Liturg Kleinod
1366 b

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Dieses Gesangbuch
enthält einige
Lieder v. Gellert
die erst 3 Jahre
später erschienen
waren.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Kleinod

b

...ürz

...1366

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

…ches Gesangbuch
…hält einige
…der v. Gellert,
…nach 3 Jahren
…der erschienen
…en.

BIBLIOTHECA
[illegible]
MONACENSIS

Diß Gesang Buch ist
mir wegen des Seelig[illegible]
Cantidat: Schmidts [illegible]
mit gegeben worden
als ich aus der Schul
Dimitiret worden bin
Joh: Fabian Fuchs
Roßbach Anno 17[illegible]

Singet und Spielet
Röm

Güldenes Kleinod.

Römhildiſches
Güldenes Kleinod,
das iſt,
auserleſene ſchöne
Geſänge,
welche
zum Gebrauch der
chriſtlichen Gemeinde zu Röm-
hild und anderer zuſammen
getragen,
und
auf gnädigſte Erlaubnis
geſammter
Durchlauchtigſten
Landes-Herrſchafften,
zum
Nutzen und Dienſt des Röm-
hildiſchen Zions, durch einen neuen
Anhang geiſtreicher Lieder, bis auf
761. nebſt einem erbaulichen
Gebet-Büchlein,
Kirchen-Collecten und Regiſtern,
vermehret und herausgegeben
worden.

Römhild, gedruckt und verlegt von
Johann Georg Brückner.
1760.

Lutherus Tom. VIII. Jen.
fol. 391.

Viel falſche Meiſter jetzt Lieder
dichten,
Drüm ſieh dich für, und lern
ſie recht richten,
Wo GOtt hinbaut ſeine Kirch
und Wort,
Da iſt der Satan mit Trug
und Mord.

Vorrede.

Daß Geſänge und Lieder ſchon in denen allerälteſten Zeiten bey dem öffentlichen und feierlichen Gottesdienſt gebraucht worden, und einen Theil deſſelben ausgemacht, iſt eine aus der heiligen Schrifft gar bekannte Sache. GOtt ſelbſt hat dafür geſorget, daß es ſeinem Volck an einem Geſangbuch voll geiſtreicher und erbaulicher Lieder nicht fehlen mögte, als er den durch ſeinen Knecht Moſen angerichteten öffentlichen Gottesdienſt, durch den König David zur Vollkommenheit bringen laſſen. Dieſer göttlich-begeiſterte königliche Dichter mußte ſelbſt einen groſſen Vorrath von lieblichen Liedern verfertigen, die in verſchiedenen Gelegenheiten bey denen got-

tesdienſtlichen Verſamlungen, beſonders im Tempel zu Jeruſalem gebraucht werden ſollten, welchen ſein Sohn und Nachfolger im Reich, der König Salomo, erbauen würde. Seine Pſalmen beſtehen aus 5. Büchern oder Sammlungen, davon er, nach aller Wahrſcheinlichkeit, die 2. erſtern, vom 1ſten bis 41ſten, und vom 42ſten bis zum 72ſten Pſalm, zu zweyen unterſchiedenen Zeiten ſelbſt beſorget, und ſie zum Abſingen bey dem öffentlichen Gottesdienſt verordnet. Nach der Zeit hat, wie es ſcheinet, der König Hißkias durch prophetiſche Männer, noch zwey Sammlungen, vom 73ſten bis zum 89ſten, und vom 90ſten bis 106ten Pſalm hinzuthun laſſen, davon die wenigſten von David, und die meiſten von andern göttlichen Schreibern verfertiget worden; bis endlich Eſra, oder ein anderer von denen letzten Propheten nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchafft, noch die 5te Sammlung, von dem 107ten bis 150ten Pſalm veranſtaltet, und damit dieſes vortrefliche jüdiſche Geſangbuch, das ſeines gleichen weder gehabt, noch jemals haben wird, durch dieſen neuen Anhang, zur Vollſtändigkeit gebracht.

In dem erſten Alter der chriſtlichen Kirche hat es an Liedern, die man in allerley Fällen hat brauchen können,

auch nicht gäntzlich gefehlet; ſonſt hätten weder die Apoſtel * ſelbſt in ihren Gefängniſſen ſingen, noch ihre Gemeinden dazu ermahnen können. ** Von denen erſten Chriſten ſchreibt Plinius ſchon im erſten Jahrhundert an den Kayſer Trajanum, **daß ſie pflegten an einem gewiſſen Tag vor der Sonnen Aufgang zuſammen zu kommen, und Chriſto, als einem GOtt, ein Lied zu ſingen.** *** Welches Stück des Gottesdienſtes in allen folgenden Zeiten beybehalten, und fleißig getrieben worden, ungeachtet es ſeinen herrlichen Nutzen faſt völlig verlohren, nachdem unſere heydniſche Vorfahren Chriſten geworden, und die deutſche Sprache von der lateiniſchen bey dem öffentlichen Gottesdienſt verdränget wurde.

Der groſſe Verbeſſerer der Kirche, **Lutherus**, hat unter an-

* Apoſt. Geſch. 16, 25.

** Coloſſ. 3, 6. 1 Cor. 14, 26. Epheſ. 5, 19. Jac. 5, 13.

*** Quod eſſent ſoliti, ſtato die ante lucem convenire, carmenque Chriſto, quaſi Deo, dicere ſecum invicem. Libr. 10. epiſt. 97.

dern wichtigen Dingen auch dafür geſorget, daß die evangeliſche Gemeinden wieder mit guten deutſchen Liedern, ſowol zum öffentlichen als beſondern Gebrauch, verſehen worden. Er hat in dieſer Abſicht nicht nur einige Pſalmen reimweiſe überſetzt, ſondern auch eigene vortrefliche Lieder verfertiget, welche voll Geiſt, Nachdruck und Gedancken ſind. Ihme haben ſofort viele andere gottſelige Männer fleißig, und glücklich nachgeahmet; daß nunmehr die evangeliſche Kirche einen groſſen Schatz von viel tauſend Liedern beſitzet, aus welchem die dazu gehörige Gemeinden ihre beſondere Geſangbücher geſammlet, unter denen einige eine vortrefliche Verbeſſerung, Wahl der Lieder, und Einrichtung erhalten haben. Unſer Römhildiſches Geſangbuch iſt nicht weniger, als andere, von Zeit zu Zeit mit guten Liedern vermehret worden. Beſonders hat der hieſige, in Lieder-Sachen ſehr erfahrne und nun ſelige Herr Diaconus Wetzel, bey der vor 13. Jahren beſorgten neuen und ſtarcken Auflage vielen Fleiß an daſſelbe verwendet. Wie er aber in der Meynung geſtanden, daß man einem jeden Verfaſſer ſeine Lieder ohne die geringſte Veränderung laſſen müſſe, wie er dieſelbe aufgeſetzt und verfertiget: So hat er den Abdruck nicht nach den vorigen Aufla-

gen

gen des Geſangbuchs, ſondern nach denen Originalien veranſtaltet, aber eben damit eine groſſe Disharmonie bey dem Singen verurſachet, indem einige aus der alten, andere aus dieſer neuen Auflage geſungen. Nachdeme ſich nun dieſe völlig vergriffen, und abermal eine neue veranſtaltet werden mußte: So wurde von **geſammten Hochfürſtlichen Landes-Herrſchafften** gnädigſt befohlen, daß, zur Vermeidung neuer Disharmonie, die letztere Auflage ohne Veränderung abgedruckt, und gegenwärtige nur mit einem neuen Anhang guter, bewährter und erbaulicher Lieder bereichert werden ſollte; welches dann hiermit ſolchergeſtalt geſchehen iſt, daß **dieſe mit gantz neuen und leſerlichen Schrifften auf ſchön Papier gedruckte Auflage** gleichwol nicht mercklich vergröſſert worden.

Denen Heiligen und Geliebten GOttes, welche dieſes Geſangbuch bey ihrer öffentlichen und beſondern Andacht brauchen, wünſchet man unterdeſſen hertzlich, daß JESUS ihr Beten, Flehn und Singen wohl gelingen laſſen wolle; zu welchem Endzweck folgende Regeln allhie wiederholet werden, die denen chriſtli-

chen Sängern ehemals jemand gegeben: 1) Wenn du ſingen wilſt, ſo bereite vorher dein Hertz, und erhebe es zu GOTT. Pſalm 57, 8. 2) Nimm das Geſangbuch in die Hand, wann du auch gleich das Lied auswendig könnteſt. 3) Brauche deinen Mund und Zunge zum Lobe GOttes. 4) Laß dein Hertz dabey zugegen ſeyn. 5) Ueberhäuffe dich nicht mit vielem Singen aus kaltſinniger Gewohnheit. 6) Dencke dem nach, was du geſungen. 7) Bereue immerdar deine unvollkommene Andacht im Singen, und bitte GOtt um Vergebung ſolcher anklebenden Schwachheit. Der HErr gebe dieſe Gnade allen, die ihr Hertz unter dem Singen zu ihm erheben wollen, um Chriſti willen. Römhild, den 8. Junii. Anno 1760.

Johannes Zizmann,
P. & S.

Die

Die deutſche Litaney,

darinnen ein Chriſt GOtt täglich die Noth der gantzen Chriſtenheit kan fürtragen.

I. Kyrie, Chriſte, Kyrie, } Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig.
Verſchon unſer, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilff uns/ lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Behüt uns/ lieber HErre GOtt!
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuers- und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns/ lieber HErre GOtt!
Durch dein heilig Geburt,
Durch deinen Todskampff und blutigen Schweiß,

Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilff uns/ lieber HErre GOtt!
Wir arme Sünder bitten,
Du wollſt uns erhören/ lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrer, Schul- und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Erhör uns/ lieber HErre GOtt!
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Krafft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und ſie tröſten,
Erhör uns/lieber HErre GOtt
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Kayſer ſteten Sieg wider den Türcken und andere unſere Feinde gönnen,
Dem Türcken und ſeinem Anhang auch ſeinem Grimm und Zorn ſteuren und wehren,
Erhör uns/ lieber HErre GOtt
Unſere geſammte Landes-Herren und Landes-

Landes-Fürſtin, mit allen ihren Gewaltigen, leiten und ſchützen,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Ihnen ein ſeliges Regiment und langes Leben geben,

Erhör uns lieber HErre GOtt!

Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Troſt und Hülff erſcheinen,

Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,

Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,

Alle Witwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,

Aller Menſchen dich erbarmen,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern, vergeben, und ſie bekehren,

Die Früchte auf dem Lande geben und ſie bewahren,

Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm dich über uns!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm dich über uns!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, **Erhöre uns!**
Kyrie, **Eleiſon!**
Chriſte, **Eleiſon!**
Kyrie, Eleiſon! Amen.

Die Litaney Reimweiß.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

2. HErr, der du Gnad und Hülff verheißſt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heilige Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit: erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth!

2. Verſchon uns, GOtt, ach GOtt, verſchon, und nach Verdienſte uns nicht lohn: gedenck an deine groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat: gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib, durch deine Hülff ohn Schaden bleib.

3. Behüt uns für des Satans Tück, daß er uns nicht mit Liſt berück, wend von uns ſeine feurge Pfeil, auf daß er uns nicht übereil: Laß uns auch nicht thun, was der Welt und unſerm Fleiſche wolgefällt.

4. Behüte uns durch deine Hand für Irrthum, Laſter, Sünd und Schand, Blutſtürtzung, Aufruhr, Krieg und Streit, Feur, Waſſers-Noth und theurer Zeit, Ungwitter, Seuchen, Peſtilentz, kehr ab von uns und unſrer Gräntz.

5. Uns alle, HErr, aus lauter Gü-

für böſem ſchnellen Tod behüt: in unſrer letzten Noth verleih, daß deine Krafft da mächtig ſey: am jüngſten Tage und Gericht hilff uns, HErr, unſre Zuverſicht.

6. Wir arme Sünder bitten noch: O JEſu Chriſte, hilff uns doch durch dein Geburt, Blutſchweiß und Noth, durch deine Wunden, Creutz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang, hilff uns all unſer Lebenlang.

7. Dein allgemeine Kirch allhier in Einigkeit des Geiſtes führ: regier derſelben Diener all, daß Lehr und Leben dir gefall: zum Wort gib deinen Geiſt und Krafft, daß es Frucht bring, und bey uns hafft.

8. Getreu Arbeiter zu uns ſend in deine Erndte bis ans End: brich allen Rotten bald den Lauff, und wehr der Aergerniſſen Hauff: die irrend gehn auf breitem Weg, bring du, HERR, auf der Warheit Steg.

9. Nimm deine Glaubigen in Schutz, und ſteure derer Liſt und Trutz, ſo die verfolgen hier auf Erd, derr Blut für dir iſt theur und werth, HErr, laß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

10. Der Könge, Fürſten, Herren, Amt ergeben wir dir insgeſammt, daß ſie nicht laſſen aus der Acht, von wem ſie haben ihre Macht, und wohl regieren allezeit, ohn Zwietracht, und in Einigkeit.

11. Gib unſerm Kayſer Fried und

Glück, brich aller Feinde Macht und Tück: die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz und ſegne immerfort: den Rath, die Schul, und die Gemein, laß dir im Land befohlen ſeyn.

12. HErr, allen, die ſind in Gefahr, mit Hülf erſchein, und ſie bewahr: errette kräftig und erhalt, die ſind in Nöthen mannigfalt: die Wayſen ſchütz mit deiner Hand, die Witwen tröſt im Trauer-Stand.

13. Pfleg auch der Schwangern überall, der Säugern, Kinder allzumal: erquick in ihrem Ungemach, und ſtärcke, die ſind kranck und ſchwach: komt aber ihre Stund herzu, ſo nimm ſie bald zu deiner Ruh.

14. Die Traurigen, o GOtt, erfreu, mit deinem Troſt wohn ihnen bey: verleih auch allen ſonſt Gedult, die leiden müſſen ohne Schuld: errett ſie aus der Treiber Händ, ihr Elend und Gefängniß wend.

15. Verzeihe denen, die uns feind, und unverdient zu wider ſeynd: Hilf, daß wir ſelbſt auch jederman vergeben, die uns Leyd gethan: HErr, alle Menſchen noch bekehr, ſie deiner Gnad und Hülf gewähr.

16. Die lieben Früchte auf dem Land beſcher uns fort aus milder Hand: für Hagel ſie bewahr und Schad, zum rechten Brauch gib deine Gnad, daß ſie nicht unſern Leib beſchwern, noch unſre Hertzen von dir kehrn.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, o JEſu Chriſt, du Gnaden-Thron, o JEſu Chriſt, du GOttes-Lamm, das aller Welt Sünd auf ſich nahm! Erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried.

18. HErr, der du Gnad und Hülff verheißſt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heilige Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit: Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth!

Die kurtze Litaney.

3. Nimm von uns, HErre GOtt, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, o Chriſte, das du erlöſet haſt mit deinem theuren wahren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, GOtt Vater, Schöpffer aller Ding, hilff uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, o Chriſte, der Welt Heyland, bitt für uns, und ſey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, heiliger Geiſt, du einger Tröſter, erleucht uns, und ſey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

I. Morgen-Lieder.

Martin Wandersleben.

Mel. Der du biſt Drey in Einigkeit.

4. Heut fangen wir in GOttes Namn ein neue Woch zu leben an, hilff GOtt! daß uns die ſieben Tag kein Unglück überfallen mag.

2. Gib deinen Segen mildiglich zu unſrer Arbeit ſtetiglich: Regier uns auch durch deinen Geiſt, daß wir gern thun, was du uns heiſt.

3. Zu aller Zeit, an allem Ort, für Augen habn dein göttlichs Wort, bis wir nach dieſer kurtzen Zeit erlangn die ewge Seligkeit.

4. Und feyren mit den Engelein einn Sabbath nach dem andern fein: Das gib durch Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht in einem Thron.

Paul Gerhard.

5. Wach auf, mein Hertz, und ſinge, dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heint, als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schoße, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf

ſchlaff wohl, laß dir nicht grauen, du ſolſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: Mein Weyhrauch, Farr und Widder, ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittl und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Johannes Kohlros.

6. Ich danck dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht=Gefähre, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in

in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HERR, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr mögt gahn: Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an deinn Sohn JEſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein Chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen für dieſer argen Welt, auch mich deinn Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald mögt ableiten von deiner Warheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn: Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. HERR Chriſt, dir Lob ich ſage

für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall: Deinn Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränckſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried entſchlaffen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtig Pfeil.

Johannes Matthesius.

7. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern HErren, deinn eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſer vergangnen Nacht für Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch mich behüten genädig dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feurs- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Seel, meinn Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in dein Händ ich thu geben, dazu mein Haus-Geſind, iſt dein Ge-

ſchenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekandten, und alles, was ich hab.

5. Deinn Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier, in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt meinn Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweiffle nicht daran, GOtt wird es alls zuſammen ihm wohlgefallen lan: Und ſtreck drauf aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden in meinm Beruf und Stand.

Michael Prætorius.

8. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heint in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all meinn Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in

in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände: In meiner Angſt und Ungefäll, HErr, deine Hülff mir ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde: Denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu gſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülff ſey verlohren: Drum ſteh mir bey, o treuer GOtt! zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOTT in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels-Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, gib mir ein ſelges Ende!

Nicolaus Hermann.

9. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir, GOtt Lob! der uns heint dieſe Nacht behütt hat für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behütt für Sünd und Schand durch

deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im Ghorſam leb, deinm Wort und Willn nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets für Augen han in allem, das wir fahen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſer Arbeit, Müh und Fleis gereich zu deinem Lob und Preis.

D. Jo. Balthaſar Schuppius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

10. Lob und Danck ſag ich dir, du meine Himmels-Zier, daß ich geſund aufſtehe, du Hüter aus der Höhe, ſend deiner Gnaden Wercke, du meines Lebens Stärcke.

2. Daß mich in dieſer Nacht der Höllen Löwen Macht nicht gäntzlich hat verderbet, mit Angſt und Noth gefärbet, das iſt, du Burg der Frommen, von deiner Allmacht kommen.

3. Ach! nimm doch, nimm dich doch auch meiner ferner noch in Gnaden an, und hüte, du unerſchöpffte Güte, daß mich kein Unfall rühre, und keine Sünd abführe.

4. Den Teufel und die Welt, ſo tauſend Netze ſtellt, die Deinigen zu binden, laß mich, HErr, überwinden: Laß deine Gnade ſcheinen mir und den lieben Meinen.

5. Geuß deines Geiſtes Schein in meine Seele ein, daß ich heut deinen Willen in allem mög erfüllen, nur nach der Tugend ſtrebe, und auſſer Sünden lebe.

6. Rühr

6. Rühr meinen Unverſtand mit deiner Weisheit-Hand, daß ich in deinen Wegen durch deines Geiſtes Segen in erbarn Thun und Wandel vollführe meinen Handel.

7. Ach! unterrichte mich, HErR JEſu, ohne dich und deines Geiſtes Gaben iſt alles, was wir haben, nur Finſterniß, drum lehre, und rede, HErR, ich höre.

8. Eröfne du das Hertz, daß es ſich ſonder Schertz nach dir, und nach der Ehre der wahren Weisheit, kehre, daß meine blöde Sinnen nichts wider dich beginnen.

9. O groſſer GOtt, gib du doch meiner Seelen Ruh, dir ſey es heimgeſtellet, thu du, was dir gefället, beſchütze, ſegne, lehre, erhalte, nähre, mehre.

Mel. Der du biſt Drey in Einigk.

II. O JEſu! Dir ergeb ich mich, mein Augen ſehen ſtets auf dich, wenn ich des Nachts zu Bette geh, wenn ich des Morgens früh aufſteh.

2. In deinen Wunden, o HErR Chriſt, all mein Troſt, Heyl und Leben iſt: Ja meiner Seelen höchſtes Gut iſt, o HErR JEſU, nur dein Blut.

3. Dein Engel ob mir halte Wach, daß ich nicht komm in Ungemach: Und wo ich bin, ſey du bey mir, mein Glück und Creutz kömt alls von dir.

4. Im Lebn und Sterben bin ich

dein, darum ich dir die Seele mein befehle jetzt, und in dem Tod nimm ſie zu dir, o treuer GOtt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

12. Brich an, du ſchönes Morgen-Licht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen; Brich an, du theure Andachts-Flamm, aus meinem heiſſen Hertzens-Stamm, ein Dancklied anzuſtimmen: Preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOtt, mein GOtt! ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer düſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gib, o treues Vater-Hertz! daß alle Sünden, Angſt und Schmertz, mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen; Laß mich Chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle: Behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle: Ach gib, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segens-Hand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danck-Lied bringen.

Theodorus Wolder.

13. Die güldne Sonne kömt heran, und läuffet frölich ihre Bahn: Ich dancke dir, du wahres Licht, daß du mich wieder aufgericht.

2. Ich dancke dir, daß mich bewacht dein Allmachts-Auge dieſe Nacht fürs Satans Stärck und groſſer Liſt, die allen Frommen ſchädlich iſt.

3. Und bitte, Vater, laß auch heut entfernt von mir ſeyn ſchweres Leyd, laß deiner werthen Engel Schaar dem Unglück wehren immerdar.

4. Ich gebe dir ja gäntzlich hin den Leib, die Seel, und was ich bin, regiere mich nach deinem Wort, bring endlich mich zum Himmels-Port.

Bartholomæus Ringwald.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

14. O GOtt, ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behütt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlaffen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für aller Angſt und Noth, für Gotts vergeßnen Leuthen, für böſem ſchnellen

Tod

Tod, für Sünden und für Schahn für Wunden und für Schlägen, fü ungerechten Segen, für Waſſer un für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, wohl auch an dem Leib, daß ich mein Amtes-Wercke mit allen Freuden treib und thu nach meiner Pflicht viel, als mir befohlen, bis daß d mich wirſt holen zu deinem hel Licht.

4. Mein Gſichte mir verleihe bis a mein letztes End, und gnädig benedey die Arbeit meiner Händ, damit ic auch was hab für mich in ſchweren Ze ten, und davon armen Leuten kan gebe eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinen Gnaden-Geiſt, daß ich mein Gdan cken führe im Himmel allermeiſt, un nicht gantz und gar ſey mit dem Gei eſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſe es lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, lang es dir gefällt, und thu mir, HEr nur geben den Schatz in jener Welt, gilt mir alles gleich, und bin gar wo zu frieden, ob ich ſchon nicht hie niede bin für den Menſchen reich.

7. O HERR, hilf mir vollende mein ſaure Lebens-Zeit, thu mir de Hülfe ſenden, und ſey nicht allz weit, wenn ich heim ſchlaffen ge auf daß ich friedlich fahre, und m der Chriſten-Schaare zum Leb auferſteh.

Hei

Heinrich Alberti.

15. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn, o HErR JEſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErR, und le[ite] meinen Gang nach deinem Wort, ſ[ey] und bleibe du auch heute mein Beſchü[tzer] und mein Hort: Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand: HErR, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg,

ſchläg, von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Burckard Wieſenmeyer.

16. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen: All Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüfften, tieff in Klüfften, läßt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleis Danck, Preis, Freuden-Saiten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: Des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich, ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heint befreyet: Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanffte Ruh beſchert, deß ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen,

gen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey, mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben: Sey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben: Stell dich für mich hin zu kämpffen, und zu dämpffen Pfeil und Eiſen, wann der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deinen Gnaden-reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue: Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meines Amts Gebühr zu thun mich innig freue: Gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben: Doch komm, o ſüſſer Morgenthau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein Hertze, ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen: Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen: Drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

D. Juſtus

D. Juſtus Geſenius.

17. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpffer, ſteh mir kräfftig bey, o mein Erlöſer, hilff mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt!

18. O JEſu! ſchöner Morgenſtern, ſey dieſen Tag von mir nicht fern, füll mich mit deinen Gaben: Laß deine Gnad mir neu aufgehn, des Tages Licht mit Freuden ſehn, und ſegne mein Vorhaben: Aus Noth, und Tod, hilff mir Armen, mit Erbarmen, Gnaden-Sonne, ach! verbleib mein Schild und Wonne.

2. Hilff mir den Tag, und ſteh mir bey, auch deine Gnade mir verleih, damit ich möge meiden Angſt, Wehklag, Sorg und Ungelück, des Teufels

Teufels ſcharffe Pfeil und Tück: ſtärck mich, wann kommet Leiden: Uebe Liebe, mit Erbarmen, an mir Armen, an mir Schwachen, du weiſt es gar wohl zu machen.

3. Laß mich auch dieſen gantzen Tag mit Nutzen, ohne Klag und Plag, was mir befohln, ausrichten: auf deinen Willen allzeit ſehn, und was mir mögt entgegen ſtehn, mach gnädiglich zu nichten: Laß mich frölich Leib und Leben dir ergeben, dir vertrauen, und dort deine Klarheit ſchauen.

Caſpar Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

19. Mein GOtt! Nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauff, nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf: Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat: O GOtt, von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweiffel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt: Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt: Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich für dir Gnade finden, erhöre,

wo

was ich bet und ſing: Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug: Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug: Laß mich den Tag wohl legen an und Gutes ſchaffen wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilff daß ich alles wohl verricht! Du wirſt es thun, ich zweiffle nicht.

In eigner Melodie.

20. Das walt mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt, der du deinn Sohn aus Himmels Thron für mich gegebn in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir, aus Hertzens Grund, mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſem Gſang, daß du mich väterlich, aus lauter Gnad und Güte, haſt dieſe Nacht behütet durch deinn Engl ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort,

ach

ach GOtt, mein Hort, ferner genä-
diglich mich dieſen Tag behüten fürs
Teufels Macht und Wüten, und Liſt
tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir,
HErr, Leib, Seel und Ehr, vergib
die Miſſethat, für Gfahr, für Sünd
und Schande, zu Waſſer und zu Lande,
behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt geleite mich
recht väterlich, theil mir dein Hülffe
mit, und komm mir früh entgegen mit
Glücke, Heyl und Segen, mein Bitt
verſag mir nit.

8. All mein Arbeit in GOttes
Namn, was ich fang an, gereich zur
Nutzbarkeit: Mein Leib, mein Seel,
mein Leben, was du mir haſt gegeben,
lob dich in Ewigkeit.

D. Joachim Lange.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

21. O JEſu, ſüſſes Licht! Nun iſt
die Nacht vergangen, nun
hat dein Gnaden Glantz aufs neue mich
umfangen: Nun iſt, was an mir iſt,
vom Schlaffe aufgeweckt, und hat nun
in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein
GOtt, für Opfer ſchencken? Ich will
mich gantz und gar in deine Gnad ein-
ſencken, mit Leib, mit Seel und Geiſt,
heut dieſen gantzen Tag, das ſoll mein
Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts
vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt! Da
haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigen-

thum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Krafft: Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach! allerliebſtes Leben, ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib, mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu! Schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich, wie die Lufft, umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Krafft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Augu-

Auguſtus Buchner.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

22. Der ſchöne Tag bricht an, die Nacht iſt abgethan, die Finſterniß vergangen, laß uns dein Licht umfangen, o unſer Sonn und Leben, der Welt zum Heyl gegeben.

2. Befiehl der Engel Schaar, daß ſie uns heut bewahr, du ſelbſt dein Arm ausſtrecke, daß uns dein Schild bedecke, und alles Uebel weiche, der Arge nicht beſchleiche.

2. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut, und recht wie Kinder leben, dir Hertz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen, und feſt im Glauben ſtehen.

4. Befällt uns Uebelſtand, ſo beut du uns die Hand, daß wir gedultig tragen, was du uns läßſt betagen, denn, dir nicht widerſtreben, das iſt das beſte Leben.

5. Tränck und ſpeis unſern Mund, halt auch den Leib geſund, muß unſer Geiſt ſich wenden, nimm ihn zu treuen Händen, und laß auf deinen Namen uns frölich fahren, Amen.

David von Sckweinitz.

23. Der Tag bricht an und zeiget ſich, drum, meine Seele, geh in dich, wie du geſchlaffen dieſe Nacht, ob du auch offt an GOtt gedacht, wenn du erwacht?

2. Denn GOtt ſieht ins Verborgne hin, prüft auch im Schlaffen Hertz und Sinn, er eyfert, wenn du nicht

zuerſt ihm, wenn du aus dem Schlaff auffährſt, deinn Dienſt gewährſt.

3. Drum walts GOtt Vater, der im Geiſt durch Chriſtum mich ſtets beten heiſt: Dir will ich Opfer bringen, eh ich zum Beruff und Arbeit geh, wenn ich aufſteh.

4. Was ſoll ich aber opfern dir? Iſt doch vor alles dein an mir, ja eben das iſt mein Gewinn, wenn alls ich, wie ich ſchuldig bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin, ach! richte dein Reich auf darinn, daß ſie mit Tugend angeſteckt, der Glaub und Gottesfurcht erweckt, bleib unbefleckt.

6. Ich geb und opfre dir mein Hertz, ach nimms, und zeuchs in Lieb aufwärts, daß ich mich ſtets im Geiſt erheb, an dem, was irrdiſch iſt, nicht kleb, nach GOtt nur ſtreb.

7. Ich opfre dir gantz meinen Willn, laß mich auch deinen Willn erfülln, daß, in gedultigem Gelaß, ich Gutes thu, das Böſe laß, und Sünde haß.

8. Sinn und Verſtand, und was ich denck, ich dir zum Morgen-Opfer ſchenck, hilf, daß kein böſer Anſchlag mir einkomm, und was ich im Sinn führ, gefalle dir.

9. Ich opfre dir die Zung und Mund, und mache mit dir dieſen Bund, daß heute, dieſen Tag, und fort von mir kein Fluch, noch falſches Wort, nicht werd gehört.

10. Die Wercke, was ich laß und thu, befehl ich dir, regier ſie du zu deiner

Ehr, des Nechſten Nutz, des Vaterlandes Troſt und Schutz, der Böſen Trutz.

11. Daß ich, dir gantz geopfert auf, heut, und den gantzen Lebens-Lauff, des Fleiſches ſündliche Begier verläugne, gantz abſterbe mir, und lebe dir.

12. Sey du ſtets bey mir, und in mir, mit deinem heilgen Geiſt mich führ, durch deiner lieben Engel Schaar für allem Schaden und Gefahr mich heut bewahr.

13. Verleih der Nahrung und Gewerb Gedeyen, Segen, ohn Verderb, daß alles dir zu Lob und Danck, was ich in dem Beruff anfang, gut End erlang.

14. Auf daß ich erbar und in Ruh mein Leben möge bringen zu, die Lebens-Nothdurfft mir beſcher, das Armuth nicht mein Hertz beſchwer, mich ehrlich nehr.

15. Ein frölichs Hertz, geſunden Leib, gieb mir, den Freunden, Kind und Weib, hilff, daß ich den Feind überwind mit Sanfftmuth, und Gehorſam find bey dem Geſind.

16. Erhalt auch unſer Vaterland in guter Ruh und Friedensſtand, wend ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Peſt, Hunger, Kummer, theure Zeit, und ander Leyd.

17. Der Obrigkeit gieb Stärck und Witz, daß ſie dein arme Kirche ſchütz: Die dich und uns verfolgen HErr, durch deinen ſtarcken Arm bekehr, und ihnen wehr.

18. Erlöſe, wer unſchuldig itzt um deinetwilln gefangen ſitzt: Beſchütze, die falſch ſind verklagt, tröſt alle, die geängſt, geplagt ſind, und verjagt.

19. Den Armen gieb ihr Kleid und Brod, die Krancken, und wer leidet Noth, mit deinem Troſt beſelige, die Wayſen, Witwen, Fremdlinge, vertheidige.

20. In Summa: was dir lieb, uns gut, gieb uns an Seele, Leib und Gut, wie du wilt, ſey dirs heimgeſtellt, nur nimm uns ſelig von der Welt, wenn dirs gefällt.

Ge. Phil. Harsdörffer.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

24. Die Morgen-Sonne gehet auf erfreut, zu wallen ihren Lauff, kein Bräutigam kömt ſo geziert, wie ſie die güldne Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zehlt, iſt ſie vor andern auserwehlt: Es muß ein groſſer Herrſcher ſeyn, der ihr ertheilt den güldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen GOttes Ehr, und geben uns auch ſolche Lehr, daß wir ihn ſtets mit unſerm Mund hoch preiſen ſollen alle Stund.

4. Der Sonnen Lauff niemals beſteht, und ſonder Ruhe ſchleunigſt geht: So ſollen wir ohn Unterlaß ihm folgen nach des Himmels Straß.

5. HERR, deine Gnade, Güt und Treu, iſt alle Morgen bey uns neu: Erleuchte das gantz blöde Hertz mit deinem Wort, der Himmels-Kertz.

6. Er

6. Erwärme nun, durch deine Güt, Sinn, Seele, Hertz und das Gemüth, laß deiner Gnaden heller Schein erleucht in uns alls, was wir ſeyn.

7. So wollen wir dir allezeit hier dancken in der Chriſtenheit, und dorten mit der Engel Schaar dich ewig loben immerdar.

Johannes Riſt.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

25. Die Nacht iſt nun verſchwunden mit ihrer Dunckelheit, die Sonn hat überwunden des Schlaffens ſtille Zeit, ihr helles Licht beſtrahlet den runden Erdenklos, den nur die Lufft beyfahlet, GOtt, deine Macht iſt gros.

2. Wie kan ich gnug erheben, HErr, deine Güt und Treu? Du friſteſt mir mein Leben, dein Hülf iſt täglich neu; Du haſt mich ſo beſchützet in der vergangnen Nacht, daß ich nicht bin beſchmitzet durch Satans groſſe Macht.

3. Dir hab ichs, HErr, zu dancken, daß ich erhalten bin in ſichrer Wohlfahrt Schrancken: Ach! nimm das Opfer hin, das Opfer meiner Zungen, das dir zu Dienſte ſteht, drauf ſey dir Lob geſungen, ſo weit der Himmel geht.

4. Verzeih es mir aus Gnaden, was ich mißthan an dir, behüte mich für Schaden, bleib heut und ſtets bey mir: Was du mir haſt gegeben, Geſundheit, Ehre, Gut, darzu mein armes Leben, das ſteht in deiner Hut.

5. Dir will ich das befehlen, was mir am liebſten iſt, mich aber ſelbſt ver-

mählen an dich, HErr JEſu Chriſt: Gieb, daß ich ja für Sünden mich hüte dieſen Tag, auch ſelbſt mich überwinden, und dir vertrauen mag.

6. Dein Engel müſſen bleiben zu jeder Zeit bey mir, und alles Unglück treiben ſehr weit von meiner Thür: HErr, gibſt du mir von oben Glück, Ruh und Sicherheit, ſo ſoll mein Hertz dich loben hier und in jener Zeit.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

26. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurfft gibſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittler-

Amt,

Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt, und meine Freud: Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig, und dort ſelig, ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt, du höchſte Krafft, deß Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter Dein.

9. Dein iſts, daß ich GOTT recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, und lieb biß an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt, in dieſer Morgenſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden=Hand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden=Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult: Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Vergib auch meinem Feind die Schuld, laß ihn genieſſen deiner Huld, bekehr ihn, und lenck ſein Gemůth, daß er nicht veracht deine Gůt.

16. Ein ſeligs Ende mir beſcher, am jůngſten Tag erweck mich, HERR, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhőre mich!

M. Erdmann Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

27. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die duncklen Schatten ſind vorbey, der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet GOttes Gůte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Danck, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgen-Segen macht: Ich bin vergnůgt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helffe mir mein Werck vollfůhren, in ſeinem Namen fang ichs an: Sein Segen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein GOtt, ſo laß dich gnådig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt, ach! ſo behůte mich fůr Sůnden: doch, wenn das Fleiſch aus Schwachheit fållt; ſo richte mich durch JEſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauff.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen

gen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein GOtt, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt, durch deine Liebe reiß mich raus, ſo wird das Leyd mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht, und wenn der Reſt von meinem Leben mit dieſem Tag zu Ende geht, ſo mache du durch Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

Johann Reigenwald.

Mel. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

28. Jetzt leuchtet ſchon, vom Himmels-Thron, die Sonn mit klarem Scheine, und will kurtz um, mein Chriſtenthum ſoll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter GOtt, ich bin gantz tod zu üben gute Wercke, ach! weck mich auf, und mich im Lauf des Glaubens kräfftig ſtärcke.

3. Halt mich allzeit in deinm Geleit, daß ich mein Fleiſch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar ſchnell zum Chriſten-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr, des Nechſten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geſchwind all meine Sünd erkennen, und beklagen.

6. Nach deinem Rath gib auch die That, daß meine Seele liebe dich gar

allein im Glauben rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch Noth, mein HErr und GOtt, daß ich beſtändig bleibe in ſolcher Lieb, auch mich drinn üb, und wie ein Baum bekleibe.

8. So gib nun Krafft, und ſüſſen Safft, daß ich viel Früchte trage, und jederman, ſo viel ich kan, mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Schritt, und alle Tritt, auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wies offt geſchicht, gerath auf Irre-Wege.

10. Ach ja, mein HErr, von mir abkehr das falſche Chriſten-Leben, da nur der Mund, ohn Hertzens-Grund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey ſind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kan, an Weib und Mann, beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß faſt wohl, daß kürtzlich ſoll die Welt ihr Ende haben, der Anti-Chriſt, und was ſein iſt, zur Höllen müſſen traben.

13. Drum will er ſehr durch falſche Lehr, und ärgerliches Leben, der gantzen Welt, wies ihm gefällt, die letzten Stöſſe geben.

14. Ach! liebes Hertz, es iſt kein Schertz, ſeufftz über alle Greuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt, vermeide ſolche Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament,

erament, biß an dein End, dir Kräffte werden geben.

16. Du groſſer GOtt, wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube, mich ferner üb in ſteter Lieb, und ewig dein verbleibe.

M. Jo. Gabriel Drechsler.

29. Werde munter, mein Gemüthe, denn jetzt bricht der Morgen an, und betrachte GOttes Güte, der ſo Groſſes hat gethan, und dich durch die gantze Nacht, als ſein liebes Kind, bewacht, der den Böſewicht verjaget, und was ſonſt die Frommen plaget.

2. GOtt, die Lippen ſind voll Freuden, und mein Hertz voll Danckbarkeit, du hältſt meinen Fuß vom Gleiten, daß ich wandle allezeit in dem Licht der Glaubigen, und, wo dort die Seligen in den weiſſen Kleidern gehen, ſoll ich auch einmal dich ſehen.

3. Himmels-Fürſt, dir trau ich ferner, reich mir deine Segens-Hand, wenn mich ſtechen Creutzes-Dörner, ſo leit du mich durch das Land: ſegne meine Red und Wort, daß ich endlich ſeh den Port, wo die Weisheit mich hintreibet, die dein Wort ins Hertze ſchreibet.

4. HErr, ich will das Netz ausbreiten auf dein allgewaltig Wort: Du ſelbſt wollſt mich ſo bereiten, wie ich ſeyn ſoll hier und dort: Zucke meine Sinn empor, und eröffne mir das

Ohr und die Augen, daß ich Wunder hör und ſehen mög jetzunder.

5. Ich will dein Geſetze leſen, das ich Tag und Nacht betracht, ſo mir allzeit lieb geweſen, und das mich viel froher macht, als viel eitle Schätz der Welt, als viel Silber, Gold und Geld, dein Geiſt richte meine Sinnen, und vollbringe ſolch Beginnen.

6. Segne, Vater, die mich lieben, und die mir viel Guts gethan, ſegne, die im Wort mich üben, und als Lehrer führen an: ſey ihr Schild und groſſer Lohn heut und ferner, gib die Cron, damit dort die Lehrer prangen, wenn ſie JEſus wird umfangen.

7. Segne Schul und Kirchen-Sachen, ſegne Rath- und Richter-Stuhl, ſegne, wenn des Feindes Rachen uns will ſtürtzen in den Pfuhl alles Unglücks und des Streits, lösch die Flammen aus des Neids, ſey du Wächter und Beſchirmer wider alle Haus-Beſtürmer.

8. HErR GOtt Vater, uns behüte, ſegne uns und unſer Land: HErR GOtt Sohn, mach deine Güte uns je mehr und mehr bekannt, laß dein Antlitz leuchten klar, und das Unſrige bewahr: HErR, dein Antlitz auf uns hebe, ſo uns deinen Frieden gebe.

Sigmund von Bircken.

Am Freytag.

Mel. JEſu Leyden, Pein und Tod.

30. JEſu! Dein iſt dieſer Tag, roth von deinem Blute, du lidtſt manche

manche Angſt und Plag heute mir zu gute, auch dein Tod hat ihn geweyht, der mir gibt das Leben, mir ſoll deine Marter heut im Gedächtniß ſchweben.

2. Sieben Tage ich allhier alle Wochen zehle, ſolt davon nicht einen dir geben meine Seele? JEſu, dein Erlöſungs-Werck will ich heute preiſen, gib zur Andacht Geiſtes-Stärck, meine Pflicht zu weiſen.

3. JEſu, in vergangner Nacht, da ich ſanfft geſchlaffen, hat dir dortmals bang gemacht die Laſt meiner Straffen: in dem Garten floß von dir Blut-Schweis auf die Erden, daß nicht in der Hölle mir ewig bang mögt werden.

4. Mich zu löſen, lieſſeſt du fangen dich und binden, Schläge flogen auf dich zu wegen meiner Sünden: für mich lidtſt du Spott allhier, der dort mich ſolt höhnen, dein Verſpeyen muſte mir meine Seel verſchönen.

5. Falſches Zeugniß dich verklagt, daß nicht, nach dem Sterben, meine Schuld werd angeſagt, wenn ich Gnad ſoll erben: Dich verdammet man zum Tod, meinen Tod zu tödten, und von der Verdammnis Noth meine Seel zu retten.

6. Was die Trauer-Nacht anfieng, hat der Tag vollendet, JEſus an die Marter gieng, Heyden eingehändet: Sonne, die ich ſeh aufgehn, konteſt du ſechs Stunden deinen Schöpfer leiden ſehn, zehlen ſeine Wunden?

7. Seinen Leib die Henckers-Re-

p

peitſcht mit Geiſſel-Stricken: D
nen krönen ihn mit Spott, in
Haupt ſich drücken, gantz erbärm
zugericht er vor Augen ſtehet, daß
Richter ſelber ſpricht: Welch
Menſche, ſehet!

8. Endlich wird zum Creutzes-
ausgeführt mein Leben, muß, zu
trag meiner Noth, an dem Fluch-H
kleben: Nägel ſeine Füß und Hä
ach mit was für Schmertzen? ha
grauſamlich durchrennt, o ihr har
Hertzen!

9. Nackend hängt er in der Lu
meine Schand zu decken, über D
er klagt und rufft, büßt mein Schle
und Schlecken: Ihn verlaſſen W
und GOtt, ſeines Leyds man lach
biß der Tod all ſolcher Noth ſelbſt e
Ende machet.

10. Sonne, du kontſt ſehen nic
deinen Schöpfer ſterben, drum ſa
man dein Angeſicht ſich als tod verfär
ben: auch die harte Felſen-Erd muſt
ſelbſt zerkrachen, weil man, welches un
erhört, GOtt ein Grab ſollt machen

11. JESU, wollſt dein Marter
Bild meinem Geiſt vorſtellen, daß
mein Hertz, mit Reu erfüllt, möge
Thränen quellen: Meine Sünd, nicht
Jüd und Heyd, hat dich ſo zerquälet,
ſollt es mir nicht machen Leyd? Ich
hab dich entſeelet.

12. JEſu, höre und erhör diß mein
ſehnlich Flehen, was geſchehen iſt
bißher, laß nicht mehr geſchehen: Laß
mich

mich doch mit Sünden dich martern nicht aufs neue, von mir ſelbſt erlöſe mich, wider mich ich ſchreye.

13. Töd mein Fleiſch, du Todes-Tod, daß ich dir mög leben, wollſt der abgenommen Noth mich nicht übergeben: Böß bin ich, ohn deine Güt, hältſt du nicht, ich falle, JEſu, ach! ſo wandle mit, daß ich ſelig walle.

14. Muß es ja geſtrauchelt ſeyn, wir ſind ſchwach von Beinen, laß denn, JEſu, deine Pein mir zum Troſt erſcheinen: Bin ich böß, du haſt gebüßt, meine Schuld bezahlet, was aus deiner Seite fließt, Engelſchön mich mahlet.

15. An dem Freytag wollſt du heut mich vom Leyd befreyen: Dein Leyd nenn ich meine Freud, wollſt es mir verzeihen: Deine Liebe dieſen Tag mir zum Freytag machet, weil mich, wegen deiner Plag, GOttes Huld anlachet.

16. Du haſt heut um mich gefreyt, mich mit Blut erworben: Dein bin ich in Ewigkeit, lebend und geſtorben: JEſu, wolleſt heut in mir deinen Freytag halten, laß die Liebe gegen dir mir das Hertze ſpalten.

17. JEſu, wie du lidtſt für mich, lehr mich dir nachleiden: Lieb vereinigt mich und dich, bahnt den Weg zu Freuden: nach dem bittern Freytag wird ſich der Sonntag nähen, da ich Himmel eingeführt werd zur Hochzeit gehen.

18. Brich

18. Brich bald an, du Sonntags-Licht, daß ich ſeh, und preiſe den, der mich ſo hoch verpflicht, deſſen Braut ich heiſſe: Indeß wolle GOttes Huld mir zur Nachfolg geben JEſu fromme Lamms-Gedult, und ſein Tugend-Leben.

II. Abend-Lieder.

Paul Gerhard.

31. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder; es ſchläfft die gantze Welt: Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: Die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, ſind froh, daß nun zum Ende die

Arbeit kommen ſey: Hertz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein: Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heinte nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr: GOtt laß euch ruhig ſchlaffen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Helden Schaar.

Michael Weiß.

32. Chriſt, der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heint in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlaffen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn: Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: Gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlaffen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn: Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Michael Weiß.

33. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, für dir iſt, HErr, verborgen nichts: Du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Warheit gantz.

2. Wir bitten deine göttlich Macht, behüt uns heint in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leyd, GOtt, Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaff, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlaffen ein, laß unſer Hertzen wacker ſeyn: Beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löß uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit,

heit, dein Hülff allzeit ſey uns bereit, hilff uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heilig fünff Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seele, die du haſt erlöſt, gib, o HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Nicolaus Hermann.

34. Hinunter iſt der Sonnen-Schein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein: Leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schaden, Gfahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behütt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll: Für Schreckn, Geſpenſt und Feuers-Noth, behüt uns heint, o treuer GOtt!

Johannes Riſt.

35. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag, für ſo mancher ſchweren

Pla-

Plag, hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leyd, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat: Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maas noch Ziel, ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht geht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergifftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will, da kanſt du allein erretten, ſtraffe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todes-Pein: Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer

als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Ewigkeit! Dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß: Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht, wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlaffen ein, muß mein Hertz dennoch geflieſſen und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall: Wende Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnel-

len Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat: JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: Und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen. Amen, ja, das ſoll geſchehen.

Johannes Franck.

36. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläffrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh; Denn die trüb und finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, du, o meines Leibes Gaſt! Ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürneſt haſt? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß! Geh, und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HERR, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betrachtt meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt, verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HERR! Laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn: Laß mich deine Hut umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug

nuggethan: Vater, nimm den Bürgen an! Dieſer hat für mich erdultet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtre Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen trachtt, mich nicht mit dem Netz umdecke, und kein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, HERR, von dir nicht wancken, in dir ſchlaff ich ſanfft und wohl, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe: Dein Nam iſt uns theur und werth: Dein Reich komm: Dein Will geſchehe: Unſer Brod ſey uns beſchert: Und vergib, wie wir, die Schuld: Schenck uns deine Gnad und Huld: Laß uns nicht Verſuchung tödten, ſondern hilff uns, HERR, aus Nöthen.

D. Joſua Stegmann.

37. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und, was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HERR der Nacht und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine

Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein, in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Ruh fein ſanfft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Nacht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tieffen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

Matthæus Apelles von Löwenſtern.

38. Mein Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heint umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich will auch

ſolches

ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können widerfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, der, als ein grimmger Löw, zu freſſen mich begehrt: Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todes-Bild, der Leib wird liegen ſchlaffen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deine Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn Morgens ich das Tage-Licht erblick, ich mich gantz willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin! Du aber, HERR, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilff, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanfft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle Tag.

39. Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr, dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſſe Güt für Sünd und Schanden mich behütt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollſt du, HErr, vergeben mir,

laß deine groß Barmhertzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf, HERR, in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein, ich will nun thun mein Augen zu, und ſchlaffen ein in Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach fürs Teufels Gwalt und Ungemach, durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich, wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreutem Mund dein groſſe Gnad und Gütigkeit lob, ehr und rühm, zu aller Zeit.

Michael Ziegenſpeck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

40. Walts GOtt! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyrabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, geht wieder in ihr Zelt: So mögn auch meine Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende zum ſchuldgen Tage-Lohn, denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helffen arbeiten, regiert meinn Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, meinn Fingern geben Krafft, hab deinen Segn vermercket, der allein Frommen ſchafft: Daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich

geht

geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzens-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß in dieſer Abendſtunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebet, das gut in mir vermehren durch dein Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel guts erzeigt des Abends denen Leuthen, derr Hertz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet: So wollſt du auch geruhn, wie unſer Hertz dir trauet, uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſeinm Schiff, kehrts wieder ſeine Straſſen, und bracht einn Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit im Munde führets ein Oelblat grün, daraus Noah verſtunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottloß Rott, erlößten den Propheten, bald fiel ein Schweffl und Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleichr Weiſe wir auch leſen, da Elias der Prophet im Hungerland geweſen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem GOttesmann, Abends und Morgens Raben, Brod und Fleiſch brachtn heran.

9. So wollſt du, HErr, uns geben

Abend- und Morgen-Brod, und was zu dieſem Leben uns allenthalben iſt noth: Deinn Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr, du treuer GOtt, die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth: Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, das Gnaden-Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht; ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich denn vollende mein Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, der ohne Zahl der Jahr, ja ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

D. Jo. Fridrich Herzog.

41. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläfft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich in dieſer ſchwartzen Nacht, und

ſchen

ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: Ach aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlaffe frölich ein, mein GOTT wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff! Ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, in Himmel ein zur auserwehlten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HERR GOTT Zebaoth, im Tod und Leben hilff du mir aus aller Angſt und Noth.

D. Jo. Olearius.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle Tag.

42. GOtt Lob! der Tag iſt nun dahin, drum ich, mein GOtt, dir danckbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir noch ſchwebt.

2. Ach HErr, ſey gnädig, hab Gedult, vergib mir alle Sünden-Schuld: Dein heilger Engel mich bewahr für aller Angſt, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenſtund aufwachen frölich und geſund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

M. Benjamin Prætorius.

43. Schönſte Sonne, Himmels-Zier, ſcheideſt du nun auch von mir? Haſt du, Auge dieſer Welt, dich nun auch in Ruh geſtellt?

2. Ey! ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch auch, lieben Augen zu, ruhet, die ihr matt und müd, ruhet aus in gutem Fried.

3. Hat nicht Satan unerfüllt, als ein Löw und Bär, gebrüllt grauſam heut an dieſem Tag, mich zu kräncken mit viel Plag.

4. Doch der Himmels-Fürſte gab ſeine Schaar von oben rab, mächtig ſchützte Leib und Seel, GOtt, der Hüter Iſrael.

5. HErr, ich preiſe deine Macht, hab ich etwas Guts vollbracht: Hab ich auch erzürnet dich, HErr, vergib mirs gnädiglich.

6. Ordne mir in meiner Ruh noch die Himmels-Wächter zu, daß mein Leib geſichert iſt ferner für des Feindes Liſt.

7. Wer ſich in ſein Bette hüllt, der ſieht ſeines Grabes-Bild, da, wenn er geſchlaf-

geſchlaffen aus, doch bald wieder ſteigt heraus.

8. Iſt nun ſelbſt ein Schlaf der Tod, da kein Unruh, keine Noth, ſo wehr auch in dieſer Nacht dem, HErr, was unruhig macht.

9. Ob der Leib den Schlaf geneußt, laß doch wacker ſeyn den Geiſt, ſo werd ich geſund aufſtehn, und mit Luſt zur Arbeit gehn.

10. Drauf ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch nun, liebe Augen zu, ruhet wohl, geſund erwacht, ruhet wohl, zu guter Nacht!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

44. Komm, o Sonne meiner Seele, du mein JEſu, komm zu mir, und begläntze nun die Höle, die mein Hertz gewidmet dir: Komm, und gib uns deinen Strahl, daß wir jetzund allzumahl deine Wunder mögen weiſen, und mit reinem Munde preiſen.

2. Schau, wie funckeln doch die Sterne, ſchimmern dorten von Saphir, und beweiſen ſchon von ferne dir, o Seele, deine Zier, wenn nach dieſem Thränen-Thal, dort im blauen Himmels-Saal, du, mit Fried und Freud umfangen, wirſt in deinem JEſu prangen.

3. Darum danck ich nun von Hertzen, dir, o mein getreuer GOtt, daß du mich für Angſt und Schmertzen, für Gefahr und jähem Tod, durch den ſtarcken Engel-Schutz, wider aller

Feinde Trutz, die da wider mich gewütet, ſo genädig haſt behütet.

4. Groß ſind deine Himmels-Gaben, groß iſt deine Gnad und Güt, die bißher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt: Groß iſt deines Geiſtes Krafft, und der ſüſſe Lebens-Safft, welcher alſo untermiſchet uns ſo kräfftig angefriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sünden, gib mir einen neuen Geiſt, daß ich möge überwinden, wenn der Lebens-Faden reißt: Alles, alles, mir vergib, und nimm weg in deiner Lieb, was nur meine Seele quälet, ſchencke, HERR, was mir noch fehlet.

6. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſchleuß mich in das Hertze ein, laß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter weit von mir entfernet ſeyn. Ach! behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Gut, daß ich nicht mit böſen Träumen möge meine Ruh verſäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder, eilet eurem Schlafe zu, holet eure Kräffte wieder durch die ſüſſe Abend-Ruh. Meine Seele, du allein muſt anjetzo wachſam ſeyn, dich von dieſer Welt entbrechen, und mit deinem GOtt beſprechen.

8. Nun ſo will ich ſelig ſchlaffen, ach! mein JEſu, ſchütze mich durch die güldne Engels-Waffen, und behüte gnädiglich mich für aller Angſt und Noth, ja, wenn endlich kommt der Tod, o ſo nimm am letzten Ende, meine Seel in deine Hände.

Joachim Neander.

45. Der Tag iſt hin, mein JESU, bey mir bleibe, o Seelen-Licht, der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Danck ſey dir, mein GOtt, geſungen, dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs ſchon nicht verſteh, du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur Eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißſt du wohl, o Hertzenskündiger! Ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen, Welt, Teufel, Sünd, hat mich von dir geriſſen, es iſt mir leyd, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: Du mein, und ich bin Dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Troſt dein ſieghafft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tra chtt.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlaffen, ach laß die Seel im Schlaf auch gutes ſchaffen, o Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, Dich laß ich nicht, mein Felß, der Tag iſt hin.

M. Chriſtian Scriver.

46. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret:

Tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl, und gebet eure Stralen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmahlen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht, bey Menſchen und bey Thieren, doch Einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren: Es ſchlummert, JEſu, nicht dein Aug, auf mich gericht, drüm ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: Du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen: Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod: Denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Diß Haus gehört in JEſu Reich, laßt es nur ſicher ſchlaffen: Der Engel ſtarcke

Wacht

Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz; drüm ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu, in deinen Armen: Mein Bette ſoll dein Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Hertze geuſt.

8. So offt die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: So vielmahl ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mögt ruffen überall: Ach JEſu, JEſu, du biſt mein, und ich bin auch und bleibe Dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh, und ſchlaffe ſanfft und ſtille: Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille. Schließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht, drum, liebſter JEſu, gute Nacht!

M. Paul Weber.

47. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden: Mein JEſu, tritt herfür, und laß es helle werden. Bey dir, o JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gib deinen Gnaden-Schein in mein verfinſtert Hertze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubens-Kertze, vertreib die Sünden-Macht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe dieſen Tag viel Eitel-

keit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

4. Solt etwa meine Schuld noch aufgeſchrieben ſtehen, ſo laß durch deine Huld dieſelbe doch vergehen: Dein Roſinfarbes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wuſt der Sünden: Dein Geiſt mich ſtets regier, und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, des Morgens ruffe mich zu meiner Arbeit wieder: denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlaffe, wache du, ich ſchlaff in JEſU Namen, ſprich du zu meiner Ruh ein kräfftig Ja und Amen. Und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

48. Nun iſt abermals verſchwunden der Gold=güldnen Sonnen Pracht: Jetzund hat ſich eingefunden Finſterniß und düſtre Nacht, da man höret auf zu ſchaffen, ſchicket ſich zum ſüſſen Schlaffen, und, in ſanfft erwünſchter Ruh, ſchließt die müden Augen zu.

2. Höchſter GOtt, dich muß ich loben für die überreiche Gnad, die durch deinen Schutz von oben über mich gewaltet hat, frey von aller Angſt und

Plage,

Plage, alle meine Lebens-Tage, und inſonderheit anheut, habe Danck in Ewigkeit.

3. Schütze mich jetzund noch weiter dieſe Aengſten-volle Nacht, HErr, verjage Feind und Neider, laß der lieben Engel Wacht in dem Schlaffen um mich bleiben, und den Satan von mir treiben: Komm, o Hüter Iſrael, und bewache meine Seel.

4. Kranckheit, Feuer, Ungewitter, Krieg und andre Plagen mehr, dafür ich, o GOtt! erzitter, in Genaden von mir kehr: Laß mich Träume nicht erſchrecken, kein Gepolter mich erwecken, mach mich frey von Sorgen-Laſt, wenn ich liege in der Raſt.

5. Summa: Laß dir ſeyn befohlen meine Seele, Leib und Gut: HErr, es iſt dir unverholen, wie mein Hertze nach dir thut, wie es einig nach dir trachtet, und diß eitele verachtet, wie es auch in Schlaffens-Zeit einig ſich in dir erfreut.

6. Ey wohl an! In deinem Namen leg ich mich mit Luſt zu Bett, ſprich den Segen und das Amen über meine Ruheſtätt: Morgen will ich dir lobſingen, und früh ein Danck-Opfer bringen mit der frohen Chriſten-Schaar. Amen, ja, es werde wahr!

Laur. Hartm. Schenck.

Mel. JEſu, meine Freude.

49. Seele! mach dich munter, weil die Sonn geht unter, die Nacht kömmt herbey: Ruhet nun, ihr

Sin-

Sinnen, daß zun Himmels-Zinnen jetzt gerichtet ſey Hertz und Muth. Das höchſte Gut kan allein im finſtern Schatten ſüſſe Ruh erſtatten.

2. Vater in der Höhe, ach! ich ſeufftz und flehe: Vergib alle Sünd! Böſe Luſt der Jugend, Thorheit und Untugend ich viel an mir fünd. Gehe nicht, HErr, ins Gericht, laß Genad für Recht ergehen, und mich Hülffe ſehen.

3. Ehr ſey deiner Gnade, die heut Noth und Schade von mir abgewandt. Dein Licht ich verehre in der Weißheits-Lehre, und küß deine Hand, die mich führt, die mich regiert, von der Thorheit abzugehen, und dein Licht zu ſehen.

4. Nimm nun Leib und Seele, daß nicht Unfall quäle, HErr, in deine Hand: Gönne ſanfftes Schlaffen, laß der Engel Waffen mir ſeyn zugewandt. In der Nacht nimm mich in acht, daß mein Hertz, mein Sinn und Tichten, nur zu dir ſich richten.

5. Führe meine Jugend auf dem Weg der Tugend, laß der Jugend Luſt mich ja nicht verführen zu der Wolluſt Thüren, heilge meine Bruſt, daß in Zucht, des Glaubens Frucht, ich mich dir zum Opfer gebe, und in JEſu lebe.

6. Segne mein Studiren, laß die Weißheit führen mich mein Lebenlang: Wende falſche Lehren, daß ſie nicht verkehren meinen Himmels-Gang. Deine Ehr durch mich vermehr, laß mich früh geſund aufſtehen, an mein Werck zu gehen.

7. Schütz

7. Schütz auch, die mich lieben, laß ſie nicht betrüben in der finſtern Nacht, Eltern und Verwandte, Lehrer und Bekante, halt in guter Acht. Dir ſey Preiß auf alle Weiß, Vater, Sohn und Geiſt, hoch droben, will ich ewig loben.

Laur. Hartm. Schenck.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem ꝛc.

50. Nun leg ich mich in JEſu Namen nieder, weck mich geſund zur rechten Stunde wieder: HErr JEſu, geh mit deinem Kind zu Bett, aus aller Noth mich deine Liebe rett.

2. Du ſchläffſt ja nicht, du Iſraelis Hüter, die Wacht umgiebt die Menſchen, Haus und Güter: Umgib mich denn ſamt allem, was ich hab, mit deinem Schutz, denn es iſt deine Gab.

3. Ich danck dir, HErr, für Schutz und allen Segen, damit du mich auf meinen Lebens-Wegen begnadiget, erhalte mich dein Kind, dein Gnad allein iſts, was ich bin und ſind.

4. Ich hätts verdient, daß du mich lieſſeſt liegen den Feinden frey, mir Böſes zuzufügen, weil dieſen Tag ich viele Sünd verübt, und dich erzürnt, der mich ſo hertzlich liebt.

5. Ach HErr, vergib, vergib all meine Sünden, ach laß mich Gnad in JEſu Wunden finden: Ach Vater ſchon, ſieh JEſum Chriſtum an, der hat genug für meine Sünd gethan.

6. Verſöhn mich ſelbſt, o JEſu, meine Liebe, daß mich dein Zorn mit

Straffe nicht betrübe. Sey du mein Licht auch in der finſtern Nacht, daß ich empfind die Gnaden-ſüſſe Macht.

7. GOtt heilger Geiſt, regiere meine Sinnen, und lenck mein Hertz zun ſchönen Himmels-Zinnen: Laß keine Angſt, Grau, Schrecken, böſe Luſt, noch böſen Traum, befallen meine Bruſt.

8. Gieb in mein Hertz gottſelige Gedancken, daß mich nichts mag von deiner Liebe wancken, daß ſanffter Schlaf erquicke meinen Leib, und doch die Seel mit dir vereinigt bleib.

9. Wach über mich mein GOtt, allzeit zum Segen, laß mich dein Lieb verſorgen und verpflegen, wend alle Noth, Peſt, Feuer, Kriegs-Geſchrey, treib fern von uns des Teufels Tyranney.

10. Soll dieſe Nacht mein Lebens-Ende bringen, ſo laß es mir zur Seligkeit gelingen: Dir leb, dir ſterb ich, JEſu, gantz allein, du wilſt, du wirſt mir Heyl und Leben ſeyn.

11. So ſchlaff und wach ich dir, o meine Liebe, gib, daß ich mich ſtets dir zu leben übe, dein Engel-Heer ſchütz mich und all das mein. Dir ſey Lob, Preis, Drey-Einger GOtt, allein.

Sigmund von Bircken.

Am Sonnabend.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

51. GOtt! heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag dieſen Morgen angebrochen, vor dir ich mich ſelbſt verklag: In mir mein Gewiſ-

Gewiſſen mich, höchſter Richter, ſtell vor dich, neue Schulden, ſamt den alten, wollen mit mir Rechnung halten.

2. Sonne, die ich ſeh abgehen, du haſt meiner Sünden viel dieſe Woche angeſehen, die ich ſchwerlich zehlen will. Und was ſaget GOtt darzu? der geſehen mehr als du, deſſen Aug in die Gedancken ſchauet durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Anfang dieſer Wochen hab ich dir, als Lehenmann, tauſend Dienſte, GOtt, verſprochen, ach! nicht Einer iſt gethan: Mit mir böſem Knecht geh nicht, HErr des Himmels, ins Gericht. Ob ich gleich von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein, laß mich darum nicht gefangen eine Beut der Wölffe ſeyn. JEſus, unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird, leg in deinen Schoos mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der Sünder-Orden, und bin dieſe Woche dir tauſend Schulden ſchuldig worden, wenn du rechnen wilſt mit mir: Soll ich dein Regiſter ſehn, laß nur JEſum bey mir ſtehn, ſeine theure Blut-Gold-Gulden zahlen meine rothen Schulden.

6. Du Allgeber! Deine Gabe, die du haſt gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe, braucht ich leider! wider dich. Ach! ich hielte übel Haus, ſtoß

mich darum nicht hinaus, wollſt in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! Laß dich Vater nennen, wollſt mir heiſſen, der du biſt. Du wirſt ja dein Kind noch kennen, obs gleich ungehorſam iſt: Ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOtt, ſey gnädig JEſu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nenneſt, aber wo iſt meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kenneſt, laß mich drum nicht ſeyn verflucht: JEſus macht mich wieder grün, deſſen Zweig ich worden bin. Hilff mir, GOtt, ich will, als Reben, ſtets an dieſem Weinſtock kleben.

9. JEſu, Artzt geängſtter Geiſter, hier iſt eine krancke Seel: Hilff mir, JEſu, guter Meiſter! Dir ich meine Noth befehl. Und wenn du mich recht beſiehſt, mein Hertz todt in Sünden iſt. Ach! ſo weck mich auf, o Leben, wolleſt dir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, deine ungetreue Braut, hat, o JEſu, ſich verlauffen, und nach fremden umgeſchaut. Wollſt ihr darum, o mein Licht, einen Scheid-Brief ſenden nicht: Du haſt ſie mit Blut erworben, ach laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, dieſen Tag, mit deinem Blut: Dieſen Letzten von den Sieben laß die Sechſe

machen gut: Mein Gewiſſen heut beſtried, ich mag alte Schulden nit in die neue Woche bringen. JEſu, ach! erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen dir zutragen in dein Haus: laß mich mit getröſttem Hertzen, JEſu, wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zehlt Seelen, die die Sünde quält, laß auch mich ſeyn loßgeſprochen von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs deinen Schöpfungs-Tagen haſt du dieſen Tag geruht: Ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug, dieſe Woch, am Lebens-Pflug. Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen.

14. Dortmals riefſeſt du auf Erden: Ihr Beladnen, kommt zu mir! Komt, ihr ſollt entbürdet werden. JEſu, ja ich komm zu dir. Moſe Tafeln drücken mich: Nimm du ſie von mir auf dich, wirff diß harte Joch zu Stücken, meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heyl-Bad deiner Wunden laß mich heut gewaſchen ſeyn, daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen ſchön und rein. Laß den Beſem wahrer Buß kehren aus der Sünden Ruß, daß du mich mögſt morgen ehren, in mein Hertze einzukehren.

D. Arnold Mengering.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

52. So iſt nun auch beſchloſſen die Woch, o frommer GOtt!

darinn

darinn wir habn genoſſen das liebe täglich Brod, und deinen milden Segen an Seel, Leib, Haab und Gut, auf allen unſern Wegen haſt du ja uns behütt.

2. Wir dancken dir von Hertzen, daß du uns haſt bewahrt für vieler Angſt und Schmertzen, und uns geſund geſpart, in Bruff- und Amts-Geſchäfften deinn Beyſtand uns beweiſt, Leibs und der Seelen Kräfften geſtärckt durch deinen Geiſt.

3. Wir beichten unſre Sünden, ſo wir die Woch gethan, laß uns Genade finden, Vater, durch deinen Sohn! Die Sünde ſey vergeben, und ſchencke uns die Schuld, auf daß wir mögen leben in deiner Lieb und Huld.

4. Auch morgen wiedrum treten in eine neue Woch, darum, o GOTT, wir beten: Bleib bey uns in der Noth! Mit deinen milden Gaben ſegn unſer Wenigs Du, auf daß wir mögen haben fürm Satan Fried und Ruh.

5. Für ſchweren Sünden-Fällen uns gnädiglich behüt, wehr denn, die uns nachſtellen, wir trauen deiner Güt: Friſch und geſund erhalte uns alle insgemein, dein Schutz, o Vater, walte über uns Kinder dein.

6. So wollen wir dir dancken für deine Hülff allzeit, laß uns, o GOtt, nicht wancken von deines Worts Warheit. Zuletzt ein ſeligs Ende, wenn Zeit und Stund wird ſeyn, verleih, in deine Hände ſtellen wir alles heim.

7. Dar-

7. Darauf ſo ſprechn wir Amen, durch dich, HErr JEſu Chriſt! Was von uns in deinm Nahmen jetzund gebeten iſt: Das wollſt du uns gewähren von deinem Vater fromm, und was du wilt beſcheren, Amen wir ſagen nun.

III. Beruffs-Lieder.

Johannes Heermann.

53. O GOTT, du frommer GOTT! Du Brunnquell guter Gaben, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben: Geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverlätzte Seel, und rein Gewiſſen, bleib.

2. Gib, daß ichs thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff ſelber tragen: Gib, daß ich meinen Feind mit

San-

Sanfftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundſchafft leben, ſo weit es Chriſtlich iſt: Wilſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch diß darbey, daß kein unrechter Scherff mit untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen: So gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: Dem Leibe gib, daß er, wo frommer Chriſten Grab, alsdenn auch ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirſt die Todten auferwecken, wollſt du auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: Reiß aus des Todes Macht den Leib, und laß ihn ſchön verklärt mit dir ins Reich der Herrlichkeit eingehn.

Jo. Heinr. von Hippen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

54. So tret ich demnach an, wie ſtarck ich immer kan, mein Amt, Beruff und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Danck, daß

daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernehret, und manche Gnad beſcheret: Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt, der du mein Helffer biſt, ach ſegne meine Wercke, und mich vom Himmel ſtärcke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung mindert, und deinen Segen hindert: Ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden.

M. Martin Rinckart.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

55. Hilff uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen, gib uns Weißheit, Krafft und Stärck: Ohne deine Hülff und Gunſt iſt all unſer Werck umſonſt: Hilff uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilff uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürfftig ſeyn: Brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häuffelein, und der gantzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit: Hilff uns, HErr ꝛc.

3. Hilff uns, HErr auf allen Seiten, in Gelück und Ungelück, kämpffen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht: Hilff uns, HErr ꝛc.

4. Hilff uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr: Alles, was uns könte tödten, und verderben gantz und gar, durch dein Hand und deinen Fuß, uns zum Beſten dienen muß: Hilff uns, HErr ꝛc.

5. Hilff uns, HErr, in allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirff einmahl die Zornes-Ruthen in di[e] Glut, die feuerroth, laß uns, ohne dieſes Joch, nur im Friede ſterben noch: Hilff uns, HErr ꝛc.

6. Hilff uns, HErr, aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger, als der Tod, unſer Mäßlein uns beſcher, Ueberfluß und Mangel wehr: Hilff uns, HErr ꝛc.

7. Hilff uns, HErr, aus allem Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich, und deinen Tod, bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port: Hilff uns, HErr ꝛc.

8. Hilff uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitel kurtzen Zeit in das Land, da wir am längſten bleiben in all Ewigkeit, in das ſchöne Paradeiß uns zur Freude, dir zum Preiß: Hilff uns HErr ꝛc.

9. Hilff uns, HErr, aus allem Zweifel in der höchſten Seelen-Angſt, der uns Welt, Vernunfft und Teufel, ein gebildet hat vorlängſt. O HErr JEſu laß dein Wort ſeyn und bleiben unſ[er] Hort. Hilff uns, HErr ꝛc.

10. Hil[ff]

10. Hilff uns, HErr, aus allem Grauen in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O HErr JEſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilff uns, HErr ꝛc.

11. Hilff uns, HErr, in letzten Zügen aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O HErr JEſu, deine Hand leiſt uns Beyſtand und Beſtand, daß wir dir, in allen Dingen, ewig Lob und Ehre ſingen.

In eigner Melodie.

56. Alles iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bißher ernehret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helſſer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach Dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich

ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben; wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf Ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

Paul Gerhard.

57. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue, des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Offt denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet, offt ſieht er auch für ſchädlich an, was GOtt doch ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch offt ein weiſer Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und feſtes Hauß, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wi

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Cron und Scepter trägſt ins Himmels Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weißheit Krafft durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre: Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilff zu Glück, iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut ge-

meynt, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmüglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weißheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tieffe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufftzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfferm Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilff nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

*** ***

IV. Tiſch

* * * * * * * * * * * * *

IV. Tiſch-Lieder.

Nicolaus Hermann.

Vor dem Eſſen.

58. Beſcher uns, HErr, das täglich Brod, für Theurung und für Hungers-Noth behüt uns durch deinn lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! Thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernehr uns deine Kinderlein, der du ſpeiſſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſer Bitt, HErr, auch vernimm: Denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter gibſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat: Laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5 O HErr! Gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr: für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

Paul Gerhard.

59. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir,

der alles reichlich gibt, was uns dient, und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht: Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod: Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß offt nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtihlt, und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſtt, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer; Drüm ſo gib mir Füll und Hüll, alſo wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Ludwig

Ludwig Oelert.

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht ꝛc.

60. Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Leben bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, und Lügen, ferne von mir ſey: Armuth und Reichthum gib mir nit, doch dieſes ich noch ferner bitt.

3. Ein ziemlich Nothdurfft ſchaff dem Leib, daß ich kan nehren, Kind und Weib, daß kein groß Noth und Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt, wenn ich allzu ſatt würd ſeyn, mögt ich verleugnen den HErrn mein, und ſagen: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum ſtehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich, in deinm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gib mir, und allen Chriſten gleich, das ewge Lebn in deinem Reich.

8. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad her=

fleuſt, wir loben dich, wir dancken dir, für deine Wohlthat für und für.

D. Nicolaus Selneccer.

Nach dem Eſſen.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes.

61. HErr GOtt! Nun ſey gepreiſet, wir ſagn dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und gebn einn guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaubn zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs habn genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt dus uns aus Gnaden, o HErr nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren, HErr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! Geheiligt werd dein Nam: Laß dein Reich zu uns kommen: Dein Will der mach uns zahm: Gib Brod: Vergib die Sünde: Kein Args das Hertz entzünde: Löß uns aus aller Noth.

Michael Weiß.

62. Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Warheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger gütiger

ger GOtt, uns dürfftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzens Grund mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt, dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt wordn für deinem Thron.

7. Der helff uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſeins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der ſprech von Hertzen Amen!

M. Ludwig Helmbold.

63. Nun laßt uns GOtt dem HErren danckſagen, und ihn ehren, für alle ſeine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er nie etwas ſparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden ſind von der Sünden kommen.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus, für uns geſtorben, der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauff, ſein

Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch Ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben?

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Warheit, gib ewigliche Klarheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Nic. Selneccer.

64. Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegn einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harpfen, unſern GOtt, den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, und gibt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Graß wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an

an jemandes Beinen :,: Er hat Gefalln an denen, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! Gib du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie deinn Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren :,:

D. Nic. Selneccer.

65. Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Gůt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt: Wie er Thier und Vögl ernehrt, ſo hat er uns auch beſchert, welchs wir jetzund habn verzehrt.

2. Lobn wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen, wie er uns geliebt, dem Menſchen aus Gnaden gibt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut, artlich iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch das Leben hat, ſeine Kůche vor ihm ſtaht, in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet ſein: Aber es iſt ein kleines Kind, Mangel dennoch nirgends findt, bis es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugerichtt, läßts an Nahrung mangeln

nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß: Aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und gibts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch; Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſn der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein, ſchaffet GOtt, und gibts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinn Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto, ohn Unterlaß, ſo ſingn wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir, HErr GOtt Vater, wir dancken dir, daß du uns reichlich haſt geſpeiſt, Lieb und Treu an uns beweiſt: Gib nun das Gedeyn darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh. Wers begehrt, ſprech Amen darzu.

M. Erdmann Neumeiſter.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

66. Nun wir ſind auch dißmahl ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet, und vergnügt geträncket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet. GOtt wird ferner unſerm Leben Speiß und Tranck nach Nothdurfft geben.

2. Iſt auch eine Sünden-Schuld bey der Mahlzeit vorgegangen, ach ſo laß uns Gnad und Huld, o du groſ-

ſer

ſer GOtt, erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich täglich laſſen ſorgen, und in allen ihren Wercken ſich aus deinem Segen ſtärcken.

4. Gib uns ein vergnügtes Hertz, daß kein Geitz in ſolches dringe, ſondern daß es Himmelwärts durch Gebet ſich zu dir ſchwinge, und an deiner Gnaden-Fülle alle ſein Verlangen ſtille.

5. Reiche deine milde Hand, lieber Vater, auch den Armen, laß dich ihren Jammerſtand jetzt und allezeit erbarmen: Gib, daß ſie durch deinen Segen ihre Nahrung finden mögen.

6. Endlich wollſt du fort und fort uns die rechte Speiſe geben, durch dein Evangeliſch Wort; ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

7. Halleluja ſey dir ſtets, HErr GOtt Vater, hier und oben. Unſer Opfer des Gebets ſoll dich, JEſu, täglich loben. Heilger Geiſt, auch deinem Nahmen dancken wir von Hertzen, Amen.

V. Wetter-Lieder.

Nicolaus Hermann.

Um gut Wetter.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

67. Ach HErre, du gerechter GOTT! Wir habens wohl verdienet mit un-

ſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du zuſchleuſt den Himmel dein, ſo müſſen ſie verſchmachten.

2. HErr, unſer Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen, all unſer Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff, thu uns verleihen: Gieb uns
Klarheit und Sonnenſchein,
Regen und Segen dein,) um deines Namens Willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens Willen bitten wir dich von Hertzens-Grund, thu unſer Noth doch ſtillen vom Himmel
mit dem Sonnenſchein,
mit dem Regen dein,) denn dein der Himmel iſt allein, ohn dich
die Sonn nicht ſcheinet.
kan es nicht regnen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſolt Klarheit / Regen) geben: Den Himmel haſt du zugerichtt, darinnen du thuſt ſchweben: Allmächtig iſt der Name dein, ſolchs kanſt du alles thun allein, HErr unſer GOtt und Tröſter.

Nicolaus Hermann.

68. GOtt Vater! der du deine Sonn läßſt ſcheinen über Böß und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß,

naß, und läßſt drauf wachſen Laub und Graß, in Gäng und Flötz gut Ertz du legſt, Fried, Schutz und Recht, du ſelber hegſt.

3. Du gibſt auch reichlich Brod und Wein, des Menſchen Hertz kan frölich ſeyn, du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bittn wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein, allzeit deinm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, und alls, was Schadn an Früchten thut, ſolchs Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein Gſchöpf, Erbgut und Kinder, ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werck bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſn Ertz, Brod, Wein, Kraut und Graß, daß Leuth und Vieh ihr Nahrung habn, und dich erkennen aus deinen Gabn.

Um Regen.

9. Durch Chriſt, deinn Sohn, hör unſer Bitt, theil uns einn gnad-

ſen? Soll forthin das Wolcken-Faß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmels-Naß nicht mehr unſer Feld ergetzen, nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun eiſern werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, HErr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Lufft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sünd-fluth erſter Welt. Du, HErr, haſt noch nie gebrochen, was du damahls haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen, uns zu jeder Zeit beſchenckt, haſt mit früh und ſpatem Regen unſer dürres Land geträncket. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Lufft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, du wirſt unſer Bitt erhörn: Du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn: Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

Bey lang anhaltendem Regen.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

72. Ach HErr, du groſſer GOTT von Macht und Gnade, woher kömmt uns doch ſolche Noth und Schulde, daß uns der Himmel fort und fort betrübet, und Regen giebet?

2. Soll

2. Soll uns die liebe Sonne nicht mehr ſcheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen, und alles in dem Regen unterſincken, ja gantz ertrincken?

3. Das alles machen unſre Miſſethaten, daß unſre Landes-Früchte nicht gerathen, es gieng uns, ſo wir thäten, was wir ſolten, wie wir nur wolten.

4. Weil aber das von uns nicht iſt geſchehen, will es auch nicht nach unſerm Willen gehen: Bey den Verkehrten biſt du mit verkehret, wie dein Wort lehret.

5. Nun, HErr, wir müſſen unſre Schuld bekennen, dennoch darneben dich auch Vater nennen: Ach! Vater, du wollſt dieſe Straffe lindern uns deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Straffen mehr verdienet, wir ſind nicht werth, daß noch ein Gräßlein grünet, beſondern daß uns Wind und Waſſer ſtraffet, ja gar wegraffet.

7. Du aber, liebſter Vater, ſey uns gnädig, laß ab, und mach uns ſolcher Straffen ledig, vergib uns alle unſre Sünden-Schulde, nach Gnad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und geſundes Wetter, ſey du doch unſers Korns und Futters Retter, damit ſie Vieh und Menſchen Nothdurfft geben zu dieſem Leben.

9. So wollen wir dir unſer Opfer

ſen? Soll forthin das Wolcken-Faß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmels-Naß nicht mehr unſer Feld ergetzen, nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun eiſern werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, HErr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Lufft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt. Du, HErr, haſt noch nie gebrochen, was du damahls haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen, uns zu jeder Zeit beſchenckt, haſt mit früh und ſpatem Regen unſer dürres Land getränckt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Lufft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, du wirſt unſer Bitt erhörn: Du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn: Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

Bey lang anhaltendem Regen.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

72. Ach HErr, du groſſer GOTT von Macht und Gnade, woher kömmt uns doch ſolche Noth und Schade, daß uns der Himmel fort und fort betrübet, und Regen giebet?

2. Soll

2. Soll uns die liebe Sonne nicht mehr ſcheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen, und alles in dem Regen unterſincken, ja gantz ertrincken?

3. Das alles machen unſre Miſſethaten, daß unſre Landes-Früchte nicht gerathen, es gieng uns, ſo wir thäten, was wir ſolten, wie wir nur wolten.

4. Weil aber das von uns nicht iſt geſchehen, will es auch nicht nach unſerm Willen gehen: Bey den Verkehrten biſt du mit verkehret, wie dein Wort lehret.

5. Nun, HErr, wir müſſen unſre Schuld bekennen, dennoch darneben dich auch Vater nennen: Ach! Vater, du wollſt dieſe Straffe lindern uns deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Straffen mehr verdienet, wir ſind nicht werth, daß noch ein Gräßlein grünet, beſondern daß uns Wind und Waſſer ſtraffet, ja gar wegraffet.

7. Du aber, liebſter Vater, ſey uns gnädig, laß ab, und mach uns ſolcher Straffen ledig, vergib uns alle unſre Sünden-Schulde, nach Gnad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und geſundes Wetter, ſey du doch unſers Korns und Futters Retter, damit ſie Vieh und Menſchen Nothdurfft geben zu dieſem Leben.

9. So wollen wir dir unſer Opfer brin-

bringen, auch deinem Sohn und Geiſt zu Ehren ſingen, und hoch erheben deinen groſſen Namen durch JEſum. Amen.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns 2c.

73. O GOtt, der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken! Halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen: Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben: Wir müſſen zeugen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen: Wie hält ſo hart ſich dieſer Zeit dein Hertz und ſanffte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gib uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne

kenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Bey ſtarckem Sturm-Wind.

74. Ach! GOtt, du haſt erſchaffen den Sturm-Wind uns zu ſtraffen, drum er mit groſſem Toben ſich jetzo auch erhoben.

2. Zwar hierdurch unſre Sünden verdienten Lohn empfinden, dennoch in wahrer Buſſe wir fallen dir zu Fuſſe.

3. Wir ſind wohl groſſe Sünder, doch gleichwohl deine Kinder, um welche zu verbitten dein Sohn den Tod gelitten.

4. Drum, HErr, aus lauter Gnaden verhüte allen Schaden, der durch die ſtarcken Winde gar leicht entſtehen künte.

5. An unſerm Leib und Leben, und was du ſonſt gegeben, an Viehe und Gebäuden, laß uns nicht Schaden leiden.

6. Laß doch den Sturm ſich ſtillen, denn er nach deinem Willen ſich plötzlich muß erregen, auch balde wieder legen.

7. Nun, HErr, diß unſer Flehen wird dir zu Hertzen gehen: Wir wollen deinen Namen dafür hoch preiſen, Amen.

Bey groſſem Ungewitter.

Johannes Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre ꝛc.

75. Ach GOtt! Wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm in ſtarcken

Kra-

Krachen von dir ſtöſſt. Wo iſt doch jetzt ein Menſchen-Kind, das nicht erkennet deine Macht? Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erdkaul, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich: Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer: wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirffſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Es iſt verdient genug, o GOtt, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlägſt mit Grimm zu todt, weil niemand iſt, der folgen will: Doch, weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck, und Schafe deiner Weyd, ein Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, nichts iſt, das ſich nicht feindlich ſtellt, und uns bekriegt. Nur deine Gnad iſt unſer Troſt, der neu aufgeht, des Morgens, und kein Ende hat, die Jederman ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen liebſten Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal um ſeinet willen unſer ſchon: O Vater der Barmhertzigkeit, ſtraff uns ja nicht, wie wir verſchuldt: uns iſt die

Sünde

Sünde hertzlich leid, ach! ſchau auf uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donnerſchlägen uns beſchütz, auch unſern Leib halt unverſehrt: Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hoffnung iſt gericht: Verhüte böſen ſchnellen Tod, mit deiner Hülffe laß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Hauß, Vieh, Gut und Haab, die Frücht erhalt durch Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deiner Gab: Auch Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, Entzündung und ſonſt andre Noth, die öffters groſſen Schaden thut, wend ab von uns, o frommer GOtt.

8. Du, GOtt, biſt doch allein der GOtt, dem Donner, Feur, Blitz, Lufft und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind: Ach HErr, wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Ach ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit: Ach komm, ach komm, und jetzt beweiß, daß du der rechte Helffer ſeyſt; So wollen wir dir ſingen Preiß, ſammt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

REGIA MONACENSIS

Johannes Riſt.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

76. Ach lieber HERR, du groſſer GOtt, den alle Welt muß ehren, auf welches Wincken und Gebot der Donner ſich läßt hören: Es breiten ſich die ſchnellen Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glantz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit praſſeln, brüllen ungeheur, und Schlägen ſchrecklich toben: Die Felſen ſpalten ſich für dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die Waſſerſtröme brauſen, die ſtarcken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o GOtt, für deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn: Ach HErr, wo ſoll man fliehen hin, wo du dich willſt erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirſt du nach unſrer Miſſetha die Straff ergehen laſſen, ſo könne wir keinn Troſt, noch Rath, für groſſe Trübſal faſſen: Denn alles Fleiſch iſ liederlich von dir gewichen hinter ſich kein Menſch kan hie beſtehen, dei Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber, HErr, erbarme dich du biſt ja groß von Gnade, wend a das Wetter väterlich, daß uns de Blitz nicht ſchade: Du frommes Hertz

Di

du Lebens=HErr, du Glücks= und Heyls=Beförderer, ach hör, ach hilff geſchwinde, ſchau nicht auf unſre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilff nach deiner Güte, wir ſind ja deine Kinder noch, ach ſchone dein Geblüte: Thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab acht auf unſre Jammer=Stimm, HERR, hilff in dieſen Nöthen, laß uns den Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, dazu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum in Wäldern: Hilff, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Keil uns ſchnell verzehr, und unſer Gut und Erbe, bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber GOtt, aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen und verſehren: Gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen, und ewig Ehr erweiſen.

M. Jo. Frenzel.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

77. HERR Zebaoth, du ſtarcker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fällt, und ſich mit Zittern bücket für der ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht

in dicken Wolcken reget, daß da und dort dein Donner kracht, bald tieff ins Erdreich ſchläget: Wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz, bey ſtarcken Waſſer-Güſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt gantz und gar verſincken, wir wiſſen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit einem Wincken, ja ſtracks, in einem Augenblick, uns alleſamt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOtt, daß du uns möchteſt plagen, wie Korah und deſſelben Rott hinab in Abgrund ſchlagen, mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Elias Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt, erſäuffen, das Land, ſamt aller Fruchtbarkeit, verwüſten und zerſchleiffen: Du könteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns gantz und gar verderben.

6. O aber, HERR, HERR, dencke nicht, gedencke nicht der Sünden, ſo wir gethan, laß im Gericht den ſtarcken Eifer ſchwinden: Die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor, ſonſt iſts mit uns geſchehen.

7. Sey gnädig, HERR, ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten, wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten mit ſtarckem Angſt- und Bet-Geſchrey: HERR, nimm

nimm es an, und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß auch den harten Donnerſchlag die Glocke ſeyn zur Buſſe, damit wenn nun der Jüngſte Tag ſich ſtellt auf ſchnellem Fuſſe, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnaden-Schein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib, und Gut kein Unheil widerfahren, wie du die Männer in der Glut des Ofens ließſt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde.

10. So wolleſt du mit deiner Gnad jetzund auch uns umfangen, nicht nach Verdienſt der Miſſethat, die wir gar offt begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnaden Gabe, befohlen ſeyn: Wir wollen dir, HErr GOtt, du Helffer, für und für mit Danck entgegen gehen.

Johannes Riſt.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu ꝛc.

78. Wie groß, o GOtt, iſt deine Macht, die du läßſt sehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn ſich die Blitz empören! Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt! Dein Herrlichkeit iſt mannigfalt. Wir arme Sünder wiſſen

nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Lufft und Erde bricht.

2. Den Erdenkreis bewegeſt du, daß ſeine Gründe beben, die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben: Die dicken Wolcken trennen ſich, GOtt ſelber donnert grauſamlich, die Blitze leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, denn Feur und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmeltzen Berg und Hügel, wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel: Denn auch des ſtarcken Donners Macht, o HERR, bezeuget deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß GOttes Hand uns ſtraffen ſoll.

4. Nun, unſer iſt allein die Schuld, daß wir diß wohl verdienen, trag aber, HERR, mit uns Gedult, und laß dich bald verſühnen: Du Vater-Hertz von Anbeginn, wo ſollen wir jetzt fliehen hin? Wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohrn, wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumal verſammlen uns zu ſchreyen zu dir aus dieſem Jammerthal, du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter für Gefahr: HERR, laß uns nicht ſo gantz und gar im ſtarcken Donner untergehn, laß doch geſchehn, daß wir dich wiedrum gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach

ach rüſte dich zu ſchützen dein armes Volck, daß uns nicht ſchad im Wetter, Feur, noch Blitzen: Laß uns, o Vater, treffen nicht ein Schlag, der Berg und Felſen bricht, beſchirm uns für des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib, Gut und Hauß, halt uns im feſten Glauben, laß uns die Furcht, durch dieſen Strauß, der Hofnung nicht berauben: Für einem böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth jetzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat, ſey dir jetzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath, als bloß von dir, herhohlen: Du ſchützeſt uns mit ſichrer Hut für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, ja, was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, die offt ein Land vernichten, dazu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr, dein Gebot ausrichten: Verſchon uns aber gnädiglich, laß diß Gewitter legen ſich, ich weiß, du biſt von Gnaden reich, wer iſt dir gleich? ſprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach laß dein treues Vater-Hertz in dieſer Angſt uns ſehen, es muß ja deiner Kinder Schmertz dir ſchwer zu Hertzen gehen: Drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern

Heyland JEſum Chriſt, ſo wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preiſen in der Ewigkeit.

Johannes Heermann.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen.

79. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuers-Noth: Wir wären gantz verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülffe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt, doch thuſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, ſo denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen, hilffſt in Barmhertzigkeit: Du haſt an uns gedacht, wie du Deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Krafft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft: Wie du, HErr JEſu Chriſt, des Meeres Grimm bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Hauß, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſrer Stadt: Dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Das

6. Das Danck-Lied, ſo wir bringen für diß, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an durch Chriſtum deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, den wahren Gnaden-Thron.

7. Wenn du am Jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes.

80. HErr GOtt! Nun ſey geprieſen, daß du zu dieſer Zeit uns Schutz und Schirm erwieſen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Hauß.

2. Wir haben klar geſehen, HErr, deine groſſe Macht, für der nichts kan beſtehen: Denn wenn dein Donner kracht, und ſich dein Blitz entzündet, ein jeder ſich befindet in Schrecken und Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch GOtt, der bey uns war: Hauß, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, iſt blieben unverſehrt.

4. Von ſolchen groſſen Gnaden iſt unſer HErre GOtt, der uns bewahrt für Schaden in ſo ſehr groſſer Noth: Drum wir ihn hertzlich loben, ſein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erdkreis geht.

5. Laſſt uns auch fertig machen, daß, wenn der Jüngſte Tag, mit Donnern und mit Krachen, plötzlich einbrechen mag, wir mögen ſo beſtehen, daß wir mit GOtt eingehen zur ewgen Seligkeit.

* * * * * * * * * * *

VI. Lob- u. Danklieder.

Te Deum laudamus.

Verdeutſcht *D. Martin Luther.*

81. HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir.
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himml und Erden weit.
Der heiligen zwölff Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtyrer allzumahl,
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
GOtts Vaters ewger Sohn du biſt,

Der

Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr, ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünfftig biſt
Alles, was tod und lebend iſt.
Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit deinm theuren Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heyl.
Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehrn deinn Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt,
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr,
Amen.

M. Martin Rinckart.

82. Nun dancket alle GOTT mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns, und allen Enden, der uns von Mutterleib

und Kindes Beinen an unzehlich viel zu gut, und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben, ein immer frölich Hertz, und edlen Frieden, geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß, ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und Dem, der Beyden gleich, im hohen Himmels-Throne, dem Drey-Einigen GOtt, als Der im Anfang / urſprünglich) war, und iſt, und bleiben wird, jetzund und immerdar.

D. Jo. Poliander.

83. Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt den Namen ſein: Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich: Der König ſchafft Recht, behütet, die leiden in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeinr Erbarmung nicht: Seinn Zorn läßt er bald fahren, ſtrafft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er huld: Sein Güt iſt hoch erhaben ob denen, die fürchten ihn: So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet übr ſeine

junge

junge Kindlein klein; ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub: Gleichwie das Graß vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit, bey ſeiner liebn Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten: Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarcken Engel, waltet ſeins Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort: Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt: Der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt; daß wir ihm feſt vertrauen, gäntzlich uns laſſn auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſr Hertz, Muth und Sinn, ihm feſtiglich anhangen. Drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläubn wir aus Hertzens Grund.

M. Martin Rinckart.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

84. Lobe, lobe, meine Seele, lobe deinen GOtt mit Fleiß, Hertz und Mund ſing und erzehle ſeines Namens Ehrenpreiß: Lobe, lobe, mein Gemüth, und vergiß nicht, was für Güt und Genad er mir beweiſet, daß ja nichts bleib ungepreiſet.

2. Lobe deinen treuen Pfleger, der dir hilfſt aus aller Noth: Lobe deinen Sünden-Träger, der ſich für dich gab in Tod: Lobe ſeines Geiſtes Gnad, der dir ſo viel Miſſethat nun ſo oft und viel vergeben, und jetzt wieder ſchenckt das Leben.

3. Lobe den, der dich bekrönet mit Gnad und Barmhertzigkeit, Freund und Feinde dir verſöhnet, und zu recht gewünſchter Zeit dir dein Unſchuld machet kund, daß du dich mit Hertz und Mund, auch mit Freuden-Lob, aufſchwingeſt, und dem Adler gleich verjüngeſt.

4. Lobe den, der ſeinem Knechte, dem ſo hochgeplagten Mann, alle ſeine Weg und Rechte in der Wüſten kund gethan: Lobe, lobe noch vielmehr, den, der ſeine Gnaden-Lehr uns in Chriſto offenbahret, und ſo lange Zeit bewahret.

5. Lobe das Hertz und Gemüthe, das iſt ohne falſchen Schein, und für wundergroſſer Güte nichts kan, als barmhertzig ſeyn: Wenn uns reuet Sünd und Schuld, iſt da lauter Gnad und Huld, was wir mißgehandelt haben, iſt ins tieffe Meer vergraben.

6. Lobe das Hertz und die Galle, das den Zorn nicht lange hält, iſt verſöhnlich überalle, allezeit, und aller Welt: Seine Treu und Gütigkeit gehet Himmel-weit und breit über alles, was zu ſchmiegen ſich für ihm weiß, ohne Lügen.

3. Lobe, lobe, lieb und preiſe das getreue Vater-Hertz, das, nach Vaters Art und Weiſe, uns recht meynet, ohne Schertz: Wenn wir ruffen ängſtiglich, bricht

bricht es aus, und meldet ſich, wenn wir ohne Falſch und Lügen, uns nur kindlich vor ihm biegen.

8. Lobe den, dem nie entfallen, daß wir Staub und Aſche ſind, die er kennet vor uns allen, die zerſtreuet ſind vom Wind: Wir zerbrechen, wie ein Glaß, und verwelcken, wie das Graß, wenn der Wind darüber rennet, ſeine Stätte man nicht kennet.

9. Lobe den, der unverborgen ewig iſt, und bleibet treu: Seine Treu iſt alle Morgen mit der Morgenröthe neu: Denen, die von Hertzens Grund halten ſeinen Gnaden-Bund, läßt er die Heilbrunnen flieſſen, und es Kindes-Kind genieſſen.

10. Lobe den, der ſich geſetzet übermäßlich Himmel-hoch, welchem nichts wird gleich geſchätzet, deſſen pflicht-gehorſams Joch, mit grund-tieff gebogner Ehr, Erde, Feuer, Lufft und Meer, die und jene Welt erkennet, und ihn ihren HErren nennet.

11. Lobet ihn, ihr ſtarcken Helden, die ihr ſteht vor ſeinem Thron, allen Völckern anzumelden, was befiehlt ſein groſſer Sohn: Lobet ihn je mehr und mehr, all ihr blancken Himmels-Heer, rüſtet euch, auf eure Weiſe, unſerm GOtt zu Lob und Preiſe.

12. Lobet, lobet ihn auf Erden, alle ſeiner Hände Werck, daß, wie recht, gerühmet werden ſeine Weißheit, Macht und Stärck: Lobe, lobe, meine Seel, Hertz und Mund ſing und erzehl

alles

alles, was er dir beweiſet, daß ja nichts bleib ungepreiſet.

Paul Gerhard.

85. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen? Solt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn: Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer: Nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels⸗Pfort; daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens⸗Licht, das des Todes Reich zubricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: Will dem

Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt: Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nehrt und hält, Thier und Kräuter, und Geträide in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen in der See, überall iſt meine Weyde. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich ſchlaffe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rümgeführt, die mich doch, mein Lebetage, niemahls noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weg gewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge,

ge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd: Dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwar, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſten-Creutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

86. Nun dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, Dem, deſſen Lob der Engel-Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die

Straf

Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werff all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tieffe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun und Heyl zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heyl, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht; uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

Jo. Michael Dilherr.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

87. Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwegen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn regen und bewegen, ohn Menſchen-Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben, ohn einig unſern Heller war Küchen da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, voll-

kömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen, uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die auch im Tod nicht ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen einn Vater und Ernehrer, und alles Guts Beſcherer.

8. Er gibt für unſre Sünde ſein eingebohrnes Kinde, und läßt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, wenn uns die Sorgen kräncken: Wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben, zur Hüll, zur Speiß, zum Laben.

11. Die Vögel in den Lüfften, die Thierlein in den Klüfften, die Blümlein auf den Wegen uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget: Solt einen Himmels-Erben Er dencken zu verderben?

13. O Vater, Vater, giebe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater, uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh

16. Eh Himmel und die Erden zu nichte müſſen werden, als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches Sorge haſſen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun dancket all, und bringet ꝛc.

88. Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr meines Hertzens Luſt, ich ſing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen, früh und ſpat, viel Heyl und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, edlen, werthen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, Du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßſt uns ſicher ruhn.

8. Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, hertzlich bey.

9. Du

9. Du ſtraffſt uns Sůnder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirffſt ſie in das Meer.

10. Wann unſer Hertze ſeufftzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und gibſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zehlſt, wie offt ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey: Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels-Hauß, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff ſie hin auf Den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernehrt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was verſehn in ſeinem Regiment: Nein, was er thut, und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. 18. Er

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Befiehl du deine Wege.

89. Du meine Seele ſinge! Wohl auf, und ſinge ſchön Dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn: Ich will den HErren droben hier preiſen auf der Erd: Ich will ihn hertzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn: Laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten-Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer Einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth: Allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet, nach Jacobs GOtt und Heyl, wer Dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräffte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht: Der Himmel und die Erde mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzehlich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was Er ſpricht, geſchicht: Und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod, er nehrt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen offt bey geringem Mahl: Und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgerichtt: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an Ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er im Grimm, ihr Hauß, und wo ſie ſaſſen, das wirfft er üm und üm.

10. Ach! Ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm: Der HErr iſt ewger König, ich eine welcke Blum: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich ehre ſein Lob für aller Welt.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

90. Ich will erhöhen im̃erfort, und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laß alle, die betrübet ſeyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, wer ihn nur ſucht, der wird erlößt, ich hab es ſelbſt erfahren: So bald ein Ach! im Himmel klingt, kōmt Heyl, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarcken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie ſich ſelbſt zum Wall und Mauren: Da weicht und fleucht die böſe Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kan da dauren.

4. Ach was iſt das für Süßigkeit? Ach ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet: Kein Honig iſt mehr auf der Erd hinfort des ſüſſen Namens werth, GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O ſeligs Hertz, o ſeligs Hauß, das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet: All andre Schönheit wird verrückt; der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld, iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie offt verarmt ein reicher Mann? Wer GOtt vertraut, bleibt reich, und kan die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch, und euren Sinn, zu GOttes Wohlgefallen hin, in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſolchen Muth, der Zanck, und was zum Zan-

cken thut, nicht reget, ſondern ſtillet: So werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried, und ſüſſen Schein des Segens, überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch, und halt dich, als ein Kind des Vaters in der Höhe: Du wirſts erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, ſo hertzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm, und machet, daß gefloſſen komm auf uns all ſein Gedeyen: Sein Aug iſt unſer Sonnen-Licht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht, zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maß und Ziel, GOtt hilfft ihm aus dem allen: Er ſorgt für alle ſein Gebein, er hebt ſie auf, und legt ſie ein, kein eintzigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Hertz, und weiß gar wohl, was uns macht Angſt und Sorgen voll, kein Thränlein fällt vergebens: Er zehlt ſie all und legt davor uns treulich bey, im Himmels-Chor, all Ehr des ewgen Lebens.

Paul Gerhard.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

91. Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben, dir Lob und Danck zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher

mancher tieffen Noth: Den aber, der da gehet, und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleyd an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heyl mein Ancker, und ſtand mir treulich bey: Da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülffe gibt: rühmt Den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtraffet mit Gedult, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen: Denn GOtt, der nicht kan triegen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt, ſich von mir wand, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: es ward mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen,

mit Zittern und mit Zagen: HERR, mein GOtt, wie ſo lang!

8. Haſt du dir fürgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchen in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr: Drum eil, und hilff mir auf, und gib mir Krafft und Leben, dafür will ich dir geben meins gantzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl! Ich bin erhöret, mein Seuffzen iſt erfüllt, mein Creutz iſt ümgekehret, mein Hertzleyd iſt geſtillt: Mein Grämen hat ein End, es iſt von meinem Hertzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, HERR, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will, mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel: Und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb, und ungezehlte Zahl der groſſen Wunder-Dinge, mit ewgen Freuden ſinge im güldnen Himmels-Saal.

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr

92. Ich dancke dir demüthiglich, GOtt, mein Vater, daß du

dich

dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekomen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſer Sünd erſticket: Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzlieber Vater, nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch diß Blut gerecht und gut, und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren, laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Hauß, wirff allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd, auf dieſer Erd, zu nehren und zu ſpeiſen.

7. Gib mir, daß ich, an meinem Ort, allſtets dich fürcht, nach deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gib nur ein gnügſam Hertz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und wenn GOtt gibt, was ihm beliebt, ihm laſſen gerne gnügen.

9. Das wenge, das durch GOttes Gnad ein frommer und gerechter hat, iſt vielmahl mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die frommen ſind dir, HErr, bewuſt, du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu ſchanden: Kommt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihm kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen: Und wenn er fällt, ſteht GOtt, und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, ſo auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HERR, du kanſt nichts als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzens Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in acht die Fürſten, die du uns gemacht zu unſers Landes Krone: Laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ihrem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deiner Schooß und ſtarcken Hand, behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr und Feindes-Heer, für Peſt und Feuersflammen.

16. Nimm all der meinen eben

wahr, treib, HErR, die böſe Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hie zeitlich werd und ewig dort erhalten.

Johannes Franck.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

93. Alle Welt, was kreucht und webet, was im Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zunge hebet, jauchtze GOTT zu jeder Friſt: Dienet ihm, wer dienen kan, tret mit Luſt zu Ihm heran.

2. Sprecht: Der HErR iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſre Leib- und Geiſter an die lichte Welt gebracht: Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang, lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preiß und Danck: Denn der HErR iſt jederzeit voller Gnad und Freundlichkeit.

~~*Laur. Wilhelm Crans.*~~

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

94. Hab Danck, mein frommer GOtt, für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt, hab Danck für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Safft und Krafft durch meine Adern flieſ-

flieſſen: Gib Weißheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinem Thun nach Wunſche mög erfüllen, damit ich allemahl in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach ſegne mich, mein GOtt, in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärcken: Gib, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, damit ich Nutzen ſpür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Krafft und Nachdruck haben: Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit, allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, an Ehre, Geld und Gut, auch etwas mir zu geben, ſo gib, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, damit ich ewiglich für dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß, bey meiner Schuld, mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl: Ja, Vater, ſchütze mich für aller Feinde Macht und falſcher Zungen Stich.

8. Gib mir ein keuſches Hertz, und heilige Gedancken, auf daß ich mit Gedult verbleib in denen Schrancken

darein

darein du mich geſetzt, daß ich mit jederman, ſo weit es chriſtlich iſt, im Friede leben kan.

9. Ja hilff, o ſtarcker GOtt, damit ich meine Feinde mit Sanfftmuth überwind, und alle treue Freunde in ſteten Ehren halt, damit ich jederzeit mit allen Kräfften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engels-Wagen zu dir, o treuer GOtt, hinauf in Himmel tragen: Gib, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und einſtens mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Paul Gerhard.

Mel. Schwing dich auf zu deinem 2c.

95. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte: Laßt uns dancken Tag und Nacht mit viel ſchönen Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein köſtlichs Leben, gibt uns GOtt diß einge Gut, iſt uns gnug gegeben, hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt, wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Cröſus, reich, hätte Barſchafft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Betten drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Hals und Schmack ergetzt, wozu würd es nützen, wenn ich, doch ohn ausgeſetzt, müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf=und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für frommen?

6. Ich erwehl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet: Schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darff mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen: Lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und ſprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſolt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen: Solt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, würd ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, ſich verirret:

Wäre mir mein Muth und Sinn niemahls guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnenblicken: Mein Geſichte ſieht ſich ům, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt, ſind bey guten Kräfften, alles mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebůhret, kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum ſchlaffen führet, ſchlaff und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Him̃els mir geſandt dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemahls hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen: Hilff, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das

Grab und Erde: Gib mir meine Lebens-Zeit ohne ſondern Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Johannes Riſt.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht 2c.

96. Laſſet uns, ihr Chriſten, ſingen Lob und Ehre, Danck und Preiß, unſerm GOtt für allen Dingen, der uns ſo zu ſchützen weiß. HErr, wer kan dich gnug erheben? Deine Güt iſt väterlich, deine Lieb erweiſet ſich, und dein hohe Macht darneben. HERR, es ſoll mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgeſang.

2. In der armen Sünder Orden waren wir für kurtzer Zeit aller Welt zum Scheuſal worden wegen unſrer Eitelkeit. Ach! wir waren gantz vernichtet, groſſer GOtt, durch deinen Grimm, aber deine Gnaden-Stimm hat uns wieder aufgerichtet. Drum ſoll auch mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgeſang.

3. Kranckheit hat uns ſchwer gedrücket, gleichwohl hat uns deine Macht aus des Todes Schlund gerücket, und ins Leben wiederbracht. Ach, wir lagen gantz umfangen mit der Schwachheit, die uns ſehr ſetzte zu je mehr und mehr, endlich ſind wir noch entgangen. HERR, es ſoll mein Lebenlang preiſen dich mein Lobgeſang.

4. Unſre Seele war umgeben mit Beſchwerden ohne Zahl, dazumahl hieß unſer Leben Trübſal, Unmuth, Angſt und Quaal: gleichwohl hat uns nicht

nicht verſchlungen, der ſonſt manchen hingerafft: Nein, er ward durch deine Krafft, o du Menſchen-Freund bezwungen. Drum ſoll auch mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgeſang.

5. Da wir alle kläglich rieffen, da wir ſchrien Tag und Nacht, da wir zu dem HERREN lieffen, hat er uns geſund gemacht. Unſre Tage ſind vergangen, klagten wir, die Zeit iſt hin: Aber nein, dein treuer Sinn hat zu helffen angefangen. Drum ſoll diß mein Lob-Gedicht dich zu preiſen ruhen nicht.

6. Wenn dein Eyfer dich bewogen, und uns angehauchet hätt, ach ſo wären wir gezogen in die Gruben aus dem Bett. HErr, wie matte Fliegen fallen, wären wir, den andern gleich, hingerückt ins Todes Reich, und nun leb ich doch für allen. Solt denn nicht mein Lobgeſang preiſen dich mein Lebenlang?

7. GOtt, wir ſind in deiner Hütten wohl bedeckt zur böſen Zeit, als der Würger ſolt ausſchütten ſeinen Muth und Grauſamkeit. Deine Güt hielt uns verborgen in dem ſichern Lebens-Zelt, daß wir nunmehr in der Welt wiedrum wallen ohne Sorgen. Nun es ſoll mein Lobgeſang preiſen dich mein Lebenlang.

8. HErr, du ſchütteſt nach dem Weinen über uns viel Freud und Wonn: Ey, wie lieblich muß doch ſcheinen nach dem Hagel-Schaur die Sonn. Auf viel Klagen folget Lachen, auf das Stürmen ſtille Zeit, auf viel Heulen Frölichkeit: Solche Luſt kan GOtt uns

 machen.

machen. Drum ſoll auch mein Lobgeſang preiſen ihn mein Lebenlang.

Am Geburts-Tag.

M. Jo. Chriſtoph Arnſchwanger.

Mel. Es iſt das Heyl uns komen her.

97. Willkomm, du allerliebſter Tag du Zeug der Himels-Gnaden! Den ich nicht gnugſam preiſen mag, daran ich ward entladen der Finſterniß, die um mich war, bis Sonn und Mond drey viertel Jahr den Himmel durchgezogen.

2. O liebes Licht, du meine Freud! Wie ſoll ich dich empfangen? mit dir hat meine Lebens-Zeit vorhin ſich angefangen: Durch dich hab ich die Welt erblickt, von dir hab ich, was mich beglückt, den Urſprung her zu holen.

3. O höchſter GOtt, der Zeit und Jahr, und alles, wohl regieret! heut hat die Sonne wieder gar ein Circkel-Rund vollführet, und mir ein neues Jahr gemacht; drum nehm ich billig jetzt in acht, was ich dabey zu lernen.

4. Drum auf, mein Hertz, und du mein Sinn! ermuntre dich mit Freuden. Schau erſtlich auf den Himmel hin, doch nicht, gleich wie die Heyden, als hätte mir das Firmament das liebe Leben zugewendt, die Sterne mich gezeuget.

5. Der HERR der ſeinen Stuhl gepflantzt im Himmel, und die Erden zu ſeinem Schemel aufgeſchantzt, der hat mich laſſen werden: Der HERR mein GOtt hat mich formirt, mit Leib und

Seele

Seele mich geziert, eh ich gebohren worden.

6. Da ich in meiner Mutter lag, hat mich der HErR geheget, bis ich, heut jährig, dieſen Tag ward an das Licht geleget: Er ſelbſt der HErr, mein GOtt, halff mir aus meiner Mutter Leib herfür, ſein Hand hat mich entbunden.

7. Und ob ich wohl mit bloſſer Haut war dazumahl umgeben, und nicht, worauf man ſonſt vertraut, wenn man will niedlich leben, viel Hüll und Fülle, Gut und Geld, mit mir gebracht auf dieſe Welt, hat er mich doch verſorget.

8. Seither ich auf dem Erden Creiß im Leben mich befunden, hab ich, dem Höchſten ſey der Preiß! ſein Hülffe wohl empfunden: Er hat mir Speiß und Tranck geſchafft, davon ich meines Lebens Krafft bis dieſen Tag erhalten.

9. Ja, ob ich wohl auch mit der Sünd in dieſe Welt bin kommen, die, ſeit ich nicht mehr bin ein Kind, nicht wenig zugenommen, ſo hat er mir doch ſeine Gnad, die ſonſt die Sünd verſchertzet hat, nicht ſparſamlich erwieſen.

10. Diß nun betracht ich billig heut, und ſoll es wohl erwegen, auch dir, o Höchſter, allezeit Lob, Ehr und Danck, dargegen bezeugen mit dem Mund und Sinn; ja, alldieweil ich leb und bin, ſoll ich dich hoch erheben.

11. Allein, dieweil die Kräfft in mir ſich nicht ſo häuffig finden, daß ich, wie es geziemet dir, dein Lob kan gnug verkünden; ſo laß dir das gefällig ſeyn,

wormit

wormit ich, ohne falſchen Schein, dich nach Vermögen ehre.

12. Mein Alles und mein gantzes Ich iſt dir zum Dienſt geweihet, dein Nam muß nun und ewiglich hoch ſeyn gebenedeyet. Du biſt der Hort in Iſrael, der Troſt und Hofnung meiner Seel, dir bin ich gantz ergeben.

13. Zumahlen, wann du, wie bisher, warum ich dich zu bitten, mit deiner Gnad inskünfftig mehr mich wolteſt überſchütten, daß ich, wie heut, ſo auch hernach, ohn ſonderbares Ungemach, kan dieſen Tag erleben.

14. O HErr! ich bitt aus Hertzens-Grund, bewahre mich für Sünden, auf daß ſich meine Todes-Stund nicht plötzlich müſſe finden, und du im Zorn, mir, vor der Zeit, vollendeſt meine Sterblichkeit, führ mich der Tugend Wege.

15. Wenn aber du in deinem Rath wohlmeinend haſt beſchloſſen, daß ich bald ſoll von dieſer Statt, weil meine Zeit verfloſſen, und alſo nicht mehr dieſen Tag, gleichwie jetzt heut, erleben mag, wohl! So geſcheh dein Wille.

16. Hilf mir nur ſelig meinen Lauf in dieſer Welt vollenden, und dann ſo führe mich hinauf, wo, an des Himels Enden, du ſelbſt mit deiner Engel Schaar begehſt das ewig lange Jahr der unverrückten Zeiten.

17. Inzwiſchen laß mich alle Tag, die, wie der Schatten, weichen, und ſchneller, als ich ſagen mag, den Strömen gleich, verſtreichen, bedencken mei-

ne Sterblichkeit, und zu der ſelgen Himmels-Freud das Hertz und Sinne wenden.

18. So werd ich denn, o höchſter GOtt, du Schutz-Herr meines Lebens, voll Hoffnung ohne Klag und Noth, daß ich gelebt vergebens, die Welt geſegnen, und dafür, mit allen Auserwehlten, dir im Himmel Lobe ſingen.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

98. Ich will, ſo lang ich lebe hier, den HErren preiſen für und für: Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzehlen kan.

2. Er hat geholffen überall, und ſonderlich zu dieſemmahl hat er allein durch ſeine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülffe kam, noch meines Elends ſich annahm, auch war der Menſchen Hülff zu ſchwach, darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu Jhm rieff ich bey Tag und Nacht, daß ſeine Weißheit, Güt und Macht, mich reiſſen wollt aus der Gefahr, damit ich gantz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt, und ſolche Rettung mir beſchert, daß ich erkenn, wie ſeine Treu iſt alle Morgen an uns neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübſal, Sorg und Furcht, befreyt.

7. Sehr groß, o HERR, iſt deine Güt, die mich beſchützet und behütt:

Jch

Ich will ſie rühmen hier auf Erd, ſo lang ich Athem haben werd.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, daß du, auf wunderbare Weiß mir dieſe ſchwere Creutzes-Laſt ſo gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewohl ichs hatte grob verſchuldt, ſo hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verſchont, und nach Verdienſte nicht gelohnt.

10. Nun ich ſeh, daß dein Vater-Hertz mir deßhalb auflegt Pein und Schmertz, daß du mich ziehen willſt zu dir, weil ich auch Gnad im Straffen ſpür.

11. Drum ich mit Freuden diß erweg, wie GOtt die Ruth bald niederleg, wie willig er die Hülffe ſchick, und zürne kaum einn Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint, doch iſts zum Beſten ſtets gemeynt: Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath. Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HERR, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich dencke, zu was End mir ſolche Prob werd zugeſendt: Daß ich dem Golde gleich mög ſeyn, und durch diß Feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald für dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebet, damit anhalt, und laß nicht ab, bis ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen iſt, denn du, GOtt, allzeit gnädig biſt,

daß

daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Hertz und Munde alſo ſag:

17. Gelobet ſey des HERRENN Nam, der mächtig iſt und wunderſam, erſchallen müſſe ſeine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

Johannes Riſt.

Mel. Was mein GOtt will, das 2c.

99. O GOTT! Dir danck ich allezeit für deinen reichen Segen, wer kan doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt, erwegen? Du gibſt zur Noth das liebe Brod den Menſchen mit Gefallen, das gantze Jahr ſteht immerdar ſehr reich und ſchön von allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen, dann wächſet Laub, Getraid und Graß, daß wirs mit Luſt anſchauen, es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann faſt jederman den Nahrungs-Mangel ſtillet.

3. Der HERR hat an der Helden Macht und Stärcke kein Belieben, er ſpottet nur der Menſchen Pracht, ſo thöricht wird getrieben: Wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut, und feſtiglich kan hoffen, der hat das Ziel, auf dieſem Spiel, zum allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein, geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was GOttes Wohlthat für Gewinn in unſre Häuſer führet: HErr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo, daß nicht Blitz, noch Froſt, noch Hitz, uns etwas könte ſchaden.

5. Wenn mich ein ſanffter Wind an-

haucht, ſo fühl ich GOttes Segen, wenn das Geträide ſteht und raucht, wenn ſich die Aehren regen, wenn Feld und Wald ſo wohlgeſtalt die Berg und Thäler ſchmücken, ſo kan fürwar das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken.

6. So bald ich nur von hinnen geh ins grüne Feld ſpatzieren, und da die ſchönſten Heerden ſeh ihr frölichs Leben führen, ſo find ich gleich ein herrlich Reich voll lauter GOttes Güte: Drauf ändert ſich bald kräfftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach GOtt, daß wir ſo thöricht ſind, und ſolches nicht erkennen! ich klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kan ja nicht recht nennen die groſſe Gunſt, die GOtt umſonſt uns läſſet wieder⸗fahren: Ja, Menſchen Danck iſt ſchwach und kranck, verſchwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen, der Menſch al⸗lein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen gantz ſtille ſtehn, es mag ge⸗ſchehn was Böſes oder Gutes, ſo geht er hin, ſein Hertz und Sinn iſt roh und frechen Muthes.

9. O groſſer GOtt, das wiſſen wir, und müſſens auch bereuen; drüm tre⸗ten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die dich ſcheuen: und bitten dich demü⸗thiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo groſſe Schuld, aus Gnad und Huld verzeih uns den Gebrechen.

10. Gib, daß wir mögen danckbar ſeyn,

ſeyn, und deine Güt erkennen, laß Hertz und Mund, von Sünden rein, dich kindlich Vater nennen: Dein Segen krön uns deine Söhn, und laß uns wohl gedeien Frucht, Vieh und Wald, erhör uns bald, weñ wir im Mangel ſchreyen.

11. HErr, kröne dein geliebtes Land, dein Wort müß in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben: Abſonderlich ſo krön auch mich mit Hofnung, Lieb und Glauben, ſo weiß ich, daß nicht Liſt, noch Haß, den Himmel mir kan rauben.

VII. Soñtags-Lieder.

Martin Opitz.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem ꝛc.

100. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirff alles heut, was Welt iſt, von mir hin: Heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf! auf! mein Hertz, leg alles irrdſche ab, heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet: Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig ſeyn, GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein: So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib, der ſiebende der Seelen eigen blei-

bleib: Sie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf, an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauff: Leg ab die Laſt, geh, GOttes Wort zu hören, diß laß dir heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nehrt, heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich gibt ſieben Tage dir, gib einen du, den erſten, ihm dafür; der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, ob ſchon die Welt nur deiner Andacht lacht: Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn, was wünſcht dein Hertz, wird er dir geben gern: Befiehl du GOTT heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß, Er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag: Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden, wer ihn verachtt, ſoll auch verachtet werden.

M. Michael Schernack.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

101. Wolauf! Herz und Gemüthe, des HErren Tag bricht

an, GOtt zeiget ſeine Güte, die er an uns gethan: Weg, weg, was irrdiſch heißt, weich, fleiſchliches Beginnen, weich, Welt und ſündlichs Sinnen, komm, werther Himmels Geiſt!

2. Mein GOtt, hilff mir bedencken, wie heilig dieſer Tag, was ſündlich, hilff verſencken, damit ich ruhen mag: Erwecke Luſt in mir, ihn chriſtlich zu begehen, laß Gnade mir geſchehen, wend Hertz und Sinn zu dir.

3. Mein GOtt, hilff mir anheben der Seelen Ruhe-Tag, laß mich dir ſeyn ergeben, wend ab all Angſt und Plag: Ermuntre Sinn und Muth, dir heut feſt anzuhangen, ach ſtille mein Verlangen, ſchenck mir der Seelen Gut.

4. Hilff, daß ich freudig höre der Kirchen Lobgeſang, ſamt deines Wortes Lehre, führ du ſelbſt meinen Gang zu deiner Wohnung hin, da ſchön und lieblich Weſen, da kan und mag geneſen Hertz, Seele, Muth und Sinn.

5. Hilff, daß ich mich bekehre, gib deines Geiſtes Stärck, daß ſtets in mir ſich mehre das angefangne Werck, Glaub, Liebe, Hofnung, Treu: Hilff, daß mein Sinn und Dichten nach dir allein ſich richten, und ich recht heilig ſey.

6. Hilff, daß ich meine Liebe dem Nächſten willig zeig, im Wohlthun mich ſo übe, daß ich mein Hertze beug: Hilff, daß ich niemand nicht ohn Wohlthun laſſe ſtehen, laß mir zu Hertzen gehen das, welches ihm gebricht.

7. Hilff mir den Tag vollbringen zu deines Namens Ehr, mein Beten, Le-

ſen,

ſen, Singen zur Seligkeit erhör: Laß dieſes Tages Ruh mich führen zu den Tagen, die man ohn Weh und Klagen im Himmel bringet zu.

D. Nicolaus Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

102. Heut iſt des HERRN Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja.

2. Trett her, und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Hauß, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der armen Stimm: Deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-that, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weißheit und Verſtand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernehrt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Halleluja.

8. Der

8. Der von den Jůden war verachtt, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauff, und mit ihm můſte hören auf. Halleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrůbt. Halleluja.

10. Leibhafftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fůhlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weiß, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzens-Grund. Halleluja.

12. O GOtt, der du den Erden-Creis erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trůbſal und Gefahr. Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weißheit, Gůte, Macht und Stärck, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebſter Heyland JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sůnden Schlaf verlier. Halleluja.

15. Gib deiner Auferſtehung Krafft, daß dieſer Troſt ja bey uns hafft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O heilger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung, reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für. Halleluja.

18. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß dieſer Tag Dir heilig ſey, wir auch die Sabbaths-Ruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Halleluja.

Georg Philipp Harsdörffer.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan.

103. Mein GOtt! der Sonntag iſt vollbracht zu deinem Lob und Ehre: Was ich gethan hab, und gedacht von deinem Wort und Lehre, das heiligt meinen ſchwachen Sinn, daß ich mich dir ergiebe: Nim̃ mich nach deinem Willen hin, und gib, daß ich mich übe, HErr GOtt, in deiner Liebe.

2. Weil nun anbricht die finſtre Nacht, und dieſer Tag vergangen, beſinn ich billig und betracht in mir all mein Verlangen. Hab ich, HERR Chriſt, was guts gethan, ſo danck ich deiner Gnade: Hab ich was böß gefangen an, ſo hilff, daß mirs nicht ſchade auf dieſem engen Pfade.

3. Ich bin nun näher bey dem Tod, wer iſt, der mir verheiſſe, daß die Nacht nicht mit letzter Noth mein Lebensfaden reiſſe? Denn wie nun dieſer Tag vollendt in flügelſchnellem Lauffen; ſo pfeilt zu mir des Lebens End, bringt mich zum Leichenhauffen, und läßt mich kaum verſchnauffen.

4. Leg ich von mir das Wollenkleid, ſo denck ich gleicher maſſen: Mein Bett und Grab iſt nun nicht weit, da muß ich

ich alles laſſen. Das Würmer werden meine Deck, ein Leilach mich verhüllet, und niemand iſt, der mich erſchreck, in Todesſchlaf geſtillet, mit GOttes Geiſt erfüllet.

5. Weil mancher ſich offt niederlegt mit vielen Wucher-Sorgen, und ſich entſchlaffend nicht mehr regt, bis an den jüngſten Morgen; ſo denck ich auch zu dieſer Zeit, wie bald es ſey geſtorben, wie lang, wie lang die Ewigkeit, ſo jede Seel erworben, böß oder fromm geſtorben.

6. Gleichwie mir nun der ſüſſe Schlaf den Tod weiſt, ohne Strafe; Alſo, getreuer GOtt verſchaff, daß mein Tod werd ein Schlafe: Der erſte Stein, des Hauſes Grund, macht hoch und ſicher bauen, der Leichenſtein und letzte Stund, läßt wahre Chriſten ſchauen, und ob ſie GOtt vertrauen.

7. Behüte mich, HErr, dieſe Nacht, nach deiner groſſen Güte, befiehle deiner Engelwacht, daß ſie mich heint behüte: Behüte meinen Leib und Seel, der du nicht pflegſt zu ſchlaffen, getreuer Hüter Iſrael, gib mir des Glaubens Waffen, die wahre Ruhe ſchaffen.

8. Wenn ich nun dieſe Nacht vollbracht, nach deinem Gnaden-Willen, ſo laß mich in der Morgenwacht mit deinem Geiſt erfüllen: Laß ob mir dein Barmhertzigkeit mit vollem Glantz aufgehen, gleichwie die Sonne Morgenszeit pflegt aus des Himmels Höhen in vollem Glantz zu ſtehen.

* * * * * * * * * * * *

VIII. Advent-Lieder.

104. Hoſianna, Hoſianna, dem Sohne Davids! Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErren, Hoſianna, Hoſianna in der Höhe!

105. O Vater, allmächtiger GOTT, zu dir ſchreyen wir in der Noth, durch dein groß Barmhertzigkeit, erbarm dich über uns!

2. Chriſte, wollſt uns erhören, für uns biſt du gebohren von Maria, geſtorben am Creutzesſtamm, erbarm dich über uns!

3. HERR, vergib uns unſre Sünde, tröſt uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmhertzigkeit, erbarm dich über uns!

Zu Anfang des Kirchen-Jahrs.

Philipp von Zeſen.

Mel. Vater unſer im Him̄elreich.

106. Auf! meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heyl-Wort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja das aus GOTT dich neu gebiert, und ſelbſt zu GOTT ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOTT erfülle mich, damit mein Geiſt erneure ſich, und ich, vom alten Menſchen frey, gantz rein, gantz neu und chriſtlich ſey, damit mein Mund ermuntre ſich, und GOTT lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr,

Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor, das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut, und Glauben übt. Ach JEſu, gib, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

Zu Ausgang des Kirchen-Jahrs.

Chriſtian Brehm.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer ꝛc.

107. Das Kirchen-Jahr iſt nun vorbey, HErr GOTT, nun ſey gepreiſet, die Ehre dir geeignet ſey, der du uns haſt geſpeiſet mit deinem Wort und Sacrament, daſſelbe bis an unſer End uns ungenommen laſſe.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, alſo geſtrafft zu werden, weil wir uns ſo gehalten ſchlecht auf dieſer deiner Erden, daß deinen Stab du ſetzteſt fort, und nähmeſt uns dein heilig Wort zu unſerm ewgen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt die Schwachheit unſrer Hertzen, ſo geben wir in deine Hand dieſelben, daß mit Schmertzen ſie zeitlich werden heimgeſucht, und bleiben ewig unverflucht, zu ihrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, uns führohin befleiſſen, hilff JEſu, der du hülffreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen, daß uns Tauf, Abendmahl und Wort, gegönnet werde fort und fort, auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir mit frohem Schall auf unſre Kinder bringen, was GOtt uns geben allzumahl, und mit denſelben ſingen dem Lamme GOttes Preiß und

und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum gantz werden angenommen.

6. HErr JEſu, ſchaffe wahre Luſt ſich hertzlich hinzuſehnen, wo uns die beſte Koſt bewuſt, du Schönſter aller Schönen: Gib Adler-gleiche Hertz-Begier, daß wir dir folgen für und für bis in den Himmel, Amen.

Hymnus St. Ambroſii,
verdeutſcht *D. Martin Luther.*

108. Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt: deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem heiligen Geiſt, iſt GOttes Wort wordn ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch blieb Keuſchheit rein bewahrt, leuchtt herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, GOTT von Art, und Menſch ein Held, ſeinn Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOttes Gwalt in uns das kranck Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar,

di

die Nacht gibt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater gthon: Lob ſey GOtt ſeinm eingen Sohn: Lob ſey GOtt dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

109. Wie ſoll ich dich empfangen? und wie begegn ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn: Mein Hertze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, Du kömmſt, und machſt mich loß: Ich ſtund in Spott und Schanden, Du kömmſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen, und groſſen Jam-

mer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hertzbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze, ſich häufft je mehr und mehr: Seyd unverzagt! ihr habet die Hülffe für der Thür, der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr Ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden Schuld. Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld: Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heyl, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Ihr HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick: Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der Ihm flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der Ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Andrea.

Andreas Knophius.

110. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertzn entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſeinn Glantz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt, ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierſt von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht: Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden, und Gdancken habn zu dir.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

111. Warum wilt du drauſſen ſtehen, Du Geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern! Du mein JEſu, meine Freud, Helffer in der

der rechten Zeit, hilff, o Heyland, meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmals, Tag und Nacht, des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O! der ſchweren Donnerſtimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tieff ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, das noch ärger iſt, ſo zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt, und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleyd machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht krafftloß wär: Hab ich Hoheit? die iſt flüchtig. Hab ich Reichthum? was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt? was iſt ſie werth? Was iſts, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich iſſt: Leuchte mir, o Freuden-Licht,

Licht, ehe mir mein Hertze bricht, laß mich, HERR, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, jetzo kommt und zeucht Er ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß Ihn nur willkommen ſeyn: und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, was dir vor zuwider ſtund, hörſt du, wie er dich ergötzet mit dem zuckerſüſſen Mund: Ey, wie läßt der groſſe Drach all ſein Thun und Toben nach, er muß aus dem Vortheil ziehen, und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du haſt ein ſüſſes Leben, alles, was du wilſt, iſt dein: Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt ſein Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Cron, und du biſt ſein Stuhl und Thron, er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Reichs-Genoſſen.

10. Seines Himmels güldne Decke ſpannt er um dich rings herům, daß dich fort nicht mehr erſchrecke deines Feindes Ungeſtům. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seiten, wenn du dich hier wilſt, oder dort hinwenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft, GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Krafft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was böſes in der

Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit mir meint. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß, und bleibt darbey, daß du, mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdeſt loben.

Michael Weiß.

112. GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbünde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Warheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſeinn Dienſt annehmen, durch einn rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihnn ſchencken, in den Sacramenten, ſich ſelbſten zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HERREN in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die frommen zur Freuden, die böſen zur Höllen in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErr JEſu, ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden, recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Michael Weiß.

113. Lob ſey dem allmächtigen GOTT, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſeinn allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyet von der Sünden Bürd, und durch ſeine Gnad und Warheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOTT thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdancken kan.

4. GOTT nimmt an ſich unſer Natur, der Schöpfer aller Creatur, er verachtt nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, gibt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt für ihn gibt ſeinen

nen Sohn? Was darff unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich verachtt, der Gnad ſich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm!

8. O Menſch, wie daß dus nicht verſtehſt, und deinm König entgegen gehſt, der dir ſo gar demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt?

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft in dieſer gnadenreichen Zukunfft, untergib ſeiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen Pein: Wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir die Himmels-Thür.

12. Sein erſte Zukunfft in die Welt iſt in ſanfftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heiligen Geiſt gleicher Weiß, in Ewigkeit ſey Danck und Preiß.

Melchior

Melchior Biſchoff.

114. GOtt Vater uns ſeinn Sohn fürſtellt, daß wir ſein Macht erkennen, er iſt allein der ſtarcke Held, wie ihn die Schrifft thut nennen, der Sieg erhält und Frieden ſchafft, und uns durch ſein Wort ſelig macht, dem ſolln wir gläuben alle.

2. Auf dein Zukunfft, HErr JEſu Chriſt, hoffen wir alle Stunden, der jüngſte Tag nicht fern mehr iſt, dran werden wir entbunden: Hilff nur, daß wir fein wacker ſeyn, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirſt kommen.

3. Hilff, o HErr Chriſt, den Dienern dein, daß ſie feſt bleiben ſtehen, und rechtſchaffne Johannes ſeyn, keinn Wind ſich laſſn umwehen, und ziehn nicht ſeidne Kleider an, bereiten dir den Weg und Bahn, und die Warheit frey ſagen.

4. O GOttes Lamm, HErr JEſu Chriſt, auf Den Johannes weiſet unſer Seligmacher du biſt, darům dein Kirch dich preiſet: Hilff uns ins rechte Vaterland, du treuer Mittler und Heyland, laß uns bald zu dir kommen.

Valentin Thilo.

Mel. Helft mir GOttes Güte preiſen.

115. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, das Hertz in euch beſtellt, bald wird das Heyl der Sünder, der wunderſtarcke Held, den GOTT aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben, verſprochen hat zu geben, bey allen kehren ein. 2. Berei-

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt: Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt ſeyn erhöhet, was niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOTT am höchſten ſteht. Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht: Ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr. GOtt ſtraffet den mit Grimme, der ihm nicht gibt Gehör. O HERR GOtt, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, ſo ſollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

Barthold Helder.

116. Wir dancken dir, HERR JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt, als ein König gerecht, erlößt das gantz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanfftmüthig auf einm Eſelein, das Volck ſingt Hoſianna ſchon, und, Ehr ſey GOTT im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt, HERR, auch bey uns ſeyn, in unſre Hertzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall deinn Nahmen rühmen überall, bis

bis wir in Himmel gehen ein zu dir, und deinen Engelein.

M. Michael Schirmer.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

117. Nun jauchzet all, ihr frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heyl iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtören, des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein; Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt: Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr armen und elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eur höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eur Klag und

Weinen

Weinen verwandelen in Freud: Er iſts, der helffen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, Er iſt ſchon auf der Bahn.

M. Caſpar Fried. Nachtenhöfer.

Mel. Haſt du denn, JEſu, dein ꝛc.

118. Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOTT! Kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren: Gütiger GOtt! Alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen: Mächtiger GOtt! Wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gib mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken: Heiliger GOtt! Laß mich nach deinem Gebot hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben: Da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

M. Chriſtoph Arnold.

Mel. Lob ſey dem allmächtigen GOtt.

119. Willkomm, mein Heyland, Troſt und Hort! Sieh, meines

meines Hertzens Ehren-Pfort iſt dir zu Dienſten aufgerichtt, ich hoff, HErr, du verſchmähſt ſie nicht.

2. Zumahl, wenn du ſchauſt diß Gebäu, daß es gantz iſt, von Buß und Reu, zu deinem Einzug ausgeziert, und durch den Glauben aufgeführt.

3. Ey nun wohlan, ſo zieh herein, du ſollſt mir hertzlich willkomm ſeyn: Du Friede-Fürſt, erfüll doch gantz mein Hertz mit deinem Gnaden-Glantz.

4. Es iſt hier Platz und Raum genug, für dich und deinen gantzen Zug: Bleib du in mir, und ich in dir, daß ich dich lobe für und für.

Heinrich Held.

Mel. Nun kom̃ der Heyden Heyland.

120. GOtt ſey Danck durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath, zu uns her gewendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllet mit der Zeit.

3. Zions Hülff und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfraun Sohn, der wohl zwey geſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl, dir Hoſianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch du Ehren-König ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und

6. Und gleichwie dein Zukunft war, voller Sanfftmuth, ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangen Kopf entzwey, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebens-Fürſt, prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und gerecht für dir beſtehn.

* * * * * * * * * * * *

IX. Weyhnacht-Lieder.

D. Martin Luther.

121. Gelobet ſeyſt du JESU Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar, Kyrie eleiſon.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippen findt: in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewig Gut, Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Creis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß, Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie eleiſon.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt einn neuen Schein, es leuchtt wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOTT von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſeinm Saal, Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an: Deß freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm deß in Ewigkeit, Kyrie eleiſon.

D. Martin Luther.

Mel. Vom Him̃el hoch da kom̃ ich her.

122. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leuchtt, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß: Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Hauß des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOtts Wort man ſie ſchwanger fandt.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es

ward

ward ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen: Gott Lob! Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck, ſey dir geſagt, Chriſtus gebohrn von reiner Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Nicolaus Hermann.

123. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut ſchleußt auf ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein: Er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeinr Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reiß. :,:

5. Das aus ſeinm Stamm entſprieſſen ſolt in dieſer letzten Zeit, durch welches GOTT aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und gibt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr,

Herr, das mag ein Wechſel ſeyn, wie kommt es doch ſeyn freundlicher, das hertze JEſulein. :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß, der Cherub ſteht nicht mehr darfür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß. :,:

Petrus Dresdenſis.

124. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein, Halle-Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein, Halle-Halleluja.

4. Die Könge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen, brachten ſie dar, Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn einn Mann gebohren hat, Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sündn nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Halleluja.

8. Damit er uns Ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Halle-Halleluja.

9. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

Paul Gerhard.

125. O JEſu Chriſt, dein Kripplein iſt mein Paradieß, da meine Seele weydet: Hier iſt der Ort hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, gibt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder: Du GOttes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen: Du ewge Krafft, machſt Brüderſchafft mit uns, die, wie ein Dampff und Rauch, vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gifft und Gallen? Was wirfft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben: Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Gburt und Blut macht alles gut, der Himmels Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll, und all ihr Reich, darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben: Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOTT muß dich lieben.

8. Geden-

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über alle Jammer dich geführet: Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja, für Augen da, dein Fleiſch und Blut die Lufft und Wolcken lencken: Was will doch ſich, ich frage dich, erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht offt dahin, rufft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden: Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt? Ey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: Sein Hertz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülff und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken: Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem krancken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm mögte ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14 Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe: Wer den hier feſt hält, und

nicht läßt, den ehrt und crönt er dort an Seel und Leibe.

Ahasverus Fritſch.

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger ꝛc.

126. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Deins Vaters Willn haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt für uns all unſer Schuld, und bringſt uns in deins Vaters Huld, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

3. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Mit Freud haſt du die Welt erfüllt, du kommſt herab vons Himmels Saal, und tröſteſt uns im Jammerthal, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

4. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Sey unſer Schirm und unſer Schild, wir bitten durch dein Gburt im Stall, beſchütz uns all für Sündenfall, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

5. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Du biſt der Lieb ein Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſamm, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

6. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! Hilff, daß wir thun alls, was du wilt: Was unſer iſt, das iſt auch dein, ach laß uns dir befohlen ſeyn, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

D. Mar-

D. Martin Luther.

127. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature, denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn. Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Him̃elreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle!

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicherweiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der Werthe, in ein Krippen ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, allhie auf dieſer Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſt gebohren wäre ein König über alle König groß: Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſand er ſeine Boten: O wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten!

D. Martin Luther.

128. Vom Him̃el hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſingn und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereitt, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippe, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß mir willkomm, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Graß, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelgſtein und Gold bereitt, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König, ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Warheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilfft, noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein! Mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhen in meins Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſaninne ſchon, mit Hertzens Luſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr, ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

D. Martin Luther.

129. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihnn: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat, es iſt der HERRE JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn,

daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt. Laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtts Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf Ihn eur Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOttes Gſchlecht, deß dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich, allezeit.

Paul Gerhard.

130. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen: Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Lufft laute rufft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer: GOtt wird Menſch, dir, Menſch, zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, der uns gibt, was er liebt über alle maſſen? GOtt gibt, unſerm Leid zu wehren ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt, uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte

5. Hätte für dem Menſchen-Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, gibt ſich an, unſer Lamm zu werden: Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Heyl und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, rufft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, groß und klein, komt mit groſſen Hauffen: Liebt Den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt: Hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrück-

rückt anhangen: Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zu frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein ům deinet willen, du gibſt gnug Ehr und Schmuck, mich drinn einzuhüllen: Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren: Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Melchior Vulpius.

131. Uns iſt ein Kind gebohren, deß freun wir uns zu hören, ſonſt wären wir verdorben, ja ewiglich geſtorben.

2. Unſer Natur wird neue, weil GOtt iſt ſo getreue, daß er uns ſeinen Sohn gibt, der unſer Fleiſch an ſich nimmt.

3. Lob ſey ins Himmels Throne dem Vater, und dem Sohne, ſein Geiſt ſey bey uns allen mit Fried und Wohlgefallen.

Petrus Dresdenſis.

132. *In dulci jubilo*, nun ſinget und ſeyd froh: Unſers Hertzens Wonne liegt in *præſepio*, und leuchtet, als die Sonne, *Matris in gremio*, *Alpha es & O*. ij,

2. O

2. *O Jeſu parvule!* Nach dir iſt mir ſo weh: Tröſt mir mein Gemüthe, *o Puer optime!* Durch alle deine Güte, *o Princeps gloriæ! Trahe me poſt te.* ij.

3. *O Patris charitas! o Nati lenitas!* Wir wären all verdorben *per noſtra crimina*, ſo hat er uns erworben *cœlorum gaudia*, Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. *Ubi ſunt gaudia?* Nirgends mehr denn da, da die Engel ſingen *nova cantica*, und die Schellen klingen *in Regis curia*, Eya wärn wir da! ij.

Auf Deutſch.

133. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt all, und ſaget ſo: Unſers Hertzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet, als die Sonne, in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh! Tröſte mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebſtes JEſulein! Zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld: Der Sohn tilgt unſre Schuld. Wir wären all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit; ſo hat er uns erworben die ewge Himmels-Freud. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo iſt der Freuden Ort? Nirgends mehr, denn dort, da die Engel ſingen mit den Heilgen all, und die Pſalmen klingen im hohen Himmels Saal. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

Nicolaus Hermann.

134. Freut euch, ihr lieben Chriſten, freut euch von Hertzen ſehr! Euch iſt gebohren Chriſtus, recht gute neue Mähr: Es ſingen uns die Engel aus GOttes hohem Thron, gar lieblich thun ſie ſingen fürwar einn ſüſſen Ton.

2. Alſo thun ſie auch ſingen: Das Kindlein euch iſt hold, es iſt des Vaters Willen, der hats alſo gewolt: Es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet han des Vaters Gunſt und Segen, ſein Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken ſein klein gering Geſtalt, was thut er drunter decken? ſein mächtig groß Gewalt: Es liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß, doch iſt er aller Ding ein HErr, ſein Herrſchafft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel, und die Hölle, haben den Sieg verlohrn, das Kindlein thut ſie fällen, gantz nichts gilt jetzt ihr Zorn: Ihr Macht die iſt gekräncket, da iſt kein Zweifel dran, das Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan.

M. Caſpar Fugger.

135. Wir Chriſten-Leut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren: Hat uns erlößt, wer ſich des tröſtt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren: Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOTT dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Chriſtus

ſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen: Mit uns iſt GOtt nun in der Noth, wer iſt, der uns, als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang, Chriſto, dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: gelobt ſey GOtt: ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde: Denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

M. Ludwig Helmbold.

136. Nun iſt es Zeit zu ſingen hell: Gebohren iſt Immanuel von Maria, der reinen Magd, wie Eſaias vorgeſagt.

2. Es freu ſich aller Menſchen Seel, gebohren iſt Immanuel, wir ſind nicht mehr, wie vor, allein, der HERR iſt bey uns insgemein.

3. Der Freude iſt kein Maaß noch Ziel, gebohren iſt Immanuel, GOtt iſt mit uns in gleichem Fleiſch, der ohne Sünd worden ein Menſch.

4. Nicht ſchaden muß der alte Fehl, gebohren iſt Immanuel, Er iſt gebohren uns zu gut, Er kan, und will helffen aus Noth.

5. Trotz ſey dem Teufel und der Höll, gebohren iſt Immanuel, trotz ſey der Sünde und dem Tod, es iſt mit uns der ſtarcke GOtt.

6. Es zürn der Pabſt und ſein Geſell, gebohren iſt Immanuel, es rüſte

ſich gleich Erd-und Meer, hie iſt der HERR, der ihnen wehr.

7. Es toben wenig oder viel, gebohren iſt Immanuel, was uns bedrängt, das geht Ihn an, Er ſchlägt zu Boden Roß und Mann.

8. Warlich, wir habn gewonnen Spiel, gebohren iſt Immanuel, wer an ihn gläubt, dem iſt bereit himmliſche Freud und Seligkeit.

9. Die Welt vergeh nun, wenn ſie wöll, gebohren iſt Immanuel, bey GOtt ſollen wir ewig ſeyn, Eya, Ihm ſey der Preiß allein!

Melchior Vulpius.

137. Jetzt ſprosſt herfür :,: aus Davids Stämmelein, JEſus, das liebe Jeſſe-Zweigelein: Es wird gebohrn zu Bethlehem, im finſtern Stall, beym Oechslein und beym Eſelein.

2. Wie mag ich nur :,: im Hertzen traurig ſeyn? Freuen ſich doch die lieben Engelein, daß ſich die heilge Majeſtät, aus GOttes Thron, in unſer Fleiſch herabe läßt.

3. Drüm danck ich dir, :,: hertzliebes JEſulein, daß du biſt wordn mein liebes Brüderlein: Gib meinem Herzen Freud und Troſt, denn durch dein Blut ſind wir aus aller Noth erlößt.

Tobias Kiel.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

138. Ach mein herzliebes Jeſulein, Gotts und Marien Söhnelein, ich bin, an welchem Ort ich bin, ſo ſteht zu dir nur all mein Sinn, denn

dein

dein holdſeligs Mündelein gibt meiner Seelen Troſt allein.

2. Ach mein hertzliebes JEſulein, GOtts und Marien Söhnelein, wo ich komm zu deinm Dienſte hin, hat jeder Chriſt dich nur im Sinn, denn du biſt GOttes Lämmelein, machſt mich von allen Sünden rein.

3. Ach mein hertzliebes JEſulein, GOtts und Marien Söhnelein, wenn ich erheb mein Hertz und Sinn, alsdenn mein Lob und Bitt vernimm, denn du biſt GOtt und Heyland mein, gebohrn von meinem Fleiſch und Bein.

4. Ach mein hertzliebes JEſulein, GOtts und Marien Söhnelein, wenn ſich verlieren all mein Sinn, ſo nimm mein Seel in Gnaden hin, denn ich bin dein, und du biſt mein, dir ſey Lob, Preiß und Ehr allein.

M. Chriſtian Keimann.

139. Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geachtt, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Gnaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich erlöſet durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus ꝛc.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken?

Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: Ach laß mich von dir nicht wancken, nimm mich zu dir eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus ꝛc.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder: Gib der gantzen Chriſten Schaar Frieden und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus ꝛc.

Eraſmus Alberus.

140. Danckſagen wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlößt hat mit ſeiner Geburt, mit ſeinem Blute, von des Teufels Gwalt. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey Gott in der Höhe!

Johann Lindemann.

141. In dir iſt Freude, in allem Leide, o du ſüſſer JESU Chriſt! Durch dich wir haben himmliſche Gaben, Du der wahre Heyland biſt: Hilffeſt von Schanden, retteſt von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja. Zu deiner Güte ſteht unſer Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden, Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden, Teufel, Welt, Sünd oder Tod: Du haſts in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drüm wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns

uns alle zu dieſer Stunde, Halleluja. Wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Hertz und Munde, Halleluja.

Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

142. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgenſtern, du Jungfrau-Sohn, HErr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer aus aller Krafft Lob, Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht: Dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter- und Propheten-Schaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wann er dir ſang auf Saitenſpiel. Halleluja.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm: Ach! daß die Hülffe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn. Halleluja.

6. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh, biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein, trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch aller Engel Luſt. Halleluja.

8. Du

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt, biſt GOTT, und liegſt auf Heu und Stroh, wirſt Menſch, und biſt das A und O. Halleluja.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und dulteſt ſo viel Hertzeleyd, biſt aller Heyden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüßte Menſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind, Herodis Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts, als lauter Heyl. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlteſt, was die Welt verachtt, warſt arm und dürfftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß, ſo war das Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

16. Bin

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: Ey kommſt du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld, vergeblich wärſt du mir gebohrn, wann ich nicht wär in GOttes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jam̃ers frey: Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied unḋ Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort, in deinem Ehren-Saal, ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

143. Schönſtes Kindlein, ſey willkommen, Jeſſe Wurtzel, Davids Sohn! O du Wunſch und Troſt der Frommen, aller Sünder Gnaden-Thron! Glantz des Vaters, Licht der Erden, wilſt mein Sünden-Bürge werden.

2. Sey willkommen meine Freude, JEſu, holder Seelen-Gaſt! Frommer Schäflein ſüſſe Weyde, krancker Seelen Ruh und Raſt! Sey willkommen, Zions Sonne, Lebens-Brünnlein, Hertzens-Wonne.

3. Liebliches Kindlein, ſey gegrüſſet,

deine milde Freundlichkeit hat mein Creutz mir ſo verſüſſet, daß mir alles Hertzeleid iſt darüber gantz verſchwunden, weil mein Hertz dich hat gefunden.

4. Sey willkommen Auserkohrner, Himmels-Leiter, Lebens-Brod! Deines Vaters Erſtgebohrner, Held aus Juda, Sünden-Tod: O du Him̃els Weißheits-Lehrer, Schlangen-Treter, Höllen-Stöhrer.

5. Sey willkommen, ſey gegrüſſet, kehr in meinem Hertzen ein! Seelen-Bräutgam, ſey geküſſet, laß mich ſtets dein eigen ſeyn: Laß auf deinen Tod mich ſterben, mache mich zum Himmels-Erben.

Johannes Riſt.

144. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen: Diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkomm, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren, willkomm, o JEſu, GOttes Lamm! Ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt, wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts, denn Neid und Haſſen? Wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, den Freuden-

Freuden-Pracht, ja, dein erwünſchtes Leben, für ſolche Freud hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creutz, in Todes Banden: Iſt ſie doch nichts, als Ueberdruß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darffſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden: Du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O bleicher Mond, halt eiligſt ein den blaſſen Schein auf Erden! Wirff deinen Glantz zum Stall hinein, GOtt ſoll geſäuget werden: Ihr hellen Sterne ſtehet ſtill, und horcht, was euer Schöpfer will, der ſchwach und ungewieget, in einem Kripplein lieget.

8. Du tummes Vieh, was blöckeſt du dort bey des HErren Mutter? Immanuel hält ſeine Ruh allhie auf dürrem Futter: Dem alle Welt ſoll dienſtbar ſeyn, liegt hier, hat weder Brod noch Wein, die Wärme muß er meiden, Froſt, Blöß und Hunger, leiden.

9. Bri-

9. Brich an, du ſchönes Morgen-Licht, und laß den Himmel tagen. Du Hirten-Volck erſchrecke nicht, weil dir die Engel ſagen: Daß dieſes ſchwache Knäbelein ſoll unſer Troſt und Freude ſeyn, dazu den Satan zwingen und letzlich Frieden bringen.

10. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden! Mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: Komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eiligſt, laß die Krippe ſeyn, komm, komm, ich will bey zeiten dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, mein Hertzens Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt, ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Lob, Preiß und Danck, HERR JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen: Hilff, daß ich deine Gütigkeit, ſtets preiſ in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Philipp von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

145. O Fürſtenkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! Wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht

un

und ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelber bin der Freuden voll, und weiß nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwehlten Kinde: Ach Hertzens-Kind, nimm immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſchertze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o meine Zier, o meine Wonne, bleib bey mir, du Hoffnung der verzagten! Du Him̃elsthau, befeuchte mich, du ſchönſtes Manna, zeige dich den armen und verjagten! Laß nicht dein Licht, hier auf Erden, dunckel werden, laß den deinen hie dein Wort noch ferner ſcheinen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

146. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! Ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild, liegt mir gantz im Gemüthe: Und wie mag es auch anders ſeyn, wie könt ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich

dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren: Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Hertze ſchon bedacht, wie du mein wolteſt werden?

4. Ich lag in tieffer Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne: O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugerichtt, wie ſchön ſind deine Strahlen?

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe, weit übertrifft in ſeiner Krafft, es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wann offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traureſt du, mein Brüderlein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn, Ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden aus kan ſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, doch fället ihrer beyde Preiß, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen?

ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, ſein Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey auf Roſen und Violen: Mit Tulpen, Nelcken, Roſmarin, aus ſchönen Gärten, will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanfft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras diß Kindelein, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzeleyd, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen: Drum laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich, und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, Du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein

from-

frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

Johannes Franck.

147. Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüffte, und du lichtes Firmament; Tieffes Rund, ihr dunckeln Klüffte, die der Wiederſchall zertrennt: Jauchzet frölich, laßt das Singen, jetzt bis durch die Wolcken dringen.

2. Aber du, o Menſch, für allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freuden-Lied erſchallen dort in jenem Engel-Chor, das den Hirten auf der Weyde, heut verkündet groſſe Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen, Freude, Freud im tieffen Thal, Freud und Wonne, wo wir gehen, Freud und Lachen ohne Zahl, Freude, Freud in unſern Thoren, GOtt iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Biß willkommen, Heyl der Erden, biß willkommen, JEſulein! Daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du, als ein Knecht, dich ein: Du verläßſt die hohen Thronen, und willſt nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kan der gantze Himmel ſtehn: Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippen Raum: Der diß gantze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil

7. Weil du denn die ſchlechten Hütten, JEſu, nicht verſchmähet haſt, ey, ſo laß dich doch erbitten, komm doch, komm, du edler Gaſt! Vieh, und nicht dich HErren HErren, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht, drinnen ſollſt du ſanffter liegen, als in einer harten Bucht: Komm, mein Hertz das ſoll zum beſten, ſo viel möglich, dich begäſten.

9. Zwar iſt ſolche Hertzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal, ſondern eine finſtre Grube; Doch, ſo bald dein Gnaden-Strahl in demſelben nur wird blincken, wird es voller Sonnen düncken.

Urbanus Langhans.

148. Laßt uns alle frölich seyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOTT im Himmelreich allzeit, wie jetzunder.

4. O HERR Chriſt, nimm unſer wahr durch deinn heilgen Namen, gib uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech Amen.

* * * * * * * * * * *

X. Neu Jahrs-Lieder.

D. Paul Eberus.

149. Helfft mir GOtts Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit Gſang und andern Weiſen, ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das neu Jahr iſt nicht weit.

Nach dem neuen Jahr ſingt man:
Da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das neu Jahr iſt herbey.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben all Nothdurfft dieſem Leben, und uns für Leid behütt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh. Nahrung für jung und alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt / dieſem Dorff und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn er uns hätt belohnet all unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treue Er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, glauben an JEſum Chriſt, hertz-

hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater im Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn. Und bitten ferner dich, gib uns ein friedlichs Jahre, für allem Leid bewahre, und nehr uns mildiglich.

Johann Hermann, Senior.

150. JEſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiſet, in aller Noth und Gfahr, daß wir haben erlebet die neue fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet und ewger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alt Jahr habn erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben, hinfort durchs gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten Gemein, wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Chriſten, und unſer Vaterland: Deinn Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende, gib unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu ſchanden hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Creutz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewig Himmelreich, zu wahren Fried und Freuden den Heilgen GOttes gleich: Indeß machs mit uns allen nach deinem

Wohlgefallen. Solchs ſinget heut, ohn Schertzen, die Chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſeligs neues Jahr.

Johannes Steuerlein.

151. Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns haſt für aller Gfahr ſo gnädiglich behütt diß Jahr. :,:

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters, in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit. :,:

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort, für Pabſts Lehr und Abgötterey behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an, keinr Sünd im alten Jahr gedenck, ein gnadenreich neu Jahr uns ſchenck. :,:

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wiedr aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn. :,:

6. Zu dancken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr. :,:

M. Cyriacus Schneegaſs.

Mel. Es iſt das Heyl uns komen her.

152. HErr GOtt Vater! wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du haſt uns gar väterlich behütt für aller Gfahre, du haſt diß Leben uns vermehrt, das täglich Brod

reichlich beſchert, und Fried im Lande geben.

2. HErr JEſu Chriſt! wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn Du regierſt gar fleißiglich dein liebe Chriſtenſchaare, die du mit deinem Blut erlößt, du biſt ihr einig Freud und Troſt im Leben und im Sterben.

3. HErr heilger Geiſt! wir preiſen dich im lieben neuen Jahre, denn du haſt uns gar mildiglich begnadt mit reiner Lehre, dadurch den Glauben angezündt, die Lieb gepflantzt im Hertzens-Grund, und andre ſchöne Tugend.

4. Du treuer GOtt! wir bitten dich, zeig uns auch fort dein Hulde, tilg unſre Sünde gnädiglich, gedenck nicht alter Schulde, beſcher ein frölich neues Jahr, und, wenn das Stündlein kommet dar, ein ſeligs Ende, Amen.

M. Cyriacus Schneegaſs.

153. Das neugebohrne Kindelein, das hertze liebe JEſulein, bringt abermahl ein neues Jahr der auserwehlten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne üm und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüfften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt, und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel, Pabſt und Höllen-Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar?

Friſch auf! jetzt iſt es ſingens Zeit, das JEſulein wendt alles Leid.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

154. Nun laßt uns gehn und treten, mit ſingen und mit beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben, und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch, und nichts minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! Fürwar es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue: Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunne unſrer Freuden.

9. Gib mir, und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und

dei-

deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Friedens-Ströhme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß groſſen, und auch kleinen, die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der verlaßnen Vater, der irrenden Berather, der unverſorgten Gabe, der armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen krancken, gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir, und der Chriſtenſchaare, zum ſelgen neuen Jahre.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

155. GOtt Vater in des Himmels-Thron! Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, für alle deine Wohlthat ſchon, und für die reine Lehre: Dabey erhalt uns immerdar, wend ab all Leibs-und Seelen-Gfahr, ſchütz uns aus lauter Liebe.

2. HErr JEſu Chriſt, du GOttes Sohn! Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, du biſt der einig Gnaden-Thron, auch unſre Burg und Wehre: Durch dich

wir haben Fried und Freud, und wahren Troſt in allem Leid, HERR, wohn uns bey mit Gnaden!

3. GOtt heilger Geiſt, du höchſtes Gut! Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, halt uns ja ſtets in deiner Hut, den Glauben in uns mehre: Regier uns ſelig für und für, zeig uns die güldne Himmels-Thür, in JEſu Chriſto, Amen.

Johann Lindemann.

156. HErr JEſu, ſey gepreiſet, der du uns viel guts beweiſet jetzt und immerdar: Erhältſt die reine Lehre, Friede, Freude, Zucht und Ehre, ſo viel lange Jahr. Gibſt manche ſchöne Kunſt, und frommer Leute Gunſt, Geſundheit, Speiß und Tranck, friſch frölichen Geſang, dir ſey Lob, Ehr und Danck. Durch dich wir haben Schutz widr aller Feinde Trutz, du nimmſt dich unſer an, und willt uns nicht verlan, deß freu ſich jederman.

2. HErr, ferner uns bewahre durch der heilgen Engel Schaare, auf diß künfftig Jahr. Vorkomm all unſerm Schaden, thu uns guts aus lauter Gnaden, nimm ja unſer wahr. Gib Glück und ſelig Zeit, wend ab Unfried und Streit, behüt für Hungers-Noth, für Jammer, Hohn und Spott, beſcher das täglich Brod. Allein, HErr JEſu Chriſt, du unſer Heyland biſt, wir hertzlich lieben dich, zu dir einmüthiglich ſteht unſre Zuverſicht.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

157. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum

freuet

freuet ſich heut jederman, erhebt ſein Hertz und Hände zu unſerm GOtt ins Himmels Thron, danckt Ihm, und ſeinem lieben Sohn, auch GOtt dem heilgen Geiſt.

2. GOtt Vater hat den Sohn geſandt GOtts Sohn iſt Menſch gebohren, GOtt heilger Geiſt macht ſolchs bekannt uns, die wir warn verlohren, im ſelgen lieben GOttes Wort geſchrieben iſts an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unſerm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heyl in allem Stande. GOtt crönt das Jahr mit ſeinem Gut, hält Kirchn und Schuln in guter Hut, auch aller Chriſten Häuſer.

4. Deß dancken wir dem lieben HErrn, und freun uns ſolcher Güte, er woll den Feinden ſteurn und wehrn, und uns hinfort behüten. Er geb ein ſeligs neues Jahr, und helff uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn ſchön preiſen.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

159. Nun treten wir ins neue Jahr, HErr JEſu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid. Wir bitten, laß dir ingemein die drey Hauptſtänd befohlen ſeyn.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande, bis an unſer End, becrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt. Daß ſolches

Amen ſey und wahr, von Hertzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Mel. O GOtt, du fromer GOtt.

159. Komm, JEſu! ſegne uns, das Jahr iſt nun vergangen, du groſſes Wunder-Kind, wir warten mit Verlangen: Komm, du Troſt Iſrael, gib uns ein neues Jahr, gib Fried und Einigkeit der gantzen Chriſtenſchaar.

2. Komm, treuer Seelen-Freund, und ſteure allem böſen, du nur alleine kanſt uns Menſchen hier erlöſen von allem Ungemach. Du rechte Lebens-Pfort, erhalte deine Kirch und uns bey GOttes Wort.

3. Komm, JEſu! laß uns nun ein neues Jahr antreten mit Buß und Beſſerung, mit Wachen und mit Beten; Damit, wenn dieſes Jahr der jüngſte Tag bricht ein, wir zu der Seligkeit allzeit bereitet ſeyn.

Johannes Riſt.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

160. Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräffte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein: Neues Glück uns neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, rechne mir nicht zu die Sünd, hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find: Auch durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu,

bereu, HErr, in dir, denn du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wann ich gleich ſchlaff oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben ohne Trug und Heucheley: Ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr: Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Sigmund von Bircken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

161. JEſu Vorhaut wird beſchnitten, Jeſſe Sohn, und Davids Reiß, blutet nach der Jüden Sitten, und nach GOttes Bund-Geheiß, daß er den Beſchneidungs-Bund, mit der Tauf verwechſeln kunt, den er, nach des Vaters Willen, als der letzte, wollt erfüllen.

2. Blutig hat ers angefangen, der voll Elend und auf Blut in das Leben eingegangen: Dieſer erſten Wunden Fluth hat gedeutet auf den Pfad, der

viel Bluts gekoſtet hat, bis ihm, nach den Creutzes Tagen, Cron und Scepter aufgetragen.

3. Was bringt denn das Kind vom Stalle, das anheut Blutbräutgam heißt, dem zu Salem in der Halle ſeine Vorhaut blutig ſchweißt? Ach das theure GOttes Lamm, der erwünſchte Weibesſaam, tritt den Kopf des alten Drachen, der uns droht mit offnem Rachen.

4. Warum ſollt er JEſus heiſſen? JEſus heiſſet Heyl der Welt, das vom Himmel wollte reiſen in das arme Menſchenzelt: GOtt von GOtt ein GOtt gebohrn, Menſch zum Menſchen-Heyl erkohrn, GOtt ein GOtt und Menſchen-Saamen träget billig dieſen Namen.

5. Süſſer Heyland, heile, freye mich vom düſtren Höllen-Rauch, meine Sünde mir verzeihe, JEſu, ſey mein JEſus auch: Ach dein angenehmer Nam ſey mein Troſt und Freuden-Kram, wenn mich ſchreckt das Leid der Höllen, und die Schulden in mir bellen.

6. Den verlohrnen Him̃els-Frieden bringt diß neugebohrne Kind, das mit Gott uns hat entſchieden. Dieſes Kind uns Freud gewinnt, Freud für Leid, und Luſt für Laſt, indem es wird unſer Gaſt. Edler Gaſt, ſey uns willkommen, der du kommſt zu unſerm frommen.

7. JEſu, wie ſoll ich ſatt dancken doch für deine Güte dir, die in ihres Schutzes Schrancken, dieſes Jahr durch, für

und für, mich gehalten und geführt? Ich weiß zwar, was mir gebührt: Doch läßt mich mein Unvermögen, das du kennſt, nichtswürdig liegen.

8. Halt! ich muß mein Hertz ausſchütten, JEſu, warum hat man heut dein unſündlichs Fleiſch beſchnitten? Den Geſetzes HErren ſchneidt des Geſetzes Blut-Geheiß. Zwar ſcheint es, als ob mit Fleiß das Geſetz durch dieſes Ritzen ſolte ſeine Schärff abnützen?

9. Aber mich will anders düncken: Dieſer Schnidt ein Vorbild iſt, wie zur Rechten und zur Lincken, unſre Sünden-Luſt und Liſt, durch das Meſſer wahrer Buß, weggeſchnitten werden muß, daß verwundet unſre Hertzen fühlen die Bereuungs-Schmertzen.

10. Darum, JEſu, laß mich eilen, und das Meſſer ſetzen an; Ach ſchau, dieſes mein Verweilen zeigt, daß ich nicht ſchneiden kan. Ach, ich ſchone meiner nur, Dir befehl ich dieſe Cur. HErr, beſchneide meine Glieder, Seel und Sinnen, hin und wieder.

11. Schneid auch ab von unſern Zeiten alles alte Ungemach, laß die mißgeſtimmten Sayten unſrer Eintracht geben nach, und die Liebe, die erfrohrn, wieder werden neu gebohrn, mach die kaltgeſinnten Hertzen warm mit deinen Liebes-Kertzen.

12. Laß nicht länger Schwerd und Degen uns ein ungerechtes Recht, von verkürtzter Waag, abwägen, laß durch unſre Krieges-Nächt brechen einſt ein Friedens Licht, und ein Freuden-Sonn-

Geſicht. Laß die Winde, die jetzt raſen, aus geneigten Löchern blaſen.

13. Nun, HErr JEſu, ich befehle dir, mit dem verjüngten Jahr, Gut und Leben, Leib und Seele, wie ich dir befohlen war in der abgewichnen Zeit, ich will in Zufriedenheit von dir warten meine Sachen. Nichtes mehr, Du wirſts wohl machen.

14. Das ſey fern, daß ich dich lehre: Doch wenn ja, nach deinem Rath, dieſes Jahr mein letztes wäre, ſo laß mich in deiner Gnad bis zum letzten Athem ſtehn, im hingehen nicht vergehn: Laß mich, daß ich lebe, ſterben; ſterben, und doch nicht verderben.

D. Andreas Kesler.

162. Das alte Jahr vergangen iſt, was wilt du mir, HErr JEſu Chriſt, zum neuen Jahre ſchencken, dieweil du mir auf dieſer Erd biſt über alles lieb und werth, daß ich dein möge dencken?

2. Ja, weil ich bin dein Brüderlein, mit deinem Blut gewaſchen rein, was ſoll ich dir zu Ehren, aus Hertzens Grund, damit du mich ſtets ſeheſt an genädiglich, zum neuen Jahr verehren?

3. Mein liebſter Bruder, gib dich mir, ich will mich gern zu eigen dir mit Leib und Seel ergeben, durch Glaubens-Krafft: Bleib du in mir, und laß mich bleiben ſtets in dir, HErr JEſu, du mein Leben.

4. Die Gaben ſind zwar ſehr ungleich, denn ich bin arm, und du biſt reich im Himmel hoch erkohren: Ich bin

bin ein Menſch, voll Sündenwuſt, und Du des Vaters ſüſſe Luſt, von Ewigkeit gebohren.

5. Doch weiß ich, es gefället dir zu wohnen durch den Glaubn in mir, darům, in GOttes Namen, ſey du mein höchſter Schatz allein, mein Hertz ſoll deine Wohnung ſeyn. Drauf ſprech ich frölich, Amen.

Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

163. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich, Gottlob! gedrungen. Dieß Jahr iſt hingelegt. Dir, GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heyl, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein veſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe! Was du wilſt, will auch ich. Gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, HErr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll

ich

ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland, wie du wilt. Soll ich dann Kranckheit leiden? Ich will gehorſam seyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes wilſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Hertze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Segen finden, dein Wort verſpricht es mir.

XI. JEſus-Lieder.

Jubilus Bernhardi,
verdeutſcht *Martin Moller.*

164. O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, deß Hertz mit Freud wird überſchwengt: Noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JEſu, des Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn! Dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu, dein Lieb iſt mehr, denn ſüß,

ſüß, nichts iſt darinn, das einn verdrieß: Viel tauſendmahl iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Hertzens beſte Labung iſt: Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. JEſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt Du mir, Du Wunder-Honig in dem Mund, keinn beſſern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, meins Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfaht all mein Gemüth.

8. JEſum liebhaben iſt ſehr gut: Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. O JEſu, du mein Süßigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſen Zähren ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wollt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn fünd, ſelig, wenn ich ihn halten könt!

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon: Für Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt, und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt,

er

der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts iſt, daß dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt, je längr, je mehr.

13. JEſu, du Brunn und Jungfrau Sohn, du Lieb, und unſer Gnaden-Thron: Dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begierd iſt dir bewuſt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit: Der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu frieden ſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut. Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt, JEſu, verſchmäh mein Seuftzen nit, JEſu, mein Hoffnung ſteht zu dir, o JEſu, JEſu, hilff du mir.

Johannes Flittner.

165. JEſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu! Meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer JESU!

Des

Des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmahl gedenck ich dein, mein Erlöſer! Und begehre dich allein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Weyde! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch iſt ſüſſers nichts, als du, ſüſſe Liebe, JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! Wenn ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter!

Johannes Angelus.

166. JEſu komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch, werther Seelen-Freund, liebſter, den mein Hertze meint.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich, tauſendmahl ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu, bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mi[r] ſüſſer Seelen-Kuß, ohne dich nicht als Verdruß.

5. Nim-

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu, muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn: Du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz: Denn ich ſchrey doch für und für, JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

Barthold Helder.

167. Das JEſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heyland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlößt, kein Gwalt ſoll mich abtreiben: Ihm thu ich mich gantz williglich von Herzensgrund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein, nach GOttes Willn, ſoll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym JEſulein, dem Heyland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf diß mein liebes JEſulein will ich für GOTT ſelbſt treten, für allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten: Zum Leben fein zu gehen ein,

und lieblich anzuſchauen den Heyland ſchön, den ich geſehn allhier allein im Glauben.

Chriſtian Fridrich Connow.

168. Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Weltgetümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat, in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht, noch Mörder, tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns hefftig donnert und erſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey

ſich

ſich hat, wird nicht verderben, wer JESUM bey ſich hat, kan frölich ſterben.

169. JEſu, meine Luſt und Wonne, meines Hertzens höchſte Freud, allerſchönſte Gnaden=Sonne, ſo verjaget alles Leid: O du meiner Seelen Zier, bleibe, bitt ich, ſtets bey mir!

2. JEſu, alle meine Thaten laß in dir mich fangen an, daß ſie mögen wohl gerathen, allerliebſter Helffers=Mann: O du meiner Seelen Zier, bleibe, bitt ich, ſtets bey mir.

3. Alles, was ich dicht und trachte, laſſe nur von JEſu ſeyn, gib, daß ich ſonſt gar nichts achte, und dich, JEſu, lieb allein: O du meiner Seelen Zier, bleibe, bitt ich, ſtets bey mir!

4. JEſu, wenn ich ſchlaffen gehe, ſchütze mich durch deine Hand, wenn ich von dem Schlaf aufſtehe, ſey von mir nicht weit entwandt: O du meiner Seelen Zier, bleibe, bitt ich, ſtets bey mir!

5. Wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, drücke mir die Augen zu, und nimm mich aus allen Leiden in die wahre Himmels=Ruh: O du meiner Seelen Zier, bleibe, bitt ich, ſtets bey mir!

6. JEſu, der du biſt gebohren uns zum Troſt und Zuverſicht, laſſe mich nicht ſeyn verlohren, wenn du kömmeſt zum Gericht: O du meiner Seelen Zier, bleibe, bitt ich, ſtets bey mir!

In eigener Melodie.

170. HErr JEſu, Lebens-Sonne, hertzliebſter Seelen-Freund, mein Bräutigam und Wonne, ders mit uns gut gemeint: Drüm komme, komm und eile, komm, es iſt hohe Zeit, ach komm, dich nicht verweile, die Braut iſt ſchon bereit!

2. Die Braut iſt meine Seele, weil ich, HErr JEſu, dich zum liebſten Schatz erwehle, die trachtet inniglich dahin, wo ſie verliebet, ſie ſeufftzet ohn Verdruß, bis ihr der Liebſte giebet den erſten Zucker-Kuß.

3. Du haſt ja, durch Verpfänden, ſie dir zur liebſten Braut, mit treuverbundnen Händen, vermählet und vertraut: Schön haſt du ſie gekleidet, den Brautſchmuck zugerichtt, dich hoch und feſt verendet, von ihr zu laſſen nicht.

4. Ach liebſter Freund, ſo bleibe, ach weiche nicht von ihr, ſie dir feſt einverleibe, vereinge ſie mit dir: Ach Bruder, nicht verſchmähe die Schweſter, deine Braut, hilff, daß ſie dort bald ſehe, worauf ſie hier gebaut.

Nicolaus Gerlach.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

171. JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm: JEſu hab ich mich ergeben. Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tieff in meines Hertzens Schrein, JEſus

iſt

iſt und bleibet mein: Stets mein Hertz an JEſum dencket. Alles iſt auf Ihn gerichtt, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden, weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Hertz doch JEſus voll: JEſum will ich ſtets verehren. Er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meint: JEſus wird mich wohl behüten, auf Ihn iſt mein Troſt gerichtt, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſttes Hertze quälet. Drum mein Hertz für Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nicht von JEſu ſcheiden Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth: Er iſt mein im Creutz und Leiden. Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine

meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt: Wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todesſtraſſen: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

172. Wer JESUM liebt, und trauet GOtt, den wird er wohl erhalten, der ſtarcke GOTT, HErr Zebaoth, wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo groſſen Stürmen, wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, den wird es nicht gereuen, der ſtarcke GOtt, HErr Zebaoth, wird endlich ihn erfreuen, obs etwan jetzt gewaltig blitzt, ſo wird doch, nach dem Weinen, die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, dem ſchenckt er ſeinen Segen, der ſtarcke GOtt, HErr Zebaoth, iſt in der Noth zugegen mit Hülf und Rath, weiſt in der That, daß keinen er verlaſſe, der ihn im Glauben faſſe.

4. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan alles überwinden, der ſtarcke GOtt, HErr Zebaoth, läßt jedes Leid verſchwinden. Ein einigs Wort: Geh

Elend, fort! iſt kräfftig gnug zu ſchaffen, daß man kan ruhig ſchlaffen.

5. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan wohl und chriſtlich leben, der ſtarcke GOtt, HErr Zebaoth, will ferner Gnade geben, daß er ſein Hertz richt himmelwärts, und laß in allen Sachen nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan endlich frölich ſterben, der ſtarcke GOtt, HErr Zebaoth, läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, und wo das Heilig klinget, die Schaar der Engel ſinget.

173. JEſu, deine Liebes-Flamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn ſie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will: Deine Treu iſt meine Freude, deine Wolluſt meine Weyde, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und ſelig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundſchafft ſoll mich laben, und ich will der Wiederſchein deiner Gegenliebe ſeyn: Deine Wolluſt will ich wiſſen, dich will ich im Geiſte küſſen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleiſche widerſtehn.

3. Ach was iſt der Menſchen Lieben? wenig Luſt, und viel Betrüben, wiegt die Freundſchafft kaum ein Loth, ach ſo iſt da Centner-Noth: Will man eine Roſe brechen, muß man ſich vielfältig ſtechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Hertzeleid.

4. Aber deine Lieb iſt ſüſſe, und je mehr ich ſie genieſſe, deſto mehr ver-

tieffet

tieffet ſich meine Seele gantz in dich: Und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, iſt die kurtze Zeit fürwar beſſer, als ſonſt tauſend Jahr.

5. Nun, mein Freund, ſoll ich im Leben dir das Hertz noch weiter geben, oder lädt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl; Ach ſo laß an allem Orte hören die verliebten Worte: Ich bin dein, und du biſt mein, unſre Lieb ſoll ewig ſeyn.

Immanuel Helmbold.

174. Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! Du haſt mir, höchſter Schatz, mein Hertz genommen, ſo gantz für Liebe brennt, und nach dir wallt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenſtunde; Alſo Herr Jeſu, iſts, wenn ich dir trau. Denn weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten offt pflegt zu geſchehn: Wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, mit meinem JEſu kan ichs überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt:

Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt; steh ich doch feſte, JEſus, der beſte, iſt, der ſie all mit ſeinem Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu verachtt von jederman, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimmt JEſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich müden, ſpricht: Sey zu frieden! Ich bin dein beſter Freund, der helffen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du JEſu, du biſt mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Hertzen ſeyn. Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Georg Lintzner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

175. Schönſter JEſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt! Dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl bin ungeſtalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebeſt mich. Drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſch geſchminckten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: Nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, ſollt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben,

und

und darinnen lange Jahr ſich mit groſſen Freuden üben, JEſum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr Liebes-Zelt: JEſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt? Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland, JEſus Chriſt. Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem JEſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rund gebaute Zelt, es mag liegen, es mag fallen, ich ſteh, als ein ſtarcker Held: Denn mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Heyland, mächtig ſchützen wider aller Teufel Blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ihm verbleib ich zugethan, ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan: Meine Sinnen, Werck und Wort, alles ſoll, o liebſter Hort, dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit, ſollten mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid: Was frag ich nach Höll und Tod? JEſus hilfft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die ſeinen jubiliren.

D. Chriſtoph Sonntag.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

176. JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Hertze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben: Dieß erquicket mein Gemüth, JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was trauren heißt! JEſus will mir reichlich lohnen, Vater, Sohn und heilger Geiſt, will in meinem Hertzen wohnen: Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was trauren heißt!

4. Alſo liebt vons Himmels Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle mögten leben: Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: Dem den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſollt, wird für ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, Er hat an des Him̃els Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrie-

geſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich Ihm ewig trauen, JEſus, und ſein Freuden-Geiſt, führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zun Schaafen heißt, weil er mir den Himmel weißt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf, und Er mein Hirte, Er, mein GOttes Lamm, mein Ruhm, träget meiner Sünden Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEſu Eigenthum.

Anna Sophia, **Aebtißin zu Quedlinburg.**

Mel. Schönſter JEſu, liebſtes Leben.

177. JEſu, JEſu, Du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben, Du mein auserwehlter Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o JEſu, meine Zier, gäntzlich geben zu leibeigen, nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmertze, und all andre Quaal und Pein, ſoll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab; Ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir: Du, o JEſu, du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht, Du biſt

biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort: Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opfer bringe, und deinn Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werck, ohn einig Ende, zu verrichten ſeyn bereit: Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben, alles, alles, was ich bin, JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin! Schlägt gleich Creuz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedancken und Beginnen.

Mel. Wohl mir! Jeſus, meine rc.

178. JEſu, JEſu, meine Freude, JEſu, meines Hertzens Zier, meiner Seelen beſte Weyde, ach wie dürſtet mich nach dir! JEſu, JEſu, komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

2. Laß mich deinen Troſt genieſſen, laß den ſüſſen Nectar-Fluß auf mein mattes Hertze flieſſen, und gib einen Zuckerkuß, JEſu, meiner Seelen wieder, und erquicke meine Glieder.

3. JEſu, JEſu, mein Regierer, JEſu, heller Himmels-Glantz, meines Lebens beſter Führer, meiner Seelen Ehren-

rencrantz, laß mich doch von auß- und innen, liebſter JEſu, dich gewinnen.

4. Meine Seel und gantzes Leben, und diß alles, was ich bin, ſey dir, JEſu, gantz ergeben, nimm es in Genaden hin, ſchütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

5. JEſu, JEſu, meine Sonne, JEſu, meines Hertzens Troſt, meiner Seelen Freud und Wonne, o du ſüſſe Himmels-Koſt. Ach erfreue meine Glieder, liebſter JEſu, jetzo wieder.

6. Schau, o JEſu, ſchau vom Himmel mich betrübten Sünder an, den in dieſem Weltgetümmel durchaus nichts erfreuen kan. Jeſu, Jeſu, komm hernieder, und erquicke meine Glieder!

Lucas Backmeiſter.

Mel. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir.

179. JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz dazu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld: JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kan: JEſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß: JE-

ſus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEſus sorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott wider GOtt und ſein Gebot: JEſus gibt mir Krafft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Safft, und der Zucker ſüſſe Krafft: Mein hertzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu, will ich dich im̃er lieben feſtiglich: Du, o JEſu, ſollſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JESUS, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lobgeſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden=Schall.

12. Endlich, o du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

M. Jo. Ludwig Winter.

180. Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden; Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob

2. Ob mich gleich ſchon alls verläßt, was mich will und kan verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir feſt, trotz dem, der mich will anfaſſen. Ich halt dich 2c.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden ſincket, Du biſt meiner Seelen-Heyl, wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich 2c.

4. Wenn ich gantz entkräfftet bin, ſo kanſt du mich ſchwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, 2c.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht in den letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreiffe deine Wunden. Ich halt dich 2c.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu, ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

D. Heinrich Müller.

Mel. JEſu, meine Freude.

181. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle dich, o Jeſu, liebt: Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwärmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey: Unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafſen, denn du ſtehſt ihm bey. Wenn der Feind, ders böſe meint, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, in ge-

ſchwinder Eile, auf das Hertze zu, find ich in den Klüfften, und blutrothen Grüfften deiner Wunden Ruh. Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel würd umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will Dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, es wird eurer ſpotten, der im Himmel ſitzt; Er wird euer Dichten, gantz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürtzt ers miteinander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich GOtt ergetzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd Der gedencken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm, laß ſie immer prangen: Ich hab kein Verlangen nach der Wieſenblum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als

ein ängſtenvolles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet, ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe: Tauſend Zuckerküſſe drücket er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein. Seine Liebe macht zur Freuden auch das bittre Leiden.

Johannes Riſt.

Mel. Schönſtes Kindlein, ſey ꝛc.

182. JEſu! Du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm, jetzt will ich mit ſüſſen Weiſen dich von gantzer Seele preiſen.

2. Du biſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der du unſer Leib und Leben ſchützeſt durch der Engel Hut, drum auch dir allein zu Ehren ſich mein Mund ſoll laſſen hören.

3. JEſu, Paradieß der Freuden, das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht, o du ſtarcker Troſt im Leiden, o du friſche Lebens-Frucht, alles Trauren, alles Leiden, wendeſt du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Troſt der Heyden, komm, mein JEſu, ſtärcke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm und hilff mir gnädiglich, komm, mein Wunſch, mein gantzes Hoffen, komm, mein Hertze ſteht dir offen.

5. JEſu, richte mein Beginnen JEſu, bleibe ſtets bey mir, JEſu, zäume mir die Sinnen, JEſu, ſey nur mein Begier, JEſu, ſey mir in Gedancken, JEſu, laſſe mich nicht wancken.

6. JEſu, laß mich ſelig enden meine kurtze Lebens-Jahr, trage mich ſtets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich werd die Welt verlaſſen.

183. Meinen JESUM laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan ſich zu frieden geben, er gerath, in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden, denn Er, JEſus, unſer Licht, ſpringt, in allerley Beſchwerden, mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Hertz und Satan ſpricht: Sie ſind groß, und nicht zu zehlen; ſpricht er: Sey getroſt mein Kind, Ich, ich tilge deine Sünd!

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mir bricht, in letzten Zügen, meiner ſchwachen Augen Licht, da, da hilft mein JEſus ſiegen: Ja ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen, dieſes gläub ich, anders nicht, JEſus wird mich nimmer haſſen: Darum

wenn ich ihn mein Licht, meinen JE-ſum laß ich nicht.

Caſpar Hahn.

Mel. JEſus iſt mein Freuden-Leben.

184. JEſus ſoll mir alles werden, alles ſeyn zu jeder Zeit, meiner Seelen ſchönſte Freud, und der gröſte Schatz auf Erden, fällt mir meine Sünde ein, ſoll Er Sündentilger ſeyn.

2. JEſus hat ſich mir vertrauet, ſehet ſeine Lieb und Treu, wie ſie alle Morgen neu, und beſtändig ſey? Ja ſchauet, wie er gantz vollkom̃en rein, drum ſoll er mein Bräutgam ſeyn.

3. Wenn mich alle Menſchen haſſen, wenn ſie, als die ärgſten Feind, hefftig mir zuwider ſeynd, will ich meinen JEſum faſſen, gläubig ſagend: Du allein, JEſu, ſollt mein Helffer ſeyn.

4. Wenn ich muß in Trauren ſchweben, wenn, in dieſem Jam̃erthal, Leid und Schmertzen, ohne Zahl, hie und da, mich will umgeben, ſoll mir JEſus Licht und Schein, und mein höchſter Tröſter, ſeyn.

5. Wenn es einſten köm̃t zum ſterben, wenn ich ſcheide von der Welt, da will ich das Sternen-Zelt, ſo er mir erworben, erben: Er führt mich in Him̃el ein, da ſoll er mein Leben ſeyn.

6. Wenn ich zu der Schaar der From̃en, die für GOttes Throne ſtehn, und in weiſſen Kleidern gehn, endlich werde aufgenom̃en, da ſolls heiſſen: Er iſt mein, JEſus ſoll mein alles ſeyn.

7. Ja, mein JEſu, meine Wonne, meine

meine Veſtung, meine Macht, meine mehr als Perlen-Pracht, meine mehr als güldne Sonne: Ich verbleibe gäntzlich Dein, und du ſollt mir alles ſeyn.

Benjamin Schmolck.

Mel. JEſus, JEſus, nichts als 2c.

185. JEſus, JEſus iſt der Name, der in meinem Herzen ſteht. JEſus iſt der edle Saame, der bey mir ins Wachsthum geht. JEſus frühe, JEſus ſpat, meiner Seelen Troſt und Rath.

2. JEſus iſt mein Schutz auf Erden, und mein Schatz im Himmelreich. JEſus muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich. JEſus bleibet mein Panier, JEſus iſt mein Himmel hier.

3. JEſus meiner Augen Freude, meiner Ohren Jubelklang. JEſus meiner Lippen Weyde, meines Mundes Zuckertranck. JEſus Schertz für allen Schmertz, JEſus meines Hertzens Hertz.

4. JEſus Licht im Finſterniſſe, Sonne mitten in der Nacht. In den Thränen Engelſüſſe, in der Schwachheit meine Macht. JEſus meiner Liebe Ziel, JEſus alles, was ich will.

5. JEſus ſoll mein JEſus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin. JEſu Namen will ich ſchreiben auch zu meinem Grabe hin. JEſus hier, und JEſus dort, JEſus auch mein letztes Wort!

Benjamin

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

186. Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in JEſu iſt? Und ſollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib ich immer unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrifft iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß Er ſein Leben nicht geachtt. So leb ich immer unbetrübt: Mein Heyl iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein JEſus hat ein Liebes-Band. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein JEſus hält mich bey der Hand, So leid ich immer unbetrübt: Mein Schutz iſt, daß mich JEſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben, in JEſu Liebe bin ich reich. Wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt: Mein Schatz iſt, das mich JEſus liebt.

5. O du vergnügte JEſus-Liebe! Mein Heyl und Theil, mein Schatz und Schutz. Erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz. So ſterb ich endlich unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

Ludæmilia Eliſabetha, Gräfin zu Schwartzburg Rudolſtadt.

In eigener Melodie.

187. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ſoll mein Wunſch ſeyn

und mein Ziel: Jetzund mach ich ein Verbündnis, daß ich will, was JEſus will. Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nur: HErr, wie Du wilt!

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt!

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir, ach ſo nimm es bald zurücke, JEſu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, HErr JEſu, mild, nimm mich dir, HErr, wie du wilt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein GOtt. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, Sterben, als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo, und wie du wilt!

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenckt, und mir erwieſen, daß ich frölich ſinge nu: Es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt!

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

188. Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen, noch allem dem, was herrlich ſcheint, nichts kan mein Hertze nur ergötzen, als JEſus, meiner Seelen Freund. Steht der bey mir, ſo ſag ich frey: Ich bin vergnügt, und froh dabey.

2. Bey JEſu kan mir gar nichts fehlen, in Ihm iſt lauter Süßigkeit, laßt andre ſich mit Sorgen quälen, liebt

liebt JEſus mich nur allezeit: Ach wenn gleich alles niederliegt, bin ich doch ſtets in Ihm vergnügt.

3. Aus Dornen kan Er Roſen machen, und aus der Wermuth Zucker-Bröd, mit Ihm gelingen alle Sachen, gibt Er mir Krafft, ſo hats nicht Noth. Ach ſollt ich nicht bey Ihm allein recht freudig und vergnüget ſeyn?

4. Trotz dem, der meinen Vorſatz wende, ich ſteh auf JEſum felſenfeſt, nimmt alle Freundſchafft ſonſt ein Ende, gnug, daß mich JEſus nicht verläßt: Es bleibt dabey, in ſeiner Schooß, bin ich vergnügt und ſorgenloß.

5. O! darum, mein vergnügtes Hertze, halt JEſum feſt, und laß Ihn nicht, reißt er dich doch aus allem Schmertze, nach trüber Nacht folgt Morgenlicht. Ein freudig Hertz bleibt unbeſiegt, wer JEſum hat, der iſt vergnügt.

6. Ach JEſu! laß mich bis zum Grabe getreu in deiner Liebe ſeyn, nimm hin mein Hertz zu einer Gabe, es iſt und bleibet ewig dein: Ruhſt du in mir, ſo bin ich hier in dir vergnüget für und für.

Johann Angelus.

189. Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt. Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt für Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes

Bild

Bild, in dem ich meine Augen wende, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht; Die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchenhände zugerichtt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

5. Seinn Reichthum kan man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

6. Er kan mich über alls erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, Er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich: Ein jeder liebe, was er will, ich liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit: Drum thu ich billig, was ich will, und liebe JEſum, der mein Ziel.

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. JEſu, meine Freude, meines ꝛc.

190. JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben ewig mein zu ſeyn, ſeine theure Güte ſenckt in mein Gemüthe reine Weißheit ein, da iſt Krafft und Wiſſenſchafft,

wenn

wenn ich JEſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey ſo werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erdendünſte, in der Sonn vergehn. Aber Du, o meine Ruh, wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch gantz auserleſen, und ausbündig gut, und dein freundlich Reden macht, da bey den blöden deine Weißheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Schätzen gar zu wohl ergötzen.

4. Beſſer iſts, Dich wiſſen, als die Weißheit küſſen, die die Welt ausſtreut, beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit. Wenn ich dich nur ewiglich in dem Hertzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpfer, und des Thones Töpfer, der mich tüchtig macht; Du haſt meinem Hertzen deiner Liebe Kertzen ſelbſten zugebracht: Und ich weiß, du wirſt mit Fleiß deinen mir vergönten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden gutes läſſet werden, kömmet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für: Drum ſo gib, durch deinen Trieb, daß ich meines Hertzens Dichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht; ſondern gib der Seelen, dich ihr zu erwehlen,

wehlen, beſſern Unterricht, bis mein Geiſt in Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

D. Johannes Laſſenius.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

191. O auserwehlter GOttes Sohn, o JEſu, meine Freud und Cron, mein Licht und meine Sonne, mein König und mein Bräutigam, mein allertheurſtes GOttes Lamm, mein ſüſſer Troſt und Wonne. Siehe, fliehe in die Seele, und vermähle, dich mit Freuden, denn von dir ſoll mich nichts ſcheiden.

2. Du deines Vaters treuer Knecht, zu bringen Warheit und das Recht vom Himmel auf die Erden, an Dem der Vater überall hat ſeiner Seelen Wohlgefall: Nichts ſoll mir liebers werden, als Du, komm nu, meine Freude in dem Leide, Dir für allen leb ich ſtetig zu gefallen.

3. Du auserkohrnes GOttes Kind, voll Geiſt, voll Warheit, ohne Sünd, du Schönſter aller Schönen, Du Bundes-Engel, abgeſandt aus deinem ſchönen Himmels-Land zu allen Menſchen Söhnen. Komm bald, ohn Halt, Solymene, deine Schöne hat Verlangen, dich im Hertzen zu umfangen.

4. Hie iſt ein ſtinckend glimmend Licht, ein Rohr, das gleich im Nun zerbricht. Komm bald, du Artzt der krancken: Komm JEſu, JEſu, nicht verweil, des Jammers Zuſtand ſchreyet: Eil! es iſt mit mir im Wancken.

cken. Mein Heyl, ach eil, meine Wunden alle Stunden ruffen: Eile! ach mein Schatz, doch nicht verweile.

5. Die Seel, o HErr, iſt kranck und matt, der Geiſt auch keine Kräffte hat, für Liebe lieg ich nieder: Komm doch, mein ſchönſtes Lieb, herab in dieſes finſtre Todten-Grab, ſo hab ichs Leben wieder. Mein Ich, laß dich doch erbarmen dieſes armen, der dich bittet, und ſein Hertz für dir ausſchüttet.

6. Sprich doch ein tröſtlich Wort zu mir, eröffne dich, du Gnaden-Thür, hie liegt ein armer Sünder: Erbarme dich, du theurer Hort, nach deinem ſelbſt geſchwornen Wort, du Heyland, deiner Kinder. So lang iſt bang meiner Seelen, bis die Hölen deiner Wunden ſich aufthun zu guten Stunden.

7. Ich liebe, JEſu, dich allein, ach geuß doch deine Liebe ein dem Kinde, das ſo ächtzet: Und nach dir, Lebens-Waſſer, ſich gantz krafftloß ſehnet ängſtiglich, und durſtig nach dir lächtzet. Wie ſchön wirds ſtehn, wenn die Fluthen deiner Gluthen, voller Gnaden, ſich ergieſſen meinem Schaden!

8. Ich ſehe ſchon der Liebe Blick, ach JEſu, komm herein, mein Glück, komm, meines Hertzens Freude: Mein Lieb, mein Schatz, mein Aufenthalt, dich nur nicht mehr ſo fremde halt, es geh zur Freud und Leide: So werd auf Erd ich nichts haben, mich zu laben, denn dein Lieben gibt mir Freud auch im Betrüben.

Joachim

Joachim Neander.

192. Zeuch mich, zeuch mich mi[t] den Armen deiner groſſe[n] Freundlichkeit, JEſu Chriſte, dei[n] Erbarmen, helffe meiner Blödigkeit: Wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! Suche dein verirrtes Schaaf, wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sündenſchlaf. Guter Meiſter! Laß mich lauffen nach dir, und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; Alſo auch der Satan brüllet, um mich, als ein Löwe wacht: HErr, er will dein Kind verſchlingen, hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tauſendkünſtler, ſchäme dich, ſchäme dich, mir iſt nicht bange, denn mein JEſus tröſtet mich: Weil er ziehet, muß ich lauffen, er will mich ihm ſelbſt erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräfftig, o mein GOtt! Ach wie lange, lange Weilen machſt du mir, HErr Zebaoth! Doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutterhertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz, Du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr, als Mutterhertz! Zeuch mich von dem böſen Hauffen, nach dir, JEſu, will ich lauffen.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu ꝛc.

193. O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zehlen: Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gib, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Crone: Stoß alles aus, nim̃ alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön, iſt, JEſu, deine Liebe! Wo dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe: Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb, und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut mögt ewiglich beſitzen! O daß in mir dieſ' edle Glut ohn Ende mögte hitzen! Ach hilff mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland! Du biſt mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, ver-

ſ eyt und ſehr-verwundt: Ach laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb, im Hertzens Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen w rd, iſt köſtlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſafft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Blut , die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhube, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinig bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauff ich mit den Füſſen, ich lauff, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen: Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden der die Sünden, und alles Unglück, hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heyl, mein höchſtes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu

deinem

deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier über alle nichts, denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, JEſu, gib, daß immer zu mein Hertz in dir ſich weide: Sey meine Flam̃, und brenn in mir. Mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufftzen macht und heulen.

12. Was iſts, o Schönſter, daß ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe: Mein ſüſſer Wein, mein Him̃elbrod, mein Kleid für GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb, wenn du entweichſt, was hilfft mir, ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren: So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir im̃erfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich

ſeh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen: Laß ſie mir allzeit guten Rath und reine Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen: Alsdenn laß deine Liebes=Treu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Lufft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Mel. JEſu, meines Hertzens Freud.

194. JESU, liebſter Hertzens=Freund, kom̃, HERR JEſu! Meine Seele nach dir weint, kom̃, HErr JEſu! Laß mich ſehen dich noch heint, liebſter JEſu, JEſu, kom̃, HErr JEſu.

2. JEſu, theurer Lebens=Fürſt, kom̃, HErr JEſu! Ich bin fertig und gerüſtt, kom̃, HErr JESU! Stärcke mich zu dieſer Friſt, ſtarcker JEſu, JEſu, kom̃, HErr JEſu.

3. JESU, ſchönſter Bräutigam, kom̃, HErr JEſu! O unſchuldig GOttes Lam̃, kom̃, HErr JEſu. Du mein Heyl am Creutzes Stam̃, from̃er JEſu, JEſu, kom̃, HErr JEſu.

4. Kom̃, o wahre Seelen=Freud, kom̃, HErr JEſu! Lindre meines Hertzens Leid, kom̃, HErr JEſu! Bleib bey mir zu aller Zeit, ſüſſer JEſu, JEſu, kom̃, HErr JEſu.

5. Jeſu, ſüſſer Seelen-Troſt, komm, Herr Jeſu! Du allein haſt mich erlößt, komm, Herr Jeſu! Bey dir halt ich ſtets und feſt, werther Jeſu, Jeſu, komm, Herr Jeſu.

6. Jeſu, höchſtes Seelen-Gut, kom̃, Herr Jeſu! Der du ſtärckeſt Hertz und Muth, kom̃, Herr Jeſu! Labe mich mit deinem Blut, treuer Jeſu, Jeſu, mein Herr Jeſu.

7. Jeſu, meiner Seelen Luſt, kom̃, Herr Jeſu! Deine Treu iſt mir bewuſt, komm, Herr Jeſu! Waſch mich von dem Sünden-Wuſt, heilger Jeſu, Jeſu, komm, Herr Jeſu.

8. Jeſu, güldne Lebens-Cron, komm, Herr Jeſu! Du biſt ja mein Gnaden-Thron, komm, Herr Jeſu! Und der theure Himmels-Lohn, theurer Jeſu, Jeſu, komm, Herr Jeſu.

9. Jeſu, ſchönes Gnaden-Licht, komm, Herr Jeſu! Meiner Seelen Zuverſicht, komm, Herr Jeſu! Von dir laß ich nimmer nicht, trauter Jeſu, Jeſu, komm, Herr Jeſu.

10. Jeſu, ſüſſe Seelen-Ruh, komm, Herr Jeſu: Nichts iſt lieblichers, als du, komm, Herr Jeſu! Ach! komm, jetzt in dieſem Nu, mein Schatz Jeſu, Jeſu, komm, Herr Jeſu!

Johannes Franck.

195. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weyde, JEſu, meine Zier! Ach wie lang! ach lange iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach

nach dir: GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß die Welt erſchüttern, mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh: GOttes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, Du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt! Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen! Mir gefällſt du nicht: Gute Nacht, ihr Sünden! Bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, o Stoltz und Pracht! Dir ſey gantz, o Laſter=Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer=Geiſter! Denn mein Freuden=Meiſter, JEſus tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und

Hohn,

Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

7. Vater aller Ehren! Laß dein Wort hier lehren: Daß dein Reich hier ſey: Auch geſcheh dein Wille: Unſern Hunger ſtille: Mach uns Sünden frey: Gib uns nicht dem Böſewicht: Sondern löß aus allem Leide, JEſu, meine Freude.

Zusatz *M. Hartmann Schencks.*

8. JEſu, ich befehle meinen Leib und Seele dir in deine Hand. Dir ich mich ergebe, ich ſterb oder lebe, du mein höchſtes Pfand: JEſu, Du mein Freud und Ruh, meine Seel in deine Hände nimm am letzten Ende!

Ahasverus Fritſch

196. JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt meins Lebens Cron, JEſus iſt mein Gnaden-Lohn: Ihme hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben, drum ſein Arm mir helffen thut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, ey, ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll: Das mir keinmahl bringet Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teu-

Teufels-Liſt: Wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn: Welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilff dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt: Wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein: Gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür: Und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

Jo. Michael Dillherr.

197. Wo ich nur geh, und wo ich ſteh, ich meinen JEſum vor mir ſeh, und kan ihn doch nicht holen ein, daß er bleib in dem Hertzen mein.

2. Es dünckt mich offt, er ſteh von fern, und laſſe ſich erſeufftzen gern, wie kanſt du doch ſo fremde ſeyn, und laſſen mich, mein HErr, allein?

3. Komm

3. Kom̃ doch, kehr ein, und bleib bey mir, o Jeſu, mein Freud, Ehr und Zier, erfüll doch endlich mein Begier, ſo werd ich ewig dancken dir.

Martin Janus.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

198. JEſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine beſte Luſt: Jeſu, meine Freuden-Sonne, Jeſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe. Drum, o Jeſu, kom̃ zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jeſu, mein Hort und Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarcker Schlangentreter, Jeſu, meines Lebens Licht: Wie verlanget meinem Hertzen, Jeſulein, nach dir, mit Schmertzen! Kom̃, ach kom̃, ich warte dein, kom̃, o liebſtes Jeſulein!

3. Köm̃ſt du? Ja, du köm̃ſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtarck an mit Verlangen, hier an meine Hertzens-Thür. Bleibe doch nicht drauſſen ſtehen! Willt du wieder von mir gehen? Ach ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Hauß.

4. Ach wie ſollte ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe diß geſchehn: Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von hier, wenn du, Jeſu, biſt bey mir.

5. Ach nun hab ich endlich funden Den, den meine Seele liebt, der ſich mi mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt: Den will ich nun feſ umfaſſen, und durchaus nicht von mi laſſen, bis er mir den Segen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wenn ich kranck und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach wer wollte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mein Creutz helffe tragen: Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich, wie ein Schlachtſchaaf biegen in dem Schwefel=Pful und Quaal. Ja, der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen, JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folterhauß.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden; drum iſt er mein beſtes Theil. Denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das gläub ich ſicherlich: JESUS machet ſelig mich.

11. O! wie ſollt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel an. JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel; will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht, Er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht in den letzten Todes-Zügen, wenn ich hülffloß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen Jeſum laſſen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finſtern Todesſtraſſen, bey mir ſtehen? wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die meinigen betrübet, wenn der Teufel mich anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

16. Jeſum nur will ich liebhaben, denn er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben: So kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nichts ſchaden, weil ſie iſt von Sünd entladen, ob er gleich den Leib zernichtt, laß ich dennoch Jeſum nicht.

17. Jeſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Safft, Jeſus ſteuret allem Leide, Er iſt meines Lebens Krafft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O drum laß ich Jeſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. Jeſus iſt der Feinde Schrecken, Jeſus iſt der Höllen Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen-Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferſtehen von der Erde, Jeſum ſchaun von Angeſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jeſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen, wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem jubiliren mich zur Him̃els-Freud einführen. Drum ſo höret alle her: Jeſum laß ich nim̃ermehr.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

199. Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt ihm treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der hat Den, der den Him̃el giebt.

2. Wer Jeſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen Jeſum muß er faſſen, auf ihn alleine ſeyn bedacht. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der hat Den, der den Him̃el giebt.

3. Wer Jeſum liebt, verlangt den Him̃el, und ruht an ſeines Jeſu Bruſt, er läßt das böſe Weltgetüm̃el, und ſeufzet nach des Him̃els Luſt. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der hat Den, der den Him̃el giebt.

4. Wer Jeſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch, ſein Jeſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der hat Den, der den Him̃el giebt.

5. Wer Jeſum liebt, kan ſich ergötzen, wenn ihn ſein liebſter Jeſus küßt, und in das Leben ihn wird ſetzen, da alles Hertzleid ihn verſüßt. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der hat Den, der den Him̃el giebt.

6. Ach zeuch mich, Jeſu, in den Him̃el, daß meine Lieb vollkom̃en ſey, ach führ mich aus dem Weltgetüm-

tümmel, und mache mich vom Elend frey: Ich lieb für allen Dich allein, ach führe mich zum Himmel ein.

Mel. JEſu, meine Luſt und Wonne.

200. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus iſt mein Licht und Schein, JEſum hab ich mir vermählet, Er iſt mein, und ich bin ſein. JEſus ſchützt für Liſt und Macht, JEſus iſt mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf ſeine Jugend, jener auf der Schönheit Zier, mich ergötzet deſſen Tugend, der am Glantz geht allen für. Meines liebſten JESU Schein übertrifft die Sternelein.

3. Drum erſtreckt ſich mein Begehren weiter, als auf JEſum, nicht, ſeine Warheit kan gewähren alles, was er mir verſpricht. Hab ich Ihn, ſo hab ich mir, was ſonſt allen gehet für.

4. Ja, auf Ihn iſt ausgeſchüttet meines gantzen Hertzens Schrein, daß mein Mund ſonſt nichts mehr bittet, als nur bald bey Ihm zu ſeyn. Nachts und Tages redt und ſingt, alles nur von JEſu klingt.

5. JEſu, deine groſſe Liebe, deinen treuen Bruder=Sinn, welcher dich vom Himel triebe mir zu gut auf Erden hin. Dieſes ſoll zu jeder Zeit rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß will ich ſtifften, und im Hertzen führen auf, ſelbſten ſoll mit güldnen Schrifften dieſes ſeyn geſtochen drauf: JEſus, JEſus, ſoll allein meine höchſte Freude ſeyn.

XII. Auf

* * * * * * * * * * * *

XII. Auf die Erſcheinung Chriſti, genannt heilige drey König.

D. Martin Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

201. Was fürchſt du, Feind Herodes, ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht: Sie zeigen mit den Gaben drey, diß Kind GOtt, Menſch und König, ſey.

3. Die Tauf am Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck, ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Georg Weiſſel.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

202. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit. Wach auf! Erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns

gew-

gewendet: Seinn lieben Sohn vons Him̃els Thron ins Jam̃erthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſeins Geblüts und Stam̃es ſeyn, ſondern auch allen Heyden iſt aufgerichtt diß ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern Er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heyden ſeyd geweſt, begeht mit Danck der Heyden Feſt, laßt eure Stim̃e klingen, laßt, ihm zu Ehrn, euch frölich hörn mit Loben und mit Singen.

5. O JEſu, unſer Heyl und Licht, halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns in deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlichs Licht wir ewig ſchauen mögen.

Johannes Riſt.

Mel. Schönſtes Kindlein, ſey 2c.

103. Werde Licht, du Stadt der Heyden und du Salem, werde Licht! Schaue, welch ein Glantz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! GOtt hat derer nicht vergeſſen, welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die muſte weichen, als

als diß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält: Die nach dieſem Glantze ſehen, dürffen nicht im finſtern gehen.

3. Ach wie waren wir verblendet, ehe noch diß Licht brach an: Ja, da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jederman, unſre Augen und Geberden klebten bößlich an der Erden.

4. Irrdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gantz verſtrickt, Satan macht uns ſchändlich wancken, wahre Tugend lag verrückt, Fleiſch und Welt hatt uns betrogen, und vom Him̃el abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, finſter war es in der Lehr, alles wollte finſter werden, ſo, daß auch des Höchſten Ehr, und der Warheit unterdeſſen, in dem Finſtern ward vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht, klein und groſſe mußten ſorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmels-Leben ſeinen Glantz uns ſollte geben.

7. Aber, wie herfür gegangen iſt der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts danckles überblieben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen, du vertreibſt die Finſterniß, welch in dieſer Sünden-Hölen unſern Tritt macht ungewiß: JEſu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun

9. Nun, du wolleſt hie verbleiben, liebſter JEſu, Tag und Nacht, alles finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schreckens macht: Laß uns nicht im dunckeln waden, noch ins Höllen-Meer gerathen.

10. Liebſter JEſu! laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten, wenn das Creutz-Feur auf uns ſticht: Laß uns ja, wie Chriſten, handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt: Laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tieffe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wancken in der rechten Glaubens-Bahn: Ewig, HErr, will ich dir dancken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schatz geſchencket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gib, HErr JEſu, Krafft und Stärcke, daß wir dir zur jeden Zeit, durch beliebte Glaubenswercke, folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freuden-Leben heller, als die Sterne, ſchweben.

14. Dein Erſcheinung müß erfüllen, mein Gemüth in aller Noth, dein Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel auch gar im Tod: HErr, in Freuden und in Weinen müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu! laß mich endlich ſehen

freudig

freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen, unter Cronen in der ſchönſten Klarheit wohnen.

Martin Böhm.

Mel. Wie ſoll ich dich empfangen?

204. O König aller Ehren, Herr JEſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron. Hilff, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihnn biſt bekannt: Der neu Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrifft vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglichs Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Cron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit, dein Güt allzeit floriret und dein Gerechtigkeit: Du wollſt die frommen ſchützen durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Frieden ſitzen, die böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte ſchenck mir armen, und ſegne meinen Lauf: Meinn Feinden wollſt du

wehr-

wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir anzünden dein Wort, den ſchönen Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von meinm Herzen fern: Hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Georg Weiſſel.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

205. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden, mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werck ſind klar, ſein heilger Mund hat Krafft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelffer viel, die uns doch nichts erworben, hier iſt der Mann, der helffen kan, bey dem nie was verdorben. Uns wird das Heyl durch Ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach ſucht doch Den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heyl begehret! Er iſt der HERR, und keiner mehr, der euch das Heyl gewähret. Sucht Ihn all Stund von Hertzensgrund, ſucht Ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der Ihn hertzlich ehret.

4. Meins Herzens Cron, mein Freuden-Sonn, ſollt Du, Herr JEſu, bleiben, laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib Du mein

mein Preiß, dein Wort mich ſpeiß, bleib Du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an Dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchſte Zier, hilff mir mein Leiden tragen. Hilff mir zur Freud nach dieſem Leid, hilff, daß ich mag, nach dieſer Klag, Dir ewig dort Lob ſagen.

XIII. Auf Mariä Reinigung, genannt Lichtmeß.

D. Martin Luther.

206. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Wille, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanfft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr r Gottes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Lebn und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſams Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſelig Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden: Er iſt deins Volcks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

M. Mi

M. Michael Altenburg.

207. HErr GOtt! Nun ſchleuß den Him̃el auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, deß ſich mein Seel ſehr freuet: Hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben meinn lieben Heyland aufgefaßt in mein Arm, dich zu ſchauen: Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen, ausm Thränenthal in Freudenſaal. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, im Frieden zu dir fahren, befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren: Wird mich recht führen, im Him̃el zieren mit Ehr und Cron, fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

Johannes Franck.

Mel. Wie ſoll ich dich empfangen.

208. HErr JEſu, Licht der Heyden, der From̃en Schatz und Lieb! Wir kom̃en jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, Dich, groſſen GOtt, allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage,

daß

daß man dich gleicher Weiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz in Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnadenſchein: In Zagheit Glut und Flam̃e, in Noth ein Freudenſtrahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todesquaal.

4. HErr! laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein ieder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanenton: Mir werden nun im Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja! ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut: Kein Feind kan dich mir rauben, wie hefftig er auch draut. Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen Du; Uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſcheel und ſchwül mich an, daß offt für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

D. Jo. Olearius.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

209. GOttlob! Mein JEſUS macht mich rein von allen meinen Sünden, was Er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sündenſtrick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und

Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet: Was Er hat, das iſt alles mein, wie kõñt doch gröſſrer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen; ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heyl und Seligkeit, iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, und ſeh des Him̃els Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Him̃els-Geiſterlein geführt zur Lebensſtraſſen? Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff, GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff ſeliglich vollenden: Kom̃ bald, hilff mir aus aller Noth, hilff mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja kom̃, HErr JEſu, Amen.

* * * * * * * * * * * *

XIV. Auf Mariä Verkündigung.

Valentin Thilo.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

210. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath, erwehlet hat. O GOtt, laß wohl gelingen! Hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmahl zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, obſchon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie ſollt JEſum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren. Das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, das ſie gehört, GOtt würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß Du, o GOtt, von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden. Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deinm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerck anſchauen.

Johannes Riſt.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes.

211. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus hoch achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch, zufällen den Satan, ſtund bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt, zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald, als ein tapfrer Held, das Höllenſchloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, ja thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt Ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum, er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſen Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll

ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HERR genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er, ohn eitlen Wahn, auch GOTT ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrifft bezeugen, daß Er Jehova heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt, ja, dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſammt Zions ſtarcken Mauren, er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbahret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret, ja ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen, es läſſet ſich nicht trennen der GOTT und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die Welt, ja JEſus hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch JEſu Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen offt groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Todten kräfftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtärckſten Wüterich: Er prüfet Hertz und Nieren, will die zum Himmel führen, die ſelbſt verleugnet ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn Ihm iſt ja die Cron der Ehr und Macht gegeben: Gib, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn.

XV. Paßion-Lieder.

Das *Agnus DEI* verdeutſcht.

212. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden!

Nicolaus Decius.

213. O Lamm GOttes unſchuldig, am Stam̃ des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewohl du wareſt verachtet: All Sünde haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o JEſu!

Sigmund von Bircken.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

214. JEſu! Deine Paßion will ich jetzt bedencken, wolleſt mir

mir vom Himmels Thron dazu Andacht ſchencken. In dem Bild jetzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, wie du, unſer Heyl zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer- und Nägel-Wunden, dadurch du, o GOttes Sohn, dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter ſehen, laß mich auch die Urſach fein, und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEſu, lehr bedencken mich diß mit Buß und Reue: Hilff, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen mußt mit ſo groſſem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen: Liebſt du mich, du GOttes Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, beſſern Danck ich dorten gieb, JEſu, dir gefallen.

Johannes Riſt.

215. O groſſer GOtt ins Himmels Thron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hie für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach iſt es nicht dein liebes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt, dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen gibt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt er nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget? Wie muß denn Er jetzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt Er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und leitet Spott? Iſt Er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulten?

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam! Du mußt geopfert werden. Dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Cron, dein Elend zu vermehren: Dein treuer Mund,

Mund, der Warheit Grund, die roſenfarbe Lippen ſind bleicher, als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! Jetzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten: Diß Hertzens Blut, das hohe Gut, deßgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich nun jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lautern Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen, wie ein Waſſerfluß, auf die zuſchlagne Glieder, ſie fallen, wie ein Regenguß, die zarten Wangen nieder. Ach nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10. Du trägſt die Strafen meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten, ja läſſeſt dich aus lauter Huld am Pfahl des Creutzes braten: Das that die Lieb, HERR, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt, geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden,

HErr, um unſrer Hoffart willen, dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer mußt unſre Frechheit ſtillen: Nur unſre Luſt, der Sünden Wuſt, gebahren deinem Herzen, o Heyland, ſolche Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, Du aber biſt der Segen, noch hat der Segen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen: Ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkaufft zur Höllen-Glut, um ſo viel böſer Thaten, da wuſt allein dein göttlichs Blut in ſolcher Noth zu rathen: Der theure Schatz behielt den Platz, der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, es iſt ſein Zorn geſtillet durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrifft erfüllet: Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich, HErr, laſſe mich dein theures Blutvergieſſen bis in mein Grab genieſſen.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

216. Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr o heilgen Hände voll Roſen, die man preiſen wird

wird bis an des Himmels Ende: Die Roſen, die ich meyn allhie, ſind deine Mahl und Plagen, die dir, am End, in deine Händ am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die gantze Menſchenſchaar dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir, o Liebſter, dir die Hände hertzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greiffſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh, uns ewig zu erwarmen: Ach HErr, ſieh hier, mit was Begier ich armer zu dir trete! Sey mir bereit, und gib mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe, gib, daß mein Hertz nur immerhin nach deinem Creutze ſehe: Ja, daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtöhr in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich hertz und küſſe wiederum, aus rechten treuem Hertzen, HERR, deine Händ, und ſage Ruhm und Danck für ihre Schmertzen: Darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände, Hertz, Seel und Leib, und alſo bleib ich Dein bis an mein Ende.

M. Chri-

M. Christian Keymann.

217. Sey gegrüſſet, JEſu gütig, über alle Maß ſanfftmüthig, ach wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein gantzer Leib zerriſſen! Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu, GOtt und mein Heyl, meines Hertzens Troſt und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſelber ſtreiten! Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

3. JEſu, ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Hertzen, dein Blut lindert meine Schmertzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

4. O du roth und weiſſe Quelle, kühle meine matte Seele, wenn ich werde unten liegen, hilff mir ritterlich obſiegen. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kanſt du laben, JEſu, alle, die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſeliglich abſcheiden. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JEſu, nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele wohl bewahre. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

7. Süſſer JEſu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne, ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben, ſingend: Heilig, heilig, heilig! Alsdenn bin ich ewig ſelig.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

218. Sey mir tauſendmahl gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich kniend liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und üm meine Seele wirbeſt.

2. Ich ümfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmahl. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſtt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und ümfangen?

3. Heile mich, o Heyl der Seelen, wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Artzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, JEſu, in mein Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht. Laß

mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten, freundlich an von dem hohen Creutzes Baum, und gib meiner Bitte Raum. Sprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, Ich, Ich tilge deine Sünden.

Michael Weiß.

219. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein böſes begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrifft ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JESUS ſchrey zur neunten Stund,

Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Fürhang zerreiß, und manch Felß zerklebet.

6. Da man hat zur Veſperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit einm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur üm unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JESUS vons Creutzes Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O! hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach, fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Danckopfer ſchencken!

220. HERR! was ſind das für Wunden in deinen Händen zart? Das haben eure Sünden gemacht, daß ich ſo hart und ſehr geſchlagen ward.

2. Dacht ich doch, HERR, wir wären all deine lieben Leut, die dich ſtets thäten ehren, und dir zu keiner Zeit zufügten einigs Leid?

3. Ich kan nicht anders ſagen, im Hauß der Lieben mein bin ich alſo zerſchlagen. Seht an die Striemen mein, ob ſie nicht von euch ſeyn?

4. Ach das iſt zu beweinen, ſüſſer HErr JEſu Chriſt, daß du ſo von den Deinen, die du liebſt, jeder Friſt, verwundt geſchlagen biſt.

5. Ja, mir habt ihr Arbeite und groſſe Müh gemacht, für eure Sünd ich leide, daß der nicht werd gedacht, ſolchs nehmt in gute Acht.

6. Lob ſey dir, HERR, geſungen für alle Schmertzen dein, daß dich dein Lieb gezwungen für uns in ſolche Pein, Ehr ſey dem Namen dein!

Sebald Heyden.

221. O Menſch! bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeins Vaters Schooß äuſſert, und kam auf Erden: Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſer Sünden ſchwere Bürd wohl an dem Creutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihnn ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Hauß ein Fraue kam, viel köſtlich Waſſer zu ihr nahm, thäts übern HErren gieſſen: Etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchallt, das thät Judam verdrieſſen.

3. Zun Hohenprieſtern er ſich fügt,

Den

den HErren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfennig bhende: Bald JEſus mit ſeinn Jüngern kam, und aß mit ihnn das Oſterlamm, und thät daſſelbig enden. Er ſatzt uns auf ein Teſtament, ſeinn Tod zu bdencken bis ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe: Er bildt ihnn für die Liebe ſchön, und wie ſie ihn würden verlan, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach betet, und thut wachen! Einen Steinwurff er förder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hier machen, daß dieſer Kelch jetzt geh von mir! Denn alle Ding ſind müglich dir. Doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum drittenmahle bat, ſo offt auch zu den Jüngern trat, ſie ſchlieffen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlafft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder. Steht auf! Der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh, Judas kam, ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den ſollt ihr weißlich fangen.

II.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihnn entgegen gieng, und ſprach zu ihnn mit Güte: wen ſucht ihr

ihr hie mit ſolcher Gwalt? JEſUM, ſprachn ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerd auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht, JEſus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerde dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauff JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein durch den bekannten Jünger ſein, verleugnet dreymahl den HErren. Der Biſchoff fraget JEſum drat, * ſie ſuchten falſche Zeugn und Rath, ihn zu verdammen führen.

* das iſt, bald eilig.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich bſchwer dich bey dem GOtte mein, ſag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwortt ohn Zagen: Ich bins, und ſag: Zu dieſer Zeit werdt ihr des Menſchen Sohne weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzend zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchoff zuriß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen,

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr. Er ſprach: Merckt auf, was wolln wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben. Und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht, mit Läſterworten

worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagten: Wer hat dich gſchlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar fragten Jeſum mit mancher Gfahr, thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato bhend. Als Judas ſah, wonaus es lendt, thät ihn die Sach gereuen. Das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab! Erkannte ſein Untreue. Erhenckte ſich, und praſt/ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde, eins Töpfers Acker kaufften ſie den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

III.

11. Als JEſus für Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihn hart verklagen: Dem Kayſer hat er widergthon, und neñet ſich einn GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum wunder. Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meynt was zu ſehn beſonder.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, ſchickt ihn Pilato wieder. Pilatus berieff die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder. Ein Gwonheit ihr allwegen hant, * darinn ihr einn Gefangnen lant, ** JEſum will ich

* das iſt, habt, laſſet.

ich loß geben. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: JEſum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben!

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, und untr die Schaar ins Richthaus ſtieß, JEſus einn Purpur truge. Aus Dornen flochten ſie ein Cron, die muſte durch ſein Haupte gahn, mit einn Rohr ſie ihn ſchlugen: Und grüßten ihn einn König mit Spott, ſpeyten aus in ſein Angeſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht ſtraffens fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stim̃: Creutzige, creutzge, Den hinnimm, ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, ſatzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wollt ſeyn ohn Sünde, gab ihnn den Mörder Barrabam; bald JEſum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihn mit groſſem Grimm, das Creutz trug er in Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwungn ſie Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge. Viel Volcks und Frauen weinten da, bald JEſus ſprach, als er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, bweine ſich ein jedes und ſein Kinde! Ihr werdt noch ſprechen: Selig ſind die Unfruchtbarn und ſäugten nie, für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtatt, zween Uebelthäter man da hatt, die man ans Creutz auch ſchluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrifft längſt hat bekannt. JEſus bald ſprach mit Fuge: Verzeih ihnn, Vater, dieſe That! Keiner weiß, was er hie gthan hat. Pilatus thät auch ſchreiben, hebräiſch, griechiſch und latein: JESUS, ein König der Jüden ſein! Das thät die Prieſter btrüben.

IV.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüber bhende. Als JEſus da ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, diß iſt dein Sohn! Zum Jünger ſpricht: Diß iſt dein Mutter, laß ſie nicht! Bald er ſie zu ihm nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, und andre viel läſterten GOtt: Biſt Du, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn? Steig jetzt vom Creutz, hilff dir davon! Das thäten auch die Schächer. Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſu Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denck mein nacher, ſo du kömmſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſterniß war zur ſechſten Stund, um neune JEſus ſchrey von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! Mein GOtt! Wie läßſt du mich? Im Spott brach-

ten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken. Als JEſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät. Sein Haupt ließ er da ſincken. O Vater, in die Hände dein befehl ich dir den Geiſte mein! ſchrey er mit lauter Stimme, gab auf ſeinn Geiſt. Der Fürhang bhend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und ſein Gſinde ſprachen: Fürwar der fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das! ſchlugen ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächern brachn die Bein, war JEſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein Seiten, es rann daraus Waſſer und Blut. Ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der fromme, JEſum nahm vom Creutz, ihn zu begraben. Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie Jeſum haben gewickelt in ein Leinwand rein. Da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchön, thäten einn Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab. Am dritten Tag JEſus ſtund auf mit Gwalte, auf daß er uns ja fromme mächt, und mit ihm in ſein Reiche brächt aus der ſündlichen Gſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn,

daß unſer Seligmacher ſein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, auch den Teufel gebunden.

V.

23. So laßt uns nun Ihm danckbar ſeyn, daß er für uns lidt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben. Auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben. Die Lieb erzeigen jederman, wie Chriſtus hat an uns gethan mit ſeinem Leidn und Sterben. O Menſchen-Kind! betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren!

M. Paulus Stockmann.

222. JEſu Leiden Pein und Tod, Jeſu tieffe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden: Menſchen, ſchafft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden, ſeine Seel bis in den Tod hefftig war betrübet: Schau, in was für groſſe Noth Er für dich ſich giebet?

3. Wachet! Betet! JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, zwar der Geiſt ſich hoch verpflichtt, das Fleiſch ſich nicht waget: Mit Gebet fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel Chor unver-

verwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten: Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen: Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du, der, andre mehr, tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit einm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOtts-Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter: Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betriegen, böſes mit gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtecken Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken: Halt GOtt aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilfft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden: Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchenfreund, dadurch Löſung finden.

II.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOTT, der allein Gerechte: Und du ſündige Geſtalt wilſt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus,

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf einn ernſten Blick bitterlichen weinet. JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket. Und darauf den Landpfleger reitzend ſchreyt des Volckes gantzer Hauff: Weg, nur weg, ans Creutze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethäten, haben unbarmhertziglich meinen GOTT verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod, und lauter Hölle: Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will hefften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräfften, doch gezwungen er ſolchs faßt: Gib, HERR, Krafft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte: Menſchen, die ihr loſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. JEſu, deine beyde Händ, und auch deine Füſſe, alle Viere vor vier End aller Welt, jetzt büſſen: Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd

und

und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darff würcken.

16. JEſu! unter deinem Creutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Safft, als der Leib erblaſſet, das gibt mir vollkommne Krafft. Wohl dem, der es faſſet!

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volckes ſein Gebet, ſchmertzlich iſt verſchieden: Wenn der böſe Jüde kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten ſich in des HErren Kleider, ſpielen drüm gar liederlich: Alſo geht es, leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er, und brennt überall vermeſſen.

III.

19. JEſus hänget an dem Holtz, bittet für die Thäter, die ihn haſſen ſteiff und ſtoltz, mehr als ſein Verräther: Deine Sünden tödten ihn, o Menſch, das bereue, ſein Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunde, ſeine Mutter wohl bedacht, ſetzt ihr einn Vormunde. O Menſch! Mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchencket, mit einm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Geden-

Gedencke! Denck, o Menſch, und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren: Deine Ruthen, lieber Chriſt, dich viel gutes lehren, weil das Creutz ein Mittel iſt, dich zu GOTT zu kehren.

23. Mein GOtt! Mein GOtt! JEſus rieff, wie bin ich verlaſſen? Fühle in der Angſt ſo tieff Leiden ohne Maſſen. Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bitter Gall, unſerm Lebensfürſten, der da iſt mein eigen All, muß für Armuth dürſten. JEſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht! Nur Chriſti Werck haben alls erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt rieff an ſeinem Ende: Ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände! Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holtz ſo verſchied, ſeine Knie beuget: Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

IV.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpältt, Todte ſich erheben: Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern, leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit einm Speer geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beyde Weib und Mann ſollen ſelig werden?

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm, begraben. Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben; ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch dein Krafft und Wunden, dermahleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden Pein, ſo mich je betroffen,

ſen, durch dein Blut erlöſet bin. Theu-re, theure Schätze, daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze!

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens Weyde: Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel ei-ne Stätt mir deßwegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende. In der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu Dir, der mich verſühnt. O mein trau-ter HERRE, gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Nicolaus Hermann.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

223. Da der HERR Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſterlämlein aß, und wollt von hinnen ſcheiden, ſeinn Jüngern er treulich be-fohl, daß man allzeit verkündgen ſoll ſeinn Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbe recht betrachtt, dem gibt es Stärck, Troſt, Muth und Krafft, in Trübſal, Angſt und Nöthen, ſein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kömmt in Tods Gefahr, ſein Fleiſch der Geiſt kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jünger in Garten mit ſich nahm, die hieß er niederſitzen, ſprach: Betet, und wacht ein kleine Zeit, und gieng von ihnn eins Steinwurffs weit, für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll, er rang, all ſein Krafft ihm entgienge. Er ſprach: Ach Vater, mag es ſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein, Troſt er vom Engel empfienge.

5. O Vater, muß denn alſo ſeyn, dein Will geſcheh, und nicht der mein, hertzlich gern will ich ſterben, damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen Pein, und ihnn dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und bracht mit ſich das jüdiſch Gſind, mit Schwerdten und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen ihn, und führtn ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein, der HErr ſprach: Ach nein, ſtecks nur ein, und laß jetzt alſo gehen. Es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damahls Hoherprieſter war, den HErren thät er fragen um ſeine Jünger und ſeine Lehr, und was ſein Thun und Weſen wär, das ſollt er ihm da ſagen.

9. JEſus antwortet mit einm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmahls lehren, die mich gehört han, darum frag; da gab ein Knecht ein Backenſchlag dem König aller Ehren.

10. Viel

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, der Warheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beſchweren bey GOtt, daß er ihm ſagen wollt, ob Er wär, der da kommen ſollt, und der Meßias wäre?

11. Sprach Chriſtus: Du ſagſts. Ich leugn es nicht, denn ich werd ſitzend zum Gericht in einer Wolcken kommen. Bald Caiphas zerreiß ſein Kleid, ſprach: hört, was er gibt für Bſcheid; Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, ſein Leben mußt er geben dar, er ward verſpottet, verhöhnet: Sie ſpeyten ihm ins Angeſicht, kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleich wie einn Dieb ſie bunden ihn, und führten ihn Pilato hin, fälſchlich er ward verklaget. Da Judas merckt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt nichts Args gethan, Herodi man ihn brachte: Da er dem nicht gab guten Bſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn vor, und Barrabam, dern einn er wollt loß geben, vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß, den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit

Ruthen ſcharff, und geiſſelen, von Dornen auch ein Crone flochten die Kriegsknecht zu der Stund, damit das heilig Haupt verwundt ward Chriſto, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gaben in ſein Hand, legten ihm an ein Purpur-Gwand, Pilatus ihn herausführet: Da ſeht doch euren König an, mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat Ihm nicht gebühret.

18. Sie ſchrien all: Nimm ihn nur hin von unſern Augn, und creutzge ihn, ſonſt wirſt du nichts guts ſchaffen, ſondern damit du klar beweißſt, daß du kein Freund des Kayſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihm Waſſer bringen her, daraus wuſch er ſein Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut, ſchrie das gantz jüdiſch Gſind, ſey über uns und unſre Kind, übr uns wirs nehmen wollen. Geſchicht ihm unrecht an ſeinm Tod, ſo ſtrafs an uns der grechte GOTT, die Schuld wir tragen wollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre: Weint übr euch ſelbſt und eure Kind, denn groſſe Strafn vorhanden ſind, zu ihnn ſprach Chriſt der HERRE.

22. Zween Schächer man mit ihm

ausführt,

ausführt, zwiſchen die beid er ghangen würd, Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater, rechn es ihnn nicht zu! Diß Volck weiß jetzt nicht, was es thu, drum wolleſts ihnn verzeihen.

23. Viel ſchrien: Du haſt ander Leut geholffen, ſo hilff dir auch heut. Ein Schächer ſprach deßgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, ſo hilff dir ſelbſt, und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der ander Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HERRN herum, bat ihn mit gantzem Fleiſſe: Gedenck mein in deins Vaters Reich! Der HERR ſprach: Heut mit mir zugleich ſollſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs da ward ein Finſterniß, deßgleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Felſen hart zeriſſen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater ſchrey mit lauter Stimm der HERR, ſein Seel befahl er ihm, damit ſeinn Geiſt aufgabe: Darnach Joſeph, der fromme Mann, kam, und nahm ſich des Leichnams an, beſtattet ihn zum Grabe.

27. Wir dancken dir für deinen Tod, HERR JEſu, und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt: Denn ſonſt fürwar kein Opfer im Himmel und Erden war, das Gottes Zorn konnt ſtillen.

28. O GOttes Lamm, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet

biſt, und ein Sündopfer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt in groſſer Gdult, wehrs Teufels Liſt und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name: Dein Leiden, Creutz, dein bittrer Tod, ſey unſer Troſt in aller Noth, HErr Chriſt, das hilff uns, Amen.

Johann Böſchenſtein.

224. Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam war verwundt ſo gar mit bittern Schmertzen; die ſieben Wort, die der HERR ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater vom Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen: Vergib ihnen, Vater! Sie wiſſen nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum andern gedenck ſeiner Barmhertzigkeit, die GOtt an dem Schächer hat geleyt, *ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwar, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

* gethan.

4. Zum dritten gedenck ſeiner groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn einn Spott: Weib, ſchau deinn Sohn gar eben! Johannes nimm deiner Mutter wahr: Du ſollſt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt Wort was: Mich dürſtt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrey GOTT mit lauter Stimme.

Stimme. Das menſchlich Heyl thät er begehrn, ſeinr Nägl ward er empfinden.

6. Zum fünfften, gedenck ſeinr Barmhertzigkeit, / Bitterkeit, die GOtt am heiligen Creutz ausſchrey: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen? Das Elend, das ich da leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſte war gar ein kräfftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſeinm göttlichen Munde. Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebnd bfehl ich mich, Vatr, in dein Händ! Den heilgen Geiſt du zu mir ſend, an meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel von mir will ſcheiden, und mag nicht länger beiten. *

* bleiben.

9. Wer GOtts Marter in Ehren hat, und offt gedenckt der ſieben Wort, den will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erdn mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

In voriger Melodie.

225. Es lenckt mein ſündenkrancker Sinn ſich, JEſu, in dein Leiden hin, das mir hat Freud erworben. Daß ich ein Kind des Lebens bin, macht, weil du biſt geſtorben.

2. Die Wort, ſo dir der Schmertz und Lieb am Creutz aus deinem Hertzen trieb, in meinen Ohren hallen. Ach möchte, was ich ſeufftzend gib, auch wohl in deinen ſchallen.

3. Die gantz verwildte Menſchen-Rott, die Rott, ſo deine Macht verſpott, die ihren GOTT vernichtet, verbitteſt du bey deinem GOTT, ſie, die dich hingerichtet.

4. Ich, ich, und meiner Sünden Schwal, urſachte deine Nägelmahl, die ich ſelbſt hab verdienet: Doch hat ſo deiner Wunden Quaal die meinen ausgeſühnet.

5. Den Mörder, der dir hieng zur Seit, hat dein Verdienſt voran erfreut, von denen, die erkauffet: Der ſündig lebte bis auf heut, der Hölle noch entlauffet.

6. Ich zwar fühl täglich Sünden-Reu, doch wird die Sünd auch täglich neu, ich gleiche dem Verbrecher: Schaff, daß einmahl ich bey dir ſey, ſo auch, wie dieſer Schächer.

7. Du wollteſt ein Nothhelffer ſeyn, in deiner ſchwerſten Creutzes-Pein, den treuen Hülffentblöſten, und dieſe, die ſich nennen dein, ſelbſt arm am Troſte, tröſten.

8. Nun, JEſu, ich ſteh auch für dir, wenn mein Gewiſſen bellt herfür, komm meiner Seel zu ſtatten: Wenn ich wein unterm Creutz allhier, laß mich Troſt überſchatten.

9. Es quälten dich die Sünden-Drüß, die GOtt auf deine Schultern ſtieß, die du von unſern nahmeſt: Du klagteſt, daß dich GOtt verließ, dein GOtt, von dem du kameſt.

10. Ach! meine Sünden druckten dich,

dich, auf dir ſie, JEſu, regten ſich, ſie machten dich verlaſſen: Daß mich GOTT nicht ließ ewiglich, lieſſt du dich ſo verlaſſen.

11. Du Menſchenfreund! Was war doch dir, als dich ſo quålte Durſt-Begier, und deine Seel ůmfangen? Mein Heyl, o Heyland, nahte ſchier, das, das war dein Verlangen.

12. Uns leider! hått auch Durſt bekriegt, wenn du nicht hätteſt ihn beſiegt, dort in der Höllen Flammen. O JEſu, bring uns wohl vergnůgt zum Lebensbrunn zuſammen.

13. O ſüſſes Wort! o tröſtlichs Wort: o Wort der armen Seelen Port, ein Ausſpruch zu dem Leben: Es iſt vollbracht! ſpricht unſer Hort, der ſich dem Tod will geben.

14. Hab Danck, du treues Bruderhertz! Hab Danck, o JEſu, für den Schmertz, den Schmertz, der mich erquicket! Tod, Teufel, Höll, bleibt hinterwårts, die Handſchrifft iſt zerſtůcket.

15. Die Sündenſühnung iſt vollbracht, der Mittler giebet gute Nacht, der Lebens-HERR verſtirbet: Nim̃, Vater, meine Seel in acht, ſpricht, der den Fried erwirbet.

16. Du ſtirbſt! Dein Sterben machet mich, o JEſu, lebend ewiglich. Ach laß an meinem Ende mein Seelgen auch ſo letzen ſich, nimm mich in deine Hånde.

17. Mir, JEſu, hat dein Marter-

Tod, dein Tod in harter Creutzes-Noth, das Leben wollen ſchencken. Daran, o du mein Seelenbrod, laß mich ja ſtets gedencken.

18. Dein Creutz ſey meines Creutzes Troſt, dein Dürſten meiner Seelen Koſt, bis ſie bey dir mög leben. Indeß laß mich, ohn Glaubens Froſt, an deiner Gnade kleben.

D. Chriſtian von Stöcken.

226. Da JEſus an des Creutzes Stam̃ der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinem Schmerzen noch ſieben Wort. Ach laßt uns die erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen: Vergib uns, GOtt, wenn wir auch noch aus Irrthum was verſehen.

3. Zum andern ſprach Er freundlich zu dem Schächer: Warlich heut wirſt du in meinem Reiche leben. O HERR, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Sieh, o Weib, dein Kind! Johannes, dich zur Mutter find, und ſie von Hertzen liebe! Verſorg HERR, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierdten ſagt Er auch: Mich dürſtt. O JEſu, groſſer Lebensfürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seligkeit, drum hilff, daß wir ſie dort empfangen.

6. Zum fünfften ſprach Er: O mein GOtt!

GOtt! verläßſt du mich in dieſer Noth? Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß GOtt uns wiedrum dort nehm auf. Den Troſt laßt uns wohl faſſen!

7. Zum ſechſten: Nun iſt vollenbracht diß alles, und gar gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegt, hilff ſeliglich vollbringen.

8. Zum letzten ſprach Er: Meine Seel, ich dir, o Vater, nun befehl in deine treue Hände! Diß Wort ſey auch mein letzter Wunſch, wenn ich das Leben ende.

9. Wer dieſe Wort allein bedenckt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränckt, der wird es wohl genieſſen, weil er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns diß, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod, betrachten alle Stunden!

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

227. Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Herz am Creutz gebrochen: Merck auf, und ſchleuß ſie ein mit Fleiß, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein

GOtt der böſen Schaar wollt ihre Sünde erlaſſen! Vergib, vergib, ſprach er aus Lieb, o Vater, ihnen allen! Ihr keiner iſt, der ſeh und wüßt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen, ohne Heucheley, all ihre Fehler ſchencken: Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſtt ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie deinn Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten! Und, Jünger, ſieh, hie ſtehet, die du ſollt als Mutter halten!

5. Ach treues Hertz! So ſorgeſt du für alle deine frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen: Trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, gibſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich HErr, gebeten: Gedenck, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Cron, als Himmelsfürſt, aufſetzen. Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freudenſtimm! Was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn

hergehn auf allen Ecken. Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich, und ſpring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl! Der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet, Er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOTT, welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruff, und du ſchweigſt ſtill darzu, läßſt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wenn GOTT ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället: Halt ſteif und feſt, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt darbey ſtarck an mit gläubgem Schreyen.

10. Der HERR fährt fort, rufft laut und hell, klagt, wie ihn hefftig dürſte: Mich dürſtet, ſprach die ewge Quell, und edle Lebensfürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß diß ſein Creutz bey jederman Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen, das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen. Was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutzgen würd und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht! das nimm in acht, du darffſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl, ſchreyt aus, ohn alle Maſſen: Mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß laſſen: Nimm meinen Geiſt, der hie ſich reißt aus meinem kalten Hertzen! Und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O wollte GOtt, daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hinſenden! Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

228. O Welt! Sieh hier dein Leben am Stam̃ des Creutzes ſchweben, dein Heyl ſinckt in den Tod:

Tod: Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt: Aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpftem Schmertzen, ein Seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heyl, und dich, mit Plagen, ſo übel zugerichtt? Du biſt ja nicht ein Sünder,
wie wir, und unſre Kinder,
wie alle Menſchen Kinder,) von Miſſethaten weißſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll: Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein: Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem

chem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dein Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden dir überhoch und ſehr: Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluten, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanfften Muth: Und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Boßheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulten, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit Dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſtt: Was deine Au-

gen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer müglich iſt.

16. Dein Seufftzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Geſpräch der Seele mit JEſu.

M. Caſp. Fridr. Nachtenhöfer.

Seele.

229. So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden? Wohlan, fahr fort, du edler Hort! Mein Augen ſollen flieſſen ein Thränenſee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

JEſus.

2. Ach Sünd! du ſchädlichs Schlangengifft, wie weit kanſt du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darffſt du nicht verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, HERR JEſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die

Schul-

Schulde, dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

JEſus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich laß dir genieſſen: Ich wehl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen, denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Seele.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß, und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben, auch, nach der Zeit, in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

230. JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tieffſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur, daß ich nicht mögte ſterben. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

2. Du, ach! Du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

3. Du

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh: Ach Du haſt zu meinem Segen laſſen dich mich Fluch belegen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, gar mit Dornen angecrönet; was hat dich darzu bewegt? Daß Du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrencron aufſetzen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn: Daß ich möchte troſtreich prangen, haſt Du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld: Daß ich würde loß gezehlet, haſt Du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kömmt alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

8. Nun, ich dancke Dir von Hertzen, JEſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſend-

fache-

faches Plagen, für dein Ach und tieffe Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

Melchior Biſchoff.

231. Das Leben für uns in den Tod gegeben, hat ſein Blut verröhret die Hölle zerſtöhret: Chriſtus JEſus, wahrer GOtt, ward ſeinem Vater gehorſam bis in Tod. Zu aller Friſt erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt! Kyrie, eleiſon! Chriſte, eleiſon! Kyrie, eleiſon!

2. Der du dem Tod verkündiget haſt: O Tod! ich will dir ſeyn ein Gifft und ſchwere Laſt: Der du für uns geſtorben, das ewige Leben haſt erworben. Zu aller Friſt erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt! Kyrie, eleiſon! Chriſte, eleiſon! Kyrie, eleiſon!

3. Der du am Creutz ausgeſtreckt, deine Händ nach aller Welt ausgereckt: Der du den Mörder haſt angenommen, wiewohl er ſpat zur Buſſe kommen. Zu aller Friſt erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt! Kyrie, eleiſon! Chriſte, eleiſon! Kyrie, eleiſon!

Martin Böhm.

232. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab für mir ein ſchwere Reiß, zu dir ins himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiß iſt mir mein Hertz ſehr matt,

matt, der Leib gar wenig Kräffte hat, allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein Dornen Cron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab, dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünff Wunden dein laß mir rechte Felßlöcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der hölliſch Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey: Hilff, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertze bricht: Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab, die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägel-

mahl

mahl erblicken die Genadenwahl, durc deine aufgeſpaltne Seit mein arm Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abſchied, HERR, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck meinn Leib, hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn meinn Leib verneure gantz, daß er leucht, wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwehlten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar!

In voriger Melodie.

233. O Menſch! beſchau die Wunden groß Deß, der iſt aufgehangen bloß, ſchau, wie mit Purpur rinnt das Blut, für deine Schuld Er zahlen thut.

2. Schau an des HErren Löſegeld, die Striemen, ſo der theure Held für deine Sünd empfangen hat, da Er dieſelben büſſen that.

3. Das Haupt hat Er ſehr tief gebeugt, und dich zu küſſen hingeneigt, das Hertz entblößt zu lieben dich, die Arm geſtreckt zu hertzen dich.

4. Den

4. Den gantzen Leib hat er geſtreckt, den Leib ohn Sünden hingelegt, auf daß du durch ihn würdſt erlößt, und in dem Paradieß getröſtt.

5. Die Gnade groß ja recht bedenck, und Ihm dafür das Hertze ſchenck, daß er gantz ſey im Hertzen dein, der gantz für dich leidt ſolche Pein.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

234. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber hoch ſchimpfiret! Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugerichtt?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin, und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Krafft.

4. Nun, was du, HErr, erdultet, iſt alles meine Laſt: Ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht? Wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heyl, mich finden ſoll: Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu, liebſter Freund, für deines Todes Schmertzen, da dus ſo gut gemeynt: Ach gib, daß ich mich halte zu Dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in Dir mein Ende ſey!

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt Du denn herfür: Wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, krafft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich

mich ſehn dein Bilde in deiner Creu-zes-Noth: Da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens voll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Jo. Erneſtus Greding.

235. Der am Creuz iſt meine Liebe. Meine Lieb iſt JEſus Chriſt. Weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches Liſt! Eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich. So wird er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creuz iſt meine Liebe. Sünde, du verlierſt den Sturm! Weh mir, wenn ich Den betrübe, der ſtatt meiner wird ein Wurm! Creuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creuz iſt meine Liebe. Schweig, Gewiſſen! Niemand mahnt. GOtt preiſt ſeine Liebestriebe, wenn mir vor der Handſchrifft ahnt. Schau, wie ein Halsbürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe. Dräue, Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöſſe, Henckershiebe, nichts macht mich von JEſu loß. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein beſter Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint. Da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Melchior Franck.

236. O JEſu! Wie iſt dein Geſtalt, in Marter hoch und mannigfalt, mit Wunden tieff verheeret! Der Leib, von Heiligkeit ſo groß, am Creutz iſt ausgeſpannet bloß, hat ſeinen Glantz verzehret. Hertzlich, ſchmertzlich iſt dein Liebe, heiß und trübe, reich von Gaben, die dich an das Holtz erhaben.

2. Weil du denn angehefftet biſt, erſcheine ich zu dieſer Friſt, zu ſchauen deine Wunden, die du für mich am Creutzes Stamm, o GOttes Sohn, o GOttes Lamm, gar williglich empfunden. Setz mich erſtlich, ohne Scheue, doch mit Reue, zu deinn Füſſen, will aus Gegenlieb ſie küſſen.

3. O JEſu! ſchwach ſind deine Knie, und ſtarck die Treu, ſo ſtarck, daß ſie der Tod nicht koñte neigen: Drüm

ſteh

ſteh ich vor des Creutzes Thron, und will für meinem HErrn ſchon die Knie in Demuth beugen. Hilff mir zu dir, daß ich eile, und nicht weile, dich zu lieben, mein Hertz mit Gedult zu üben.

4. O JEſu! Wie ſind deine Händ zu allen Menſchen hingewendt, und thun von Purpur flieſſen: Wenn doch ſich möcht ein Tröpfelein vom hohen Meer des Blutes dein nach meiner Schuld ergieſſen! Herrlich, klärlich ſollt die Sünde gantz geſchwinde hier auf Erden, durch einn Strom verſchwemmet werden.

5. O JEſu! Weit ſind aufgethan dein Händ, von fern man ſchauen kan, Genade ſie ausbieten: Ach daß ich ſollt mein gantze Zeit, in Trübſal und in Frölichkeit, der ſchönen Hände hüten! Täglich, kläglich, doch mit Freuden in dem Leiden zu dir nahen, und deinn edlen Leib umfahen.

6. O JEſu! daß die Seite mild, eröffnet von dem Speere wild, in Todesfarb verblichen: Sein Seel hat ihr geſetzet vor, darein, wie durch eins Königs Thor, zu lauffen und zu kriechen. Weil dort die Pfort, ſo das Leben uns thut geben, weil die Quelle den Heylbrunnen bringet helle.

7. O JEſu! Dein geängſte Bruſt mit Geiſſeln hat die ſchnöde Luſt gebüſſet und getragen: Der Gottheit Stuhl iſt ſie bereit ein Kaſten der Barmhertzigkeit, von höchſter Pein zerſchlagen. Nimm mich, daß ich deinem Leibe ſtetig

bleibe eingewunden, und mit Andacht dir verbunden.

8. O JEſu! Mit was groſſen Schmertz bezwungen ward dein treues Hertz, mit Liebesflamm ůmgeben, als in dich drang des Todes Pein mit Grimm, der in der Hǒll mag ſeyn, und nahm dir ab das Leben. Wende, ende, allen Schmertzen in meinm Herzen, das erfreue, meinen Geiſt in mir erneue.

9. O JEſu! Dein klar Angeſicht geſchǎndt, mit Dornen zugerichtt das Haupt, mich gantz verhǒhnen. Denn da ich hatte das verſchuldt, erwarbſt du mir des Vaters Huld, dein wollſt du nicht verſchonen: Schau mich freundlich, wie geſchehen, haſt geſehen Magdalenen, nach dir thut mein Herz ſich ſehnen.

10. O JEſu! Steig herab zu mir, in mir dein Ruhbett ſuche dir, ich will dich ſanfft begraben tieff in meins Herzens beſten Schrein, da ſollſt du ſeyn, da mußt du ſeyn, dein ſtete Stǎtte haben; bis ich endlich mit dir leide, und abſcheide, dich zu loben. Ach! wǎr ich nur bey dir droben.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflůſſen Babylon.

237. Ein Lǎmlein geht und trǎgt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und trǎget in Gedult die Sůnden aller Sůnder. Es geht dahin, wird matt und kranck, ergibt ſich auf die Wůrgebanck, verzeiht ſich aller Freuden. Es nimmet an Schmach, Hohn

Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland meiner Seelen: Den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wehlen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen. Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, Du kanſt und ſollſt ſie machen loß, durch ſterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzengrund, leg auf, Ich will dirs tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunder Lieb! O Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! Du biſt ſtarck, du ſtreckeſt Den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creuzes Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen. Du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seuffzer Krafft, die Adern mit dem edlen Safft des purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm, was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel gutes.

5. Mein Lebetage will ich Dich aus meinem Sinn nicht laſſen, Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen. Du ſollt ſeyn meines

Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſollt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir, zu aller Zeit, zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen, für und für, in Danckbarkeit ergieſſen. Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tieff ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, meins Hertzens Schrein, du ſollt ein Schatzhauß werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt, ich hab ein beſſers funden. Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt, aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz, zu allen Zeiten, machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Säitenſpiel: Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Hauß und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todesgifft? Dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich des Creutzes Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben. Setzt mir des Schwer-

Schwermuths Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein krancker. Und wenn des Creutzes Ungeſtümm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden. Es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

M. Salomo Liscov.

Mel. JEſu, meine Freude.

238. JEſu, liebſte Seele! Deiner Wunden Höle iſt mein Auffenthalt. Wenn die Höllengluten, und die Sündenfluthen, toben mit Gewalt, lauff ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich; grauet mir doch nichts dafür, unter JEſu Cronen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde ſauſen, und die Fluthen brauſen, ja, gleich noch ſo ſehr: Dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſu Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet, lauter Ungemach; bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles gute.

M. Chriſtoph Fiſcher.

239. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht für GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Menſch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlöß uns vom ewigen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creuz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns werdſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, daß wir durchs Creuz ins Leben gehn.

D. Juſtus Geſenius.

240. Wenn meine Sündn mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt; ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heilgen Creuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen, wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für

mich

mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darff fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drům ſag ich dir von Herzen, jetzt, und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o JEſu, Lob und Danck: Für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin!

6. Mein Creuz und meine Plagen, ſollts auch ſeyn Schmach und Spott, hilff mir gedultig tragen: Gib, o mein HERR und GOtt, daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräfftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, Du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Johannes Heermann.

241. Hertzliebſter JEſu! was haſt Du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharff Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt Du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharff gekrönet; Mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirſt Du geträncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach HErr JEſu, habe diß verſchuldet, was Du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe: Die Schuld bezahlet, der HErr, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der fromme ſtirbt, ſo recht und richtig wandelt, der böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt: Der Menſch verwürckt den Tod, und iſt entgangen, GOTT wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! O Lieb ohn alle Maſſe! Die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe: Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und Du mußt leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu

Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertze mag ihm diß ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen, wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräfften, dem Creutze die Begierden anzuhefften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt für nichtes achten: Ich werde mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde Dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt Du es doch nicht gar bey ſeite ſetzen, in Gnaden wirſt Du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehrencrone: Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

Johannes Riſt.

242. O Traurigkeit! o Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod, am Creuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! Nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes Lamm, liegt hie mit Blut beſchloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund! Wie biſt du ſo zuſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dein heiſſes Blut ſonder Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu aller Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HERR der Herrlichkeit wird ins Grab verſencket.

8. O JEſu, Du mein Hülff und Ruh! Ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach Dir möge ſehnen.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

In voriger Melodie.

243. O falſche Treu! Ach Heucheley! iſt das nicht Sünd und

und Schande? JEſum will man dul-
ten nicht in dem Lebens-Lande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelen-
noth, mit dem Erlöſer kämpfen, wol-
len, ihrer Meinung nach, ſeine Gott-
heit dämpfen.

3. Die freche Schaar, gantz offen-
bar, den zarten Leib entkleiden, ſpeyen
Ihm ins Angeſicht, doppeln Pein
und Leiden.

4. Zu Spott und Hohn ſie eine
Cron aus ſcharffen Dornen flechten,
ſetzen ſelbig auf das Haupt JEſu, dem
Gerechten.

5. Ja, was noch mehr, ſie geiſſeln
ſehr, durchbohren und durchpfriemen
meinen JEſum, daß ſein Leib voller
Wunden, Striemen.

6. Es wird auch nicht ihr Zorn und
Gicht, ihr Haß und Neid, geſchlich-
tet, bis ſie durch des Creuzes Pein
JEſum hingerichtet.

7. Laß, JEſu, mich Zeit Lebens dich mit
meinem Herzen decken, alle Tröpflein
deines Bluts durſtiglich auflecken.

8. Mein Sünden-Leid, mein Uep-
pigkeit hat dich ſo hart geplaget, JEſu,
meine Miſſethat deinen Leib durchnaget.

9. Hilff, GOttes Lamm, mein
Bräutigam, durch deine Gnaden-
Güte, daß ich forthin beßre mich,
und für Sünden hüte.

10. Und dann allein auf deine Pein,
auf dein ſo ſchweres Leiden, mög geſeg-
nen dieſe Welt, und von hinnen
ſcheiden.

Simon

Simon Dach.

In voriger Melodie.

244. O Theures Blut! o rothe Flut! Wie quillſt du aus den Wunden, die, mit unerhörter Angſt, JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kan ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron! Du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen. Denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! Laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen, Amen.

Georg Werner.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

245. Der du, HErr JEſu, Ruh und Raſt in deinem Grab gehal-

gehalten haſt, gib, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns Stärck und Muth, die du erkaufft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir dancken dir, o GOttes Lamm, getödtet an des Creutzes Stamm, laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben seyn!

M. Tobias Clausnizer.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

246. JEſu! Dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein, ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand abzuſchneiden. JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllenquaal, deine Striemen allzumahl, deiner Crone Dornenſpitzen. Solche deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

3. Ach was ſoll ich armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helffen ſchlagen. JEſu, deine bittre 2c.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt von des Teufels Hülffgenoſſen. JEſu, deine bittre 2c.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron; iſt diß nun dein Danck und Lohn, daß du mußt am Creutze hangen? JEſu, deine bittre 2c.

6. Sollte mich denn diß nicht kräncken?

cken? Sollt ich nicht bey dieſer Zeit, fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Hilf, daß ich, durch deinen Tod, ſanfft beſchlieſſe meine Noth!

Benjamin Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

247. Blutiger Immanuel! Ach ich küſſe deine Wunden, Ruhe hat ſo Leib als Seel bey dem Lebensbrunnen funden: Alle Luſt vergeht mit mir, rede nur allein von dir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Krafft für meine Seele, Liebe, die dich gantz erfüllt, iſt der Springbrunn dieſer Höle: Schleuß die Herzens-Kammer auf, ach mein Herze wartet drauf.

3. Blut und Waſſer ſpritzt auf mich, ey wie ſollt ich mich nicht laben? Thaut der Himmel doch nur dich, hier kan ich das Manna haben: Wo ein ſolcher Felſenritz, ach da iſt der Tauben Sitz.

4. Rothgemahlte Nägelmahl, nehmt mich auf in euren Wunden, ſo hab ich die Gnadenwahl durch das ſchönſte Loß gefunden: O ihr blutgen Hände, ihr, reißt den Himmel her zu mir!

5. Füſſe, die der Nägelſpalt faſt in Stücken hat zerriſſen, ihr verbleibt mein

nein Aufenthalt, nur erlaubt mir, euch
u küſſen: Geht voran, und macht mir
gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt!
O ihr Dornen voller Roſen! Heyland,
iſt es nicht erlaubt, recht verliebt dich
iebzukoſen? Nun, mein Haupt,
gib, daß dein Glied ewig dort in
Roſen blüht.

7. Von dir reiſſet mich kein Creutz,
o du Liebe voller Leiden! Nagle mich
zu dir bereits, kein Tod ſoll mich von
dir ſcheiden. Ohn dich leb und ſterb ich
nicht, trotz dem, der mir widerſpricht!

8. Treuer Freund bis in den Tod,
wickle mich in deine Wunden, je ſo
werd ich in der Noth tapfer und be-
hertzt erfunden: Zeuch mich endlich
auch von hier in den Wunden gar
zu dir.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

248. Mein JEſus ſtirbt! Was ſoll ich leben? Mein
Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied?
Ach ſoll ich Ihm den Geiſt nicht geben,
da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht?
Ach ja, ich ſterbe nun mit Dir, mein
JEſu, ſtirb Du auch in mir!

2. Mein JEſus ſtirbt. Die Augen
brechen. Ach nimm den letzten Blick
von mir! Sein Mund verſchmachtt,
was ſoll ich ſprechen? Mein letztes
Wort iſt JEſus hier! Ach JEſu,
JEſu, laß mich nicht, wenn mir
der Tod das Hertze bricht.

3. Mein

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden, Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit: Soll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund, Er ſtirbt, ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket, o legt ihn in mein Hertze hin! Und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin: ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrifft bey: Daß JEſu Tod auch mein Tod ſey.

D. Adam Tribbechov.

249. Meine Liebe hångt am Creutz! Ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hångt am Creutz! Was hang ich denn an den Brůſten ſchnöder Lůſten? Wåre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hångt am Creutz! Ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich kråncken Sůnde, Teufel, Tod und Höll, Er macht ſelig meine Seel.

Zuſatz *M. Jo. Heinr. Rumpels.*

4. Meine Liebe hångt am Creutz! Auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereitt in der ewgen Seligkeit.

M. David Trommer.

250. Brich entzwey mein armes Hertze, mein armes Hertze, brich entzwey! Ach mein Schmertz, mein groſſer Schmertze, der iſt ſo viel

und

und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren Schöpfer an! Kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Berge dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth ꝛc.

3. Seuffzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall! Weinet doch, geſammte Güſſe! Ihr Quellen, weint doch überall! Die Meere brauſen, die Seen ſauſen. Ach Noth! ach ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter! Ihr klaren Sterne, finſtert euch, finſtert euch, und die Geſichter! Der Herrſcher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr ſchimmert. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden! Vermoder aller ſtoltzer Pracht! Jetzo muß mein JEſus leiden, mein JEſus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet. Ach Noth! ach Noth! ꝛc.

6. Laſſe, Welt, jetzt Luſt und Trincken, ach weinet vielmehr, die ihr lebt! Jetzund muß der König ſincken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten frommen die müſſen kommen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! ꝛc.

7. JEſulein, mein Schatz und Leben, hier haſt du mein Hertz, nimm es an! Das ſoll ſich der Welt begeben,

ſoll

ſoll heulen, weinen, wie es kan, ſ
lang ſichs reget, und ſich beweget
Ach Noth! ach Noth! ach Noth!
JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

8. JEſulein, mein Schatz, iſt blie-
ben, ach jämmerlich! an einem Pfahl.
Ach mein Schatz, den ich will lieben
in Ewigkeit, und überall, den ich muß
miſſen, und nicht mehr küſſen. Ach
Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu-
lein, mein Schatz, iſt todt.

M. Johannes Frenzel.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

251. Ihr Töchter Zion, geht her-
aus, verlaßt das ſchnöde
Wolluſthaus, ſchaut an den groſſen
Königs Sohn in ſeiner dornen Ehren-
Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand
die Crone ſelber zugewandt, als er der
Herzensfreude pflag an ſeinem groſſen
Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort
das krancke Volck wieß an den Ort, wo
die gegoßne Schlange ſtund, davon ein
jeder ward geſund.

4. So weißt zu JEſu uns Johann,
er ſpricht: Schau hier den Schmer-
tzens-Mann, geopfert auf dem Creutz-
Altar, der euch errettet aus Gefahr!

5. Ihr Lieben, rufft er, ſchauet an
Den, der die Zahlung hat gethan für
eure Sünd und Miſſethat, aus lauter
Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt,
der unter euch viel Segen theilt, hier
hängt

hångt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Herzens Thür.

9. Auf demnach, auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Klüfft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz, in Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten jeder Zeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn der JEſus-Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Håhne kråhen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sündenfall, laß dir diß ſeyn ein Donnerknall,

13. Der gleichſam durch dein Herze ſchlågt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thrånen fleußt, und ſich, als wie ein Bach, ergeußt.

14. Die Herzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, wenn das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-

Stund

Stund der Sonnen helles Licht ver-
ſchwund; ſo kan auch Gottes Gnaden-
ſchein nicht bey verboßten Sündern
ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOTT
genannt ein finſtre Wolck und Schei-
dewand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät
und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh,
bedrängte Seele, tritt herzu, zu JEſu
tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen
Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Blute waſch dich
rein, in JEſu Wunden hüll dich ein,
auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der
Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilff, o HErr JEſu, GOttes
Sohn, mein Heyland, Schutz und
Gnaden-Thron, daß deine Wunden,
Blut und Tod, mir kräfftig ſeyn in al-
ler Noth!

Am grünen Donnerſtag.

David von Schweinitz.

Mel. Ich weiß ein Blümlein hübſch ꝛc.

252. Ich weiß ein Mahl von Gott
bereitt, welchs Chriſtus ein-
geſetzet, das dienet mir im Sündenleid
zur Seligkeit, und Leib und Seel ergötzet.

2. Diß Mahl hat Chriſtus in der
Nacht zu halten angefangen, da er ver-
rathen und verachtt, in Tod gebracht,
von dem wir es empfangen.

3. Er dancket, nahm und brach das
Brod, ſprach: Nehmet hin und eſſet,
Das iſt mein Leib, den ich in Tod, für eu-
re Noth, geb. Drum mein nicht vergeſſet.

4. Sprach

4. Sprach auch vom Kelch: Das iſt mein Blut, das für euch wird vergoſſen, des neuen Teſtamentes Gut: Drum, wenn ihrs thut, denckt, wie ihr mein genoſſen.

5. So offt ihr nun von dieſem Brod und Kelche werdt genieſſen, ſo danckt dem HErrn für ſeinen Tod, der euch aus Noth der Sünden hat geriſſen.

6. Denn wer unwürdig hievon ißt, vom Kelch unwürdig trincket, am Leib und Blute JEſu Chriſt ſelbſt ſchuldig iſt, drum ins Gericht hinſincket.

7. Weil er nun Chriſti Leib und Blut, das ihm hie wird gegeben, nicht chriſtlich unterſcheiden thut im Sündenmuth, ißt er den Tod fürs Leben.

8. Drum prüfe dich, o Menſch, durch Buß, bereue, was begangen: Hier gilt kein falſcher Judas-Kuß, dein Glaube muß in Chriſto Gnad erlangen.

9. Soll dieſer Glaube GOtt lieb ſeyn, richt ihn, aus Liebes-Pflichten, nach GOttes Wort und Willen ein, kein falſcher Schein beſteht vor GOtts Gerichten.

10. Hie komm ich, JEſu, gläubig her in Seelenangſt gekrochen, und deiner Gnaden Brod begehr: HErr, mir gewähr, was du mir haſt verſprochen.

11. Ich bin vom Seelenhunger matt, und durſtig deiner Gnaden: Dein Blut macht mich bald ſtarck und ſatt, und ſchaffet Rath für allen Seelen-Schaden.

12. Bin ich unwürdig je für mich, ſo mache mich geſchicket, durch deines Geiſtes Krafft für dich, und innerlich im Glauben wohl geſchmücket.

13. Auf daß ich würdig allezeit dein Nachtmahl eß und trincke, den Leib des HErren unterſcheid, nicht unbereitt in dein Gericht hinſincke.

14. Laß mich nach deines Wortes Licht mein Leben ſtets anſtellen, damit ich mich hie ſelber richt; nicht im Gericht verdammt werd zu der Höllen.

15. Ob bey mir Schwachheit fiele bey, ohn diß nicht wird abgehen, in Gnaden mein Zuchtmeiſter ſey, und mir verleih, in Buß bald aufzuſtehen.

16. Daß alſo ich, geſtärckt allhier, nicht deines Tods vergeſſe, dein heilig Freudenmahl mit dir, zum Leben mir, in deinem Reich dort eſſe.

Am Charfreytage.

Johannes Riſt.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

253. Nun gibt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach,

Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HERR der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollen ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begibt ſich in Gefahr, Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben Ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten Art geziert, da ſencket man ihn ſanfft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt; o Menſch, merck auch zur jeden Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du trüber Koth, denn, heut ein König, morgen todt!

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert: Es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o froñes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun, Er that deine Boßheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als Er ward vom Tod befreyt, da bracht Er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sündenſchlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilfft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hie leb ich aller Unruh voll, und wenn mans denn noch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Lufft gebracht bin in die dunckle Klufft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feldgeſchrey

macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

XVI. Oſter-Lieder.

254. **O** HErre GOtt, Vater in Ewigkeit, biß uns Sündern gnädig.

2. Chriſte, der gantzen Welt Heyland, unſer Troſt, mach uns alle von Sünden loß.

3. O GOtt heiliger Geiſt, theil uns mit Weißheit, Lieb und Glauben allermeiſt, gib göttliche Gerechtigkeit.

Paul Gerhard.

255. **A**uf, auf, mein Hertz, mit Freuden, nim̃ wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heyland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind treibt groß Geſchrey, eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und rufft: Victoria! Schwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter ům, der Feind liegt, und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtümm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Hand ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen, ein rechtes Freudenſpiel, nun ſoll mir nicht

mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll, und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn: Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen, an Chriſto, als ein Glied, wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit: Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, Er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach: Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

256. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle: Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon!

2. Wär Er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen: Seit daß Er erſtanden iſt, ſo loben wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrie, eleiſon!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſ'r Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon!

D. Martin Luther.

257. Chriſt lag in Todes Banden für unſer Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben: Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben, und danckbar ſeyn, und ſingen, Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchenkindern, das macht alles unſer Sünd, kein Unſchuld war zu finden: Davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt hielt uns in ſeinm Reich gefangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſer ſtatt, iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, den Tods Geſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod ver-

verſchlungen. Die Schrifft hat ver⸗kündet das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſter=Lamm davon GOtt hat geboten, das iſt an des Creutzes Stamm in heiſſer Lieb ge⸗braten, deß Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kan uns nicht rüh⸗ren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens Freud und Wonne, das uns der HERR ſcheinen läßt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtt unſre Hertzen gantz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen und leben wohl in rech⸗ten Oſterfladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gna⸗den: Chriſt will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

Johannes Heermann.

Mel. Heut triumphiret GOttes ꝛc.

258. Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland Chriſtus auferſteht, Hall. Hall. vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben, wiederbracht. Hall. Hall.

2. Wenn ich des Nachts lieg offt in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Hall. Hall. Läßſt du mir früh die Gnaden=Sonn aufgehn, nach

Trau⸗

Trauren Freud und Wonn. Hall. Halleluja.

3. Auch nicht mehr als drey Tage lang hält meinen Heyland Todes-Zwang, Hall. Hall. Den dritten Tag durchs Grab Er dringt, mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt. Hall. Hall.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach und Creutz gefangen hält, Hall. Hall. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, allda ich Ruh und Frieden hab, Hall. Hall.

5. In kurtzen wach ich frölich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf, Hall. Hall. Ich werd erweckt durch Chriſti Stimm, mir ſchadet nichts des Todes Grimm. Hall. Hall.

6. Am Creuze läſſet öffentlich der Lebensfürſte tödten ſich, Hall. Hall. Da Er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht, Hall. Hall.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, Hall. Hall. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn, Hall. Hall.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht was er mir aus dem Grabe bracht, Hall. Hall. Der groſſe Schatz, die reiche Beut, hierauf ein Chriſt ſich hertzlich freut, Hall. Hall.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, Hall. Hall. Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, ihr Haus zerſtört, den Todt erdrückt, Hall. Hall.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig, voller Freud, Hall. Hall. Es werden in der Höllen Pein geſtürtzet alle Feinde ſeyn, Hall. Hall.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nichts regt, Hall. Hall. Geht aus dem Grab in eigner Krafft, Tod, Teufel, Höll, an ihm nichts ſchafft, Hall. Hall.

12. So groß, ſo ſtarck iſt dieſer Held, daß er auch alle Feinde fällt, Hall. Hall. Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er weltzt ihn von des Herzens Thür, Hall. Hall.

13. Hier iſt kein Creutz und Noth ſo tieff, Er hilfft heraus durch einen Grieff, Hall. Hall. So er nur ausſtreckt ſeine Hand, iſt alles Unglück abgewandt, Hall. Hall.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, Hall. Hall. Der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar, Hall. Hall.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Hall. Hall. Wann mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hall. Hall.

16. Er nehrt, er ſchützt, er tröſtet mich: Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, Hall. Hall. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin, Hall. Hall.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, komm

komm ich zur Engel Brüderſchafft, Hall. Hall. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt, Hall. Hall.

18. Mein Hertz darff nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, Hall. Hall. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Hall. Hall.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu, danckt dir alle Welt, Hall. Hall. Dort wollen wir durch gröſſern Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preiß, Hall. Hall.

D. Martin Luther.

259. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleiſon!

2. Der ohn Sünden war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß GOtt uns ſein Huld gönnet. Kyrie, eleiſon!

3. Tod, Sünd, Leben, und auch Genad, alls in Händen er hat, Er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleiſon!

Nicolaus Hermann.

260. Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſein Feind Er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt,

der heut vom Tod erſtanden iſt Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Spece-rey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag: Hie ſeht ihr die Schweißtůchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertze-leid wird heut verkehrt in lauter Freud: So bald ſie nur den HERREN ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Halleluja.

6. Der HERR hielt ein ſehr freund-lich Gſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg: Für Freud das Hertz im Leib ihnn brannt, im Brodbrechen er ward erkannt. Halleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teu-fel all ſein Gwalt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag: Denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachn behalten kunt. Halleluja.

9. Seinn Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben ſiegt, und gwann ihm an: Zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wie-derbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten-land, aus Pharaonis Dienſt und Band,

Band, und das recht Oſterlämmelein: wir eſſen heut im Brod und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volck gebot: Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend Engl fürüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns tödt: Unſer Thürſchwelln hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hallel.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt Fürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

D. Martin Luther.

261. Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Halleluja, :,: der aller Welt ein Tröſter iſt, Halleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, Halleluja, :,: ſo wär die Welt vergangen. Halleluja.

3. Und ſeint daß Er erſtanden iſt, Halleluja, :,: ſo loben wir den HErren JEſum Chriſt, Halleluja.

4. Es giengn drey heilge Frauen, Halleluja, :,: des Morgens früh im Thauen, Halleluja.

5. Sie ſuchtn den HErren JEſum Chriſt, Halleluja, :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja.

6. Sie funden da zween Engel

ſchon, Halleluja, :,: die tröſteten d[ie]
Frauen lobeſan. Halleluja.

Engel.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd al[le]
froh, Halleluja, :,: denn den ihr ſucht[,]
der iſt nicht do. Halleluja.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein,
Halleluja, :,: wo find ich doch den
HErren mein? Halleluja.

9. E. Er iſt erſtanden aus dem
Grab, Halleluja, :,: heut an dem heil[i]-
gen Oſtertag. Halleluja.

10. M. Zeig uns den HErren
JEſum Chriſt, Halleluja, :,: der von
dem Tod erſtanden iſt. Halleluja.

11. E. So trett herzu, und ſeht
die Statt, Halleluja, :,: da man ihn
hingeleget hat. Halleluja.

12. M. Der HErr iſt hin, er iſt
nicht do, Halleluja, :,: wenn wir ihn
hättn, ſo wärn wir froh. Halleluja.

13. E. Seht an das Tuch, dar-
inn er lag, Halleluja, :,: gewickelt bis
am dritten Tag. Halleluja.

14. M. Wir ſehens wohl zu dieſer
Friſt, Halleluja, :,: weiß uns den
HErren JEſum Chriſt. Halleluja.

15. E. Geht hin ins galiläiſch
Land, Halleluja, :,: da findt ihr ihn,
ſagt er, zu Hand. Halleluja.

16. M. Habt Danck, ihr lieben
Engel fein, Halleluja, :,: nun wolln
wir alle frölich ſeyn. Halleluja.

17. E. Geht hin, ſagt es Sanct
Petro an, Halleluja, :,: und ſeinen
Jüngern lobeſan. Halleluja.

Maria

Maria zum Volck.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt; Halleluja, :,: Erſtanden iſt der heilig Chriſt. Halleluja.

Gemeine.

19. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn, Halleluja :,: und Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Halleluja.

Baſilius Förtſch.

262. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja, mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, deß danckn wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtört, verheert in aller Gſtalt, Hall. Hall. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Hall. Hall.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Hall. Hall. Führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hall. Hall.

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth, wer gläubet, und hält dein Gebot, Hall. Hall. Der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden offt einn ſchnöden Tod. Hall. Hall.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr, Hall. Hall. Er liegt im Koth, der arge Feind, dargegn wir GOttes Kinder ſeynd. Hall. Hall.

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Hall.

Ha"

Hall. Es iſt am End, GOtt helff uns all! So ſingen wir mit groſſem Schall. Hall. Hall.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto ſeinem liebſten Sohn, Hall. Hall. Dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß, in Ewigkeit ſey Lob und Preiß. Hall. Halleluja.

M. Michael Altenburg.

263. Macht auf die Thor der Gerechtigkeit, der HErr kömt wieder aus dem Streit! Laßt Ihn mit Freuden ſingen an, laßt ſingen mit, wer ſingen kan: Wir habn nun wieder den Siegsmann. Machts prächtig, er iſt mächtig; machts ehrlich, er iſt herrlich. Jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſtus hat den Sieg erhalten.

2. GOtt ſey gepreißt und hoch geehrt, die Pfortn der Höllen ſind zerſtört, der Himmel ſteht uns offen wiedr, die Engel GOttes fahrn herniedr, freun ſich mit uns, als unſre Brüder. Rühmt und ehrt, GOtts Lob vermehrt, machts aufs beſt an dieſem Feſt. Jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſtus hat den Sieg erhalten.

3. Heut gehn wir aus dem Kercker loß, der Teufel ſelbſt uns fürchten muß, unſr Wehr und Waffen iſt GOttes Hut, unſer Troſt und Stärck iſt Chriſti Blut, ſein Geiſt und Blut macht uns einn Muth. Singet all mit ſüſſem Schall, lobet GOtt, weg iſt die Noth. Jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſtus hat den Sieg erhalten.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

264. Sey frölich alles weit und breit, was vormahls war verlohren, weil heut der HERR der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht? Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! Er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an Jhn nur gläubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Jch leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräffte mehr, wir dürffen ihn nicht ſcheuen, Jch bin ſein Siegsfürſt und ſein HErr, deß ſollt ihr euch erfreuen: Darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder, mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, Jch habe ſie zerſtöret, es darff nicht

fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret: Und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben, erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was für Noth uns ſtürtzet, überwunden.

265. Willkommen ſey die frölich Zeit, uns zubegehn in Ewigkeit, da Chriſtus die Höll überwund, der in dem Himmel herrſcht jetzund.

2. Schau, wie ſchön iſt die Welt verneut, welchs uns das anzeigt und bedeutt, daß der HErr aller Gnadengab vom Himmel hab gebracht herab.

3. Denn da die Höll bezwungen wird, und Chriſtus herrlich triumphirt, ſo freuen ſich die grünen Wäld, das Graß auch frolockt in dem Feld.

4. Des Himels Schein, das Feld und Meer, loben GOtt all, und thun ihm Ehr, der nun hinauf gen Himmel fährt, und hat der Höllen Reich verheert.

5. Der GOtt regiert nun alle Ding, der an dem Stamm des Creutzes hieng, all Ding, die er geſchaffen hat, anbeten ſeine Majeſtät.

6. Chriſte, du Schöpfer und Heyland, der du dich gibſt für uns zum Pfand, des Vaters Sohn in Ewigkeit, entſproſſen aus ſeiner Gottheit.

7. Behüt uns für der Höllenſchlund, damit ſie uns nicht ſenck zu Grund,

auflöß uns unſer Sünden-Band, und thu dem Teufel Widerſtand.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

266. Mein JEſus lebt! Was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her. Mein JEſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! Drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt! Das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Grufft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben rufft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, Er lebt in meinem Hertzen hier: Und ſoll ich Ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als JEſus iſt und lebt.

Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr ꝛc.

267. Wie lieblich ſind doch deine Füß? Wie freundlich iſt dein Mund? Wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, o meines Glaubens Grund! Du guter Both, du Todes Tod, du Friedens-Wiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, ſey froh mein gantzer Sinn; nun iſt des HErren Zorn geſtillt, nun iſt das Zagen hin: Mein JEſus hat an meiner ſtatt die Sündenſchuld gebüſſet.

3. Der Friede GOttes herrſcht in mir, der über die Vernunfft; Mir öffnet ſich des Himmels Thür, weg, weg, du Höllenzunfft: Du ſchreckſt mich nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, und wenn mir in das Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, ſo ſchütz ich JEſum vor: Der Fluch ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und ſetzt mir hefftig zu, von einem Ort zum andern jagt, ſo ſchafft mir JEſus Ruh. Die Welt ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, wenn mich mein Freund verſtößt, werd ich doch kräfftiglich erquickt, mir bleibt des HErren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, und reitzt den lüſtern Zahn, wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruff ich nur JEſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

8. Wenn auf mich dringt der grimmige Tod, und ruffet: Du biſt mein! So will auch in der Todes=Noth mein Heyland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

9. Danck

9. Danck ſey dir, o du Friedefürſt, für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt, in dir mein Herze ruht: Und wenn es bricht, erſchreck ich nicht, ich fahre hin im Friede.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

268. O Tod? Wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns nun der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt, gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf Ihn drang, jedennoch Er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Der HErr bricht aus dem Grab herfür, und nimmt den Feind gefangen, zerſtört der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Siegeslauf den ſtarcken Held kan halten auf, alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt, iſt unſer Heyland worden, wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden: Und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, uns Tag und Nacht bey GOtt klagt an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet, des HErren

Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind, durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt krafftloß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, doch, ſieh! Er lebet wieder. Und weil das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, als Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier in wahrer Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, als der ihn nichts angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhafftig werden, Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott wird gegentheils zu ſchanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! Wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt,

danckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt gegeben.

D. Jo. Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

269. Fegt aus, fegt aus, fegt fleiſſig aus, der alte Sauerteig muß rauß. Ihr müßt ſein heilig, fromm und rein, ein neuer Teig müßt ihr nun ſeyn. Halleluja.

2. Wir haben auch ein Oſterlamm, das für uns hieng am Creutzes Stamm, das Sündenopfer, JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Drum laßt uns unſre Oſtern heut recht feyren mit Gerechtigkeit, der Sauerteig findt keine Statt, wo man recht Oſterfreude hat.

4. Weg Boßheit, Schalckheit, Büberey, der Süßteig kan nicht ſtehn darbey, der Glaub bringt wahre Lauterkeit, das iſt das rechte Oſterkleid. Halleluja.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit ſey Ehr und Preiß in Ewigkeit. Halleluja.

M. Erhard Meyer.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

270. Ihr Chriſten ſeht, wie ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden, und altem Sauerteig, noch regt, nichts muß ſich deß mehr finden, daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn,

ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fortan durchkreucht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt, zum böſen ferner treibet. Das Oſterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß darbey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, all's böſe muß er haſſen: Daß Chriſtus unſer Oſterlamm, für uns geſchlachtt am Creuzes Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drüm laßt uns nicht im Sauerteig der Boßheit Oſtern eſſen, daß uns nicht Schalckheit dahin neig, der Buſſe zu vergeſſen: Vielmehr laßt uns die Oſterzeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Warheit chriſtlich halten.

6. JEſu, du Oſterlamm, verleih uns deine Oſtergaben, daß wir Fried, Freude, und darbey ein reines Herze, haben. Gib, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

M. Michael

M. Michael Schirmer.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

271. Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir GOtt, geſungen: Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradieß verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren: Der ſtarcke Held, aus Davids Stamm, hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt Er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heyls Panier, immaſſen er verſprochen: Er bringt, nach wohlgeführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns, in Frölichkeit, Hertz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden, der vormahls ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen krafftloß werden: Des Lammes Bl[ut] hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugn[iß] obgeſiegt, und uns zum Heyl erhalte[n].

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und

mit Jhm in die Herrlichkeit und Him-
melsfreud eingehen: Denn wo das
Haupt geblieben iſt, da müſſen auch,
wie Paulus ſchließt, die andern Glie-
der wohnen.

Johannes Angelus.

272. Wo willt Du hin, weil's
Abend iſt, verliebter Pil-
gram, JEſu Chriſt? Ey, bleib doch
hier, und raſt in mir: Jch laß dich nicht,
du wahres Licht. Jch ſchrey dir nach
mit tauſend Ach. Ach bleib doch hier,
mein Leben! Jch will dir Herberg ge-
ben.

2. Die Sonne hat ſich ſchon ge-
ſenckt, die Nacht iſt da, die mich be-
drängt. Komm doch herein, mein
Freudenſchein! Zünd an mein Hertz,
wie eine Kertz! Erleucht es gantz mit
deinem Glantz, daß ich dich mög erken-
nen, und durch und durch entbrennen.

3. Wenn du bey mir bleibſt, wer-
ther Gaſt, ſo werd ich ledig meiner
Laſt. Du brichſt mir Brod in Hun-
gers-Noth. Du treibeſt weit die Ei-
telkeit. Du zeigſt mir an die rechte
Bahn. Du machſt, daß meine Sin-
nen die Warheit finden können.

4. Jch laſſe dich nicht, liebſter
Freund, bis daß die Sonne wieder
ſcheint. Hab nur Gedult, und ſey mir
huld. Du kanſt nicht fort aus dieſem
Ort. Mein Hertze wacht, hat deiner
acht. Jch will dich ſelbſt umfaſſen, und
nicht entweichen laſſen.

XVII.

XVII. Himmelfahrts-Lieder.

Chriſtoph Solius.

273. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie, eleiſon!

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon!

D. Eraſmus Alberus.

274. Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HERR fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget Ihm, lobſinget Ihm, lobſinget Ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel, und all Himmels Heer, erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchtzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland JESUS Chriſt, wahr GOttes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HERR hat uns die Stätt bereitt, da wir ſolln bleibn in Ewigkeit: Lobſinget Ihm, lobſinget Ihm, lobſinget Ihm mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelrei[ch], wir ſind den lieben Engeln gleich, d[as] ſehn die lieben Engel gern, und da[n]cken mit uns GOtt dem HERRN.

6. Es hat mit uns nun nimmer

 Noth,

Noth, der Satan, Sünd, und ewge Tod, allſamt zu ſchanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſendt Er herab, auf daß er unſer Hertz labe, und tröſt uns durch ſein göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit, allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkänntniß GOttes iſt.

9. Der heilig Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns wirckt, erleuchtt und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heiligen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilig Geiſt, darům er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heiligen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes Gab bringt uns der heilige Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des HERREN Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HERRN, und lobet ihn von Hertzen gern: Lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn,

Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heiliger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

D. Johannes Zwick.

275. Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himmel gfahren, und dancken GOtt aus höchſter Bgier, und bitten, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir, von wegen mancher Gfährd, ohn Hoffnung, habn kein Troſte. Halleluja.

2. Drüm ſey GOtt Lob, der Weg iſt gmacht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem Pracht, vorhin wars alls verſchloſſen: Wers gläubt, deß Hertz iſt Freuden voll, dabey er auch ſich rüſten ſoll, dem HERREN nachzufolgen. Halleluja.

3. Wer nicht folgt, und ſeinn Willen thut, dem iſt nicht Ernſt zum HERREN, denn er wird auch für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts. Soll der ſeyn recht, ſo wird auch gwiß das Leben ſchlecht zu GOtt in Himmel gerichtet. Halleluja.

4. Solch Himmelfahrt fäht in u[ns] an, bis wir den Vater finden, und f[lie]hen ſtets der Welte Bahn, thun u[ns] zu GOttes Kindern: Die ſehn hinauf, und GOtt herab, an Treu und Lieb

geht ihnen nichts ab, daß ſie zuſammen kommen. Halleluja.

5. Dann wird der Tag erſt freudenreich, wenn GOtt uns zu ſich nehmen und ſeinem Sohn wird machen gleich, wie wir denn jetzt bekennen: Da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. GOtt helff, daß wirs erlangen! Halleluja.

Melchior Franck.

276. Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja, der König der Ehren, JEſus Chriſt. Halleluja.

2. Er ſitzt zur rechten GOttes Hand, Halleluja, herrſcht über Himml und alle Land, Halleluja.

3. Nun iſt erfüllt, was gſchrieben iſt, Halleluja, in Pſalmen von dem HErren Chriſt. Halleluja.

4. Nun ſitzt beym HErren Davids HErr, Halleluja, wie zu ihm hat geſagt der HERR. Halleluja.

5. Drüm jauchtzen wir mit groſſem Schall, Halleluja, dem HERREN Chriſt zu Wohlgefalln. Halleluja.

6. Wir lobn die heilig Dreyfaltigkeit, Halleluja, GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt. Halleluja.

D. Nicolaus Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

277. Wir dancken dir, HERR JESU Chriſt, daß du gen Himmel gfahren biſt, o ſtarcker GOtt, Immanuel, ſtärck uns an Leib und an der Seel. Halleluja.

2. Nun

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid: GOtt Lob und Danck im höchſten Thron, unſer Bruder iſt GOttes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel iſt er gfahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch, ſein Macht und Gwalt unendlich iſt, wahr Gott und Menſch zu aller Friſt. Hallel.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maß: All Ding ſind ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er ſämtlich überwunden hat: Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth! Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja.

8. Er iſt der HERR, und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlößt: Das Gfängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre To[d]. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Hertze[n] Grund, und ſingen frölich mit de[m] Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein

und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja.

10. Durch Ihn der Himmel unſer iſt: Hilff uns, o Bruder, JEſu Chriſt, daß wir nur trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, der du gen Himmel gfahren biſt, erhalt uns HERR, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber HERR, komm es iſt Zeit, zum letzten Gricht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal, in den himmliſchen Freudenſaal. Halleluja.

13. Amen! ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja.

M. Joſua Wegelin.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

278. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein, hiemit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zu rechter Zeit nachhohlen.

2. Weil Er gezogen Himmel an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn, nach Ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach HErr! Laß dieſe Gnade mich

von

von deiner Auffahrt ſpůren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren: Und denn einmahl, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden von der Welt. HERR, hőre doch mein Flehen!

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Mel. Wie ſchőn leuchtet der Morgenſt.

279. Ach wundergroſſer Sieges-Held, du Sůndenträger aller Welt! Heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Krafft, der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, bis auf den Tod verletzet: Mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben, Dir iſt alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich groſſen Siegsmann loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht, zur Glorie biſt erhoben: Singet, klinget, rűhmt und ehret Den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getűmmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kőmmt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben: Heyl, Fried und Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Safft, wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge, mein Geműthe, mein Geblűte, daß es preiſe, dir, als Sieges-HErrn, Ehr erweiſe.

4. Zeuch, JESU, uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir kűnfftig fűr und fűr nach deinem Reiche trachten: Laß unſer Thun ohn Wandel ſeyn, wo

Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen: Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Triegen, Angſt und Plagen, die da nagen, und die quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, komm du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm, ſtille mein Verlangen: Du, Du biſt allen uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen: Komm ſchier, hilff mir, dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende frölich klopfen in die Hände.

D. Gottfried Händel.

Mel. Auf Chriſti Himmelfahrt ꝛc.

280. Du fährſt gen Himmel, JEſu Chriſt, die Stätte zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten: Du fährſt, mein Heyland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh. Diß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolcken an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus dieſem Weltgetümmel: Du biſt, o HErr, nun aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß Freud und Troſt mich labe.

3. Wo

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin, bey JEſu will ich bleiben, zu Ihm alleine ſteht mein Sinn, nichts ſoll mich vom Ihm treiben: Ob ich ſchon dult hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod bey JEſu recht erquicket.

4. So zage nicht, o meine Seel, laß allen Zweifel fahren, daß dich kein Unfall nicht mehr quäl, du wirſt, nach kurtzen Jahren, gelangen, aus dem Jammerthal, hinauf ins Himmels Freudenſaal, da JEſus dich wird tröſten.

Mel. Ach GOtt und HErr.

281. Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da Du biſt, o JEſu Chriſt, aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach Dir, in Liebs-Begier, ach reiß uns doch von hinnen; ſo dürffen wir nicht länger hier, den Kummerfaden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach Dir, HERR Chriſt, und führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn ſonſt leicht, und ſind verſcheucht vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach Dir, ſo folgen wir Dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach Dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren, Dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwehlten Schaaren.

XVIII. Pfingſt-Lieder.

282. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt dein Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein Du haſt erlößt: O JEſu, GOttes Sohn, unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens Begier. Eleiſon!

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon!

D. Martin Luther.

383. Kom̃, heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du, durch Mañigfaltigkeit der Zungen, die Völcker der gantzen Welt verſam̃let haſt, in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja.

D. Martin Luther.

284. Komm, heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihnn. O HERR, durch deines Lichtes Glaſt / Glantz) zu dem Glauben verſam̃let haſt das Volck aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, HERR, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß

laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JESUM Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! Nun hilff uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Krafft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

D. Martin Luther.

285. Komm, GOtt Schöpfer heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie erfüll, wie du weißſt, daß dein Geſchöpf vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt feſt durch dein Krafft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Finger an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort gibſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine

Gnad, daß wir deinm Leiten folge gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl darzu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geiſt zu verſtahn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

D. Martin Luther.

286. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie, eleiſon!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſt kennen allein, daß wir an Ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleiſon!

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilff, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie, eleiſon!

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

287. O Du allerſüßte Freude! O du allerſchönſtes Licht! Der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten, höchſter

höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt, ohn Aufhören, alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach ergib dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Segen, den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiß, und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tieffen Meeres Grund: Nun du weißſt auch zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gib Weißheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt: Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waſchen rein und hell, laß mich fliehen, was du fleheſt, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanfftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns böſen alles guts: Ach verleih, und gib mir auch dieſen edlen Sinn und

Brauch,

Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zu frieden, wenn du mich nur nicht verſtößſt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey, ſo bin ich gnug getröſtt: Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort, all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt: Was der Satan will, und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey: Brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſincke, ſey mein Stab, wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, wenn ich liege, ſey mein Grab: Wenn ich wieder auferſteh, ey ſo hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt die auserwehlte weiden.

288. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

GOtt! Gib uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flam̃, darnach zu lieben alleſamm. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

3. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Mehr unſern Glauben immerfort, an Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülff gethan. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! Erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

5. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort, laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

6. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, jetzund und unſer Lebenlang. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

Johannes Leo.

289. Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Mildigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid. Darům mit Freuden lobet GOtt, der uns ſeinn Geiſt gegeben hat.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreiß, zu predigen mit gantzem Fleiß, mit manchen Zungen, GOttes Wort, den Creaturn an allem Ort. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſeinn Geiſt gegeben hat.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was vergangen und künfftig iſt. Darům mit Freuden lobet GOtt, der uns ꝛc.

4. Derhalben wenn ihr werdet ſtahn vor Köngen, Fürſten, denckt nicht dran, was ihr ſollt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund. Darům mit Freuden lobet GOtt, der ꝛc.

5. Mein Geiſt wird geben euch, zur Stund, Verſtand, und öffnen euren Mund, daß euch kein Liſt, noch Gwalt ſo groß, von meines Worts Bekäntniß ſtoß. Darům mit Freuden lobet GOtt, der uns ſeinn Geiſt ꝛc.

6. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Warheit hat gelehrt, hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat. Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

290. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und ſchmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden, Hülff und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauff erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret, wie man recht beten ſoll, dein beten wird erhöret, dein ſingen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt, und läßt nicht abe, bis Der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht: Ach ja, wie manchesmahl haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudenſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchafft biſt du feind, willſt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt: So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Ach

9. Ach! edle Friedens-Quelle, ſchleuß deinen Abgrund auf, und gib dem Frieden ſchnelle hie wieder ſeinen Lauf, halt ein die groſſe Fluth, die Fluth, die eingeriſſen, ſo, daß man ſiehet flieſſen, wie Waſſer, Menſchen-Blut.

10. Laß deinem Volck erkennen die Vielheit ihrer Sünd; auch GOttes Grimm ſo brennen, daß er bey uns entzünd den ernſten bittren Schmertz, und Buſſe, die bereuet, des ſich zu erſt gefreuet ein weltergebnes Hertz.

11. Auf Buſſe folgt der Gnaden-, auf Reu der Freuden-Blick; Sich beſſern, heilt den Schaden; Fromm werden, bringet Glück. HERR! thus zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Hertze weine, das böſe ſich bekehr.

12. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder, und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd: Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuers-Zorn.

13. Beſchirm die Policeyen, bau unſrer Fürſten Thron, daß ſie und wir gedeyen, ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für: Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und, was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

15. Gib Freudigkeit und Stärcke zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut: Hilff kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

16. Richt

16. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin: Wenns mit uns hier wird aus, ſo hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Hauß.

M. Caſp. Fridr. Nachtenhöfer.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

291. Sey tauſendmahl willkommen, du Herzensgaſt der frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Troſt und Freudenmehrer!

2. Von GOtt und ſeinem Weſen, hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh ich noch war gebohren, und ward durch dich geſchwinde zu einem GOttes Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſts, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen beginnt mich anzulauffen, und iſt mir überlegen, iſt deine Krafft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmahl kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilffſt ob ſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wenns ſcheint, GOtt woll mich tödten, mußt du mir Nachricht geben, es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibeshöle zu ihrem GOtt ſoll kommen, und zu viel tauſend frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet; ſo mußt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe mit GOttes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Hertzen den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es ein wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

M. Michael Schirmer.

292. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Hertzens Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns, und in uns kräfftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne: Daß wir, in dir recht zu leben, uns beſtreben, und mit beten offt deßhalben vor dich treten.

2. Gib Krafft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unſern Herzen brennen; daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, Dich, beyder Geiſt in einem Thron, für wahren Gott bekennen: Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhafft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weißheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren: Höre, lehre, Hertz und Sinnen

zu gewinnen, dich zu preiſen, guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiten müſſen: Schaue, baue, was zerriſſen, und befliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſam-Krafft empfinden, und zur Ritterſchafft dadurch geſtärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden: Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Hertzen kräfftiglich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Lieb und Treu, und ſich darinnen übe: Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns hinfort ſey wohl bewußt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt, und ſeine Sündenwercke: Rühre, führe, unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels Erben werden.

Johannes

Johannes Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

293. Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge ſchnöde Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als das theure Löſegeld, auf daß du, und jedermann, der Ihn faßt im Glauben an, nicht mit dem verdammten Hauffen dürffe Pech uud Schwefel ſauffen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl, mit und bey den Engeln, ſchwebe vor dem HErren, frey von Quaal. Denn Gott hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: Nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an Ihn, hat das Leben zum Gewinn; wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Denn Der eben iſt und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an deß Namen er nicht gläubet, auf Den doch die Väter ſchon ihre Hoffnung gantz geſetzt, und an Ihm ihr Hertz ergötzt: Jedermann aus dieſem Orden, der iſt durch Ihn ſelig worden.

5. Diß iſt aber das Gerichte und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck, das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnadenglantz auf ſie; Sie will nicht vom böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Weil

6. Wer das arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht darff Strafe leiden, weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Warheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergibt, der läßt ſeine Wercke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre mich, mein ꝛc.

294. Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das mercke, wer es höret! Die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſeinn eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts, als Boßheit, findt, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt, der Vater-Sinn, wie gibt, wie ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth, und treuen milden Hertzen, ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen: Er gibt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein, zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kercker gehen. Denn du weißſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt

ihm anvertraut, du wider deinen O
den ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd un
Tod, und Satanas Geſellen, zu bittre
Angſt und harter Noth beſchloſſen i
der Höllen. Und hier iſt gar kein andre
Rath, als der, den GOtt gegeben hat
Wer Den hat, wird dem Hauffen de
höllſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Soh
verehrt, daß aller Menſchen Weſen
ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert
durch Dieſen ſoll geneſen: Wen di
Verdammniß hat umſchränckt, der ſo
durch Den, den GOtt geſchenckt, Er
löſung, Troſt und Gaben des ewge
Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Leben
Grund, wo ſoll ich Worte finden
Mit was für Lobe ſoll mein Mund dei
treues Hertz ergründen? Wie hat doc
können diß geſchehn? Was haſt d
an der Welt geſehn, daß, die ſo hoc
dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet

8. Warum behieltſt du nicht dei
Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejeng
die dein Recht geſchwächt, und frevent
lich vergeſſen? Was hatteſt du an de
für Luſt, von welcher dir doch war be
wuſt, daß ſie, für dein Verſchonen
dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mi
für groſſem Leid und Grämen, wen
ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlech
uns bequemen. Die meiſten woller
deiner nicht, und was du ihnen zuge
richtt

richtt, durch deines Sohnes Büſſen das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern: Willſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber! Iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heyl, ſie bleibt im Tod, und hat keinn Theil am Reiche, da die frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlaffen, der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen; Weil er den Sohn, der ihm ſo klar, und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helffen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, deß bin ich gar, und Er iſt meine Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weyde.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel ich dieſes Sohns gedencke, diß iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke: Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da? Ey unverzagt! Laß Sorg und Kummer ſchwinden. Der mir das gröſte nicht verſagt, wird Rath zum kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſollt er, laßt uns dencken, nicht alles mit ihm ſchencken.

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz und gantzer Lebenslauf, wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwar mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Paul Gerhard.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

295. GOtt Vater! ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus

Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider! bracht auf Ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir, durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb- und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerck, und deines heilgen Geiſtes Stärck, in uns iſt kein Vermögen: Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſtt, und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket: Wenn uns des Unglücks Wetter

 ſchreckt,

ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt, und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Friede ſchlaffe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel gibt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohl gebahnten Wegen, er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt, und rüſtet aus die Diener, die des HErren Hauß in dieſem Leben bauen, er ziert ihr Herz, Mund und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Hertzens Thor, wenn ſie ſein Wort, in unſer Ohr, als edlen Saamen ſtreuen, er giebet Krafft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läſſets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuſchen Seelen; Was niedrig iſt, und Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das will er gern erwehlen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen: Er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins

Himmels-

Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Hauß und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen: Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HERR und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Johannes Franck.

296. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind: Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt: Lehre meine ſchwache Sayten deine Krafft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes Finger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Hertzens-Safft: Tröſter der betrübten, Flamme der verliebten, alles Athems Krafft: Gib mir deine Gunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mein Schild und Wonne.

4. Theure GOttes Gabe, komm, o komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmachtt: Komm, o mein Verlangen,

komm, mein Lieb, gegangen, dann mein Hertze lacht, wird von neuen gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo pflegt mein Gemůthe, HErr, nach deiner Gůte, wenn es wird geplagt tieff zu ſeufftzen, und, im Dürren, nach Dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Tỏpfer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch im Creuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fållen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand, für allen Dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß die Macht der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf, nim̃ nach dieſem Leiden mich, zur Him̃elsfreuden, deinen Diener, auf: Da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

* * * * * * * * * * * *

XIX. Trinitatis Lieder.

D. Martin Luther.

297. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sůnden frey, und hilff uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben,

und

und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens Grund vertrauen. Dir uns laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOtts uns friſten. rüſten.) Amen, Amen, das ſey wahr! So ſingen wir Halleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns ꝛc.

3. Heilger Geiſt der wohn uns ꝛc.

Nicolaus Decius.

298. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Einn Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſn, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wancken. Gantz ungemeſſn iſt deine Macht, fort gſchicht, was dein Will hat bedacht: Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn du Stiller unſers Haders. Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, fürs Teufels Gwalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern

Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

D. Martin Luther.

299. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer GOTT von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten für dir, unſer armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einig HErr, und dem Tröſter heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Heinrich Hartmann.

In voriger Melodie.

300. Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Hertzen mein, welchs allezeit gefärbet iſt mit Blut des Lämmleins JESU Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilig Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, das iſt der werthe Seelen-Gaſt, der gibt dem Hertzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt diß Kirchlein zwar gering, weil aber die Drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes königlicher Sitz.

4. Diß Häußlein und diß Kirchelein laß dir, o GOtt, befohlen seyn, behüts für Fall und Hertzeleid, wohn drinn hier und in Ewigkeit.

D. Juſtus

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

301. O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren! Wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir noch hier leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbahrt gegeben, daß du biſt wahrer GOtt und heißſt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, Dreyfaltig und doch Einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprieſen für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erwieſen: Du, Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdencreiß nach deinem Wohlgefallen, und Menſchen drauf zu deinem Preiß, der durch uns ſoll erſchallen: Auch wird, durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilff uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JESU Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkohren: Durch dich

 geſchicht,

geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilff uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt, ohn Beginnen: Du biſt allmächtig, und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HERR du gebiereſt durch die Tauff uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du gibſt wahre Reue: Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, laß dir zu Hertzen dringen, was wir mit Seufftzen offt vor Dich in unſern Nöthen bringen: Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilff, daß wir durch JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudi-

gem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig, ſingt, das thun wir auch auf Erden.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan.

302. Was alle Weißheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus des Himmels Zelt in aller Welt erſchallen: Daß Er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, Drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, heißt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame: GOtt Abraham, GOtt Jſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich ereuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz! Das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem

Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; denn ſolch Erkäntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOTT wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür einmahl verſchloſſen bleiben. Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gib, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und frevintlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermahleins in deinem Reich, ohn alles Ende, ſingen, daß Du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, Drey Perſonen.

* * *

XX. Aufs

XX. Aufs Feſt Johannis des Täuffers.

Der Lobgeſang Zachariä.

303. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HERRN hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkäntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit

keit unſers GOttes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens.

Zuſatz der Kirche.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Nicolaus Hermann.

304. Wir wollen ſingn einn Lobgeſang Chriſto, dem HERRN, zum Preiß und Danck, der Sanct Johann vor ihm herſandt, durch ihn ſein Zukunft macht bekannt.

2. Die Buß er predigt in der Wüſt, euer Leben ihr beſſern müßt, das Himmelreich kömmt jetzt herbey, thut rechte Büß ohn Gleißnerey.

3. Viel Volcks in die Wüſt zu ihm lieff, mit lauter Stimm er ſchrie und rieff: Beſſert das Leben, es iſt Zeit, der rechte Richter iſt nicht weit.

4. Die Axt hat er an Baum gelegt, welcher kein gute Früchte trägt, wird er ins Feuer werffen hin: Drüm ſeinen Weg bereitet ihm.

5. Wie den Weitzn, wird er ſamlen ein die Auserwehlten in ſein Scheun: Die Gottloſen wird er, wie Spreu, verbrennen, und wie Stroh und Heu.

6. Die Schrifftgelehrtn ſchalt er gar ſehr, die Gleißner und die Phariſäer:

Ihr

Ihr rühmt euch Kinder Abrahä, und ſeyd nichts deſto frömmere.

7. Man fragt ihn: Ob er Chriſtus wär? Ich bins nicht. Bald wird kommen Er, der lang vor mir geweſen iſt, der Welt Heyland, der wahre Chriſt.

8. Er zeigt ihn mit dem Finger ſein, ſprach: Das iſt GOttes Lämmelein, das trägt die Sünd der gantzen Welt, ſein Opfer GOtt allein gefällt.

9. Ich bin gar viel gering darzu, daß ich auflöſen ſoll ſein Schuh, tauffen wird er mit Feur und Geiſt, wahrer Sohn GOtts er iſt und heißt.

10. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, deß Vorläuffer Johannes iſt: Hilff, daß wir folgen ſeiner Lehr, ſo thun wir ihm ſein rechte Ehr.

Barthold Helder.

Mel. Der du biſt Drey in Einigkeit.

305. O Lämlein GOttes, JEſu Chriſt, der du mein Troſt und Leben biſt, ich armer Sünder komm zu dir, und bring viel Miſſethat mit mir.

2. Ach GOtt! ich hab geſündigt ſehr, und mir gemacht ein Bürde ſchwer, doch bitt ich, wollſt mir gnädig ſeyn, und nehmen weg all Schuld und Pein.

3. Wie Sanct Johannes der Täuffer mich diß alles legen heißt auf dich, denn du ſeyſt da vom Himmels Zelt, zu helffen mir und aller Welt.

4. Forthin will ich gern beſſern mich, deinm Wort gehorchen ewiglich, drum o HErr, bleib allzeit bey mir, und nimm mich endlich gar zu dir!

Johannes

Johannes Heermann.

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht ꝛc.

306. Gelobet ſey Iſraels GOtt, der HErr, der ſein Volck in der Noth, und da er gänzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn gantz abgewandt, und uns erlöſet kräfftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Da mit uns ſchon war alles aus, in ſeines Dieners Davids Hauß hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten, als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſind entbrannt, woll er zu brechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein Hertz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte trägt: Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dienten unſer Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht, wie

wie es Menſchen Witz erdenckt, damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du, Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht für ſeinem HERREN fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmhertzigkeit, krafft derer uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höhe ſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im finſtern findt, und in des Todes Schatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glantz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

D. Johann Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

307. Tröſtet, tröſtet meine Lieben! Tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOtt. Tröſtet, die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie ga[r] freundlich an, denn ihr Leiden hat ei[n] Ende, ihre Ritterſchafft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat, ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen, ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren. Macht dem HErrn

den

den Weg bereit, machet GOtt ein ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und, was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen bleiben ſchlecht und recht; denn des HErrn Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

XXI. Auf Mariä Heimſuchung.

Der Lobgeſang Mariä.

308. Meine Seele erhebet den HERRN, und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heylandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes Kind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

Zuſatz der Kirche.

10. Ehre ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Bartholomæus Geſius.

309. Mein Seel, o HErr, muß loben dich, du biſt mein Heyl, deß freu ich mich, denn du nicht fragſt nach eitlem Pracht, und haſt mich arme nicht verachtt.

2. Und angeſehn mein Niedrigkeit, von nun an wird auch weit und breit mich ſelig preiſen jederman, du haſt groß Ding an mir gethan.

3. Du biſt auch mächtig, liebe HErr, dein groſſe Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nam iſt aller Ehren werth, drüm man dich billig rühmt und ehrt.

4. Du biſt barmhertzig ingemein, der dich von Hertzen fürcht allein, du hilffſt dem armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, vor deinem Arm kan nichts beſtehn; wer ſich verläßt auf ſeinen Pracht, dem haſt du bald ein End gemacht.

6. Du machſt zunicht der Menſchen

Rath,

Rath, das ſind HERR, deine Wunderthat: Was ſie gedencken wider dich, das gehet alles hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und machſt ihm einen Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denckeſt der Barmhertzigkeit, Iſrael willſt du helffen auf, das iſt dein auserwehlter Hauff.

9. Wir habens nicht verdient üm dich, daß du uns biſt ſo gnädiglich, zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Auch Abraham, dem theuren Mann, dem haſt du ſelbſt einn Eyd gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und ſeinem Saamen ewiglich.

Johannes Riſt.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

310. Mein GOtt! ſey hoch geprieſen, daß du mir, aus Barmhertzigkeit, ſo reiche Gnad erwieſen, in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte! Wie groß iſt deine Gunſt! Dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt. Wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mehr täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HERR, deiner Liebe groß und klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du muſt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all auch Kinder neñen, wenn wir demüthiglich, als Vater, ſtets erkennen, und hertzlich lieben

dich.

dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mir nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht, willt du dein Hand ausſtrecken, mein GOtt, ſo ſieg ich in der Schlacht: Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtarck und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß. Denn du, HERR, kanſt zerſtreuen die Stoltzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von gantzer Seelen Lob und Danck, du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und kranck. Ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das offt die Seele ſticht. Ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt, du kanſt mich gröſſer machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HERR, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell; alſo kan mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruff in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helffer, wie ſo lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt. Laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürfftig bin, du

kanſt

kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn HErr, deinen Sinn. Es müſſen dein Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treue Menſchenhüter, du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſprützet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Hauß, will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort: Auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, das ſoll, und will, und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Warheit ſehn. Dein Mund kan ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nie betriegen dein hohe Gegenwart. Was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, HERR JEſu Chriſt.

* * * * * * * * * * *

XXII. Aufs Feſt Michaelis des Ertz-Engels.

Decimus grates, Phil. Melanchthonis, verdeutſcht *D. Paul Eberus.*

311. HERR GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die üm dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein

Stimm

Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gerichtt, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß, und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit, zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt, wie ein Löw, trachtt früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, deßgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihnn zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag, fürm Uebel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darüm wir billig loben dich,

und dancken dir, GOtt, ewiglich, wi auch der lieben EngelSchaar dich prei ſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzei dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

M. Ludwig Helmbold.

312. Es ſtehn vor GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſeinm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines verachtt will habn ſo kleines, als jemahls iſt gebohrn. :,:

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig acht, was er ihnn auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her. :,:

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern, groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager ümher werd aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht. :,:

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abraham mit ſeinem Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht; Jacob ſah auf den Leitern die Boten Gottes kleitern auf und ab, alle voll. :,:

5. Elias war entſchlaffen, ein Engel weckt ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, da Chriſt gebohren war. :,:

6. Bey dieſes Kindes Wiegen, der

Joſeph

Joſeph ſchlaffend lag, ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande: Das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt. :,:

7. Auch Lazarus der arme, wenns gleich zum ſterben kömmt: GOtt, der ſich ſein erbarme, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen: Dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

313. Großfürſt hoher Cherubinen, Erbherr ſtarcker Seraphinen, zehnmahl hundert tauſend ſtehen um dich her, dein Antlitz ſehen, tauſend, tauſendmahl noch mehr, dir erzeigen Lob und Ehr.

2. Es iſt gar nicht zu ergründen, Menſchenfreund, wer kan erfinden, warum du ſo hoch uns achteſt, unſerm Heyl ſo ſehr nachtrachteſt? Da wir Staub und Aſchen ſind, leichter noch, als leichter Wind.

3. Du befiehleſt deinen Thronen, deinen Engeln, daß ſie wohnen bey uns, ſtündlich uns behüten für des Satans Liſt und Wüten; daß ſie, wie Elias Brod bringen uns in Hungers-Noth.

4. Es muß uns ihr Schutz umringen, wie den Loth aus Sodom bringen, wie den Petrum aus den Ketten, und wie Daniel erretten, als er rings ümſchloſſen war von der grimmen Löwen Schaar.

5. Für ſo groſſe Wunder-Güte ſoll mein Hertz, und mein Gemüthe, meine Zunge dir lobſingen, Farren ihrer Lip-

pen bringen, Dir ſoll, o gedrittes Ein! ewig Danck geſaget ſeyn.

6. Laß noch ferner uns begleiten, groſſer HErr, zu allen Zeiten, deine ſtarcken Himmels-Helden, frohen Troſt im Creutz anmelden, laß ſie von uns weichen nicht, wenn uns Hülff und Schutz gebricht.

7. Hilff, daß ſie ſo lang uns dienen, bis im Himmel wir, mit ihnen, dein ſo groſſes Lob erklingen, heilig, heilig, heilig, ſingen, und dann ewig für und für bleiben, groſſer GOtt, bey dir.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

314. O GOtt, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und uns, zu aller Zeit und Stund, viel gutes reichlich giebeſt: Wir dancken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereitt, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch allhier auf Erd, den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen?

4. HErr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob, aus danckbarem Gemü-

Gemůthe: Darum, o GOtt, ſo růhmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Krafft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie haſt du uns Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirche, und die Policey, einn jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

7. Verleih, o HERR, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demůthig, und ohn Heuchelſchein, dem Nåchſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſammt ausbreiten und vermehren, die du uns, in der gantzen Welt, und deinem Wort, haſt fürgeſtellt, voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns offt geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berůhret; So thu daſſelbe noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch, und unſer Land, der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand ſich bey uns möge finden! Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Krafft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Satan von uns jagen, und unſre Seel in deine Hånd, in Abrahams

Schooß tragen; da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig, ſingt, ohn einiges Aufhören.

M. Sebald Heyden.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

315. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du wirſt ja erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf Jhn ſollt du vertrauen, ſein Warheit ſchützt dich gwaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die in dem finſtern ſchleichet, kein Seuch, noch Kranckheit, rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben an der Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird geſchehen: Weil der HERR iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſeinn Schutz verſpricht, drüm, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Hauß wird rühren: Denn er ſeinn Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten

für

für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein deinn Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen: Denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kömt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er bgehret mein aus Hertzens-Grund, und hofft auf meine Güte: Drům helff ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drům, daß er kennt den Namen mein: deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an als ſeinen GOtt, drům will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hůlf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war, und nun; der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

316. GOtt! Dir ſey Danck gegeben, daß deiner Engel Schaar mich ſchützt in meinem Leben für Anſtoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menſchenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du hertzliebſter Vater, wie

ſiehſt du auf dein Kind, du treuer Menſchen-Rather, wie gut biſt du geſinnt? Dein Heer iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O GOtt! laß dich bewegen, laß deine Geiſterlein, wie ſie bishero pflegen, auch künfftig bey mir ſeyn: Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du, HErr, wollſt mich behüten, durch deinen ſtarcken Arm, für meiner Feinde Wüten, für böſer Geiſter Schwarm, für ihrem Mord und Lügen, für ihrem Zorn und Grimm, für Liſt und für Betriegen, beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarcken Himmels-Helden, die allzeit für dir ſtehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob, fort und fort, laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, wie Lothen, aus der Glut, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabſt einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh: Wenn über mich zuſammen des Creutzes Feuer fährt, ſo halte mich in Flammen durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen,

aufdaß

auf daß der Engel Heer ſich über mich mag freuen, wenn ich von Boßheit leer. Laß mich mit Lobgedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der Engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein Engel tragen in Abrahamens Schooß. Wirſt du zur Richtbanck komen, ſo nim mich in dein Reich, mit tauſend, tauſend Fromen, mach mich deinn Engeln gleich.

XXIII. Auf der Apoſtel-Tage.

A. H. Z. W.

317. O HErre GOTT, dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus deinm göttlichen Munde, deß danckn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde;

2. Da es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt für Augen. Ach GOtt, mein HErr, erbarm dich derr, die dich noch jetzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen Lehr, darinn ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihnn bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben: Setz dein Vertraun, darauf feſt bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein auf Chriſt zu aller Friſt: Deinn

Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Hertz dabey, daß kein Creatur kan geben

4. Allein, HERR, Du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich deß tröſtt, der iſt erlößt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, Dich und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht gegn dir nichts geacht, ſie werdens wohl laſſn bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht: Es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort; iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub gwiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben. Eh muß geſchehn, daß alls vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hartverſtockten Herzen. Kehrn ſie nicht üm, werden ſie drüm leiden gar groſſen Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HERR, ſo bin ich der, dem ſterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlößt mit deinem Blute: Deß danck ich dir; drüm wirſt du mir nach deinr Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mir nit, im Tod und auch im Leben.

8. HERR, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertzn und Glauben faſſen. Gibſt ihnn bereit die

Seligkeit,

Seligkeit, und läßſt ſie nicht verderben. O HERR, durch dich, bitt ich, laß mich frölich und ſelig ſterben!

Johannes Riſt.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ꝛc.

318. Wie groß, o GOtt, iſt deine Güt im Him̃el und auf Erden! Wie freundlich biſt du vom Gemüth, wie hülffreich von Beſchwerden! Dein Will iſt ja, daß in der Zeit wir ſollen zu der Seligkeit durch dich erhalten werden.

2. Ach aber, daß die böſe Welt ſich nicht will laſſen lehren! Da ſtrebt ſie nur nach Gut und Geld, mag weder ſehn, noch hören, die Diener GOttes, welche ſtehn, und blaſen aus diß Buß-Gethön: Auf! Laſſet euch bekehren.

3. Was folgt hierauf, o groſſer GOtt? Diß will ja niemand faſſen, man hält dein Wort für lauter Spott, ja ſingt wohl auf den Gaſſen: Lehr hin, lehr her, ſag hin, ſag her. Diß Strafen fällt uns viel zu ſchwer, wir wollens doch nicht laſſen.

4. Man höret zwar des HERREN Wort, das ſeine Knecht uns ſagen, doch lebt man ſtets in Sünden fort, will nichts nach ihnen fragen: Die Stirn iſt Stein, der Nack iſt Stahl, man denckt da nicht der Höllenquaal; iſt das nicht zu beklagen?

5. Man ſträubet ſich mit gantzer Macht, den Höchſten zu betrüben, die Lehrer werden umgebracht, und plötzlich aufgerieben: So gieng es der Apoſtel

Schaar, wer iſt von ihnen für Gefahr des Todes ſicher blieben?

6. Wie mancher reckt die Zung heraus, den Prediger zu ſchelten? Wie mancher macht ſich böß und krauß, ruft laut: Diß ſoll entgelten der loſe Pfaff, ihm folg ich nicht, verſteh auch nicht der Chriſten Pflicht, fürwar ich hör ihn ſelten.

7. O tolle Welt, wie danckeſt du dem GOtt, der dich erſchaffen? Wie renneſt du ſo willig zu der Höllen Pein und Strafen: Dein groſſer Undanck wird fürwar dich, Epicurer, in Gefahr des finſtern Abgrunds raffen.

8. Gleichwie die Glucke tritt herein, wenn ſie ſich unterſtehet, zu ſamlen ihre Küchelein, als die ſie gleich anflehet; So gibt der HERR zu Tag und Nacht auf uns, als ſeine Küchlein, acht. Wohl dem, der ihm nachgehet!

9. Laß ab, o Welt, des HERREN Knecht in deinem Grimm zu plagen. Schau, GOtt vom Himmel iſt gerecht, er mercket auf ihr Klagen, er ſtraffet die Verächter hart, wie kanſt du ſchwache Widerpart doch ſolchen Zorn ertragen?

10. Hat Er der Stadt und Tempels nicht verſchonet, die ſein eigen; wie ſollt Er denn ſein Strafgericht, o Sünder, dir nicht zeigen? Erſt trifft es dich in dieſer Welt, ja wo dein Thun dir nicht mißfällt, mußt du zur Höllen ſteigen.

11. Drauf werden ſtehn am jüngſten Tag, o Menſch, die dich gelehret, und führen dieſe ſchwere Klag: Er hat ſich abgekehret vor dir, o GOtt, und deinem Wort,

Wort, dein ſündlichs Thun hat fort und fort ſich dir zum Trotz vermehret.

12. Da wird das Lachen werden theur, da wird der Richter ſprechen: Hinab zur Glut, hinab ins Feur! Jetzt will ich zornig rächen, was ihr in jener Lebensbahn an meinen Knechten habt gethan. O weh, o weh euch frechen!

13. Ihr aber, die ihr auf der Hut des HErren ſeyd geſtanden, ihr werdet ſehn das höchſte Gut, das jetzt ſchon iſt vorhanden: Ein Lehrer, der auf diß nur ſchaut, und GOtt bis in den Tod vertraut, wird nimmermehr zu ſchanden.

XXIV. Lieder vom Wort GOttes und der chriſtlichen Kirche.

Wolfgang Moſel.

319. Der HERR iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute: Er läßt mich weidn ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Graß ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thute, das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter Straß in ſeinn Gebotn ohn Unterlaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welte

Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du bereitſt für mir einen Tiſch, gegn meinn Feindn allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Hauß des HErren eben, auf Erd in der chriſtlichen Gmein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem HERREN.

Zuſatz.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war, und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

320. Der HERR, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zun friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen um ſeines Namens Willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Unglücke.

7. Denn Du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, HERR, und dein Stecken, benimmt mir allen Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben, im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch preiſen, ſingn und loben.

D. Martin

D. Martin Luther.

321. Ach! GOtt vom Him̃el ſieh darein, und laß dich das erbarmen! Wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir armen? Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet. Der wehlet diß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtoltz offenbar, ſpricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns will meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß aufſeyn, die armen ſind verſtöret: Ihr Seufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Krafft der armen.

5. Das Silber durchs Feuer ſiebenmahl bewährt, wird lauter funden: An GOttes Wort man warten ſoll deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird ſein Krafft erkannt und Schein, und leuchtt ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt, bewahren rein

rein für dieſem argen Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte: Der gottloß Hauff ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind, in deinem Volck erhaben.

D. Martin Luther.

322. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, für GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Him̃el ſah herab auf aller Menſchen Kinden, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand würd finden, der ſeinn Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten: Es thät ihrr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun muſt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nehrn ſich mit ſeinm Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruffen Ihm nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darům iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Forchten.

GOtt

GOtt bey den frommen bleiben will, dem ſie mit Glaubn gehorchen. Ihr aber ſchmäht des armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem armen zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, und löſen die gefangen: Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. Martin Luther.

323. Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen, Er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreitt für uns der rechte Mann, den GOtt hat ſelbſt erkohren. Fragſt du: Wer der iſt: Er heißt JEſus Chriſt, der HErr Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und keinn Danck dazu haben, Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem

Geiſt

Geiſt und Gaben. Nehmen ſie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens keinn Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Zuſatz *M. Cyriac Spangenbergs.*

5. Preiß, Ehr und Lob, dem höchſten GOtt, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſeinn Sohn für unſern Schaden: Dem Tröſter, dem heiligen Geiſt, von Sündn er uns reißt, zu ſeinem Reich uns heißt, den Weg zum Himmel weiſt. Der helff uns frölich, Amen.

D. Martin Luther.

324. Es wollt uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben. Sein Antliz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben. Daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus, Heyl und Stärck, bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken, GOtt, und loben dich die Heyden überalle. Und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle. Daß du auf Erden Richter biſt, und läßſt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOtt, und lobe dich das Volck in guten Thaten. Das Land bringt Frucht, und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilig Geiſt. Dem alle Welt die Ehre

Ehre thun, für ihm ſich fürchten allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen, Amen.

D. Martin Luther.

325. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſn verzagen: Die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zu geben. Verſchlungen hätten ſie uns hin mit gantzem Leib und Leben. Wir wärn, als die ein Fluth erſäufft, und über die groß Waſſer läufft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns mögt fangen. Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſer Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HERREN Name ſteht uns bey, des GOttes Himmels und Erden.

D. Juſtus Jonas.

326. Wo GOtt der HERR nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben: Wo Er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch

GOtt

GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſei-
nen Händen.

3. Sie wüten faſt, und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſt bey ihnn vergeſſen: Wie Meereswellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns, wie Ketzern, nach, zu unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten hoch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit und wollen uns verſchlingen. Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihnn nicht gelingen. Er wird ihr Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr: Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen! Der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen. Sie ſpricht: Es iſt nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken: Ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken! Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftig will ſie trauen nicht, da Du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet! Dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des

Glo-

[Gla]ubens dein, bis an das End beſtän[di]g ſeyn. Die Welt laß immer murren.

D. Ambroſius Lobwaſſer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

327. Wie nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier; Alſo auch mein arme Seele rufft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir lebendigen GOtt ſie dürſtt, und verlanget hat. Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich dein Antlitz mag ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeynd, wie eine Speiß und Brod, wenn ich das hör mit Beſchwerden, daß man fragt: Wo iſt dein GOTT? Ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, und denck, wie ich in GOtts Hauß geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen, und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmahl. Der mir hilfft, wenn er nur richtt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich gramen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, meinn HErren, jenſeit dem Jordaner Land, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt: Ein Abgrund dem andern rufft, wenn über mir in der Lufft deine Ungeſtümme brauſen, und über dem Haupte ſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumahl, über mich zuſammen ſchlagen; Doch tröſt ich mich in

Trübſal,

Trůbſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich, als meinen Heyland, preiſe, anruff und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Felß! will ich denn ſagen: Wie vergißſt du mein ſo gar, wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traůre immerdar? Ihr Schmåhwort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt; denn ſie tåglich die Red treiben: Schau, wo nur dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich krăncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmahl. Der mir ſein Heyl ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich, ferner wird hernach erklåren ſtets für meinen GOtt und HERREN.

Baſilius Förtſch.

328. Ich weiß ein Blůmlein hůbſch und fein, das thut mir wohlgefallen, es gliebt mir in dem Hertzen mein das Blůmelein, vor andern Blůmlein allen.

2. Das Blůmlein iſt das gőttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leuchtt uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Warheit, und das Leben. Wer Reu und Leid ůbr ſein Sůnd hat, und bitt ům Gnad, dem ſind ſie im Glaubn vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, Ich will

nach

nach eures Hertzens Begier, das glau-
bet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt: das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchencken: Ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr Mein ſollt gedencken.

6. Nehmt hin, und trinckt: das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo offt ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JESU Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HERR JESU Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben: Dein Wort bekennen für jedermann, auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Phil. Nicolai.

Auf den Nahmen *Wilhelm Ernſt*, Graf und Herr zu Waldeck.

329. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Warheit von dem HERRN, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe: Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey, mein Perle, du werthe Cron, wahrr GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: Mein Hertz heißt

heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein lebendige Riebe. Nach Dir iſt mir, *gratioſa cœli Roſa*, * kranck und glimmend mein Herz, durch Liebe verwundet.

* Holdſelige Roſe des Himmels.
Hohel. Sal. 2, v. 1.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautes Gut, dein Wort und Geiſt, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! Du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die ſüſſe Muſica ganz freudenreich erſchallen; daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, springet,

ſpringet, jubiliret, triumphiret, danck dem HERREN! Groß iſt der Kö-nig der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich auch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß: Deß klopf ich in die Hånde. Amen, Amen! Komm du ſchöne Freudencrone, bleib nicht lan-ge, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Martin Luther.

330. Erhalt uns HERR, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die JESUM Chriſtum, deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HERR JESU Chriſt, der du HERR al-ler Herꝛen biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewig-keit.

3. GOtt heiliger Geiſt, du Tröſter werth, gib deinm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Zuſatz *D. Juſti Jonæ.*

4. Ihr Anſchlåg, HErꝛ, zu nichte mach, laß ſie treffen ihr böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Gruben ein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß Du, unſer GOTT, lebeſt noch, und hilffſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlåſſet gar.

Da Pacem

Da Pacem Domine,
verdeutſcht *D. Martin Luther.*

331. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOTT, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du unſer GOTT alleine.

2. Gib unſern Fürſten, und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhigs und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, Amen.

D. Nicolaus Selneccer.

332. Ach! bleib bey uns, HERR JESU Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlichs Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns alln Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein bhalten bis an unſer End!

D. Joſua Stegmann.

333. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns allhier und dorte ſey Gůt und Heyl beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht, dein Warheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilff uns aus aller Noth!

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

334. GOtt! Du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand, immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern, und bey Schaafen, allzugroſſe Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit, ſäet der Feind, indem ſie ſchlaffen, auf den Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilff, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand, plötzlich nehmen überhand: Hilff du ſelbſt in allen Sachen, gib den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülffe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben, halten rein, und ein guter Weitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Erndte bricht herein, ſammle uns mit Freuden ein: Und laß uns mit allen frommen, in des Lebens Bündelein, bey dir ewig ſelig ſeyn.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer ꝛc.

335. HERR, dein Wort iſt ein Lebenswort, ein gnadenreiche Quelle, ein Licht, welchs leucht im dunckeln Ort, und Finſterniß macht helle: Es iſt ſüß über Honigſeim, viel werther, als die Edelſtein, und bleibt für allen ewig.

2. In ſolchem Wort laß meinen Gang gewiß ſeyn, und ſtets bleiben, daß mich davon mein Lebenlang kein Irrweg könn abtreiben: Verleih, daß ich mit deiner Schaar von gantzem Hertzen immerdar daſſelbe möge lieben.

3. GOtt Vater, hör von deinem Thron, und laß dein Wort Krafft haben: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, laß es die Seele laben: O heilger Geiſt, mein Hertz regier, daß ich mit Freudigkeit an dir hafft, und dein Wort ſtets halte!

In voriger Melodie.

336. GOTT Vater aller Gütigkeit, im Himmel hoch dort oben! Erbarm dich deiner Chriſtenheit, und ſteur der Feinde Toben: Die Sache geht dich ſelber an, darum mach dich ja auf den Plan, und ſey das Heyl der armen.

2. GOTT Sohn, du allerhöchſtes Gut, vom Vater uns geſchencket! Stärck in uns unſer Hertz und Muth, welchs iſt bisher gekräncket vom Teufel und den Gliedern ſein: Erhalt uns bey der Lehre dein, laß uns derſelb genieſſen.

3. GOTT heilger Geiſt, du Tröſter werth

werth, wollſt ja nicht von uns weichen. Der Teufel ficht mit Lügn und Schwerd, und will uns gar umſchleichen. Ach hilff, heilge Dreyfaltigkeit, und tröſt uns ja in dieſer Zeit. Nun ſingt von Hertzen, Amen.

David Denicke.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen ꝛc.

337. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was geiſtlich iſt untüchtig: Dein Weſen, Wille und Geboth, iſt viel zu hoch und wichtig: Wir wiſſens, und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieſelben würd bekannt dein heilger Will und Rechte: Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl ſey, HERR, gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir deinem Wort gläuben; daſſelb annehmen jederzeit mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Geſpött, ſamt ihnen drauf, mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt, verdirbet und erſticket.

7. Ach hilff, HErr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: Gib daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden: Rott aus die Dornen allzumahl, hilff uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr, laß allweg ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Troſt, in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf trauen.

10. GOtt Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort ſich weit ausbreiten: Hilff, JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O heilger Geiſt, dein

dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort Glaub, Lieb, Gedult und Hoffnung.

In bekannter Melodie.

338. Erhalt mich, HERR, bey deinem Wort, darnach zu leben immerfort, durch deinen Geiſt verleihe Krafft, daß es Frucht bring, und bey uns hafft.

2. Erhalt mich, HERR, im Glauben rein an JEſum Chriſt, den Sohne dein, laß ſein Creutz, Leiden, Tod und Pein, an uns ja nicht verlohren ſeyn.

3. Erhalt mich, HERR, daß ich dich lieb, und ſolche Lieb auch täglich üb, ſo gegen dir, als dein Gemein, wie da iſt HERR, der Wille dein.

4. Erhalt mich, HERR, in deiner Furcht, auf daß ich leb in Ehr und Zucht, für allem Laſter, Sünd und Schand, bewahr mich deine rechte Hand.

5. Erhalt mich, HERR, in deiner Huld vergib mir all mein Sünd und Schuld, durch deinen Geiſt mein Herz regier hinfort zu deines Namens Ehr.

6. Erhalt mich, HERR, in deinem Schutz, wider des Satans Liſt und Trutz, dein Engel laß mich habn inacht, daß er an mir find keine Macht.

7. Erhalt mich, HERR, in deinem Troſt, wenn mich Unfall und Leid anſtößt, daß ich an dir nimmer verzag, gern und willig das Creutze trag.

8. Erhalt mich, HERR, daß ich dir trau, von Hertzengrund feſt auf dich bau,

bau, ich bitte dich, o lieber HERR, ein ſeligs Stündlein mir beſcher.

9. Erhalt und führ mich zu der Schaar, die dich bekennt frey offenbar, daß ich dich preiſen mag allzeit hier und hernach in Ewigkeit.

10. Erhalt mich, du mein Zuverſicht, mein Hertz drauf frölich Amen ſpricht, und zweifelt nicht an deiner Gnad, die mir Chriſtus erworben hat.

11. Amen ſprech ich hierauf getroſt, weil mich hat GOttes Sohn erlößt, durch Ihn erhört iſt all mein Bitt, daran will ich gantz zweifeln nicht.

Anna Sybilla, Landgräfin zu Heſſen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

339. Wohl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himels-Wort! der wird niemahls betrübet vons Teufels Höllenmord: Wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet Lebens voll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebensport, hat dich die Welt verwirret, komm hier iſt GOttes Wort: Das wird dir klärlich weiſen die rechte Tugendbahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du willſt Himmel an.

3. Biſt du vielleicht betrübet, ja wirſt du fort und fort im Creutz und Noth geübet, komm, hier iſt GOttes Wort: Diß wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich

wollten unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Hat Satan dich verblendet, und dich bald hier, bald dort, vom guten abgewendet, komm, hier iſt GOttes Wort: Diß machet, daß die blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret, komm, hier iſt GOttes Wort: Diß iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich fürs Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilff, JESU, daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe, hilff, liebſter Seelen-Hort: Daß ichs in meinem Hertzen bewahr durch deine Huld, damit in Creutzes Schmertzen es Frucht trag in Gedult.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

340. Schau, JESU, ſieh doch drein! Die Kirche iſt ja dein, die deinen Namen kennet, nach dir ſich chriſtlich nennet, du haſt ſie dir verlobet, auf die der Feind ſo tobet.

2. Mit deinem Blut du dir ſie haſt erkauffet hier, ach laß nicht ſeyn verdorben, was du ſo theur erworben, zeig deinm und ihrem Feinde, daß ſie dich hab zum Freunde.

3. Du Haupt der Chriſtgemein, wir deine Glieder ſeyn, ein Sturmwind aus der Höllen brummt wider uns die

Wellen,

Wellen, die Welt mit wilden Wogen kömmt auf uns angezogen.

4. Du Haupt, ſchütz deinen Leib; du Bräutigam, dein Weib; du Fels, dein Kirchgebäude; du Hirte, deine Weyde: Den Feinden gib zu fühlen, daß ſie auf JESUM zielen.

5. Du himmliſcher Gemahl, die Braut den Hochzeitſaal, den Saal geziert mit Sternen, zwar ſehnlich ſieht von fernen: Ach! wenn ſoll von der Erden ſie heimgeführet werden?

6. In Hoffnung dieſer Huld erträgt ſie mit Gedult, was du auch haſt getragen, das Creutz, die Angſt und Plagen: Das End ſoll ſie ergötzen, ihr auch die Cron aufſetzen.

7. Der Leib wird gehn zu Grab, du wirſt ſchon wiſchen ab den Thränen-Strom von Augen, beißt er jetzt ſchon, als Laugen, in Hoffnung jener Freuden wir alles Leid erleiden.

Georg Philipp Harsdörffer.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer ꝛc.

341. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer erſter Ruhtag iſt, GOTT Zebaoth zu dienen: Hinweg mit aller Eitelkeit, die gibt und nimmt die ſchnelle Zeit, und mehrt des Fleiſchs Erkühnen.

2. Der Menſch, ein König aller Thier, ihr Herr ſie zu regieren, begabet mit des Höchſten Zier, der GOttes Bild ſoll führen: Und der in Chriſto hat die Ruh, ſoll ſich verhalten immerzu, wie es ſich will gebühren.

3. Wer ohne Wandel heilig lebt, von dieſer Welt entbunden, ob ſelben GOttes Geiſte ſchwebt, und hat die Ruh gefunden; beſonders an des HErren Tag, da er erleuchtet ruhen mag die GOtt befohlnen Stunden.

4. Hier muß das Hertz, Gemüth und Sinn, dem Höchſten ſeyn ergeben, entfernet von der Welt Beginn, in GOtt beruhigt leben, aufdaß er durch des Geiſtes Stärck hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ob uns möge ſchweben.

5. Wir hören fleißig GOttes Wort, wir beten, leſen, ſingen; wir reden von GOtt fort und fort, und ihm Danckopfer bringen. Wir treten hin zu dem Altar, und laſſen mit der frommen Schaar ein Sabbathlied erklingen.

6. GOtt hat ſein Werck an dieſem Tag mit heilger Ruh vollendet; wie Chriſtus JEſus unſre Plag hat in dem Grab geendet. Der Jüden Sabbath ſtirbet heut, und Chriſti Auferſtehungs-Beut wird uns frey zugewendet.

7. So laſſet uns all insgeſamt von Sünden auferſtehen; denn ſolches iſt der Chriſten Amt, die ihren Geiſt erhöhen, aufdaß wir dorten immerzu die nie geendte Sabbathsruh im Himmelreich begehen.

M. Jo. Matthæus Englert.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

342. Heut ſoll JEſus ruhn in mir, weicht ihr eitle Wercke! Zieh mich, Liebſter, gantz zu dir, gib ſelbſt Krafft und Stärcke. Nimm nur

alles,

alles, was ich bin, laß mein Thun gelingen; ſo will ich mit gantzem Sinn GOtt zu Ehren ſingen.

2. Habe Danck für deine Treu, die in erſten Stunden mit dem Licht iſt worden neu, und uns dir verbunden. Denn ja, was du nur gemacht, uns zu gut geſchehen, Du haſt ſchon an mich gedacht, eh ichs konnt verſtehen.

3. Ob gleich GOtt geruhet hat von den Schöpfungswercken, können wir doch ſeine Gnad alle Stunden mercken. Seine Sorge, Hut und Wacht, ſchützt uns Leib und Leben, nimm mich forthin auch in acht, dir bleib ich ergeben.

4. Heute ſcheint das frohe Licht, da mein Licht erſtanden, Er, mein Heyland, bliebe nicht in des Todes Banden. JEſu, dir ſey Danck bereit, daß du durch viel Wunden haſt, nur uns zu Heyl und Freud, unſern Feind gebunden.

5. Laß nun ewig ſeyn verdeckt, HErr, in deinem Grabe alle Sünde, die mich ſchreckt, daß ich Friede habe. Laß mich mit dir auferſtehn, alle Lüſte meiden, und ſtets ſchlecht und recht hergehn, bis wir ſelig ſcheiden.

6. Heilger Geiſt, ich dancke dir, weil ich werde leben, daß du in der Tauffe mir Licht und Leben geben. Alle Sonntag hör ich dich in dem heilgen Worte, bet ich, ſo vertrittſt du mich, hilffſt an allem Orte.

7. Ach regiere meinen Sinn, daß dich nichts vertreibe, und mit allem, was ich bin, gantz dein eigen bleibe.

Nur dein Will ſey mein Begier, führe meine Sachen, wenn ich wancke, ſteh bey mir, Du wirſt alles machen.

8. Liebſter GOtt, fang an aufs neu mich, dein Kind, zu ſegnen, laß mir deine Lieb und Treu ferner auch begegnen. Dich will ichs nun allezeit gütig laſſen walten, bis ich werd in Ewigkeit mit dir Sabbath halten.

D. Johann Olearius.

343. Freu dich ſehr, o meine Seele! Mein GOtt, meines Hertzens Luſt, hat nicht Luſt, daß ich mich quäle, all mein Thun iſt ihm bewuſt: Weg mit aller Eitelkeit, weil mich nichts, als GOTT, erfreut, will ich mich mit Freuden ſchicken, daß mich ſein Wort kan erquicken.

2. Was kan gleichen auf der Erden dieſer ſüſſen Sabbaths-Luſt? Wo kan das gefunden werden, was der Andacht iſt bewuſt? Da nur GOTTES Luſt allein muß die höchſte Freude ſeyn; denn das Hertz muß Der nur haben, der die Seel allein kan laben.

3. Habe deine Luſt und Freude nur an GOTT, dem höchſten Gut: Weg mit allem Trauer-Leide, wer iſt, der mir Schaden thut, wenn GOTT ſelbſt mein Hertz erfreut, wenn ſein Troſtwort mich erneut? Was frag ich nach allen Leiden, weil mich nichts von GOTT kan ſcheiden.

4. Denck an GOTTES Wunderweſen, denck an ſeine Eigenſchafft, ſeine Wercke kanſt du leſen, ſeiner Allmacht

macht groſſe Krafft: Seine Vaterlieb und Treu, ſo dir alle Morgen neu, ſeine Gnade wird dich laben, wenn du Luſt an GOtt wirſt haben.

5. Mercken, Trauen, Folgen, Beten, ſoll dir Luſt und Freude ſeyn, du darffſt als ein Kind hintreten, GOtt, das höchſte Gut, iſt dein: Trachte nur nach ſeinem Reich, wenn das kömmt, ſo kömmt zugleich alles, was du kanſt begehren, GOtt will deinen Wunſch gewähren.

6. Ruhe du ſollt völlig haben, an dem HErren deine Luſt, GOtt will dich ſelbſt kräfftig laben, und was hier noch unbewuſt, was kein Auge hat geſehn, was dir ewig ſoll geſchehn, deinen Herzwunſch ſollſt du finden, wenn all Unruh wird verſchwinden.

7. Nun ſo ruhe mein Gemüthe, ruhe, mein Hertz, Muth und Sinn, ruh in deines GOttes Güte, ruhe alles, was ich bin. Suche deine Freud und Luſt, die dem Glauben iſt bewuſt, bey GOtt, dein GOtt wird dir geben Ruhe, Fried und Freudenleben.

An hohen Zeiten vor der Mittags-Predigt.

344. GOTT, der da reich iſt von Barmhertzigkeit, durch ſeine groſſe Liebe, damit er uns geliebet hat. Da wir tod waren in den Sünden, hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht. Zu erweiſen den überſchwenglichen Reichthum ſeiner Gnade, durch JEſum Chriſt.

Herzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar.

Vor der Amts-Predigt.

345. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, deinn heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülff und Gnad Er uns regier, und uns den Weg zur Warheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Biß wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig, heilig, der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewiger Freud und ſelgem Licht.

Zuſatz.

4. Ehr ſey GOtt Vater, und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt, in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

M. Tobias Clausnizer.

Vor der Mittags-Predigt.

346. Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören: Lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes Dencken, gutes Dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht

Licht von Licht, aus GOTT gebohren, mach uns alleſammt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren: Unſer Bitten, Flehn und Singen, laß HERR JESU, wohl gelingen.

M. Hartmann Schenck.

Nach geſprochenem Segen.

347. Nun, Gottlob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. GOTT hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren: Unſer GOTT ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen; ſo gehn wir im Fried nach Hauß, wandeln fein auf GOTTES Wegen: GOTTES Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOTT, unſern Eingang gleicher maſſen. Segne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen. Segne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels Erben.

Michael Franck.

348. Hilff, JESU, daß wir allzumahl die Tugend hertzlich lieben, und dich im hohen Himmels-Saal mit Sünden nicht betrüben: Hilff, daß wir recht, als treue Knecht, fein allzeit deinen Willen gehorſamlich erfüllen.

2. Laß uns den Sünd- und Laſter-Plan, ſo lang wir leben, meiden, damit, wenn der Tod klopfet an, wir fröhlich können ſcheiden aus dieſer Welt

ins

ins Himmelszelt, allwo wir werden haben viel herrlich ſchöne Gaben.

3. Hiemit ſo gehen wir nach Hauß, in JEſu Chriſti Namen, o HERR, geuß deinen Segen aus, auf uns und unſern Saamen: Und wenn einmahl die Lebenszahl vollendt wird ſeyn auf Erden, ſo laß uns ſelig werden.

D. Martin Luther.

349. GOTT ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antliz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

XXV. Catechiſmus-Lieder.

D. Martin Caſelius.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

350. HGOtt! lehr uns bedencken fein, daß Chriſten ſolle nützlich ſeyn die reine Catechiſmus-Lehr zu ihrem Heyl und deiner Ehr.

2. Die zehn Gebot gegeben ſind, daß du die Sünde, liebes Kind, erkennen ſollſt und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben ſoll.

3. Weil du noch unvollkommen biſt, dich treiben ſie zu JEſu Chriſt, der das Geſetz hat gantz erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

4. Das andre Hauptſtück lehret dich, wie du ſollſt glauben feſtiglich, daß, obſchon der Perſonen drey, doch ein GOtt in dem Weſen ſey.

5. GOtt Vater unſer Schöpfer iſt, dein Heyland heiſſet JEſus Chriſt, ſo wahrer GOtt und Menſch zugleich, der Geiſt macht dich im Glauben reich.

6. Allein der Glaube ſelig macht, o Menſch, das nimm gar wohl in acht: So gläube nun an JEſum Chriſt, wenn du das thuſt, du ſelig biſt.

7. Im Vater Unſer lerneſt du GOtt bitten recht ům Fried und Ruh, um Brod, und was zu aller Friſt an Leib und Seele nöthig iſt.

8. Und weil, als ein getauffter Chriſt, von Sůnden du gewaſchen biſt durchs Waſſer und den heiligen Geiſt, du billig ein Kind GOttes heißſt.

9. Darům du leben, als ein Chriſt, und thun ſollſt, was recht chriſtlich iſt, die Sůnde meiden, und allein dem guten ſtets ergeben ſeyn.

10. So aber du in Sůnden biſt gefallen durch des Teufels Liſt, ſo ſprich: Ach GOTT! mir gnädig ſey, und mache mich von Sůnden frey.

11. Wenn du das thuſt aus Herzens Grund, wird GOtt erhören dich zur Stund, und dir vergeben alle Schuld, aus lauter Gůte, Gnad und Huld;

12. Drauf reichen laſſen, dir zu gut, des HErren Chriſti Leib und Blut im Abendmahl, nach ſeinem

Wort, ſo deiner Seelen Troſt und Hort.

13. Des Hauſes Tafel zeiget dir, wie du ſollſt leben für und für nach deinem Stand. Herr JEſu Chriſt, hilff, daß wir thun, was chriſtlich iſt.

14. Gib auch darneben deine Gnad, daß wir recht beten früh und ſpat; vor und nach Tiſche loben dich, und endlich ſterben ſeliglich.

I. Von den heiligen zehen Geboten.

D. Martin Luther.

351. Diß ſind die heiligen zehen Gebot, die uns gab unſer HErr GOTT, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie, eleiſon.

2. Ich bin allein dein GOTT der HERR, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir gantz vertrauen dich, von Hertzens Grund lieben mich. Kyrie, eleiſon.

3. Du ſollt nicht brauchen zu Unehrn, den Namen GOttes deines HERRN, du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOTT ſelbſt redt und thut. Kyrie, eleiſon.

4. Du ſollt heilgen den ſiebend Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag, du ſollt von deinm Thun laſſen ab, daß GOTT ſein Werck in dir hab. Kyrie, eleiſon.

5. Du ſollt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und

wo

wo dein Hand ihnn dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrie, eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, und auch dem Feind thun das gut. Kyrie, eleiſon.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein ander meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie, eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut: Du ſollt aufthun dein milde Hand den armen in deinem Land. Kyrie, eleiſon.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schand decken zu. Kyrie, eleiſon.

10. Du ſolt deins Nächſten Weib und Hauß begehren nicht, noch etwas draus: du ſollt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Hertz ſelber thut. Kyrie, eleiſon.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollt, und lernen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll. Kyrie, eleiſon.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt: Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie, eleiſon.

D. Martin Luther.

352. Menſch! willt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben

bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehen Gebot, die uns gebeut unſer Gott. Kyrie, eleiſon.

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, kein ander GOtt ſoll irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſollt du ſeyn. Kyrie, eleiſon.

3. Du ſollt meinn Namen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an: Du ſollt heilgen den Sabbath-Tag, daß Ich in dir wircken mag. Kyrie, eleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du, nach mir, gehorſam ſeyn: Niemand tödten, noch zornig ſeyn: Und deine Eh halten rein. Khrie, eleiſon.

5. Du ſollt einm andern ſtehlen nicht: Auf niemand falſches zeugen icht: Deines Nächſten Weib nicht begehrn, und all ſeins Guts gern entbehrn. Kyrie, eleiſon.

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

353. HErr GOTT, erhalt uns für und für die reine Catechiſmus-Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch Doctor Luthern fürgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehen Gebot, beweinen unſer Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, ruffen an, der allen helffen will und kan, daß wir, als Kinder, nach der Tauff, chriſtlich vollbringen unſern Lauff.

4. So

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm, und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament. Amen, GOTT geb ein ſeligs End.

David Denicke.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

354. HErR! Deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt, ins Hertze ſelber geben: Daß ich zum guten willig ſey, und ohne falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Hülff und Troſt nicht bau, noch mich darům betrübe: Daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Namn und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne: Daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zum Dienſte dir verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten: Daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein danckbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich,

auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchafft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe: Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Höllen Quaal dort leiden: Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, auch Freſſn und Sauffen, haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme: Und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch böſes nicht gut heiſſe: Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab einn Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Hauß und Gut nicht wünſchen, noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, des wollſt du mich gewähren: Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach

11. Ach HErr! ich wollte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke! Verleih, o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke! O heilger Geiſt, hilff, daß ich dich von gantzem Hertzen, und, als mich, den Nächſten treulich liebe!

2. Vom chriſtlichen Glauben.

D. Martin Luther.

355. Wir gläuben all an Einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, hütt und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JESUM Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOTT von Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heiligen Geiſt im Glauben. Für uns, die wir warn verlohren, am Creutz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden durch GOtt.

3. Wir gläuben an den heiligen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, und mit Gaben zieret ſchöne. Die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hie all Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll auch wieder leben, nach dieſem Elend, iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

M. Michael Altenburg.

356. O GOtt Vater! Ich gläub an dich, daß du habeſt erſchaffen mich. Hilff, daß ich ſolche Wolthat dein ſtets rühm und preis in deiner Gmein: Und möge dich recht Vater nennen, in Lieb und Leid hertzlich bekennen.

2. Ich gläub an dich, HErr JEſu Chriſt, daß du mein HERR und Heyland biſt, für mich gebohrn und geſtorben, und aller Welt Heyl erworben: Erhalt mich, HErr, in dieſem Glauben, bis ichs bekomm ewig im ſchauen.

3. Ich gläub an den heiligen Geiſt, der aller Blöden Tröſter heißt, und ſammlet ihm ein Kirch und Gmein, zum Lob und Preiß den Ehren ſein: O heiliger Geiſt, mein HERR und GOTTE, verlaß mich nicht in Noth und Tode!

M. Tobias Clausnizer.

357. Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn, heiligen Geiſt, welchen der Cherubinen Rott, und die Schaar der Engel preiſt,

preiſt, der durch ſeine groſſe Krafft al-
les würcket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels-Thron, der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, der von beiden gehet aus, welcher uns Troſt und Beyſtand leiſtt, wider alle Furcht und Grauß. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey gepreiſt in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

358. GOtt, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preis ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werckſtück deiner Hände, mein gantzes Weſen kömmt von dir. Du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt, hab ich zu dancken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schrancken, und denckle Wände noch ümfaßt: Ich preiſe deine Wunder-Macht, die mich ans Tages Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünfftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibes Höle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt: Du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben, zugewandt.

4. Du, liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird gantz in mir verzückt,

wenn ich des Leibes Bau beſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt: Mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Hauſes Herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o HErr der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt: Ich ſtehe noch und preiſe dich, HERR, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein GOtt, an mir gethan, dich preiſt mein Hertz und mein Gemüthe, ach nimm mein Lobes-Opffer an: Bewahre du mich fort und fort, mein GOtt, und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht: Ich habe leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern offt gemacht: Ich habe meines Hertzens Hauß befleckt mit Laſterwuſt und Grauß.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Hertz auch allzuſehr entweiht, mein Hertz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit: Ach handle nicht mit mir im Grimm, HERR, heilge mich doch wiederum.

9. Hilff, groſſer GOtt, durch den ich lebe, hilff, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibs Gebäude nieder, wenn ich vollende meinen Lauf, o

GOtt, ſo richte ſolches wieder und führ es ſchön verkläret auf: Laß mich ins Hauß des Himmels gehn, und ſtets dein heiligs Antlitz ſehn.

David Denicke.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer ꝛc.

359. O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, auch ſtandhafft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr Du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem DreyEingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das wahr Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibſt die Sünden: Hilff, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Warheit, und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort: ins Hertze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: Daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, aufdaß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: Und durch den Glauben

auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senffkorn, klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöſchet in dem ſchwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög wallen, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HERR, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchafft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Füncklein in mir ſchwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, das wollſt du ſtärcker machen: Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

3. Vom Gebet des HErrn.

D. Martin Luther.

360. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich, Brůder ſeyn, und dich ruffen an, und willt das Beten von uns han: Gib, daß nicht bet allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzens Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen wůrdiglich: Behůt uns, HERR, fůr falſcher Lehr, das arm verfůhrte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilig Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, fůr ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gib uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid: Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer tåglich Brod, und was man darff zur Leibes Noth, behůt uns, HERR, fůr Unfried und Streit, fůr Seuchen und fůr theurer Zeit, daß wir in guten Frieden ſtehn, der Sorg und Geitzes můßig gehn.

6. All unſer Schuld vergib uns, HErr, daß ſie uns nicht betrůben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr

Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohlgerüſtt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: Beſcher uns auch ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr! Stärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han: Auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. Nicolaus Selneccer.

361. Laß mich dein ſeyn und bleiben, o du mein GOtt und HERR! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Von dir laß mich nicht wancken; gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

Mel. Beſcher uns, HErr, das ꝛc.

362. HErr GOtt, der du mein Vater biſt, ich ſchrey, im Namen JEſu Chriſt, zu dir, auf ſein Wort, Eyd und Tod, hör, Helffer treu, in Angſt und Noth!

2. Laß uns dein Wort, ſtärck uns im

im Geiſt, hilff, daß wir thun, was du uns heißſt, gib Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behůt die Stadt / das Dorff du treuer GOTT!

3. Errett vom Teufel, Sůnd und Tod, aus Leibes- und der Seelen-Noth, ein ſeligs Stůndlein mir beſcher, dein iſt das Reich, Krafft, Preis und Ehr!

4. Auf dein Wort ſprech ich Amen, HErr, aus Gnaden meinen Glauben mehr, du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

363. Barmhertzger Vater, hőchſter GOtt! Gedenck an deine Worte. Du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem HErren frůh und ſpat all deine Weg und Sachen. Er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirff auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrůbet. Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchůtzen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und, die gerecht und glåubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: Drum, lieben Leut, hofft allezeit auf Den, der vőllig labet

Dem ſchüttet aus, was ihr im Hauß, und auf dem Hertzen, habet.

4. Ach ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen. Er liebet mich, drum will auch Ich ihn lieben und beſchützen, er ſoll bey mir im Schooſe hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HERR iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden. Wenn ſie ihm ruffen, ſteht er da, hilfft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen: Er macht und ſchafft, daß ſie viel Krafft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwar, wer meinen Namen [illegible]hrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, [illegible]ß Bitte wird von GOTT erhört, [illegible] Hertzenswunſch bekleibet. So [illegible]t heran ein jederman. Wer bit-[illegible]tet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſollt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar, bey Nacht und Tage, ſchreyen? Ich ſag, und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will ihn GOtt frölich machen, und die zubrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-

ſtraſſe

ſtraſſe wallen; Doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich einn Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen; Sieh aber, ſieh mit groſſem Glück und Troſt, ohn alle Maſſen, will ich dir ſchon die Freuden-Cron auffſetzen und verehren: Dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heyl verkehren.

Weitere Fortſetzung dieſes Lieds.

364. Ach lieber GOtt, ach Vater-Hertz! Mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läßſt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Angſt erfahren? Mein Hertze ſchmachtt, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verleurt ſein Licht vom Seufftzen, das ich übe.

11. Ach HErr, wie lange willt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich Sorgen voll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Willſt du verſtoſſen ewiglich, und kein guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heyl magſt zu mir ſenden? Doch, HERR, ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HERR, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden, mein GOTT, ich harr, und hoff auf dich, laß nicht zu ſchanden werden, HERR, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire: Gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteh und triumphire.

14. Ach HERR! Du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne: Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles ſtürtzet, du haſt ein Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet. HERR Zebaoth wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen: Wie kömmts denn, daß du meine Seel jetzt ſincken läßſt und fallen? Du ſtellſt und hälſt dich als ein Gaſt, der frembd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet. Du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet: Ja hier hältſt du, HErr, deine Ruh, bey uns, die nach dir

Dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HERR, nach aller dieſer Zahl der jetzt erzehlten Worte, hilff mir, der ich ſo manchesmahl geklopft an deine Pforte: Hilff, Helffer, mir, ſo will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen.

Chriſtoph Titius.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

365. Liebſter Vater! Ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich armen heilet: Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vater-Sitten, ey, ſo hab ich Kinder-Recht, und darff kühnlich bitten: Denn, den Kindern ſteht es frey Väter anzuflehen, Vater, deine Vaters Treu laß mich armen ſehen.

3. Liebſter Vater! Willſt du dich Vater laſſen nennen, ey, ſo muſt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: Denn, das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen: Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen, ach du

du liebes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen, laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen: Laß der matten Seufftzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret: Segne mich, ſo laß ich dich, eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt: Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz, genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir, ach vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb offtermahls gewandelt: Meine Sünden ich verſenck, HERR, in deine Wunden, ach derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwartze Höllenmann dich zur Rach anflammen: Ey, ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

Mel.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer ꝛc.

366. O Vater, unſer Gott! es iſt unmöglich auszuſinnen, wie du recht anzuruffen biſt, man kans nicht einſt beginnen: Deßhalben geuß, wie du verheißſt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräfftiglich mit Seufftzen mög vertreten, ſo offt wir kommen, HERR, vor dich, zu dancken und zu beten. Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilff, daß zu dir, aus Hertzens Grund, o groſſer GOtt, wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Warheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten: Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorſchreiben; anhalten ohne Unterlaß: Bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, und deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördre hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Werck nicht bauen, auf deine unausſprechlich Güt laß eintzig uns

vertrauen: Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, wolſt du aus lauter Gnad allein uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater, weißſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben: Um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülffe zu erlangen: Drum laß hier, und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn Zorn und allen Zweifel.

9. Dein Nam, o GOtt, geheiligt werd: Dein Reich laß zu uns kommen: Dein Will geſchehe auch auf Erd: Gib Fried, Brod, Nutz und frommen: All unſre Sünden uns verzeih: Steh uns in der Verſuchung bey: Erlös uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör, und hilff uns immerdar, um JEſu Chriſti willen; Denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

Wenn die Bet-Glocke anſchlägt.

V. L. Megander.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

367. Schlage, JESU, an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen, damit aus dem Sündenſchmertz heiſſe Thränen flieſſen, blicke mich, wie Petrum,

Petrum, an, daß ich in mich ſchlage, an dein Wort gedencken kan, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glocken-ſchall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärcke, daß mein gantzer Lebenslauf ſey voll Tugendwercke.

3. Dein Blut ſey mein Lebensſafft und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärck und Krafft, ſo ſterb ich mit Freuden: In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedencken, und ein ſeligs End im Tod mir, o JEſu, ſchencken.

4. Vom Sacrament der heiligen Tauffe.

D. Martin Luther.

368. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Tauffe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen: Da wollt er ſtifften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Tauffe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauffe: GOtt ſpricht, und will, das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt

auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maſſen, Der iſt allhie der Täuffer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, das ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der heilig Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſon getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErr Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren: Wer gläubet, und ſich tauffen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tieff in der Höllen Grunde: Nichts hilfft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen,

der Glaub allein die Krafft verſteht des Blutes JEſu Chriſti: Und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Mel. Ach GOtt und HErr.

369. O heilge Fluth! O kräfftig Blut! Du, du haſt mich befreyet vom Sündenkoth, von Höll und Tod, du haſt mich gantz verneuet.

2. Wie der Jordan den Näeman, vom Ausſatz konnte heilen, ſo halffeſt du in einem Nu mir von den Sünden-Beulen.

3. Der höchſte Hort ließ auch ſein Wort alsbald dabey erſchallen: Du biſt mein Kind, an dem ich find ein lieblich Wohlgefallen.

4. Des Höchſten Sohn vom Himmels Thron kam, üm bey mir zu bleiben, kein Ort noch Zeit, kein Leid noch Freud, wird ihn nun von mir treiben.

5. Der heilig Geiſt in Gnad erweißt, wie er ſtets wolle ſchweben mit ſeiner Gût in dem Gemüth, das ich ihm hab ergeben.

6. Der Engel Schaar will immerdar zu meinen Dienſten ſtehen, und GOtt dem HERRN anmelden gern mein unaufhörlich flehen.

7. Du biſt die Fluth, die aus der Hut des Tempels kam gelauffen, die machte heil, in kurtzer Eil, viel groſſer Völcker Hauffen.

8. Du biſt der Bach, der alles Ach,

der alles Weh abwäſchet, der unſre Schuld, durch GOttes Huld, gantz und vollkommen löſchet.

9. Der Waſſer gibt, das uns beliebt, hier und in jenem Leben, dein ſtarcker Safft hat neue Krafft mir jederzeit gegeben.

10. Du kanſt zugleich durchs Teufels Reich, durch alles Uebel, reiſſen, durch Höll und Sünd, und was man findt, das uns kan ſchädlich heiſſen.

11. Wer ſeinen Fuß in deinen Fluß, mit wahrem Glauben, ſetzet, der wird nicht mehr vom Satans Heer hier oder dort verletzet.

12. Je mehr ich merck auf deine Werck, die du pflegſt zu vollbringen, je mehr muß ich auch loben dich, und dir zu Ehren ſingen:

13. O heilge Fluth! O kräfftig Blut! Du, du haſt mich befreyet vom Sündenkoth, von Höll und Tod, du, du haſt mich verneuet.

Johannes Riſt.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum rc.

370. O welch ein unvergleichlichs Gut gibſt du, HERR, deinen Kindern! Das Waſſer, und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern: Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt, und beſchloſſen, daß, wie

du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen, im Jordan, durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan wircken in uns ſchwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament der Kirchen einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch einſchreibet: Diß Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden: Dein guter Geiſt der woll hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: Du haſt uns durch diß reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, diß iſt der Chriſten ſchönſte Cron und Schmuck in ihrem Orden: Ja, Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg daneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tieffe Meer verſencket: Was können Teufel, Höll und Tod, die uns ſtets widerſtunden? weil JEſus Chriſtus

alle Noth ſamt ihnen überwunden. Nun iſt das Heyl gefunden!

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen: Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauffe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz, noch Mund, zu ſchmähen ihn vermeſſen: Die Tauffe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HERR, unſer Troſt und Freude ſeyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

M. Johannes Bornſchürer.

371. O GOtt! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden: Dabey du klärlich haſt beweißt uns durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzens-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf, in deinen Bund, zum Kind auch angenommen: Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtifftet.

3. Da-

3. Dadurch bin ich nun, als ein Kind, verſichert deiner Gnaden, was ch für Schwachheit an mir ſind, das äßſt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt er Kindſchafft gibſt du mir, und wenn ch vor dich trete, mein Hertz ausſchüt-e, GOtt, vor dir, nach deinem Willen ete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflichtt, ch woll ein gut Gewiſſen fort, bey des Glaubens Zuverſicht, zu halten, ſeyn befließſen: Dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen GOtt erken-nen, und ſamt der werthen Chriſtenheit, mit Ehrerbietung nennen den eingen HERRN und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Wercken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben, den böſen Lü-ſten, die ich hab, muß ich ſtets wider-ſtreben: Ich muß dem guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauffbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe: Als dein Kind Teufelswercke haß, die böſen Lüſte dämpfe

dämpfe, das gut zu thun nie werde laß, bis an mein End hier kämpfe, uud dort dein Reich ererbe.

Troſt über den Hingang der ungetaufften Kinder.

Johannes Vogel.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

372. GOtt iſt nicht ein gebundner GOtt an das, was er befohlen: Er ſetzt das Leben und den Tod, er kan uns zu ſich holen, wie, wo er will, zu welcher Zeit, wir bleiben ſeine Lehenleut in allen unſern Sachen.

2. Des Lebens Wege ſchrieb er für, wie ihm es wollt belieben, er fordert von uns die Gebühr, die wir da ſollen üben: Geht aber Er ein andre Bahn, geht die Vernunfft diß gar nichts an, ſie hat ihm bloß zu folgen.

3. Wer glaubet und getauffet wird, ſoll dadurch ſelig werden, ſagt unſer treuer Seelen-Hirt, weil er gieng auf der Erden: Wer nicht glaubt, ſoll verlohren ſeyn, und bleiben in der Höllen Pein auf ewig gantz verdorben.

4. Wohl aber, daß der HErr nicht ſagt: Wer nicht getaufft iſt worden, der iſt vom Himmel ausgejagt zu der Verdammten Orden; ſonſt müßten manche Kinderlein vom Himmel ausgeſchloſſen ſeyn, die nicht zur Tauffe kommen.

5. Und haben doch daran nicht Schuld, daß ſie alſo abſcheiden. Der Gnaden-Vater hat Gedult, wo wir hier

hier etwas leiden, das nicht in unſerm Willen ſteht, ob es ſchon dem nicht gleich nachgeht, worauf er uns verbunden.

6. Wer will die zarten Kinderlein von Iſrael verdammen, die in Egypten ſollten ſeyn erdrůcket von den Ammen? Die in dem Waſſer mußten gar ausſtehen, was geboten war, und ſterben unbeſchnitten?

7. Wie viel der Kinder giengen hin dort in der groſſen Wůſten, da Iſrael mußt umher ziehn, die alle darum můßten geſchloſſen bleiben aus dem Bund, wenn GOtt aus ſeiner GnadenGrund ſie nicht hått eingenommen?

8. Das Sőhnlein Davids ſtarb auch noch, eh als es wurd beſchnitten, fůr das der Kőnig bat ſo hoch, doch es nicht konnt erbitten: Dem wollte David fahren nach, gewiß nicht zu dem Hőllenbach, vielmehr zur Himmelsfreude.

9. Der Schåcher fuhr ins Paradeis, wie Chriſtus ihm verſprochen, den man noch ungetauffet weiß: Und bleibt doch ungebrochen, was GOttes Ordnung mit ſich bringt, die nur uns, Ihm nicht, iſt bedingt, Er bleibet ungebunden.

10. Das laßt, ihr Chriſtenmůtter, euch, zum Troſt ſeyn fůrgeſungen. Entgehen euch die Kinder gleich, aus Noth und Angſt gedrungen, wann ihr ſie GOtt ergebt zuvor, ſteht ihnen auch des Himmels Thor, durch Chriſti Blut, erőffnet.

11. Das Leben liebt der Vater

dort, er liebt nicht das Verderben. Wer widerſtrebet ſeinem Wort, der, der muß ewig ſterben: Dem, der durch Adam kam zum Tod, hilfft er durch Chriſtum aus der Noth, die ihm der Menſch nicht machet.

12. GOTT hat hierinn die freye Hand, Er, Er kan alles ſchaffen, daß es kom̃ in den Freudenſtand, ob wir gleich drob entſchlaffen. Wenn er die Eltern hat erwehlt, hat er zu ſeinem Volck gezehlt auch ihren liebſten Saamen.

13. Lob ſey GOTT in dem höchſten Thron, dem Vater aller Seelen; Lob ſey auch ſeinem liebſten Sohn, durch den uns nichts kan quälen; Und Lob ſey GOTT dem heilgen Geiſt, der überall den Troſt uns weiſt, in allen unſern Aengſten.

5. Von der Buſſe, Beicht und Abſolution.

D. Paul Eberus.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh ꝛc.

373. O Vater der Barmhertzigkeit! Ich falle dir zu Fuſſe, verſtoß nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weißheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet: Gib Willen, Mittel, Krafft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte, der du haſt am Creutze für mich armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen: O wahrer GOtt, o Davids-Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon, hör an mein täglich Ruffen!

4. Laß deiner Wunden rothes Blut, dein Todespein und Sterben, mir kommen kräfftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: Bitt Du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedancken! Wenn mich die Sündenluſt anficht, laß mich von dir nicht wancken: Verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach Reichthum, oder Ehr, in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilff mir treulich kämpffen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg mög dämpffen, auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

D. Valentin Ernſt Löſcher.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

374. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget: Der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Wurm

vermag nichts mehr, als daß ich ruff zu deiner Ehr: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülff und Gnad, o HERR, von Hertzen gerne: Doch, weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig; ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen: Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winckſt, ſo bet ich mit gantz zerknirſchten bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Hertz mitleidig bricht. GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben, du biſt mein GOTT, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar

merdar ſeyn durch die Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruff ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich böß, oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufftzer an: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

In eigner Melodie.

375. Ich bitte dich zu dieſer Stund, HErr JESU Chriſt, mit Hertz und Mund, auf daß du wollſt anſehen mich mit deinen Augen gnädiglich.

2. Mit welchen du, HErr, im Palaſt Petrum wohl angeſehen haſt, deßgleichen über der Mahlzeit die Sünderin in ihrem Leid.

3. Den Schächer auch in ſeiner Pein, da er dich bat am Creutze ſein: O lieber GOtt, ich bitte dich, ſiehe mich an ſo gnädiglich!

4. Laß mich auch recht mit Petro dein beweinen ſtets die Sünde mein: Mit der Sünderin lieben dich im Glauben recht beſtändiglich.

5. Und mit dem Schächer recht bereit, dich ſehen in der Ewigkeit: Dir ſagen Ruhm, Lob, Ehr und Preiß, ſammt Vater und dem heilgen Geiſt.

Johannes Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz 2c.

376. Ich armer Menſch, ich kom̃ allhier, mit höchſtbetrübtem Hertzen, o GOtt, vor deine Gnadenthür: Und klage dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, den ich vor dir begangen, von Jugend auf, mein Lebenslauf hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden seyn, die ich gethan, unmüglich zu erzehlen. Doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden. Dennoch hab ich jetzt laſſen mich die Sünd aufs neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde. Ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzens Grunde, für deine Treu die täglich neu: Für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, bald zornig abgelohnet. Haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen. Haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein Hertz haſt du viel und offt durch dein Wort angeſchlagen: Du haſt mir lieblich zugerufft, den Himmel angetragen. Haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe

mich

mich bewogen: Auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet: Durch Unbedacht, diß gantz verachtt, den Rücken dir gekehret. Doch haſt du mich ſo gnädiglich gedultt, und nicht verzehret.

7. Du könteſt offt durch Fug und Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürtzen: Der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet. Dennoch gibſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wann diß mein Hertz in ſich bedenckt, möcht es für Angſt zerſpringen. Die groſſe Sicherheit mich kränckt, will Marck und Bein durchdringen. Kein Höllenpein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd ernehret, trägt und dultet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen. Werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen. Wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe. Verwirff den nicht

nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchafne Buſſe. Dein Angeſicht in Gnaden richt auf mich betrübten Sünder. Gib einen Blick, der mich erquick, all Angſt wird mir bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Reſidentz der Liebe. Vergib die Sünd, heil allen Schmertz. Hilff, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir: Und alles böſe meide, bis ich zur Schaar der Engel fahr, hinauf in deine Freude.

Jo. Hermann Schein.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

377. Ach HERR! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, deinn ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HERR, wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber HERRE, denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre leidet groß Ungemach: Mein Gbeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken, ach du HERR, wie ſo lang!

3. HERR, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte, hilff mir aus aller Noth! Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab

hab weder Krafft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, mein Gſtalt vor Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HERR iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an: Er hört mein weinend Stimme, es müſſen fallen hin all ſein und meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. HErr GOtt, zu dir mit flehen rufft meine Seel behend, zu Ohren laß es gehen, nimm ſie in deine Händ: Denn ſie hat nimmer Ruhe, fürchtt allzeit groſſe Plag, thut ſich ſtets nach dir ſehnen, bey Nacht und auch bey Tag.

7. Weil mich mein Feinde plagen, mich ängſten allezeit; ſo laß mich nicht verzagen, durch dein Barmhertzigkeit: verhüt gewaltigliche, daß ſie nicht ſchaden mir, im Glauben mich erhalte, nimm mich endlich zu dir.

8. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch, zu gleicher Weiß, dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seligkeit.

M. Erhard Hegenwald.

378. Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groſſn Barmhertzigkeit. Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir

geſündigt hab, das iſt wider mich ſteтiglich. Das böß für dir mag nicht beſtahn. Du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, HErr, in Sündn bin ich gebohrn, in Sündn empfieng mich mein Mutter. Die Warheit liebſt, thuſt offenbahrn deiner Weißheit heimlich Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Yſopo, rein werd ich, wo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HERR, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit. Und mach in mir das Hertze rein, einn neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinm Angeſicht, deinn heilgen Geiſt wend nicht von mir. Die Freud deins Heyls her zu mir richt, der willig Geiſt erhalt mich dir.

4. Die Gottloſn will ich deine Weg, die Sünder auch thun lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich kehren. Beſchirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt, vor deinm Urtheil durchs Blut bedeutt. Mein Zung verkünd dein rechts Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch geben. So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt und traurigs Hertz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer dein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

D. Martin

D. Martin Luther.

379. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOTT, erhör mein Ruffen! Dein gnädig Ohren kehr HErr, zu mir, und meiner Bitt ſie öffne: Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan HERR, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben: Vor dir niemand ſich rühmen kan, deß muß dich fürchten jederman, und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf GOTT will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf Ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, das will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnaden, ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schaden: Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

Chriſtoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

380. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Got-

tes Angeſicht. Ach GOtt, ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir vor Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer über mich!

3. Hör, und erhör mein ſeufftzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz, wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? Hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey ertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade; denn niemand heilet, auſſer du. Ach! aber ach! Genade, Gnade! Ich laß dir doch nicht eher ruh: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind: Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer über mich!

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich

ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, hinfürter ſündig nur nicht mehr, Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

D. Johann Chyomuſus,
genannt *Schneeſing.*

381. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan. Ich ruff dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sündn ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen: Und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden Laſt. HErr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach deinr Barmhertzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen: Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich

als mich. Am letzten End dein Hülff mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſeinm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülff allzeit leiſte, damit wir Ihm gefällig ſeyn hie in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

Johannes Heermann.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

382. Weh mir! daß ich ſo offt und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott mein Herz ſo feſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen: Viel Greuel hab ich drein gebracht, es ſtinckt jetzt wie ein garſtig Schacht,* in der der Satan wohnet.

* Ein Cloac, oder ſtinckender Ablauf, und tiefe Klufft in den Bergwercken.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darff mich nicht anders nennen: Doch, wenn ich dich, o GOtt, ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und willſt mir helffen.

4. Zwar groß iſt meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen, doch iſt weit

gröſ-

gröſſer deine Gnad, es kan ſie nichts ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch, zu aller Friſt, bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem nie verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach laß mich Gnade finden!

6. Jetzt denck ich an das ſchöne Wort, durch deinen Mund gegangen, das ich mit Freuden angehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch, mit vielen offt gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren. Ich will dich wieder nehmen an, die Seele dir bewahren. Bey dieſem Wort ergreiff ich dich. Ich komm, und gläube feſtiglich, du wirſt auch mich annehmen.

8. Denn eben dieſe meine Seel iſt andern nachgeſprungen, und hat ſich, o Immanuel, in Sündenſchlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die, wie ein Rauch, verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, ſein Gut mit fremden Weltgeſind in Wolluſt gantz verſpendet: Dich, als das Lebensbrod, ohn Scheu, hindangeſetzt, und, wie die Säu, mit Trebern ſich gefüllet.

10. Ich

10. Ich habe dir offt widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten: Das höchſte Gut hab ich verachtt, auf dis, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß für Angſt und Kummer ſterben. Ich kan mir meines Vatern Schloß durch mich ſelbſt nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, als wie das Vieh verderben.

12. Doch aber wollſt du, GOtt, aus Gnad, hieran nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ: Ein neues Hertze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Franciſcus Rhodius.

Mel. Ach HErr, mich armen ꝛc.

383. Ach GOtt, wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin? Mein Hertz will mir verzagen, mein Sünd ligt mir im Sinn. Ich kan ihr nicht vergeſſen, ſie iſt zu groß und ſchwer, ſie hat mich gar beſeſſen, gebracht in Noth und Gfahr.

2. In Sündn bin ich empfangen, in Sündn bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, darüm ich bin verlohrn. Frölich kan ich nicht werden, den Himmel anzuſehn, und ſchäme mich, auf Erden mit meinen Füßn zu gehn.

3. Nun

3. Nun ſollt ich ja vertrauen deinem Sohn JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt feſt bauen, weil er mein Fürſprach iſt; ſo ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweifelt immerdar, und ſpricht: Dich werd verdrieſſen, daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wollt auch hertzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden, fromm und gehorſam ſeyn: Ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs offt hab gedacht, böß Gdancken mich verdringen, und auch des Teufels Macht.

3. Was ſoll ich denn nun machen? wo ſoll ich Zuflucht han? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgahn. O GOtt, ich komme wieder, ſuch dein Barmhertzigkeit, und falle vor dir nieder, mein Sünden ſind mir leid.

6. Du haſt deinn Sohn gegeben, für der gantzen Welt Sünd, daß jederman ſollt leben, der an ihn gläuben könnt. Will gleich mein Hertz nicht trauen; ſo gläub ich dennoch feſt, hilff meinem ſchwachen Glauben, dein Hülffe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſeinm Blute bezahlt dein lieber Sohn. Ich bdarffs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zuſagn beſtändig: Wer gläubt, wird ſelig ſeyn.

8. So wahr, als ich ſelbſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOtt, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod: Ich will,

will, daß er ůmkehre, und ewig leb bey mir; darům komm ich mein HErre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit dem heiligen Geiſte meinn ſchwachen Glauben mehr, Hůlff und Beyſtand mir leiſte, ſey mein gnådiger HErr. Gleit mich auf deinem Wege, bhůt mich fůr Sůnd und Schand, des Teufels Stich und Schlåge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, meinn Beruf und mein Arbeit, was du mir haſt gegeben aus lauter Gůtigkeit. Erhör mein Flehn und Schreyen, und mein furchtſame Wort, daß ich mich dein kan freuen, verachtn des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſelgen End, und nimm aus dieſem Leiden mein Seel in deine Hånd: Dafůr will ich dich preiſen mit ſchuldger Danckbarkeit. GOTT wird mir Gnad beweiſen, und helffn in Ewigkeit.

Johannes Riſt.

384. JEſu! der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höle, und der ſchweren Sůndennoth kråfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort, ſey doch jetzt, o GOtt, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schåfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pful hinein: Ja, du Satans Ueberwinder, haſt die hochbetrůbten Sůnder

ſo

ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit, es iſt nichts bey mir zu finden als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten, heiſſet unſern GOtt verachten, bößlich leb ich gantz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HERR, ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das gute vollenbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HERR, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt gantz zerriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen. Ach vergib mir das Verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich, HERR, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut: Und dieweil du, ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Creutz getragen, ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen-Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmahl pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach, ſo hilff

HErr JEſu, ſiegen, o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab: Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr, zu meiner lincken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt ichts in meinem Hertzen, als dein her-er Tod allein: Diß mein Hertz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun, ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr, ich gläube, hilff mir ſchwachen, laß uns ja verderben nicht. Du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

M. Martin

M. Martin Rutilius.

385. Ach GOtt und HErr, wie groß und ſchwer ſind meine bgangne Sünden. Da iſt niemand, der helffen kan, auf dieſer Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, zu ſolcher Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß ſeyn des Elends mein, würd ich es ſo nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gricht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich ja wohl büſſen.* *Buſſe thun.

5. Gib auch Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein ghorſams Hertze: Laß mich ja nicht, wies wohl geſchicht, mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handel mit mir, wies wohlgfällt dir, durch dein Gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

Zuſatz *D. Johann Majors.*

7. Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd

werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt an meinem letzten Ende, wenn ich hinfahr, mein Seel bewahr, ich bfehl ſie in dein Hände.

11. Ehre ſey nun, GOtt Vater und Sohn, und heilgem Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig Amen.

D. Joſua Stegmann.

386. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes Schmertzen, auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, und ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht ümfangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen ſingen, daß mir das Hertze wieder lacht, und eins beginnt zu ſpringen: Dieweil es alle

Gnad

Gnad verheißt denen, die mit zerkniſch⸗tem Geiſt zu dir im Glauben kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin den ſein Gewiſ⸗ſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe;

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich, mit gebeugten Knie, von gantzen Hertzen bitten: Vergib mir doch genä⸗diglich, was ich mein Lebtag wider dich, auf Erden, hab begangen.

7. Ach HErr GOtt, vergib mirs doch, üm deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Ueber⸗tretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zu⸗frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freu⸗den⸗Geiſt, heil mich mit deinen Wun⸗den, waſch mich mit deinem Todes⸗Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs ge⸗fällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwehlten!

Johannes Flittner.

387. Ach was ſoll ich Sünder machen? Ach was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Diß iſt meine Zuverſicht: Meinen JE⸗ſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum offt betrübt; doch weiß

ich

ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden. Drüm, ob mich die Sünd anficht: Meinen JESUM laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creuz und Leiden, ſo bey Chriſten offt entſteht, mit mir hart darnieder geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins Hertz gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt; denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben: und wer weiß, was heut geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch Ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vors Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum ſoll Er mein JEſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port; da du wirſt auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Johannes Heermann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

388. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſſen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu voller Gnad! Auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich werffe meine Sünd, als dein betrübtes Kind, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo hefftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch alle meine Sünde, mein Hertz mit Troſt verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke.

5. Du biſt Der, der mich tröſtt, weil du mich ſelbſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe. Da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch, was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute; damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich nicht flugs verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein Blut darff ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat

ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden. Drum, ob mich die Sünd anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creuz und Leiden, ſo bey Chriſten offt entſteht, mit mir hart darnieder geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins Hertz gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt; denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben: und wer weiß, was heut geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch Ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vors Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum ſoll Er mein JEſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port; da du wirſt auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Johannes Heermann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

388. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſſen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu voller Gnad! Auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich werffe meine Sünd, als dein betrübtes Kind, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo hefftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch alle meine Sünde, mein Hertz mit Troſt verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke.

5. Du biſt Der, der mich tröſtt, weil du mich ſelbſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe. Da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch, was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute; damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich nicht flugs verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein Blut darff ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat

ſolche Starck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johannes Heermann.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.

389. JEſu! deine tieffe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden, Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erleidet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan, und ſetzt mir hefftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt, als jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja,

4. Ja, für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Krafft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebensſafft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du für mich biſt geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Johannes Heermann.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

390. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge! Merck auf, was ich, bey deinem Thron, in Demuth für dich bringe: Du biſt from̃ und das höchſte Gut, ich bin ein Menſch, der arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herꝛlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren, ich bin in Jam̃er tieff geführt, der keinmahl will aufhören. Du biſt das Licht, ich aber blind. Du biſt gerecht, ich voller Sünd, hier iſt ſonſt nichts zu finden.

3. Du biſt die Warheit, ja die Freud, und meines Lebens Leben: Ich muß kranck, und in Traurigkeit, den Geiſt geſchwind aufgeben: Der Leib muß die Verweſung ſehn, es darff in kurtzer Zeit geſchehn, kein Menſch kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tagelicht geleitet: Was hilfft michs aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpf? Jetzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpffer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen! Du haſſeſt nichts, das du gemacht, für dir iſt alles hoch geachtt, und werth in deinen Augen.

6. Ach deine Hände ſchau doch an, durch welch ich bin formiret, dein Hertz mich nicht verſtoſſen kan, durch Liebe wirds gerühret: Diß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holtz des Creutzes ſchlagen.

7. Mein Name ſteht mit deinem Blut allda auch angeſchrieben. Ließ doch die Schrifft, die mir zu gut in deinen Händen blieben: So wird ſich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz, den Schmertz des Geiſtes, ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke! Du biſt mein Artzt, in deiner Cur mit Labſal

mich erquicke. Sieh an, o Schöpfer, dein Gemächt iſt faſt zubrochen, brings zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, alſo dich anzuſprechen? Du groſſer GOtt, ach zürne nicht, daß ich für deinem Angeſicht jetzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Geſetze, die hat mich auch jetzt ſehr hart umringet. Aus Frechheit komm ich nicht für dich, die Angſt mir Red abzwinget. Der krancke nach dem Artzte ſchreyt, der blinde ſich des Lichtes freut, der todte ſucht das Leben.

11. O JEſu, groſſer Lebensfürſt, mein wollſt du dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülffe dürſtt, ach ſchleuß mich in dein Armen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarme dich, und mein verſchon, erhöre doch mein ſchreyen!

12. Ach eile nicht, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet. Bleib ſtehn, dein Antlitz zu mir richt, hilff dem, der kläglich ruffet: Mit deiner Hand führ mich allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte ſchaue.

Johannes Franck.

391. HERR, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden-Laſt: Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt: Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entflie-
hen? Du wirſt allenthalben ſeyn:
Wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg
ich in die Grufft hinein: Hätt ich Flü-
gel, gleich den Winden; gleichwohl
würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen,
HErr, ich habe mißgethan: Darff
mich nicht dein Kind mehr nennen, ach
nimm mich in Gnaden an! Laß die
Menge meiner Sünden deinen Zorn
nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand
gleich zehlen an dem weiten Mittel-
meer; Dennoch würd es ihm wohl
fehlen, daß er meiner Sünden Heer,
daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen
auszuſprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die
Wette meiner beiden Augen Bach!
O daß ich gnug Zähren hätte, zu be-
trauren meine Schmach! O daß aus
dem Thränenbrunnen käm ein ſtar-
cker Strom gerunnen.

6. Ach daß doch die ſtrenge Fluthen
überſchwemmten mein Geſicht! Und
die Augen möchten bluten, weil mir
Waſſer ſonſt gebricht: Ach daß ſie, wie
Meereswellen, möchten in die Höhe
ſchwellen.

7. Jedoch, Chriſte, deine Beulen,
ja ein eintzig Tröpflein Blut, das
kan meine Wunden heilen, löſchen
meiner Sünden Glut: Drum will ich,
mein Angſt zu ſtillen, mich in deine
Wunden hüllen.

8. Dir

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirff ſie in die tieffe See: Waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß, als Schnee: Laß den guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

392. O frommer und getreuer GOTT, ich hab gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger GOtt, nicht haſt Gefalln an meinem Tod, und iſt dein hertzliches Begehrn, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn;

3. Auf diß Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir kom̃, und bitt dich durch den bittern Tod, und heilige fünff Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes JESU Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt: Laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd ich arm verlohrnes Kind ledig und loß all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr, nach deinem Wort, mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

393. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertze, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und

nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

394. Wohin, mein Hertz, wohin? daß ich ſo eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOTT zuſtehen. Ach werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl! die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch getroſt, mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er für GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, Er wird ſich dein erbarmen: Er hört an jener Stätte der traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnaden Quell; ach eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten,

dürſten, zu deinem Gnaden-Fürſten, Er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring Ihm doch ein Hertz voll Angſt und voller Schmertz, die Opfer ſinds vor allen, die Ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will Er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt. Biſt du nun irre gangen, Er wartet mit Verlangen. Er ſuchet, laß dich finden, Er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß Er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird für Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereitt, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken: Er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun, ſo walle fort, dein JEſus wartet dort. So bald du Ihn wirſt ſehen, darffſt du fünff Worte flehen: GOtt, ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

D. Johann Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

395. Liebſter GOtt, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld, ach HErr, hab mit mir Gedult! Ich darff mich kaum laſſen nennen deinen Knecht, die Schuld iſt groß, HErr, mach mich aus Gnaden loß.

2. Laß dich meine Noth erbarmen, ſieh doch, wie Herz, Hand und Mund mehrt die zehen tauſend Pfund: Hilf aus Gnaden, hilf mir armen, ſchone, nimm den Bürgen an, der für mich hat gnug gethan.

3. Hilff, daß ich auch mög vergeben, wie du mir vergeben haſt meine ſchwere Sündenlaſt, allen, die in dieſem Leben mich, mit ihrer Zung und That, offt beleidigt früh und ſpat.

4. Laß dein Wort mein Hertz erſchrecken, da du droheſt Höllenpein, wo wir unverſöhnlich ſeyn: Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmhertzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen, daß du mir aus Sündennoth hilffſt durch deines Sohnes Tod: Ich will Lob und Danck erweiſen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

Juſtus Georg Schottelius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

396. Warum willt du ewig ſterben? Sünder, warum ſtürtzſt du dich in das hölliſche Verderben? willt du leiden ewiglich? willt du dann mit allem Fleiß machen dir die Höll ſo heiß? ſtehe ab von deinen Sünden, die dem Teufel dich verbinden.

2. Dencke an die letzte Stunde, dencke an das Jüngſtgericht, an den Pful und Schwefelgrunde, an des Richters Angeſicht. Schaue über dich, der Thron, iſt dazu bereitet ſchon, Erde und des Him̃els Lichter ſchmeltzen ſchon vor dieſem Richter.

3. Das

3. Das Gerichte wird geheggt, und wird dir in einem Buch dein Verbrechen vorgeleget, und auch dein verdienter Fluch: Darum ſoll jetzund der Stab dir den Himel ſprechen ab, und das Urtheil heißt: Ihr Sünder, ſeyd und bleibt des Teufels Kinder!

4. Siehe neben dich, da fechten dich die beide Kläger an, das Geſetze zu der Rechten, dem du nicht genug gethan, und der arge Schadenfroh ſchreyt zur Lincken grimig ſo, daß zu deiner Sündenſache GOttes Rach und Zorn erwache.

5. Unter dir iſts höllisch Feuer, ein verrauchtes Schwefel-Loch, und erſchrecklich Ungeheuer: Sünder, ſag, was dünckt dich noch? wo ſteht deine Ausflucht hin? haſt du Lügen in dem Sinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, ſondern mehr zu ſchanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein Gewiſſen über deiner Sünden Meng bey dem Richter zeugen müſſen; da wird dir die Welt zu eng, und das billigſt Urtheil ſeyn: Du ſollt in der Höllen Pein, mit viel tauſendfachen Quaalen, an der Seel und Leib bezahlen.

7. Da, das ausgeſprochne Rechte denn ſchon zu vollziehen, ſtehn die beflamte Henckersknechte. Alſo wird es dir ergehn, alſo ſtehet es um dich, alſo ſollſt du ewiglich in dem hölliſchen Verderben, ſterben ohne Nimer-Sterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, die dir machen jetzt ſo bang, von den man

in Gnadenzeiten dir gedrohet hat ſo lang; aber du dachtſt immerdar, es wird haben kein Gefahr, es wird nimmermehr geſchehen, daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir, weh der armen Seelen! Troſt, Verzweiflung oder Tod? was aus dieſen ſoll ich wehlen nun in meiner Sündennoth? Meine Sünd iſt allzuſchwer, ich hab keine Gnade mehr in dem Elend, ſo mich troffen, von dem groſſen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlauffen, ſeinem Eifer oder Grimm? Fluthen wollen mich erſauffen, und die harte Donnerſtimm iſt das Würmlein, das mich nagt, und das Feuer, ſo mich plagt, und iſt nirgend meiner Sünden kein Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen, der mit treuer Hülff und Rath meiner Seelen wird erſcheinen, meine Reu iſt viel zu ſpat. Ach ich ungerathnes Kind, mich ſollt nimmermehr die Sünd, wenn ich wär aus dieſen Stricken, wie geſchehn, forthin berücken!

12. Ich will meinen JEſum faſſen, der der Sündenbüſſer iſt. Ich will, JEſu, dich nicht laſſen, bis du mir genädig biſt. Vater, Chriſti Tod und Blut wird für meine Sünde gut, ſeine Blut geſchwitzte Thränen werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater! ſchau, ich fall zu Fuſſe, als der gröſte Sünder hier, laß den Athem meiner Buſſe deine Gnad ab-
bettem

betteln dir: Ohne Zweifel wird ja ſeyn Chriſti Marter, Tod und Pein, gröſſer, als die ſchweren Sünden, die ſich im Gewiſſen finden.

14. Tilge meiner Seelen Jammer, ob ich gleich nichts guts gethan. Des Geſetzes Strafen-Hamer klopf an meinem Hertzen an: Bin ich aber ausgeſöhnt, wird, was dein Gebot verhöhnt, durch den Glauben zugedecket, ich zum Leben aufgewecket:

15. Gib mir dieſes zu bedencken, daß ich hoch erlöſet ſey, willt du mir die Gnade ſchencken nach dem Reichthum deiner Treu, daß der Sünd ich ſterbe ab, leg ich ſolche in das Grab; und dann werd ich neu gebohren, bleiben fürter unverlohren.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu ꝛc.

397. Wie daß du doch, o ſündlichs Hertz, ſo wohlgemuth kanſt leben? empfindeſt du denn keinen Schmertz? wirſt nicht mit Angſt umgeben? Iſt denn die Furcht ſo gantz von hier, daß du nicht einſt erwegſt bey dir, was du dir haſt erworben?

2. Beſchau dein Leben, das du führſt. Beſchau all deine Wege. Beſchau, ob du dich ſo regierſt, zu wandeln GOttes Stege? Iſt wohl dein Thun alſo gekehrt, wie es der HErr, dein GOtt, begehrt? haſt du ihn wohl geliebet?

3. Ach, du haſt nie an Den gedacht.

Du folgſt ja deinem Willen. Was dir gefällt, wird gleich vollbracht. Die Sünden zu erfüllen iſt nur dein Will, was der fürſpricht, wird gleich von dir zu Werck gerichtt, dem folgeſt du ohn maſſen.

4. Du denckeſt nie an deinen GOtt, wie er von dir begehret. Stößt denn zur Hand ein Creutz und Noth, ſo iſt dein Hertz gekehret den Augenblick zwar Himel an; doch ziehn dich nach der Erdenbahn bald wieder deine Sünden.

5. Mit kalten Lippen dienſt du GOtt, weißſt nicht, was dein Mund ſaget. Die Andacht iſt dir nur ein Spott, die Sünde dir behaget. Die Luſt der Welt ſchwebt dir ſo vor, daß du nicht kanſt die Seel empor zu deinem Schöpfer richten.

6. Hingegen dieneſt du der Welt mit heiß ergebnem Hertzen, und was derſelben wohlgefällt, willt du niemals verſchertzen. Du richteſt aus mit höchſtem Fleiß des Satans Willen und Geheiß, der dich ſo gantz beſeſſen.

7. Komt dir zuweilen dann ſchon an die Reu von deinen Sünden, und wollteſt gern befreyet ſeyn, will Beſſrung ſich nicht finden: Da iſt kein rechter Vorſatz nicht, dein Sinn bleibt nach, wie vor, gerichtt, die Sünden zu verüben.

8. Dein Andacht währet gar nicht lang, du läſſeſt ſie bald ſchieſſen. Bey Gottesfurcht wird dir zu bang, du

mußt

mußt der Welt genieſſen. Es kömmt dir gar zu lieblich an, zu gehen auf der Wolluſtbahn, von GOttes Weg zu weichen.

9. Deßwegen traur, du ſichres Hertz, wach auch von deinen Sünden, empfinde wahre Reu und Schmertz, ſo wird ſich GOTT auch finden. Bitt ihn, der dir ſo mannigmahl erließ die Sünden ohne Zahl, daß er auch nun verzeihe.

10. Er hat ſich gütig offt erzeigt, dir deine Schuld vergeben, wenn du zu ihm dein Hertz geneigt, und frömmer wollen leben: Er that dir gleich den Himel auf, wenn du, und zwar in ſchwachem Lauf, Verzeihung kamſt zu ſuchen.

11. Alſo wird er ſich auch jetzund noch gütig laſſen finden, wenn nur dein Hertz iſt, wie der Mund, ablaſſen willt von Sünden: Betraur mit Thränen deine Schuld, ſo wird des höchſten Vaters Huld mit Gnaden dir erſcheinen.

12. Bekehre dich zu deinem GOtt, ſo wird ſich GOtt auch kehren zu dir in deiner letzten Noth, dir deine Bitt gewähren; Doch dieſen Vorſatz hab dabey, hinfort von Sünd zu leben frey, und deinem GOTT zu dienen.

13. Sag allen deinen Lüſten ab, ſag ab all deinen Sünden, dein ſündlichs Hertz nur bald vergrab, willt du ein reines finden: Sag zu, du wolleſt GOtt allein hier deine Freude laſſen ſeyn, und ihn alleine lieben.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

398. Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt! Bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht, ey ſo iſt GOtt from̃ und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet, ſincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angefüllt mit Sündengifft, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlangen, angeſtifft: Aber, ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, GOtt wird dein flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär, noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewehnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jam̃er jam̃ert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mir, aus dem Sündenkoth. GOttes Freud iſt, wann auf Erd ein verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläufft. Solltſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kum̃er häufft, wie es dürſtet, jächt und brennt nach dem, der ſich abge-

abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genom̃en durch den grim̃en Seelenfeind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider Den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflam̃en ſein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zuſam̃en in den weiten Himmelsſchoos: Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt, und alles Heer hoch droben, dem der Him̃el ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchtzen über unſre Buß: Aber, was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun, ſo ruh, und ſey zu frieden, Seele, die du traurig biſt, was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, gegen GOttes Hertz zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wä-

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugerichtt, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verrichtt, wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOTT, öffne mir die Pforten ſolcher Wohlgewogenheit, laß mich allzeit, aller Orten, ſchmecken deine Süßigkeit: Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Johannes Riſt.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

399. Mein GOtt! nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet: Nun bin ich in der Chriſten Zahl, als Gottes Kind, geweyhet. Wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer! ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet; Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit, in Adam gantz verlohren. Zum guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er

vom

vom hohen Himmelsthron beſucht uns arme Maden. Um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort, kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu, meine Freude, was ich für Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todesſchmertz zur Höllen wollte rücken, ſehr ſchrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, Gottlob! hinweg genommen. Nun darff ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen; Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, jetzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte: Und wenn ich bin in Unglücksſtand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnadenhülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlichs Leben führe, daß ich d—

Uebel haſſen mag, daß ich mich průf und ſpůre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut: HERR, hilff mir tapffer ſtreben! Mein Geiſt der wůnſchet nichts ſo ſehr, als daß er mòge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das offtmahls folgt den Lůſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, zuthun nach ſeinem Willen; ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sůndenluſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HERR, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kàmpf, und mich der argen Welt im Glauben mòg entreiſſen; So kan ich nach der bòſen Zeit, in der gewůnſchten Ewigkeit, dich Rath und Helffer heiſſen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

400. Nun iſt mein Hertz entbunden von ſeiner Sůnden-Hafft, Gottlob! daß ich gefunden, Den, der mir Rettung ſchafft: Es geht durch meine Glieder ein heller Gnadenſchein, mein JEſus liebt mich wieder, nun iſt der Him̃el mein.

2. Was mich zuvor gedrůcket, gleich einer Centner-Laſt, und ſo ſehr verunglů-

glücket, das hat Der aufgefaßt, der ſelbſt ſein edles Leben, daß er möcht meine ſeyn, für mich hat hingegeben, nun iſt der Himmel mein.

3. Hab Danck für deine Güte, mein Seelenbräutigam, und daß du mein Gemüthe erquickt, du GOttes lamm: Ach laß mich von der Erden, da uns kränckt manche Pein, zu dir gezogen werden, nun iſt der Himmel mein.

4. Wohl mir und meiner Seelen, ich lieg an JEſu Bruſt, Ihn will ich mir erwehlen zu meiner ſteten Luſt: Er iſt ja meine Wonne, Er nur, Er nur allein iſt meiner Seelen Sonne, nun iſt der Himmel mein.

5. Welt! Packe dich von hinnen mit deiner Triegerey, du kommeſt meinen Sinnen nun ferner nimmer bey: Ich hab ein höher Weſen, ſo mich genommen ein, für dir mir auserleſen, nun iſt der Himmel mein.

6. Von Ihm ſoll mich nichts ſcheiden, ſcheid ich gleich von der Welt, ſo fahr ich hin mit Freuden zu ſeinem Engelzelt: Komm, JESU, nur vom Himmel, und brich in Gnaden ein, nimm mich vom Weltgetümmel, ſo iſt der Himmel mein.

Mel. Es iſt das Heyl uns komen ꝛc.

401. Der Glaube macht allein gerecht an Chriſtum, ders erworben. Kein Werck erwirbt das Himmel-Recht, weil alls an uns verdorben: Doch iſt ohn Lieb der Glaube todt, drüm willt du meiden ewge Noth, ſo gläub, thu Buß, üb Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Herzen, dabey nur gläube recht und ſchlecht, daß bloß, durch Chriſti Schmerzen und ſeinen Tod, du ſeyſt gerecht, und fleuch zu ſeyn der Sünden Knecht. GOTT woll uns all bekehren!

Lazarus Spengler.

402. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konntn geneſen, ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie verachtt, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod; ſo war je noth, daß uns auch GOTT ſollt geben ſeinn lieben Sohn der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; Und wie wir all durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben; alſo hat GOtt durch Chriſti Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn ſeinn Sohn hat gſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödtt, gen Himmel gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt,

löſt, ſo wir vertrauen, in dieſen Hort, des Vaters Wort, wem wollt für ſterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Warheit und das Leben, des Vaters Rath, und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an Jhn feſt ſollen gläuben, darum̃ uns bald kein Macht noch Gwalt, aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verrucht, verflucht,) ſein Heyl iſt auch noch ferne, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HERREN. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOTT, und dem vertraut, der wird nim̃er zu ſchanden. Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt: Er hilfft ſeinn Gläubgen allen.

8. Jch bitt, o HERR, aus Hertzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen. Wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Meinn Füſſen iſt dein heiligs Wort

Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt denen gwiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

D. Paulus Speratus.

403. Es iſt das Heyl uns kommen her, von Gnad und lauter Güte: Die Wercke helffen nimmer mehr, ſie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns alle gthan, Er iſt der Mittler worden.

2. Was GOTT im Gſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth, für GOtt ſo mannigfalte: Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom Gſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein Gſetz drüm geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben; ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht müglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräfften laſſen, wiewohl es offt verſuchet ward, noch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen: Denn / Wenn) Gleißners Werck Er hoch verdammt, und je dem Fleiſch der Sünde Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das Gſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben; darum

um ſchickt GOtt ſeinn Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das gantz Geſetz hat Er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch Den, der es konnt halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn, lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betriegen, nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt Du nimmer lügen: Wer gläubt an mich, und wird getaufft, demſelben iſt der Himmel erkaufft, daß er nicht wird verlohren.

8. Es iſt gerecht vor GOTT allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub gibt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb guts thun, biſt du aus GOTT gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Gſetz erkannt, und ſchlägt das Gwiſſen nieder, das Evangelium kömmt zu Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, und ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im Gſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck die kommen gwiß-lich her aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werck berauben: Doch

macht allein der Glaub gerecht, d
Werck die ſind des Nächſten Knech
dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wartt der rech
ten Zeit, was GOttes Wort zuſage
wenn das geſchehen ſoll zu Freud, ſet
GOtt kein gewiſſen Tagen. Er wei
wohl, wenns am beſten iſt, und brauch
an uns keinn argen Liſt, das ſolln wi
ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt e
nicht, laß dich es nicht erſchrecken,
denn wo er iſt am beſten mit, da will ers
nicht entdecken: Sein Wort das laß
dir gwiſſer ſeyn, und ob dein Fleiſch
ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht
grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem
Preiß, um dieſer Gutheit
willen, GOtt Vater, Sohn, und hei-
ligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen,
was er in uns angefangen hat, zu Ehren
ſeiner Majeſtat. Daß heilig werd
ſein Name.

14. Sein Reich zukomm. Sein
Will auf Erd gſcheh, wie im
Himmels Throne. Das täglich
Brod noch heut uns werd. Woll
unſer Schuld verſchonen, als wir auch
unſern Schuldgern thun. Mach uns
nicht in Verſuchung ſtahn. Löß uns
vom Uebel, Amen.

D. Martin Luther.

404. Nun freut euch, lieben Chri-
ſtengmein, und laßt uns
frölich ſpringen, daß wir getroſt, und
all

all in Ein, mit Luſt und Liebe, ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein guts am Leben mein, die Sünd hatt mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihnn verdorben, der frey Will haſſet GOtts Gericht, er war zum gutn erſtorben: Die Angſt mich zu verzweifeln treib, daß nichts denn ſterben bey mir bleib, zur Höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert, GOtt in Ewigkeit mein Elend über Maſſen, er dacht an ſein Barmhertzigkeit, er wollt mir helffen laſſen. Er wand zu mir das Vaterhertz, es war bey ihm fürwar kein Schertz, er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Cron, und ſey das Heyl dem Armen, und hilff ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er ſollt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in mei-

ner armen Gſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, Ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird er * mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben: Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünden dein, da biſt du ſelig worden.

* Andere ſingen, man. Lutherus ſetzt, er, nemlich der Feind, durch ſeine Werckzeuge.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich von dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübniß tröſten ſoll, und lernen mich erkennen wohl, und in der Warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren: Und hüt dich für der Menſchen Gſätz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zur Letze. *

* Zum Labſal oder zu guter Letzt. Matth. 28, v. 29.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

405. Ihr Chriſten ſeyd erwehlt zu Gottes Preiß und Ehren, von Anbeginn der Welt, in Chriſto unſerm

unſerm HErren: Ihr, die ihr an Ihn gläubt, wies GOtt hat vorgeſehn, und bey der Einfalt bleibt, daß ihr nicht irr möcht gehn.

2. Macht eure Wahl nur feſt, und ſeht auf die Kennzeichen, die GOTT uns wiſſen läßt, daß ihr ſie möcht errei- chen: Wer Chriſtum recht ergreifft, den Sünden widerſtrebt, und zu dem Kampf ſich ſteift, ſo lang er allhie lebt.

3. Wer auf GOtt hertzlich hofft, in ſeiner Furcht ſich übet, und kindlich ihn anrufft, Ihn und den Nächſten lie- bet: Nach GOtt ſich ſehnt aufs beſt, und dann beharrt dabey; ſieh! Der kan glauben feſt, daß er erwehlet ſey.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt.

406. Nun ſey einmahl das Ziel geſteckt den frechen Miſ- ſethaten, GOTT hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel ge- rathen: Drum hab ich theuer mich verpflichtt, von Sünden abzuſtehen, und zuſehen, daß ich nun weiter nicht, was bös iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt allein in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein, und heilig ſeyn, nach GOttes Willen leben: Sonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdamen, zu den Flammen, vor jener Richter- ſtätt, die uns einſt rufft zuſammen.

3. Ich ſags auf meine Seele zu, mein GOtt, ich wills auch halten, daß

ich nunmehr von dieſem Nu unſträf-
lich will verwalten mein Amt, als wie
ein frommer Chriſt, des Fleiſches geile
Freuden ernſtlich meiden, und von
der falſchen Liſt der Welt mein Hertz
abſchneiden.

4. Dem Teufel ſag ich gäntzlich ab,
und allen ſeinen Wercken, hingegen
will ich bis ins Grab aus GOttes
Wort mich ſtärcken: Das ſoll mein
Licht und Fackel ſeyn, mein Thun
und mein Beginnen klüglich zwingen,
zu dir will ich allein, GOtt, mein Ge-
müthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort,
dich fürchten, lieben, ehren, dir dancken,
dienen, und dein Wort mit Andacht
fleißig hören: Den Nächſten lieben,
gleich als mich, den Obern Folge geben,
friedlich leben, mich halten mäſſiglich
im Fleiſch und Geiſt darneben.

6. Den armen ſoll' auch meine
Hand ſeyn mildreich aufgeſchloſſen,
das Unrecht ſtehn von mir verbannt,
die Falſchheit ausgeſtoſſen: Verleum-
dung, Lügen, Trutz, ſoll mir aus
Mund und Hertzen weichen, ſamt den
Seuchen der ſchnöden Luſtbegier,
durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geiſt kanſt
du mein hart Gemüth bald beugen, und
mir den Weg zur Tugend zu, o weiſer
GOtt, leicht zeigen. Ich mache mit
dir einen Bund: Dein will ich ſeyn
und bleiben, mich verſchreiben mit
Hertzen, Hand und Mund, an dich
allein zu gläuben.

8. Du aber ſollſt mein Vater ſeyn, acht haben auf mein beten, mich, als dein Kind, in Noth und Pein, an Seel und Leib vertreten: Mein Hertze zu dir ſchicken zu, daß ich ſtets an dir klebe, nach dir ſtrebe, und bis ich geh zur Ruh, in Buſſe chriſtlich lebe.

9. Mein Heyland, JEſus Chriſtus, hat diß Bündniß ſchon vollzogen, mein Beyſtand und mein Advocat, drum werd ich nicht betrogen: Ein zwiefach Siegel hängt zumal daran, daß ich dir traue, und drauf baue: Die Tauff und Abendmahl. Trotz dem, der drüber ſchnaube!

10. Wolan, weil denn in deinen Schutz ich dir mich hab ergeben, ſo will ich von dir alles guts verſehen mich, und leben vor dir, wie ein getreuer Knecht; ſo wirſt du mich zum Erben, nach dem Sterben, einſetzen, laß diß Recht mich bald aus Gnad erwerben.*

* das iſt, erlangen.

Johannes Heermann.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

407. Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmertz in deine Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wah-

rer Buſſe lebe. Vor dir erſchein, hertzlich bewein hier meine Miſſethaten, die Hände fein laß milde ſeyn, dem dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir, durch deinen Geiſt, anzünde: Daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, mich keinen Trutz, noch Eigennutz, von deiner Warheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe: Was noch von Sünd in mir ſich findt, das wolleſt du ausfegen, laß allezeit, Troſt, Fried und Freud, in mir, durch dich, ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte mein Hoffnung, die nicht wanckt von dir, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, aufdaß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket, ſpeiß ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley, nicht werd aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben, verſtockten Sinn und Diebsgewinn wolliſt du von mir abtreiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irꝛthum trete, den armen

men helffe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete: Dien jederman, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort, bis ich von dannen ſcheide.

Ludæmilia Eliſabetha, Gräfin zu Schwartzburg Rudolſtadt.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

408. Sünde! nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich loß von dir, mein Hirt, der hat mich geſuchet, herrſche nur nicht mehr in mir. Deine Ketten ſind verſchwunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

2. Satan, Satan! dir entſage ich nun abermahl, ach hör: Du ſollſt all mein Lebetage an mir kein Theil haben mehr. Du biſt nunmehr überwunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

3. Welt, ach Welt! willſt du was wiſſen? Dir ſag ich jetzt auf den Kauf, es hat mich mein Hirt entriſſen dir und deinem ſchnöden Lauf. Ich bin gantz von dir entbunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle! thue deinen Rachen immer zu, ich bin nicht dein. Tod! du kanſt mit mir nichts machen. Ich bin JEſu, Er iſt mein. Sehet nur an ſeine Wunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

5. Du, mein böſes Fleiſch, verführe mich nicht mehr, wie du gethan. Klopfe ja nicht an die Thüre meines Hertzens wieder an. Laß mich von dir frey hier unten. JEſus hat ſein Schäflein funden.

6. JEſu, treuer Hirte, faſſe mich feſt, daß ich, wie bisher, mich nicht ſo berücken laſſe von der liſtgen Feinde Heer. Gottlob, daß in dieſen Stunden JEſus hat ſein Schäflein funden!

6. Vom Sacrament des Altars.

M. Jo. Georg Müller.

Mel. Dich, HErr JEſu Chriſt ꝛc.

409. Tretet her, zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten, eure Hertzen ſeyn nicht fern, GOttes Anverwandten! Mit Andacht nehmt in acht, was euch GOtt wird geben zum ewigen Leben.

2. Komt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden: Schlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit des Glaubens Kleide. Solche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude: Nehmt die Speis, gleicher Weis, trinckt das Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinckt von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebens-Troſt alleine. Lobet GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder!

Zuſatz.

5. JEſu, JEſu, höchſtes Gut, König aller frommen, laß doch deinen

Leib

Leib und Blut in mein Hertze kommen ſeliglich, das bitt ich, HERR, in deinem Namen, hochgelobet, Amen.

Johannes Franck.

In eigner Melodie.

410. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: Denn der HERR voll Heyl und Gnaden will dich jetzt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Hertzenskammer. Oeffn ihm bald die Geiſtes Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen!

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen, aber Du willt für die Gaben, deiner Huld kein Geld nicht haben; Weil in allen Bergwercksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut gefüllte Schaalen und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich offt mit Thränen, mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebensfürſten! Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich, durch GOtt, mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machet, daß ich früh vermercke, HERR, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein! Vernunfft die muß hier weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret; Und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meine Lebensſonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein gantz Beginnen! Lebens-Quell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heyl, und Dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben: Und dazu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräfftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens! Hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, ſey zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch diß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen,

ſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

411. JEſu, des Vaters einger Sohn, JEſu, ich komm vor deinen Thron! Laß mich unter den Gliedern dein nur den geringſten Diener ſeyn.

2. JEſu, jetzt fliehe ich zu dir, JEſu, jetzt kehre ein zu mir: Kein andre Zuflucht habe ich, kein ander Gaſt erfreuet mich.

3. JEſu, reich mir das Manna dein, JEſu, erquick die Seele mein: Ich kan kein beſſer Abendmahl finden in dieſem Jammerthal.

4. JEſu, flöß du vom Blute dein, JEſu, nur ein kleins Tröpfelein aus deiner Seiten in mein Hertz; ſo verſchwindt Sünd und Todesſchmertz.

5. JESU, ich fürcht der Höllen Pein, JEſu, thu auf die Wunden dein: Ich kan ſonſt nirgend ſicher ſeyn, und bleiben für den Feinden mein.

6. JEſu, jetzt bin ich auf der Fahrt, JEſu, ich komm, jetzt meiner wart: Bey meinem HErren will ich ſeyn. O GOtt, hilff den Begierden mein!

M. Juſtus Sieber.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

412. Ich komm jetzt, als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn mich der Feind der Seelen jagt, bis Angſt ſchweiß ich abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben. Diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich das matte Hertze beben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deinen grünen Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Trachten deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereitt, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner Seelenweyde. Dein Lebensmanna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide: Es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelenſchmertz: Ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sündenpein, und ſchencke mir die Troſtfluth ein, als die mich benedeyet.

6. Für allem aber wirck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue: Wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brudergunſt in dieſer Speiſe faſſe: Daß, durch dein Lieben, Lieb

Lieb in mir zu meinem Nächſten wachß herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts, denn ſterben, nimm aber mich, o HErr, zu Dir, bey Dir iſt kein Verderben: In mir iſt lauter Höll und Pein, in Dir iſt nichts, denn ſelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab, mit deines Geiſtes Gaben! Laß mich der Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflag zu laben: Regiere meinen böſen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, den'n er pflag nach zu traben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze gibt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich, ans Creutzes Stamm, aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland, groſſen Danck für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe kranck, drüm wart ich auf die Zeiten, in welchen Du, o Lebensfürſt, mich, ſammt den Auserwehlten, wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

Sigmund Schererzius.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

413. Mein Seel dich freu und luſtig ſey, mit Glauben wohl gezieret, zur Mahlzeit ſchön wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet: Merck auf mit Fleiß, die werthe Speiß, ſein Leib für dich gegeben, der

Tra

Tranck, ſo gut, ſein theures Blut, ſtärckt dich zum ewgen Leben.

2. Wenn deine Sünd dich will geſchwind zur Höllen nieder drücken, dieſer edle Tiſch machet dich friſch, thut dich lieblich erquicken: Ihr Sünder ſchwer, kommt doch hieher, legt ab die Laſt vom Hertzen, der Artzt, ſo reich, Chriſtus, wird euch heilen all euren Schmertzen.

3. Zum Gaſtmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken; putz dich auch fein im Hertzen dein, thu dich recht dazu ſchicken. Mit Himmel-Brod verſieht dich GOtt bey dieſem Tiſch von oben, der Felß dich tränckt, das Lebn dir ſchenckt, drum thu ihn hertzlich loben.

4. Von Hertzen ich will freuen mich, daß mich der HErr geladen, Er iſt ja mein, und ich bin ſein, meinr Seel iſt wohl gerathen. Sehr ich beklag, daß mancher mag dieſe Freude nicht bedencken, und läßt ſich nicht, mit Zuverſicht, aus dieſem Kelch ſo träncken.

5. Aber ich komm heut mit höchſter Freud, HErr Chriſt, zu deinem Tiſche, und ſtell mich ein zur Mahlzeit dein, mein Leib und Seel erfriſche: Waſch mich ja rein von Sünden mein, du höchſter GOtt, aus Gnaden; ſo kan mir nicht der Böſewicht an meiner Seelen ſchaden.

6. Ein geängſtes Hertz, zerſchlagn mit Schmertz, von wegen ſeiner Sünden, ſehnlich ich bitt, veracht ja nicht, laß

mich

mich Verzeihung finden: Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt auf dieſer Welt kan bringen, o HErr, laß mein erſchrocken Gbein für Freuden wieder ſpringen.

7. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich, verbind himmliſcher Weiſe, bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſiehen, wenn wir ſo fein, im Glauben rein, zum Tiſch des HERREN gehen.

8. Wenn in der Näh ich recht anſeh den Kelch in dieſer Stunden, denck ich: Dein Blut, als eine Fluth, fließ aus dein heilgen Wunden. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren, Wort und Element ein Sacrament heilig conſtituiren.

9. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbarer Weiſe, der Glaube rein führts Hertze mein zu der herrlichen Speiſe: Durchs Prieſters Hand dieß edle Pfand mir armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärck ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

10. Ach GOTT, wie ſtarck durch Bein und Marck die Freud mir jetzt thut dringen, wie ſehn ich mich, HErr Chriſt, durch dich nach himmeliſchen Dingen! Mich dünckt, es ſey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen, dein Liebe hat, in höchſter Gnad, mein Seel ſo ſüß getroffen.

11. Zur Freude mein Violin rein beweglich laßt erklingen, von Hertzen

th

thut Moteten gut in Harmonie bald ſingen: Die Orgeln auch, nach altem Brauch, im Tempel GOttes ſchöne, Poſaunen-Klang zier den Geſang mit lieblichem Gethöne.

12. Auf daß die Gäſt, zu dieſem Feſt, hierüber jubiliren, und ſich mög heut die Traurigkeit aus ihrem Gmüth verlieren. Ey, daß nur bald, die Engl mit Schall mein Seel führn aus dem Leben ins Himmels Thron, da mir ein Cron die Hand des HErrn wird geben.

13. HERR, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Hertzen weichen, deins Geiſts gewiß, warlich iſt diß, der in mir wohnt, ein Zeichen. O daß ich ſollt, wie ich gern wollt, dein Antlitz nur bald ſchauen. Doch ich diß will in Gdult und Still erwarten mit Vertrauen.

14. Unterdeß ich ergeb dir mich, und laß dich im Creutz walten. Ich werd einmahl ins Himmels Saal die ewig Tafel halten. Daſſelb weiß ich gantz ſicherlich, Christus hat mirs erworben, als er für mich ſo williglich am Creutze iſt geſtorben.

Johann Huſs,

verbeſſert von *D. Martin Luther.*

414. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns den Gottes Zorn wand, durch das bitter Leiden ſein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſeinn Leib zu eſſen, verborgen im

im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl wollt ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſeinn Sohn geben hat.

5. Du ſollt gläuben, und nicht wancken, daß ein Speiſe ſey der krancken, denen ihr Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit, iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Artzt iſt dem ſtarcken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, was dürfft denn Ich für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helffen willt.

9. Gläubſt du das von Hertzens Grunde, und bekenneſts mit dem Munde; ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſe dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht aus bleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt hat an dir gethan.

M. Paul Weber.

415. Wohl mir! JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſe

nem Mahl. Auf, mein Hertz, und dich bereite, eile zu dem Kirchenſaal! Laß deinn Eifer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Hertz, in vollen Springen, eile deinem JEſu zu. Auf! Dir ſoll es jetzt gelingen, hie iſt wahre Seelen-Ruh. Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des HERRN Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und, aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, hier haſt du den fronen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gutem, daß er bleib deine Koſt, und meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt geronnen, wie mit rechtem Lebensſafft flieſſen frey fünff offne Brunnen: JEſu, deiner Liebe Krafft allen armen hieher wincket, ſpricht: Ihr Lieben, alle trincket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet, JEſu Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes ſchencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am

Creutz

Creutz entblöſſet, und ſein Blut mich hab erlöſet!

8. Nun will ich, mit Danck und Ehren, meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein durch ihn erneurter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen. GOTT wird darzu Gnad verleihen.

Johann Riſt.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu ꝛc.

416. O groſſes Werck Geheimniß voll, das höchlich zu verehren! O Werck, das ſtündlich in uns ſoll, durch ſeine Krafft, vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl, o Himmelsſaal, o hochgepriesnes Abendmahl.

2. Hie iſt des Lebens Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen: Hie iſt das Holtz gantz voller Safft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Krafft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hie iſt das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben: Diß iſt der Chriſten Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgeſtalt, diß iſt der Engel Speis und Tranck, dafür ich Danck GOtt ſingen will mein Lebenlang.

4. Hie iſt die rechte Bundes-Lad, hie iſt der Leib des HErren, voll Weis-

heit, Gůt und groſſer Gnad, hie ſchau ich gleich von ferren die wunderſchöne Himmelsſchul, den Tempel ſamt dem Gnadenſtul, hie find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hie iſt die rechte Himmels-Pfort, hie ſteht der Engel Leiter, Jſraels aus-erwehlter Ort, und ſeiner Luſt Berei-ter: Hie ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zu erkannt, o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland!

6. Ach ſchauet, wie der HERR uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er ſich uns ſelber gibt, und freundlich zu uns kehret: Bedencket, wie er uns ge-macht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht; Ja, wie er unſer Fleiſch ergötzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt durch Chri-ſtum ſelbſt gegeben: So wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOt-tes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns Der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut, im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der acht, der uns ſo treflich hat bedacht? indem er unſre Miſſethat, o GOttes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie

9. Wie kan hinfort des Satans Stårck uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnadenwerck wir groſſe Krafft empfinden? Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt. Drum, Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit, zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hie iſt Artzney auch für den Tod, ein edler Tranck zum Hertzen: Ja Chriſti Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward. Hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O GOttes Fleiſch, o heiligs Blut, das auch die Engel ehren! O Himmelsſpeis! o höchſtes Gut! wozu in Furcht ſich kehren die Krafft und Thronen wundervoll. HERR, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freudenſtral, o hochgeprieſnes Abendmahl!

D. Johannes Bötticher.

Mel. Sey gegrüſſet, JEſu gütig.

417. O JEſu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen Weyde. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quålet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich von

Sünden

Sůnden wåſchet, und der Hölle Glut auslöſchet.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, dein Blut mich, HErr JEſu, decket: GOttes Zorn es gåntzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfůllet. Dein Blut mich von Sůnden ꝛc.

4. Wenn die Angſt zum Hertzen růcket, dein Blut, JEſu, mich erquicket: Wenn das Creutze mich betrůbet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich von Sůnden wåſchet, und ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet: Wenn der Teufel mich berůcket, dein Blut, JEſu, mich erquicket. Dein Blut mich von Sůnden wåſchet, ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwůrget. Dein Blut mich von Sůnden ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er mir, und meinem Orden, durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut mich von Sůnden wåſchet, ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerůcket, JEſu, durch dein Blut erquicket; alsdenn ich gantz freudig ſterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von Sůnden wåſchet, und der ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferſtehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fållet. Dein Blut mich ꝛc.

10. Drauf

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut, zu deiner Freude. Alſo ich, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

Johannes Heermann

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

418. O JEſu! Du mein Bräutigam, der du gehenckt ans Creutzes Stamm, für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm allhier zu deinem Mahl, mein Elend das iſt ohne Zahl: Kranck, unrein, arm, blind, nackt und bloß, bin ich, doch deine Gnad iſt groß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht: Du biſt der Brunn der Herrlichkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Zünd an die helle Glaubens-Kertz, erleuchte mein verfinſtert Hertz: Du biſt mein Schatz, ach gib dich mir, ſo bin ich groß und reich in dir.

6. Hilff, daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, als dir es rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier: Und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Ach gib, was nütz an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, weit von mir treib: Komm in mein Hertz, und laß mit dir mich ſeyn vereinigt für und für.

9. Hilff, daß durch dieſer Mahlzeit Krafft, das Böß in mir werd abgeſchafft: Erlaſſen alle Sündenſchuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Beſchütze mich, die Feind abſtoß, unſichtbar, ſichtbar, klein und groß: Den guten Vorſatz, den ich führ, erhalt, HErr JEſu, feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt: Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

419. Auf, mein Hertze, rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme rufft auch mich voller Liebe, voller Gnaden. Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt; komm, mein Freund, trinck Freudenmoſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod, ſey willkommen, Tranck voll Leben, Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſu Hand gegeben. Theurer Leib, ach theures Blut, meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, Er iſt voller Süßigkeiten, Augen, weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-

Beuten.

Beuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut, mein Ehrenpreiß.

4. Ach ſo ſencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken, niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Herz voll Honigſeim, über ſolchen Wunderſachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, und an ſeine Todesſchmertzen, wandle für dem Reinen rein, gib Ihm Ruhm mit Mund und Hertzen; ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmelstafel gehn.

D. Johannes Pretten.

Mel. Dich, HErr JEſu Chriſt ꝛc.

420. JESU, liebſter Seelen Freund! Jetzt komm ich zu deinem Mahle, da zugleich die Engel seynd, aus dem ſchönen Himmelsſaale, zuzuſehn, wie wir ſtehn vor dir geiſtlich ausgeſchmückt, und in Andacht gantz entzückt.

2. O du ſüſſe Freundlichkeit! O du Troſt der matten Seelen! Du theilſt

aus Barmhertzigkeit denen, ſo die Sünden quälen, tilgſt die Laſt, ſchaffeſt Raſt, ſchenkeſt Lebens Brod und Wein, ſtärckeſt Seele, Marck und Bein.

3. Ob ich wohl unwürdig bin, unrein, greulich und beſudelt, und noch ſtets des Fleiſches Sinn aus dem Hertzen häuffig brudelt; doch komm ich, weil du mich lieblich ladeſt, und dein Brod mir darreichſt in Sündennoth.

4. Ach mein Dach iſt viel zu ſchlecht, daß du, JEſu, zu mir geheſt, daß du, HErr, mich Sündenknecht ſo hoch würdigſt, nicht verſchmäheſt: Du ein Gott, ich nur Koth. O der groſſen Herrlichkeit, die mein JEſus mir bereitt!

5. Meine Untreu kränckt mich zwar, denn ich bin von dir gewichen, doch werd ich nun gantz und gar, liebſter Schatz, mit dir verglichen. Du in mir, ich in dir, unſer Bündniß iſt verneut, feſt, bis in die Ewigkeit.

6. Ich bin kranck, du heileſt mich, treuſter Artzt, du kennſt die Wunden, reinigſt ſie gantz ſäuberlich, durch dein Blut ſind ſie verbunden. Keinen Schmertz fühlt mein Hertz, du gibſt Krafft und Lebensgeiſt, wie dein Troſtmund mir verheißt.

7. Arm und dürfftig komm ich her, aller Reichthum iſt verlohren, aber du gibſt wieder mehr Schätze, die recht auserkohren. Du, mein Schatz, ſelbſt nimmſt Platz in mir. O du ſchönſtes Theil, bleibeſt hier und dort mein Heyl!

8. Nackend lieg ich und gantz bloß, Schaam drückt mir die Augen nieder,

du

du hebſt mich in deinen Schoos, deckeſt zu die Sündenglieder, ſchmückeſt mich innerlich, legſt mir an Gerechtigkeit, als ein güldnes Ehrenkleid.

9. Hungrig, durſtig, und ſehr matt, kom̃ ich armes Schaaf gelaufen, o wie wohl machſt du mich ſatt, treuſter Hirt, ſam̃t deinem Haufen. Nicht allein Brod und Wein, ſondern auch dein Leib und Blut, ſind die Weyd und edle Hut.

10. Fluch, Gewiſſen, Höllenpein, ſchrecken mich furchtvolle Hinde, doch ſtell ich das Zagen ein, weil ich deinen Troſttiſch finde: Freudenwein ſchenckſt du ein, und ermunterſt meinen Muth, daß ich nicht ſcheu Höllenglut.

11. Satan zeigt mir ſeinen Strick, naht zu mir mit Feuerketten: Du, mein JEſu, merckſt die Tück, o wie eilſt du mich zu retten! Machſt mich frey, daß ich ſey dein Erlöſter, und gibſt mir dich zum Pfand, o Seelenzier.

12. Der Tod tritt mir immer nah, macht mir angſt mit ſeiner Larve; alsbald biſt du, JEſu, da, und reichſt mir die Davids-Harffe, ſo ſing ich ſüßiglich: JEſus iſt meins Lebens Licht, drum ich leb, und ſterbe nicht.

13. Du biſt ja mein Lebensbrod, JEſu, und mein Lebenswaſſer. Der empfindet nur den Tod, welcher iſt ein JEſus-Haſſer. Sanffte Ruh giebeſt du, bis der groſſe Tag anbricht, da du kömmeſt zum Gericht.

14. Ach was bring ich dir für Danck, HErr, für deine Lebensſpeiſe,

für den edlen Lebenstranck? Zeige mir die Art und Weiſe. Hertz und Geiſt allermeiſt forderſt du, mein GOtt, von mir, ſieh, ich bring mich gantz zu dir.

15. Nimm das Glaubensopfer hin, das der Freudengeiſt bereitet, der macht frölich Herz und Sinn, daß der Mund dein Lob ausbreitet. Groſſer HERR, Preiß und Ehr ſing ich ſchwach in dieſer Zeit, dort in der Vollkommenheit.

16. Seel und Leib ſey immer dein, führe ſie nach deinem Willen, mache Sinn und Glieder rein, laß mich ſtets mit Luſt erfüllen, was dein Geiſt mich nur heißt, ſo werd ich durch Sündenbrunſt nicht verluſtig deiner Gunſt.

17. Auf, mein Hertz, und ſchicke dich, laß dich GOttes Geiſt regieren, ſtrebe nicht gewaltiglich wider ihn, er will mich führen durch ſein Wort freundlich fort, bis ich komm ins Himmelsſaal zu dem groſſen Abendmahl.

18. Ach mein JEſus wartet, mich, mit dem Seraphinen-Chore, zu empfahen ſeliglich, er macht auf die Perlenthore. Welt ade! Ohne Weh eil ich nach dem Himmel zu, JESU, hilff mir bald zur Ruh!

M. Juſtus Siberus.

421. O theures Blut! du dienſt zum Leben. O theure Fluth! du kanſt uns geben, was uns ſonſt giebet keine Fluth. O Safft! o Krafft! o theures Blut!

2. Du theures Blut, du Gifft der Sünden! Du theure Fluth mußt mich verbinden, du thuſt das, was kein Safft

Safft ſonſt thut. O Safft! o Krafft! o theures Blut!

3. Du theures Blut dienſt meiner Seelen, der Höllen Glut darff mich nicht quälen, du löſcheſt ſie, o theure Fluth! O Safft! o Krafft! o theures Blut!

4. O Fluth! o Blut! Du Strom des Lebens! O Blut! o Fluth! fleuß nicht vergebens, fleuß auf mich zu, du höchſtes Gut! O Safft! o Krafft! o theures Blut!

D. Jo. Olearius.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

422. O JEſU! Dir ſey ewig Danck für deine Treu und Gaben: Ach laß durch dieſe Speiß und Tranck mich auch das Leben haben. Biß willkommen, du edler Gaſt, der du mich nicht verſchmähet haſt, wie ſoll ich dir Danck ſagen?

2. HErr JEſu Chriſt, du kanſt allein meinn Leib und Seele laben: Nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll, nun bin ich Troſt und Segens voll in meinem gantzen Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß mich dir ewig leben, verbleib du ewig auch in mir: Mein GOtt, du wirſt mir geben, daß ich durch dieſe Speiß und Tranck auch ſtarck ſey, wenn ich gleich bin kranck, und fahr zu dir mit Freuden.

Der 111. Pſalm.

423. Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen, im Rat-

Rath der frommen und in der Gemeine.

2. Groß ſind die Wercke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran.

3. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich, und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß geſtifftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HERR.

5. Er gibt Speiſe denen, ſo ihn fürchten, er gedenckt ewiglich an ſeinen Bund.

6. Er läßt verkündigen ſeine gewaltige Thaten ſeinem Volck, daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

7. Die Wercke ſeiner Hände ſind Warheit und Recht, alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geſchehen treulich und redlich.

9. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volck, er verheiſſet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll.

10. Heilig und hehr iſt ſein Name, die Furcht des HERRN iſt der Weißheit Anfang.

11. Das iſt eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Zuſatz der Kirche.

12. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

13. Wie es war im Anfang jetzt und immer-

immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Johannes Riſt.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

424. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen diß engelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben.

3. Wie ſoll ichs dir verdancken, o HERR, daß du mich krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhafft iſt geblieben, dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte; diß theure Pfand der Gnaden tilgt alle meine Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräfftig Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezehlet von

Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Hóle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben; drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

D. Martin Luther.

425. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gib uns, HERR, zu gute. Kyrie, eleiſon.

2. HERR, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie, eleiſon.

3. Der heilig Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben, nicht gröſſer Güte konnte er uns ſchencken, dabey wir Sein ſolln gedencken. Kyrie, eleiſon.

4. HERR, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſer Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie, eleiſon.

5. GOtt geb uns allen ſeiner Gnaden

den Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brůderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleiſon.

6. HERR, dein heiliger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie, eleiſon.

M. Johannes Marterſteck.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach ꝛc.

426. Wie ſoll ich doch die Gůte dein, o JEſu, gnugſam loben? Was du nur haſt, iſt alles mein, hie unten und dort oben: Dem iſt alſo, ich hab das Pfand, das du ſo theuer angewandt.

2. Im Hertzen ſpůr ich Sůßigkeit, und nicht nur in dem Munde. Das kommt von deiner Lieblichkeit, zu dieſer Gnadenſtunde. Viel ſchlechter iſt der Engel Speiß, vor dieſer ſie behålt den Preiß.

3. Im Sinne ſpůr ich Freudigkeit, ſo ſich nicht lååt erſchrecken, wider des Feindes Grauſamkeit, wenn er die thut entdecken: Des Satans Stårck, der Sůnden Macht, iſt im Gemůth nunmehr verachtt.

4. O Seele, mit Jeruſalem und mit Zion GOtt ehre, ſing ihm die Pſalmen angenehm, mit Ruhm dich zu ihm kehre. Die rechten Schåtze hat er hier im Abendmahl geſchencket dir.

5. Hilff, JEſu, daß zu dieſem Mahl ich fleißig mich einſtelle, und bleib im Buch der Gnadenwahl, als dieſes

Tiſchs Geſelle: Was mangelt meiner Würdigkeit, erſez durch deine Gütigkeit.

Johannes Riſt.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

427. Wie wohl haſt Du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt! Ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebenstranck! o Liebsmahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr, in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal: Da haſt du mir vergebens* geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

* ohne Geld und umſonſt, Eſa. 55, 5.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget mir armen ſolche Gunſt, das billig jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebesbrunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut,

und

und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tieff gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilff, daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit, nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boßhafft von Gemüthe, kan fehlen für und für: Noch komeſt du hernieder zu mir, dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zur jeden Friſt. Du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin nach deiner Gunſt zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; dann billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß diß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets

zu dir. Laß mich hinfüro ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmelſpeis und Engeltranck. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade, du Weltgetümmel! du biſt ein eitler Tand. Ich ſeufftze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben, ohn Unglück und Verdruß. Mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

D. Bernhard Derſchau.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c.

428. HErr JEſu! Dir ſey Preiß und Danck für dieſe heilge Speiß und Tranck, damit du uns begabet. Im Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns warhafftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet. Daß wir in dir, und nach allen Wohlgefallen, heilig leben, ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, Dir Wohnung da zu machen. Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der Weltlieb ledig ſey, und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Irdſche zu verachten.

3. Ach HErr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht! Ein jeder recht bedencke, daß wir mit

mit dieſem Lebensbrod, im Glauben ſtillen unſre Noth, der Felß des Heyls uns träncke, züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen: Und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelsſaal, da wir GOTT werden ſchauen: Tröſtlich, köſtlich, uns, als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und die volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o JESU Chriſte, GOttes Sohn, gibs durch dein bitter Leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden! Amen, Amen, hilff uns kämpfen, hilff uns dämpfen alle Sünden, hilff uns frölich überwinden.

D. Jo. Fridrich Mayer.

429. Meinen JESUM laß ich nicht! Meine Seel iſt nun geneſen. Selig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen. Drum rufft jetzt mein Hertz, und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß

ich

ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, o JEſu, laß ich nicht.

5. Moſes, donnre nur nicht mehr, für mich iſt das Gſetz erfüllet, JEſus, GOtt, des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlichtt: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich armen ſollten drücken. Wenn mich meine Sünd anfichtt, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, Er iſt nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein JEſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich. Deine Handſchrifft iſt zerriſſen. JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich für Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz, wer mir diß Gut anſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod,

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden. Von dir bin ich ewig frey, und du kanſt mich nicht ermorden. Trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſUM laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet. JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, Er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutigam; Ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet. Ich weiß, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſU, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende. Wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebenslicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen. Drum mein Hertze gläubig ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

Nicolaus Decius.

430. Heilig iſt GOtt der Vater, heilig iſt GOtt der Sohn, heilig iſt GOtt der heilige Geiſt. Heilig iſt der HErr Zebaoth, alle Land ſind ſeiner Ehren voll. Hoſianna in der Höhe! Gelobet ſey, der da kömt im Namen des HERRN, Hoſianna in der Höhe!

Morgen=

Morgen-Lied vor der Communion.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

431. GOTT ſey Lob, der Tag iſt komen, da ich JEſu werd vertraut, da ich, aller Schuld entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut. GOtt ſey Lob, daß mir bereitt iſt die Lammes-Hochzeit heut, da mir GOtt, zum ewgen Leben, will den gantzen JEſum geben.

2. GOtt, ich komm bey frühem Morgen zu dir, als dein liebes Kind, leg in deine Vaterſorgen mich mit Leib und Seel geſchwind. Abba, Vater, ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Wirth bekehre deine Braut, dein Schäflein find. Deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, ſpeiſe mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilff, daß ſelig hier, mir zum Nutze, GOTT zum Preiß, ich genieß die Himmelsſpeis, daß ich dadurch chriſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, ich lieg dir, GOtt, zu Füſſen, GOttes Liebe ſchmücke mich, meines JEſu Blutvergieſſen mache wür-

dig mich durch ſich: Hilf mir drauf, du Vaterherz! Hilf mir, JEſu Tod und Schmerz! Hilf mir, Tröſter, heut auf Erden, daß ich möge ſelig werden!

Abend-Lied nach der Communion.

In voriger Melodie.

432. GOtt, mein Herze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanft in JEſu Schoos. Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brod und Wein JESU Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein: Sterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht. JEſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. GOTT, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchencket heute das, womit du mich erlöſt: Meines JEſu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOTT, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JESU, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gib, daß es beßre ſich: Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heilg

5. Heilger Geiſt, hilf früh und ſpate, wie du mir geholfen heut, tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärcke ſtets, und auch im Tode, mercke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der HErr, der zur Speis ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der HErr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute!

Von der Haußtafel und den drey Hauptſtänden.

Johannes Lindemann.

Auf den Nahmen *Johannis Caſimiri*, Herzogs zu Sachſen-Coburg.

1. Vom geiſtlichen Stand.

433. JEſu, wollſt uns weiſen,
Deine Werck zu preiſen,
Ohn dich mögen wirs nicht enden:
Herrlich reichen Segen
Haſt du uns gegeben,
Ach hilff, daß wirs erkennen!
Nechſt dir, du edler Hort,
Der gröſte Schatz, dein Wort,
Nimmt weg all unſre Schmertzen,
Macht frölich unſre Hertzen,
Es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt:
Schön Gaben gibt dein Geiſt
Deinn Dienern allermeiſt,
Chriſtlich die Leut zu lehren,
Dein Himmelreich zu mehren;
Allein dein ſoll die Ehre seyn.

2. Vom

2. Vom weltlichen Stand.

Schutz und Fried im Lande,
Heyl in unſerm Stande
Iſt ja, HErr Chriſt, dein Segen:
Mitten untern Feinden
Retteſt Du die Deinen,
In dir iſt Krafft und Leben.
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit
Haſt du uns, HErr, gegeben,
Gute Geſetz darneben:
Es kan durch dich alls wohl beſtahn.
Recht tůglich Policey,
Auch Aemter mancherley,
Thuſt du, HErr Chriſt, erhalten,
Bey Jungen und bey Alten,
Zeigſt uns diß alls aus lauter Gunſt.

3. Vom háußlichen Stand.

O wie gar viel Gaben
Muß der Haußſtand haben,
Gleichwohl habn wir nicht Mangel:
Zweifeln darf ihr keiner,
Denn du, HErr, nicht Einen
Verlåßſt, ſo dir anhanget.
Schuh, Kleider, Schaaf und Rind,
Hauß, Aecker, Weib und Kind,
Auch andre Schåtz und Beute
Theilſt du uns aus noch heute:
Chriſtlich hierům wir preiſen dich.
HErr, ſegne Kirch und Schul,
Haußhaltung und Rathſtuhl,
Schůtze, laß blůhn und wachſen
Das Fůrſtlich Hauß zu Sachſen!
Nur dir, HErr Chriſt, lobſingen wir.

M. Lud-

M. Ludwig Helmbold.

434. HErr GOTT! Du biſt von Ewigkeit, und bleibſt ohn allen Wandel, mit uns verändert ſich die Zeit, in allem Thun und Handel: Wie bald iſt es geſchehn, daß viel Menſchen abgehn, die uns erzogen, und gelehrt, wie man recht lebt, und dich ehrt.

2. Der Moſes, und der Aaron, habn ihre Zeit regieret, David und Nathan ſind davon, ihrr keiner wiederkehret; Nachfolger ihrem Stand haſt du, HERR offt geſandt, durch ſie erbauet für und für der Kirchen und der Stadt Thor.

3. Solch deine Gnad iſt wiederfahrn auch unſerm Vaterlande, die unſer Jugend Meiſter warn, ſind nicht mehr all vorhanden: Gib, daß an ihrer Statt der wachſend Hauf gerath, daß chriſtlich Regiment beſteh, und Kindeskindern wohlgeh.

4. Darzu verleih uns, lieber HErr, GOtt Vater, Glück und Segen: Gib deines Geiſtes Krafft zur Lehr, von JEſu Chriſti wegen, der uns erworben hat zeitlich und ewig Gnad, dem ſey mit dir und deinem Geiſt ewiges Lob, Ehr und Preiß.

I. Vom Lehr-Stand.

Eines Lehrers.

M. Martin Heinſius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

435. HErr, mein GOtt! ich muß es klagen, und bekennen

und

rund heraus, was mir anthut Leid und Plagen, ſey mir gnädig, hör mich aus: Ich beſitz ein ſchweres Amt, darinn mancher iſt verdammt, und ſoll Rechnung dafür geben, wie der Menſchen Seelen leben.

2. Nun führ ich nicht ſolchen Eifer, als du mir befohlen haſt, ſcheu des Satans Trutz und Geifer, bin entnommen gern der Laſt: Mein Hertz ſteckt voll Furcht und Scheu, wider deine Hülff und Treu, da es ſollte wider Schrecken brauchen deinen Stab und Stecken;

3. Und daneben emſig beten, dir, GOtt, es befehlen fein, wider manchen Riß ſo treten, daß nicht Unglück brech herein, und mit Wachen fleißig gantz Achtung geben auf die Schantz, daß durch Leben, und durch Lehren, Gottesfurcht ſich möge mehren.

4. Frommer Vater! Ach verzeihe, was ich nicht hab wohl verrichtt, wider zugeſagte Treue, wider meines Amtes Pflicht: Sey mir gnädig, wie du biſt, beßre, was verderbet iſt, und erneure mich im Geiſte, daß ich dir Gehorſam leiſte.

5. Deinem Donner gib die Stärcke, daß er allzeit treffe wohl, bis man dein Gedeyen mercke, wenn es fruchtet, wie es ſoll: Laß mich ohne Heuchelſchein zu ermahnen mächtig ſeyn, durch dein heilſam Wort und Lehre, und die Widerſprecher kehre.

6. O HErr JEſu, liebſter Meiſter, gib mir Weißheit, Rath und Mund,

wider alle ſtoltze Geiſter, daß ich deinen Namen kund möge machen an dem Ort, da ich lehre GOttes Wort: Gib mir, was du zugeſaget, daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind doch wirs nicht, die da lehren, ſondern deines Vaters Geiſt, der ſich durch uns läſſet hören, den wir bitten allermeiſt, daß er anthu uns mit Krafft, damit deines Todes Safft möge vielen Leuten frommen, daß ſie willig zu dir kommen.

8. Ach, du edler Geiſt des HERREN, GOTT mit Vater und dem Sohn, gleicher Majeſtät und Ehren, und von gleichem hohen Thron, der du uns geführet haſt hin zu der Propheten Laſt, und vertrauet die Gemeine, die GOTT ihm erkaufft alleine.

9. Laß uns nicht für Arbeit grauen, laß uns auch erſchrecken nicht. Was der Teufel hat gebrauen, was die Welt hat angericht; dämpfe ſtets, und ſchlicht es gar. Und nimm deiner Knechte wahr, daß wir treulich mögen walten, deine Huld und Schutz behalten.

10. Füll uns früh mit deiner Gnade, gib uns einen tapfern Muth, daß nicht jemand auf ſich lade irgends eines Chriſten Blut; ſondern ſie, mit groſſem Fleiß, GOtt zu Ehren, Ruhm und Preiß, reiſſe aus des Teufels Rachen, ſelig ſie durch GOtt zu machen.

Eines

Eines Zuhörers.

Magnus Heſenthaler.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

436. Mit was Worten ſoll ich loben dich, Dreyeinig groſſen GOtt? weil du täglich noch von oben machſt des Satans Reich zu Spott, durch dein theures Predigamt, ſo, daß niemand wird verdammt, wer gläubt und getaufft iſt worden, einverleibt der Chriſten Orden.

2. Steh dem Lehramt bey mit Gnaden, wenn es führt zur Glaubens=Gab. Laß der Kirchen niemand ſchaden, wenn es ſein Gebet legt ab. Wenn es das Geſetz macht kund, gib Bekehrung alle Stund. Laß die Andacht ſich erheben, wenn das Nachtmahl wird gegeben.

3. Was uns deine Diener heiſſen, wo es deinem Wort kömmt bey, das laß uns zu thun befleiſſen; zehlen ſie von Sünden frey, rühr du unſers Hertzens Grund, daß wir gläuben ihrem Mund, uns ſey alle Schuld verziehen, wie du ihnen Macht verliehen.

Eines Schulmannes.

Johann Riſt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

437. GOtt, der du unverholen das Lehramt in der Schul haſt gnädig mir befohlen, und mich auf dieſen Stuhl geſetzet, daß ich ſoll die Jugend unterrichten im Beten, Schreiben, Dichten, mein Hertz iſt Sorgen voll.

2. Zu GOtt will ich mich wenden, ihn will ich ruffen an, daß er mir wolle ſenden das, was mir nützen kan, wenn ich bemühet bin, die Jugend recht zu lehren, wie man den HErren ehren, und leben ſoll forthin.

3. Wie werd ichs nun beginnen? Sehr ſchlecht iſt mein Verſtand, der Witz will mir zerrinnen, mir beben Hertz und Hand: Mein GOtt, ich ſuche dich, gib Weißheit, Krafft und Stärcke, geſegne meine Wercke, und hilff mir gnädiglich.

4. Laß mich die liebe Jugend in deiner Furcht mit Fleiß erziehen, und zur Tugend ſo reitzen, daß dein Preiß durch ſie mag ferne gehn, laß ſie die Sünde meiden, die Zucht und Ruthe leiden, auch ſtets in Uebung ſtehn.

5. Laß ſie zur Weißheit kommen, und dich erkennen wohl, denn das wird ihnen frommen, ſo, daß ſie Tugend voll, und grober Laſter frey, mit Freud und Luſt ſtudiren, nicht laſſen ſich verführen zu mancher Büberey.

6. Laß meine Schüler lernen, was nütz und rühmlich iſt, und ihr Gemüth entfernen von allem Trug und Liſt. Hilff, daß ich ſehen mag, daß ſie dich kindlich ſcheuen, und ihrer ſich erfreuen ihr Eltern manchen Tag.

7. Drauf will ich freudig lehren die Jugend, was ich kan, GOtt wird mein Ruffen hören, mein Werck auch ſehen an: Bin ich gleich ſchwach und klein, muß ſchlechten Danck hier haben, ſo

werden

werden GOttes Gaben doch groß im Himmel ſeyn.

Eines Schülers.

Johannes Riſt.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes.

438. O ſüſſer Troſt von oben, o heilig guter Geiſt! Du biſt es, den wir loben, und bitten allermeiſt, daß du uns lehrſt erkennen, was uns von GOtt kan trennen, was Schand und Laſter heißt.

2. Es iſt, HErr, unſer Trachten ſehr böſe von Natur, ſo, daß wir das verachten, was dir gefällig nur, da wir doch ſollten leben fein ſittſam, und nachſtreben der edlen Tugend Spur.

3. Du haſt getreue Lehrer zwar gnädig uns beſchert, welch uns, als ihre Hörer, auch halten lieb und werth, nichts aber hilft ihr Schreyen, gibſt du nicht das Gedeyen, ſo man von dir begehrt.

4. Laß uns die Weißheit ſuchen, gib ein gehorſams Hertz, daß wir nicht denen fluchen, die uns, ohn allen Schertz, in deiner Furcht erziehen, laß uns für ihr * nicht fliehen, und lauffen hinterwärts.

* der Furcht GOttes.

5. An Alter, Weißheit, Gnade, laß uns, HErr, wachſen noch, damit uns nicht belade der Sünden ſchweres Joch, laß uns die Thorheit haſſen, Kunſt, Lehr und Tugend, faſſen, und lernen immer doch.

6. Hilff du, der Weißheit Tempel, daß uns verführe nicht ein ärgerlichs

Exempel, das Lehr und Zucht zubricht, laß uns die Wolluſt zähmen, und ſtets zu Hertzen nehmen der frommen Schüler Pflicht.

7. Ach GOtt! Laß uns auf Erden den Meiſtern in der Schul doch nicht undanckbar werden, die auf der Weißheit Stuhl mit höchſtem Fleiß uns ſetzen, es dörfft uns ſonſt verletzen der Höllen Marterpfuhl.

8. Laß unſre Eltern ſehen an uns ihr höchſte Luſt, woraus denn kan entſtehen viel Freud in ihrer Bruſt; ſo wollen wir dich preiſen, mit wunderſüſſen Weiſen, welch uns von dir bewußt.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem 2c.

439. Ermuntert euch, ihr Geiſter, geht Chriſto eurem Meiſter in heiſſer Glut entgegen; denn er allein gibt Segen.

2. Ermuntert euch, ihr Kräffte, und treibet die Geſchäffte der klugen Pierinnen, * mit allen euren Sinnen.

* freyen Künſte.

3. Wohlan, ich treib mit Freuden das Werck, ſo GOTT beſcheiden, er wird mir Kräffte geben, und friſten mir mein Leben.

4. O JESU, weiſer Lehrer, der Wiſſenſchafft Vermehrer, laß triefen Kunſt und Tugend auf meine ſchwache Jugend.

5. Schließ auf, was mir verborgen; denn, wo mein nichtig Sorgen nichts kan, noch mag erhalten, da kanſt du kräfftig walten.

6. Zieh auf, von dieſer Erden, und irrdi-

irrdiſchen Beſchwerden, den Geiſt, der müd und träge auf deinem Himmelswege.

7. Leit mich mit deinen Händen, du kanſt das Böſe wenden: Mich tröſtet deine Stärcke, wenn ich bin ſchwach zum Wercke.

8. Gantz nichtig iſt mein Wiſſen, ach laß du Gnade flieſſen auf meine finſtre Sinnen, und ſegne mein Beginnen.

9. O JEſu, Himmelsmeiſter, ermuntre meine Geiſter, gib Kunſt und Wiſſenſchafften, wenn bey mir nichts will hafften.

10. Gib, daß bey meinem Leſen, das nichtige Weltweſen, ſamt allen eiteln Schertzen, ich treib aus meinem Hertzen.

11. Gib, daß bey meinem Schreiben, ich denck, wo ich will bleiben, wenn du die Welt wirſt richten, und fragn nach ihrem Dichten.

12. Gib, daß bey meinem Hören, ich mich zu dir mög kehren, als zu dem Schatz der Gnaden, da uns wird wohl gerathen.

13. Und weil ich deine Wunden durch deine Gnad gefunden, will ich mich drein verſtecken, und vor den Stürmen decken.

14. Die Kunſt wird mir nichts geben in jenem Freudenleben; drum hat der wohl ſtudiret, der geht, wie Chriſtus führet.

15. Ach JEſu, dieſe Künſte acht ich für lauter Dünſte: Dich wiſſen, iſt das beſte, gib, daß ichs gläube feſte.

16. So werd ich denn auch kommen, wenn ich der Welt entnommen, zu jenen groſſen Freuden, ſo mir mein GOTT beſcheiden.

Aufs Feſt Gregorii.

M. Ludwig Helmbold.

440. Ihr Alten pflegt zu ſagen von euren Kindern klein: Dieſe werdn uns verjagen! Freylich wird es ſo ſeyn. Alle groſſe Herren wandeln beym andern Kinde, das mit der Zeit ſich finde zu ihrem Stand und Ehrn.

2. Ach daß ihr das bedächtet, ſo jetzund Eltern ſeyd, zur Schul die Knaben brächtet, daß ſie würden bereitt. Alle groſſe Herren wandeln beym ꝛc.

3. Seyd drauf bedacht, ihr Reichen, zieht eure Kinder recht, daß ſie den Ehren gleichen, und zieren das Geſchlecht. Alle groſſe Herren wandeln beym ꝛc.

4. Kein armer ſoll erſchrecken mit ſeinen Knäbelein, GOtt will etlich erwecken, daß ſie die Höchſten ſeyn. Alle groſſe Herren wandeln beym ꝛc.

5. Thut allen Fleiß zuſammen, ſo viel ihr Aemter habt, daß euch in GOttes Namen die Nachfolgung gerath. Alle groſſe Herren wandeln beym andern Kinde, das mit der Zeit ſich finde zu ihrem Stand und Ehrn.

M. Ludwig Helmbold.

441. Daß noch viel Menſchen werden von Tag zu Tag gebohrn, allenthalben auf Erden, auch bey uns, wie zuvorn: GOtt, das kömmt von

von dir, du haſt dazu den Segen im Paradieß gegeben, daß unſer würde mehr.

2. O wenn man wär geblieben einfältig an dem Ort, hätt ihm nicht laßn gelieben der Schlangen glatte Wort: Wie ſelige Leut, wie fromm und ohne Sünde, wären Eltern und Kinder wohl noch auf dieſe Zeit!

3. Aber es iſt geſchehen, ſie ſind gefallen beid, von welchen wir entſtehen, der Adam mit dem Weib: Durch denſelben Fall die Sünd auf uns geerbet, an Leib und Seel verderbet, macht uns böß überall.

4. GOtt! Laß uns nicht ſo bleiben, ſondern bald neu gebiehr, von Kind auf wohl zu ziehen, erhalt uns deine Lehr: Gib fleißige Leut, die uns recht unterweiſen, dich warhafftig zu preiſen jetzt und in Ewigkeit.

M. Ludwig Helmbold.

442. Höret, ihr Eltern, Chriſtus ſpricht: Den Kindern ſollt ihr wehren nicht, ſondern ſie laſſen zu Ihm kommn, daß ſie von Ihm werdn aufgenommn.

2. Das Himmelreich will Er ihnn gebn, was iſt dargegen dieſes Lebn mit aller Welt Luſt, Gut und Ehr? Bald hats ein End, und iſt nichts mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darein uns JEſus Chriſtus bringt durch ſeine Lehr, dazu Er will, daß man die Kinder ſenden ſoll.

4. Gehorchet Ihm, bringet ſie her, daß man von Jugend auf ſie lehr, in

der Kirchen, und in der Schul, im Glauben GOtt erkennen wohl.

5. Wers gut mit ſeinen Kindern meynt, gewiß ſie zum HErrn Chriſto ſendt; wer anders thut, der iſt ihr Feind, wenn er auch ſchon groß Lieb fürwendt.

6. Was hilft die Kinder nur groß Geld, und viel Aecker in jedem Feld? Wer ſie von GOtt recht lehren läßt, der thut an ihnn das allerbeſt.

Melchior Biſchoff.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

443. Kommt, ihr lieben Kinderlein, werdet frome Schülerlein! Komt mit uns, und folget gern, in die Schul! Da werdt ihr lernn alls, was dient zu GOttes Preiß, auch daß ihr werdt klug und weiß. Kommt und lernet nur mit Fleiß!

2. In der Schul man treulich lehrt, was zu eurem Heyl gehört, GOttes Wort und feine Zucht werdt ihr finden! Kommt und ſucht, Sprachn und gute Künſt fürwar, Schreibn und Leſen hell und klar, lehrt und lernt man fein alldar.

3. Chriſtlich Schulen müſſen gebn Leut, die tüchtig ſind und ebn, zu regiern, durch alle Ständ, Kirchn und weltlich Regiment: Auch im Hauß iſt wenig Ruh, Zucht und Ruh fällt in einm Nu, thun nicht Schuln das ihre darzu.

4. Drüm, o Chriſten insgemein, laßt euch Schuln befohlen ſeyn, und ſchickt eure Kinderlein, ſie zu unterrichten fein in Gottsfurcht und Erbarkeit, daß

daß ſie ſtets, zu dienn mit Freud GOtt und Menſchen, ſind bereit.

5. Chriſtus ſelbſt befiehlt mit Fleiß, daß man ihm Kinder zuweiß, hat ſie lieb, und will ihr fein pflegen durch ſein Engelein, wenn ſie fromm und fleißig seyn, lernen ihn erkennen fein, ruffn zu GOTT im Namen ſein.

6. Solchs, und was gehört darzu, lehrt die Schul in guter Ruh. Drüm, o lieben Kinderlein, kommt mit uns, und ſchickt euch fein! Chriſtus hat viel Aepfelein, Zucker, Roſin und Bretzelein, lernt, ſo ſoll alls euer ſeyn.

7. Auch hat Er ein ander Lebn, wills den frommen Kindern gebn, droben im Himmel ſollen ſie frölich mit ihm ſeyn ſpat und früh, wenn ſie nur auf dieſer Erd ſein Wort haben lieb und werth, und thun, was ſein Hertz begehrt.

8. Dir, o JEſu, GOttes Sohn, ſey Lob, Preiß im höchſten Thron, daß du gibſt vom Himml herab deinen Geiſt und groſſe Gab, erhältſt Kirch und Policey, gibſt auch Fried und Ruh dabey, damit Leib und Seel gedey.

9. Erhalt auch mit Gnad forthin ſolche Ständ, und Fried darinn, gib zun neuen Schülerlein, auch zun Altn, den Segen dein: Weich nicht von uns mit deinm Fuß, ohn dich man verderben muß, ſey unſer Schul-Gregorius!

In eigner Melodie.

444. Auf, ihr Alten mit den Jungen, in der Kunſt gelehrten Welt! GOttes Lob ſoll ſeyn geſungen, bis hinauf ans Himmelszelt. Laßt

uns mit erfreuten Weiſen ſeine groſ
Güte preiſen! Dieweil er die Schule
ſo gnädig erhält, und wendet, was ih
nen zum Schaden geſtellt.

2. Schulen müſſen vorbereiten
was der Welt ſoll dienlich ſeyn. All
Ständ zu allen Zeiten werden hiemi
ſtimmen ein, daß ſie alles Wohlergehen
Schulen danckbar zugeſtehen. Drům
lobet den Schöpfer, der Schulen er-
hält, und wendet, was ihnen zum rc.

3. Fraget nach den alten Jahren,
bis zur allererſten Zeit, ob nicht ſchon
die Schulen waren durch des Höchſten
Gnad bereitt? daß die menſchlichen Ge-
müther daraus ſchöpften ihre Güter.
Drům lobet den Stiffter der rc.

4. Schulen ſind als edle Gärten, die
das zarte Jugend-Reiß můhſam, treu
und fleißig warten, bis es wächſt zum
Tugendpreis. Sollten Schulen gehn
zu nichte, fielen alle ſolche Früchte.
Drům lobet den Stiffter, der rc.

5. Lobet GOtt von Hertzensgrun-
de, und erkennet dieſe Gnad, preiſet
hoch mit Hertz und Munde, was er
uns erzeiget hat, daß er giebet Fried
im Lande, Glück und Heyl zu allem
Stande: Der unſere Schulen noch
immer erhält, und wendet, was rc.

6. Er regiere noch die Hertzen bey
den Eltern dieſer Stadt, daß ſie nicht
den Nutz verſchertzen, den die Schulen-
Lehre hat. Er zerſtreue Satans Tü-
cke, daß er uns nicht unterdrücke.
Drům lobet den Stiffter, der rc.

7. GOtt

7. GOTT der ſegne unſre Jugend, und die ihre Lehrer ſind, daß ſich Frömmigkeit und Tugend ferner in den Schulen findt; daß wir ſeine Güte loben, hier und dort im Himmel droben. Drüm lobet den Stiffter, der Schulen erhält, und wendet, was ihnen zum Schaden geſtellt.

2. Vom Regier-Stand.

Andreas Heinrich Buchholtz.

Mel. Du Friedefürſt, HErr ꝛc.

445. Wir dancken dir, GOTT, unſer Hort, daß du aus groſſer Gunſt uns dein unſchätzbar theures Wort vor allem falſchen Dunſt und Menſchenlaſt bewahret haſt, zu unſerm Heyl und Leben.

2. Haſt, über das den hohen Stand der lieben Obrigkeit, durch deine milde Vaterhand, in deiner Chriſtenheit beſchützet, daß auf Feindes Haß wir nicht viel dürffen geben.

3. Die Zeiten ſind zwar böß und ſchlimm, Beſchwerlichkeit iſt groß, doch gibt uns des Verderbers Grimm noch nicht den letzten Stoß. Wir wallen noch, wiewohl das Joch uns hefftig drückt und dränget.

4. Erhalt, o GOtt, die Obrigkeit, gib Weißheit und Verſtand, daß Geitz und Stoltz zu keiner Zeit ſie rühre, laß das Band der Lieb und Treu ſeyn täglich neu, feſt, bündig, unzertrennet.

5. O weh der Stadt! o weh dem Land! da kluger Rath gebricht, was

unter tumer Kinder Hand gerätht, beſtehet nicht. Wo Eigennutz und Frevel-trutz das freche Fähnlein ſchwinget;

6. Da fällt Glück, Recht und Muth, dahin, es kan kein frommer Mann ſich ſchützen vor dem Frevelſinn, er mache, was er kan: Schwartz wird hier weiß, was Jung, iſt Greiß, wer Geld hat, dem gelingets.

7. Behüt uns, GOtt, für dieſem Weh, ach wirff den Feind hinaus, daß Recht bey uns im Schwange geh, und weiche nimmer aus! Des Unglücks Wind, wie ſchwach wir ſind, wird uns alsdann nicht treiben.

8. Der Obrigkeit gib guten Rath und kluge Weißheit ein, damit ſie keiner böſen That gut und gewogen ſeyn: Ihr Leib und Gut nimm, HErr, in Hut, ihr Werck laß wohl bekleiben.

9. Dann werden unter ihnen wir die rechte Sicherheit erhalten, und den Segen hier empfinden jederzeit. GOtt, mach es wahr, laß deiner Schaar Bitt und Gebet durchdringen!

10. GOtt Vater, Sohn und heil-ger Geiſt, wir rühmen deine Gunſt, was unſer Hertz und Mund erweiſt, aus recht ergebner Brunſt, gefalle dir; dann wollen wir dich ewiglich beſingen.

3. Vom Hauß- und Eheſtand.

Johann Kohlroß.

446. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt, ſo arbeitt jederman umſonſt: Wo GOTT die Stadt

Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach; Denn wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind: Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem gſchehen wohl, der dieſer hat ſeinn Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand noch Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOTT.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

447. Vergebens iſt all Müh und Koſt, wo nicht das Hauß GOtt ſelber baut; Alſo iſt auch der Menſch troſtloß, wo er ſeinn eignen Kräfften traut. Denn wo die Stadt Gott mit ſeinm Rath nicht ſelbſt erhält und ſchützet, man wach und hüt, ohn Gottes Güt, fürwar ſolches nicht nützet.

2. Was hilffts, daß wir vor Tag aufſtehn, und auf uns laden Sorgen viel, ſo doch all unſre Anſchläg gehn allein, wie GOttes Ordnung will? Und ob dein Brod gleich wird mit Noth und Kummer überkommen, wenn GOtt dir nit ſolchs ſegnet mit, was reicht dir das zu frommen?

3. Der himmliſch Vater thuts allein, daß Land und Leut wird wohl regiert, wir ſehens täglich, als ich meyn. Und wenn nicht hütet dieſer Hirt, all Regiment nähm bald ein End, wärs noch ſo feſt erbauet. Wie elend Leut ſind wir denn heut, daß wir ihm nicht vertrauen.

4. Daß GOtt dem Menſchen Kinder bſchert, das iſt allein ſein Gnad und Güt. Er iſts, der ſie erhält und nehrt. Wenn ſich der Menſch am höchſten müht, ſo iſts ůmſonſt, ohn GOttes Gunſt, er kan ihrn Fußſteig wenden, gleichwie in Eil umtreibt einn Pfeil ein ſtarcker in ſeinn Händen.

5. Wie ſelig iſt nun dieſe Stadt, die von GOtt ſelber wird regiert, das Hauß, ſo einn Vorſteher hat, den GOtt in ſeinen Wegen führt. Darům ſo ſchau, daß dein Vertrau auf ihn allein werd gſtellet; denn ohn ſein Hand ein jedes Land gewiß zu Boden fället.

D. Martin Luther.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

448. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auf ſeinem Wege geht! Dein eigen Hand dich nehren ſoll; ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinn Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und die Kinder ům deinen Tiſch, wie Oelpflantzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann,

von

von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird Er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du ſehen wirſt Kindeskind, und daß Iſrael Friede findt.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

449. Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heiliger Ehe? Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, und alles Gut, ſo mild herab aus deiner heilgen Höhe? Wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſamen ſtehn, im Bande reiner Treue; da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in Ihm ſich liebet.

3. Vor allen gibt Er ſeine Gnad, in dero Schoos er früh und ſpat ſeinn Hochgeliebten heget. Da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Hauß, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fluß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie komen in das Zelt und Sitz der frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nehrt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannesſonne, Hauſes wonne, Ehrencrone! GOtt denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir ward heraus gebohrn das Volck, das ſein Reich bauet. Sein Wunderwerck geht immerfort, und ſeines Mundes ſtarckes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Docken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths! Wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgerichtt, es iſt ein höher Vater. Der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weißlich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens voll die Thränen läſſet ſchieſſen. Jedennoch wer ſich in Gedult ergibt, deß Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gib Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude! Deß ſollſt du haben Ruhm und Preiß.

Wir wollen ſingen beſter weiß, und dancken alle beide, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

Eines frommen Kindes für ſeine Eltern.

Johannes Riſt.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

450. O GOtt, der du zur jeden Friſt ein hertzgetreuer Vater biſt der Gläubigen auf Erden, durch welches Hand diß Pilger-Land muß unterhalten werden!

2. Von gantzer Seelen danck ich dir, daß du ſo liebe Eltern mir aus Gnaden haſt gegeben, die noch zur Zeit für Noth befreyt, geſund und friedlich leben.

3. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat, laß michs ja nicht entgelten, daß ich, mein GOTT, auf dein Gebot geachtet ſo gar ſelten.

4. Gib mir ein Hertz, das danckbar ſey, daß ſeiner Eltern Zorn auch ſcheu, und ihnen Freud errege, das nimmermehr die Straf und Lehr aus Frechheit von ſich lege.

5. Laß mir offt kommen in den Sinn, wie ſaur ich doch geworden bin der allerliebſten Mutter, auch wie ſie mir verſchafft allhier die Kleidung, Speiß und Futter.

6. Soll ich nun diß erkennen recht, nicht nur erwiedern gar zu ſchlecht mit Worten, ſondern Wercken, ſo wolle mich, HErr, gnädiglich dein Hülf und Beyſtand ſtärcken.

7. Laß mich den rechten GOttesmann, dein liebes Kind, doch ſehen an, das dir getreu verblieben in aller Noth, ja, das im Tod auch ſtarck war, dich zu lieben.

8. Konnt Iſaac doch gehorſam ſeyn, der Jacob fromm, und Joſeph rein, Tobias feind den Sünden; ſo laß mich heut, als dieſe Leut, auch bloß auf Tugend gründen.

9. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Segen zu, ihr Creutz hilf ihnen tragen, behüte ſie doch ſpat und früh für Trübſal, Angſt und Zagen.

10. Wenn nun dahin iſt ihre Zeit, ſo führ aus dieſer Sterblichkeit ſie bald ins Reich der Ehren. O ſüſſer Ort, wo ſelbſt hinfort kein Schmertz ſie wird verſehren!

Einer Kinderwärterin oder Mutter bey der Wiegen.

M. Johannes Mattheſius.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

451. 1. Nun ſchlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu, denn GOtt der will dein Vater ſeyn, drüm ſchlaf in guter Ruh. :,:

2. Dein Vater iſt der liebe GOtt, und wills auch ewig ſeyn, der Leib und Seel dir geben hat wohl durch die Eltern dein. :,:

3. Und da du warſt in Sünd gebohrn, wie Menſchenkinder all, und lagſt dazu in GOttes Zorn, um Adams Sünd und Fall. :,:

4. Da

4. Da ſchenckt er dir ſeinn lieben Sohn, den gab er in den Tod, der kam auf Erd vom Himmelsthron, half dir aus aller Noth. :,:

5. Ein Kindlein klein ward er gebohrn, am Creutz ſein Blut vergoß, damit ſtillt er ſeins Vaters Zorn, macht dich von Sünden loß. :,:

6. Hör, was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß, die heilig Tauf, das ſelig Bad aus ſeiner Seiten floß. :,:

7. Darinn biſt du nun neu gebohrn durch Chriſti Wunden roth, verſchlungen iſt GOtts grimmiger Zorn, dein Schuld iſt quitt und tod. :,:

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch crönt, aus wahrer Lieb und Treu, der in deinm zarten Hertzlein ſtöhnt, und macht dich gantz ſpanneu. :,:

9. Er ſendt dir auch ſein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß ſie bey deiner Wiegen ſeyn, und halten gute Wacht. :,:

10. Damit der böſe Geiſt kein Theil an deinem Seelgen find; Das bringt dir alles Chriſti Heyl, drüm biſt ein ſeligs Kind. :,:

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu GOttes Preiß. :,:

12. Darzu das liebe JEſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuelgen ſeyn und liebes Brüderlein. :,:

13. Drüm ſchlaf, mein liebes Kindelein,

delein, preis GOtt den Vater dein, wie Zacharias Hänſelein,* ſo wirſt du ſelig ſeyn, :,: *Luc. 1, v. 60.

14. Der heilig Chriſt der ſegne dich, bewahr dich allezeit, ſein heilger Nam behüte dich, ſchütz dich für allem Leid. :,:

15. Amen! Amen! Ja, das iſt wahr, das ſagt der heilig Geiſt, geb GOtt, daß du von Jahr zu Jahr ein gottſelig Menſch ſeyſt. :,:

Einer Wittwen.

M. Mich. Hunold.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

452. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wäyſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jederman hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte flücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpaltt, da findt ſich der Feind gar bald, wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt. Wäyſen müſſen ſich, nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der

Welt

Welt auch mir und dir, Wäyſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier! denn wie könnte Gott denn mein, und der meinen, Vater ſeyn? Sonſten wäre GOTT nicht Richter, und der Wäyſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß, aber ihre Seuffzer kehren bis zu GOTTES Sternenſchloß, ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt das ende, und den Wittwen Hülffe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wäyſen ſind in GOttes Schoos, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß: Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wäyſen zwicket, und der Wittwen Hertz erdrücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihme nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie ins Himmels Schloß werden alles Kummers loß, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

Eines Reiſenden.

D. Paul Flemming.

453. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt:

ſonſt:. Er mags mit meinen Sachen, nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben auch Gedult.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an dem er mich beſtellt: Sein Segen wird mich laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen ſeiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir: Der Helffer in Gefahren, der kan mich doch bewahren, wie dorten, ſo auch hier.

8. Er wird zu dieſen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, wohl helffen hin und her: Geſundheit, Heyl und Leben, Zeit, Wind und Wetter, geben, und alles nach Begehr.

9. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mich und ſie: Durch ſeinen Zug, den frommen, ſind wir ſo weit nun kommen, und wiſſen, faſt nicht, wie?

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg, oder zieh ich fort: In Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein Wort.

11. Hat Er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn: Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überſtehn.

12. Ihm

12. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut: Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die rechte Zeit.

13. Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, ſo werd ich GOtt noch preiſen, mit manchen ſchönen Weiſen, daheim in meiner Ruh.

14. Indeß wird er den meinen mit Segen auch erſcheinen, ihr Schutz, wie meiner, ſeyn, wird beyderſeits gewähren, was unſer Wunſch und Zähren ihn bitten überein.

15. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue Dem alleine, der dich geſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß noch guten Rath.

Nicolaus Hermann.

Mel. Diß ſind die heilgen zehen ꝛc.

454. In GOttes Namen reiſen wir, ſein heilger Engel geh uns für, wie dem Volck in Egyptenland, das entgieng Pharaonis Hand. Kyrie, eleiſon.

2. HERR, du wollſt unſer Gleitsmann ſeyn, und mit uns gehen aus und ein, uns zeigen alle unſre Steg, wehren dem Unfall auf dem Weg. Kyrie, eleiſon.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waſſer, uns irrn überall, frölich kommn wir an unſern Ort, wenn du uns gnädig hilfeſt fort. Kyrie, eleiſon.

4. HErr Chriſt, du biſt der einig Weg zum Himmel und der rechte Steg: Hilff uns Pilgrimn ins Vaterland, weil du dein Blut haſt dran gewandt. Kyrie, eleiſon.

Abend-

Abend-Lied eines Reiſenden.

M. Valentin Sutorius.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

455. So iſt auch dieſer Tag fürbey, hilff, HErr, daß ich dir danckbar ſey, daß du mich auf der Reiß bewahrt, für Unglücksfällen mancher Art.

2. Ich hätte können Arm und Bein zubrechen und ein Ausbeut ſeyn der böſen Rott, ſo ſtellet nach dem Reiſenden bey Nacht und Tag.

3. Aber ſo bin ich durch deinn Schutz, dem Teufel und der Welt zu Trutz, wohl kommen in der Herberg an, da ich ausruhn und ſchlafen kan.

4. Da laſſe mich auch dieſe Nacht genieſſen deiner Engel Wacht, behüte mich für allem Leid, und weck mich morgn zu rechter Zeit.

5. Laß dir zu Hauß befohlen ſeyn die lieben Leut und Freunde mein, daß, wenn ich wieder zu ihnn komm, ich ſie antreff geſund und fromm.

6. Wo auf der Reiß ich komme hin, da gib mir allweg in den Sinn, daß nirgends ich kein bleibens hab, und immer näher ſchreit zum Grab.

7. Vollend ich denn meins Lebens Lauf, ſo nimm mich in den Himmel auf, da will auch für ſolch ſelge Reiß dir ſagen ich Lob, Ehr und Preiß.

XXVI. Tugend-Lieder zum chriſtlichen Wandel.

Paul Speratus.

456. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben, HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, meinm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HERRE GOTT, du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gib darneben: Voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens Grund meinn Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nehren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald mögt abkehren.

4. Laß mich kein Luſt, noch Furcht, von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gib mir; Du haſts allein in Händen, und wem Dus gibſt, der hats umſonſt: Es mag niemand erwerben, noch ererben durch Wercke, deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und wider-ſtreb, hilff, o HErr Chriſt, dem ſchwa-chen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen: Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen. Du kanſts maſ-ſen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Jo. Adam Haßlocher.

Mel. O GOtt, du fromer GOtt.

457. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben; ſo ſteht es wohl üm dich. Ich wünsche, was du biſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOTT und HErrn Ihn nicht alleine nennet; ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lie-ben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Denn ich bin ja beſprenget, durchs Waſſerbad im Wort, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du ge-halten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar

offt

offt und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? Dem guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch in dir bisher gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchentand, ich fleißig leſ und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtul mich auch offtermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach, wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen, wird offtmals ärger noch. Dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb. Und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Laß ſpeiſen mich und träncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir, zur Heiligung, auch ſeine Würckung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. [illegible] bete, leſ und ſinge, ich geh ins Gott[illegible]auß, ſind das nicht gute Dinge? [illegible]ind es, aber wenn ſie werden ſo [illegible]ht, daß GOtt auch ſtets dabey [illegible]nes Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie Er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war. Wenn reine Lehre rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der HERR, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stoltz und Uebermuth deinn Sinn und Hertz regiere, wenn an der Sanfftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit;

14. Sagſt doch: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden. Thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht ſo viel, als gutes ſie gethan. Sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug. Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt, gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kom-

[..]net nimmermehr zu dir ins Himmelreich!

D. Phil. Jac. Spener.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

458. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, aber bloß nur nach dem Schein: Dencket, wenn der HErr wird kommen, dort zu richten böß und frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, und zur Rechten JEſu ſtehet. Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, welches heilig ſich geberdet, und es doch nie meynet gut: Flieht das falſche Chriſtenleben, bleibt allein an Chriſto kleben. Dem folgt, und ſchafft insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. JEſu, der du durch dein Leiden uns ſo theur erlöſet haſt, laß uns nichts von Dir abſcheiden, unſrer Seelen Ruh und Raſt: Brich in uns die Macht der Sünden, laß uns Gnad und Leben finden. Deine treue Lieb allein, ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn!

Johannes Saubertus.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens.

459. Bedenck, o Menſch, ſtets, ohne Spott, dein End un[d]

deines JEſu Tod, die Noth auf Erd und böſe Zeit, des Himmels Freud und Herrlichkeit.

2. Der Höllen Glut und ſchwere Pein, das ſoll dein Angedencken ſeyn: Lebſt du nun lang, ſo lebe GOtt. Wer lebt der Welt, iſt lebend todt.

3. Geh, wie es will, dein höchſter Troſt iſt, daß dich Chriſtus hat erlöſt, dem leb und ſtirb auch immerdar, und acht ſonſt alles, wie ein Haar.

4. Denn was iſt dieſe gantze Welt mit allem Pracht, Ehr, Gut und Geld? wenn der Tod kömmt, ſo iſt es aus, es wird Koth, Staub und Aſchen, draus.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

460. Sey fromm, gerecht und treu, gedultig und verſchwiegen. Fleuch Wolluſt, Müßiggang, Neid, Hoffart, Zanck und Lügen. Trau, aber doch ſchau, wem? Halt, was du haſt, zu rath. Erſuche deinen GOtt um Gnade früh und ſpat.

2. Was heute noch zu thun, das ſpare nicht bis morgen. Gib gern, doch hüte dich für Bürge ſeyn und Borgen. Nimm weiſer Leute Lehr und Warnung danckbar an. Vergiß auch deſſen nicht, der dir was guts gethan.

3. Halt treue Freunde werth, laß falſche Hertzen fahren. Gedencke, daß wir ſtets vergehen mit den Jahren. Und trachte deſto mehr, und zwar zu aller Friſt, nach dem, was ewig währt, nach dem, was droben iſt.

Bartho-

Bartholomæus Ringwald.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

461. HErr, wer wird in der Hütten dein ſein ſicher Wohnung haben? Und wer wird in der Chriſten Gmein den Ruhm mit Warheit haben? Daß er mit Glauben ſey geziert, und werd vom heilgen Geiſt regiert, als ein Kind der Genaden.

2. Wer ſich gerechter Lehr befleißt, und ehrt die GOttes Knechte, kein fremde Güter zu ſich reißt, mit einem Schein des Rechten, und hat kein Trug in ſeinem Mund; ſondern redet von Hertzens Grund, und thut den Fuchs nicht ſtreichen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch aus Verbittrung ſchändet, mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum beſten wendet: Und lobt nicht Gottsvergeßne Leut, ſondern ehrt die Gottſeligkeit, und alle, die GOtt fürchten.

4. Wer zuſagt und daſſelbig hält, nicht hinterliſtig ſchwöret, keinn Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwenbrod verzehret, darzu kein Schenckung nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sachen.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht, noch Liſt, von ſeinem Ort vertreiben; ſondern, beſchützt mit GOttes Hand, behalten ſeinen Ehrenſtand, bis an ſein ſelig Ende.

Zuſatz.

6. GOtt Vater, hilff mir kräfftiglich das Böſe überwinden! O JEſu Chriſt, befreye mich von Miſſethat und Sünden! O heilger Geiſt, durch deine Lehr, ermuntre mich je mehr und mehr, dem guten nachzuſtreben!

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

462. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! Der der Spötter Freundſchafft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weyde, Tag und Nacht verharrend bleibt! Deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht, bey den Flüſſen an den Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt, Lufft und Erde wird ihm dienen, bis er reiffe Früchte gibt: Seine Blätter werden alt, und doch niemahls ungeſtalt, GOtt gibt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der

HERR ſein Häuflein richtt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle frommen, und wer böß iſt, muß umkommen.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

463. Mein GOtt! ich habe mir gar feſt geſetzet für: Ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewehnt, vor deinen Stuhl zu treten, laß Hertz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte!

3. HERR, lehre mich doch wohl bedencken, daß ich ſoll einmahl von dieſer Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Ziel und Ende!

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hand nur breit, und wenn man diß mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben; ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwind im Augenblicke!

6. Sie gehen in der Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlaffen ohne Ruh, arbeiten immer zu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie nieder liegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HERR, wo ſoll ich hin? wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Dampfs anlegt; ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen: Du Richter aller Sachen, du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausſtreckſt des Menſchen Hertz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchiltſt und flucheſt; ſo geht in einer Stunde all Herzlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Krantz, der rothen Wangen Glantz, wird, wie ein Kleid verzehret, ſo hie die Motten nehret. Ach wie gar nichts im Leben ſind, die auf Erden ſchweben!

12. Du aber, du mein Hort, du bleibeſt fort und fort mein Helffer, ſiehſt mein Sehnen, mein Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drüm ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt, ich laß dein Hertze ſorgen, als deme nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Haußgeſind, dein Pilgrim und dein Burger, der, wenn der Menſchenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel iſt mein Hauß, da, in der Engelſchaaren, mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder, jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein, dort, dort wird Freude ſeyn, dahin, wenn es dein Wille, ich fröhlich, ſanfft und ſtille, aus dieſen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Johannes Riſt.

464. O Sicherheit, du Peſt der Seelen, Begleiterin zur ſchwartzen Hölen, wo führeſt du die Menſchen hin? Zwar du verſprichſt noch lange Zeiten in dieſer Welt uns zu bereiten, das will mir aber nicht zu Sinn: Ich weiß, die letzte Lebensſtund iſt warlich keinem Menſchen kund.

2. Gleichwie kein Dieb ſich fertig machet zum Stehlen, wenn der Wirth noch wachet, und das Geſinde munter iſt: Er wartet bis man gantz verdroſſen die müden Augen zugeſchloſſen, alsdenn gebraucht er ſeine Liſt; ſo kömmt auch GOtt zu ſolcher Zeit, da du noch gar biſt unbereit.

3. Der Würger pflegt uns einzufallen, wenn wir in beſten Freuden wallen, und auf kein Sterben ſind bedacht. O Menſch, der du ſo ſicher lauffeſt

und dich mit Sünden überhäuffeſt, bald kömmt herzu die lange Nacht; es kömmt von seinem Himmelsthron auch, wie der Blitz, des Menſchen Sohn.

4. Du ſprichſt: Es iſt mir noch nicht eben, vielleicht werd ich noch lange leben, bin ich doch jung, geſund und ſtarck. O Blinder, fliehe dein Verderben, vielleicht kanſt du noch heute ſterben! Der Tod eröffnet dir den Sarck, nicht, wenn du alles haſt beſtellt, beſonders wenn es GOtt gefällt.

5. Das, was wir ſtets an andern ſehen, das kan auch mir, und dir, geſchehen, durch fremden Schaden wird man klug: Kams geſtern nicht, ſo kommt es heute, wie ſicher waren doch die Leute, als GOtt die Sodomiter ſchlug? Es heißt: Du Narr, in dieſer Nacht wird deine Seel hinweg gebracht!

6. Wer iſt ſo thöricht und verwegen, der ſich darff hin zu ruhen legen in ein ſo altes Schlafgemach, in welchem Wänd und Pfeiler zittern, ja die verfaulten Balcken ſchüttern, und plötzlich liegen ſonder Dach? Sehr närriſch iſt ja der fürwar, der nicht beachtet die Gefahr.

7. Dein Leib, o Menſch, will ſtündlich fallen, du höreſt ſchon die Pfeiler knallen, ein kleiner Wind zerbricht dich ſchnell: Die böſe Lufft kan dich verletzen, den Leichnam in das Grab verſetzen, dein armes Seelgen in die Höll.

O

O hüte dich, du Menſchenkind! es kömmt der Tod viel zu geſchwind.

8. Es hilfft dich nicht dein ſtoltzes Prangen, der friſche Leib, die rothe Wangen, dein hoher Muth und tapfres Hertz: Ja, lebe ſtets im Sauß und Freuden, wie kläglich mußt du morgen ſcheiden, wenn dich des bittern Todes Schmertz gantz unverſehnlich überfällt, und bey die längſt verfaulten ſtellt.

9. Betrachte diß zu allen Zeiten, ſo kanſt du würdig dich bereiten, o Menſch, zu deinem Stündelein: Die Sicherheit, die Peſt der Seelen, den breiten Weg zur ſchwartzen Hölen, vermeide gleich der Höllen Pein. Wann GOtt dir ruffet, ſo vernimm: Wach auf, es iſt des Lebens Stimm!

Johannes Witzſtadt.

465. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gering, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helffn tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie in meinem Leben, ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenckt,

ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns gſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; So mag es doch nicht anders ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, der ewig Pein will meiden.

5. All Creaturn bezeugen das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden: Wer denn in GOttes Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem Gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben: Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo wird auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einr liegt in der letzten Noth, dann will er gleich fromm werden: Einer ſchafft diß, der andre das, ſeinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben: Ich fürcht fürwar, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einm Reichen hilfft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer M[illegible], er muß aus dieſem Mäyen:

Wenn

Wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben: Wer ſich in Chriſto nicht bereitt, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: Halt ſtets an GOttes heilgem Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort, Gott, wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen: Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gſundheit, Gunſt, und groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: Darům ſchickt GOTT die Trůbſal her, damit eur Fleiſch gezůchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt, nach dieſer Zeit, mit Chriſto haben ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken: Es lebt kein

Mann

Mann, der ausſprechn kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HERR wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen; das hält und gibt er gwiß fürwar. Der helff uns zu der Engel Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen!

M. Juſtus Siber.

466. Kommet, kommet, ſpricht der HERR, kommet alle zu mir her, die ihr ſeyd beladen mit viel ſchwerem Creutz und Sünden! Ich will euch davon entbinden, heilen euren Schaden.

2. Kommt! ich will erquicken euch, denn ich bin von Gnaden reich, reich von Heyl und Güte: Ich, ich lindre, was euch drücket, daß ihr nicht für Angſt erſticket, und ſtärck eur Gemüthe.

3. Nehmet gütig auf mein Joch, wär die Laſt auch noch ſo hoch, denn ich bin ſanfftmüthig: Ich abwiſche eure Thränen, denen, die ſich nach mir ſehnen, bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, was da heißt demüthig ſeyn, lernet von mir lieben: Lernet GOtt im Hertzen haben, das ſind ſchöne Chriſtengaben denen, die ſie üben.

5. Darauf folget Fried und Ruh, ſelbſt der Himmel kömmt darzu, dann wird eure Seele Gnade finden in dem Himmel, daß das hölliſche Getümmel ferner euch nicht quäle.

David

David Denicke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

467. Kommt! Laßt euch den HERREN lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: Die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzens Grund, und bemühen ſich darneben, guts zu thun, ſo lang ſie leben!

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt: Dancken Ihm auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufftzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: Die deßhalben traurig gehn, offt vor GOtt mit Thränen ſtehn. Dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort, getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trotz verſchmertzen, weichen gerne jederman: Die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOTT die Sach, dieſe will der HERR ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt,

noc

noch Unrecht, ſey: Die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht, haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den armen, bitten treulich für ſie GOtt: Die behülfflich ſind mit Rath, auch, wo müglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit: Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: Die da ſtifften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulten Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn: Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren Cronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fä=

z werd; Gib, daß ich mich acht ge-
ng, meine Klag offt für dich bring,
Sanfftmuth auch an Feinden übe, die
Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene,
immer hab ein reines Hertz, die im Un-
fried ſtehn, verſühne, dir anhang in
Freud und Schmertz: Vater, hilff
von deinem Thron, daß ich gläub an dei-
nen Sohn, und durch deines Geiſtes
Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke!

David von Schweinitz.

Mel. Weltlich Ehr und zeitlich Gut.

468. O Menſch! willt du GOt-
tes Reich ererben, ſtelle
dich nicht gleich dem Weſen dieſer
Welt, in Zorn, Hoffart, Sicher-
heit, Unrecht, Unbarmhertzigkeit.
Denn vor GOtt kein Menſch gefällt,
wer ſich dieſer nicht enthält.

2. Selig iſt vor GOtt geachtt, wer
ſein Unwürdigkeit betrachtt, ſich arm
im Geiſte ſchätzt: Denckt, er ſey vor
ſeinem GOtt werth zu leiden Noth und
Tod. Denn ſein Armuth wird zuletzt
durch das Himmelreich erſetzt.

3. Selig iſt, wer in ſich ſchlägt,
und Leid um ſeine Sünde trägt, wenn
Leiden auf ihn ſtößt: In Gedult ſich
drein ergibt, GOtt auch in der Strafe
liebt. Denn er wird gewiß getröſt,
und aus aller Noth erlöſt.

4. Selig iſt, wer ſeinen Feind, und
was böß in der Welt ſonſt ſcheint, mit
Sanfftmuth überwindt: Sich für
Rachgier, Zorn und Streit, hütet durch

Ver-

Verſöhnlichkeit. Denn für ſich und Kindeskind Segen der auf Erden findt.

5. Selig iſt, wer Rechtens pflegt, von Hertzen Durſt und Hunger trägt nach der Gerechtigkeit: Sie von gantzen Hertzen liebt, mit der That am Nächſten übt. Denn er ſoll in Ewigkeit von Recht ſatt ſeyn, und erfreut.

6. Selig iſt, wer ohne Liſt barmhertzig gegen arme iſt, und rettet ſie in Noth: Hält der lieben Unſchuld Schutz, thut ihr guts ohn Eigennutz. Denn der hat in Noth und Tod auch Barmhertzigkeit bey GOtt.

7. Selig iſt, wer böſen Schein vermeidet, hält das Hertze rein, nicht Gottes Geiſt betrübt; daß ſein Leib von Hurerey unbeflecket bleibe frey. Denn GOtt ein ſolch Hertze liebt, und ſich ihm zu ſchauen gibt.

8. Selig iſt, der Friede ſucht, nicht mit dem Nächſten ſchnarcht und pocht, mit allem Fleiß erweiſt, daß er friedlich habe Ruh, lieber unrecht leid, als thu. Denn der, weil ihn GOttes Geiſt treibet, GOttes Kind recht heißt.

9. Selig endlich iſt vielmehr, wer ohne Schuld, um GOttes Ehr, und um Gerechtigkeit, von den Menſchen wird geplagt, falſch geſchmäht, verfolgt, verjagt. Denn des Himmels Herrlichkeit iſt ihm dort zum Lohn bereitt.

10. O hilff, GOTT, in allem Leid, daß ich dem Weg der Seligkeit hier ja nicht widerſtreb; ob es thut dem Fleiſche weh, durchs Creutz in den Himmel

geh,

geh, daß ich mich dir hier ergeb, und dort ewig mit dir leb.

M. Johann Matthæus Englert.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

469. HErr JEſu, nur dein heiligs Leben ſoll unſers Lebens Leitſtern ſeyn, wir aber ſind der Sünd ergeben: Ich bin befleckt, und Du biſt rein: Iſt gleich der Vorſatz manchmahl gut, ſo will nicht nach mein Fleiſch und Blut.

2. Ach decke zu die Miſſethaten, geh ja nicht ins Gericht mit mir, hilff du mir ſelbſt zum Beſten rathen, daß ich begierig folge dir: Was unſer alter Menſch nicht kan, das wird durch deinen Geiſt gethan.

3. Tilg alle Hoffart aus dem Herzen, und pflantz die wahre Demuth ein, in allem Creutz, in allen Schmertzen, lehr uns nur ſtets gedultig ſeyn: Wenn uns von Menſchen Leid geſchicht, ſo laß die Sanfftmuth ſincken nicht.

4. Will Satan das Gemüth verführen zu GOtt verhaßter Liebesluſt; ſo wollſt du uns mit Keuſchheit zieren, und ſelbſt bewahren unſre Bruſt: Treib ferne Rachgier, Zorn und Streit, behüte uns für Sicherheit.

5. Lehr uns für deinen Augen wandeln, weil wir des Höchſten Kinder ſind, mit unſerm Nächſten treulich handeln, daß jeder bey uns Hülffe find: Laß ferne ſeyn, zu aller Zeit, die Lügen, Mißgunſt, Haß und Neid.

6. Laß uns ſo leben hier auf Erden, wie du uns vorgegangen biſt, daß uns

einſt mag der Himmel werden, der uns von dir erworben iſt: Gib, daß wir dieſe Welt verſchmähn, und gläubig nach dem Himmel ſehn.

7. Du biſt der Weg, drüm führ und leite uns jederzeit auf ebner Bahn, hilff, weil du biſt des Herzens Freude, daß ich in dir mich freuen kan: Mein Hertz ſoll deine Wohnung ſeyn, ey, ſo beſitze mich allein.

8. Lehr uns recht glauben, chriſtlich leben, gedultig ſeyn in aller Noth, und ſelig einſt den Geiſt aufgeben, ſey unſer Leben in dem Tod; ſo ſchlaffen wir im Frieden ein, daß wir im Himmel bey Dir ſeyn.

D. Johannes Olearius.

Mel. JEſus iſt mein Freuden Leben.

470. JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir! JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heyl und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach wie iſt mein Hertz verderbet, wie feſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilff du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit: Laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Boßheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe

che deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Warheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt, Heyl und Zuverſicht: Laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülff und Beyſtand leiſt: Laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

Michael Weiß.

471. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth, iſt eben, wie ein Graß: Aller Pracht und ſtoltzer Ruhm verfällt, wie ein Wieſenblum. O Menſch! bedenck eben das, und verſorge dich doch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod ſey für der Thür, und will mit dir davon: Er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders draus. Hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmen verzehrt, wieder wird auferſtehn, alsdann vor

götli-

göttlicher Krafft geben ſollen Rechenſchafft. O wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten, denn alle Schätz, und aller Menſchen Gut: Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth. Wer jetzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer, denn Edelgeſtein, und köſtlicher, denn Gold: Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergibt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit, noch ſchöne Geſtalt, hilfft was zur Seligkeit; es ſey denn das Hertz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhafftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchenſchaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwirff ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch! Sieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergib dich gar: Nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm getreulich nach; ſo kommſt du zur Engelſchaar, die dein wartet immerdar.

9. Gläub dem HErrn aus Herzens-Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund,

Mund, und preiſ ihn mit der That: Thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterrichtt; ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gib ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit. Sprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt in DreyEinigkeit, Dir ſey Danck und Herrlichkeit hie und dort in Ewigkeit!

Johann Fridrich, Churfürſt zu Sachſen.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

472. Wies GOtt gefällt, ſo gfällt mirs auch, und laß michs gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar. Ich weiß fürwar, GOtt wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, ſo muß es gahn. Solls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu friedn ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill? wird doch GOtt Gnad beſcheren, ich zweifle nicht. Solls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOTT wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo gfällt mirs wohl, in allen meinen Sachen. Was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drüm iſt um ſonſt Weltwitz und Kunſt, es hilft nicht Haar ausrauffen. Man muß

odr weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wirds doch ſeinn Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben. Wollt ich ſeinm Willen widerſtahn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn gwiß fürwar, all Tag und Jahr bey GOtt ſind abgezehlet. Ich ſchick mich drein, es gſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſoll es gahn, in Lieb und auch im Leide, dahin ich mein Sach gſtellt will han, daß ſie mir ſollen beide gefallen wohl. Drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwartz oder weiß. Solls ſeyn, ſo ſeys, Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo lauffs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen. Kömmt mir das Glück heut nicht zu Hauß, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt bſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen. Danck GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und will ihm nichts vorſchreiben. Meinr Sach hat GOTT geſteckt ein Ziel, dabey wirds auch verbleiben. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um Gdult will ich ihn bitten. Er iſts allein, der helffen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und

Noth,

Noth, läg gar im Tod, kan er mich doch erretten gewaltger Weiß. Solls ſeyn, ſo ſeys. Ich gwinns, wer nur will wetten?

Nicolaus Hermann.

Mel. Wenn dich Unglück thut ꝛc.

473. Meinm lieben GOTT ergeb ich mich gäntzlich, weil er ſo väterlich allzeit ſich gegen mir erzeigt, und iſt zu helffen ſehr geneigt.

2. Sein Hülff beut Er mir ſelber an, und ſpricht: Ich will dich nicht verlan, ruff in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus, ſoll helffen dir.

3. Ach GOtt! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, ſo will das Fleiſch auch nicht hernach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſchlecht den Holtzweg gahn.

4. Zweifel betrifft mir offt mein Hertz, das Gſetz erregt in mir viel Schmertz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, jetzt forderts diß, bald forderts das.

5. Nun ſind mein Kräfft gar viel zu ſchwach, dem guten Willn zu ſetzen nach, ich bin leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich geerbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben, und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein Hoffnung iſt, daß man mögt zahlen eine Friſt.

7. HErr GOTT, mein Schuld bekenn ich dir, Vatr, ins Gericht geh nicht mit mir, ich will dir ſetzen einn Vorſtand, JEſum, deinn Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, denn Er allein bezahlen kan mit ſeinm Ghorſam und groſſer Gdult, was Adam und wir habn verſchuldt.

9. Auf Jhn ſetz ich mein Heyl und Troſt, der mich mit ſeinm Blut hat erlöſt, ich weiß kein andr Gerechtigkeit, Vater! denn dein Barmhertzigkeit,

10. Die mir dein Sohn, Chriſtus, erworbn, da Er für mich am Creutz geſtorbn, ſein Opfer wollſt du ſehen an, mich ſeines Tods genieſſen lan.

11. Daß ich durch Jhn der Sünden frey, in deinm Reich ſein Mit-Erbe ſey, und dir mit dem himmliſchen Heer allezeit ſinge Preis und Ehr.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

474. Hört an, ihr Völcker, hört doch an, hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden ſchwebet! Mein Mund ſoll reden von Verſtand, und rechte Weißheit lehren. Wir wollen, was mein Hertz erfand, ein fein Gedichte hören, und auf der Harffen ſpielen.

2. Was ſollt ich fürchten meinen Feind, in meinen böſen Tagen? Da mich, ders böſe mit mir meynt, umgibt mit vielen Plagen: Wenn mich mein Untertreter drückt mit ſeinen Miſſethaten, und ſich, weil ihm ſein Thun geglückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und pralet.

3. Was hilfft ihm all ſein Haab und

und Gut, wenn ſich der Tod herfindet? Da gilt kein Geld, kein hoher Muth, all Hülff und Rath verſchwindet: Und wenn auch gleich ſein Bruder wollt ihm an die Seite treten; doch kan ihn weder rothes Gold, noch Bruders Blut, erbeten, er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt gar ein theurer Mann, fragt nichts nach gutem Willen, wenn einer gibt gleich, was er kan, noch läßt er ſich nicht ſtillen: Und ſieht er auch ſchon manchem zu, läßt ihn viel Jahr erlangen; doch bricht er endlich ſolche Ruh, er kommt einmal gegangen, und holt die alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſen müſſen doch ſowol, als wie die Narren, ſich laſſen in des Grabes Loch verſencken und verſcharren: Da kömmt denn, was ſie an ſich bracht, in andrer Leute Hände. Und alſo gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zum Ende, viel anders, als ſie wünſchten.

6. Diß iſt ihr Hertz, diß iſt ihr Sinn, daß ihr Hauß ewig bleibe, ihr Ehr und Würd auch immerhin ſich mehr und wohl bekleibe: Noch dennoch aber können ſie nichts überall erhalten, ſie müſſen fort, und wie ein Vieh hinunter, und erkalten, das iſt ein thöricht Weſen.

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt mit Lippen der Nachkommen, und gar nicht, wie es ſich geziemt, zur Beßrung angenommen: Sie liegen in der Höllen Grund in einem böſen Schlafe, der Tod nagt ſie, gleich wie

ein Hund, und wie ein Wolff die Schaafe, die keine Hülffe haben.

8. Die böſen ſind des Todes Beut, und müſſen Marter leiden, die frommen wird der HERR mit Freud im Himmelreiche weiden. Der Troſt der unverſchämten Rott muß brechen und vergehen. Wer aber treu bleibt ſeinem GOtt, der ſoll dort ewig ſtehen im Chor der Auserwehlten.

9. Darům, mein allerliebſtes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sůnd erlangt viel theure Sachen: Denn, wenn er ſtirbt, bleibt alles hier, er kan nichts mit ſich nehmen, ſein Herrlichkeit, ſein Ehr und Zier, verſchwindet, wie ein Schåumen, und will ihm nicht nachfahren.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stanck, hålt viel von ſchnöden Dingen. Und alſo geht ſie auch den Gang, den ihre Våter giengen, und ſehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernehret. Kurtz: Wenn ein Menſch hat Wůrd und Ehr, und iſt nicht fromm, ſo fåhret er, wie ein Vieh, von hinnen.

Paul Gerhard.

In voriger Melodie.

475. O GOtt, mein Schöpfer, edler Fůrſt, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hie vergebens, ja lebendig ich bin auch todt, der Sůnden gantz ergeben. Wer ſich wåltzt in dem Sůndenkoth, der hat

das

das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darům ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sůnde. Behůte meines Mundes Thůr, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare, verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehȯr, auf dieſer ſchnȯden Erde, fůr allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Låſtrer Gall und Gifft ja nimmermehr berůhren; denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verfůhren, auch wohl gar ůmzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts arges treiben; ein unverſchåmtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was erbar iſt, was Zucht erhålt, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefållt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen. Laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andren fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergȯtzt, die zeucht uns nach der Hȯllen, und was die Welt fůr Freude ſchåtzt, pflegt Seel und Geiſt zu fållen, und ewiglich zu quålen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nehrt mit Himmels Speiß und Trancken,

 der

der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOTTE lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Mel. Vater Unſer im Himelreich.

476. Ich hab offt bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betrachtt, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth? Und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn Lieber! denck und ſage mir: Was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh, alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Sorgen ſey?

3. Sieh unſers gantzen Lebens Lauf. Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilff GOTT! wie tobt und zürnt der Neid? Hat einer Ehr und groſſe Würd, ach mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert?

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts. Eh

ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muth dahin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtümm, und wirfft die groſſen Güter üm?

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOTT mehr, als Gold und Geld; ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron, in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht die Welt für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drüm der Chriſten Licht gantz nichts mehr ſeyn? das gläub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im gantzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOTT, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirfft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht, ſein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOTT ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid: Jemehr er ſchlägt, jemehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt. Wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wann Erd und Himmel untergehn. Und wann ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteiff und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gifft; daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag. Iſt dieſes Leben voller Plag; iſts dennoch, an der Chriſten Theil, auch voller GOttes Schutz und Heyl. Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drüm, liebes Hertz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu. Empfindſt du auch hier ſeine Ruth, Er meynts nicht böß, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will. Iſts Leben ſchwer; ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus: Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

477. Ich hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben! Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn Deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich würff ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret. Mein GOTT iſts, der mich zugerichtt, an Leib und Seel gezieret: Der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich meinn Auffenthalt auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOtt ümfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was Er nicht hält, das bricht und fällt, was Er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weißheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen, Zeit, Ort und Stund, iſt ihm bekannt, zu

thun, und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, Er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was Er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret: Haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem frommen.

7. Fürwar, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt, in ſeinem Rath, erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir, und den Deinen allen, laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns Ihm gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden. All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtümm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; ſo muß ein Hertz, durch Angſt und Schmertz, zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOTT, ſo fall

ich

ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich, und mach es Du mit mir, bis an mein letztes Ende, wie Du wohl weißſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg, und finſtre Straſſen, reiſen, wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

D. Caſpar Meliſander.

Mel. Wo GOTT der HErr nicht ꝛc.

478. HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich doch nicht verderben: Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du willt, gib mir Gedult; denn dein Will iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüte mich für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben,

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, verleih mir, HErr, nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden: Meinn Leib und Seel befehl ich dir, o HERR, ein ſeligs End gib mir, durch JESUM Chriſtum, Amen.

Benjamin Schmolck.

Mel. O GOTT, du frommer ꝛc.

479. Mein JEſu, wie du willt! So laß mich allzeit wollen. Wenn Trůbſal, Angſt und Leid, mich hier betreffen ſollen; ſo gib, daß allezeit dein Wille werd erfůllt. Ich leb und ſterbe Dein: Mein JEſu, wie du willt!

2. Mein JESU, wie du willt! Soll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen; Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein JEſu, wie du willt!

3. Mein JESU, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen Du die Seele reich daneben; Gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſu, wie du willt!

4. Mein JESU, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen; War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefůllt, drum fůhr mich immer hin: Mein JEſu, wie du willt!

5. Mein JESU, wie du willt! Soll ich in Thrånen ſchwimmen, ſo

laß

laß mein Fünckleln Troſt nicht gantz und gar verglimmen; Haſt du doch ſelbſt geweint, drum, wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit Dir: Mein JEſu, wie du willt!

6. Mein JESU, wie du willt! Soll ich verſpottet werden, es geht den frommen ja nicht anders auf der Erden; Drum wenn mich auch die Welt vor einen Heuchler ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein JEſu, wie du willt!

7. Mein JESU, wie du willt! Will mich ein jeder neiden, ſo laß mich, als dein Kind, nur fein gedultig leiden; Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein JEſu, wie du willt!

8. Mein JESU, wie du willt! Nimmt mir der Tod die meinen, ſo laß mich, als ein Chriſt, mit Maſſen ſie beweinen; Sie ſind ja, HERR, bey Dir mit Freuden angefüllt, drüm hole mich nur nach: Mein JEſu, wie du willt!

9. Mein JESU, wie du willt! Wilſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz mich gar gedultig tragen; Du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck: Mein JEſu, wie du willt!

10. Mein JESU, wie du willt! Soll ich auch endlich ſterben, ich weiß, Du läßſt mich auch im ſterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drüm ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu, wie du willt!

11. Mei

11. Mein JEſu, wie du willt! So bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod, beſchieden; ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du willt!

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg.

480. Was mein GOtt will, das gſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben feſte. Er hilft aus Noth, der frome GOtt, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOTT iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein GOTT will, daß mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; denn all mein Haar Er ſelber hat gezehlet. Er hütt und wacht, ſtets für uns trachtt, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun! muß ich Sünder von der Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt; wanns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde. O fromer Gott! Sünd, Höll und Tod, haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilff, ſteur und wehr, ach GOTT, mein HErr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt,

begehrt, dem wirds gewährt. Drauf ſprech ich frölich: Amen!

Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

481. Was GOTT gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind, und brauſt, daß alles knackt und bricht; ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was GOTT gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanfft und ſtill: Da gib dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOTT gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich krafftloß, müd und laß, thut offt, was böß, und ſelten das, was GOTT gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand arges gönnt, noch thut: Er ſegnet, wenn uns ſchillt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOTT gefällt.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts: Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich achtt, was GOTT gefällt.

6. Ach könnt ich ſingen, wie ich wohl im Hertzen wünſch und billig ſoll; ſo wollt ich öffnen meinen Mund, und ſingen jetzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wollt erzehlen ſeinen Na-

und übergroſſe Wunderthat: Das ſüſſe Heyl, die ewge Krafft, die allenthalben wirckt und ſchafft, was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf Ihm ſteht unſer Wohl und Weh: Er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf, gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles, davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie ſie gewohnt: Die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weißheit und Verſtand, Ihm iſt bewußt und wohl bekannt, ſowol, der böſes denckt und übt, als auch, wer gutes thut, und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth. So bald es ſich zur Sünden kehrt; ſo winckt er mit der Vater-Ruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, das weiß ſein Hertz, iſt fromm dabey, der keinem jemals guts verſagt, der guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo; ſo mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt: Du aber mein Hertz, halt genehm, und nimm

vorlieb

vorlieb mit GOtt, und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth erfreuen über groſſes Gut: Du aber nimm des Creutzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Hertzeleid: Ey, ſey zu frieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebensjoch, was GOtt gefällt.

17. Mußt du viel leiden hie und dort; ſo bleibe feſt an deinem Hort: Denn alle Welt und Creatur iſt unter GOtt, kan nichts, als nur, was GOtt gefällt.

18. Wirſt du veracht von jederman, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: Sey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt.

19. Der Glaub ergreifft des Höchſten Huld, die Hoffnung bringt und ſchafft Gedult, ſchleuß beide in deins Hertzens Schrein; ſo wird dein ewigs Erbe ſeyn, was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmels Thron, hier iſt dein Scepter, Reich und Cron, hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

Johannes Heermann.

Mel. Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

482. Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel! Ach laß nicht ab zu lieben, der heißt Immanuel: Vertrau dich Ihm allein, Er

wi

wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOTT verläſſet keinen, der ſich auf Ihn verläßt, Er bleibt getreu den Seinen, die Ihm vertrauen feſt: Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf Ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth, in Ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut: Denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern, aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihrr ſind im Spiel.

4. Auch wenn ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich; ſo müßt er doch voll Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werck fördert GOTT.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit. Solls ſeyn? kein Menſch kans ſtöhren, wär es ihm noch ſo leid: Wills denn GOTT haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich Ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was Ihm gefällt; Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſteif und feſte. Wohl dem, der gläubt mit mir!

M. Samuel Rodigaſt.

483. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan. Es bleibt gerecht ſein Wille. Wie Er fängt meine

ne Sachen an, will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten. Drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich nicht betriegen. Er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mir genügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, Er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich wohl bedencken, Er, als ein Artzt und Wundermann, wird mir nicht Gifft einſchencken für Artzeney. GOTT iſt getreu; drům will ich auf Ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan. Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts böſes gönnen kan, ich will mich Ihm ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich Er es meynet.

5. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſen Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan. Dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend, treiben; ſo wird GOTT mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich Ih[n] nur walten.

M. Seb[...]

M. Sebaſtian Franck.

Mel. Was mein GOTT will, das ꝛc.

484. Hier iſt mein Herz, HERR, nimm es hin, dir hab ich mich ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen. Drum ſchwingt aus dir ſich, mit Begier, mein freyer Geiſt von hinnen.

2. GOTT iſt mein allerbeſtes Gut, nach Ihm ſteht mein Verlangen. Ach könnt ich doch, mit frohem Muth, nur meinem Gott anhangen! Ach daß mir doch das Sündenjoch vom Halß wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels mögte kommen!

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt, und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen. Ihr Gut verſchwindt, wie Staub im Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben. Nur GOtt, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich dann zuvor gethan, daß ich den Erdenlüſten bin allzuſehr gehangen an, die doch den Drachenbrüſten ich gleiche nun; weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ewge Pein verſincken.

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret; daß ich allhier mich, GOTT, von dir hab öffters laſ-

ſen

ſen trennen. Diß laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubenszier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, GOTT, meiner Seelen Leben! Du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt! Ich will es laſſen fahren. GOTT innig hat mein Herz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren; daß, was der Welt ſonſt wohlgefällt, ich laſſe, und verlange, mit Hertz und Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

Jo. Tobias Freyburg.

Me'. GOTT des Himmels und ꝛc.

485. Still, mein Hertz! Gib dich zu frieden, und ſtell doch dein Grämen ein über dem, was GOtt beſchieden, und beſchloſſen hat zu ſeyn, in dem Creutzeskelch, dein Theil, der dir wird gereicht zum Heyl.

2. Willt du denn ſeyn ausgenommen von der allgemeinen Zahl, die in GOttes Reich ſoll kommen durch viel Leiden und Trübſal? Nein, was GOtt beſchleußt und ſpricht, kan und wird er ändern nicht.

3. Dünkt dich gröſſer ſeyn dein Leiden, als ſonſt andern widerfährt? weil dich trifft auf allen Seiten, was dich quälet und beſchwert, daß du viele Stund ohn Ruh Tag und Nacht mußt bringen zu.

4. Dein GOtt hats alſo verſehen,

und

und greifft dich recht ſchmertzlich an, damit du nicht mögeſt gehen auf der breiten Sündenbahn, die zuletzt zur Höllen bringt, wo nur Heulen ſtetig klingt.

5. Nun, ſo danck ich dir von Herzen, liebſter Vater, daß du mir aufgeleget bittern Schmerzen, da ich feuchten muß allhier mit viel Thränen meine Zeit, eh ich komm zur Himmelsfreud.

6. Du erhältſt mich doch darneben, und beſtärckeſt meinen Sinn, daß ich durch mein übrig Leben dir zu dienen willig bin, bis ich dich in Ewigkeit loben werde ohne Leid.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

486. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, Du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzensfreund! Der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolck erkohren, auch mich armen Erdengaſt dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; Aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betriegen, und am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt? Iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet; kömmt ein wenig Ungeſtümm

geſtümm, kehrt ſich alle Freundſchafft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget; ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnade und Gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt: Da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der guts vorgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd; daß ich nicht mich ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schoos.

7. Gib mir auch, nach deinem Willen, einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen; da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maaſe; das mir gnügt, was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jederman mir nichts gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt, in Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HERR, ich bitte dich, erwehle, mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir fein kleb und häng: Auch, nach deinem Sinn und Geiſte, mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte, Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt. Wer mir gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält: Wer nur ſeine Küchen ſchmieret, und wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn geht er nach der Thür; ey, der bleibe fern von mir!

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HERR, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht, als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe, o wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut; daß mich meines Freundes Treue, und beſtändigs Hertz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolcher Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind, wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum frommen ſolches Stabes weiß zu kommen! Der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab: Bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Stab: Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

487. Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege Deß, der den Himmel lenckt: Der Wolcken, Lufft und Winden, gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werck mußt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade, dem ſterblichen Geblüt: Und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht: Dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerſtehn; ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was Er ihm vorgenommen, und was Er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt. GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kum̃er jagt, mit groſſen Gnaden rücken: Erwarte nur der Zeit; ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! Gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht: Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn Er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt, in ſeinem Sinn, Er deiner ſich begeben, und, ſolltſt du, für und für, in Angſt und Nöthen ſchweben, fragt' Er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am mindſten gläubſt: Er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Denckgeſchreye, den Sieg und Ehrencron: GOtt gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß, bis in den Tod, uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Martin Opitz.

In eigener Melodie.

488. Wer GOtt das Hertze giebet, ſo nie ſich von Ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt; der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlaffen, wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eifer ſtechen, laß toben alle Welt: GOtt wird es dennoch machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neiders Stürmen? Was falſcher Zungen Gifft? Wenn Gott dich will beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft: Er wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben, die Warheit läſſet ſich nicht gäntzlich

hintertreiben, getreu ſeyn, hält den Stich: GOTT wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

5. Was ſollt ich mich denn grämen? Es muß wohl einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo böß als ers auch meynt: GOtt wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o GOTT, allein auf dich: Du wirſt es dennoch machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

M. Jo. Caſpar Schade.

Mel. JEſu, meine Freude.

489. Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helffen ſteht, mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmts an, wie es geht: Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zu frieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein: Von der Welt, Ehr, Luſt, und Geld, wornach ſo viel ſind beflieſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt, JEſus, der getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergibt: Er allein, Er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanfft in ſeinen Schoos, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in JEſu Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich gantz männiglich durch Gedult und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creuz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End; alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſtte Leiden, und gehn an die Freuden.

M. Johannes Gigas.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

490. Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! Wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut; laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolches erkenn ein jederman, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen: Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey Dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Waitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden

So muß auch unſer irrdiſch Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereitt, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn: O wohl iſt hie geweſen, welcher, wie Simeon, entſchläfft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreifft! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr deinn Leib, laß GOtt den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behütn dich für allem argen: Ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein; ſo thut auch GOtt uns armen.

6. Wir wachen oder ſchlaffen ein, ſo ſind wir doch des HERREN, auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, der kan dem Satan wehren: Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilfft uns aus aller Noth, drüm loben wir den HERREN.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

491. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegſt du, GOtt zum Spott, in der Schwermuthshöle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will, durch ſein Kämpfen, deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneurſt

neurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir mein Sündgen für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil ich bey dir über mich ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch liegſt verſenckt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich, was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Hertzen; dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten, bring ich diß vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Crone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey inwohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geſchoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden: Der GOTT, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen, es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn, was iſt im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was iſt gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich, mir zur Freude, daß ich meinen Auffenthalt hab, und Leibes Weyde.

10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören: GOtt eröffnet, früh und ſpat, meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort, und Apoſtel Schreiben? als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Hertzens Finſterniß, und in Glaubensſachen das Gewiſſen fein gewiß und recht grundfeſt machen.

12. Nun, auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllenhund zwar darwider wüte: Gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet; aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOTT iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt

geſchwind

geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem guten, die gedeihen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was guts will ziehen.

15. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darff nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, ſo faß, o Chriſtenhertz, alle deine Schmertzen, wirff ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: Gib dem groſſen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, Er wird helffen, Amen.

M. Ge. Michael Pfefferkorn.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

492. Mein Gemüth, wie ſo betrübt? was iſts, das dich traurig macht? Traurſt du, daß dir GOtt nicht gibt, was die ſchnöde Welt hoch achtt? Sey zu frieden, GOttes Güt theilet dir was beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Wel[t] drum begehre ſolches nicht. Richte na[ch]

dem Himmelszelt dein betrübtes Angeſicht: Da, da iſt dein Gut und Gold, das du lieber wünſchen ſollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel. Er denckt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm daran nicht fehl: Aber, Hertze, laß den Tand, und denck an dein Vaterland!

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Hertzens Laſt: Habe ich den lieben GOtt, ſo hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr, führ nur einen Tugendlauf, gib dem Höchſten Lob und Ehr: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir ſtehn.

Jo. Hermann Schein.

493. Mein Herz ruht und iſt ſtille in meinem GOtt und HErrn, Er thu, was iſt ſein Wille, dem folg ich hertzlich gern: Obſchon auf dieſer Erden hier manch Ungemach zuſetzet mir.

2. Ach HErr! dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe, denn du dein Hand beutſt mir: Du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3. Ruh wirſt du mir beſcheren nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß: Drum brenn und ſeng hier immerfort, ſchon nur, o HErr, an jenem Ort.

4. Ich hab mein Troſt und Freude, mein

mein GOtt, allein an dir, auch alls gedultig leide, wenn du nur bleibſt bey mir: Mein Hertz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himml und Erd.

5. Auch ſollt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich ſolchs doch nicht achten, viel wenger ſehen ſcheel: Denn du, GOtt, biſt doch allezeit meins Hertzens Troſt, mein Theil, und Freud.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

494. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zu frieden ſeyn; denn was des Höchſten Hände geben, darbey iſt lauter Gnadenſchein: Ich bin vergnügt, wie mirs GOtt gibt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe in meinem Herzen, Sinn und Muth, das acht ich für die größte Gabe, und für das allerhöchſte Gut: Weg Geld und Gut! weg Stoltz und Pracht! Mein JEſus nur mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darff zur Noth. Genug, wenn mich mein Heyland liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dieß iſt ein Zeugnuß GOttes Gnaden, wenn man lebt in Zufriedenheit: Was kan mir Neid und Feindſchafft ſchaden? Die Zeit verkehret alles

Leid. Ob Creutz und Noth mich überfällt, Gott ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht; ſo weiß ich, daß mein GOtt mich nehret, an dem ich hange Tag und Nacht: Drüm ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten, in meiner gantzen Lebenszeit, und meinen GOtt nur laſſen walten, im Wohlſtand und in Traurigkeit: Gibt mir GOTT wenig oder viel, Zufriedenheit iſt doch mein Ziel.

Johannes Flittner.

495. Was quälet mein Hertz für Trauren und Schmerz? Was ängſtet mein Leben, mit Trauren umgeben? Was heiſſet mich trauren? Die Welt zu bedauren? Die Liebe von hier heißt Himmelsbegier.

2. Was ängſtet mein Hertz? die himmliſche Kertz. Die himmliſche Wonne, die eintzige Sonne, erhitzet die Glüte in meinem Gemüthe. Nur, JEſu, zu dir ſteht meine Begier!

3. Du giebeſt mir Ruh, den Himmel darzu. O JEſu, mein Leben, wer kan mir ſonſt geben nach dieſer Welt Leiden die himmliſche Freuden? Nur, JEſu, zu dir ſteht meine Begier!

4. Ach wär ich bey dir, du Himmelsbegier! Wenn Leiden und Quälen mich wollen entſeelen, wenn Jamer und Plagen mich wollen abnagen; ſo tröſte mich hier, du himmliſche Zier!

5. Drum laß ich die Welt, diß Jammer-

Jammergezelt, und ſuche mit Schmertzen die himmliſche Kertzen. Die himmliſche Freuden nach dieſer Welt Leiden: Nur, JEſu, zu dir ſteht meine Begier!

D. Joſua Stegmann.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens.

496. Sey wohlgemuth, laß Trauren ſeyn! Auf Regen folget Sonnenſchein: es gibt doch endlich noch das Glück nach Toben einen guten Blick.

2. Wenn hat der rauhe Winter ſich an uns erzeiget zorniglich, bald die Sonn wieder höher ſteigt, und alles frölich ſich erzeigt.

3. Favonius, * der zarte Wind, auf harten Froſt ſich wieder findt: Das Eiß muß alsdenn gantz zergehn, und kan der Schnee nicht mehr beſtehn.

* Sonſt Zephyrus, der liebliche Weſtwind, bey dem es im Frühling thauet.

4. Die Vöglein, ſo ſich in die Bäum verkrochen hatten in geheim, ſich wieder in die Lüffte ſchwingn, und ihrem Schöpfer Liedlein ſingn.

5. So ſtell du auch dein Trauren ein, mein Hertz, und laß dein Zagen ſeyn, vertraue GOtt, und gläube feſt, daß Er die Seinen nicht verläßt.

Johannes Heermann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c.

497. O JEſu, JEſu, GOttes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, für dir iſt alles Sonnen klar, und klärer, als die Sonne: Hertz-

lich,

lich, lieb ich, mit Gefallen, Dich vor allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dir entzündt, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen; ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich, gnugſam laben. Ich muß haben reine Liebe, die tröſtt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt Du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will, laß ſeyn des Creutzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genieſſen. Im Glück, ewig, nach dem Leide, groſſe Freude wird er finden. Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals diß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läßt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir, iſt bereitt, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltſchätzen, diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o JEſu, meine Sorge ſeyn, daß ich dich hertz-

hertzlich liebe. Daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe, mich ſtets übe. Bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken. Und ſehn dein liebreichs Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket, vor deinm Throne, mit der ſchönen Himmelscrone.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

498. Sey wohlgemuth, o Chriſtenſeel, im Hochmuth deiner Feinde! Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde: Wer gläubt, und hofft, der wird geliebt von dem, der unſerm Hertzen gibt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet: Sie ſind in keiner Todesfahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr GOtt, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute: Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, klingt nicht recht, es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolcks unweiſer Hauf iſt

iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! Das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der hohe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth, bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworffen.

6. Solls denn, mein GOTT, vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts achtt, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdamt dahin die gantze Schaar der frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nicht geſchwebt im Creutz und groſſen Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen, es war mir aber viel zu ſchwer den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie Du, unſer Ruhm, die böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe: Im Huy iſt alles umgewendt,

gewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleichwie ein Baum, ihr Hertz iſt froh, und lachet, und morgen ſind ſie, wie ein Traum, von dem der Menſch erwachet: Ein bloſſer Schatt, ein todes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn! Es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe. Ich hab allgnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt, gleich als ein Thier, ey lebſt du, GOTT, doch über mir, du biſt mein Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held, behalt in meinem Leide; ſo acht ichs nicht, ob gleich zerfällt das groſſe Weltgebäude: Du biſt mein Himmel, und dein Schoos bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht; ſo kan ich doch nicht ſterben. Denn du biſt meines Lebens Macht, und läßſt mich nicht verderben: Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du, mein Heyl du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die GOtt vergeßne

Rott

Nott mit Warheit nimmer ſagen. Sie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewußt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

499. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seuffzerhammer an: Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan! Ach öffne mir die Gnadenthür, mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von Dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey Dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn, der immer quillt, Du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Hertz und Glauben iſt; Der mich für Dich hat heiſſen treten, heißt mein Erlöſer JESUS Chriſt: Und Der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib, nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürfftig bin: Du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, in Dir muß aller Segen blühn:

Doch,

Doch, gib, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn: Und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt, noch Teufel, ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen noch hier in dieſer Gnadenzeit: Durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darff ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll, hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl: Doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt Du mir, HErr, verleyhn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey Dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: Und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag: Laß mir den Tod für Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen

Schluß:

Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

Paul Gerhard.

500. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, Daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, gibt: Nimm vorlieb mit deinem GOTT, haſt du GOTT, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchenkind, habt ein Recht in dieſer Welt. Alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt: GOtt iſt HErr in ſeinem Hauß, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt. Schau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold: Da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOTT dargegen ſchenckt Schätze der beſtändgen Zeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält. Keines mit dir gehen kan, wann du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wann du trittſt in Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nehrt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut: Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, und

und im Dencken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind, und haſt doch noch nie betrachtt deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl. Keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal: Keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel gutes alle Stund dir von oben wird beſchert: Du haſt mehr, als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOTT iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu. Wann du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er, nein!

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Hauß Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus: Ja, erwehlet, dir zum Heyl, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht! Laß das Seuffzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht: Das behalt, wenn dich die

die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen Maas und Ziel. Rühre ſtets vor GOttes Thron deines Danckens Saitenſpiel; weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenck. Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Georg Neumarck.

501. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf Ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? Was hilfft uns unſer Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen beſeufftzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt: GOTT, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden,

ſtunden, und mercket keine Heucheley; ſo kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von GOTT verlaſſen ſeyſt, und daß GOTT der im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: Die folgend Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den reichen klein und arm zu machen, den armen aber groß und reich: GOTT iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

* * *

7. Sing, bet, und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen; ſo wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOTT ſetzt, den verläßt er nicht.

Zuſatz *D. Valentin Sittigs.*

8. Auf Dich, mein lieber GOtt, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht! In Gnaden meine Noth anſchaue, du weißſt gar wohl, was mir gebricht: Schaffs mit mir, wiewol wunderlich, durch Chriſt den HErrn nur ſeliglich!

Paul Gerhard.

502. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir Den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben,

ben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben, iſt nicht mein, GOTT allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will Ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt Er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, Er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärfft mit Maſſen ſein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOTT, mein Heyl, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt, und ohne Grauen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut, und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen: Schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Alld-

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz, nach dem Schmertz, ewiglich ergötzen: Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich leiblich werd ůmfangen.

Caſpar Schmucker, Redwicenſis.

Mel. Was mein GOtt will, das 2c.

503. Friſch auf, mein Seel, verzage nicht! GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hůlf, will er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der armen. Obs offt geht hart, im Roſengart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchůtzen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr offt und viel erfahren, von David, Job, man leſen kan, wie ſie in Unfall waren. Noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genådiglich behůtet. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wůtet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOTT mich abzuführen! Auf Ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpůren: Denn Er mir hat Gnad, Hůlff und Rath, in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer Ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn bőſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſollt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, ſo will ichs doch nicht achten. Der Schutzherr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertrau, feſt auf Ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich GOTT nicht ſchůtzen, und hătt die Welt mein überdrüß, wollt mich noch dazu trutzen: So weiß ich doch, Er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie kőnnt er mich denn haſſen?

6. Drům freue dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben. Welt, Sůnd, Tod, Teufel und die Hőll, die ſollen dir nicht ſchaden. Denn GOttes Sohn der Gnadenthron, hat ſie all überwunden. Auf GOTT vertrau, feſt auf Ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der'n keinen er verlaſſen hat, die nach ſeinm Willen leben, und Gnad, Hůlff, ſuchen frůh und ſpat, ſich ihm găntzlich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiß

Gewiſſen. Wer GOtt zutraut, feſt auf Jhn baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kömt nimmermehr zu Ehren. Denn GOtt allein will Helfer ſeyn in JEſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

Hans Sachſe.

504. Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErre GOtt, der alle Ding erſchaffen hat

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein: Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz: Jch bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertraun meinm GOtt, ob ich gleich werd veracht; ſo weiß ich, und gläub feſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Eliſa! wer ernehret dich, da es ſo lange regnet nicht in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, ein Engel GOttes vom Himmel

kam, und bracht ihm Speiß und Trank: Er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſeinn Engel ſand er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egyptn verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein Gottsfürchtigkeit: GOtt macht ihn zu einm groſſen Herrn, daß er konnt Vater und Brüder ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feuerofen roth, ſeinn Engel ſand er hin, bewahrt ſie für des Feuers Glut, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! Du biſt noch heut ſo reich, als du biſt gweſen ewiglich, mein Vertraun ſteht gantz zu dir: Mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOTT!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs erkennen lan durch dein göttliches Wort: Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob,

14. Lob, Ehr und Danck, ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von deinm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich!

Clemens Thieme.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

505. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt. Und weil er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat all Angſt beſiegt der ganzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn, hilfft GOTT gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf Ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mir alles geben kan, der mein GOtt und Vater ſey. Ob gleich der arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein fromer Chriſt behält das

Feld, wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt, ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und ſauge ſeine Liebesbruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Menſchenluſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen doch vergnügt.

Benjamin Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

506. Ich habe GOtt, und habe gnung! Was ſollt ich beſſers haben? Er gibt allein Befriedigung, und kan das Hertze laben. Wer Ihn nur hat, hat Rath und That, und wer Ihn hält auf Erden, kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOTT, und habe gnung! Was ſollt ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſertrunck in ſüſſen Wein verkehren. Wenn Er nur gibt, was Ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, Er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOTT, und habe gnung! Will andern alles laſſen. Hab ich nur die Verſicherung auf ſeine Huld zu faſſen; ſo bin ich reich, und ob ich gleich der ärmſte wär auf Erden, GOTT muß mir Alles werden.

4. Ich

4. Ich habe GOtt, und habe gnung! Was ſollt ich mich denn kräncken? Wollt Er mir gleich den Wermuthtrunck in ſeiner Liebe ſchencken; so weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die Er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung! Auch, wenn ich jetzt gleich ſterbe. Mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt: Wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

Æmilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg Rudolſtadt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

507. Ich bin in allem wohl zu frieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab GOttes Lieb hienieden, mein JEſus mir im Hertzen liegt: Der heilge Geiſt mich lehrt und leitt, und GOttes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf GOtt, weil ich ſein eigen Kind. Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſey Welt, Satan oder Sünd! Gott iſt mein Alles ohne Trug; ich habe GOtt, und habe gnug.

3. Soll Leid für Freud mir ſeyn geſendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zu frieden, weil es wende zu meinem Beſten alles GOtt: W[ie] GOtt will, ſo iſt auch mein Will, w[ie] er es macht, ſo ſchweig ich ſtill.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorgen ſind auf GOtt gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, ſo weiß ich doch, daß GOtt mich trägt: Und wenn ich habe meinen GOTT, ſo frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Solch einen Sinn laß mich, Gott haben, wie jetzt, ſo bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freudensgaben, wie du ſie gibſt, zufrieden ſeyn, und ſpüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Mel. Wohl mir! JEſus, meine ꝛc.

508. Meine Seele! Laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht. Meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele, ꝛc.

3. Iſt in deines Hertzens Kammer nichts, als lauter Hertzeleid, plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit. Liebſte Seele, ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach dem Schmertzen, und thut, was ſie nur begehrt. Liebſte Seele, ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne, alſo kömmet Luſt auf Leid, auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebſte Seele ꝛc.

6. Sollt du von der Welt abſcheiden,

den, ſcheide nur getroſt zu GOTT, GOtt gibt auf diß Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille!

509. Mein Hertz! ſey zufrieden, betrübe dich nicht. Gedenck, daß zum beſten dir alles geſchicht, was dir jetzt begegnet, obs Unglück gleich regnet, bald folget die Sonne mit güldenem Schein; Drüm ſey nur zufrieden, das Trauren ſtell ein.

2. Mit Sorgen und Trauren iſt nichts ausgerichtt. Der recht iſt vergnüget, dem nichtes gebricht. Wer ſich läßt genügen an GOttes Verfügen, der lebet glückſelig auf irdiſcher Welt, weil er iſt zufrieden, wie GOtt es gefällt.

3. Drum will ich zufrieden mit meinem GOtt ſeyn, er ſchicke mir Freude, er ſchicke mir Pein; ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen. Er mach es, wie mir es iſt nützlich und gut, ſein Will iſt der beſte, und recht, was er thut.

4. Die rechte Vergnügung darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, obs ſeltſam ſchon geht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wohl ſagen: Ich bin es zufrieden, was GOtt mir zuſchickt. Mein Hertz ſey zufrieden, wenn Unglück dich drückt.

5. Vergnügung des Hertzens iſt beſſer, denn Gold, mit aller Welt Schätzen ich nicht tauſchen wollt; Allein es ſind Gaben, die nicht alle haben. Wohl dem, der ſich darauf gegründet

hat feſt! Drům ſag ich: Vergnügung iſt dennoch das beſt.

6. Wer nun hier auf Erden vergnüget will ſeyn, muß haben ein freyes Gemůthe allein. Mit Sorgen und Grämen läßt GOtt ſich nichts nehmen, es ſchwächt die Geſundheit des Herzens, bringt Pein. Wer GOtt nur vertrauet, wird frölich noch ſeyn.

7. Drum gebe Gott einen gelaſſenen Muth, daß, was er zuſchicket, wir halten für gut: Und ſeyen zufrieden, was GOtt uns beſchieden. Denn Er weiß am beſten, was nůtzlich uns ſey, und kan uns nicht ſchaden. Es bleibet dabey!

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

510. Wies GOTT fügt, ſo laß ichs gehen, ſeine Allmacht weiß es wohl, wie es um mich jetzt thut ſtehen, von Ihm mich nichts treiben ſoll: Er allein mich wohl vergnügt; drum ſo ſey es, wies GOTT fügt.

2. Wies GOTT fügt in meinen Sachen, bin ich auch zu frieden mit, Er, der groſſe HERR, wird machen alles gut, mich laſſen nicht: In Ihm leb ich wohl vergnügt, herrlich iſt es, wies GOTT fügt.

3. Wies GOTT fügt, ſo mag es lauffen ſeine Wege grad hinaus, es hilfft ja nicht Haar ausrauffen, kömmt die Trůbſal gleich zu Hauß: Sey du doch dabey vergnügt, weil es gut iſt, wies GOtt fügt.

4. Wies GOtt fügt in dieſem Leben, kanſt du ja nicht widerſtehn, GOtt

wird

wird wohl ein beſſers geben, welches gar nicht mag vergehn: Bleib nur treu, allzeit vergnügt, ſelig iſt es, wies GOTT fügt.

5. Wies GOTT fügt in meinem Leiden, mit Gedult ichs trage hin, auch der Tod mich nicht ſoll ſcheiden von Ihm, er iſt mein Gewinn: Will mir geben, was vergnügt, ey ſo bleib es, wies GOTT fügt.

6. Wies GOtt fügt, auch in dem Sterben, werd ichs willig nehmen an, JESU Wunden mir erwerben das, was ewig tröſten kan: Seele, ſey denn wohl vergnügt mit dem allen, wies GOTT fügt.

Jo. Heinrich von Hippen.

511. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Die ihr währet kurtze Zeit. Ich will nun von euch abſcheiden, in die ſüſſe Ewigkeit will ich meine Hoffnung ſetzen, wo kein Sturmwind wird verletzen. Ach komm bald :,: JEſu, ach komm bald! JEſu, JEſu, JEſu, ach komm bald! JEſu, JEſu, JEſu, führe mich zur Engelruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts als lauter Angſt und Klag? Wie michs auch ſchon hat betroffen meine kurtze Lebenstag. Ja ich weiß von Kindesbeinen nichts, denn nur von Angſt und Weinen. Ach komm bald :,: JEſu, ach ꝛc.

3. Bin ich von der Welt verlaſſen JEſu, nimm dich meiner an, wenn mich meine Freunde haſſen, ſo führ

mich zum Himmel an: Ich will gern die Welt verlaſſen, und entweichen allem Haſſen. Ach komm bald :,: JEſu, ach ꝛc.

4. Soll ich aber länger leben hier in dieſem Jammerthal, ey ſo wirſt du, JEſu, geben mir Gedult in Angſt und Quaal, bis du mir nach vielen Sehnen wirſt abwiſchen alle Thränen. Ach komm bald :,: JEſu, ach ꝛc.

5. Schau ich hier den Wolckenbogen, den bemahlten Himmel an, ey ſo werd ich bald bewogen, und die Erde ſtinckt mich an: Ach wenn wirſt du mich erhören, JEſu, meiner Bitt gewähren. Ach komm bald :,:

6. Gute Nacht, o weltlichs Weſen! Du biſt voller Eitelkeit. Ich hab mir was auserleſen, welches voller Herrlichkeit: Nemlich GOttes ſchöne Veſte, gute Nacht, ihr Erdengäſte! Ach komm bald :,: JEſu, ach komm bald! JEſu, JEſu, JEſu, ach komm bald! JEſu, JEſu, JEſu, führe mich zur Engelruh.

In bekannter Melodie.

512. Schwing dich auf, mein Hertz und Geiſt, göttlich Ding zu lieben, und vergiß, was irrdiſch heißt, ſo nur kan betrüben. Laß es fahren allzumal, ſchwinge dich ins Himmels Saal, gleich den Cherubinen, deinem GOtt zu dienen.

2. Schaue JEſum Chriſtum an, in Ihm alles webet, ihm iſt alles unterthan, was auf Erden lebet: Bleib ihm

ihm fromm und aufgerichtt allzeit, nach gethaner Pflicht, Ihm dich gantz ergiebe, und von Hertzen liebe.

3. Frage nicht nach dieſer Welt oder Wolluſtleben, es kan weder Gold, noch Geld, einen Troſt dir geben: Gold, und alles Gut, und Geld, mußt du laſſen in der Welt, kanſt nichts mit erwerben, wenn du ſolleſt ſterben.

4. Was hilfft dich ein köſtlich Schloß, von Gold überzogen? Wenn es gleich wär noch ſo groß, mit Gewölb und Bogen, wie des Königs Salomon. Du mußt raus und doch davon, deinen Weg zu gehen, und es laſſen ſtehen.

5. Was hilfft dich auch hohe Gunſt, eine Hand voll Ehre? Wenn auch in dir alle Kunſt eingekrochen wäre: Gunſt vergeht offt über Nacht, Kunſt hat auch viel Haß gebracht. Darum nicht drauf baue, auf ein beſſers ſchaue.

6. Nichts hilfft alle Herrlichkeit, Reichthum, Pracht auf Erden; denn es alles mit der Zeit wird zunichte werden. Es iſt alles in dem Tod lauter Aſche, Staub und Koth, ſchnell es dahin fliehet, daß mans nicht mehr ſiehet.

7. Deinen GOTT dir auserwehl, wenn du Den kanſt haben, ſo wird deine arme Seel ſich ſo freudig laben, daß dir ewig nichts gebricht: Frage nach dem Himmel nicht, auch nicht nach der Erden, weil dir GOTT kan werden.

8. Dieſes mag ein Reichthum ſeyn, ein Schatz aller Schätze, über Gold

und

und Edelſtein, in dem ſich ergötze, lieber Chriſt, dein Geiſt und Muth, es iſt das beſtändig Gut, Freud in allen Dingen wird es ewig bringen.

M. Ge. Michael Pfefferkorn.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

513. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen: Dich hab ich einig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; Er iſt mein ſtarcker Felß, was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Hertz vor allem rühmlich hält, iſt JESUS nur allein, was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten: Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt; Iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es Ihm gefällt, wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürffte dafür wohl noch gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält: Ich halts mit meinem GOTT, was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß ſie vergehen, ihr Anſehn kan durchaus dem Tod nicht widerſtehen: Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drüm ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

D. Jo. Matthæus Meyfart.

514. Sag, was hilfft alle Welt, mit allem Gut und Geld? Alles verſchwindt geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilfft ſeyn hübſch und fein, ſchön, wie die Engel, ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilfft ein goldgelbs Haar, Augen Cryſtallenklar, Lefftzen Corallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was hilfft das güldne Stück von Gold, Zierd und Geſchmück Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seidenpracht, wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den gantzen Seidenpracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchätzn nicht gering? Erd, Würmkoth, Schneckenblut, iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! Bey dir iſt kein Gewinn: Das Ewig achtſt du nit, hie haſt du Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willt! Haſt gnug mit mir geſpielt: Die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anſah.

Joachim Neander.

Mel. Wohl mir! JEſus, meine ꝛc.

515. Ey, was frag ich nach der Erden, wenn Jehova bey mir iſt? Es muß mir der Himmel werden, trotz der Welt und Teufels-Liſt! O HErr JEſu, meine Crone, komm, in meinem Hertzen wohne.

2. Ey, was frag ich nach Ducaten? Reich genug, wer GOtt nur hat. Ich verachte Ehren-Staaten, droben iſt die Ehren-Stadt: O mein Schöpfer, hilff doch glauben deiner blöden Turteltauben.

3. Ey, was frag ich nach dem Himmel? Himmels gnug, wer JEſum liebt: Pfuy! du ſchnödes Weltgetümmel, ach wie haſt du mich betrübt? Nun will ich mich erſt ergötzen in den unſichtbaren Schätzen. 4. Ey,

4. Ey, was frag ich nach dem Schmähen, wenn ich meide böſe That? Wie GOtt will, ſo muß es gehen, o er Lügen wird wohl Rath: Endlich wird der Warheit Leben hellen Mittagsglantz doch geben.

5. Ey, was frag ich nach dem Loben? Darum bin ich frömmer nicht, wahres Lob kömmt nur von oben von Dem, der ins Hertze ſieht: So viel wird der Menſch nur taugen, als er gilt n GOttes Augen.

6. Ey, was frag ich nach euch allen, Himmel, Erde, Geld und Ehr? Wenn ich kan nur GOtt gefallen, ey was will, was will ich mehr? GOtt allein will ich betrachten, wenn mir Leib und Seel verſchmachten.

Johannes Riſt.

In eigener Melodie.

516. Wie bin ich doch ſo gar betrübet, o JEſu, Glantz der Herrlichkeit, daß ich die Welt ſo ſehr geliebet allhie in dieſer Gnadenzeit! Was war es doch, daß ich ſo hoch dem Himmel gleich geſchätzet, ja über GOTT geſetzet?

2. Ein Blümlein war es aus dem Garten, ein Gräßlein, das verdorren muß; Ein Schatten, der ja nicht kan warten, ein ſchwartzer Pful voll Ueberdruß: Ein lauter Koth, ein ſteter Tod, ein Rauch, den man kaum findet; ein Wort, das ſchnell verſchwindet.

3. Ach daß ich mich ſo ſehr bemühe um Ehr und Gut, ſo länger nicht, als ein vergänglichs Kräutlein, blühet, das

das ſchneller, als ein Glas, zerbricht: Ach daß ich mich ſo jämmerlich um eitles Thun gequälet, und doch nur Staub erwehlet!

4. Wo iſt des Salomons ſein Ehre, wo iſt ſein königlicher Pracht? Sein Abſchied gibt uns dieſe Lehre: Daß man das Eitel recht verlacht. Die Herrlichkeit in dieſer Zeit kan keiner ihm erſparen, ſie wird uns nicht nachfahren.

5. Geehret ſeyn vor Menſchen Augen, das daurt nur eine kurtze Zeit; Vor GOtt dem Schöpfer etwas taugen, das nützet bis in Ewigkeit. Es hilfft dich nicht, daß mancher ſpricht: Der hat viel Ehr auf Erden; muß er doch Aſche werden.

6. Nach dieſer Ehr, HERR, laß mich trachten, daß ich nur dir gefällig ſey, und könne gantz die Welt verachten, die nichts nicht hat, als Täuſcherey: Ja, ſchnöde Welt! Dein Gut und Geld das kan mich nicht bewahren, wenn ich von dir ſoll fahren.

7. HErr JEſu, laß mich willig tragen hier deine Schmach, auf daß ich dort, geführet auf Elias Wagen, in Freuden lebe fort und fort. O treuer GOtt, dein Hohn und Spott ſey lieber mir im Leben, als was die Welt kan geben.

8. Was wird mir aller Reichthum nützen, wenn ich die Welt verlaſſen ſoll? Mich kan kein Gold, noch Silber ſchützen, hätt ich gleich tauſend Kaſten voll. HERR, wenn du mich nu

gnädig

gnädiglich die Todesbahn wirſt füh-
ren, ſo kan ich nichts verlieren.

9. Dich will ich mir allein behalten, o GOtt, du biſt das wahre Gut, dein Gnadenfeur kan nicht erkalten, es wärmet Leben, Hertz und Muth: Die Seligkeit, Gerechtigkeit, Vergebung meiner Sünden, ſind all in dir zu finden.

10. Was irrdiſch heißt, muß doch hie bleiben, und endlich mit der Welt vergehn. Was ſollt ich denn daran bekleiben, was ſollt ich nach dem Schatten ſehn? Und hätt ich gleich ein ſolches Reich, als ehmals Alexander; hie bleibts doch miteinander.

11. Im Himmel iſt mir aufgehoben ein ewigs unverweßlichs Theil, ein freudigs unaufhörlichs Loben, ein unbeflecktes Erb und Heyl: Die Luſt allhie iſt gäntzlich, wie ſtarck Gifft, ſo wir das eſſen, wird GOtt dadurch vergeſſen.

12. Die Welt gibt nichts, als lauter Grämen, als frühe Schmertzen, ſpäte Reu, auch ſo, daß wir uns müſſen ſchämen der vielen Sünd und Büberey: Da kömmt hernach Noth, Weh und Ach; da folget Heulen, Klagen, ſamt tauſend andern Plagen.

13. Ach mein HErr JEſu! Laß mich haben an dir allein mein höchſte Luſt, ſo wird mich Freud ohn Ende laben, die GOttes Kindern iſt bewußt: Laß mehr und mehr mein Lo und Ehr an deiner Gnade kleben, nu ſie kan mich erheben.

14. Ach ſollteſt du mein Reichthum heiſſen,

heiſſen, ſo hätt ich gnug in dieſer Zeit. Wie treflich wollt ich mich befleiſſen, zu nennen dich mein Herrlichkeit! HErr, Du biſt mir Gold und Saphir, Pracht, Ehr und himmliſch Weſen, dein Hand läßt mich geneſen.

15. In dir hab ich viel beßre Güter, als in der Welt ich laſſen muß. Du biſt mein Schatz, du Seelenhüter, bey dir iſt rechter Ueberfluß: Und ob mir gleich der Groß und Reich allhie viel Spott zufüget, leb ich doch wohl vergnüget.

16. In dir allein hab ich den Segen, ob gleich die Welt mich gar verflucht. Was iſt mir an der Welt gelegen, wenn mich der Segen ſelber ſucht? Allein zu dir ſteht mein Begier, du wirſt zum Freudenleben, HErr JEſu, mich erheben.

D. Johannes Olearius.

517. Seele! was iſt ſchöners wohl, als der höchſte GOtt? Auſſer Ihm iſt alles voll lauter Angſt und Noth, ja Hohn und Spott. Welt iſt Welt, und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt. Schwinge dich zu GOtt.

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan beſſer ſeyn? Auf der Erden iſt ein Rauch, was will ſeyn ein Schein. Es iſt ein Spott. Welt iſt Welt, ꝛc.

3. Seele! ſuch das höchſte Gut, deinen GOTT und HERRN. Auf! hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern. Hier iſt nur Spott. Welt iſt Welt, ꝛc.

4. Hier auf dieſem runden Platz

kanſt

kanſt du bleiben nicht. Trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht. Da iſt kein Spott. Welt iſt Welt, ꝛc.

5. Leben iſt dem Nebel gleich bey der Menſchen Schaar. Bey GOtt iſt das Leben reich, wahr und ſonnenklar, ohn allen Spott. Welt iſt Welt, ꝛc.

6. Wer auf GOTT den HErren traut, wird dort wohl beſtehn. Wer die auf das Zeitlich baut, wird dort Jammer ſehn mit hōchſten Spott. Welt iſt Welt, ꝛc.

7. Seele! dencke, daß du biſt dort den Engeln gleich, theur erkaufft zu einem Chriſt, von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt iſt Welt, und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt. Schwinge dich zu GOtt!

M. Juſtus Siber.

518. Welt, packe dich! Ich ſehne mich nur nach dem Himmel. Denn droben iſt Lachen, und Lieben, und Leben, hieunten iſt alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lūgnerin! Nach deinem Sinn willt du mich richten. Ich folge der Warheit zum ewigen Leben, das JEſus, die Warheit, den frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen; denn JEſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! Wers mit dir hālt, ſtūrtzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns

das Lamm GOttes dort oben wird geben.

5. Du müheſt dich, zu ſtören mich, und meinen Frieden. Ich liege und ſchlaffe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein, und deiner Waffen: Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpfe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth ich auf Ihn traue. Du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümern wird gehen.

9. Auf! rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen: Dein Bogen wird brechen, die Senne zerſchnellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du ruffſt: Da, da! Halleluja! iſt meine Stimme. Du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne; Ich ſuche und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem, wird dennoch bleiben, auch unter dem Creutze fein luſtig, fein ſtille, denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt, werd ich ergötzt, hier will ich dulten: Mir iſt ſchon der Himmel von Dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo seyd ihr klugen? Der Bräutigam kömmet

voll

voll Gnade, und lachet, ach ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet!

14. Welt, packe dich! Du hältſt nicht Stich, du Triegerinne: Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEſus im Himmel den frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! Kom̃ Sternenzelt, mich zu ergötzen! Ich ſuche den Him̃el, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebensfürſt, geben!

Johannes Roſenthal.

519. Ach! was iſt doch unſer Lebn? Nichts, als nur im Elend ſchwebn: Wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit: Da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh, noch Raſt.

3. Ach! was iſt doch Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit: Niemand kan damit beſtehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? Nichts als nur ein Koth im Feld: Heute reich, und morgen arm; Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer: Wer viel Gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchengunſt? Nur ein blauer Nebeldunſt: Lieber trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Freud: Davon offt die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß, und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verleumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen alle Stund? Dann kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth: Da wir, ohne Creutz und Pein, bey GOtt werden ewig ſeyn.

11. Drüm freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud: Da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, und keins Menſchen Hertz geſpürt: Freude inn- und äuſſerlich, auf die Freude freu ich mich!

In voriger Melodie.

520. Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſtt.

3. Wenn ich werde mit Ihm leben, herrſchen, und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Hertz-

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein prächtig, ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen: Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein.

Michael Franck.

521. Ach wie flůchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Lauffen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flůchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blůmlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lůfftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flůchtig, ach wie nicht[ig] iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich n[…] ein Löw erwieſen, überworffen mit d[…] Rieſen, den wirfft eine kleine Drůſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt

der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan prächtig führen, und vernünfftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen iſt, als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig, ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen: Wer GOtt fürchtt, bleibt ewig ſtehen.

Jo. Georg

Jo. Georg Albinus.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

522. Welt Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtoltze Seelenruh. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit loß, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanfft in GOttes Schoos. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

3. Was iſt doch der Erden Freude? Nebel, Dampf und Hertzeleid. Hier auf dieſer ſchwartzen Heyde ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwehlte Schaar: Heilig, heilig, heilig, klinget in dem Himmel immerdar. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

5. Nichts iſt hier, als ſtetes Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heyland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor in vergüldten Cronen pranget, und die Stimme

ſchwingt empor. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, o wenn ſchlaget ihr? Drinnen ich mich kan beſprechen mit dem ſchönſten für und für. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, ꝛc.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor dir beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: Komme, und nicht, geh! Welt! bey dir iſt Angſtgeſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Johannes Franck.

In voriger Melodie.

523. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen: Mich verlangt nach Dir allein, allerſchönſtes JEſulein:

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten könnten ſanfft und ſüſſe raſten: Mein Wunſch iſt, bey Dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen: ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey Dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an die Sternenhügel, ewig da bey Dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal dazu: Ach würd ich ins Grab getragen! Ey, ſo käm ich ja zur Ruh. Und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um Dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm, und führe mich nur fort! Löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen; Denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein!

7. Ach daß ich den Leibeskercker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenercker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deinen Gottheitſchein, allerſchönſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal, jetzt nicht kan nach Wunſche ſchauen, ſondern muß im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen: Ey, ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey Dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

M. Johannes Saubertus.

524. Ach wie ſehnlich wart ich der Zeit, wenn du, HERR, kommen wirſt, und mich aus dieſem Hertzeleid zu dir in Himmel führſt: Ach wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm, und hole mich!

2. Hier iſt mein Leib der Kranckheit voll, bis er kömmt in den Tod; dort aber wirſt dus machen wohl, daß er ſey ohne Noth: Ach wie ſehnlich ꝛc.

3. Hier legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehrn; dort aber wird er ſchön verklärt durch dich, als wie ein Stern: Ach wie ſehnlich ꝛc.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verſtand, ihr Wiſſen Stückwerck iſt; dort wirſt du ihr im Vaterland gebn Weißheit ohne Liſt: Ach wie ſehnlich ꝛc.

5. Hier bin ich mit der Sünd befleckt, muß ſtreitn mit Fleiſch und Blut; dort wird es alls ſeyn weggelegt bey dir, du höchſtes Gut: Ach wie ſehnlich ꝛc.

6. Hier muß ich ſehn, was eitel iſt, die Welt und ihren Pracht; dort aber werd ich dich, HErr Chriſt, ſchauen, und dein Allmacht: Ach wie ſehnlich ꝛc.

7. Hier iſt die Freud ein ſchlechte Freud, und währet auch nicht lang; dort wird ſie währn in Ewigkeit mit aller Engel Gſang: Ach wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm, und hole mich!

Jo. Tobias Freyburg.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

525. O ihr ſchnöde Eitelkeiten, Wolluſt, Reichthum, Ehr und Pracht! Wie ſucht ihr uns zu verleiten,

[z]eiten, damit ihr werdt hochgeachtt? [U]nd der Menſch nur nach euch ſtrebt, ſo [l]ang er auf Erden lebt, iſt auch ſtets da-[h]in befliſſen, daß er möge euch genieſſen.

2. Wie betrieget ihr die Sinnen? Die durch euer ſüſſes Gifft laſſen ſich ſo [l]eicht gewinnen, und nicht dencken, daß [ſ]ie trifft Schmertzen, Jammer, Angſt [u]nd Noth, ja zuletzt der ewge Tod, da [ſ]ie in der Hölle müſſen unaufhörlich [k]lagn und büſſen.

3. Darum, Seele, die du trachteſt zu entfliehen ſolcher Pein, ſchau! daß du nur gar nicht achteſt allen Tand und eitlen Schein: Strebe nach dem Him-melsgut, das da machet Freud und Muth, auch nicht trieget, noch verge-het, ſondern immerfort beſtehet.

4. Haſt du doch von GOTT dein Leben, und ſein Sohn hat dich erlöſt, ja der Geiſt will Kräffte geben, daß du al-les von dir ſtößſt, was dich hindert und hält auf in dem wahren Chriſten-Lauf, darinn du kanſt überwinden, und die Thür zum Himmel finden.

5. Nun, ſo rüſte dich zum Ringen wider ſolche Sündenluſt, die dich täg-lich will bezwingen, und dir ſelbſt iſt wohl bewußt: Ringe ſtets, und laß nicht ab, bis man leget dich ins Grab, ſo erlangeſt du die Crone, die GOTT gibt zum Gnaden-Lohne.

6. Will dirs ſchwer und ſauer wer den über dieſem Kampf und Streit Dencke, du lebſt hier auf Erden, wo es währt ein kleine Zeit: Und die Stunde iſt beſtimmt, da dein Leid ein Ende

 nimmt,

nimmt, bleib nur treu, ohn alles Wancken, ſo wirſt du GOtt ewig dancken.

M. Johannes Saubertus.

526. JEſulein! Du biſt mein, weil ich lebe, ſterb ich denn, ſo bin ich dein, bey dir ich ſtets bleib und bin, ich denck nirgends anders hin.

2. Hilff du mir bald zu dir, durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz! Laß mich Platz bey dir finden in der ewgen Seligkeit, die du allen haſt bereitt, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt je, wolleſt die nicht verlaſſen, die ſich feſt halten an dich, ſollen bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein Bruſt, wie bewußt, ſchlug und ſeuffzet, verbarg ſich hinter die Thür, ſprach: O GOtt, ſey gnädig mir! Den zogſt du mit Ehrn herfür.

6. Du hältſt feſt, biſt der beſt, kanſt wohl helffen, ob mich gleich der Tod nimmt hin, ſo iſt Sterben mein Gewinn, ich fahr im Fried immer hin.

7. HErR, nimm auf, wenn mein Lauf hat ein Ende, meine Seel in deine Händ, deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis an mein End!

8. Ade, Welt! Nichts gefällt mir auf Erden, iſt bey dir doch eitel Leid; In der ewgen Seligkeit werd ich haben ewge Freud.

Mel.

Mel. Ach was iſt doch unſer Leben.

527. Ach! daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme hier aus dieſem Jammerthal zu ſich in den Freudenſaal.

2. Iſt doch hier nichts mehr denn Klagen, Seufftzen, Weinen lauter Plagen: Alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig, ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden; was wir ſehen, das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Drüm begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben; ſondern nur bey GOtt zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin, du Weltgetümmel! Nur mein Wandel ſteht gen Himmel: Fahre hin, Ehr, Gut und Geld. Ade, o du falſche Welt!

M. Johannes Gigas.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß 2c.

528. Ach wie elend iſt unſer Zeit allhie auf dieſer Erden! Gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhie in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben. O GOtt, gib du uns deine Gnad, daß wirs erkennen lernen! Daß wir ſo blind und

ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein. Das iſt ja zu erbarmen!

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülffe thu uns ſenden! Denn du der Deinen nicht vergißſt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih durch JEſum Chriſtum, Amen!

Andreas Gryphius.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

529. Die Herrlichkeit der Erden muß Rauch und Aſche werden, kein Felß, kein Ertz kan ſtehn: Diß, was uns kan ergötzen, was wir für ewig ſchätzen, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ein Hertze machen, als ſchlechte Nichtigkeit? Was iſt des Menſchen Leben, der immer um muß ſchweben, als eine Phantaſie der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn: So bald der Geiſt gewichen, und dieſer Mund verblichen, fragt keiner, was man hier gethan.

4. Es hilfft kein weiſes Wiſſen, wir werden hingeriſſen, ohn eingen Unterſcheid: Was nützt der Schlöſſer Menge? Dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen, was Müh und Fleiß gewinnen, und ſaurer Schweiß erwirbt: Was Menſchen hier beſitzen, kan für den Tod nicht nützen, diß alles ſtirbt uns, wenn man ſtirbt.

6. Iſt eine Luſt, ein Schertzen, das nicht ein heimlich Schmertzen mit Hertzensangſt vergällt: Was iſts, womit wir prangen? Wo wirſt du Ehr erlangen, die nicht in Hohn und Schmach verfällt?

7. Was pocht man auf die Throne, da keine Macht, noch Crone, kan unvergänglich ſeyn? Es mag vom Toden-Reihen kein Scepter dich befreyen, kein Purpur, Gold, noch edler Stein.

8. Wie eine Roſe blühet, wenn man die Sonne ſiehet begrüſſen dieſe Welt, die, eh der Tag ſich neiget, eh ſich der Abend zeiget, verwelckt, und unverſehns abfällt;

9. So wachſen wir auf Erden, und hoffen, groß zu werden, und Schmertz- und Sorgen frey: Doch eh wir zugenommen, und recht zu Blüthe kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, indeſſen wird die Bahre uns für die Thür gebracht: Drauf müſſen wir von hinnen, und, eh wir uns beſinnen, der Erden ſagen: Gute Nacht!

11. Auf! Hertz, wach und bedencke, daß dieſer Zeit Geſchencke den Augenblick nur dein: Was du zuvor genoſſen, iſt als ein Strom verfloſſen, was künfftig, weſſen wird es ſeyn?

12. Verlache Welt und Ehre, Furcht, Hoffen, Gunſt, und Lehre, und fleh den HErren an, der immer König bleibet, den keine Zeit vertreibet, der einig ewig machen kan.

13. Wohl dem, der auf Ihn trauet! Er hat recht feſt gebauet, und ob er hier gleich fällt; wird er doch dort beſtehen, und nimmermehr vergehen, weil ihn die Stärcke ſelbſt erhält.

XXVII. Klag- und Troſt-Lieder im Creutz.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

530. Ach HErr! mit deiner Hülff erſchein deinm Volck in ſeinem Leiden, es ſind gefalln ins Erbe dein, die wider dich thun ſtreiten, von ihnn dein Gottesdienſt und Wort geläſtert wird an manchem Ort, und jämmerlich zerſtöret.

2. Auch iſt deins Volcks unſchuldig Blut offtmals und viel vergoſſen, daß es, gleichwie ein Waſſerfluth, hat allenthalbn gefloſſen, ſo mancher Chriſt iſt hingericht, der doch zum Tod gab Urſach nicht, der'r viel nicht ſind begraben.

3. Die Leichnam deiner Heilgen werth ſind worden Vogelſpeiſe, und von den Thiern im Land verzehrt, ach HErr, dein Macht beweiſe! Hilff doch, und tröſt uns, lieber GOtt, die wir ſind worden Hohn und Spott den'n, die ům uns her wohnen.

4. Ach HErr! wie lang willt du ſo gar hart einen Unmuth faſſen? Willt du bewegt ſeyn immerdar, deinn Zorn nicht fallen laſſen? Sieh an dein arme Chriſten-

Chriſtenheit, gedenck an dein Barmhertzigkeit, und ſtraff uns doch mit Maſſen.

5. Schütt auf die Heyden deinen Grimm, die dich wohl können nennen, und rühmen dich mit groſſer Stimm, im Grund abr dich nicht kennen: Stürtz auch mit deiner ſtarcken Hand die Reich, die dir thun Widerſtand, und deinen Namen ſchänden.

6. Sie freſſen auf die Chriſtenheit, toben, wüten und morden, verwüſten Kirchen, Land und Leut, wir ſind faſt dünne worden: Gedenck nicht unſrer Miſſethat, die ſolche Straf verdienet hat, erbarm dich unſer balde!

7. Zu fördern deines Namens Ehr, hilff uns aus dieſen Nöthen, du treuer Heyland, von uns kehr der Feind Schänden und Tödten: Errett uns, Gott, aus aller Noth, vergib uns unſre Miſſethat, um deines Namens willen!

8. Es treiben bittern gifftgen Spott, die wider dein Wort ſtreiten, ſie ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Wie kanſt du HErr, das leiden? Halt ihnn ſolch Läſtern nicht zu gut, und räche deiner Heilgen Blut, deß ſo viel iſt vergoſſen.

9. Das Seuffzen der Gefangnen, HErr, laß dir doch gehn zu Hertzen, tröſt ſie in ihren Aengſten ſchwer, und heil all ihren Schmertzen: Durch deinen groſſen Arm und Gwalt dein armes Häuflein, HErr, erhalt, das ſie nur wollen ſchlachten.

10. Sie läſtern greulich deinen Sohn, Chriſt, unſern lieben HErren,

HErren, ach GOtt, nun länger nicht verſchon, ihrm Läſtern wollſt du wehren: Vergilt ihnn, HERR, vielfältiglich die Schmach, damit ſie läſtern dich, weil ſie darinn verharren.

11. Ach GOtt, hilff, und verlaß uns nicht, tröſt uns in allem Leide, auf dich ſteht unſre Zuverſicht, wir ſind Schaaf deiner Weyde, dein Erb und Volck, du unſer HErr; ſo wolln wir deinn Ruhm und Ehr, hier und dort ewig preiſen!

D. Cornelius Becker.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

531. Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, daß mir mein GOtt vons Himmels Thron mit ſeiner Hülff zuſtatten komm.

2. Mein Hülffe kömmt mir von dem HErrn, er hilfft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan: Setz nur auf GOtt dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläffet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläfft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn: GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür; in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HERR deinn Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Hauß in ſeinm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Paulus Eberus.

532. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt diß unſer Troſt allein, daß wir zuſamen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus d[er] Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Augn und He[rtz] zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchn der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, di[e] darum bitten dich, im Namen deins Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heyl und Fürſprechr iſt.

5. Drüm kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß, ſprich

ſprich uns derſelbn aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

M. Eraſmus Winter.

533. Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſeinn Willen han; ſo ruff zu Gott im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und Gfahr; denn er weiß all das Unglück dein, es gſchicht dir nichts ohn Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt; greiff zum Gebet, nicht abelan, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er bſchützt dich recht, er bſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll: GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, und bfiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz Ihm für Ziel oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, wenn, odr was dir nützlich iſt zu aller Friſt, er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezehlet ſeynd, es ſchadt dir nichts dein ärgſter Feind,

Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen! Amen! HErr JESU Chriſt, weil du für mich geſtorben biſt, beſcher uns alln ein ſeligs End, nimm unſer Seel in deine Händ.

M. Jacob Peter Schechſius.

534. Ach GOTT! Erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weißſt meinn Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen, und auch wieder ſegnen: Ich bin dein Kind, und habs verdient, gib wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze: Zu ſeiner Zeit wend ab mein Leid, durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt noch nie ſo mein vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Hertz abfreſſen: Mitten in Noth denck ich an GOtt, wann er mich gleich mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder auf-

aufgehöret: Beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden; ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten: Fein ritterlich, beſtändiglich, hilff mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauß laß finden, zum Preiß und Danck, mit Lobgeſang. Mit dir thu ich in Liebe mich verbinden;

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit deinn auserwehlten Namen preiß inniglich: Das bitt ich dich durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

Martin Moller.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

535. Ach GOtt, wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülff und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemahls verlaſſen iſt, der getraut hat auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon. Welch Wunderding hat man erfahrn, da du, mein GOtt biſt Menſch gebohrn?

ohrn? Und führeſt uns, durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth.

4. JEſu, mein HErr und GOTT allein, wie ſüß iſt mir der Name dein! Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Name linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht; ſo weißſt du, HErr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt. Ich weiß, daß du mich nicht verläßſt, dein Warheit bleibt mir ewig feſt. Du biſt der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum. Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan. Wer Glaubn und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That.

8. Drüm hab ichs offt und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt; ſo wollt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

9. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd. An dir allein ich mich ergötz, weit über alle

güldne

güldne Schätz. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding. Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drüm will ich, weil ich lebe noch, mein Creutz dir willig tragen nach. Mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum beſten allezeit. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich meinn Lauf vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heyland, wär ich bey dir!

Martin Opitz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

536. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwehlet hat: Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOTT, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit: Ach will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan

und

nd will er ſich der armen, jetzt nicht, ie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! ſprach ihr des HErren Mund: Zwar du ſt jetzt die betrübte, Seel und Geiſt dir verwundt; Doch ſtell alles rauren ein, wo mag eine Mutter yn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und us ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt fin- en einen ſolchen Mutterſinn, da die iebe kan verſchwinden; ſo bleib ich och, der ich bin: Meine Treu bleibt egen dir, Zion, o du meine Zier! Du aſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ch nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blen- den, der ſonſt nichts, als ſchrecken, kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein. Deine Mauren will ich bauen und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den Augen, du liegſt mir in meiner Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß: Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden!

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

537. HERR, wenn ich Dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit; ſo wird ſich Leib und Seele laben hie zeitlich und in Ewigkeit. Was geht mich ſonſt das andre an? Genug,

Genug, wer Dich GOTT, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet, die ſternenreiche Himmelsſtadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat. Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, wer Dich, GOTT haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunderfeld! Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer Dich, GOTT, haben kan.

4. Kan auch ein veſter Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Wenn die ſich von einander geben, alsbald Verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer Dich, GOTT, haben kan.

5. Du, GOTT, ja Du biſt mein alleine, meins Hertzens Troſt und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Weltluſt deiner Herrlichkeit. Was geht mich alle Weltluſt an? Genug, wer Dich, GOTT, haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lencke, entzückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer Dich, GOTT, haben kan.

Caſpar

Caſpar Hahn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

538. Zion ſchmertzlich iſt betrübet, weil es ihr trübſelig geht, da ſie GOtt ſo hertzlich liebet, und in wahrem Glauben ſteht. Ach! ſpricht ſie, wie muß ich doch ein ſo ſchweres Trauerjoch jetzt an meiner Seele tragen, über manches Elend klagen.

2. Zion rufft: Weh meinem Hertzen! Denn ich muß gantz einſam ſeyn, es iſt voller Angſt und Schmertzen, eitel Schwermuth nimmt es ein: Ich hab nun mein Freudenkleid abgelegt in meinem Leid, und die Trauer angezogen, bin zur Erden zugebogen.

3. Zion klagt: Ich bin verlaſſen hier auf dieſer ſchnöden Welt, viele ſind, die mich ſehr haſſen, ich bin als ein Ziel geſtellt, wornach mein ſo arger Feind, der es übel mit mir meynt, mit Betrug und falſchen Dichten ſeine Pfeile pflegt zu richten.

4. Zion denckt: Ach! meine Sünden, die ich wider GOtt gethan, jetzo ſeinen Zorn entzünden, mein Gewiſſen ſagt mir an, daß ich nicht zu jeder Zeit mich allein in GOtt erfreut, offt mehr an der Welt gehangen, als dem Himmel nachgegangen.

5. Zion ſpricht: GOtt aller Gnaden! Der du keinen von dir ſtößſt, nimm mich, die ich bin beladen, weil mich JEſus hat erlöſt, jetzo auch zu Gnaden an: Ich halt an, ſo viel ich kan, ſiehe an mein vieles Weinen, laß die Gnadenſonne ſcheinen.

6. Zion hört die Worte ſchallen aus des Allerhöchſten Mund: Ich, ich habe Wohlgefallen auch noch bis auf dieſe Stund, meine ſchönſte Zier, an dir, will auch immer für und für dein getreuer GOtt verbleiben, dich in meine Hände ſchreiben.

7. Mußt du gleich jetzt etwas leiden hier in dieſem Jammerthal, mußt du dich in Trauer kleiden, Seufftzer ſchicken ohne Zahl; ſoll doch auf die finſtre Nacht der goldfarben Sonnen Pracht folgen; wirſt du jetzt gedrücket, bald, bald wirſt du ſeyn erquicket.

8. Siehe, ſiehe auf gen Himmel, da iſt gar kein Trauren mehr, wie in dieſem Weltgetümmel, da iſt Herrlichkeit und Ehr; da iſt eitel Luſt und Freud, Luſt und Freud ohn alles Leid; da ſind mehr als güldne Cronen, mehr als ſtoltze Königsthronen.

9. Zion gibt ſich ſchon zufrieden, ſpricht: Was hilfft betrübter Muth? Bleibt doch von mir ungeſchieden, der da iſt das höchſte Gut, mein getreuer lieber GOtt, der iſt bey mir in der Noth, der wird mächtig mir beyſtehen, wenn auch Freunde mir entgehen.

10. Zion jauchzet, geht in Springen, ſagt: Ich ſchau das Sternenzelt, höre da ein lieblich Singen, ſo der Engel-Chor anſtellt. Nimm mich, JEſu, da hinein, ich will gerne bey dir ſeyn, kan mir nur der Himmel werden, mag es übel gehn auf Erden.

Jo. Mi-

Jo. Michael Dillherr.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

539. Ihr hohe Berg, ihr lehret mich, daß meine Augen heben ſich zum Berg, davon mir Hülffe kömmt, und meiner ſich mein GOTT annimmt.

2. Auf dieſem ſoll auch gantz allein beruhen das Vertrauen mein, und, wie ein Berg, beſtehen veſt, denn er die Seinen nicht verläßt.

3. Auch ihr, ihr tieffe rauhe Thal, warnt mich für allem Sündenfall, dadurch man in die tieffe Höll kan hingeworffen werden ſchnell.

4. Ihr Waſſer wallet, daß auch ich laß Waſſer flieſſen bitterlich aus meinen Augen Tag und Nacht, und meine Miſſethat betracht.

5. Ihr Brunnen weiſet mich zur Quell, für meine abgematte Seel, zu Chriſti Wunden und ſeinm Wort, mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr ſchönen Früchte, auf dem Feld, euch mir vor meine Augen ſtellt, daß ich darum GOtt dancken ſoll, und werd der Frücht des Glaubens voll.

7. Ihr Bäum im Walde ſaget mir, daß, wenn GOtt straffte nach Gebühr, ihr all zu wenig würdet ſeyn zu Ruthen für die Sünden mein.

8. Ihr ſtarcke Felß und groſſe Stein, dem Felß des Heyls mich heiſſet ſeyn ergeben, und in ſeiner Stärck verrichten meiner Hände Werck.

9. O Berg des Himmels, nimm einmal zu dir mich in deinn Freuden-

Saal! O Felß des Heyls, erhalte mich im Glauben rein beſtändiglich!

Paul Gerhard.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

540. Ich erhebe, HERR, zu dir meiner beiden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgerichtt, zu den Bergen, da herab ich mein Heyl und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein von des Schöpfers Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein, Him̃el, Erde, Lufft und Meer, und was in den allen iſt, uns zum beſten ausgerüſtt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Hertze, wohl in acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht: Sey getroſt, das Höllen-Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläffeſt, kömmt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt ümringt mit ſeiner Hut, deiner Sorgen ſchwere Laſt nim̃t er weg, macht alles gut: Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräffte bricht, wenn dich Stern und Monde blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun, Er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort; wenn dein Hertz geängſtet

geängſtet wird, wenn die Noth wird viel und groß, ſchließ er dich in ſeinen Schoos.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſeyn.

M. Johannes Schindler.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

541. HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle: Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und betrübt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein durch deine groſſe Güte, mit Erquickung uud Hülff erſchein meinm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, dieweils keinn Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken, ach! hilff, mein allerliebſter GOtt, ſchlaff nicht, laß dich erwecken: Niemand iſt, der mir helffen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darffs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, Du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drüm will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O HErr, laß meine Zuverſicht auf dich zuſchanden

werden nicht; ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, Du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilffſt ihm im Leben und im Tod: Darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen: Durch die heilgen fünff Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeußt mein traurigs Hertz; ach, laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit aus meinen Aengſten allen: Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, ich weiß keinn Rath, des Elends loß zu werden, wo du nicht hilffſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden: Wenn dir es denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Krafft und Stärcke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld! Und ſo du mich willſt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

10. HErr JEſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Hertzens Grunde, du

du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab geruffen an; deß ich mich hertzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu Dir will ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wohl bewußt, du kanſt und wirſt es enden: In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

Zuſatz *M. Jer. Webers.*

12. HErr JEſu Chriſt, die Seufzer mein, ſo ich thu für dich bringen, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen des Vaters Hertz, daß er abwend all Noth und Schmertz, ſo uns von dir will trennen.

13. HErr JEſu Chriſt, mit Hülff erſchein alln armen und elenden, die jetzt in groſſen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir Lob, Ehr und Preiß ewiglich ſagen werden.

Paul Gerhard.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

542. HErr, der du vormahls haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket: Der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eyfers Glut zuvor offt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld

geſendet: Ach frommes Hertz, ach unſer Heyl, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederüm nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du denn zörnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willſt du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden: Ach daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht mögen gantz verzagen! Doch iſt ja GOttes Hülffe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg, und alle andre Noth, nach Wunſch, und alſo, enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und allenthalben werd erkannt, ja, ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen: Die Treue wird mit Luſt und

Freud

Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets im vollen Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

543. Mein Schutzherr, JEſus Chriſt, in allen Nöthen iſt, Er iſt mein Schutz bey Tage, bey Nacht, in jeder Plage, mein Schutz in jeder Sache, mein Schutz, ich ſchlaf und wache.

2. Wenn Unglück einher bricht, ſein Schutz mir Muth zuſpricht, Er will mich nicht verlaſſen auf allen meinen Straſſen, es kan mich nichts anfechten, ſein Schutz iſt mir zur Rechten.

3. Wenn meiner Feinde Schaar nur dichtet auf Gefahr, durch Schutz ich Hülffe finde, durch Schutz ich überwinde, ſein Schutz zu allen Zeiten thut ſicher mich begleiten.

4. Wenn Creutzesnoth mich zwingt, mein Schutzherr zu mir dringt, von Ihm kömmt mir entgegen Heyl, ſelbſt erwünſchter Segen; wenn Angſt mich hinterſchleichet, ſein Schutz nicht von mir weichet.

5. Wohlan, HErr JEſu Chriſt, dieweil mein Schutz Du biſt, dein Schutz ſich zu mir wende an meinem

letzten Ende, dann will ich deinen Namen hochſelig preiſen, Amen.

In eigener Melodie.

544. Schlieſſet euch, ihr Wolcken auf, und zertheilet euren Lauf, meine Seuffzer durchzulaſſen, welcher mehr denn tauſend ſeyn, die allein JEſus Hülffe wollen faſſen in der Pein, :,:

2. Iſt denn inn und äuſſerlich alles Uebel wider mich? Niemand weiß es, als Derſelbe, der auf Mond und Sternen ſitzt, wie mich ſchwitzt, wie das Creutz und Angſtgewölcke auf mich blitzt, :,:

3. Plage, die wie Feuer zehrt, Feuer, dem kein Waſſer wehrt, reget ſich in meiner Seelen: Endlich wirſt du mich wohl doch, troſtloß noch, zu der Seelen Schaden, quälen, ſchweres Joch! :,:

4. Du verfluchte Sünde, du führeſt mir diß Elend zu! Ach mich martert mein Gewiſſen, und mein Geiſt trägt eine Laſt, dafür faſt alle Glieder zittern müſſen, ohne Raſt, :,:

5. JEſu, wenn dein Roſenblut, deiner Wunden rothe Fluth, nicht auf meine Sünden ſprützte, würde keiner finden ſich, welcher mich wider das Verderben ſchützte ewiglich, :,:

6. Liebſter Heyland, Lebenshort, deine ſieben Jammerwort ſollen meiner matten Seele beſter Troſt und Labſal ſeyn, gantz allein, bis ich in des Grabes Höle fahr hinein, :,:

7. Ich

7. Ich will lieber alle Pein leiden, und hier traurig ſeyn, als in Satans Flammen ſchreyen: Fallt ihr Hügel über mich ſichtbarlich! Ich will meine Sünd bereuen hefftiglich, :,:

8. Was hilfft denn mein Weh und Ach in dem groſſen Ungemach? Was hilfft denn mein Hände ringen? Ich hab JEſum offt betrübt, der mich liebt, und mir ſonſt in allen Dingen Gnade gibt, :,:

9. Fahre hin, du Sünden-Luſt! Ich will ſchlagen an die Bruſt, Fahre, loſes Weltgetümmel! Ich will in den Thränen nun kniend ruhn, und vor dem erzörnten Himmel Buſſe thun, :,:

Georg Chriſtoph Schwämlein.

545. Aus der Tieffen ruffe ich zu dir, HErr, erhöre mich! Deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich! Willt du rechten, HERR, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich: Will denn niemand hören mich? Ey, ſo hör, o JESU mein, Du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich: Creutz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich: Warum, JEſu, läßſt du mich? Ich harr, warte, ſeuffze Ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich: JEſu Gnade tröſtet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich: JEſus wird erlöſen mich; JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft, JEſus kömmt, und macht mir Lufft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

Georg Chriſtoph Schwämlein.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

546. JEſu, Liebſter meiner Seele, die ſich dir im Glauben ſchenckt, die ſich in der Liebe kränckt, und wünſcht, aus der finſtern Höle dieſes Leibes und der Welt, nur zur Wohnung dein Gezelt.

2. Liebſter JEſu, laß mich finden Dich, den meine Seele ſucht, ſieh doch ihre Furcht und Flucht, laß die Laſt der ſchweren Sünden tief ins Meer verſencket ſeyn, reiß mich aus der Höllen Pein.

3. Schencke mir, was du erworben, als du ſelbſt, du GOtteslamm, wie ein Fluch am Creutzesſtamm, biſt für meine Schuld geſtorben, mach mich aller Sünden frey, daß ich ewig ſelig ſey.

4. Trifft mich deine Ruth und Plagen, ſo bleib doch mein Gnadenſchild, ſchneid und brenn hier wie du willt, laß mich ewig nur nicht zagen! Nichts iſt alles Creutz und Leid gegen deine Seligkeit.

5. Stärck in mir den ſchwachen Glauben, ſetz der Hoffnung Ancker veſt,

eſt, Hoffnung, welche nicht verläßt: Wenn der Tod will alles rauben, ſo bleib du mein Troſt, mein Heyl, JEſu, meines Hertzens Theil.

6. Alsdenn werd ich ſelig fühlen deiner Liebe Luſt und Zier, und das Halleluja dir in gewünſchter Ruhe ſpielen, mit den Engeln, in der Schaar, die dich lobet immerdar.

7. Unterdeß laß mirs gelingen, daß verbleibe ſtets gerüſtt alles, was nur in mir iſt, deine Liebe zu beſingen: JEſu, meine Zuverſicht, liebſter JEſu, laß mich nicht!

Mel. Haſt du denn JEſu, dein ꝛc.

547. Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? Willſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen auch Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen: Ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, kan faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit hefftig und grauſam umgeben: Hier iſt kein Ruh, JESU, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seuffzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulten, und leiden, viel Schmertzen und Plagen, daß ich vor

Noth öffters mir wünſche den Tod, der mich zur Ruhe wird tragen.

5. Dort meine Seele dich, JEſu, ſoll ewiglich preiſen. Dort will ich JEſu, mit Freuden, Lob, Ehr, Danck, erweiſen: Hier will ich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, länger in Eitelkeit reiſen.

6. Drüm komm, mein Leben, komm, JEſu, komm eile geſchwinde, führe die Seele durch Flügel der Engel gelinde: Nimm ſie zu dir, JEſu, mein Leben und Zier, wo ich die Seligkeit finde.

7. Ade, du falſche Welt! Ade, du zeitliches Leben! Nunmehro werd ich bey JESU dort ewiglich ſchweben. Freue dich nun, meine Seel, weil du ſollſt ruhn dort in dem himmliſchen Leben.

M. Ge. Michael Pfefferkorn.

548. Ach wie betrübt ſind from̃e Seelen allhier in dieſer Jammerwelt! Wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo lang gefangen hält? Das thut gar weh, und kräncket ſehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, denn tauſend Noth. Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränenbrod, das ihn betrübt jemehr und mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden,

den, ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Mein Creutz iſt hart und ziemlich ſchwer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus. Dem einen gibt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus. Drum achte ich des Glücks nicht mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt ſein Abendruh. Mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Trauren bringt er den Tag zu. Das macht das Leben allzuſchwer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude ſeyn. Mein JEſus wird uns alle träncken mit Zuckerſüſſen Engelwein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey! führe mich aus dieſer Welt. Schleuß auf die güldne Hïmelsthüre, wodurch mein Hingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

Johannes Heermann.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.

549. Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammerſtand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Schwach werd ich, und faſt verzagt, wenn mich mein Gewiſſen plagt, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du, GOtt, dem kein Ding verborgen, weißſt, daß ich nichts von mir hab, auch von meinen groſſen Sorgen; Alles iſt, HErr, deine Gab: Alles was ich guts an mir finde, das hab ich von dir, auch den Glauben mir und allen gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: Meinen ſchwachen Glauben ſtärck, und zubrich des Teufels Werck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senffkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilff du mir ſelbſt überwinden, ſo offt ich muß in den Streit: Meinen Glauben täglich mehr, und des Geiſtes Schwerd verehr,

verehr, auf daß ich den Feind kan ſchla-
gen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Him̃els Thro-
ne, gleicher GOTT von Ewigkeit mit
dem Vater und dem Sohne, der Be-
trübten Troſt und Freud! Allen Glau-
ben, den ich find, haſt du in mir ange-
zündt, über mir mit Gnaden walte,
ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, o du
edler Herzensgaſt, und das gute Werck
vollende, das du angefangen haſt:
Blas in mir das Füncklein auf, bis daß
nach vollbrachten Lauf, allen Auser-
wehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel
erreiche.

8. GOTT, groß über alle Götter,
heilige Dreyfaltigkeit! Auſſer dir iſt
kein Erretter, hilff, jetzt iſt es helffens
Zeit: Da der Feind die Pfeil abdrückt,
meine Schwachheit mir aufrückt, will
mir allen Troſt verſchlingen, und mich
in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stri-
cken, die er mir geleget hat, laß ihm feh-
len ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh
und ſpat: Gib Krafft, daß ich allen
Strauß ritterlich mag ſtehen aus, und,
ſo öffters ich muß kämpfen, hilff mir
meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kin-
de, das auf matten Füſſen ſteht, deine
Gnadenhand geſchwinde, bis die
Angſt vorüber geht: Wie die Jugend
gängle mich, daß der Feind nicht rüh-
me ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället,
das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff und Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo hertzlich abgewandt: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreitt, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Wolffgang Dachſtein.

550. An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmertzen. Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harpfen und die Orgeln gut, an ihre Bäum der Weyden, die drinnen ſind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns einn Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit einn frölichn Gſang in unſerm Leid: Ach Lieber! thut uns ſingen einn Lob-Geſang, ein Liedlein ſchön von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollten wir in ſolchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren ſingen einn Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein,

ein, ſo wolle GOtt der Rechten mein
ergeßn in meinem Leben: Wenn ich
icht dein bleib eingedenck, mein Zung
ich oben anehenck, und bleib am Ra-
hen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem
Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im An-
ang deiner Freuden preiß, von jetzt
und immermehre. Gedenck der Kinder
Edom ſehr, am Tag Jeruſalem, o
HErr, die in ihr'r Boßheit ſprechen:
Rein ab, rein ab, zu aller Stund! Ver-
tilg ſie gar bis auf den Grund, den
Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter, Babylon,
zerbrochen und zerſtöret! Wohl dem,
der dir wird gebn den Lohn, und dir
denn wiederkehret dein Uebermuth und
Schalckheit groß, und mißt dir auch
mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt ge-
meſſen. Wohl dem, der deine Kinder
klein erfaßt, und ſchlägt ſie an einn
Stein, damit dein werd vergeſſen.

Zuſatz.

6. Ehr ſey dem Vater und dem
Sohn, und auch dem heilgen
Geiſte, als es im Anfang war und nun,
der uns ſein Gnade leiſte, daß wir in
dieſem Jammerthal von Hertzen
ſcheuen überall der Welt gottloſes Le-
ben, und ſtreben nach der neuen Art,
dazu der Menſch gebildet ward. Wer
das begehrt, ſprech Amen.

Johannes Heermann.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu ꝛc.

551. Du weineſt für Jeruſal
HErr JEſu, heiſſe

ren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, alsdann vertilgeſt du aus Gnad all Uebelthat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, allda ich Labſal finde. Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier iſt der ſchweren Thränen Haus, in dem ich offt muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die Deinen: Auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zehlſt die Thränen groß und klein, ich weiß, ſie ſind gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet: So offt vor dir ſie regen ſich, ſo offt ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, dir iſt bewußt mein Creutz; drum hilffſt du mir mit Luſt.

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, den nimmſt du zu dir in dein Haus, da Freud und Luſt die Fülle: Ja, ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, da wird mein jetzig Creutz

und

und Leid ſeyn lauter Freud, und wäh-
ren in all Ewigkeit.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freudencrone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir ins Himmels Throne: Wenn du mich, o du Lebensfürſt, hinauf in Himmel holen wirſt, alsdenn will ich recht dancken dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

Paul Gerbard.

Mel. Es iſt das Heyl uns kom̃en her.

552. Ach treuer GOtt, barmherzigs Hertz, deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Creutz und Schmertz dein Hand hat zugeſendet: Ja, HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren vor den Freuden: Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergötzen. Was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen: Was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HERR, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden; denn eh Er kam zum Ehrenthron, mußt Er gecreutzigt werden: Er gieng durc Trübſal, Angſt und Noth, ja dur

D

den herben bittern Tod drang Er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben; was will ich armer Sündenknecht dir lange widerſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld, der muß Ihm ähnlich werden.

6. Ach liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunfft zu glauben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben: Wie macht doch Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Gut der frommen! Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarcker Hort, beveſtige mich in deinem Wort, behüte mich für murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilff, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufftzen, Beten: So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe, du weißſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe: Ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu, der du worden biſt mein Heyl mit deinem Blute, du weißſt gar wohl, was Creuze iſt, und wie dem

ſey

y zu Muthe, den Creuz und groſſes Un-
ück plagt; drum wirſt du, was mein
ertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem
inn mit mir Mitleiden haben, und
ich, wie ich jetzt dürfftig bin, mit
nad und Hülffe laben: Ach ſtärcke
eine ſchwache Hand, ach heil und
ing in beſſern Stand das Strau-
eln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen hertzlich
, und tröſte mich aufs beſte; denn
u biſt ja der müden Ruh, der
hwachen Thurm und Veſte, ein
chatten für der Sonnen Hitz, ein
ütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und
ngewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem
Rath hier ſoll ein wenig leiden; ſo laß
nich auch in deiner Gnad, als wie ein
Schäflein weyden, daß ich im Glau-
en die Gedult, und durch Gedult dein
dle Huld, nach ſcharffer Prob, erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freuden-
Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket!
Erfreue mich, gib meiner Seel, was
Marck und Bein erquicket: Du biſt
der Geiſt der Herrlichkeit, weißſt, was
für Gnade, Troſt und Freud, mein
in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo
ſchön und lieblich ſey das Leben, das
denen, die durch Trübſal gehn, du der-
maleins wirſt geben: Ein Leben, gegen
welchem hier die gantze Welt mit ihrer
Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. D

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßſte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehre wandeln: Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich. Hilff mir! Amen.

Georg Philipp Harsdörffer.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

553. Wir liegen täglich in dem Streit, uns ſelbſt zu überwinden, die Welt, das Fleiſch, die Eitelkeit, die böſe Luſt der Sünden, und was ſonſt, gleich des Satans Reich, pflegt GOtt zu widerſtreben, darwider ficht des Glaubens Licht, das uns GOtt hat gegeben.

2. Es iſt viel ſtärcker, welcher ſich, als der Städt, überwindet, daß er der alten Schlangen Stich im Hertzen nicht empfindet: Geitz, Fleiſch und Blut, Neid, ſtoltzer Muth, herrſcht nicht in ſeinen Sinnen, der Leib erliegt, die Liebe kriegt, und macht den Sieg gewinnen.

3. Wer alſo Gott ergeben iſt, wird der Welt Lüſte haſſen, und wider alle Höllenliſt die Glaubenswaffen faſſen: Der ſchwere Streit bringt nach der Zeit die ewig Himmelskrone. Wer überwindt, gewißlich findt der auserwehlten Lohne.

4. Ach GOtt, der du das Wollen gibſt, verleih auch das Vollbringen! Der Geiſt iſt willig, den du liebſt, das Fleiſch iſt ſchwer zu zwingen. Wer wird uns doch von dieſem Joch, des Leibes Tod, erlöſen? Des HErren Huld, der mit Gedult errettet von dem Böſen.

Bartho-

Bartholomæus Ringwald.

Das güldene A, B, C. in chriſtlichen Lebens-Regeln.

Mel. Wenn dich Unglück thut greiff.

554. Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen Hülff ſollſt du nicht baun: GOtt iſt allein der Glaube hält, der Menſchen Glaube bald hinfällt.

Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwar ein edles Pfand: Wirſt du die Schantz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

Claff * nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringn Lob, Preiß und Ehr: Mit Schweigen ſich verredt niemand, claffen bringt manchn in Sünd und Schand. * plauder.

Dem gröſten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem kleinſten auch kein Unrecht thu; ſo bleibſt du ſtets in Fried und Ruh.

Erheb dich nicht mit ſtoltzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut: Es iſt dir nicht darum gegebn, daß du dich dadurch ſollſt erhebn.

Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr, denn Gold, das glaube mir: Wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

Gedenck der Armn zu aller Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt: Sonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

Hat dir jemand was guts gethan, da ſollſt du allzeit dencken dran: Es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

In deiner Jugend ſollſt du dich zur Arbeit halten fleißiglich: Hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

Kehr dich auch nicht an jederman, der dir für Augen dienen kan: Nicht alles geht von Hertzensgrund was ſchön und lieblich redt der Mund.

Laß keinn Unfall verdrieſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich: Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs offt gibt der Augenſchein.

Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb keinn Streit: Durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß man, was recht iſt, nicht erkennt.

Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weißſt: Wer etwas kan, den hält man werth, den ungeſchicktn niemand begehrt.

O merck! So einer führt ein Klag für dir, ſo ſollt du bald der Sag* nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du gehört des andern Wort.

* dem Gerüchte, was die Leute ſagen.

Pracht, Hoffart, Stoltz, meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

Quat * von niemand, noch übel ſprich; denn kein Menſch lebet ohn

* rede, plauder, waſch.

ohn Gebrech: Redſt du nur alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder ſtilln.

Ruff GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn: Er hilfft einm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

Sieh dich wohl für, die Zeit iſt böß, die Welt iſt falſch und ſehr gottloß: Willſt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Spott kommſt nicht davon.

Tracht ſtets darnach, was recht iſt gthan, obs ſchon nicht lobet jederman: Es kans doch keiner machen ſo, daß jederman gefallen thu.

Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, alls zeitlich Gut verſchwindt gering: Darum der Menſch gar weißlich thut, der allein ſucht das ewig Gut.

Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, da er gern wollt ein Urſach han.

Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darübr ward er geſchlagen ſehr: Wenn du mußt kriegen, GOTT vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

Je längr je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott: Der Menſch einn ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den letzten Bſchei

Denn vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

D. Andreas Kesler.

555. Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihnn nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele: In dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und müß auch alſo ſeyn: Denn die zeitliche Freuden bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beßr, als mir, bekannt. Um Gdult will ich ſtets bitten in allm Anliegen mein: Er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelffer ſeyn.

4. Alles Glück und Unglücke, das kömmt allein von GOtt: Ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie ſollt er mich nicht tröſten, der treu Nothhelffer mein? Ja, wenn die Noth am größten, will er gwiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum, und alle Schätze, und was der Welt gefällt, drauf ich meinn Sinn nicht ſetze, es bleibt doch in der Welt: Einn Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus

heißt,

Heiszt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns ſeinn heilgen Geiſt.

6. Jhn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein. Sein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein, wie könnt auf dieſer Erden doch gröſzre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gab: Jch geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, ſey ihm alls heimgeſtellt: Jch bfehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! Nun will ich ſchlieſſen diß ſchlechte Liedelein. HERR, durch dein Blutvergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Ehrencron.

M. Jo. Fridrich Zihn.

556. GOTT lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut; der mit Macht und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HERR GOTT noch!

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt Der ſchlummern oder ſchlaffen, der das Aug hat zugerichtt? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte Dieſer hören nicht? GOtt iſt GOTT, der hört und ſiehet, wo den

frommen weh geſchiehet. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOTT noch!

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdencreis verhüllet mit den Wolcken weit und breit; der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülff und Troſt an allen Enden. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf: GOtt iſt groß, und reich von Gnaden, hilfft den ſchwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HERR GOTT noch!

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, und weißſt weder aus noch ein; GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſt, der es hertzlich meynet, wo die

Noth

Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOTT noch!

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel, ſamt der Erden, immerhin zu trümmern gehn. Laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert ſtehn. Laß den Tod und Teufel blitzen. Wer GOTT traut, den will er ſchützen. Seele, ſo gedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn; es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. GOtt will nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne, geben. Seele, drum gedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOTT noch!

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

557. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So offt ich ruff und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOTT, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOTT, der höchſt und beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und

dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürfft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz, ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth: In Ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darff kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Schertz: Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilfft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufftzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar, und meinem Munde, GOtt aber wohl bewußt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie GOTT dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh: Und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugerichtt. Wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch hier gleich feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit Dem verbindet, den Satan fleucht und haßt; der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOTT will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zubrechen, du ſtehſt mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen

mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten, ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Hertzeleid: Was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß; der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein: Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HERR JESUS Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Sophia, Königs *Friderici I.* in Dännemarck Wittwe.

558. GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt, mein Hoffnung und Vertrauen, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, auf Ihn will ich feſt bauen. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt: Denn Er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden; ſo trau ich meinm GOtt immerdar, ſein Hülffe muß mir werden. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt: Denn Er verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der gütig HErr

allzeit

allzeit aus Nöthn geriſſen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweiſen. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt: Denn Er verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr bgehr ich vom HErrn und GOtt, denn daß ich mögte erben ein ehrlichs Lebn nach ſeinm Gebot, und darnach ſelig ſterben. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt: Denn Er verläßt die Seinen nicht.

Paul Gerhard.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer 2c.

559. Das iſt mir lieb, daß Gott, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet. Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwartzen Todes Hand, ſamt der Höllen Band, umgaben überall mein Hertz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde, und da ich ſanck, rief ich zu GOtt mit Hertzen und mit Munde: O HErr! ich weiß, du wirſt, als des Lebens Fürſt, ſchon führen meine Sach. Und wie ich bat, und ſprach; ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze, ſey zu frieden, der HErr der thut dir alles guts, durch Ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht. Er hat mich aus dem Loch und

ſchwartzen Todes Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſingen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan. Der Menſch iſt Lügen voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie Er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das red ich auch in Einfalt hin: Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht deß, mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu; ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Troſt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten. Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HERR, meines Theils den Kelch deines Heyls, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden. Wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilffſt du aus mit Freuden. Du weiſt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßſt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HERR, deinem Knechte. Du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte. Darüber

ber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck für jederman, in deinem Hauſe preiſen.

M. Juſtus Siber.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

560. Trau auf GOtt in allen Sachen, die dich jetzund traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelenplagen, wenn dich deine Sünde nagen, denn GOtt iſt in ſolchen Schmertzen ein recht Pflaſter für die Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir vom verdammen ſaget, GOtt iſts, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOTT iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück üm dich traben.

5. Trau auf GOTT, wenn böſe Seuchen in dem Land herümer ſchleichen, denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darff anſtecken.

6. Trau auf GOTT in Kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOTT in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger tödten, wächſet gleich kein Korn auf Erden, ſo muß Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, denn er wird vom Himmel leiten

ſeines Segens Ström und Quellen, die dein Hertz zu frieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donnerwolcke ſchreyet, wenn dich trifft das böſe Wetter, da iſt GOtt auch dein Erretter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn er kan den Ausſchlag machen: Trau auf GOtt in allen Dingen, ſo wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

Sigmund Weingärtner.

561. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen: Mein Unglück kan er wenden, ſteht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht: Auf Chriſtum will ich bauen, und Ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben: Ich ſterb gleich heut odr morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt, der du ſo gdultig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund ſingn wir aus Hertzensgrund. Drum wolleſt du uns leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen!

M. Lud-

M. Ludwig Helmbold.

562. Von GOtt will ich nicht laſſen, denn Er läßt nicht von mir, führt mich durch alle Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr, reichet mir ſeine Hand, den Abend und den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde, und Wohlthat all, verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, und hilfft in aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf Ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nichts gereuen, er wendet alles Leid, Ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOTT dem HERRN ergeben, er ſchaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, Er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HERREN Chriſt, ſeinn allerliebſten Sohn. Durch Ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernehret: Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beides ſchenckt. Das iſt ein ſelig Stunde, darinn man ſein gedenckt: Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit

mit ihrem Stoltz und Pracht, wedr Ehr, noch Gut, beſtehet, das vor ward groß geachtt. Ja, wenn wir nach dem Tod, tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos, der Leib wird neu gebohren von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulte hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat. Sein Sohn hat guts die Fülle erworben, und Genad. Auch GOtt der heilig Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet, Ihm ſey Lob Ehr und Preiß!

Joachim Magdeburg.

563. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Him̃el und auf Erden; Wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem ſoll der Himmel werden: Darum̃ auf dich all Hoffnung ich gantz ſteif und feſt thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes Noth und Schmertzen. :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel

fel ſehr und aller Welt zuwider; Dennoch ſo biſt du, JEſus Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder; Und wenn ich dich nur hab ům mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwar mir gantz und gar wedr Tod, noch Teufel, ſchaden. :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſem und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre HERR, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen! :,:

M. Jo. Caſpar Schade.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach ꝛc.

564. Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden; kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden; ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt gleichwol unverhofft mich wieder raus geriſſen: Da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld

Schuld ſich häufft in mir zuſammen, mich treibt in Angſt und Ungedult, und will mich gar verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOTT iſt mein Freund, mein Schutz und Rath: Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat!

Benjamin Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

565. GOtt lebt! Wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden: Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Hertz, und meinen Schmertz, ſo darff ich nicht verzagen, und Jhm nur alles klagen.

2. GOtt hört! Wenn niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seuffzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülffe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht! Wie klaget denn mein Hertz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor Jhm muß auch der tiefſte Schmertz gantz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo Er nicht zehlt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt! So geh ich immer fort,

ſort, auf allen meinen Wegen: Und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen; ſo pflegt er mich, zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt gibt! Und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilfft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben. Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan! Ich mercke das: GOtt hört, ich wills Ihm ſagen: GOtt ſieht, er hat ein Thränenmas: GOtt führt, ich darff nicht klagen: GOtt gibt, und liebt; nur unbetrübt, Er wird mir endlich geben, auch dort mit Ihm zu leben.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

566. Nach dir, o HErr, verlanget mich, du biſt mein GOTT, ich hoff auf dich, ich hoff, und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt: Der aber, der ſich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Warheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht,

ſonſt

ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht: Ic harre Dein bey Tag und Nacht. Wa iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach wende, HErr, dein Auge ab von dem, wo ich geirret hab: Wa denckſt du an den Sündenlauf, den ic geführt von Jugend auf?

6. Gedencke, meines Lebens Hort an deine Güt und ſüſſe Wort, damit dein Hertz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut dem, der ſich prüft, und Buſſe thut: Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wann die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HERR, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, die mir mein Hertze dringt, und daraus ſo viel Seufftzer zwingt, iſt groß: Du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drüm ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für: Ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich Dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht,

laß

laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, Du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt: Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, Du aber liebſt von Hertzens Grund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück, und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gib, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir, nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sündenkoth, erlöß aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Freudenſchein.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

567. Nach dir, HErr, verlanget mich, du mein Troſt, auf dieſer Erden, ach mein GOtt, ich hoff auf dich, laß mich nicht zu ſchanden werden, daß, die meine Feinde ſeyn, ſich nicht über mich erfreun.

2. Keiner wird zu Schanden gehn, der dein harret im Vertrauen, obgleich die in Schanden ſtehn, die auf ihre Boßheit bauen. Zeige deinen Weg mir an, wie ich ſelig wandeln kan.

3. Dencke meiner Sünden nicht,

die

die von Jugend auf mich kräncken, geh nicht mit mir ins Gericht, willſt du aber, HErr, gedencken, dencke der Barmhertzigkeit, ſey barmhertzig, mir iſts leid.

4. HERR, du biſt ja fromm und gut, deine Wege ſind voll Güte, du biſt der elenden Muth, du erhöreſt ihre Bitte, deine Warheit, deinen Bund legeſt du in ihren Mund.

5. Ach vergib die Miſſethat, HErr, um deines Namens willen, weiſe mir den rechten Pfad, deinen Bund ſtets zu erfüllen, daß die Seel auf jenen Tag in dem guten wandeln mag.

6. Dein Geheimniß ſey bey mir, dich zu fürchten, dich zu ſcheuen. Meine Augen ſehn zu dir, du wirſt meinen Fuß befreyen. Wende dich, ſey gnädig mir, einſam, elend bin ich hier.

7. Meines Hertzens Angſt iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen, binde mich von Sünden loß, laß mich nicht den Jammer tödten: Siehe doch mein Elend an, ſiehe, was der Feind gethan.

8. Haſſen viel aus Frevel mich, tritt du ſelbſten in die Mitten. Ich vertrau und harr auf dich, ſchlecht und recht laß mich behüten. GOtt erlöſe Iſrael aus der Noth an Leib und Seel!

Adam Reuſner.

568. In dich hab ich gehoffet HERR, hilff, daß ich nicht zu ſchanden werd, noch ewiglich zu Spotte: Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu und Güte.

2. Dein

2. Dein gnädig Ohr, neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg odr ſteh, hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beiden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Krafft, ſagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein ſtarcker GOtt in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gerichtt, mit Lügen und mit falſchen Gdicht, viel Netz und heimlich Stricke: HERR, nimm mein wahr in dieſer Gfahr, bhüt mich für falſchen Tücken.

6. HERR, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: O wahrer GOtt, aus aller Noth, hilff mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey GOtt Vater und Sohn bereitt, dem heilgen Geiſt mit Namen: Die göttlich Krafft mach uns ſieghafft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

569. GOtt iſt und bleibt getreu: Sein Herze bricht vom Lieben, pflegt er gleich offtermal die Seinen

Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhafft die Gedult: GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu: Er hilfft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthen offt, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt: GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu: Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den ſchwachen aufzulegen. Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu: Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt aus trüber Nacht die Freudenſterne ſcheinen. Der Sturm, des Creutzes Sturm geht Augenblicks vorbey, ſey, Seele, nur getroſt: GOTT iſt und bleibt getreu.

5. GOTT iſt und bleibt getreu: Und ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſalsglut bewähren. Nimm an von GOttes Hand den Creutzkelch, ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: GOTT iſt und bleibt getreu.

6. GOTT iſt und bleibt getreu: Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey; ſo liebt der Höchſte dich: GOtt iſt und bleibt getreu.

Benja-

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

570. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar. Denn bey dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit offt in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: Mein JEſus ſtehet Felſen feſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchafft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein JESUS iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchafft hinten an. Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, Er ſteht mir bey in allen Nöthen, Er ſpricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet, mein Freund der mein, und ich bin ſein; mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund, bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freun-

de, ſie ſind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

571. Was ſoll ich doch, o Ephraim, was ſoll ich aus dir machen? Der du ſo offtmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinfürter noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sündenhauff ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig, deiner That und Leben gleich, mich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama, fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja, billig ſollt ich dich dahin in alles Hertzleid ſencken; allein, es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Dencken. Mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Hertzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin

und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben. Denn Ich bin GOtt, der treue GOTT, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adams Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe. Ich bin der Heilge unter dir, der ich, aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Creutzes Noth, mich als ein Lamm will geben. Ich, ich will tragen alle Laſt, die du dir, Menſch, gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger HErr! O ewges Heyl! Verſöhner meiner Sünden! Ach heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden. Erwecke mich zu wahrer Reu, und gib, daß ich dein edle Treu im feſten Glauben faſſe, auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Hertzen haſſe.

M. Jo. Jacob Lang.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

572. Hilff, Helffer, hilff in Angſt und Noth! Du kanſt es thun, du ſtarcker GOtt, denn du biſt groß von Rath und That, wie mancher diß erfahren hat.

2. Hilff, Helffer, hilff in Angſt und Noth! Du willſt es thun, du liebſter GOtt, denn du ſprichſt: Ich will reiſſen dich aus aller Noth, glaubs ſicherlich.

3. Hilff, Helffer, hilff in Angſt und Noth! Du mußt es thun, du treuer GOTT, denn dir dein Vaterhertze bricht, daß du mich kanſt verlaſſen nicht.

4. Hilff, Helffer, hilff in Angſt und Noth! Du wirſt es thun, du Amens-GOtt, denn obs gleich währt bis in die Nacht, ſo hilffſt du doch durch deine Macht.

5. So hilff nun allen in der Welt, wenn, wie, und wo es dir gefällt, und hilff auch mir zur rechten Zeit zu meinem Heyl und Seligkeit.

6. Du kanſt, du willſt, du mußt es thun, du wirſt dein Wort erfüllen nun; ſo will ich dir ſtets danckbar ſeyn, ach GOTT, hilff uns! Du kanſts allein.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

573. Du kanſts nicht böſe meynen, mein JEſu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kanſts nicht böſe meynen, dein Blut verläſſet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Hertz ſteht allen offen.

3. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du das Glück läßſt ſcheinen, du willſt alsdenn mit Segen zur Buſſe uns bewegen.

4. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du uns läſſeſt weinen, die ſchweren Creutzestriebe ſind Schläge deiner Liebe.

5. Du

5. Du kanſts nicht böſe meynen, und züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen, wie reines Gold beſtehen.

6. Du kanſts nicht böſe meynen, das kan kein Menſch verneinen, die milde Vatertreue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, mich nicht mit Grillen ſchlagen, ich habe gnug an Einem, GOtt kans nicht böſe meynen.

8. Man häuffet ſelbſt die Plagen durch Kummer, Seufftzen, Klagen, GOtt führt ja ſelbſt die Seinen, Er kans nicht böſe meynen.

9. Das will ich ſtets bedencken, Gott will mein Hertze lencken, und mich mit ſich vereinen, er kans nicht böſe meynen.

10. Er ſey mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude, mein Troſt in Marck und Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

11. HERR, laß dein treues Meynen mir ſtets im Hertzen ſcheinen, erhalt mich bey dem Einen; Du kanſts nicht böſe meynen.

Geſpräch der angefochtenen Seele mit JESU.

D. Ahaſverus Fritſch.

Seele.

574. Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du

du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

JESUS.

2. Mußt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißſt du denn nicht, wie Ich mich habe verpflichtt, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübeten Geiſter die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebesglut, leider! dein Zörnen austhut, ſoll ich denn dieſes verſchmertzen?

JESUS.

4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, ſtille die traurige Sorgen und quälende Schmertzen, keine Sündfluth ſtillet die feurige Glut meiner liebbrennenden Kertzen.

Seele.

5. Willſt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu, verderben; Ey nun, ſo läſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

JESUS.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

Seele.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben ſchon in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben; ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

JESUS.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle, ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irrdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden, ewige Luſt wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

JESUS.

10. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun, ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden, tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt! Mir es nicht länger gefällt; darum zu JEſu ich ſcheide.

JESUS.

12. Ey nun! Willkommen, mein Erb-

Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für diß Weltleiden allhier, ewig in Freuden ſollſt ſchweben.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

575. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt, wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt ümſonſt, du wirſt fürwar mit allem deinen Dichten auch nicht ein einges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten: Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Willſt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet; ſo wirff dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet: Und gib dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in GOttes Hand; ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöl und finſterm Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben, dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern, hie und dort, ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg, auf allen Fall, für dir ſich hab erhoben! Dein Brod, dein Waſſer, und dein Kleid, war eher noch als du, bereitt; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen; das war ja alles zugerichtt, eh, als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen; du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren; Was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter, ſeyn, was der nicht auserkohren, das hältſt du, als verlohren.

10. Nun, ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen: Hingegen, wie ſo manches=mal iſt doch geſchehn, das überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erſinnen können?

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da kein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte GOtt dein Werck und That ergehen laſſen, nach dem Rath, indem dus angefangen; du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren: Und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Va=tergüt, in der uns arme Sünder Er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach wie ſo offtmal, ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet? Da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und man=gelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort, auf ſeinen weiſen Wegen, Er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen: Hernachmals wenn das Werck geſchehn, ſo kan der Menſch alsdenn erſt ſehn, was Der, ſo ihn re=gieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drüm,

15. Drům, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen! GOTT hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein beſtes fürzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wenn wir uns offtmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen Bůrd, als ob er uns nun gäntzlich wůrd, aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz Hůlff- und Troſtloß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren; ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOTT, dein Vater, auserſehn, was Er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer 2c.

576. Wie lang, o HErr, wie lange ſoll dein Herze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammers

voll mein Brod mit Thränen eſſen? Wie lange willt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Willſt du denn gantz und gar dich nun von mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Gůt und Heyl nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide! Mein Hertzenweh und groſſe Quaal in meines Feindes Freude. HErr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trůbſal hier gepreſſet, ſchůtt herfůr, laß dein Gemůth erweichen!

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwincke, damit ich in dem Tode nicht entſchlaffe, noch verſincke: Gib, daß die böſe Rott nicht treib ihren Spott aus mir, und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteiff und feſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßſt, kanſts auch nicht böſe meynen: Obs gleich bisweilen ſcheint, als wärſt du uns feind, und gäntzlich abgewendt; ſo findt ſich doch behend dein Vaterhertze wieder.

6. Mein Hertze lacht für groſſer Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie hertzlich gern, in böſer Zeit, dein Hertz ſich

ſich zu uns lencke: Der HErr iſt frommes Muths, thut uns nichts, als guts. Das iſt mein Lobgeſang, den Ihm zum Ehrendanck ich hier und dort will ſingen.

Maria, Königin in Ungarn und Böhmen.

577. Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Undanck han der Welt für mein recht glauben; ſo weiß ich doch, das iſt mein Kunſt, GOtts Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben. GOtt iſt nicht weit, ein kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt, wie ich will, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden; ſo weiß ich, daß kein Gwalt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewig Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOTT helff mirs überwinden!

3. All Ding ein weil, ein Sprichwort iſt, HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn; Welt, wie du willt! GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

578. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du

Creutzes Joch und bittrer Kelch des HERREN: Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Hertzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sündenwagen mit eitler Freud offt meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg; drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth durch GOttes Ruth: Er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, gibt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte, die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt Ihm im Gemüthe. GOTT zörnet nicht, wiewohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun! Diß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanfft und gelind, hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen: GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwar auch mir geſchehn,

ſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren. GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzehlen mög und ſingen.

7. Drüm freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege! Denn mein GOtt wird, eh ihr vermeynt, mir helffen, daß ich ſiege: Sein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen. Denn GOtt iſt meines Hertzens Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret. Wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren. Der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOTT? Der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren, davon gehen.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

579. Gedult die ſolln wir tragen allhier auf dieſer Erd, und nichts nach Unglück fragen, darzu ſeyn unbeſchwert: Gedult gehört zu allen, was uns der Unfall bringt; drüm laß

dirs nur gefallen, wenn Unglück mit dir ringt.

2. Gedult die ſolln wir tragen, da wird nichts anders aus, in keinem Weg verzagen, was auch mag werden draus: Groß Elend thut regieren jetzund in aller Welt, Gewalt den Wagen führen, ein jeder trachtt nach Geld.

3. Gedult die ſolln wir tragen, wenn Unglück tritt an Mann, und ſolchs dem HErren klagen, der diß wohl enden kan: Er ſitzt zu GOttes Rechten, der unſre Noth anſieht, Er wird es wohl verfechten, der Iſrael behütt.

4. Gedult die müßn wir tragen in dieſer ſchweren Zeit, und nicht das Hertz abnagen, wenn uns zuſtößt groß Leid: Es fällt ohn GOttes Willen kein Haar von unſerm Häupt, er wird den Jammer ſtillen, ob ſich die Hülff aufſcheubt.

5. Gedult die müßn wir tragen, wenn GOTT uns Creutz zuſchickt; in Trůbſal nicht verzagen, wenn uns ſein Zorn anblickt: Bald er ſein Antlitz wendet, und Freude wieder gibt, ſein Hand das Elend endet, er züchtigt, den er liebt.

6. Gedult verleih uns, HERRE, in aller unſrer Noth, dem Höllendrachen wehre, daß er uns nicht ertödt: Den Glaubn in uns thu mehren, gib Troſt und Freud der Seeln, bis wir zu dir einkehren, da uns kein Leid kan quäln.

Chriſtoph

Chriſtoph Titius.

580. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen: O ſo glaub und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilfft er nicht zu jeder Friſt, hilfft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel, er gibt, wem, und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten: Er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, Trotz dem Drachen! Ich kan ihre Macht verlachen: Trotz dem ſchweren Creutzes-joch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden: Ey, ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen: Sie hab ihr der Erden Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wenn ich Dich nur habe, ſag ich allen andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach HERR, wenn ich Dich nur hab!

Mel. O GOTT, du fromer ꝛc.

581. Ich will des HERREN Zorn fortan gedultig tragen, denn ich durch meine Sünd verdienet ſolche Plagen, bis er mir ſchaffet Recht, daß er ſich mein erbarm, und meine Sach ausführ mit ſeinem ſtarcken Arm.

2. Er wird mich an das Licht, wenns ihm gefället, bringen, da mein Begehren mir nach Wunſche wird gelingen, daß ich meins Hertzens Luſt an ſeiner Gnade ſchau, und auf dieſelb allein mein Heyl und Wohlfahrt bau.

3. O GOtt, du groſſer GOTT, o Vater, hör mein Flehen! O JESU, GOttes Sohn, laß deine Krafft mich ſehen! O werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

582. Warum biſt du, o meine Seele, ſo gar unruhig und betrübt? Ach ſey doch ſtill in deiner Höle, und harr auf GOtt, der dich ſo liebt. Laß dir genügen allezeit an ſeiner Gnad und Gütigkeit.

2. Was quälſt du dich von einem Morgen bis wieder zu dem andern hin? Ach laß doch deinen Vater ſorgen, und denck an ſeinen treuen Sinn. Laß dir genügen allezeit an ſeiner Gnad und Gütigkeit.

3. Er

3. Er hat ja lange haußgehalten, und weiß es wohl, was uns gebricht: Wer ihm vertraut, und läßt ihn walten, deß wird er nie vergeſſen nicht. Laß dir genügen allezeit an ſeiner ꝛc.

4. Hab ich ſchon nicht, was jene haben, Geld, Gold und Silber, Korn und Wein: GOtt kan auch ohne ſolche Gaben mein Hertz erquicken und erfreun. Laß dir genügen allezeit ꝛc.

5. Will gleich zuweilen Brod gebrechen, lebt man davon doch nicht allein: Was GOttes Mund wir hören ſprechen, muß unſre beſte Nahrung ſeyn. Laß dir genügen allezeit ꝛc.

6. Iſt ſchon kein treuer Freund zu ſchauen, wenn ich gerath in Angſt und Noth; ſo laß ich mir doch gar nicht grauen, mein Freund iſt der HERR Zebaoth. Laß dir genügen ꝛc.

7. Was Ihm gefällt, das mag geſchehen. Geht mirs gleich wunderlich allhier; ſo werd ich dennoch dorte ſehen das Gut des HErren für und für. Drum, Seele, freu dich allezeit auf ſolche Luſt und Herrlichkeit.

Johannes Flittner.

Mel. Liebſter Imanuel, Herzog ꝛc.

583. Selig, ja ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer hie was um JEſum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet!

2. Die

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmüglich zu ſeyn. Dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freuden bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende: Himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden, vergehet, wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde: Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nim̃t Ende behende: Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Dieſer Zeit Plagen ſind leicht zu ertragen, gegen der ewigen hölliſchen Quaal. Dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plagen nimmt Ende behende: Himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmertzen im Hertzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Hertzen ſind brennende Kertzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig, wer dieſer Zeit Schmertzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet!

6. Endlich, nach dieſer Zeit Schmertzen und Leiden, werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden, aus Streiten und Leiden, zur Freuden, welches kein ſterbliches Auge geſehn: Die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEſus, die Warheit, der Weg und das Leben.

7. Selig, drum ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud: Selig, wer alles um JEſum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet!

M. Benjamin Prætorius.

584. Wohl mir! JEſus, meine Freude, lebet noch, und ſchafft mir Ruh: Wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun, will ich bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zu frieden, ſo mir gönnet GOttes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Herze, geh e klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülffe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: Mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüßte Rath zur Sach! Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilfft der Erretter, ſo den armen kan erhöhn, wunderlich die ſtoltzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, Du wirſts wohl machen, Dir befehl ich noch die Sachen.

5. Laſſe Gifft den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein, laß die Klatſchemäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn: GOttes Hülf und Wunderſchicken ſoll, noch darff, kein Feind verrücken.

Anton

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

585. Wer Gedult und Demuth liebet, und ſich ſeinem GOtt ergiebet, kan in Glück und Unglücksſchein immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen, hin und her, ſein Glücke gehen, und iſt allemal bereit zu der gut und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Hauffen, und mit Macht, will überlauffen, ſtehet die Gedult ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, noch nach ſeinem Willen gehen, faſſet die Gedult ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach Wunſch ergehet, und er jetzt am höchſten ſtehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürchtt des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch nicht hertzlich lieben, gibt den Troſt ihm die Gedult, daß er nicht diß hab verſchuldt.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Creutzesbürden gantz erledigt, loß und frey, iſt die Demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden, die Gedult kan alles binden, die Gedult dem Trauren wehrt, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Gedult verjagt das Trauren, Demuth wehrt dem Glückeslauren, Demuth iſt für Sicherheit, die Gedult für Traurigkeit.

11. Drům hab ich auch auserſehen, mit den beiden ůmzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Gedult in Ruhe ſetzt.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig.

586. Ich trau auf GOtt, was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth, mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich ſtets ſag zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt, was ſollt mir ſchaden? Mein Hoffnung macht mich nicht zu Spott, ſollt ſeyn mein Hertz mit Leid beladen, wenn es ſich hält an GOttes Gnaden: Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll Freuden. Ob gleich Welt, Sünd und Höllenrott gedencken mich von GOtt zu ſcheiden; ſo můſſen ſie diß Wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sündenkoth. Trotz, wer an mich ſich důrffte reiben! Trotz, wer diß Wort von mir wollt treiben: Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt, den will ich faſſen mit treuer Lieb bis in den Tod: Ich weiß, er hilft mir allermaſſen,

ſen, werd ich diß Wort niemals verlaſſen: Ich trau auf GOTT.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen. Ich trau auf GOtt in aller Noth. Ich trau auf GOTT in meinem Ringen. Ich trau auf GOtt, und will ſtets ſingen: Ich trau auf GOTT.

Michael Franck.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

587. Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch, in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben: Denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren, iſt Er dein Vater, du ſein Kind, was willſt du mehr begehren? Diß höchſte Gut macht rechten Muth. Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſer iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt, noch Leiden, in deinem gantzen Lebenslauf, von ſeiner Liebe ſcheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey GOTT getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet, wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad

zur

zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden. Wo diß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhafftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wancken, ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden, ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht: Wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß, bey Zeit, nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden, Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden: Und käm auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOTT alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß Er dein lieber Vater ſey, wie Er dir hat verheiſſen: Und eine Cron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich, fort ewiglich, in ſeiner Treu ergötzen.

D. Andreas Kesler.

Mel. GOtt iſt mein Heyl rc.

588. Kein Menſch, kein Stand, kein Ort, kein Zeit, ſoll mich von GOTT abſcheiden, in Chriſto

 bin

bin ich ſtets bereit, alles frölich zu leiden. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt, er will und kan mich laſſen nicht.

2. Drückt mich mein ſchwere Sündenſchuld, mein Gwiſſen mich anklaget: In Chriſto find ich Gnad und Huld, drum mein Hertz nicht verzaget. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt, er will und ꝛc.

3. Werd ich mit Kranckheit heimgeſucht, mit Schmertzen ſehr beladen; ſo nehm ich an die göttlich Zucht, die ſoll mir gar nicht ſchaden. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt, er will ꝛc.

4. Verfolget mich die Welt mit Spott, und mit viel andern Plagen, drückt mich Armuth und Hungers-Noth; ſchadt nichts, will alls gern tragen. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt, er will ꝛc.

5. Kömmt denn zuletzt der Tod herein, ſo will ich gerne ſterben: Der Tod führt mich zum Leben ein, die Seligkeit zu erben. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gerichtt, er will und kan mich laſſen nicht.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

589. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: Endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Endlich muß der Kummerſtein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. End-

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wůſten: Endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande růſten. Endlich bringt die Thrånenſaat, was die Freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſthaus liegen: Endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg ůberſtiegen. Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort! Du kanſt alles Creutz verſůſſen: Wenn der Felſen iſt durchbohrt, låßt er endlich Balſam flieſſen. Ey mein Hertz, drum mercke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

XXVIII. Lieder um Abwendung allgemeiner Landplagen.

Bartholomæus Ringwald.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

590. Nimm von uns, HERR, du treuer GOTT, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sůnden ohne Zahl verdienet haben allzumal: Behůt fůr Krieg und theurer Zeit, fůr Seuchen, Feuer und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht: Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wolltſt nach unſerm Thun, ſo

ſo müßt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOTT, durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiß an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weißſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth: Es iſt ja vor deinm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch viel-mehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut: Solchs Elend kennſt du, HErr, allein, ach laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſegeld: Deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt / unſer Dorff und Land. Gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord. Verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

D. Jo. Matthäus Mayfart.

591. O groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! Willt

Willt du das gantze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! Diß ferne ſey von dir, daß böß und fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr: Der'r möchten etwa funffzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath! Laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit: Der'r möchten fünff und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOTT von Stärck! Schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgereckte Hand: Der'r möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOTT von Krafft! Laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo offt erholet ſich: Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad! Erhör auch dieſe Stimm, und in deinm hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm: Der'r möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein;

drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOTT von That! Schau, wie die arme Erd von deiner Majeſtät noch einen Wunſch begehrt: Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOTT von Lob! Wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt: So möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; drům wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sůnden lohnen.

Zuſatz *M. Ier. Webers.*

9. O groſſer GOTT von Treu! Weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; So ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sůnden lohne.

Martin Opitz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

592. Zion ſpricht: Ich bin verlaſſen, GOtt vergißt mein gantz und gar; Er will nicht zu Hertzen faſſen meine Trůbſal und Gefahr. Aber findt ſich wohl ein Weib, die den Sohn von ihrem Leib nicht gern faß in ihre Arme, und ſich über ihn erbarme?

2. Ob auch eine Mutter ſollte haben ſo ein ſteinern Hertz, daß ſie gantz nicht achten wollte ihres Kindes Noth und

und Schmertz; So vergeſſe ich doch nicht meine Vatertreu und Pflicht, du biſt mir im Sinn ſtets blieben, auch in meine Händ geſchrieben.

3. Dieſes haſt du, HErr, verſprochen, es ſind deine eigne Wort, die du niemals haſt gebrochen, ſondern hältſt ſie immerfort. Drum ſo ſieh auch um und her, wie ſich Quaal und Noth vermehr, ſchau, wie deine kleine Heerde aller End geängſtet werde.

4. Meine Lehre fürzubringen, manches Orts verboten iſt: Irrthum andern aufzudringen, brauchet man Gewalt und Liſt: Gottesfurcht wird nicht geachtt, ſondern nur dahin getrachtt, wie man ſeines Hertzens Willen auch mit Sünden mög erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen, iſt da, wo man Kriege führt, man beraubt, und quält die armen, denen Hülf und Schutz gebührt: Man ſieht, wie man ohne Gnad ſie ausſaug zum letzten Grad, insgemein auch ſo beſchwere, ob kein GOTT im Himmel wäre.

6. Noch ſind ſonſt viel fromme Hertzen, die im Creutz und Elend ſeyn, in Kranckheiten, Angſt und Schmertzen, in Anfechtung, Noth und Pein: Oder die zu ihrem Lohn haben Neid, Haß, Spott und Hohn, wenn ſie nicht in böſen Sachen bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach HErr, ſiehe an, und höre, die da ſeufftzen fort und fort: Hilff, daß Uebung reiner Lehre ſey und bleib an allem

lem Ort! Daß man nicht einander haß, doch die Warheit nicht verlaß; daß man auch mög darnach ſtreben, heilig und gerecht zu leben.

8. Die Gewaltigen der Erden laß doch ſtifften Fried und Ruh, laß ſie feind den Kriegen werden: Und darneben ſehen zu, daß aufhören überall die Preſſuren allzumal; daß die armen vor GOTT treten, freudig für die Obern beten.

9. Denen, die in Noth ſich finden, in Betrübniß, Sorg und Leid, gib, daß ſie es überwinden, warten deiner Stund und Zeit: Vater, hilff doch gnädiglich, daß dein Zion freue ſich, wir auch dann, im Himmel oben, alleſammt dich ewig loben!

Zur Kriegs-Zeit.

Mel. Wenn dich Unglück thut ꝛc.

593. Ach GOtt! dein arme Chriſtenheit jetzt allenthalbn Verfolgung leidt, ſie wird gepreßt, geängſtet ſehr, ſie kans faſt nicht ertragen mehr.

2. Die Feind toben gewaltiglich mit Mordn und Brennen grauſamlich, es wird verheert alls mit Gewalt, man ſchonet weder jung, noch alt.

3. Es iſt zwar unſrer Sünden Schuld, doch hab, o lieber GOtt, Gedult mit uns elenden Würmelein, ſchon unſrer armen Kinderlein.

4. HErr JESU, thu bey uns das beſt, treib von uns ſolche fremde Gäſt, den Türcken und all andre Feind,

Feind, die deinem Wort zuwider ſeynd.

5. Damit forthin dein liebes Wort, in Fried und Ruh, an dieſem Ort, rein, unverfälſcht, geprediget werd, ſo lang wir leben noch auf Erd.

6. Ach du hertzliebſter JEſu Chriſt! weil alls aufs höchſte kommen iſt, und allen Leuten iſt ſehr bang; ſo bleib du auſſen nicht mehr lang

7. Mit deinem lieben jüngſten Tag; da wird aufhören alle Klag, und aller Gläubgen Hertzeleid verkehret werdn in ewge Freud.

Michael Altenburg.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

594. Verzage nicht, du Häuflein klein, obſchon die Feinde willens ſeyn, dich gäntzlich zu verſtöhren; Und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Drům laßt uns habn ein klein Gedult, iſt Pabſt uns feind, GOTT iſt uns huld, er lacht der Feinde Toben; Er wirds mit ihnn nicht machen lang, wolln bald ſehn ihren Untergang, GOtt ewig dafür loben.

3. Chriſtus, der rechte Kriegesmann, iſt ſelbſten mit uns auf dem Plan, die Feinde allzuſammen zu ſchlagn, zu ſtürtzen mit Gewalt, damit ſein Kirch das Feld behalt, zu Ehren ſeinem Namen.

4. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, und laß ihn nur ſchlecht walten: Er wird

durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helffen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

5. Durch Abraham hat er den Loth geriſſen aus der Feinde Rott mit Weib, Haab, Vieh und Kindern; Auch Jacob, durch der Engel Schaar, thät er retten aus groſſer Gfahr, ſein Angſt und Sorge lindern.

6. Der Pharao im rothen Meer mußt ſchändlich mit ſeinm gantzen Heer umkommen und erſauffen; Senacherib, der zornge Held, geſchlagen wurde aus dem Feld, der Straf konnt nicht entlauffen.

7. Mit GOttes Hülff der Joſaphat viel Feinde überwunden hat, erwürget und erſchlagen: In GOttes Namen können wir getroſt aufwerffen Siegspanier, und auf ſein Hülff es wagen.

8. So wahr GOtt GOTT iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: GOTT iſt mit uns, und wir mit GOTT, den Sieg wolln wir erlangen.

9. Drüm ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen: GOTT wird den Feinden nehmn den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

10. Amen! Das gib, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt,

biſt, hilff uns, durch deinen Namen; ſo wollen wir, deine Gemein, dir dafür allzeit danckbar ſeyn, und frölich ſingen, Amen.

Johannes Heermann.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

595. **W**ir wiſſen nicht, HERR Zebaoth, was wir anfangen ſollen: Den Feinden ſind wir jetzt ein Spott, die uns vertilgen wollen. Wir ſind ein Schauſpiel jederman, der wider uns tritt auf den Plan, der thut die beſten Thaten. Wir müſſen nichts als Ketzer ſeyn, weil wir dein Wort behalten rein, die Warheit nicht verrathen.

2. Man zeucht uns unſre Kirchen ein, verjagt, die dein Wort lehren: Man zwingt zum Abfall groß und klein, die deinen Namen ehren. Diß iſt die Zeit, diß iſt der Tag, voll Trübſal, Scheltens, Plag und Klag, Angſt, Grimm und voll Beſchwerden. Wir ſind jetzt, wie ein kleines Kind, bey dem ſich keine Krafft mehr findt, wenns ſoll gebohren werden.

3. Mit uns iſts aus, o GOtt, wo du nicht unſre Sach ausführeſt, und ſchaffeſt deinen Kindern Ruh, die du dir ſelbſt gebiehreſt. Ach hör! ach merck! ach ſchaue doch die Seufftzer, und das ſchwere Joch, daß wir jetzt müſſen ziehen. Wir ſchütten aus in deinen Schoos den Schmertz, der uns wird gar zu groß, dem nicht iſt zu entfliehen.

4. Die Straf iſt zwar ſehr wohl verſchuldt durch unſre ſchwere Sünden, du aber biſt voll Gnad und Huld, drům deinen Zorn laß ſchwinden: Der du zuvor Iſrael offt errettet, wenns zu dir gerufft; die Noth auch jetzund wende. Ach nimm von uns die ſchwere Laſt, der du uns ſelbſt erlöſet haſt, und einen Helffer ſende.

5. Du haſt vormals die Miſſethat vergeben deinem Volcke, warum deckſt du jetzt deine Gnad in einer dicken Wolcke? Laß deinem Zorne nicht den Lauf, den du vor offt gehoben auf, und deines Volcks verſchonet: Wenn auch der Feind gefahren fort mit Grimm, Verfolgung, Raub und Mord, haſt du ihm abgelohnet.

6. Willt du denn zörnen ewiglich und zwar mit ſolcher Strafe? Laß ab, laß ab, erbarme dich! Der Wolff zerſtreut die Schaafe. Ach laß nicht werden die zu Spott, die du dir, o getreuer GOtt, als Glieder, haſt verbunden. Verſtatte doch nicht, daß der Feind uns, die wir dein Augapfel ſeynd, ſo grauſam darff verwunden.

7. Verlaß uns nicht mit treuen Rath, ob wir ins Elend müſſen, führ Du uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für: Verleih Gedult darneben, daß wir erleiden Noth und Spott, Verfolgung, Marter, ja den Tod, und dir nicht widerſtreben.

8. Du

8. Du haſt des Königs Hertz allzeit, o GOtt, in deinen Händen: Du kanſts zu Gnad und Gütigkeit mit einem Wörtlein wenden. Du kanſt auch mitten durch das Meer, wenn alle Welt geharniſcht wär, uns freyen Paß bald machen. Du kanſt mit deiner ſtarcken Hand den Löwen, die für Grimm entbrannt, zuſchlieſſen ihre Rachen.

9. Diß macht uns freudig in der Noth, daß wir nicht gar verzagen. Wir ſind dein Volck, du unſer GOtt, auf dich getroſt wirs wagen. Wir ringen mit dir, Glaubens voll, die Hülff uns dennoch folgen ſoll, du wirſt uns, dein Volck, ſegnen. Es muß doch ja der Sonnenſchein zuletzte treten frölich ein, ſollts Jahr und Tag gleich regnen.

Zuſatz.

10. GOtt Vater in dem höchſten Thron, hilff uns doch bald in Gnaden! O JEſu Chriſte, Gottes Sohn, wend Trangſal ab und Schaden! O heilger Geiſt, wir bitten dich, ſtärck, tröſt und rett uns kräfftiglich! Wir wollen drauf erheben, wenn wir ſeyn von dem Dienſtjoch frey, HErr, deine Allmacht, Güt und Treu, ſo lang wir hie noch leben.

Martin Böhm.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

596. O ſtarcker GOtt ins Himmels Thron! Wach auf, und hilff durch deinen Sohn, ſchau,

wie hat ſich der Feind gerüſt, daß er dein liebe Kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, HErr, ohn dein Macht und ſtarcke Hand; drüm mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränckt im Hertzen nichts ſo ſehr, als daß deins Namens Lob und Ehr ſo gar ſchrecklich geſchändet wird, und manche feine Seel verführt.

4. Der Feind frolockt zwar ſehr, und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht, ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt, er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOtt, lebſt gleichwol noch: Die Sach iſt dein, das Wort iſt dein; drüm laß es dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh Himml und Erd, als daß dein Kirch vertilget werd: Ohn dich hat ſie keinn Aufenthalt; drüm brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn: Vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinrichtt.

8. Behüt uns und das gantze Land, gib uns ihm ja nicht in die Hand: Erhalt uns, HERR, dein liebes Wort, ſo loben wir dich hie und dort.

Martin Wandersleben.

Mel. Erhalt uns HERR, bey 2c.

597. Ach! ſey uns gnädig, treuer GOtt, durch JEſu Chriſti Blut und Tod, behüt die gantze Chriſtenheit für aller Feinde Grimmigkeit.

2. In-

2. Inſonderheit dem Türcken wehr, ſein Tyranney und Macht zerſtöhr: Erzeig uns guts an Seel und Leib, und alles böſe von uns treib.

3. Stärck unſre liebe Obrigkeit, damit wir in Gottſeligkeit ein ſtilles Leben führen fein, dir allzeit wohlgefällig ſeyn.

4. Verleih uns auch zu aller Zeit ein ſelig Stund, mach uns bereit, zu leben und zu ſterben wohl, durch Chriſtum uns gar zu dir hol.

D. Samuel Zebner.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

598. Ach HERRE, du gerechter GOTT, deinn Zorn läßſt du jetzt gehen, daß wir das Rachſchwerd gantz blutroth für unſern Augen ſehen: Unſre Sünd, Schuld und Miſſethat, dich, lieber GOtt, erzörnet hat, drum ſtrafeſt du uns billig.

2. Allein, du frommer treuer Gott, weil wir dirs gern geſtehen, ſo wolleſt du in ſolcher Noth ins Gricht mit uns nicht gehen: Wenn man dich hat mit Buß erweicht, haſt du ja vormals Gnad erzeigt, all Sünd und Straf erlaſſen.

3. Drum laß auch jetzt die böſe Rott ihrn Muth an uns nicht kühlen, ſtärck nicht ihrn Grimm, gerechter GOTT, laß ſie dein Strafhand fühlen: Sonſt würden ſie erheben ſich, mit Trotz ſolchs rühmen prächtiglich, daß ihnen wär gelungen.

4. Ach HErr GOtt! Deines Volcks verſchon, dein Erb nicht laß in Schan-

de, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, die Feind treib aus dem Lande, daß ſie nicht ſagn mit Hohn und Spott: Laßt ſehn, wo iſt nun euer GOTT, dem ihr bisher vertrauet?

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt, ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben: Wir wolln dir Freudenopfer thun, deinm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Um den lieben Frieden.

D. Wolffg. Fabricius, genannt *Capito*.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

599. Gib Fried zu unſrer Zeit, o HErr! Groß Noth iſt jetzt vorhanden, der Feind begehrt nichts anders mehr, denn daß er bring zu Schanden den Namen Chriſt, und dämpf mit Liſt wahrn Gottesdienſt auf Erden. Solchen erhalt durch dein Gewalt, du hilffſt allein in Gfährden.

2. Gib Fried, den wir verlohren han, durch Unglaubn und böß Leben, dein Wort haſt uns geboten an, dem wir all widerſtreben: Denn wir zum theil diß unſer Heyl mit frevel Gwalt austreiben, zum theil ohn Grund bekennen rund, ohn recht Frömmigkeit leben.

3. Gib Fried, auch deinen Geiſt uns ſend, der unſer Hertz, durch Reue und Leid ům unſre Sůnd behend, in JEſu Chriſt erneue: Daß deine Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegs-Beſchwerde, von uns abkehr,

dadurch

dadurch dein Ehr bey allem Volck kund werde.

M. Cyriac Schneegaß.

In voriger Melodie.

600. Gib Fried, o frommer treuer GOtt, du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden: Der Feind mit Macht dahin nur trachtt, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fron, bekennen, lobn und ehren.

2. Gib Fried, o JEſu, lieber HErr, du Bſchützer deiner Heerde, es trifft ja an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe: Solchs alls der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten. Drüm ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o HErr GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller blöden, dein Hülff uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden: Das Gbet erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

M. Ludwig Helmbold.

601. Du Friedefürſt, HERR JESU Chriſt, wahrr Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Nothhelffer du biſt im Leben und im Tod: Drüm wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drüm

führ

führ die Sach: Deinn Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilff uns gnädig alleſammt jetzund zu dieſer Friſt? Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen!

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert; aber viel gröſſer iſts fürwar, wo Krieg geführet wird: Da wird verachtt, und nicht betrachtt, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: Drüm hilff uns, HErr, treib von uns fern, Krieg und all ſchädlichs Weſen.

6. Verdienet habn wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld: Darum vergib, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus einn Schertz, der unſer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein Du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

Johannes Heermann.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

602. Treuer Wächter Jſrael, deß ſich freuet meine Seel! Ach du weiſeſt alles Leid deiner armen Chri-

Chriſtenheit. O du Wächter, der du nicht ſchläffſt,noch ſchlummerſt, zu uns richt jetzt dein hülffreich Angeſicht!

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trifft dein Häuflein überall, täglich wird der Trübſaln mehr, hilff, und ſchütze deine Lehr: Ach wir arme, wir vergehn, nichts wir ſonſt für Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOTT, durch dein Creutz und bittern Tod: Uns verſöhnet durch dein Blut, ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt jetzt ins Vaters Reich, Ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron: Als den Er im Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem Er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu Dir, klopfen an die Gnaden-Thür, als die Du mit höchſten Ruhm haſt erkaufft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, als der jetzt wie Feuer brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig Ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Tod, und was Du mehr haſt gethan, zeig Ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſer Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JESU, der du JESUS heißt, als ein JESUS, Hülffe leiſt,

hilff

hilff durch deine ſtarcke Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt: Eine Mauer üm uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel! O GOTT! mit uns in der Noth, neben uns, und in uns GOTT, GOTT für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereitt.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm, komm, und unſer dich erbarm: Jetzt laß ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, auf daß ich die Welt erkenn, aller Herren HERREN nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterſchafft. Deine Chriſten ſehn auf Dich, trauen Dir ſich feſtiglich: Laß ſie werden nicht zu Schand, als ihr Helffer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerd an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit: Ach zerſchmettre deine Feind, und die uns zuwider ſeynd. Du kanſt ſie zur Strafe ziehn, wirff ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerd zerbricht, der den Bogen macht zu nicht: Und die Wagen gar verbrennt, der der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. O du wahrer Friedefürſt, der

der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, Frieden wiederbracht bey GOTT: Gib uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Lob- und Danck-Lieder nach erlangten Frieden.

Michael Franck.

603. Nun preiſet mit danckbarem frohen Gemüthe des Gottes vom Himmel unendliche Güte: Nun ſinget und klinget dem HErren erfreut, er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben. :,:

2. Ihr König, ihr Fürſten, ihr Herren auf Erden, laßt GOttes Ruhm gröſſer und herrlicher werden: Ihr geiſtliche Herren, ihr weltliche Leut, erhebet den Herren, und danckbar ihm ſeyd. Der Deutſchland 2c.

3. Ihr Väter, ihr Mütter im Hauſe nicht minder, ihr Herren, ihr Diener, ihr Eltern, ihr Kinder: Ihr reichen, ihr armen, ſo groſſe, ſo klein, ihr Bürger, ihr Bauren, hier ſtimmet mit ein. Der Deutſchland 2c.

4. Der Friede bringt Segen, der Friede bringt Freuden, der Friede bringt Nahrung, läßt ſicherlich weyden: Der Friede lehrt Künſte, pflantzt Tugenden ein; der Friede lehrt freundlich und frömer zu ſeyn. Der Deutſchland 2c.

5. Der Friede läßt Güter und Ehren

ren erworben, der Friede läßt ſänffter und frölicher ſterben: Was gut iſt auf Erden, der Friede nur bringt; wie ſelig iſt Deutſchland, dem Friede gelingt! Der Deutſchland ꝛc.

6. Drüm preiſet mit danckbarem frohen Gemüthe des GOttes vom Himmel unendliche Güte: Drüm ſinget und klinget dem HERREN erfreut, er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben. :,:

Martin Wandersleben.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

604. Wir dancken dir, o höchſter GOtt, daß du uns haſt erhöret, und nach der groſſen Kriegesnoth den lieben Fried beſcheret: Auch ſonderlich dein liebes Wort erhalten rein an dieſem Ort, ſamt beiden Sacramenten.

2. Hilff, daß wir dieſe Friedenszeit gebrauchen dir zu Ehren, und nicht durch Unbußfertigkeit die Strafen wieder mehren: Erhalt dein Kirch in Fried und Ruh, Geſundheit, Nahrung gib darzu, durch JEſUM Chriſtum, Amen.

Michael Franck.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

605. GOtt, der Friede hat gegeben, laß den Frieden ob uns ſchweben. Friede, Friede, in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

2. Friede hat uns GOtt gegeben,

daß

daß wir ſollen ſelig leben. Friede, Friede, in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

3. Billig wir vom Frieden ſingen, loben GOTT in allen Dingen. Friede, Friede, in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

Juſtus Georg Schottelius.

606. Güldner Fried uns ſehr ergötzet: Böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? Lauter Freud. Was bringt Kriegen? Lauter Leid.

2. Güldner Fried uns wohl ernehret: Böſer Krieg uns hin verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungersnoth.

3. Güldner Friede lehrt uns ſingen: Böſer Krieg, die Hände ringen. Was bringt Friede? Frölichkeit. Was bringt Kriegen? Hertzeleid.

4. Friede lauter gutes bringet: Krieg nur nach Verdammnis ringet. Was bringt Friede? Himmliſch ſeyn. Was bringt Kriegen? Höllenpein.

5. Friede bauet, Friede richtet: Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feuer und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel, aus der Höll das Kriegsgetümmel. Was iſt Friede? GOttes Kind. Was iſt Kriegen? Schand und Sünd.

7. Was bringt Friede? Wohlergehn. Was bringt Friede? Feſte ſtehn. Was bringt Friede? Ehr und Freud. Was bringt Friede? Seligkeit.

Zur Zeit der Theurung.

Jo. Michael Dilherr.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

607. Hinweg, hinweg, Melancholey! Du Freud der Seelen komm herbey: Schwing dich, mein Geiſt, nur hoch empor zu Sonn, Mond, und der Sternen Chor.

2. Sieh, dieſe Lichter ſagen dir, daß du, erleuchtet, ſollſt hinfür vermeiden alle Finſternis des Hertzens, und die Sündenbiß.

3. Treib alle Kümmernis beyſeit, und traue doch des HErrn Geleit: O wohl dem Menſchen, der ihm traut, und auf ſein treues Hertze baut.

4. Wie ſollt Der doch verlaſſen dich, der ſeines Sohns begiebet ſich, und läßt ihn für die Sünde dein ein elend blutig Opfer ſeyn.

5. Der in der Lufft der Vögel Schaar ſo reichlich ſpeiſet Tag und Jahr; wie ſollt er Speiſe nicht für dich zurück behalten väterlich.

6. Der das befleckte Blumenfeld in ſo gezierten Kleidern hält, ſollt Er nicht haben dir beyſeit gelegt ein Hembdlein und ein Kleid?

7. Er hat gehalten treulich Hauß viel hundert Jahr und weiter naus: Und ſollte nun erſt Mangel ſeyn in ſeinem Hauß? Da ſag ich: Nein:

8. Hinweg, hinweg, Melancholey! In meinem GOtt ich mich erfreu, Er iſt mein Vater, ich ſein Kind, bey Ihm ich Hüll und Fülle find.

Nicolaus

Nicolaus Hermann.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

608. Ach GOtt! wie gehts doch immer zu, daß uns ſo heftig plaget die Bauchſorg, und läßt uns kein Ruh, ob gleich GOtt uns zuſaget, daß Er woll unſer Vater ſeyn, und uns, wie ſeine Kinderlein, an Leib und Seel verſorgen.

2. Wie iſt doch unſer Glaub ſo ſchwach! Wie daß wir GOTT nicht trauen! Warum denckn wir ſeinm Wort nicht nach, ſo kecklich drauf zu bauen, wie ſichs befindet in der That, was er jemals verheiſſen hat, daß er ſolchs treulich leiſte?

3. Philippi Rechnung immerdar im Hertzen uns aufſteigen, viel und wenig will ſich nicht gar miteinander vergleichen. Wir ſehn nur, was im Vorrath iſt, und gläuben nicht, daß JESUS Chriſt aus wenig viel kan machen.

4. Wenn wir nicht wiſſen Weg, noch Steg, und kümmern uns gar ſehre; da weiß GOtt hundert tauſend Weg, wie er uns ſpeis und nehre: Er kan wohl ſpeiſen ohn das Brod, allein durchs Wort, in Hungersnoth, und die Seinen erhalten.

5. Speiſt er doch viertzig gantzer Jahr Iſrael in der Wüſten, da weder Korn noch Weitzen war, die Felſn ſie träncken mußten. Eliä brachten Fleiſch und Brod die Raben, daß er lidt kein Noth, GOTT läßt die Seinn nicht ſterben.

6. Ach niemand will ihm gnügen lan an dem, was GOtt beſcheret. Der Mammon plaget jederman, und ſorgt, wie er ſich nehret: Drům bildt uns vor die Vögelein der HErr Chriſt, die ohn Sorgen ſeyn, und doch keinn Mangel leiden.

7. Deßgleichn die Blůmlein auf dem Feld arbeiten nicht, noch ſpinnen, und haben weder Gut, noch Geld, und können nichts gewinnen: Noch ſind ſie alſo hůbſch gekleidt, daß mit all ſeiner Herrlichkeit Salomo ihnn nicht gleichet.

8. So wir erſtlich mit gantzem Fleiß nach GOttes Reich nur trachten, warlich, Er wird uns gleicher Weis des Leibs Nothdurfft verſchaffen, auf daß wir hätten Hüll und Füll: Denn er allzeit verſorgen will, die auf ſein Gůt vertrauen.

9. David, der König und Prophet, in ſeinen Pſalmen ſaget, im ſiebn und dreyßigſten es ſteht: Ich bin alt und betaget, noch hab ich das erfahren nie, daß der Gerechten Kinder je an Bettelſtab ſind kommen.

10. Des HErren Auge ſieht auf die, ſo auf ſein Gůt vertrauen; und in der Theurung nehrt er ſie, wenn ſie ſteif auf ihn bauen. Denn ſie ſolln keinen Mangel han, die ihn fürchten und ruffen an, er will ſtets für ſie ſorgen.

11. Drům wolln wir dir, o HErre GOtt, all unſre Sorg heimſtellen, in aller Leibs- und Seelen-Noth zu dir wir ruffen

ruffen wollen. Wenn uns die Bauchſorg ja anficht, HErr Chriſt, laß ſie uns kümmern nicht, daß wir kleinmüthig werden.

12. Der Glaub ſtimmt gar nicht überein mit der ſchnöden Bauchſorge, auf GOttes Hand hofft er allein, ſpricht nicht: Was eſſn wir morgen? Er thut, was ihm befohlen iſt, und läßt die Sorg dem HErren Chriſt, der hat alls in ſeinn Händen.

13. Stärck unſern Glauben, o HErr Chriſt, laß uns die Sorg nicht plagen, hilff uns, daß wir zu aller Friſt, deinm Reich erſtlich nachjagen; daß wir nicht, wie ein Heyde thut, ſtets trachten nach dem zeitlichn Gut, und das ewig verſchertzen!

Zur Peſt-Zeit.

Johannes Niedling.

Mel. Mag ich Unglück nicht ꝛc.

609. Ach GOtt! die Peſt, dein ſcharffer Pfeil, in ſchneller Eil fleucht jetzt an allen Orten, durchwandert Land und Städte bald, frißt jung und alt mit Wüten, Grimm und Morden. HErr, ſolcher Gifft uns auch betrifft in dieſer Gmein, bey groß und klein, der Tod ſtets auf uns wartet.

2. Solch Ruthen haben wohl verdient Eltern und Kind, wir alten mit den jungen: Ach HERR, vergib die Miſſethat, die dein Sohn hat gebüßt mit ſeinen Wunden, und ſteur der Plag, ſo Nacht und Tag geht rings

herům mit Ungeſtůmm, bey krancken und geſunden.

3. Stärck und tröſt die, ſo ſchon kranck ſeyn an dieſer Pein, damit ſie nicht verzagen, und laß uns nicht in dieſer Gfahr ůmkommen gar; ſo ſollen dir lobſagen, ihr Lebenlang, geſund und kranck, daß durch dein Gůt uns haſt behůtt für dieſer böſen Plage.

4. Solls aber je geſchieden ſeyn, ins Grab hinein; ſo seys nach deinem Willen. Verleih nur, HERR, ein ſeligs End, machs fein behend, daß wir ruhig und ſtille fahren zu dir, dafür und für kein Hertzeleid, ſondern allzeit wird Freude ſeyn die Fülle.

Juſtus Georg Schottelius.

Mel. In allen meinen Thaten.

610. Iſt, JEſu, es dein Wille, ſo halt ich gedultig ſtille, daß ich ſoll ſchlaffen gehn; und fall an meinem Ende gar gern in deine Hände, Du wirſt mir ſchon beyſtehn.

2. Wenn meine Blutesfreunde ſind meiner Kranckheit Feinde, und ihnen ich ein Scheu; wenn ſich da findet keiner, der ſich erbarmet meiner, ſo ſteh mir, JEſu, bey.

3. Wenn Tod und Höll mich plagen, und mein Gewiſſen nagen, ſo gib mir Troſt und Krafft; und laß mich daran dencken, was reichen Troſt kan ſchencken mir deiner Wunden Safft.

4. Von himmliſchen Gedancken laß ja mein Hertz nicht wancken; und wo es ſollt geſchehn, daß mein Verſtand

ſollt

ſollt weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lamms zu Grabe gehn.

5. Dich, JEſum, will ich haben, du, JEſus, ſollſt mich laben: Mein Augen, Hertz und Mund, die kan nur JEſus füllen, und meinen Schmertzen ſtillen in meiner Todesſtund.

6. Ich freu mich, GOTT zu ſehen, und um ſeinn Thron zu ſtehen. O angenehmer Tod! Wie wirſt du mich erquicken, und in den Himmel ſchicken zu dem DreyEinen GOTT.

7. In was für tauſend Freuden wird ſencken ſich mein Leiden, wenn ich werd bey dir ſeyn? Ach JEſu, liebſter Bruder, ſpann mich doch bald ans Ruder, daß ich ſchiff Himmel ein!

Mel. Wo Gott der HErr nicht ꝛc.

611. Wir kommen für dein Angeſicht, um Hülff dich anzuflehen, o treuer GOtt, laß uns doch nicht ohn Troſt und Hülffe ſtehen: Es dringet uns zu dir die Peſt, die du ſo grimmig wüten läßſt, daß wir ſchier all vergehen.

2. Du biſt der Helffer in der Noth, bey Dir iſt Rath zu finden, du kanſt die Kranckheit, ja den Tod, uns helffen überwinden: Du ſchlägſt zu zeiten eine Beul, und kanſt doch auch dieſelb in Eil, wenn du nur willſt, verbinden.

3. Nimm von uns dieſe ſcharffe Ruth, hör auf, uns ſo zu plagen, ſtraf uns doch, als ein Vater thut, hilff du die Laſt ſelbſt tragen: So wollen wir für ſolche Gnad, ſo lang wir leben, früh und ſpat, dir Danck von Hertzen ſagen.

Um Bewahrung für Feuers-Gefahr.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

612. Ach HErr! Du biſt, gerecht und gut, der GOTT, der alle Hülffe thut. Du haſt verheiſſen alle Gnad, wo man dich fürchtet in der That; drohſt aber Straf und groſſe Pein denen, die ungehorſam ſeyn.

2. Durch Feuer, Hagel, Hunger, Tod, kommt manche Straf und groſſe Noth, daß deine Rach und deine Hand verderbet Dörffer, Städt und Land, allwo in Sünden mancherley die Menſchen leben ohne Scheu.

3. Ein allverzehrend Feuer iſt dein Zorn, der brennt und alles frißt, o groſſer GOtt, wo nicht durch Buß die Menſchen fallen dir zu Fuß, und faſſen JEſum Chriſtum an, der diß alleine löſchen kan.

4. Wo man dein heilig Wort verachtt, die Lehrer, Prediger, verlacht; ſo machſt du Wort und Sacrament zum Feuer, das verzehrt und brennt, daß alle, die nicht wollen hörn, wie Holtz und Feuer ſich verzehrn.

5. Ach GOtt! wie manche Stadt und Land beweiſet, wie dein Zorn mit Brand hab heimgeſucht der Menſchen Sünd, die ohne Scheu begangen ſind? Kan dein Wort wircken keine Buß, die Straf gewiß bald folgen muß.

6. Ach! wir verſchulden früh und ſpat, durch ſchwere Sünd und Miſſethat, daß dein Zorn, wie ein Feuerflamm,

flamm, uns treff, verzehre allſamm: Ach aber Gnad, und nicht das Recht, wir ſuchen, deine böſe Knecht!

7. Vergib uns unſre Sünd und Schuld, um Chriſti Blut, Verdienſt und Huld, laß deſſen roſinfarbe Fluth auslöſchen deines Zornes Glut: Gib Gnade für verdienten Lohn, in Chriſto deines Volcks verſchon!

8. Bewahre uns für Feuersnoth, nach deinem Willen, treuer GOtt! Wo etwa unvorſichtig ſind, mit Feuer, Menſchen und Geſind; ſo laß der Engel treue Schaar auslöſchen Funcken und Gefahr.

9. Mach aber deines Wortes Licht zum Feuer, daß in uns ausbricht die Flamm des Glaubens und der Lieb, die unſre Hertzen treib und üb, zu lieben über alles Dich, und unſern Nächſten inniglich.

10. Willſt du auch, wenn es dir gefällt, im Elendsofen auserwehlt uns machen, o liebreicher GOtt; ſo hilff beſiegen alle Noth: Mach unſern Glauben rein und klar durchs Trübſalsfeuer offenbahr.

11. Kommt dann die letzte Feuerflamm, die Erd und Himmel ſchmeltzt zuſamm; ſo reiſſe uns, als einen Brand, zu dir durch dein Erlöſungshand, daß wir, von aller Noth befreyt, genieſſen deiner Himmelsfreud.

12. Bewahr uns dann in deiner Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, wend alle Straf und Feuers-

 noth

noth, bis uns erlös ein ſelger Tod; ſo dancken wir dir in der Zeit, und preiſen dich in Ewigkeit.

Danck-Lied für abgewandte Feuers-Noth.

Theodoricus Treuner.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

613. O GOtt! durch deine Hände haſt du bewahrt die Wände diß unſers Hauſes treulich, da Nachbars Feur fuhr greulich.

2. Aus Hertzens Danck nun küſſen wir deine Händ, und wiſſen, daß unſre Brunſt in Sünde erregt zur Flamm die Winde;

3. Ja gar das Feur der Höllen entzündt, ſamt allen Wellen des Zorns und Grimms vom Himmel, auf unſer Schandgetümmel.

4. Nur deine Gnad und Treue, ſo alle Morgen neue, hat abgewandt die Gluten, ohn all menſchlich Vermuthen.

5. Du haſt Gebet erhöret, und deine Hülff vermehret zur Rettung unſrer Haabe von deiner milden Gabe.

6. Ja auch diß Feurverhängnis aus Lieb, zur Bußverfängnis gegeben, zu verhüten des Höllenfeuers Wüten.

7. Daher wir billig ehren dich, und dein Lob vermehren, hinfort auch ernſtlich ſtreben, brünſtig im Geiſt zu leben.

8. Gib nur, daß wir vom Leiten des guten Geiſts nicht gleiten, und allzeit, aus der Höhe, Schutz haben wider Wehe.

9. Ergötze auch mit Segen, die jetzt zuſam-

zuſammen legen die Hände mit Bedauren, und dabey göttlich trauren.

10. So wolln wir dir hier dancken, bis daß wir, ohne Wancken, dort deinen groſſen Namen, im Himmel, preiſen, Amen.

XXIX. Lieder vom Tod und der Auferſtehung.

Æmilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg Rudolſtadt.

614. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkömmt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todesnoth? Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs 2c.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti 2c.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, 2c.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den

Himmel, und gallenbitter dieſe Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte JEſu zu, darein ich mich feſt gläubig finde, das gibt mir recht gewünſchte Ruh. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: Ich leg die Händ in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein GOTT! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; Du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier: Nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in Ihm, und Er in mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut, oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit GOTT vergnüget, und ſterb ohn alles Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOTT, füget, ich gläub, und bin es gantz gewiß:

wiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

D. Martin Luther.

615. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod ümfangen, wen ſuchn wir, der Hülffe thu, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſer Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt. Laß uns nicht verſincken in des bittern Todes Noth, Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unſer Klag und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOTT! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt. Laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen Glut, Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen Angſt unſer Sünd uns treiben, wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu Dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker Gott! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt. Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt, Kyrie eleiſon.

D. Paulus Eberus.

616. HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und Gott, der du lidtſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nichts mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nichts beſinnt, und mir all menſchlich Hülff zerrinnt, ſo komm, o HErr Chriſt, mir behend zu Hülff an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jamerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jünſt Tag naht herzu.

7. Ein frölich Urſtänd mir verleih, am jüngſten Gricht mein Fürſprechr ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir. Fürwar, fürwar, euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht;

nicht; und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drüm gar verdirbt.

10. Sondern Ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich. Da ſoll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilff uns ja gnädiglich! Ach HERR, vergib all unſer Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir entſchlaffen ſeliglich.

Nicolaus Hermann.

617. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe; ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülff mich nicht verlaſſe: Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein Gwiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen: Gedenckn will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Hertzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmertzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein

höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kan ſie vertreiben: Denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drům fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken: So ſchlaff ich ein und ruhe fein; kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn, der wird die Himmels Thůr aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Bartholomæus Ringwald.

618. HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben, wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in deinm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch deins Geiſtes Gaben, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und gwißlich glåub, daß du allein mich habſt von Sůndn gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HERR JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken; ſondern dabey verharren feſt, bis das die Seel, aus ihrem Neſt, wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernůnfftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hånde; und ſo im Glauben ſanfft

ſanfft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo aber du mich in dem Feld, durch Rach auf fremder Gräntze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin; ſo richt mich, HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hätte, gieng etwan, oder läge bloß, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider meinen Bwußt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr, gib mir in Todes Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein fein ſanfft gebrochen werde, und, wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben; ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben. Drum ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, Du aber biſt mein Leben, und wirſt meinn Leib, ohn alle Klag, das weiß ich gwiß, am jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

Martin Schalling.

619. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! Ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit dein-

Hülff und Gnaden: Die gantze Welt mich erfreuet nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zubricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heyl und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlößt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HERR, mein GOtt und HERR, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es iſt ja, HERR, dein Geſchenck und Gab mein Leib, Seel, und alles, was ich hab in dieſem armen Leben: Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich HERR, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HERR und GOtt, mein HErr und GOTT, tröſt mir mein Seel in Todes Noth.

3. Ach HERR, laß dein liebe Engelein am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schoos tragen: Den Leib in ſeinm Schlafkämmerlein gar ſanfft ohn einige Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Simon

Simon Graf.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

620. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, rufft aus dieſem Jammerthal: Aus Trübſal und groſſen Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren, meinem GOtt; weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülff aus der Noth: Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End möcht han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn, gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in Angſt, Trübſal und Gefahr: Wie die Meereswellen ſind, und der ungeſtümme Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth: Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag; wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf von uns ſich wendt, Sorg und Kummer daher ſchleichet, Müh findt ſich an allem End: Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn

nicht

nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drům, HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt: Hilff, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe!

7. In dein Seiten will ich fliehen an meinm bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland: In das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thát ſein Reiß, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod: Laß ſie ruhn in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, rufft aus dieſem Jammerthal: Seine

Freud

Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Simon Graf.

621. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu Ihm komme, und ewig bey Ihm ſey.

3. Ich hab nun überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth: Durch ſein heilig fünff Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seuffzen auf!

5. Wenn mein Hertz und Gedancken vergehen, wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdenn fein ſanfft und ſtille, HErr, laß mich ſchlaffen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmliſchen Freud.

8. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein immer Leben, es muß geſchieden ſeyn.

9. Der Tod kan mir nicht ſchaden, Sterben iſt mein Gewinn, darauf, in GOttes Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

Jo. Hermann

Jo. Hermann Schein.

Mel. Wie ſoll ich doch die Güte dein.

622. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilff mir, in meinem Leiden. Ruff ich dich an, verſag mir nicht. Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HERR, in deine Hånd, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mich nicht verderben: Ach du biſt ja von mir nicht fern, wenn ich gleich hie muß ſterben, verlaſſen meine liebſten Freund, die's mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanfft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Hand ſie unverſehrt durchn Tod ins Leben dringet: Hier iſt doch nur ein Thrånenthal, Angſt, Müh und Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd, mir können nichts mehr ſchaden; An dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden: Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was wollt ich denn lang traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe: Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefållt!

Bartholomæus Ringwaldus.

623. Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin ůmfangen mit Trůbſal und Elend:

Elend: Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden, o JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell: Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und hölliſchn Gſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir: Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben; Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferwecket werden durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten, als die Sonne, und lebn ohn alle Noth in himmliſchr Freud und Wonne; was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, alle Zier: Doch ich diß gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, welchs mir und ihnn bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, daß wir in groſſen Freuden zuſammen werden kommn, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte

Kinder-

Kinderlein, dern Noth mich übr die Maſſe jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt, Er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Wäyſelein? Sollt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeißt die Raben klein? Frommer Wittwen und Wäyſen iſt Er der Vater treu. Trotz dem, der ſie thut näſen! * Das gläubt ohn alle Scheu. * vexirt, kränckt, verachtet.

9. Geſegn euch GOtt der HErr, ihr vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein: Beſtändig bleibt im Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein, gib mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein: Führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir, HERR JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt: Hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das * *Conſummatum eſt.*

* es iſt vollbracht.

D. Johannes Pappus.

624. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerſtrebn, ſeinm Willn thu ich mich gantz ergebn.

2. Mein

2. Mein Zeit und Stund iſt, wann GOtt will, ich ſchreib ihm nicht für Maaß, noch Ziel: Es ſind gezehlt all Härlein mein, beid groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhie ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trůbſal, überall: Des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Můhſeligkeit, und wers bedenckt! iſt immr im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenklos, von Mutterleib kömt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut, noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth: Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt: Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und liegen im Sarck: Heut blühn wir, wie ein Roſe roth, bald kranck und todt; iſt allenthalben Můh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augn und aus dem Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung odr alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HERR, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhie keins Bleibens han, můſſn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön!

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt,

GOtt, dadurch iſt kommn der bittre Tod: Der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried. Sterben iſt mein Gwinn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſeinn liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig mein HErr JEſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb odr ſterb, ſo bin ich ſein, Er iſt allein der einig Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer GOTT all mein Gebein bewahren thut: Da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen, noch verlohren ſeyn.

16. Meinn lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifel ich

ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereitt; Ihm ſey Lob, Preiß, in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für uns haſt gnug gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einzig Troſt und Helffer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOTT, beſcher uns alln einn ſelgen Tod: Hilff, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Johannes Leo.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

625. O HERR! gedenck in Todes Pein nicht meiner ſchweren Sünden, und hilff, durch deine Krafft allein, die Schmertzen überwinden: Errette mich durch deinen Tod, und hilff mir in der letzten Noth; ach laß mich Gnade finden!

2. Sprich meiner Seelen tröſtlich zu, und reich mir deine Hände, der Leib der ſchlaff in ſanffter Ruh; und wenn an meinem Ende die Todesangſt ſchwächt meinen Muth, ſo ſtärck mich durch dein theures Blut; den Tröſter zu mir ſende.

3. Verkürtze mir die Todespein, hilff, daß auf deinen Namen ich ſelig möge ſchlaffen ein; und wie die Erd den Saamen in Aehren wieder läßt aufgehn, ſo laß mich aus der Erd aufſtehn, zu deinen Ehren, Amen.

Johannes von Aſſig.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

626. JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heyland, iſt im Leben. Dieſes weiß ich; ſollt ich nicht darům mich zu frieden geben? Was die lange Todes Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEſus, Er, mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warům ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit Ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubenshand wird in Ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von Ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird Er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um Ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich ůmgeben, wie ich gläube; GOtt wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird Ihn, meinen Heyland, kennen. Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit ům und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränckelt, ſeufftzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd-

werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus tröſtt euch meine Glieder; gebt nicht Raum der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder, wann die letzt Poſaune klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenklufft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr ſollt euch durch die Lufft eurem Heyland zugeſellen: Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch Dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Michael Franck.

627. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt, wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

2. Hier iſt kein Auffenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget jung und alt, er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt, wenn alles mich verläßt ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen, noch Geſchrey, kein Bruder, kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt, wenn alles mich ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein kühner Heldenmuth, hilfft für des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Gunſt, und Macht, für ihm iſt gar ümſonſt. Ach GOtt, wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, o GOtt, wird üm mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt, ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch, tritt wider mich, wer iſt der mein erbarmet ſich? Ach GOtt, wenn alles mich ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn, auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läßt keine Ruh? Ach GOtt, wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht, für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt, wenn alles mich ꝛc.

9. HErr JEſu, Du allein ſollſt mir in Todespein die beſte Hülff und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt, wenn ꝛc.

10. HErr JEſu, nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf: Ich ruff zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt, wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt.

Johannes

Johannes Leo.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

628. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und Gott, dein Leiden groß, dein Wunden roth, dein theures Blut, dein bitter Tod, ſoll ſeyn mein Troſt in Sterbensnoth: Ich gläub, daß du am Creutz für mich dein Blut vergoſſen mildiglich;

2. Damit von allen Sünden mein gewaſchen mich ſchneeweiß und rein; darauf will ich, HErr JEſu Chriſt, dir folgen gern, wenns dein Will iſt: Dein heilger Geiſt erhalte mich im rechten Glaubn beſtändiglich;

3. Bis an das letzte Seufftzen mein, im Tod und Leben bin ich Dein. Mein arme Seel an meinem End nimm zu dir, HErr, in deine Händ, und laß ſie Dir befohlen ſeyn; ſo ſchlaff ich wohl und ſelig ein.

4. Am jüngſten Tag wird wiederum mein Leib und Seel zuſammen kommn, ſamt allen Auserwehlten dein, im Fried und Freude bey dir ſeyn, und ſchauen deine Herrlichkeit, dich lobn und preiſn in Ewigkeit.

Valerius Herberger.

629. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der Ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen,

o JEſu, GOttes Sohn, ſoll ich ja dulten Schmertzen, hilff mir, HERR Chriſt, davon: Verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Creutz allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn: Erſchein mir in dem Bilde zu Troſt in meiner Noth, wie Du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblutt zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deiner offnen Seit, rück ſie aus allen Schaden zu deiner Herrlichkeit: Der iſt wohl hier geweſen, wer kömt ins himliſch Schloß, der iſt ewig geneſen, wer bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Namn aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himel grünen, und vor dir leben frey; ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

M. Chriſtian Keymann.

630. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, klettenweiß an Ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf Ihn gerichtt: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, weichen: Laß das letzte Tagelicht mich auf dieſer Welt erreichen. Wann der Lebensfaden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd Ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget; Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Him̃el nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet, JEſum wünſcht ſie, und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, ſteh Ihm ewig an der Seiten: Chriſtus läßt mich für und für zu den Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht!

Jo. Georg Albinus.

631. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu: Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den from̃en iſt bereitt.

2. Darūm will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mei-

mein Troſt in Todesnoth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JESUS iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heyl erworben, drům fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Weltgetům̃el, in den ſchönen GOttes Him̃el, da ich werde allezeit ſehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels Glantz umgeben; dienen GOtt vor ſeinem Thron. Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig, heißt, GOtt der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölffte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren alle frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. Ey Jeruſalem, du Schöne! O wie helle glåntzeſt du! Ey, wie lieblichs Lobgethöne hört man da in ſanffter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, jetzund werd ich ſchön geſchmůcket mit dem weiſſen Himmelskleid: Mit der gůldnen Ehrencrone ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

632. Nun

632. Nun, Gottlob! es iſt vollbracht aller Jammer, Angſt und Schmertzen. Welt, zu tauſend guter Nacht! Jch erfreue mich von Hertzen, daß ich jetzo hin ſoll fahrn zu den auserwehlten Schaarn. Da mir wird geben Chriſtus, mein Leben, himmliſche Freude, engliſche Weyde.

2. Dencket doch, was iſt die Welt? Was iſt aller Menſchen Leben? Was iſt alles Gut und Geld, und in hohen Ehren ſchweben? Nichts, als lauter Eitelkeit, Sorge, Kummer, Hertzeleid, endlich zum Grabe, damit ſchab abe, und wird vergeſſen, wo wir geſeſſen.

3. Scepter, und die güldne Cron, mögen nicht dem Tod entlauffen, kriegen eben ſolchen Lohn, wie der arme Bettlerhauffen: Klein und groß hat ſeine Noth, jung und alt erwiſcht der Tod, kömmet die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, arme und reiche.

4. Nun, bedenck ein jeder Chriſt, ob auch Gottesfurcht und Liebe mehr allhie zu finden iſt? Wie ſieht deutſche Treu ſo trübe? Die Gerechtigkeit iſt kranck, Neid und Feindſchafft, Krieg und Zanck, gehen im Schwange, Chriſten iſt bange, wünſchen ihr Leben von ſich zu geben.

5. Drüm verlanget mich allein ſelig aus der Welt zu gehen, und bey meinem GOtt zu ſeyn, daß ich vor Jhm möge ſtehen, anzuſchauen ſeine Macht, und der Auserwehlten Pracht: Da ſie

jetzt alle Chriſtum mit Schalle loben und ſingen, jauchtzen und ſpringen.

6. Zwar, ihr liebſten Kinderlein, ihr nun Vater/Mutter) loſe Wäyſen, es geht mir ſehr ſchmertzlich ein, daß ich ſolle von euch reiſen: Weil es aber GOtt gefällt, ſey es Jhm anheim geſtellt. Der wird euch geben Segen und Leben, der wird euch pflegen, ſchützen und hegen.

7. Nun, Gottlob! es iſt vollbracht, ſo will ich mit Freuden fahren. Nun, zu tauſend guter Nacht! GOtt der wolle euch bewahren! Alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein Ende, folgt mir behende, laßt euch auch geben himliſches Leben.

M. Ludwig Helmbold.

633. Jch weiß, daß mein Erlöſer lebt,
Ob ich ſchon hier auf Erden
Hab Sünd gethan und ſterbe:
All meine Feinde ſind erlegt,
Nicht einer kan mir ſchaden,
So groß iſt GOttes Gnade.
Welcher mir ſeinen lieben Sohn,
JEſum Chriſt hat geſchencket;
Liebers war nichts in ſeinem Thron,
Hieran mein Hertz gedencket.

2. Er wird mich hernach aus der Erd
Leiblich wieder erwecken,
Mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken:
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr,
Entgegen iſt der Freuden,

Räumt

Räumt er auf mit ſeinm Leiden.
Trotz, daß ihm etwas widerbell,
Zutreten iſt die Schlange.
O HErr, mein Seel ich dir befehl,
Gnad iſt bey dir die Menge!

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht,
Und werde nicht betrogen;
Sey bey den Unerzognen,
Auf daß ſie, durch dein Wort erleucht,
Chriſten werden und bleiben,
Himmliſche Güter lieben,
Selig vollenden dieſe Zeit,
Samt denen, die deinn Namen
Erkennen, und in Ewigkeit
Neu dich anſchauen, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

634. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen: Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwar, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Grufft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem

Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlaffen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zumalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen; was niederlag wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen: Was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde Den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen: Ja, in dem Fleiſche, das hier ſtinbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, da werd ich GOtt inn ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht Ihn ſehn, und mich erquicken, mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken: Ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit; Ich ſelber, und kein fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen, wärs

noch

noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

D. Johannes Heß.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

635. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewig Vaterland: Meinn Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädig Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleibens iſt auf Erden; das Ewig muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOTT abgzogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOTT ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen warlich durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler Er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlößt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut: Kein Werck kömmt mir zu frommen; ſo will ich zu ihm kommen, mit meinn chriſtlichen Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach meinm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Him̃elreich ererben, wie er mirs hat bereitt: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von meinm Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach: Thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; ſonſt all irrdiſche Sachen ſollt du williglich fahren lan.

10. Das ſchenck ich dir am Ende. Ade! Zu GOtt mich wende, zu Ihm ſteht mein Begehr: Hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm meinn Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt jetzt hier nicht mehr.

Heinrich Alberti.

636. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn GOTT hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, und die Seel in Him̃el nauf zu dir, HErr, geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt

erregt in des Him̄els Throne: Forthin meines Lebens Licht, dem ich mich vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben, dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, köm̄t doch morgen wieder.

Sigismund Svevus.

637. O JEſu, lieber HERRE mein! Ich bitt von Hertzens Grunde, du wollſt ja ſelber bey mir ſeyn in meiner letzten Stunde, mit deinem Geiſte ſteh mir bey, dein heilges Wort mein Labſal ſey, bis an mein letztes Ende.

2. HERR Chriſt, du edler Ehrenpreiß, du wollſt mein Hertz bewahren, durch deinen blutigen Angſtſchweiß, laß mich nicht übel fahren: Dein Angſt und Schweiß mein Schweißtuch ſey, dein heilger Engel ſteh mir bey, zu ſtärcken meine Seele.

3. O HERR, durchs bittre Leiden dein, verbind mir meine Wunden, laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden: Mein Sünd und Schul-

Schuld mich drücken ſehr; dein Wunden tröſten mich vielmehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. HERR, dein Geſchrey, Gebet und Flehn, für aller Menſchen Sünde, iſt ja auch mir zu gut geſchehn, deß tröſt ich mich all Stunde: O HERR, reich mir dein rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland zur Himmels Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen; doch wird es wieder auferſtehn, herrlich und wohl geneſen: Da werd ich meinen lieben GOtt vollkommen ſehn, ohn alle Noth, und preiſen ſeinen Namen.

D. Johannes Höfel.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr rc.

638. O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht zur armen Wittwe: Weine nicht! Es kömmt mir nie aus meinem Sinn, zumal, wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr, leiß, ſondern unter freyem Thor, laut, daß es höret jederman, und ſich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben warn im Streit: Drüm ſoll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräfftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein JEſus: Weine nicht! GOtt iſt dein Vater, trau nur Ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich ſehr krafftlos, kranck

und

und ſchwach, und iſt nichts da, denn Weh und Ach; ſo tröſt mich JEſus noch, und ſpricht: Ich bin dein Artzt, drům weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, daß ich muß fort mit einem Stab; ſagt JEſus wieder: Weine nicht! Denck, was dem from̃en Job geſchicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land; ſchreyt JEſus in mein Hertz, und ſpricht: Dein iſt der Him̃el; Weine nicht!

8. Wenn wider mich verbunden ſeynd viel arge Feind und falſche Freund; ſpricht JEſus: Weine nicht! und glaub, dir kan nicht ſchaden Aſch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin; ſagt JEſus: Weine nicht! Ich bin, ders wieder gibt, gedencke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod; iſt JEſus da, rufft in der Noth: Ich bin das Leben. Weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gerichtt.

11. O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht in allen Nöthen: Weine nicht! Ach klinge ſtets in meinem Sinn, ſo fähret alles Trauren hin.

D. Philippus Nicolai.

639. So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren: Ich meynt, die Welt wä-

wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet; alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet: Auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann kom̃ ich in dein Paradeiß, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? Wann holſt du mich ins Him̃elreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und groſſe Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jam̃erthal, als zög ich ſchwere Karren: Da treibt ihrn Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Wo bleibt nun dein GOtt? Ja, daß er dir erſcheine. Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich für Trübſal weine. Ey, kom̃ doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey, nim̃ mich in den Freudenſaal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben: Und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron herſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel? Sey ſtill, und thu nicht wancken. GOTT iſt mein Burg, mein Troſt, mein Heyl, deß werd ich ihm noch dancken: Drück dich, und leid ein

ein kleine Zeit, nach Angſt kömt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten, ach GOtt, ſchaff du mirs im̃erdar, daß ich könn Deiner warten: Sonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn, wie ein Fluth, dem gantzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grim̃ erhebet: Die Wellen gar ich auch erfahr, ſam̃t deinen Waſſerwogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und läß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine: Nun, eil doch fort mein trauter Hort, und nim̃ mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hier traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? Es iſt ein Mord in meinem Gbein, daß ſie gantz höniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe!

12. Gedult, Gedult, du traurge Seel, Gedult iſt hier vonnöthen, bis uns der lieb Im̃anuel von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

F. I. B.

640. Es iſt genug! So nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löß auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtt ſehnet

GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt. Des Adams Apfelgier, das Sündengifft, hat mich faſt gar erſtickt, nichts gutes wohnt in mir. Was täglich mich von GOtt abtrennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß iſt genug!

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lange muß ich ſehnen? Wann iſts genug?

4. Es iſt genug! Wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz, ich harr Sein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein JEſus kömt, nun, gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himels Hauß. Ich fahre ſicher hin im Frieden, mein groſſer Jamer bleibt darnieden. Es iſt genug!

Jo. Friedrich Zihn.

641. Meine Zeit iſt nun dahin, und mein Leben hat ein Ende, weil ich hier ein Pilgrim bin, und mich nach dem Himel wende. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſelig bin!

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht

nicht gar lange Zeit beſtehen; ſo muß in der eitlen Welt meines Lebens Hauß vergehen. Meine Zeit iſt nun dahin, ꝛc.

3. Wie ein Weberfaden reißt, wenn er kaum iſt angerühret; ſo wird meines Lebens Geiſt von dem Leib hinweg geführet. Meine Zeit iſt nun dahin, ꝛc.

4. In der Welt iſt Weh und Ach, da ich dürr werd ausgeſogen, da mir lauter Ungemach Tag und Nacht kömt zu geflogen. Meine Zeit iſt nun ꝛc.

5. Es bezeugt mein Thränenguß, wie mir offt iſt angſt und bange, wenn um Troſt ich ſchreyen muß, wenn ich ruff: Ach HErr, wie lange! Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, ꝛc.

6. Wohl mir, GOtt, daß du nun dich meiner Seelen angenommen, hertzlich, treu und väterlich, daß ich aller Noth entkommen. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſelig bin!

7. Alle meine Sündennoth iſt durch dich, mein GOtt, gedämpfet, nun hab ich in JEſu Tod einen guten Kampf gekämpfet. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſelig bin!

D. Paul Eberus.

642. In Chriſti Wunden ſchlaff ich ein, die machen mich von Sünden rein: Ja, Chriſti Blut und Grechtigkeit, das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes Kind ich allzeit bin.

3. Danck

3. Danck hab, o Tod! Du führeſt mich, ins ewig Leben wander ich, mit Chriſti Blut gereinigt ſein. HErr JEſu, ſtärck den Glauben mein!

Petrus Franck.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

643. In Chriſto will ich ſterben, wenns meinem GOtt gefällt; hier iſt nichts zu erwerben in dieſer argen Welt. Es iſt ein elend Leben in dieſer ſchnöden Zeit? dort wird ein beſſers geben GOtt in der Ewigkeit.

2. Mit Chriſto will ich ſcheiden von dieſer Erdenquaal, der wird mich ſelber leiten durchs finſtre Todes Thal: Drum laß ich mir nicht grauen für dieſem Augenblick, bald werd ich ewig ſchauen mein beſtes Theil und Stück.

3. Zu Chriſto will ich fahren in das gelobte Land, der wird mich wohl bewahren in ſeiner ſtarcken Hand: Trotz ſey dem Feind geboten, daß er mich reiß heraus! Dort will ich ſeiner ſpotten im ſchönen Freudenhauß.

4. Bey Chriſto will ich bleiben in alle Ewigkeit, und ohn Aufhören treiben ſein Lob mit höchſter Freud: Mit Jauchzen und mit Singen will ich Jhm danckbar ſeyn. Nun laß mirs, HErr, gelingen, zu deinem Preiß allein.

Georg Werner.

Mel. Mag ich Unglück nicht ꝛc.

644. Jch hab, Gottlob, das mein vollbracht, Welt, gute Nacht! wir müſſen uns nun ſcheiden,

[..]en, in JEſu Namen ſanfft und ſtill [..]ch wandern will zur Seligkeit mit [F]reuden. In dieſer Welt war mir be- [ſt]ellt nur Angſt und Noth zuletzt der Tod, jetzt endet ſich mein Leiden.

2. In JEſu Namen ſchlaff ich ein, [e]r führt allein mich aus dem Tod ins [L]eben, am Creutze ſein vergoßnes Blut [k]ommt mir zu gut, macht frölich mich [d]arneben. Der edle Safft bringt rech- [t]e Krafft, ſtärckt mir mein Hertz in Todes Schmertz, kan Freud und Wonne geben.

3. In JEſu Namen fahr ich hin, denn mein Gewinn iſt Chriſtus, wenn ich ſterbe: Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, und gläube feſt, im Tod ich nicht verderbe. Mir iſt bereitt in Ewig- keit, durch GOttes Sohn, die Ehren- cron, das rechte Himmels Erbe.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

645. O GOtt! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und nehme diß darbey in acht, wie elend mancher ſtirbet: ſo ruff ich dich, mein Vater, an, denn deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen helffen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht, zu welcher Stunden; drum gib, daß ich in ſteter Buß und Gottsfurcht werd erfunden, auf daß ich jetzt und allezeit zu meiner Heim- fahrt ſey bereit, ſo bald du mich ab- forderſt.

3. HErr rechne mir es ja nicht zu, daß

daß ich mich unterfange, und an dich dieſe Bitte thu, warum mir offt wird bange: Aus lauter unverdienter Gût, fûr vielen Schmertzen mich behût, und langwierigem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich fûr ſchnellem bôſen Ende, Wahnwitz und Jammer gnâdiglich, o treuer GOtt, abwende: Ein ſolches Ende mir verleih, daß ich noch meine Sûnd dabey im Glauben môg bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt bis an mein End regieren; gib, daß ich alsdenn allermeiſt kônn ſeinen Beyſtand ſpûren, daß mir da kräfftig komm zu gut des HErren JEſu theures Blut, das er fûr mich vergoſſen.

6. Hilff, HErr, hilff in der Todes Noth, laß mich nicht lange quâlen, dir will ich meine Seel, o GOtt, in deine Hând befehlen: Verkûrtz mir alle Angſt und Pein, daß, wenn mein Ende da ſoll ſeyn, ich bald im Fried abſcheide.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

646. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier: Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen Kräfften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klûglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helffen kan.

3. Das

3. Das iſt mein JEſUS, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeines Todes Noth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen Deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will habn von dieſem Nun mit niemand, als mit Dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden, durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit Dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dir zu deinem Ruhm: Gib du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu, meinen Geiſt nim̃ auf!

7. Bereite mich von auß- und innen, wie du mich ſelber haben willt, den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey für mich ſtets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Krafft zur letzten Stunden, des Vaters Hertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Cron

und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurtzem oder über lang, mir iſt, als einem Him̃els Erben und GOttes Kinde, gar nicht bang: Die GOttes Lieb, das JEſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

Chriſtoph Cramer.

647. HErr JEſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, Dir will ich mich verpfänden, bis du mich ſterben heißſt: Denn ich kan nicht vermeiden den Tod, der mir beſcheiden.

2. Gib, weil ich nicht kan wiſſen mein End und Hinfahrtszeit, daß ich ſtets ſey beflieſſen zu ſterben, und bereit den Tod behertzt zu leiden, der mir von GOtt beſcheiden.

3. Recht glauben, und ſo ſterben, das bringt die Seligkeit; und gehen GOttes Erben durchs Creutz zur Herrlichkeit: Denn, from̃en iſt beſcheiden hier Armuth, Schmach und Leiden.

4. Durch gut und böß Gerüchte geht man zum Leben ein; recht iſt, GOtt, dein Gerichte, es ſey Freud, oder Pein: Was du uns haſt beſcheiden, muß man gedultig leiden.

5. Selbſt Chriſtus mußte ſterben, am Creutz hoch aufgehenckt: Der kan ja nicht verderben, der ſich in Ihm verſenckt; ob gleich der Leib muß leiden, weils GOtt alſo beſcheiden.

6. Doch, kan ich dich erbitten, HErr JEſu, iſts dein Will, weil du für mich gelitten; gib, daß ich in der Still

auf

auf meinem Bett abſcheide, und meinen Tod erleide.

7. Wohl dem, der bald entkomen dem Leiden dieſer Zeit, und hier wird weggenomen zur ewgen Seligkeit! Da endet ſich das Leiden, da lebet man in Freuden.

M. Johannes Kämpf.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

648. Wenn ich in Todes Nöthen bin, und weiß keinn Rath zu finden; ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülff und Rath widr GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt, ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth geheilet könnte werden: Sein Tod mein Leben und Gewinnſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein Ehr, mein Crone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Händ und Füß, mich freundlich zu ůmfangen; ſein Haupt neigt er mir zu einn Kuß, aus hertzlichem Verlangen: Sein Seiten Er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Hertz, ſein Lieb und Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet. Gleichwie GOtt Noah bauen läßt einn Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth groß mit all den Sein'n: Alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darinn verdecken, gleich wie ein klein Waldvögelein in hohlen Baum verſtecken, bis Ungewittr fürüber geht; alſo will ich mich finden ſtets zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen; alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnadenbrunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vater ins Himels Thron, laß mich von hinnen ſcheiden! O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wollſt mich auch geleiten! O heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud, in deinen heilgen Wunden; nun iſt alls Leid und Traurigkeit aus meinem Hertzn verſchwunden: Fahr hin, mein Seel! GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich ins Himels Saale.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

649. Ach! wann komet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, da ich dir von Hertzens Grunde, JEſu, meine Seele ſchick? Mich verdreußt mein Leben faſt; ach! wann wird des Leibes Laſt von mir werden weggenomen, daß ich möge zu dir komen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? Soll

Soll des Lebens Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Und wie lange ſoll ich hier, ach! ſo gar, verlaſſen ſeyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nim̃ mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid, keiner kan es anders ſagen; dieſe gantze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth: Fördre mich, o ſüſſer Tod! Kom̃, und führe mich zum Leben, dir will ich nicht widerſtreben.

4. Ach! wie offt hab ich gebeten? Ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt für dich getreten? Und hat heiſſe Seufftzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzensthränen haben mich doch ſchon befeuchtt, von dem groſſen Seelenſehnen bin ich gantz und gar erbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Him̃elslicht! Wann werd ich dich doch anſchauen in den groſſen Sternen-Auen?

6. HERR, wenn willſt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternenſaal? Wie viel Aengſte ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenom̃en, und ich werde zu dir kom̃en?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſ-

ſen Freuden, die mir ſind bereitt durch dich: Kom̃e, kom̃e, wenn du willt, o du ſtarcker Seelenſchild! hole meine arme Seele aus des krancken Leibes Höle.

M. Caſpar Neumann.

In voriger Melodie.

650. Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit, trag ich doch an allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit: Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? O was Kummer fällt mir ein! Weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darff es dieſer Sorgen? Soll ich nicht zu JESU gehn? Lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach

mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßten Muth: Hilff, daß ich ein ehrlich Grab unter frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu ſchanden werde!

D. Heinrich Müller.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

651. Ade, du ſüſſe Welt! Ich ſchwing ins Himels Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren: Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! Sie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten vergehen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht! Von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth der Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! Falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen.

wogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himels Herꝛlichkeit iſt mir ſchon zubereitt: Mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geachtt! Von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket; wann werd ich hingerücket!

10. O ſüſſe Himelsluſt! Wohl dem, dem du bewußt? Wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben; wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himelsgut! Du macheſt rechten Muth. Was werden wir vor Gaben bey dir, HErꝛ JEſu, haben! Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immerhin! Gen Himel ſteht mein Sinn, das irꝛdiſch ich verfluche, das himmliſch ich nur ſuche: Ade, du Weltgetümmel, ich wehle mir den Himmel.

In eigener Melodie.

652. O JEſu, wie ſo lang ſoll ich allhier noch leben? Mir iſt ſehr angſt und bang: Komm, JEſu, mir

mir zu geben, gib mir nach dieſer Zeit die ſüſſe Himmelsfreud, wo alle frommen ſchweben.

2. Du ſüſſer Seelengaſt, komm, JEſu, mich zu laben, ich finde keine Raſt, wo ich dich nicht kan haben: Du Freudenbringer du, komm, bringe mich zur Ruh, ſo fühl ich Himmels-Gaben.

3. Iſt doch nur dieſe Zeit, darinnen wir itzt ſchweben, voll Krieg und bittern Streit mit falſcher Freud umgeben. Hier iſt gantz keine Ruh: Dir flieh ich, JEſu, zu, gib mir dein Freuden-Leben.

4. Fahr hin, du Thränenthal! Mein JEſus, voller Freuden, nimmt mich in ſeinen Saal, da weder Tod noch Leiden; da, wo die Gnadenſonn in ſteter Freud und Wonn, thut ihre Schäflein weiden.

5. O Welt, bleib, wo du willt mit deinen falſchen Schätzen, mein JEſus ſüß und mild wird mich mit Freud ergötzen: Er iſt mein beſter Schatz; Du, Welt, haſt keinen Platz, du kanſt mich nicht mehr letzen.

6. Komm, JEſu, gib dich mir, Dir will ich mich ergeben, ach komm du Hertzenszier, komm, JEſu, du mein Leben: Komm, komm, du Himmels-Cron, o JEſu, meine Wonn, laß mich an dir ſtets kleben!

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

653. Ach du Jammervolles Leben! Ich bin deiner gänzlich ſatt. Dir ſey nun Valet gegeben, JEſus

meine Seele hat. JEſus für das ſtetig Leiden mir nun giebet lauter Freuden.

2. In der Welt war unterworffen mein Leib lauter Angſt und Quaal. Nun ich eine Beut getroffen, kommen bin ins Himmels Saal; muß mich Noth und Quaal verlaſſen, Kranckheit kan mich nicht mehr faſſen.

3. Dorten mußt ich ſtetig kriegen mit den Feinden meiner Seel, die mir wollten oben liegen, und mich ſtürtzen in die Höll: Aber ſie ſind nun gebunden, Fried und Freude hab ich funden.

4. Meine Freunde freundlich thäten, mit mir redten offt und viel; aber Gifft im Munde hätten, Liſt und Falſchheit war ihr Ziel: Hier, wo meine Seele weidet, niemand trüget, lüget, neidet.

5. Ach wie ſchmertzlich mußt ich ſehen, wie die Kinder jener Welt nur in Laſtern thäten gehen, keiner thäte, was er ſollt: Aber in dem Sternen-Baue ich nun eitel Ehre ſchaue.

6. Was die Augen thäten ſchauen, was anfühlte meine Hand, was lebt unter Sternen-Auen, war ein eitler Unbeſtand: Aber wo ich angelanget, herrlich ewig alles pranget.

7. Drum, o Menſch, laß dein Beginnen ſtets zu GOtt gerichtet ſeyn; ſchwinge deine Andachtsſinnen aus der Welt in Himmel nein: Ach verlaß die ſchnöde Erden, komm, du ſollſt auch ſelig werden.

8. Freude, Freude ſollſt du haben; eil, ohn Weil, und komme her: Hier ſind

ſind alle Himmelsgaben, hier iſt JEſus, meine Zier: Hier iſt, was dein Hertz begehret, was du willſt, wird dir gewähret.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

654. Ach daß doch die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlüg! Mich verlangt von Hertzens Grunde, daß man mich zu Grabe trüg. Denn ich darf den Tod nicht ſcheuen, ich bin längſt mit ihm bekannt, er führt ja aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Wäre gleich mein gantzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit, macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit: Dieſe Plagen, diß Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanfftes Sterben ich bey GOtt im Segen bin.

3. Ach das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Aſche werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach: Ja, verlier ich Leib und Glieder, ſo verlier ich nichts darbey, denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern GOttes ein. Ach wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn! Jetzt entzückt mich ſchon das Sehnen, was wird erſt alsdann geſchehn, wenn mich GOttes Hand wird crönen, und ich Ihn kan ſelber ſehn.

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu ſagen, denn ich bin gantz auſſer mir.

Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will ſcheiden, ſcheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mir JEſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten, falſches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr ſchnöden Zeiten, denn mein Abſchied iſt gemacht. Weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todes Stunde ſchlägt, da man mich, als GOttes Erben, durch das Grab in Himmel trägt.

Eines Chriſten Teſtament.

Magnus Daniel Omeis.

Mel. Auf, auf, mein Hertz, und du ꝛc.

655. Ich hab Beſcheid, zu ſcheiden von der Welt. Wohlan, o Seel, hinauf zum Sternenfeld! Wie magſt du mehr in dieſem Kercker bleiben? Doch laß mich vor mein Teſtament beſchreiben.

2. GOtt Vater, Dir ſey meine Seel vermacht, in Abrams Schoos zu deiner Hut und Wacht. Du gabſt ſie mir zu treuer Hand hernieder: Nun geb ich Dir dein Gut, o Schöpfer, wieder.

3. Mein JEſu, Dir verlaß ich meine Sünd, und alle Schuld, die ſich noch an mir findt: Wirff ſie ins Meer, in deine tiefe Wunden, in welchen ſchon viel Sünden ſind verſchwunden.

4. Dir ſey beſtimmt, o heilig werther Geiſt, der letzte Blick, wann mein Geſicht ſich ſchleußt: Seuffz du bey GOtt, o Tröſter, für mich Blöden; wenn ich nicht mehr am letzten End kan reden.

5. Euch

5. Euch Engeln, die ihr treulich mich bewacht, euch ſollen all die Thränen seyn vermacht, die ich geweint von wegen meiner Sünden. Ich kan für euch nichts freudenreichers finden.

6. Hör, Satan, du, willſt du auch was von mir? Die guten Werck verlaß ich alle dir, ſo ich nicht hab gethan aus gutem Hertzen. Fahr hin damit, und laß mich ohne Schmertzen.

7. Dir, Erde, die du meine Mutter biſt, und mich ſo lang, durch vieler Jahre Friſt, nächſt GOttes Krafft, verſorget und ernehret; dir ſey zur Letz, dein Kind, mein Leib, verehret.

8. Dir, Weib, dieweil der Tod von dir mich reißt, laß ich den Mann, der Wittwen Richter heißt: Und findeſt du kein Recht mehr auf der Erden, bleib Ihm nur treu, dir wird das Recht ſchon werden.

9. Und was wehl ich, ihr lieben Kinder, euch? Den Vater, der da lebt im Himmelreich, und ſelber ſich der Wäyſen Vater nennet. Wohl dem, der Ihn für ſeinen Schutz erkennet!

10. Euch, Freunden, laß ich einen guten Gott, der euch bewahrt für eurer Feinde Spott. Laßt nicht von Ihm: Er wird von euch nicht laſſen. Es bleib dabey: Nun fahr ich meine Straſſen.

D. Ludwig von Hörnigk.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

656. Mein Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben, jetzund legt man mich in das

Grab, darauf thut ſich anheben ein neue Freud und Seligkeit bey Chriſto meinem HErren, die allen frommen iſt bereitt, diß iſt die Cron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden; doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernechſt bey JEſu Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleibn zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat Er mir, und allen Menſchn erworben; der Tod hat gwartt für meiner Thür, bis ich jetzt bin geſtorben. Und dieſes iſt der Sünden Schuld, wir müſſen einmal ſterben; jedoch beweißt er noch ſein Huld, ſein Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weitzenkörnlein geſäet wird mit Fleiſſe, vermodrt, und grünt hernach ſehr fein; alſo auch gleicherweiſe all fromme Chriſten hier auf Erd ein Weil verſcharret bleiben, ſtehn doch hernach auf ohnverſehrt mit ſchönen klaren Leiben.

5. Ich hab auf meinn HErrn JEſum Chriſt mein Hoffnung, Thun und Laſſen, geſtellt, welchr auch zu jeder Friſt mein Heyland iſt geweſen: Der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen, und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darům laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir iſt nichts, als lauter Freud, weils GOtt ſo gut thut meynen: Mein Seele

Seele preiſet GOtt den HErrn für ſolch freudenreich Leben, was könnt ich herrlichers begehrn? GOtt wolls euch alln auch geben!

Bey Begräbniß der Kinder insgemein.

Bartholomæus Frölich.

657. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes Noth ümgeben: Keinn Troſt weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt, ach GOtt, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: Mit deinem Geiſt, HErr, bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden: Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth ümkommen, noch verzagen: Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir auch tragen: Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren; Ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod ewig auch ſchmecken nicht, dein Heyl wollſt du mir zeigen!

5. Ach GOtt! Laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben: Ein

ſelige

ſeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben; ich will dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläßſt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach! treuer GOtt, ſteh feſt bey mir, deinn Geiſt nicht von mir wende. Und wenn ich nicht mehr reden kan; ſo nimm den letzten Seuffzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Jo. Hermann Schein.

658. So fahr ich hin mit Freuden, verlaß die ſchnöde Welt, ein End hat all mein Leiden, mein Seele GOtt gefällt: Chriſtus, mein Brüderlein, hat mich nun aufgenommen, heißt mich zu ſich willkommen, wie ſollt ich traurig ſeyn?

2. Vorhin bey meinem Leben, in dem Siechbettelein, der Tod viel Stich thät geben meinm matten Hertzelein: Abr jetzo bin ich loß, frag nichts nach Tod und Sünde, bey Chriſt ich Labſal finde, in ſeines Vaters Schoos.

3. So thun um mich herſpringen die lieben Engelein, mit mir zu Ehren ſingen ein heiligs Liedelein dem HErren Zebaoth: All Heiligen mich kennen, ihr Brüderlein / Schweſterlein mich nennen, in groſſer Freud für GOtt.

4. All mein zeitliches Leiden doch nichts zu achten iſt gegen die Himmelsfreuden, die mir mein HErre Chriſt nun hat allhier beſchert: In ſeinen lieben

ben Armen thu ich nun recht erwarmen, kein Kält mich mehr gefährt.

5. Nun, ob ſich ſchon betrüben die lieben Eltern mein, ſo mich von Hertzen lieben; kans doch nicht anders ſeyn: Ich bleib bey Chriſto hier, und kom̃ zu ihnn nicht wieder, begehr auch nicht hinnieder, ſie werden kommn zu mir.

6. Nun ich euch jetzt geſegne, mein Vatr und Mütterlein, kein Unfall euch begegne, wie der genannt mag ſeyn: Betrübet euch nicht mehr! Gott wird euch auch beyſtehen, daß ihr nicht mögt vergehen, ach gebet GOtt die Ehr!

7. Auch alle mein Verwandten, die mich geliebet han, darzu all mein Bekannten, die mir han guts gethan, als ich war in der Welt, die mich habn unterrichtet, auf mein Wohlfahrt gedichtet: Mein GOtt, es ihnn vergelt!

M. Michael Schirmer.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahrr ꝛc.

659. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Käm̃erlein, ich bin durch einen frühen Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seele ſchwebet, ohne Leid, im Him̃els Glantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich für GOttes Thron allhier, mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt, mein JEſulein mich küßt und hält,

hält, in Ihm erfreu ich mich allein, ohn Ihm kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn, ich ſinge mit der Engelſchaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts liebers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drům, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurtzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald; wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freudenſtand, und wie es in der Welt bewandt, bey euch rumoret Krieg und Streit, hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelbe lang in Sůnden klebt, muß ſtreiten offt mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Creutz und Noth, und doch wohl einen langen Tod; Hier hab ich ſchon nach kurtzem Streit erlangt die Cron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſersnoth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kömt aus dem Jammerthal!

12. Sollt euch denn diß nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanfft geſchlaffen ein? daß mir das liebe JEſulein verkůrtzet meine Todespein.

13. Drům

13. Drům legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor GOtt groß und kleine ſtehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit,

D. Cornelius Becker.

660. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Cron: Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht würdn verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drům ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe, der Hiñel ihr ſoll ſeyn, dieweil ſein theures Blut, das aus ſeinn heilgen Wunden am Creutzes Stamm gerunnen, ihnen auch kōm̃t zu gut.

3. Drům, nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; führet ſie Chriſto zu, Er will ſich ihrr erbarmen, nim̃t ſie auf ſeine Armen, darinn ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt, denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt; ſie ſind frey aller Gfahr, und dürffen hier nicht leiden, ſie loben GOTT mit Freuden dort bey der Engelſchaar.

Theodo-

Theodoricus Schuchard.

Geſpräch der betrübten Eltern mit ihrem abgelebten Kinde.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

Der betrübte Vater.

661. 1. Ach Gott! wie iſt mein Hertz betrübt, mein Krafft hat abgenommen, weil du, HErr, das mein Seele liebt, von mir haſt weggenommen, mein allerliebſtes Söhnelein, Töchterlein, welchs ich wollt auferziehen fein zu deines Namens Ehre.

Das ſelige Kind.

2. Ach Vater, was betrübſt du dich? Du haſt mich nicht verlohren: Jn Himmel nahm mich GOtt zu ſich, welcher mich ſelbſt erkohren. Denn Chriſtus mich gar theur erkaufft, der heilig Geiſt mich drauf getaufft; da leb ich jetzt in Freuden.

Der betrübte Vater.

3. Ich glaub, o liebes Söhnelein, Töchterlein, daß du ins Himmels Throne biſt bey den lieben Engelein in groſſer Freud und Wonne: Jedoch kränckt mich im Hertzen mein, daß ich der Freud beraubt muß ſeyn, die ich an dir könnt haben.

Das ſelige Kind.

4. Sehr eitel iſt der Eltern Freud, die ihnn die Kinder geben, wird offt verkehrt in Traurigkeit, viel Sorg und Müh darneben: Alsdann können ſie frölich ſeyn, wenn ſie die lieben Kinderlein bey GOtt verſorget wiſſen.

Der

Der betrübte Vater.

5. Sehr lieb iſt uns, herzliebſtes Kind, daß du zu Gott gelanget, weil wir denn noch auf Erden ſind, das irrdiſch uns anhanget, dein bitter Schmertz und Todespein liegt mir ſo tief im Hertzen mein, daß ichs nicht kan vergeſſen.

Das ſelige Kind.

6. Gedenck, o liebe Mutter mein, ſo bald ich war gebohren, vergaßſt du aller Schmertz und Pein, die ich dir macht zuvoren; vielmehr leg jetzt das Trauren ab, weil ich das Lebn bekomen hab, voll Freud und lieblich Weſen.

Die betrübte Mutter.

7. Ach wie viel alt und krancke Leut ſind, die zu ſterben wünſchen! O Tod, wie groß iſt denn dein Neid gegn ſolche junge Menſchen, die noch lang leben könnten hie, und ihre Eltern, ſpat und früh, mit Lieb und Dienſt erfreuen?

Das ſelige Kind.

8. Gott eilt mit ſeinen Kindern bald aus dieſem ſchnöden Leben. Wer Gott gefällt, der iſt recht alt. Er nimmts, er hats gegeben. Er nimt uns alſo früh dahin, daß nicht verkehrt werd unſer Sinn mit böſer Lehr und Leben.

Vater und Mutter zugleich.

9. Einn Stab hofft ich zu haben nu, mein Alter dran zu lehnen, der mir die Augen drückte zu, und erbte mich mit Thränen. Ach GOtt, ſo komt der grimmig Tod, und macht mein

Hoffnung

Hoffnung gar zu Spott; wie ſollt ich denn nicht weinen?

Das ſelige Kind.

10. Keins Menſchen Kind zu finden iſt, das helffen kan in Nöthen; allein das Kindlein JEſus Chriſt kan auch vom Tod erretten: Diß iſt der Stab, den faſſet an, und halt't euch feſt im Glauben dran, ſo ſeyd ihr unverlaſſen.

11. Das ewig Leben nehmt in Sinn und laſſet ab vom Weinen, ein kleine Zeit iſt noch dahin, wenn Chriſtus wird erſcheinen mit allen ſeinen Engelein. O wie wird da ein Freude ſeyn, wenn wir zuſammen kommen!

M. Simon Bornmeiſter.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

662. Schönſtes Seelgen, gehe fort, Engel, gehe von der Erden! Es iſt hier für dich kein Ort, da du mögeſt hiṁliſch werden: Gib der Welt nur gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieſer Welt bald abſcheiden, ſind vollkommen. Weſſen Seele GOtt gefällt, der wird bald hinweggenommen: Keine Trübſal der empfindt, wer ſtirbt, wann er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel ſind, Kinder will der Himmel haben. Eltern lieben zwar ein Kind; doch, weil Kinder GOttes Gaben, ſind am beſten ſie verſorgt bey GOtt, der ſie uns verborgt.

4. JEſus hat nicht nur allein, die betaget, kommen heiſſen: Kindlein, die unmün=

unmündig ſeyn, und doch ſeinen Namen preiſen, werden auch mit Jhm zugleich ſitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten biſt auch du nunmehr, liebſtes Seelgen, bey den Engeln; wo die reinen Jungfern Chör wiſſen nichts von Sündenmängeln: Was dir hier abkürtzt die Zeit, gibt dir dort die Ewigkeit.

6. Du biſt eine Himmels Braut deines liebſten Heylands worden. JEſus, der ſich dir vertraut, hat dich aus der Sünder Orden bald genommen: Nun haſt du, Sternenkind, die Him̃els Ruh.

7. Dorten an dem Wolcken Dach glänzt dein Bildniß uns von fernen, was wir ſchicken dir hinnach, wirſt du hören bey den Sternen. Gute Nacht, du Himmels Seel! Dein Leib ruht in ſeiner Höl.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

663. Mein Hertzer Vater, weint ihr noch? Und ihr, die mich gebohren? Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Jch bin ja unverlohren. Ach! ſollt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich Der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben! Jch weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab all glücklich überwunden. Es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Chriſto

Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Creutz, und alles Ungeſtümm, auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Danck! Hier kömmt ein anders Leben. Hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht geſehn, gegeben: Ein gantzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird, als die Sonne. Hier iſt ein ewigs Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte. Was iſt darinnen, das mir ſollt jetzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das Beſte, das ihr liebt? Was gibt die Erde, wenn ſie gibt, all Angſt und bittre Schmertzen? Was iſt das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Hertzen?

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt, als Zunder groſſen Neides? Was iſt das Wiſſen vieler Kunſt, als Urſprung vielen Leides? Denn wer viel weiß, der grämt ſich viel. Und, welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Luſt, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hier wohl aufſtehe; drum nim̃t GOtt, was ihm wohlgefällt beyzeiten in die Höhe, und ſetzet es in

ſeinen Schooß: Da iſt es alles Kummers loß, darff nicht, wie ihr, ſich kräncken. Die ihr offt dencket, wie doch wohl diß oder jenes werden ſoll, und könnets nicht erdencken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchlieſſet zu die ſchwartzen Jam̃erthore, hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh im gůldnen Engel-Chore: Legt Aſchen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleiſch, und ſchmůckt die Seel in reiner weiſſer Seiden. Er läßt die Erd, und nim̃et ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen. Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtillen den Schmertzen, den er euch gemacht. Und hiermit ſey euch gute Nacht von eurem Kind gegönnet. Es kom̃t die Zeit, da mich und euch vereingen wird in ſeinem Reich, der euch und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Můh, und was ihr eurem krancken erwieſen habt, im Him̃el hie, ſo bald ihr kom̃t, verdancken: Ich will erzehlen, wie ihr habt euch ſelbſt betrůbt, und mich gelabt, vor Chriſto und vor allen; Und fůr den heiſſen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß, um euren Hals euch fallen.

Johannes Heermann.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

664. GOtt Lob! Die Stund iſt kom̃en, da ich werd aufgenom-

genommen, ins ſchöne Paradeiß. Ihr Eltern dürfft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß!

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, da nichts, als Angſt und Plage, mit Hauffen bricht herein: Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit: Da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen, in dieſem Thränenthal: Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öffters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit: Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude,

nun

nun, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz: Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zehlet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann: Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was Er thut, iſt wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn; und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und Ihm ſich in Gedult ergibt!

12. Ade! Nun ſeyd geſegnet. Was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn; Viel müſſens noch erfahren. Nun! GOtt woll euch bewahren: Dort wollen wir uns wieder ſehn.

Abſchieds-Lied an die Hinterlaſſenen.

Johannes Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

665. Laſſet ab, ihr meine Lieben! Laſſet ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOTT mit den Auserwehlten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen,

die dort in der Höllen Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn: Die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wolluſt tråncket, wer iſt, der darob ſich krancket.

3. In des HErrn JESU Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit: Wer dieſelb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin, mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn: Für dem Unglück hat er mich hingerafft ſo våterlich; jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchlåfft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen, ſanfft und wohl, und verſchlåfft den groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll: Meine Seele ſchauet an Den, der nichts als lieben kan, der auf ſeine Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit: Sonderlich kömt noch ein Schwerd, das der Chriſten Hertz durchfährt. O viel beſſer, ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ångſten kan, Fried und

und Freud hat mich umfangen, kein Feind darff mich ſprengen an: Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da Er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde GOttes Sohn, der ſtarcke Held: Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu, wer betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerſtieben.

9. Nun, ich will euch Dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem ſein Herz für Liebe brennt: Der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdann weiden, und erfreun in ſeiner Stadt: Ewig, ewig werden wir in dem Paradieß allhier miteinander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Bey Begräbniſſen insgemein.

Johannes Weiß.

666. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir keinn Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfürgehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wiedr auferſtehn, wann GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhie aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu einm ſelgen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläfft bis an jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen in ewger Freud und Wonne leuchten, als die helle Sonne.

Nach dem Segen.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlaffen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Gwalt und ewger Pein, Ihm ſey Lob, Preiß und Ehr, allein!

* * * * * * * * * * *

XXX. Lieder vom jüngſten Gericht.

Johannes Walther.

667. Der Bräutgam wird bald ruffen: Kommt all ihr Hochzeitgäſt! Hilff, GOtt, daß wir nicht ſchlaffen,

in Sünden ſchlummern feſt: Bald habn in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürffen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der, durch ſein Blut und Leiden, den Himmel aufgethan: Die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel, mit ihnn ein groſſe Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſrer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten JEſu Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, einm jeden ſetzen auf ein güldne Cron der Ehren, und hertzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken, aus Lieb gantz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenſpiel, die Muſic-Kunſt wird bringen in Gott der Freuden viel: Die Engel werden ſingen, alln Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewig Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten zu ſeinem Lob und Preiß, da wird ſeyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus

aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmertz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller böſen Zeit.

D. Eraſmus Alberus.

668. GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt achtt ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher nun vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein Gfahr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiſſen gwaltiglich. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden froṁ: Fürwar, man ſpott den lieben GOtt; noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird uns bringen klein'n Gewinn: Die armen läßt man leiden Noth, und niṁt ihnn aus dem Mund das Brod. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft't, noch nehmen ſie das Kirchengut: Sieh, was der leidig Geitz nicht thut! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOTT dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nim̃t gar überhand, Betriegen, Lügen, iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb, kein Treu, noch Glaub, iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will ſich nicht laſſen wehrn, an GOtts Wort will ſich niemand kehrn: Sie haben nichts gelernet mehr, denn immer Freſſen, Sauffen ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt banquetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehn, und ſich entſetzet ſehr: Darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher groſſen Büberey! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darům komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich ůberdrůßig iſt, zu tragen ſolche Hŏllenbrånd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jůngſten Tag!

Bartholomæus Ringwald.

669. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Bŏß und Frommen: Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen, wird man hŏren gehn an aller Welte Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der HERR von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden habn getrieben: Da denn gewiß ein jederman wird hŏren, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden, frůh und ſpat, nach groſſem Gut getrachtet! Er wird fůrwar gar kahl beſtehn, und mit dem Satan můſſen gehn von Chriſto in die Hŏlle.

5. O JEſu, hilff zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den

Feind

Feind gerichtt, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lieſ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage! Den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Uebel, Amen!

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

670. Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, Du biſt da: Die Zeichen, die den Leuten dein Ankunfft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kamer, und allen andern Jammer.

3. Ach JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdann ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wann ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelenhort, was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen zu mir und

und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern.

5. Werd ich dann auch für Freud in ſolcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, deinn Leib, der noch verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig hertzlich grüſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt, und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller reichen: All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wann Du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm, und empfind, o auserwehltes Kind! Komm, ſchmecke, was für Gaben Ich und mein Vater haben! Komm, wirſt

du

du ſagen, weide dein Hertz in ewiger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt! Was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Cronen, und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der Selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen; hier ſeh ich nichts als Springen; hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? Willt du, was grundloß, gründen? Was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, Dein will ich ſtets gedencken, HErR, der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zehlen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh, eh ich dich, aus der Höh, her ſehe zu uns komen! Ach daß, zum Heyl der frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen!

17. Doch, du weißſt deine Zeit, mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Diß gib, HErR, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag

nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

D. Eraſmus Alberus.

671. Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, übr reich und über armen, hilff, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jedr erkennen thut! Ich fürcht, GOtt hab gebundn ein Ruth: Er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm keinr entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht, unſ'r Ohrn ſind abr nicht offen, darům geſchicht uns recht: Sein Straf habn wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr'r ſeyn mehr für der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es gſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlagn wir alls in Wind, die uns ſollten erweichen; ſo gar ſind wir verblendt, daß wir die Warheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort berichtt, daß wir uns daran kehrten, und ſeine Gnad begehrten, nicht gar dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb, noch Glaub, auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt: Der reich den armen zwinget, und ihm ſeinn Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, in ihrem Sauffn

Sauffn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gricht; ſo biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugn all Creatur, Er wird komen behende, deß habn wir ſchön Figur: Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemmn und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werff ſie denn ins Grabe; Es wird geſchehen ſchier: Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort verachtt, fragt nichts nach ſeinm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtzl, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimt, und wacht, wann ſein Erlöſer kömt, liebet allzeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet ja für der Höllen Glute.

9. Chriſti ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar, ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick: Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOTT aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in

der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läufft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das ewig ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manchn Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkaufft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den alten und den jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helff uns alleſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JESUM Chriſtum, Amen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

672. Komm, HErr JEſu, laß mich ſehen endlich deinen Freudentag! Komm, komm, laß es doch geſchehen, daß ſich ende alle Plag: Sieh doch deine Glieder an, was wird ihnen angethan? Komm doch, ſieh die Angſt der armen, laß dich ihre Noth erbarmen.

2. Gib Gedult in allem Leiden, tröſte das betrübte Hertz, laß mich kein Leid von dir ſcheiden, lindre du Noth, Angſt und Schmertz: Denck an deine Gütigkeit, ſey zu helffen ſtets bereit deinem

nem Kinde, das offt zaget, das ſo manche Noth hier plaget.

3. Komm, HErr JEſu, laß mich ſehen den erwünſchten Freudentag, laß dirs doch zu Hertzen gehen, hör doch meine Jammerklag: Du ſiehſt ja, was mich betrübt, wie offt ich im Creutz geübt. Komm doch, hilff aus allem Leiden, nim̃ mich zu dir auf mit Freuden!

Eraſmus Franciſci.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

673. Der letzte Blitz ſchlägt mir in meine Sinnen, daß Hertz und Muth für Schrecken mir zerrinnen: Mein Geiſt der hört den ſtarcken Donnerſchlag, und überlegt mit Furcht den jüngſten Tag.

2. O grimmer Streich! Dafür auch Thronen zittern, der alle Welt wird auf den Grund zerſplittern. O ſchwerer Schlag! Dafür die Erde fleucht, für dem die Zeit, und ſelbſt der Tod, erbleicht.

3. Ach Seelenburg, erſchrick für der Cartanne! Bedenck den Hall der engliſchen Poſaune, die ſchallen wird: Ihr Todten, ſtehet auf! Kommt vor Gericht, mit eurem Lebens Lauf.

4. Es treten auf, vor dem gerechtſten Richter, viel Laſter dort, viel ſchreckliche Geſichter, und klagen an, das eigne Wiſſen zeugt, was Satans Zorn und Rachgier nicht verſchweigt.

5. Man höret, wie der Löw aus Juda brüllet, zur lincken Hand: Ihr, welche nie geſtillet mir meinen Durſt und Hunger,

Hunger, ſeyd verflucht! Ihr Heuchelvolck, ihr Bäume ſonder Frucht!

6. Hergegen ſpricht Er denen zu der Rechten: Komm her, du Schaar der treu befundnen Knechten! Das, was ihr habt dem kleinſten hier gethan, nehm ich, als obs ſey mir geſchehen, an.

7 Komt, Schaafe, komt zu meiner Blumenweyde, geht in das Reich der unerhörten Freude! Ihr Böcke, trollt euch aber in die Nacht, da Quaal, Geheul, und Zähngeklapper wacht!

8. Ach! HERR, erweck uns in der Zeit der Gnaden, damit uns nicht dein ſtrenges Recht mag ſchaden: Mach uns doch rein, durch deines Sohnes Blut, daß wir entgehn der tiefen Höllenglut.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

674. Liebſter JEſu, deine Worte liegen mir allſtets im Sinn: Gehet durch die enge Pforte in den weiten Himmel hin! Gehet durch die ſchmale Bahn, denn die führt euch ſelig an! Gehet auf dem Lebenswege, und verlaßt die breiten Stege.

2. Ach HErr JEſu, mein Verlangen, ach ich bin viel tauſendmal auf der breiten Bahn gegangen, bey den Sündern ohne Zahl. Führe mich, ich bin verirrt, und in Satans Netz verwirrt, ſuche mich, ich bin verlohren, Du biſt mir zur Hülff erkohren.

3. Leite mich mit deinen Händen, wenn die Feinde ſind bemüht, meinen Geiſt von dir zu wenden auf die Bahn,

da

a Wolluſt blüht, da die Freudenroſen
tehn, drauf verruchte Sünder gehn,
eiß mich bald aus Satans Stricke,
ühre, JEſu, mich zurücke.

4. Hilff, o JEſu, daß ich ringe nach der ewgen Seligkeit, und durch alle Dornen dringe an den Ort der Sicherheit. Komm, ich warte mit Begier, öffne mir die Lebensthür, JEſu, laß dich bald umfangen, komm, HErr JEſu, mein Verlangen!

XXXI. Him̃els-Lieder vom ewigen Leben.

Caſpar Hahn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

675. Auf, ihr erleuchte Sinnen! Erhebet euch von hinnen, und ſchaut den Him̃el an, der über uns gebauet, und da man alles ſchauet, was ſüſſe Freude bringen kan.

2. Da iſt GOtt, und die Thronen, die ſtetig um Ihn wohnen in der gantz güldnen Stadt, die er ſelbſt aufgeführet, die ſchönſtens ausgezieret, und lauter Perlenthore hat.

3. Da iſt ein herrlich Singen und liebliches Erklingen, ſo aller Engel Chor mit überſüſſen Weiſen, um damit GOtt zu preiſen, mit voller Wonne bringet vor.

4. Da zeigt ſich GOtt den Seinen, den nunmehr Engelreinen, in ſeiner Herrlichkeit, da wiſcht er ab die Thränen, die ſie mit vielem Sehnen vergoſſen haben in der Zeit.

5. Da ſind ſie die Jungfrauen, die ihren Bräutgam ſchauen in mehr als ſeidnen Pracht, die er gantz liebreich küſſet, und denen er verſüſſet, was ſie zuvor betrübt gemacht.

6. Hinweg mit allen Freuden, darinnen wir uns weiden auf dieſer ſchnöden Welt: Sie können nicht beſtehen, ſie müſſen untergehen, weil alles in der Welt hinfällt.

7. Da es auch GOtt ſo ſchicket, daß mich viel Creutz hier drücket, will ich gedultig ſeyn: Er wird nach Unglück Segen, nach Sturm und trüben Regen, mir geben hellen Sonnenſchein.

8. Ich will mich dahin lencken, wo GOtt mir wird einſchencken Freud über alle Freud. Ade, du Luſt der Erden, du muſt bald würmicht werden, ade, du eitle Eitelkeit!

9. Mich düncket ſchon, ich höre, wie JEſus, den ich ehre, mir freundlich ruffe zu: Komm, höchſtgeliebte Seele, aus deiner Jammerhöle, zu mir, wo eitel Luſt und Ruh!

10. O JESU, Freudenſonne, nimm mich zu dieſer Wonne, die nicht aufhören ſoll: So hab ich einen Himmel auch in dem Weltgetümmel, ſo iſt mir ewig, ewig wohl.

Johannes Riſt.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

676. Helfft mir mit Freuden ſingen, ihr Chriſten allzumal, von übergroſſen Dingen, welch in des Himmels Saal alsdenn erſcheinen werden,

werden, wenn uns nun Gottes Sohn wird bringen von der Erden zu ſeinem Himmelsthron.

2. Er hat uns längſt erkohren zu ſeiner liebſten Braut, ja, da wir gantz verlohren, hat er ſich uns vertraut. Doch ſind wir Ihm vermählet nicht nur in dieſer Zeit, er hat uns auch erwehlet zur Braut in Ewigkeit.

3. Wie ſollte dich verdammen dein Heyland, JEſus Chriſt, der gegen dich mit Flammen, o Menſch, entzündet iſt? Wie ſollte dich nun haſſen, der dich erlöſet hat? Wie könnte dich verlaſſen dein Bruder, Troſt und Rath?

4. Doch wird er plötzlich kommen, und zwar zur Mitternacht, wenn uns hat übernommen des ſichern Schlafes Macht: Ja, wie die Blitze ſcheinen vom Auf- zum Niedergang, alſo wird, eh wirs meynen, man hören ſeinen Klang.

5. Wie, wenn die Vöglein ſpringen dort auf dem Heerd herüm, und bey dem Körnen ſingen mit friſch erhabner Stimm, alsdenn die Netze fallen, ja machen ſie zu nicht; alſo wird auch erſchallen diß: Kommet zum Gericht!

6. Bedencke doch das Ende, du ſichres Sündenkind, dein Richter kömmt behende, ſey nimmer ſo gar blind: Wie willt du doch beſtehen alsdenn, wenn du nun bald wirſt Chriſtum JEſum ſehen in prächtiger Geſtalt.

7. Schnell wird man ruffen hören: Auf! auf! es kömmt herfür der König

aller

aller Ehren! Da ſpringt aus ſeiner Thür der Bräutigam, zu ſchauen, ob ſchon ſind angethan die ſämtliche Jungfrauen, zu treten auf den Plan.

8. Er fähret auf dem Bogen mit einem Feldgeſchrey, bald wird die Welt bewogen, viel leichter, als die Spreu: Drauf ſiehet man ihn ſenden ſein Engel, welcher Klang an allen Ort und Enden macht kund den Untergang.

9. O wie wird mancher zittern, wenn er den ſtarcken Schall, der auch die Welt macht ſplittern, muß hören überall: Der HErr wird regnen laſſen den Leuten, die ſo frech geweſen, ihn zu haſſen, Blitz, Schwefel, Feur und Pech.

10. Dagegen aber werden die frommen Seelen ſtehn mit freudigen Geberden, und bald zur Hochzeit gehn: Drauf wird die Thür geſchloſſen, die klugen Jungfräulein verbleiben Reichsgenoſſen im Hochzeitſaal allein.

11. Da werden wir recht prangen in Freuden ohne Zahl, ein jeder wird empfangen, das köſtlich Hochzeitmahl: Da wird zur Tafel kommen ein auserleſne Schaar der Heiligen und Frommen, zu jauchzen immerdar.

12. Da wird man ſicher leben, ohn Armuth, Müh und Schweiß, dem HErren wird man geben Lob, Ehre, Danck und Preiß: Da wird man ſich erquicken, und frölich ſeyn zugleich, ja ſelber GOtt anblicken in ſeinem Freudenreich.

13. O JEſu, meine Wonne, mein lieb-

ſter Bräutigam, du meiner Seelen onne, mein zuckerſüſſes Lamm! Laß rgeſtalt mich ſcheiden, daß ich am ngſten Tag, in hundert tauſend reuden, dich ewig küſſen mag.

Johannes Riſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

577. Ich wünſch tauſendmal zu gehen dahin, da GOtt alles iſt, mit den Cherubim zu ſehen meinen Heyland, JEſum Chriſt, daß ich ſchau ſein Herrlichkeit, die er durch ſein Blut bereitt, leb in Freuden mit den Lieben, die ins Lebensbuch geſchrieben.

2. Wollte GOtt! Ich ſollt ablegen meiner Sünden ſchwere Laſt, die mir manche Pein erregen, zu verzweifeln treiben faſt: Wollte GOtt! Es wär die Zeit, daß ich dieſe Sterblichkeit könnt ablegen, und empfangen, was ich wünſche mit Verlangen!

3. JEſu, ſollt ich mich vermählen mit dir, und recht hertzen dich! Sollt mich keine Noth mehr quälen; wie wollt ich doch freuen mich! Denn bey dir iſt rechte Freud ohn Aufhören, ohne Leid. O ſollt ich bald dahin gehen, und mit Freuden vor dir ſtehen!

4. Denn, wenn ich dich werde ſehen, höchſter GOtt, HErr Zebaoth, und vor deinem Throne ſtehen mit der auserwehlten Rott; dann wird mein Hertz freuen ſich, frölich ſingen ewiglich, und für rechter Liebe brennen, deine Wundergnad bekennen.

5. Selig werd ich mich dann ſchätzen, wenn du mich im Himmelreich wirſt

wirſt an deine Tafel ſetzen, und den Engeln machen gleich. Mein Hertz wird ſeyn Freuden voll. O wie wird mir ſeyn ſo wohl! O wie ſelig werd ich leben, wenn mich Klarheit wird umgeben!

6. O du unbeflecktes Leben, der Gerechten Ehrencron! Was kanſt du für Wolluſt geben! In dir iſt der rechte Lohn: Denn du gibſt für Traurigkeit Freudenöl und ſchönes Kleid; drüm werd ich, mit ſüſſen Weiſen, in dir GOttes Güte preiſen.

7. Denn, wenn ich in meinem Leiden nur einmal gedenck daran, lachet mir mein Hertz für Freuden, mehr auch, als ich ſagen kan: Drum nach dieſem höchſten Gut, das erquicket Herz und Muth, trag ich ſehnliches Verlangen, bald mit Freud es zu empfangen.

8. JEſu, laß mich ewig ſtehen bey der auserwehlten Schaar, JEſu, laß mich frölich ſehen deine Klarheit immerdar: Ach HErr JEſu, komm herzu, daß ich ſuch und finde Ruh, hilff mir, laß mich überwinden, Dich ſelbſt und den Him̃el finden.

D. Jo. Matthæus Mayfart.

678. Jeruſalem, du hochgebaute Stadt, wollt GOtt! ich wär in dir. Mein ſehnlichs Hertz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir; weit über Berg und Thale, weit über flaches Feld, ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchönre Stund! Wenn wirſt du kommen

ten ſchier? Da ich mit Luſt, mit Freud und freyem Muth, die Seele geb von mir in GOttes treue Hände, zum auserwehlten Pfand, daß ſie mit Heyl anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich bis an das Firmament, wann ſie verläßt ſo ſanfft, ſo wunderlich, die Stätt der Element; fährt auf Elia Wagen, mit engeliſcher Schaar, die ſie in Händen tragen, umgeben gantz und gar.

4. O Ehrenburg! Sey nun gegrüſſet mir, thu auf der Gnaden Pfort! Die groſſe Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem böſen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir GOTT hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volck, was für ein edle Schaar komt dort gezogen ſchon? Was in der Welt von Auserwehlten war, ſeh ich, die beſte Cron, die JEſus mir, der HErr, entgegen hat geſandt, da ich noch war ſo ferre in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Chriſten insgemein, die weyland dort trugen des Creutzes Joch, und der Tyrannen Pein, ſchau ich in Ehren ſchweben, in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit ſonnenlichtem Strahl.

7. Wann dann zuletzt ich angelanget bin ins ſchöne Paradeiß, von höchſter Freud erfüllet wird der Sinn, der

Mund voll Lob und Preiß, das Halleluja reine ſpielt man in Heiligkeit, das Hoſianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Inſtrumenten ſchon, auch Chören ohne Zahl, daß von dem Klang, und von dem ſüſſen Ton, erbebt der Freudenſaal, mit hundert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang geſungen, das himmeliſche Heer.

D. Philipp Nicolai.

679. Wachet auf! rufft uns die Stimme, der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde: Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! Der Bräutgam kömmt! Steht auf! Die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit: Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf: Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Warheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! Wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln ſchön. Von zwölff Perlen ſind die Pforten an

deiner

deiner Stadt. Wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat nie gehört ſolche Freude: Deß ſind wir froh. Jo! Jo! Ewig *in dulci jubilo.*

M. Caſpar Henniſch.

680. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß für Hertzens Frölichkeit gar nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gäntzlich muß vergehen; Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen: Ja, wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit! Du währeſt lang, wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: Drüm, wenn ich dieſe lange Zeit erwege, ſamt der Seligkeit, die nirgends nichts zerſtöret; ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum einn Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, ſo vieles Creutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Waage legt; ſo dann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen

kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers Wurm benaget: O welch iſt das ein Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt viel tauſend tauſend Jahr, und werden deß nicht müde: Sie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede. Da Chriſtus gibt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du allerſeligſts Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Welt und Pracht, du tolle Hoffarts Kleider-Tracht! Fahr hin, du ſündlichs Weſen. Du falſch entzündte Liebesbrunſt, du Gold- und Silber-Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! Das ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu, gib mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

XXXII.

XXXII. Höllen Lieder von der ewigen Verdamnis.

Johannes Riſt.

Mel. O Welt! ich muß dich laſſen.

681. Komt her, ihr Menſchen-Kinder! komt her, ihr freche Sünder! komt her, und höret an: Was die dort müſſen leiden, welch hier von GOtt ſich ſcheiden, und die kein Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja, die nicht auszugründen, wie groß, und hart ſie werde ſeyn?

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen. Der Speiß iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich: Dich dürſtet aus der Maſſen, kein Tropf iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leider! Dein Rock iſt lauter Miſt: Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darffſt du hoffen, der Höllen Pful ſteht offen, der gibt dir willig Raum: In dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt: Dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt: Sie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoff'en, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſ'en, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren, und bald ſchwitzen; denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt, wie martert uns der Stein?

13. Was wird dann in der Höllen, wo häuffig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden, Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hie manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen; doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, knirſchen, dräuen, das Fluchen, ſchmähen, ſchreyen, alsdenn auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aas mußt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleiſch und Bein: Sie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach GOtt! Dann wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an; O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

Johannes Riſt.

682. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerd, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie der Heyland ſelbet ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang, o ewig, ewig iſt zu lang, hier gilt fürwar kein Schertzen: Drům, wenn ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein, betracht, erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerd? Diß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funffzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſollte währen; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich iſt kö-nig lich gezieret; ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglichs Leben führet: Er zehlet aller Glocken Schlag, und ſeufſzet nach dem lieben Tag.

8. Ach was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden. Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm ümwenden: Und diß ihr unbegreifflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt, wie biſt Du ſo gerecht! Wie ſtraffſt du einen böſen Knecht ſo hart im Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt! Ach nimm diß wohl zu Hertzen! Betracht es offt, o Menſchenkind! Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan einn Augenblick, und länger nicht, ergötzen, dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höll, o Menſch, zum Pfande ſetzen. Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und

ſie doch nie verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, gleich wie ſie erſt beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern: Es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, und nimmt an tauſend Seufftzen zu bey allen Satanskindern. O Sünder, deine Miſſethat empfindet weder Troſt, noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch, vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf, es iſt doch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Ach laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten: Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab, die Welt zu lieben: Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerd, das durch die

Seele

Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

683. Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, dann erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit, und keine Zeit. Eine Zeit, die an wird fangen, doch zum Ende nicht gelangen, iſt deßwegen keine Zeit, weil ſie immer heiſſet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmertzen, ewig donnert in dem Hertzen, und macht dem Gewiſſen bang, ewig, ewig währet lang. Zehle, lieber Menſch, zuſammen an dem Himmel alle Flammen, zehle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer.

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter in dem Klee, alle Flocken in dem Schnee: Alles, was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen mit den Zeiten, ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl beſtehen: Die hingegen gottloß ſeyn, werden ewig leiden Pein. Drum, o Menſch, ſteh ab von Sünden, weil du noch kanſt Gnade finden, und gedencke allezeit an die ewge Ewigkeit!

* * * * * * * * *

* * * * * * * * * * * * *

Anhang einiger Geſänge, ſo unter mancherley Titel gehören.

D. *Samuel Zehner.*

684. Ach GOtt! Gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben feſt an JEſUM Chriſt, der zu helffen ein Meiſter iſt, wie Er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilff, daß wir auch, nach deinem Wort, gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEſUM Chriſtum, Amen.

Mel. Der du biſt Drey in Einigkeit.

685. Das walt GOtt Vater dieſen Tag, und wende von mir alle Plag: Ihm ſag ich in der Morgenſtund Lob, Ehr und Danck, von Hertzensgrund.

2. O JEſU Chriſte, GOttes Sohn, mein Mittler, Heyland und Patron, ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn.

3. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, regier mein Hertze, Sinn und Muth, behüt mich auch für Sünd und Schand, und gleit mich ins recht Vaterland.

Johannes Franck.

686. Des HErren Huld gefällt mir hertzlich wohl, weil meine Stimm und Thränen ihn erweichet, daß er mir hat ſein gnädig Ohr gereichet, drum dien ich ihm, ſo lang ich Odem hol.

2. Es hatte ſchon des Todes Bgnd und Garn mich hart umſtrickt, ich kam in Noth und Jammer, es machte mich des Schreckens ſchwerer Hamer denſelben gleich, die jetzt zur Höllen fahrn.

3. Ich aber rief des HErren Namen an: O HErr, errett, errette meine Seele! Drauf ſchloß er mich in ſeine Gnadenhöle, darinn ich nun geſichert wohnen kan.

4. Der HERR iſt gut, barmhertzig und gerecht, und nimmt in Schutz die einfältigen Hertzen, auch mir, ſo offt ich gar für Angſt und Schmertzen vergehen will, hilfft er, als ſeinem Knecht.

5. O meine Seel, ach, gib dich nun zur Ruh! Sey nun, mein Hertz, ach, ſey nur, ſey zufrieden! weil dir viel guts vom HErren iſt beſchieden, und dir dein GOtt viel Wohlthat wendet zu.

6. Denn du, HErr, haſt mein Hertz vom Todes-Bann jetzt loß gemacht, mein Augen von den Thränen, den trüben Mund vom Winſeln und vom Stehnen, und meinen Fuß, daß er nicht gleiten kan.

7. Ich bin nun gantz zur Wanderſchafft geſchickt, will in das Land der Lebendigen gehen: Ich gläube feſt,

drum muß ich auch geſtehen, daß mir der HErr hat Seel und Hertz erquickt.

8. Jedoch, indeß werd ich ſehr hart geplagt, drum als die Angſt mich anfieng zu bekriegen, ſprach ich bey mir: Die Menſchen ſind voll Lůgen; und ich befand, daß ich gar recht geſagt.

9. Weil mich der HERR mit Gůt und Wohlthat trånckt, wie ſoll ich dann mich danckbar ihm erweiſen? Ich will den Kelch empfangen, und ihn preiſen, daß er ſein Heyl mir drinn hat eingeſchenckt.

10. Was ich verſprach, will ich dem HERREN noch fůr allem Volck bezahlen gar mit Freuden. Derſelben Tod, die ſelig hier verſcheiden, iſt, HERR, vor Dir gar herrlich, werth und hoch.

11. O HERR! ich bin ein Sohn von deiner Magd, dein armer Knecht, zu deinem Dienſt gefliesſen: Du haſt den Strick des Ungemachs zerriſſen, drum ſey dir auch jetzt Lob und Danck geſagt.

12. Des HERREN Ruhm ſoll meine Predigt ſeyn. Was ich gelobt, und meinem GOtt verſprochen; das will ich auch jetzt leiſten unverbrochen, fůr allem Volck in chriſtlicher Gemein.

13. Im Vorhof hier, in unſers GOttes Stadt, in Salems Thor, erheb ich Stimm und Sinnen, und ſinge Lob in unſers Tempels Zinnen, woſelbſt der HERR ſeinn Heerd und Feuer hat.

Johannes Franck.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ꝛc.

687. DreyEinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt!

2. Wir loben Dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wann ſie jetzt den ſpäten Abend machet: Was lebt und webt auf dieſem Erden-Weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränncktes Weſen! Wer hat wohl je dein Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht! Wie groß, ach GOtt, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie ſollt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunfft, nur weg, nur weg mit dir! Dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten! Du kanſt dich nicht in GOttes Weißheit richten, wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird; ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns, ohne Trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen: Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, daß du Ein GOtt in drey Perſonen heißſt!

7. Gib

7. Gib, daß von dir diß Wort bey uns ſtets klinge: Von Ihm, durch Ihn, in Ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß: Dein Reich, HErr, in uns wohne: Dein Will uns zwing: Ernehr uns: Und verſchone: Verſuchung ſteur: Erlöß aus böſer Zeit: Dein iſt das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

Eraſmus Franciſci.

Mel. Hertzlich thut mich 2c.

688. Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer eiteln Zeit geſammte Wolluſtflüſſe: Und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt, wie wohl würd ihm geſchehen! Die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen, iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid: Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh! Wie wünſcht er zu erquicken ſich an Dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie gläntzte Moſis Haut, als er bey GOtt geweſen, und ſeinen Mund geſchaut?

5. Du

5. Du reichlichſte Belohnung der auserwehlten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget! O herrlich edler Tag, dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchafft, reich an Luſt, da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die frommen geſegnet werden ſeyn!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein ewge Frölichkeit. GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honigſafft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärcke Krafft, mit Weis- und Schönheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Denn GOtt, vor welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wann werd ich einmal kommen zu ſolcher Freudenquell? Wär ich doch aufgenommen und ſchon bey dir zur Stell! HErr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen und recht beſchauen kan.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

689. Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud in dieſer lieben Sommerzeit, an deines GOttes Gaben: Schau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Lufft, das Täublein fleugt aus ſeiner Klufft, und macht ſich in die Wälder: Die hochbegabte Nachtigal ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Hauß, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen: Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh, iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tieffe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich um ihren Rand mit ſchattenreichen Myrthen: Die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz vom Luſtgeſchrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleugt hin und her, ſucht hie und dar ihr edle Honigſpeiſe: Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Safft kriegt täglich neue Stärck und Krafft in ſeinem ſchwachen

7. Der

7. Der Waitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchtzet jung und alt, und rühmt die groſſe Güte Deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt Du hier ſo ſchön, und läßſt Du's uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden: Was will doch wohl, nach dieſer Welt, dort in dem reichen Himmelszelt und güldnem Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn? Wie muß es da wohl klingen? Da ſo viel tauſend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Halleluja ſingen.

11. O wär ich da! O ſtünd ich ſchon, ach! ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! So wollt ich, nach der Engel Weiß, erhöhen deines Namens Preiß mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen: Mein Hertze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff nur, und ſegne meinen

Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: Gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reiß an Leib und Seele grünen; ſo will ich Dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

M. Erneſtus Stockmann.

Mel. JEſu, meine Freude.

690. GOtt der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren war auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt, geſchenckt: Der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt: Auch, wenn faſt des Creutzes Laſt offt die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: Wenn mit groſſen Brauſen alle Wellen brauſen, will er bey

bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: Schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen gantz in deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf der Bahn, und nimmt dich an: Dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der Ihn hat erwehlet zum Troſt in dem Leid! Drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz! Alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: Wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt, und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich: Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid, und befiehl nur GOtt die Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig.

Mel. GOtt des Him̃els und ꝛc.

691. GOtt! du haſt es ſo beſchloſſen, wer kan wider dich beſtehn?

beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen, muß es doch, wie Du willt gehn. Dein Rath gilt, dein Will geſchicht, unſer Wollen hilffet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, muß es dennoch ſeyn vollbracht. Unſer Thun iſt halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht, was du auflegſt deinem Knecht.

3. HErr, wer kan Dir widerſprechen, wann Du uns ſchenckſt bitter ein? Wer kan deinen Rathſchluß brechen? Wer kan ſagen: So ſolls ſeyn! Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter GOtt, beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden. Dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu. Würd mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülff erweiſen, wann die rechte Zeit kommt an. Jetzund willt Du mir nur weiſen, was dein Zorn und Wüten kan. Laß mich lernen in der Noth, Dich zu ſuchen, meinen GOtt.

Auguſt Hermann Franck.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

692. GOtt Lob! Ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet. Zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet. O Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich

2. Ich zehle Stunden, Tag und
hr, und wird mir allzulange, bis
erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich
fange; damit, was ſterblich iſt in
r, verſchlungen werde gantz in dir,
d ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
ein Hertz, das ſich entzündet, was in
ir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit
ir verbindet, daß du in mir, und ich
n dir, und ich doch immer noch allhier
vill näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald, ich
zehl die Augenblicke! Ach komm, eh
mir das Hertz erkalt, und ſich zum
Sterben ſchicke: Komm doch in deiner
Herrlichkeit! Schau, deine Braut hat
ſich bereitt, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja
iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch
ſelbſt von innen nah, und ich in dir zer-
floſſen; ſo leuchtet mir des Lebens
Licht, und meine Lamp iſt zugerichtt,
dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner
Braut: Komm! ruffet deine fromme.
Sie rufft, und ſchreyet überlaut:
Komm bald! ach JEſu, komme! So
komme dann, mein Bräutigam, du
kenneſt mich, o GOttes Lamm, daß ich
dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt
die rechte Zeit und Stunde, wiewohl
ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit
Hertz und Munde dich kommen heiſſe,
und darauf von nun an richte meinen
Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich

8. Ich bin vergnügt, daß mi[ch] nichts kan von deiner Liebe trennen, un[d] daß ich frey vor jederman dich da[rf] den Bräutgam nennen: Und du, [o] theurer Lebensfürſt, dich dort mi[t] mir vermählen wirſt, und mir de[in] Erbe ſchencken.

9. Drum preiſ ich dich aus Danck-barkeit, daß ſich der Tag * geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet: Und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

* die Nacht, die Stund, das Jahr, der Mond, die Woche.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken; ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Krafft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken: So dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! Meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gäntzlich ausgezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

Joachim

Joachim Neander.

Mel. JEſu, kom̄ doch ſelbſt zu mir.

593. Himmel, Erde, Lufft und Meer, zeugen von des Schöpfers Ehr; Meine Seele ſinge du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht, das groſſe Sonnen-Licht an dem Tag die Wolcken bricht, auch der Mond und Sternenpracht jauchzen GOtt bey ſtiller Nacht.

3. Seht, der Erden runden Ball GOtt geziert hat überall, Wälder, Felder, mit dem Vieh, zeigen GOttes Finger hie.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar in den Läfften Paar bey Paar; Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, ſeines Willens Diener ſind.

5. Seht, der Waſſerwellen Lauf, wie ſie ſteigen ab und auf, durch ihr Rauſchen ſie auch noch preiſen ihren HERREN hoch.

6. Ach mein GOtt, wie wunderlich ſpüret meine Seele dich: Drücke ſtets in meinen Sinn, was D[u] biſt, und was ich bin.

David Böhm.

Mel. GOtt des Him̄els und ꝛc.

694. In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts, als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorge, Angſt und Noth, Kranckheit, und zuletzt der Tod.

2. O ſo dencke drauf im Hertzen, frommer Chriſt, mit allem Fleiß, wie

du ſolche Noth und Schmertzen brechen kanſt, als Grundes-Eiß: Laß aus deinem Hertzen nicht dieſen treuen Unterricht:

3. Habe deine Luſt am HErren, laß Ihn ſeyn dein höchſtes Gut; Er iſt nah, und nicht ſo ferren, einzuſprechen Troſt und Muth: Seine Gnad und ſtarcke Hand gehet durch das gantze Land.

4. Augenluſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, für den Augen GOttes meide, willt du ſeyn befreyt fürm Tod: Deinen Leib, das Faß der Ehrn, ſollt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dir für, für andern allen, was du thuſt, nur GOtt allein mit dem Glauben zugefallen, voller Lieb, ohn argen Schein: Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekömmſt du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun. Willt du vor dem HERREN wandeln, dermaleinſt auch ſelig ruhn; liebe Warheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag gedultig Creutz und Leid: GOtt thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, und an Chriſti Creutz und Tod, in ſein Wunden dich einſencke, alſo kömmſt

du

du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit zur gewünſchten Seligkeit.

Johannes Angelus.

Mel. JEſu, kom̃ doch ſelbſt zu ꝛc.

695. Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht für Augen ſtellt meinen ſchönſten JEſum Chriſt, der der Schönheit Urſprung iſt.

2. Wenn die Morgenröth entſteht, und die güldne Sonn aufgeht; ſo erinnre ich mich bald ſeiner himmliſchen Geſtalt.

3. Offte denck ich an ſein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: Ach was iſt für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich dann den Mondenſchein und des Himmels Aeugelein; ſo gedenck ich: Der diß macht, hat viel tauſend größre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unſern bunten Wieſenplan; ſo bewegt es mich zu ſchreyn: Ach wie muß der Schöpfer ſeyn!

6. Schöne gleißt der Gärten Ruhm, der erhabnen Liljen Blum; aber noch viel ſchöner iſt meine Lilje, JEſus Chriſt.

7. Wenn ich ſehe, wie ſo ſchön weiß und roth die Roſen ſtehn; ſo gedenck ich: Weiß und roth iſt mein Bräutigam und GOtt.

8. Ja in allen Blümelein, wie ſie immer mögen ſeyn, wird gar hell und klar geſpürt Deſſen Schönheit, der ſie ziert.

9. Wenn ich zu dem Quellbrunn geh, oder bey dem Bächlein ſteh; ſo verſenckt ſich ſtracks in Jhn, als den reinſten Quell, mein Sinn.

10. Meine Schäflein machen mich offt erſeufftzen inniglich: Ach wie mild iſt GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam!

11. Nie wird Honig, oder Moſt, oder Thau, von mir gekoſtt, daß mein Hertz nicht nach Jhm ſchreyt, als der erſten Süßigkeit!

12. Lieblich ſingt die Nachtigall, ſüſſe klingt der Flöten Schall; aber über allen Ton iſt das Wort, Marien Sohn.

13. Anmuth gibt es in der Lufft, wenn das Echo wieder rufft; aber nichts iſt überall, wie des Liebſten Wiederſchall.

14. Ey nu, Schönſter, komm herfür, komm, und zeig dich ſelbſten mir: Laß mich ſehn dein eigen Licht, und dein bloſſes Angeſicht.

15. O daß deiner Gottheit Glantz meinen Geiſt umgäbe gantz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzückt aus Ort und Zeit!

16. Ach, mein JEſu, nimm doch hin, was mir decket Geiſt und Sinn, daß ich Dich zu jeder Friſt ſehe, wie Du ſelber biſt.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

696. Liebſter JEſu! weil ich nun will an meine Arbeit gehen, weiß doch wohl, daß all mein Thun ohne

ohne dich nicht kan beſtehen, will ich eiligſt zu dir treten, und um Beyſtand dich anbeten.

2. Groſſer Helffer! Mach doch hier, daß mein Werck ich wohl anfange, alles, HERR, alſo regier, daß es ſeinen Zweck erlange: Sprich das Ja zu meinen Thaten, und laß alles wohl gerathen.

3. Wende Du in Gnaden ab, was mein Thun ſucht zu verſtören, gib, daß ich zu ſchaffen hab, und mich ehrlich mög ernehren: Steure den verdammten Lügen, und hilff mir den Feind beſiegen.

4. Meine Arbeit ſegne GOtt, mein Verrichten, Thun und Laſſen; ſegne HERR, mein täglich Brod, mein Vermögen gleicher maſſen: Segne mich mit ſanfftem Sterben, und mach mich zum Himmels-Erben.

Gottfried Arnold.

Mel. Dich, HErr JEſu Chriſt, mein.

697. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete: Denn es iſt Satans Liſt über viele frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber, wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe! Denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe; und die Noth ſammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! Sonſt kan dich nicht unſer HERR erleuchten. Wache! Sonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will

für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! Daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe: Und GOTT gibt, die er liebt, offt in ſeine Strafen, wann ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! Daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe: Wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze! Damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze: Denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! Denn der HERRE muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, Er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben, Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben: Und durch Ihn, unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut! Es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir Ihn, durch ſeinen Sohn, im Gebet anflehen: Denn er will uns mit Füll

ſeiner Gunſt beſchützen, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil die Angſt, Noth und Gefahr, immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

M. Jo. Caſpar Schade.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

698. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedenke, wie Er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke: Ach erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornencron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget: Er läßt ſich für dich verwunden, wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sündenfällen; aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache, Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod, umſchrencket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? Wie ſollt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen. Dencke drauf,

was dir oblieget gegen Den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, Er verbindt mich allzuſehr: Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich Ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gerichtt, einen andern Weg zu gehen: Darauf ich nur JEſum ſuche, und, was Ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! Euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von Dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du mein Heyl, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie Du mein, ſo will ich Dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und, was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was Du willt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu, recht verbinden. Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund auf diß freudenvolle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JESU, haſts gegeben: Nur im Glauben laß michs halten, und dein Krafft in mir ſtets walten.

Johannes Menzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

699. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit in die Wette vom allertiefſten Hertzens-Grund ein Loblied nach dem andern an von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchtzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr mei-

ne Kräffte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäffte zu GOttes, meines HErrn, Preiß: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt, und regt euch doch mit mir: Ihr ſchwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülffen geben; denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs volles Hertz ſich mir ſo hülffreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todesſchmertz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch, dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther GOttes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach wo was Guts von mir geſchicht, das wircket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt?

Wer

Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HERR GOtt Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt, wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanffte Laſt: Sie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es all mein Lebetage ſchon ſo manch liebesmal geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne haſt geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erhöhter Seele: Mein GOtt, Du biſt ſehr hoch und groß! Krafft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit, gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt: Ja, wenn der Mund wird krafftloß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seuffzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin, im Himmel ſoll es beſſer werden,

wenn ich ein ſchöner Engel bin: Da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

D. Chriſtoph Sonntag.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

700. Seht auf, ihr Menſchen, GOttes Sohn wird heut ein Menſchenkind: Seht auf! Er kömmt vons Himmels Thron, zu büſſen eure Sünd. :,:

2. Singt, ſingt, ihr Engel! Euer GOtt will heut mein Bruder ſeyn: Und wär ich aller Welt ein Spott, ſo iſt er dennoch mein. :,:

3. Ihr Himmel! Euer König wird anjetzt ein armer Knecht: Im Stalle liegt mein Seelen-Hirt, zu hüten ſein Geſchlecht. :,:

4. Ach ſiehe, wie der helle Schein dort in den Lüfften glänzt, kein Engel mag im Himmel ſeyn, die Lufft iſt hier ergänzt. :,:

5. Hier iſt, hier iſt Immanuel, der will Weihnacht-Gaſt ſeyn: Dich liebt mein gantzer Geiſt und Seel, mein JEſu, komm herein! :,:

6. Komm, heiligs Kind! Komm, ſüſſer Zweig der Wurtzel Iſai! Komm, führ mich auf den ſelgen Steig, hier iſt doch lauter Müh. :,:

7. Du neugebohrnes GOttes-Kind, du Saamen Abrahå, wenn ich dich in der Krippen find, ſo ſprech ich Welt, Ade! :,:

8. Du allerſchönſtes Menſchen-Kind, du Licht der finſtern Welt, wer dich

dich in ſeine Windeln bindt, achtt weder Gold, noch Geld. :,:

9. Nun, liebſter JEſu, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich! Du biſt allein mein gröſtes Gut, dich lieb ich ewiglich. :,:

M. Jo. Caſpar Schade.

In eigener Melodie.

701. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOTT, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jamer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht, und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

4. Ich rief dem HERRN in meiner Noth: Ach GOTT! vernimm mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum danck, ach GOtt, drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm GOTT die Ehre!

5. Der HErr iſt nah, und nim̃er nicht von ſeinem Volck geſchieden, Er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heyl und Frieden. Mit Mutterhänden leitet Er die Seinen ſtetig hin und her: Gebt unſerm GOtt die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vatersaugen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt, von nun an ehren, man ſoll, o GOtt, deinn Lobgeſang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, Geiſt, Seel und Leib, erfreue dich! Gebt unſerm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOTT. Gebt unſerm GOTT die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchtzen vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOTT hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOTT die Ehre!

Neuer Anhang.

* *
*

Lob- und Danck-Lied.

Johann Angelus.

Mel. JEſu, meine Freude, meines ꝛc.

702. JEſu, meine Liebe! die ich offt betrübe hier in dieſer Welt; Dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn, wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HERR, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken deiner Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht und Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan

kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck: Ey, ſprach dein Winck, halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch, gläubt ich nicht, nicht wollt ich beten, noch für dich hintreten.

6. HERR, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, rufft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HERR, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läſt, als die Deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drüm, o meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

a) Danck-Lied vor die Bekehrung.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

703. Was kan ich doch für Dank, o HERR, dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit vertragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer GOtt, erzürnet alle Tag?

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen: Ich fuhr in Boßheit fort, du aber im Erbarmen:

Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet: Du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet: HERR, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden: Ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn, ich konnte ſelber nicht von meinem Fall auſſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſollt: Dafür, HERR, ſey gepreiſet. GOTT ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die tollen Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach, leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt: Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOTT, du groſſer GOTT, o Vater hör mein Flehen: O JEſu, GOttes Sohn, laß deine Krafft mich ſehen:

ſehen: O werther heilger Geiſt, regiere mich allzeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

b) Am Geburts-Tag.

D. Jo. Jac. Rambach.

Mel. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.

704. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, der mit ungehemmten Triebe Ueberfluß und Segen quillt, mein verbundenes Gemüthe ſchwingt durch deinen Gnadenzug ſich mit einem ſchnellen Flug in den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir.

2. Dieſer Tag, der mir die Pforten dieſes Lebens aufgethan, treibet mich mit holden Worten, Liebe, dich zu loben, an: Er erſcheinet als ein Zeuge, der mir zu Gemüthe führt, was mein Hertz empfindlich rührt, und erlaubt nicht, daß ich ſchweige. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

3. Du haſt mich mit deinen Händen, Liebe, aus der langen Nacht, die ſich heute müſſen enden, an das Licht hervorgebracht. Wo viel tauſend Schiffbruch leiden, ländete ich glücklich an. Liebe, das haſt du gethan; Dafür danck ich dir mit Freuden. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

4. Du biſt mir entgegen kommen, als ich noch am Ufer ſtund: Haſt mich liebreich aufgenommen in den theuren Gnadenbund: Haſt mich für dein Kind

Kind erkläret, und mir deinen guten Geiſt, der dein Pfand der Erbſchafft heißt, eh ich dich noch bat, gewähret. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

5. O wie wallt mein Blut vor Liebe, wenn mir ins Gedächtniß kömmt, wie du da aus zartem Triebe mich mit deinem Blut beſchwemmt, und darauf, von Huld beweget, mich auf deines Vaters Schooß von den ſchwartzen Flecken loß als ein weiſſes Lamm geleget. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

6. Doch du haſt nach meiner Tauffe nicht zu lieben aufgehört. In dem gantzen Lebenslauffe haſt du mir viel Guts beſchert. Deine Hand war ſtatt der Blitzen, ſtets mit Segen angefüllt. Unter deiner Langmuth Schild konnt ich frey und ſicher ſitzen. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

7. Alle deine treue Sorgen zielten auf mein Wohlergehn: Daher hab ich jeden Morgen deine Güte neu geſehn. Ströme der Begnadigungen ſind von meiner Kindheit auf mit unausgeſetztem Lauf in mein Innerſtes gedrungen. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

8. O wie iſt mein kurtzes Leben deiner Wunder doch ſo voll! könnt ich ſie doch recht erheben, wie du willſt, und wie ich ſoll. Doch mein Auge wird geblendet durch ein ungemeines Licht. Meine Zunge zehlet nicht, was du mir haſt

haſt zugewendet. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir.

9. Weil du denn ſo viel zu gute ewge Liebe, mir gethan, auch alsdenn, wenn deine Ruthe mich trieb von der breiten Bahn. O ſo ſey mein gantzes Leben, das ich führ in dieſer Welt, dir zum Opfer dargeſtellt, und zu deinem Dienſt ergeben. Wie vergelt ich ſonſten dir, was du Guts gethan an mir?

10. Nimm zu deinem Eigenthume Seel und Leib und alles hin. Hinfort leb ich dir zum Ruhme, weil ich nicht mehr meine bin. Ich entſage Welt und Sünden, ja der allerliebſten Luſt. Laß an deiner holden Bruſt mich die wahre Ruhe finden. Liebe nimm dieß Opfer an, weil ich ſonſt nichts geben kan.

c) Am Erndte Feſt.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

705. Sieh, es iſt GOttes Segen mit groſſen Freuden eingebracht; wie ſollten wir deßwegen auf GOttes Lob nicht ſeyn bedacht? GOTT hat das Jahr geſegnet mit ſeinem groſſen Gut, und auf uns iſt geregnet des Segens reiche Fluth; wie viel ſind doch der Gaben, die er uns zugewandt, die wir empfangen haben aus ſeiner Vaters-Hand.

2. Die Felder, Gärten, Wieſen hat man mit Freuden angeſchaut, o Schöpfer! ſey geprieſen: Du, du haſt ſie ſo ſchön gebaut; ſie waren recht beſchweret von Früchten überall; GOtt hat ſie uns verehret in Menge ohne Zahl:

Zahl: Da wir ſie abgeleſen, o groſſe GOttes Gnad! iſt ihr vielmehr geweſen, als man gemeynet hat.

3. Die Menſchen auf der Erden, und was da lebt, das Vieh zugleich, kan nun geſpeiſet werden, ſo iſt von Segen alles reich: Des weiſen Schöpfers Güte giebt jedem ſeine Speis, darum ſoll das Gemüthe ausbreiten GOttes Preis; ſo vielen Creaturen zu ſchaffen Unterhalt, das ſind wahrhaffte Spuren der göttlichen Gewalt.

4. Ach! laß uns dieſen Segen, und das von GOTT geſchenckte Gut nicht übel nun anlegen, zur Wolluſt, Sauffen, Uebermuth: GOTT kan ihn wieder nehmen durch Fluch und böſe Zeit, wann wir uns nicht bequemen zur wahren Frömmigkeit: Er war in Gottes Händen, und bleibet noch darein, er kan ihn wieder wenden, wann wir boshafftig ſeyn.

5. Drum laßt uns danckbar werden, je reichlicher wir ſind beſchenckt; gleichwie ſich zu der Erden das Haupt der vollen Aehren ſenckt; ſo laſſet uns in Stille, in Demuth, Danckbarkeit annehmen dieſe Fülle, und mit Gottſeligkeit; je mehr uns GOTT gegeben, je mehr ſoll Hertz und Mund die groſſe Gnad erheben, zu jeder Zeit und Stund.

6. Ja, denckt bey dieſen Gaben, die wir empfangen in der Zeit, was zu erwarten haben die Gläubige in Ewigkeit? was in dem Freuden-Leben

vor

vor reichen Ueberfluß uns GOTT wird ewig geben zum ſeligen Genuß? das laſſet uns erwegen hinfůro ſpat und früh, damit auch dieſer Segen hinauf zu GOTT uns zieh.

d) Am Reformations-Feſt.

Mel. Auf, auf mein Hertz mit ꝛc.

706. Ermuntre dich, erwache, o fromme Zionsſtadt, Gott führet deine Sache, dich ehrt ſein Vater-Rath: Der deine Zuverſicht, dein Heyl und edles Licht, bey deſſen Liebs-Panier wächſt neues Heyl herfür.

2. Wenn Höll und Abgrund wütet, wenn Lufft und Höhe blitzt, bleibſt du doch wohl behůtet, da dich die Allmacht ſchůtzt: Wenn Meer und Welle braußt, wenn Berg und Klippe ſaußt, ſchreckt dich kein Ungemach, die Nacht wird dir zu Tag.

3. Denn GOTT iſt bey dir drinnen, der hohe Himmels-HERR, der bauet deine Zinnen, der ſtillet Wind und Meer, und gehet mit dir ům, daß dich kein Ungeſtům̃, nicht Macht, noch Finſterniß, beſtricket mit Verdrieß.

4. Er iſt in deinen Mauren, mit ſeinem Licht und Recht, daß deine Pfeiler dauren, daß dich kein Toben ſchwächt, Er iſt in dir mit Huld und träget in Gedult, was ſchwach, und ſeiner Bahn nicht völlig folgen kan.

5. GOTT iſt in dir mit Wunder und ewig reicher Krafft, da er den Feindſchaffts-Zunder aus deinem Schooſe rafft: Und ſeines Geiſtes Band

und dir legt ins Hertz und Hand, daß
die Friedens-Luſt empfängſt aus
ner Bruſt.

5. Er iſt in dir geweſen nun ſchon
eyhundert Jahr, durch ihn biſt du
eſen von mancherley Gefahr. Er-
ne deinen Schutz, dabey du kanſt
t Trutz den Anti-Chriſt angehn, und
riſti Klarheit ſehn.

7. Und weil er in dir ſieget, wird dei-
s Volckes Thun wohl nimmermehr
krieget, vielmehr im Segen ruhn:
r legt dir Hülfe bey, wenn Feind und
eind-Geſchrey an deine Gräntzen
tzt, bleibſt du doch unverletzt.

8. Nun führe deinen Wandel, daß
GOTT auch in dir bleib, und kein ver-
uchter Handel ſein Antlitz von dir
reib: Umfaſſe ihn fein feſt, daß Satan
icht ein Neſt in deinen Gliedern hegt,
nd Unglück dir erregt.

9. Ja, liebſter Vater, bleibe, ver-
leib in unſerm Zelt, erheb dich, und
ertreibe, was uns von dir abhält;
as Häuflein deiner Heerd nur dieſen
Wunſch begehrt, bleib in uns und um-
her, vertreib der Wölfe Heer.

10. Ach! hilf uns, Höchſter, frühe
zu rechter Zeit und Stund, daß uns
bey Sorg und Mühe dein Daſeyn
werde kund. Zerſtör den Anti-Chriſt,
und was ſein Anhang iſt, ſtürtz Babels
Greuel-Werck, und zeig uns deine
Stärck.

11. Wir ſingen Jubel-Lieder, ach!
wehr dem Trauer-Geiſt, daß er ſich
nicht

nicht regt wieder, noch dieſes nieder reißt, was du uns haſt gegönnt; laß uns nie ſeyn getrennt von dir und deinem Wort, du ſüſſer Seelen-Hort!

Sonntags-Lied.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

707. Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auch dieſe Woch erfahren. Singet, bringet GOTT dem HErren, nah und ferren, Danck und Ehre: Jederman ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnaden-Schein aus aller Trübſal, Noth und Pein den, der nur zu dir ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weiſt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja daſſelbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan, in nächſtverwichnen Tagen: Nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was ſich täglich noch für Sünden in uns finden: Drum wir Schwachen zu dem Gnaden-Thron uns machen.

4. Mein Leib, mein Seel, und all das mein laß dir, o HERR, befohlen ſeyn, ich will dir alls ergeben. Wend ab Noth, Angſt und Hertzeleid, du Vater der Barmhertzigkeit, in meinem gan-

tzen

n Leben: Daß ich frölich deinen Willen mög erfüllen, ſtets dich lieben, uch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gieb, daß mir deiner Ruhe Tag ein innre Ruh befördern mag durch eines Wortes Stärcke: Daß mir aſſelb durchs Hertze dring, und hunertfältig Früchte bring, des Glaubens echte Wercke. Von dir laß mir Brünnlein flieſſen, ſich ergieſſen, daß ch bleibe ein Reiß, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hoffnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir gantz vertraue: Daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich GOTT immer ſchaue. Durch dich werd ich groſſe Gaben ewig haben bey dir oben: Deinen Namen will ich loben.

Advents-Lied.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

708. Kommſt du, kommſt du, Licht der Heyden, ja du kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht, o du ſtarcker Troſt im Leiden, JEſu, meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereit zugegen, du Weltheyland, Jungfer Sohn. Meine Sinnen ſpüren ſchon deinen Gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelen-Krafft, deine Frucht und Herzensſafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem

Lieben übe; Sonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens-Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt, Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

Neu-Jahrs-Lied.

C. F. G.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten.

709. Er rufft der Sonn und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, laßt uns ihm, dem GOTT der Macht, Ruhm, Preis und Danck ertheilen!

2. HERR, der da iſt, und der da war, von Danckerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; Für Leben, Wohlfarth, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Krafft, die Krafft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt: So gieb mir Creutz und Leiden. Nur ſtärcke mit Gedult mein Hertz, und laß mich nicht in Noth und Schmertz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volcke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß Dich, GOTT, mit Heyl und Rath auf unſre Fürſten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

JEſus-Lieder.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

710. JEſus iſt der ſchönſte Nam aller, die vom Himmel kamen, huldreich, prächtig, tugendſam, über aller Götter Namen. Seiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. JEſus iſt das Heyl der Welt, und ein Artzeney für Sünden, JEſus iſt ein ſtarcker Held, unſern Feind zu überwinden: Wo nur JEſus wird gehört, iſt der Teufel ſchon zerſtört.

3. JEſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben: JEſus hilfft von aller Pein, die den Menſchen kan

kan umgeben. Lege JEſum nur aufs Hertz, ſo verliert ſich aller Schmertz.

4. JESUS iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen all erquicket: JEſus iſt die ewge Sonn, deren Strahl uns gantz entzücket. Willt du froh und freudig ſeyn, laß nur ihn zu dir hinein.

5. JEſus iſt ein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten: JEſus iſt mein Freuden-Platz voller ſüſſen Himmels-Fluthen: JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

6. JEſus iſt der liebſte Thon, den mir alle Welt kan ſingen; Ja, ich bin im Himmel ſchon, wenn ich JEſum hör erklingen: JEſus iſt meins Hertzens Freud, und mein ewge Seligkeit.

7. JEſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ich begehre; Er erhält mich für dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig währe. Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. JEſus iſt der Lebens-Baum voller edlen Tugend-Früchte, wenn er find im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte. Alles Gifft und Unheil weicht, was ſein Schatten nur erreicht.

9. JEſus iſt das höchſte Gut, in dem Himmel und auf Erden: JEſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. JEſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Mel. Ach GOTT und HErr.

711. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich

uich ergeben, in Glück und Freud bin
h bereit dir, JEſu, ſtets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir kleb
h und will dich auch nicht laſſen, bis
u mich wirſt, du Lebens-Fürſt, mit
einer Gnad umfaſſen.

3. Dein gantz Verdienſt iſt mein
Gewinnſt, dein Höllen-Angſt und
Sterben hat mich verſöhnt, ja gar ge-
krönt zu einem Himmels-Erben.

4. Die Creutzes-Laſt, die du hier haſt
vor mich auf dich genommen, macht
mich befreyt von allem Leid, das ſonſt
auf mich gekommen.

5. Vor mich haſt du dich aus der
Ruh in dieſe Welt gegeben, ja gar in
Tod und Höllen-Noth, damit ich mög-
te leben.

6. Nun werd ich gleich in deinem
Reich den frohen Engeln werden, und
ſicher ſeyn von aller Pein, von allen
Laſt-Beſchwerden.

7. Trotz ſey dem Tod, und aller
Noth, von dir kan mich nichts wenden,
weil ich forthin verwahret bin in deinen
Wund- und Händen.

8. Trotz ſey nunmehr des Teufels
Heer, denn du, du haſt gebunden die
alte Schlang die auf mich drang, mich
tödtlich zu verwunden.

9. Trotz ſey der Höll, weil mein Ge-
ſell, die gäntzlich hat zerſtöret: Der
Höllen Macht und dunckle Nacht iſt
nun gantz umgekehret.

10. Trotz aller Welt, dein Erden-
Feld bin ich nun abgeſtorben. Denn

JEſus hat ein andre Stadt mir ſchon vorlängſt erworben.

11. HErr JEſu Chriſt, allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden. Ach, laß mich nicht, meins Lebens-Licht, von dir geſchieden werden.

12. Denn du biſt mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben, im Glück und Freud, im Creutz und Leid, im Sterben und im Leben.

Adam von Dreſe.

In bekannter Melodie.

712. Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes-Lamm!

2. Deine Liebes-Glut ſtärcket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes Glut.

3. Wahrer Menſch und GOTT! Troſt in Noth und Tod! Du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOTT!

4. Meines Glaubens-Licht laß verlöſchen nicht: ſalbe mich mit Freuden-Öle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine

e Liebesflamm mich ernähre, und ver⸗
wehre, daß die Welt mich nicht ver⸗
sehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus
Davids Stamm!

7. Groſſer Lebens⸗Fürſt, wie haſt
du gedürſt nach der Menſchen Heyl
und Leben, und dich in den Tod gege⸗
ben, wie du riefſt: Mich dürſt, groſſer
Lebens⸗Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb aus ſo groſ⸗
ſer Lieb uns den Deinen, die dich ken⸗
nen, und nach dir ſich Chriſten nennen,
denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abſtirbt, embſig
ſich bewirbt um den lebendigen Glau⸗
ben, der wird bald empfindlich ſchauen,
daß niemand verdirbt, der der Welt
abſtirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein
gantzes Ich, ich will nimmermehr dich
laſſen; Sondern glaubig dich umfaſ⸗
ſen, weil im Glauben ich nun ergreif⸗
fe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird
dein Thränen⸗Fluß nun die Meinen
auch begleiten, und zu deinen Wunden
leiten, daß mein Thränen⸗Fluß ſich
bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wie⸗
derum erfreu, freueſt du dich auch zu⸗
gleiche, bis ich dort in deinem Reiche,
ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn,
dort die Ehren⸗Cron, hier im Hoffen
und im Glauben, dort im Haben und

im Schauen, denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilff, daß ich hier recht ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpfft vor mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preiß und Ruhm.

D. Johann Jacob Rambach.

In voriger Melodie.

713. Reiner Bräutigam, unbefleckteſ Lamm, Muſter der vollkommnen Tugend, für das Alter und die Jugend. Unbefleckteſ Lam̃, reiner Bräutigam.

2. Gnaden volles Kind, dem entdecket ſind der verborgnen Gottheit Tiefen: Du kanſt GOttes Wege prüfen, die ſo heimlich ſind; Gnadenvolles Kind!

3. Deines Vaters Rath, Willen, Wort und That, das Geheimniß ſeiner Schlüſſe, ſiehſt du ohne Hinderniſſe. Biſt bey jeder That deines Vaters Rath.

4. Seine Herrlichkeit iſt dein eigen Kleid. Du darfſt nicht von ferne ſtehen, ihr, wie Moſes, nachzuſehen. Du trägſt ſelbſt das Kleid ſeiner Herrlichkeit.

5. Was dein Vater ſey, weiſt du klar und frey: Kanſt ſein Weſen ohne Grauen, ohne Furcht und Vorhang ſchauen.

ſchauen. Du allein weiſt frey, was dein Vater ſey.

6. Seine Majeſtät war bey dir erhöht, und man konnt an deinem Weſen eine tiefe Ehrfurcht leſen vor der Majeſtät, die ſo hoch erhöht.

7. Du haſt ſtets geſcheut ſeine Heiligkeit: Dieſe haſt du ſtets betrachtet, ſtets verehrt und hochgeachtet, und ſie jederzeit als ſein Kind geſcheut.

8. Sein gerechter Schluß war dir kein Verdruß. Ja du haſt, was ſoll geſchehen, Ihm an Augen abgeſehen. Denn ſein hoher Schluß war dir kein Verdruß.

9. Sende, theurer Sohn, von des Vaters Thron deine Gottesfurcht hernieder zur Regentin meiner Glieder. Diß ſey meine Cron, theurer GOttes-Sohn.

10. Zeige meinem Geiſt, was GOtt ehren heiſt. Lehr ihn, ſich mit zittern freuen, und den Vater kindlich ſcheuen. Lehre meinen Geiſt, was GOTT fürchten heiſt.

Auf Lichtmeß.

Mel. Aus der Tiefen ruffe ich.

714. Nun ſo darff ich ſtehen nicht, HERR, vor deinem Angeſicht, ach, ich bin ja nimmer rein, kõnt ich denn dein Kind wohl ſeyn?

2. Meine Laſter mannigfalt ſcheiden gleichſam mit Gewalt mich, o groſſer GOTT, von dir, ſündhafft bin ich für und für.

3. Doch, ich will nach Salem gehn, die

die berühmte Stadt zu ſehn, wo mein Heyland in der That mich durch Blut erlöſet hat.

4. Dieſes Blut das reinigt mich von den Sünden kräfftiglich, und, dieweil es Liebe-heiß, macht es alle Sünd auch weiß.

5. Vater, habe doch Gedult, zu Bezahlung meiner Schuld ſtell ich mit Marien dir deinen Sohn im Glauben für.

6. Schaue deinen König an, der ſo hoch mich ſetzen kan, daß ich werd in ſeinem Reich endlich auch den Engeln gleich.

7. Dieſer Held iſt reich von Macht, der ſein armes Volck bedacht, Hoherprieſter noch darzu, der den Sündern ſchaffet Ruh.

8. Ach, er iſt von Lieb erhitzt, der, weil er zur Rechten ſitzt ſeines Vaters, gnädig ſpricht: Straf, HERR, dieß Geſchöpffe nicht.

9. O der groſſen Liebes-Brunſt! O der unerhörten Gunſt, die ſo ſtarck an uns gedenckt, daß ſie ſich uns ſelber ſchenckt!

10. GOttes Reich iſt theur erkauft, doch wer gläubt und wird getauft, ſoll ſammt andern insgemein Bürger in demſelben ſeyn.

11. Nun, mein GOTT, ich wolte gern mit Maria nah und fern, bringen dir von meiner Hab auch zuletzt ein Opffer-Gab.

12. Aber, Reichthum darf man

nicht

nicht ſtellen für dein Angeſicht, Gold iſt dir nur lauter Schertz, drum ſo bring ich dir mein Hertz.

13. Dieß mein Hertz klagt ſehr für Pein, wie der Turteltäubelein, tilgſt du nicht die Miſſethat, HERR, ſo weiß ich keinen Rath.

14. Wie das Täublein blöd und ſchwach kirren muß, ſo ruff ich: Ach! Soll ich ſtets dich zornig ſehn, GOtt, ſo muß ich ſchnell vergehn.

15. Wohl, ſo flieg ich Himmel an, wo dein Hand mich ſchützen kan, die mich führet aus der Zeit in das Hauß der Ewigkeit.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

715. Opffer vor die gantze Welt, du kommſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt vorgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opffern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heiſt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit, nim̃ von mir die Sünden-Flecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſſe gantz bedecken, dein Verdienſt mein Wohlgeruch, wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch, willig über dich genommen, da du ohne

Sünde doch wareſt in die Welt gekommen. Ach ſo ſtelle, JEſu, dich, zur Erfüllung auch für mich!

5. Laß mein Opffer Tauben-Art, ohne Galle an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben; girrt das Turtel-Täubelein, gieb Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Hertze drücken, du wirſt als der Gnaden-Thron mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der GOTT Iſrael, ſüſſeſter Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen, o mein Heyland, laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volckes Preiß, und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied, HERR, laß mich im Friede fahren! gieb, daß dich mein Auge ſieht bey den Auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Licht-Feſt hält.

Benjamin Schmolck.

Mel. Nun komm der Heyden 2c.

716. Allerreinſtes Gottes-Kind, ſchau, wie wir ſo heßlich ſind! Unſre Seelen ſind nicht rein: Soll man denn ſtets garſtig ſeyn?

2. Man gefällt dem Vater nicht, Er verbirgt ſein Angeſicht. Liebſter JEſu! ſchaffe Rath für die ſchwartze Miſſethat.

3. Nimm dein roſinfarbes Blut, waſche

waſche mich, mach alles gut. Heyland, ach! ich bitte dich, bade, kleide, ſalbe mich.

4. Stelle mich als rein und klar deinem lieben Vater dar: Weil du dich, o Heyl der Welt! Selber für uns dargeſtellt.

5. Wie du dich dem HERRN geweyht: Alſo warſt du auch bereit, in den Tod für uns zu gehn, und viel Marter auszuſtehn.

6. Nun, mein HERR, ich opffre dir Seele, Willen und Begier, hier iſt ein bekümmert Hertz voller Reu und Seelen-Schmertz.

7. Hör dein Turtel-Täublein an, welches nichts, als girren kan: Es beſeufftzet ſeine Schuld, und verlangt nach deiner Huld.

8. Weil mich dein hochheilger Geiſt Abba, Vater! ſchreyen heißt, ey! ſo fahr ich immer fort. Höre mich nach deinem Wort.

9. Mach aus mir, o GOttes Sohn! einen lieben Simeon, der ohn alle Heucheley fromm, gerecht und heilig ſey.

10. Zeuch in meinem Hertzen ein, Komm, mein Troſt, ich warte dein: Der iſt ſelig und vergnügt, welcher dich, mein JEſu, kriegt.

11. Ich umarme dich mit Luſt, drücke dich an meine Bruſt, preiſe dich, mein HERR und GOTT, bleib auch dein in Noth und Tod.

12. Laß mich auch im Friede ziehn, nimm den Geiſt nur immer hin, laß mich

mich GOttes Antlitz ſehn! So wird mir recht wohl geſchehn.

13. Du biſt allem Volck beſchehrt: Drum wirſt du auch mir gewährt. Heiſſeſt du der Heyden Licht, ſo verfehl ich deiner nicht.

14. Nun mit JEſu ſterb ich gern: JEſus iſt mein Morgen-Stern, JEſus weckt mich wieder auf, ſo beſchließ ich meinen Lauf.

Auf Heil. drey König Tag.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

717. JESU, groſſer Wunder-Stern, der aus Jacob iſt erſchienen! Meine Seele will ſo gern dir an deinem Feſte dienen, nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer ſchencken kan.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir ſelber habe, und damit beſchencket bin; So iſt dirs die liebſte Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Creutzes-Ofen ſeyn.

3. Nimm den Weyhrauch des Gebets, laß denſelben vor dir tügen; Hertz und Lippen ſollen ſtets ihn zu opffern vor dir liegen. Wann ich bete, nimm es auf, und ſprich ja und amen! drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu. Ach! mich ſchmertzet meine Sünde; Aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun fröhlich ſprechen kan: JEſus nimmt mein Opffer an.

Auf Mariä Verkündigung.

Mel. Liebſter JEſU, wir ſind hier.

718. Kömmſt du, groſſer Königs-Sohn von dem Himmel zu der Erden, und verläſſeſt deinen Thron, um ein armer Knecht zu werden? Ach! wie ſoll man dich gnug preiſen, dir gebührend Danck erweiſen?

2. Nazareth, die kleine Stadt muß dir zur Empfängniß dienen. Was die Welt verachtet hat, kan in deinen Augen grünen. Laß mich allen Stoltz verfluchen, ſo wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, eine reine Braut zu grüſſen. Engel werden hingewandt, wo ſie keuſche Seelen wiſſen. Laß mich reine Tugend üben, daß mich reine Geiſter lieben.

4. Nur ein Leib der keuſch und rein kan dich unterm Hertzen tragen. Laß auch mich dein Wohnhaus ſeyn, und zuvor der Luſt entſagen, die mit deiner Liebe ſtreitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O! ein angenehmer Gruß, den die fromme Jungfrau höret! Der des Segens Ueberfluß auf ihr gläubig Hertze kehret. Solt du mich holdſelig nennen, muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes Hertze muß lauter Gnade vor dir finden. Laß auch, HERR, auf deinen Gruß alle Furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden, ach! ſo kan mir gar nichts ſchaden.

7. JEſus ſoll dein Name ſeyn, JE-

ſus heiſt ein Seligmacher: Darum fürcht' ich keine Pein und auch keinen Widerſacher. Lauter Heyl liegt in dem Namen, er wirckt lauter ja und amen.

8. Dir, des Allerhöchſten Sohn, will GOtt Davids Stuhl bereiten. Deines Königreiches Thron überſteiget alle Zeiten; Du ſollt Jacobs Haus regieren und, die Jacobs Glauben führen:

9. Wir ſind dir auch unterthan, weil wir deinen Scepter küſſen; Sieh uns ſtets in Gnaden an, laß uns deine Huld genieſſen. Herrſch in uns mit lauter Segen, ſo darf ſich kein Feind mehr regen.

10. Dorten muß der heilge Geiſt über die Mariam kommen: Wie viel Heyl und Krafft beweiſt der in Gläubigen und Frommen! Dieſen laß mich ſtets regieren, dieſen laß mich nie verlieren.

11. Mir geſchehe wie du willt, ich bin dir als Knecht / Magd verbunden: Du bleibſt nun mein Freuden-Schild, wenn der Engel gleich verſchwunden: Denn du HErr der Engel-Schaaren biſt zu mir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt' ich mich, daß du mein Fleiſch angenommen. Meine Seele freuet ſich, und ſpricht: Goel * ſey willkommen! Komm und wohn in meiner Seele, die ich nun mit dir vermähle.

* Erlöſer, Hiob 19, 25.

Paſſion-

Paßion-Lieder.

Ge. Wilb. Sacer.

Mel. Ach Gott, erhör mein Seufzen.

719. Ach, ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben, ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben; Mein GOtt iſt todt; O Angſt, und Noth, kan jemand auch wie ich in Kummer ſchweben.

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe; Es leget ſich das früh gejagte Rehe; Ach, weint mit mir, klagt meine Zier, ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen, des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, vor dem die Höll erſchricket, vor welchem ſich der hohe Himmel bücket; Der Seelenfreund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harte Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüffte ſchüttert, du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer klagt euren HErrn, ihr Elemente zittert.

6. Der Hirt iſt todt, für die geliebte Heerde, komm, Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will

dich

dich bedencken, ich will dir, HERR, die Specereyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heyland, ſencken.

8. Dieß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir, und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

720. Hier liegt mein Heyland in dem Garten, auf ſeinem heilgen Angeſicht, belegt mit vielen Leidens-Arten, für meiner Sünden ſchwere Pflicht; Angſt, Noth und alle Trauer-Wogen, die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet ſeinen Jüngern zu: Ach bleibet hier, und wachend trauret, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt da mir aller Menſchen Sünden Hertz, Geiſter, und die Seele binden.

3. Ach, meine Seel iſt hoch betrübet, betrübet an den bittern Tod, bis an den Tod: Ach, daß ihr bliebet, mit mir zu wachen in der Noth; Ihr ſeyd ja, wie verirrte Schaafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geſchlagen, und euch, ihr Schaafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet jagen durch jedes Nothfeld dieſer Erd: Ach, wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Er liegt, mein JEſus, auf der Erden,

den, rufft: Vater, kan es müglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des ſchweren Kelches herbe Pein; Doch dein Gehorſam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, und matt im dicken Schweiſſe ſtehn, des Tropfen Blutes-Tropfen bringen, ſo aus der heilgen Seele gehn. Sein Angſt-Schweiß will nicht ſtille werden, er läufft als Bäche zu der Erden.

7. Ach, meine Sünd, ach, mein Verüben, mein Unart und erboßte Schuld, die habens, leider, ſo getrieben, daß ich entſetzet GOttes Huld; Daß ich, im Tode zu verderben, ſollt ewig, ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilget jene Handſchrifft aus, die mich dem Tode zinßbar machet; Er ſchreibet mich ins Lebens-Hauß: Dieß thut er, durch die bittre Leiden, die hier an Hertz und Seel ihn ſchneiden.

9. Die Noth, die mir war aufgeſetzet, der Kelch, der mir war eingeſchenckt, hat ſeinen heilgen Leib genetzet, und ſeine Seel in Angſt bekränckt, weil er von mir der Seelen Schaden, die ſchwere Laſt auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Garten-Gifft, den Sünden-Safft, und das, was ich darzu begangen, ermattet hier meins JEſus Krafft: Was jen' im Apffel dort genieſſen, muß Jeſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. H

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey ſeinem Vater nur gedämpft, die Macht dem Höllen-Ungeheuer, in ſeiner Angſt, gantz abgekämpft, und alſo mir zum Seelen-Leben ein immer freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEſu, laß dein Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünde ſchützen, und reiſſen aus der Seelen-Noth, laß deinen Schweiß zum Troſt genieſſen, ſich ſtets in meine Seele gieſſen.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

721. JEſu, wahrer GOTTES Sohn, der du haſt den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn mir die Seligkeit erſtritten, ach, laß deine Angſt und Pein an mir nicht verlohren ſeyn.

2. Meine Sünd und Miſſethat iſt die Urſach aller Plagen, ſie, ach ſie iſt, die dich hat ſo gegeiſſelt und geſchlagen, ſie iſt, die dir alle Noth hat verurſacht, o mein GOtt.

3. Daß du heiſſes Blut geſchwitzt, daß du wie ein Dieb gebunden, daß die Dornen dir geritzt ſo viel Striemen, Beul und Wunden, daß dein ſpottet jederman, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder Knecht dich ſchlägt, daß man dich ſo gar zerſchmeiſſet, und dir eine Laſt auflegt, die dich faſt zur Erden reiſſet, ja, zuletzt am Schädel-Ort dir durch Händ und Füſſe bohrt.

5. Daß

5. Daß als einen Fluch der Welt man dich an das Creutz gehencket, und, als dich der Durſt befällt, mit vermyrr⸗then Eßig träncket, ja ſo hart verfährt mit dir, kommt, o JEſu, alls von mir.

6. Ich bin ſchuld, daß GOttes Grimm und Gerichte dich umfaſſen, daß du ſchreyſt mit ſtarcker Stimm, und klagſt dich von ihm verlaſſen, HERR, du leideſt wegen mein alle dei⸗ne Todes⸗Pein.

7. Aber, o der groſſen Treu, dieſes alles mir zu gute, daß ich wieder werd aufs neu, GOtt, verſöhnt mit deinem Blute, der mir für der Höllen⸗Quaal nun verheißt den Himmels⸗Saal.

8. Siehe doch, es kommt zu dir meine wohl durchplagte Seele, und be⸗gehret ihr Quartier hier in deiner Wunden⸗Höle, wie ein Vogel in der Lufft, der ihm einen Felſen ſucht.

9. Da will ſie an deine Seit ſich in eine Schantze legen, die gantz ſicher und bereit von den harten Donner⸗Schlä⸗gen, aller Feinde Witz und Macht, die ſie in die Flucht gebracht.

10. O HErr JEſu, nimm ſie auf mit getreuen Vaters⸗Händen, und wenn ſie den harten Lauf ihres Lebens wird vollenden, ſo gieb ihr für alles Leid die gewünſchte Seligkeit.

Am Palm⸗Sonntag.

Magn. Heſenthal.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

722. Ich komm, JEſu, mit Ge⸗bühr, dir anjetzt entgegen,

ſtell mir deinen Einzug für, den du meinetwegen haſt gehalten vor der Zeit, wirſt auch wieder kommen, und zur höchſten Herrlichkeit ſammlen deine Frommen.

2. Ich faß einen Palmen-Zweig, HErr, zu deinen Ehren, wormit ich vor dir mich neig, laß dadurch mich lehren, wie ich nach der Palmen-Art mich zu halten ſchuldig, gieng es gleich mir noch ſo hart, ſoll ich ſeyn gedultig.

3. Vom Gerechten ſagt dein Wort, daß er werde grünen, wie ein Palm-Baum fort und fort, welches mir ſoll dienen, daß ich die Natur betracht, ſolcher nachzugehen, und nehm alles Thun in acht, Palmen-veſt zu ſtehen.

4. Ich weiß, daß der Palmenbaum, je mehr er beſchweret, dennoch ſuchet gröſſern Raum, hoch zu ſeyn begehret: Ja es dient ihm ſeine Bürd, wie hart ſelbe drücket, daß er dadurch höher wird, ſich zum Wachsthum ſchicket.

5. Gieb, HErr, daß ich auch mich faß, wenn die Laſt will preſſen, wenn [illegible]s harte Thränen-Maaß mir wird [illegible]ll gemeſſen, laß du mich beſtändig ſeyn, auf dich, JEſu, ſehen, ja, laß mich durch Creutz und Pein in den Himmel gehen.

6. Dort werd ich, auf neue Weiß, vor dir ſtehn mit Palmen, und zu deinem Lob und Preiß ſingen Sieges-Pſalmen: Wie der Engel Chor dich preißt, ſo lob ich zuſammen dich, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ewig, ſelig. Amen.

Auf Oſtern.

D. Jo. Jac. Rambach.

Mel: Auf, auf, mein Herz mit Freuden.

723. Auf! auf! beſtürtzte Seele, dein todter Heyland lebt. Sieh an die leere Höhle, ſchau, wie der Hüter bebt. Das Siegel iſt entzwey, der Zugang ſtehet frey. Der Stein iſt von der Thür, Er ſelbſt iſt nicht mehr hier.

2. Der in der tiefſten Schande an ſeinem Creutz erblaßt, iſt loß von Todes-Bande, iſt frey von ſeiner Laſt. Die Wunden ſind geheilt, die ihm ſein Feind ertheilt, und ſein erfreutes Hertz fühlt weiter keinen Schmertz.

3. Die Schmach hat nun ein Ende, die Schmertzen ſind vorbey. Die ausgeſtreckten Hände ſind von den Nägeln frey. Das Blat hat ſich gewandt, itzt folgt der Ehren-Stand. Der Leib, den man verhöhnt, wird nun mit Glantz gecrönt.

4. Den, welcher GOtt in allen ſo treu und hoch geehrt, und ſeinen Wohlgefallen ſelbſt durch den Tod gemehrt, verſchafft des Vaters Macht, daß er vom Tod erwacht, der einen ſolchen Mann unmüglich halten kan.

5. Der Tempel aller Ehren, der Gottheit edler Thron, den er ſich ließ zerſtöhren, ſteht zu der Feinde Hohn, in einer gröſſern Zier, erbauet wieder hier, der bis an dritten Tag zerbrochen niederlag.

6. GOtt ſchreibt als richtig nieder, die

die Zahlung für die Welt. Drum wird der Bürge wieder auf freyen Fuß geſtellt. Der Wallfiſch, deſſen Schlund begierig offen ſtund, ſpeyt wieder den ans Licht, der ſeinen Bauch zerbricht.

7. Der Tod und ſeine Rotten ſind ſelbſt beſiegt und tod. Ein Chriſt kan ihrer ſpotten in ſeiner letzten Noth. Wer achtet einen Feind, der ohne Pfeil erſcheint, der krafftlos, ſchwach und matt, und keine Waffen hat?

8. Gelobt ſey, der das Leben, das unvergänglich bleibt, der Heyl und Sieg gegeben, der Tod durch Tod vertreibt, der unſers Todes Peſt, und unſern Aſchen-Reſt, zur Zeit, die er beſtim̃t, der finſtern Grufft entnimmt.

9. Lamm, das an meiner Stelle ſich in das Grab gelegt, das ſelbſt zu Tod und Hölle die ſtarcken Schlüſſel trägt: Brich auch die Riegel ab, von meiner Trägheit Grab, daß ich dir jeden Tag aufs neue leben mag.

Auf Himmelfarth.

Georg Wilhelm Sacer.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

724. GOtt fähret auf gen Him̃el mit frohem Jubelſchall, und prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HERR wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht.

macht. Es holen JEſum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HERRE macht uns Platz, wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Hertzen macht euch auf, wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey unſer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit hertzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Kron.

6. Ade, mit deinen Schätzen, du Truges volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen, weißt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reiß.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kömmt die liebe Zeit? Daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit. Du Tag, wenn wirſt du ſeyn? Daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen, komm, ſtelle dich doch ein.

Auf Pfingſten.

Mel. Solt ich meinen GOtt nicht ꝛc.

725. Kom̃, o Tröſter voller Gnaden, komm, und kehre bey mir ein, heile mir den Sünden-Schaden, mache mich der Flecken rein: Komm, du keuſche Brunſt der Liebe, gieb dich mir, dir wieder mich, daß ich liebe veſtiglich, komm, daß ich die Wercke übe, die das ſchöne Flämmlein bringt, und das Hertz gen Himmel zwingt.

2. Komm, o Quell der Lieblichkeiten, komm, o ſchöner Lebens-Strom, daß mein Hertz dir könn bereiten eine Wohnung, mach mich fromm, träncke meinen Durſt mit Waſſer, mein ermüdes Hertz mit Troſt, wenn mir Noth und Tod zuſtoſſt, treibe weg die Lebens-Haſſer, daß ich mich mit dir erlab, du, biſt die ſchönſte Gab.

3. Tröſte, reicher Troſt der Armen, tröſte und erquicke mich, und wilt du dich mein erbarmen, ſo ertheile gnädiglich deine Zunge, die mich lehre, die mich führ zum Lobe dein, da ich geh zum Himmel ein: Mich von Sünd zur Buß bekehre, daß ich von derſelben Bahn tret, und ſchwing mich Himmel an.

4. Spalte auch, o HERR, zerſpalte meine Zung, das kleine Glied, daß ſie ſich geſchicket halte, wenn ſie ſingen ſoll ein Lied GOtt zu Ehr, zu Nutz den Chriſten, wenig nicht, auch nicht zu viel, ſonſt verderbet wird das Spiel,

und

und ſich möge nur belüſten im Gebet zu ihrem GOtt, nichts dem Nächſten red zu Spott.

5. Endlich auch, o Geiſt der Flammen, lichterlohe Himmels-Glut, feure Zung und Mund zuſammen, daß ſie beyde reden gut, Gottes Ehren-Ruhm zu preiſen im Gebet, wie ſichs gebührt, da man Hertz und Andacht ſpührt, und dem Nächſten Hülff erweiſen, daß ſie rede recht und klar, was die Warheit ſelbſt ſpricht wahr.

6. Nun ſo komm, o komm hernieder, du ſo ſüſſe Flammen-Brunſt, und entzünde mich hinwieder, ſieh mein Hertz, gieb mir die Gunſt, daß ich deine Wohnung heiſſe: Sieh mein Hertz, ſetz dich hinein mit dem Fried und Freuden-Schein, nichts mich ewig von dir reiſſe, Sünde, geh nur immer fort, GOtt iſt meiner Seelen-Hort.

Mel. JEſu meine Freude.

726. Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich: Straffe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräfftiglich dich in mir, o werthe Zier, haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hier aus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines HErren Wort: Lehre mich ergründen dieß Wort, laß mich finden, hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht, doch laß mich in meinem Klagen gleichwol nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Warheit ein, daß ich möge kämpffen ritterlich, und dämpffen, was mir bringet Pein: Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſcheußt, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, hilff, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

Auf Trinitatis.

M. Sal. Liſcbkov.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

727. O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle: Dich ehrt die gantze Chriſtenheit: Denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſammt der Erden.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater haſt du dieſe Welt, und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater deinen Kindern, und nimm dich unſer Wohlfahrt an, hilff allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz, und Nahrung haben.

4. GOtt

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren: Ein wahrer GOTT und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach, hilff uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geiſt, du Himmels-Gaſt, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, der du die Deinen wohlgemeynt in aller Warheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Krafft zu deinen Auserwehlten: Gieb uns den rechten Lebens-Safft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige DreyEinigkeit, du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt: Wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOTT, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt,

den kanſt du bald erheben, daß er, nach dieſer trüben Zeit, in deiner ſchönen Ewigkeit, dich weſentlich kan ſchauen.

Auf Johannis-Tag.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

728. Wenn ich nur GOTTES Gnade habe, und ein Johannes heiſſen kan, ſo ſeh ich auch die beſte Gabe der eitlen Welt verächtlich an. Man ſage doch, wer reicher iſt, als der, den GOttes Gnade küßt.

2. Wovon ich mich ſonſt ſelig prieſe, das iſt mir weiter nicht bekannt. Ich lebe, wie im Paradieſe, und iſt mir ein gelobtes Land, darinnen Milch und Honig fließt, wenn GOttes Gnade mich umſchließt.

3. Es machet ſich von ſeinen Sünden kein Menſch durch Gold und Silber rein. Doch, daß wir die Vergebung finden, geſchicht durch GOttes Gnad allein. Die hab ich als ein theures Gut, durch meines JEſu Tod und Blut.

4. Getroſt, mein Hertz, in allem Leiden! dein Joch iſt eine ſanfte Laſt, und Trauren wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade GOttes haſt. In JEſu bleibt dir die gewiß. Drum weg mit aller Kümmerniß.

5. Ein GOtt geliebter Chriſte lachet, und fraget nichts nach aller Welt, wenn ſie ihm ſaure Minen machet, und ſich recht ungenädig ſtellt. Er weiß dargegen guten Rath, da er die Gnade GOttes hat.

6. Kan

6. Kan ich in GOttes Gnaden leben, ſo ſey das Leben, wie es ſey. Er wird mir dennoch alles geben, was ſeine Vater-Hand und Treu vor mich, als ſein geliebtes Kind, an Leib und Seele gut befindt.

7. Der Tod iſt zwar viel Menſchen herbe; doch macht er, daß ich frölich bin. Weil ich in GOttes Gnaden ſterbe, ſo iſt das Sterben mein Gewinn, und mein Gewinn der mich erfreut, iſt jenes Lebens Herrlichkeit.

8. Ich bleibe meinem GOtt ergeben. In Chriſto ſiehet er mich an, daß ich in ſeiner Gnade leben, in ſeiner Gnade ſterben kan, und deß verſichert ſich mein Geiſt. Wohl dem, der ſo Johannes heiſt.

Benjamin Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

729. GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verſchließt, bald läſſet fruchtbar werden; Der aller Welt vor Augen ſtellt: Es ſey in deinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen, drum muß auch die Eliſabeth ein Kind in Alter tragen: O laß mich nicht: Was dein Mund ſpricht, vor zweifelhafftig ſchätzen! Ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog damals deine Hand aus meiner Mutter Leibe, du haſt mich, eh ich war, gekannt: Ach

dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedencke, und mich dir gäntzlich ſchencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben: O laſſe mich bis in mein Grab deſſelben Deutung üben, der iſt dein Glied, der ſich bemüht, dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilfft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich, ich folge dem Exempel, dein guter Geiſt bereite mich zu einem Ehren-Tempel; So ſtimm ich an, ſo gut ich kan, dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, beſungen.

6. Gelobet ſey GOtt Iſrael, du haſt dein Volck erhöret, das Horn des Heyls, Immanuel, hat Davids Haus beehret, wir ſind erlöſt und auch getröſt, was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen, du haſt Barmhertzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen, dein Bund und Eyd iſt nun verneut, nicht Abraham alleine, die Heyden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr gantz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnen-Blicke, der Friedens-Schluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todes-Schatten, die uns verdunckelt hatten.

9. Ach! iſt uns ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen, ſo mach auch unſer Hertz bereit, ihm Lebens-

lang

lang zu dienen; Kein ander Heyl wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JEſu her, wir folgen deinen Schritten, und ob es in der Wüſten wär, ſoll uns niemand verbieten, dir nur allein getreu zu ſeyn, bis wir auf Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

Auf Mariä Heimſuchung.
M. Chriſtoph Arnold.
Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

730. Meine Seel, erheb dich wieder, ſchwing dich allgemach empor: Die du vorhin lagſt darnieder, thu dich aus dem Staub hervor: Denn nunmehr iſt mir erlaubt, daß ich mein elendes Haupt wieder darf zu GOtt aufrichten, und ein frohes Liedlein dichten.

2. Der da mächtig iſt von Thaten, der ſehr groſſe Ding gethan, (weil du dir nicht weiſt zu rathen,) nimmt ſich deiner wieder an. Er denckt der Barmhertzigkeit, die von Anbeginn bereit: Die will er dir gantz mittheilen, und all deinen Schaden heilen.

3. Ey, was biſt du denn betrübet, und in deinem Sinn entrüſt? Weiſt du nicht, daß dich der liebet, deſſen Name heilig iſt? Du biſt die elende Magd, die ihm ſonderlich behagt; Derer Elend er anſiehet, und ſich groß um dich bemühet.

4. Deinem Hertzen, auf der Erden, reichet er die Flügel dar, daß es mög erhoben

hoben werden über aller Menſchen Schaar. So erhöht GOtt, lieber Chriſt, alles das, was niedrig iſt: Wahre Demuth hat vor allen jederzeit GOtt wohlgefallen.

5. Er iſts, der die Stoltzen ſtürtzet; Und wie Wachs der Flügel Pracht gantz zerſchmeltzet und abkürtzet, durch der heiſſen Strahlen Macht. Hoffart wird zu Schand und Spott, weil ſie ſtrebet wider GOtt: Weil ſie ſtets hoch angeſtiegen, muß ſie nun zu Boden liegen.

6. HERR, mein GOtt, ſey hochgeprieſen für die Ehre, die du nun meiner Seelen haſt erwieſen; Hilf mir, daß ich all mein Thun ſtell in wahrer Demuth an, und abtrete von der Bahn, die zu Stoltz und Hochmuth leitet, da ſich Höll und Him̃el ſcheidet.

Vom wort GOttes und der chriſtlichen Kirche.

C. F. G.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

731. 1. GOtt iſt mein Hort! Und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein GOtt, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; Laß immerdar mich ſeine Kräffte ſchmecken. Laß keinen Spott, o HERR mein GOTT, mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Warheit lehrte? GOtt,

GOtt, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; Den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Hertz in Reu und Schmertz der Sünden nicht verzagen; nein du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; Dein Wort giebt mir die Kräffte.

8. HERR, unſer Hort, laß uns dieß Wort; Denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heyl, und Krafft zum ewgen Leben!

Schutz der Kirche.

C. F. G.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

732. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: So mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten GOttes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; Mag doch die Hölle wüten!

2. GOtt ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen

len ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heylands, unſers Horts: Sein Creutz iſt ſelbſt ihr Spott; Doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Warheit ſchmähn; Uns kan er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; Wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey JEſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Hertzen hält, dem kan die gantze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der GOtt, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der HErr HErr Zebaoth hält über ſein Gebot, giebt uns Gedult in Noth, und Krafft und Muth im Tod; Was will uns denn erſchrecken?

Von der Tauffe.

Mel. Es iſt das Heyl uns komen her.

733. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte :,: ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. HERR, ich bekenne, das ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen :,: ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, das von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb GOtt deinem Wort und Willen.

3. Du

3. Du aber haſt, o Vater mich, da ich war gantz verlohren :,: zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden :,: krafft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuld, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſchertzet.

5. O heilger Geiſt, ich dancke dir für dieſe edle Gabe :,: daß ich nun innerlich in mir dein kräfftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpffer kan getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen :,: ſo hilff, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen: Denn die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnaden ſicher.

7. O HERR, an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchencken :,: laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedencken: Daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülff verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſerbad mich dir zum Dienſt verbunden :,: drum gieb, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den

Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen :,: und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

Von der Buſſe.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

734. Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit, was Gutes faſt verrichtet. Ob mans vom Anfang bis zu End viel überleget, kehrt und wendt, ſo muß man doch bekennen, worauf man ſetzet Hertz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, iſt Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend wie bey Thieren; Man ſchläfft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kan man ſpüren: Kömmt mit den Kräfften der Verſtand, regt ſich die Boßheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knaben Hertzen. Wenn nun die Zucht und ſcharffe Ruth zur Tugend ihn anweiſen thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht geſunder Glieder, man fähret zu mit Unbedacht, das Künfftige wird nicht betracht, zum Guten iſt man träge; Auf Zucht und Tugend man nicht denckt,

denckt, nur Hertz und Sinne dahin lenckt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folget drauf, und rühmt ſich groſſer Thaten: Man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen. Der Ehrgeitz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Hertz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet. Ob auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch GOtt die Ehre nicht, der wird hindan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken: Da brauchet man ſehr meiſterlich der böſen Ränck und Tücken; Man ſorget und hat wenig Ruh, weil man nur dencket immerzu, das irꝛdiſch Gut zu mehren. Der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und vom Himmliſchen hören.

6. Ach GOtt, ach ſieh dieß Elend an, und hilff, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten: Gieb Krafft von oben her, daß wir das flüchtig eitel Weſen hier für nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem wahren Gut, das dort uns bleibt beſtändig fort und fort, ſo lang wir leben, trachten.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, dazu der

Menſch

Menſch gebildet ward, wer das begehrt, ſprech: Amen.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

735. JEſu, der du wollen büſſen vor die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opffer für die Sünder, die verdam̃ten Adams-Kinder. Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt, laß ach, laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt, hilff, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich (Drangſals- Seelen-) Hitze fühle. Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilff, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey, Troſt der Seelen, Heyl der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdam̃niß dräuet. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und

Gnade,

Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich, böſer Knecht der Sünde, Satans Streiche nicht empfinde. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

7. Ach, laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Krafft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld die mich beladen. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

8. Ach, zerbrich die Eifer-Ruthe, ach, erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld, laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seiten finden. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

9. Hilff, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechtze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß nur Lebens-Ströme flieſſen. Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

10. JEſu, komm mich zu befreyen durch dein lautes Angſtgeſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanfft von hinnen wallen, laß mir deine Todes-Pein Leben, Heyl und Himmel ſeyn.

Vom

Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

736. Menſch, was ſuchſt du in der Nacht dieſer Welt? Was wirſt du finden? Hat ſie was, das ſelig macht, und dich mag an ſie verbinden? Bindt ſie dich, was iſt ihr Band anders wohl, als Stroh und Sand?

2. Zeigte ſie mir Berge gleich, die mit rothem Gold durchädert, und am blaſſen Silber reich, das den Geitz durch Sorgen rädert, nehm ich ſie doch gleichwol nicht an für meiner Seelen-Licht.

3. Von dem edlen Diamant mögen andre prächtig fernen, von Rubinen, derer Brand leuchtet gleich dem Spiel der Sternen: Meines Hertzens edler Stein muß von andrer Gattung ſeyn?

4. Meiner rechten Wohlfahrt Blum wurtzelt nicht in dieſer Erden, nicht in ſchnöden Preiß und Ruhm, nicht in Hoheit voll Beſchwerden, nicht in Pracht, die endlich weicht, nicht in Schönheit, die verbleicht.

5. Meiner Seelen höchſtes Gut iſt und ſoll mein JEſus bleiben; Ihm will ich den gantzen Muth, Seel und Leib und Geiſt verſchreiben; Ihm, der ſich auch mir verſchreibt, und mein Licht und Heyl verbleibt.

6. Auſſer ihm iſt alles Nacht, was die eitle Welt mir zeiget; Nacht iſt, wo man ihm nicht wacht, Nacht, wo ſeine Stimme ſchweiget. Und wer ihn nicht

kennen

kennen mag, hat im Hertzen keinen Tag.

7. Denn er iſt das Licht der Welt, aller Menſchen Heyl und Leben. Wer ihn nicht im Glauben hält, den wird Nacht und Tod umgeben. Er iſt Licht und Pfort allein, ſo uns führt zum Leben ein.

8. Darum ſeufftz ich, HERR, zu dir, aus den Nächten dieſer Erden, laß durch deiner Gnaden Zier mich ein Kind des Lichtes werden. O du heller Jacobs-Stern, treib von mir den Schatten fern.

9. Daß ich in dem Schatten-Werck dieſer ſchnöden Eitelkeiten nicht erblind, o meine Stärck und Erleuchter, laß nicht gleiten meinen Fuß von deiner Bahn, in verirrtem falſchen Wahn.

10. Hier ſitz ich im finſtern Thal: Aber meiner Seelen Sonne, Chriſtus, macht mit ſeinem Strahl mein betrübtes Hertz voll Wonne: Wenn er tröſtlich mir verſpricht ſein verlangtes Angeſicht.

11. Alſo ſcheint bey Mitternacht mir der Mittag in den Sinnen: Ach, der Aufgang iſt erwacht, heb dich aller Schlaf von hinnen: Weich du Nebel eitler Zeit, weich dem Glantz der Seligkeit.

Chr. Fr. Richter.

In eigener Melodie.

737. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben, denn der Natur.

tur geht es gar ſauer ein, ſich immer-dar in Chriſti Tod zu geben: Und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtt, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlan-gen gehn, die ihren Gifft in unſre Fer-ſen bringen, da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gifft kan in die Seele dringen. Wenn mans ver-ſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himm-liſche geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht achtt :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glantz, ein Licht im groſſen Lichte: Wie wird der Leib ſo ſtarck, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte: Dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da gantz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? wer mags verſtehn? :,:

6. Da giebt ſich ihm die Weißheit gantz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpühret, ſie krönet es mit ihrem Per-len-Krantz, und wird als Braut der

Seelen

Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit, wird da gantz offenbar, die in ihm war :,:

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, was GOtt beſitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit JEſu leben! Nichts höher wird an Krafft und Würde ſeyn, als GOtt allein :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen: Was ſorgeſt du, daß dirs an Krafft gebricht? Bedencke, was für Krafft uns GOtt verheiſſen! Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

Chr. Fr. Richter.

In voriger Melodie.

738. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; Doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben: Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle, der fromme GOtt macht dir ja keinen Schmertz, die Unluſt ſchafft in

dir

dir dein eigner Wille: Drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirff nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Hertze naget; ſprich: Vater! ſchau mein Elend gnädig an; ſo iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Hertze in Gedult, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merckeſt. Verſiehſt dus offt und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärckeſt: So iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: Ja ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo gläube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heyl mit groſſer Klarheit ſchauen; was du gegläubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf! auf! mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem GOtt gantz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Hertz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben: Die

Sorg

Sorg und Laſt wirf nur, getroſt und kühn, allein auf ihn. :,:

Der thätige Glaube.
C. F. G.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

739. Wer GOttes Wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne GOtt! der trüget; In ſolchem iſt die Warheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort gläubt und hält, der iſt von GOTT, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt; Je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtärckt das Hertz und macht es rein.

3. Durch JEſum rein von Miſſethat, ſind wir nun GOttes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; Folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie Er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich GOtt angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Cherubim, GOtt zu gehorchen, treibet. GOtt iſt die Lieb; an ſeinem Heyl hat ohne Liebe niemand Theil.

Benjamin Schmolck.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

740. Edler Geiſt, ſteig Himmel an von den Ketten dieſer Erden, auf der rauhen Jamer-Bahn blühen nur Angſt und Beſchwehrden; Aber dort ſtellt JEſus dir Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee angenehmes Honig ſaugen; Reben ſteigen in die Höh an den ſchlancken Ulmen-Zweigen: Gieb doch deinem JEſU Raum, Er iſt Klee und Ulmenbaum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, opffern GOtt Hertz und Gedancken: Hier kanſt du nicht feſte ſtehn, ringe nur nach jenen Schrancken; Es ſteht dort ein Kleinod drauf, nur befördre deinen Lauf.

4. Ein vergnügtes Hertze weis von den Schlacken Gold zu ziehen, offt muß ihm ein Paradeiß noch in dieſer Wüſten blühen, Lieb und Luſt muß in der Pein und des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centner ſchwere Sorgen, weicht! Komm, mein Hirte! laß mich weiden, iſt mein Ziel doch bald erreicht, niemand ſoll mich von dir ſcheiden, bis ich dort in Canaan deine Lippen küſſen kan.

D. Jo. Jac. Rambach.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

741. Dennoch bleib ich ſtets an dir. Mein Erlöſer, mein Vergnügen, mich verlanget dort und hier nur an deiner Bruſt zu liegen.

Mei-

Meines Lebens ſchönſte Zier, dennoch bleib ich ſtets an dir.

2. Deine ſtarcke Gnaden-Hand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir; dennoch bleib ich ſtets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt, mich aus deinem Arm zu reiſſen, will ſie Ehre, Luſt und Geld mir nach ihrer Art verheiſſen: O! ſo ſprech ich bald zu ihr: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, meinen JEſum zu verlaſſen, ſo bekomm ich friſchen Muth, ihn noch feſter anzufaſſen, und ich ſeuffze für und für: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

5. Bricht des Creutzes Sturm herein, überfällt mich Angſt und Leiden, ſo vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu ſcheiden, und ich ſchreib in mein Panier: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

6. Selbſt im finſtern Todes-Thal bleibt die Freundſchafft unzertrennet; ich empfinde keine Quaal, wenn der Lebens-Fürſt mich kennet. Sterbend ruff ich mit Begier: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

7. Dennoch bleib ich ſtets an dir. Dabey ſoll es ewig bleiben. Aus dem ſelgen Luſt-Revier ſoll mich einſt kein Feind vertreiben. Darum ſing ich ſchon allhier: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

J. H. Schröder.

742. Eins iſt Noth! ach HErr! dieß eine lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur, laß, was irrdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein ein und mein alles, mein ſeligſtes Heyl.

3. Wie Maria war befliſſen auf des einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte, dieß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wollte belehren; Ihr alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr alles in einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: Denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir

dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich in der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut: JEſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben: Die Kleider des Heyls ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben; Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth: du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; Da haſt du die ewge Erlöſung gefunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchafft entbunden: Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, in kindlichem Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine

ne friſche Weyde mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſes kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, daß alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſollt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leit mich, Höchſter! auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne; Dieß eine iſt Noth!

C. F. G.

Mel. Was GOtt thut, das iſt 2c.

743. Auf GOtt, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit gantzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Hertz? Iſt auch ein Schmertz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Hertz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille, der geſchehe! 4. Iſt

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer offt zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die gröſte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhafft glücklich macht, läßt GOtt es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den HErrn! Er hilft uns gern; Seyd frölich, ihr Gerechten! Der HErr hilfft ſeinen Knechten.

C. F. G.

Mel. In allen meinen Thaten.

744. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine Seele, harr, und ſey unverzagt! Du weiſt nicht, was dir nützet; GOTT weis es, und GOtt ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem nicht unverborgen, der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchie-

ſchieden, das dient zu meinem Frieden, Wärs auch die gröſſte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; Die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! GOtt, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, HErr, mein GOtt, mir ewig fern!

6. Sind auch der Kranckheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: So harr ich, und bin ſtille zu GOtt; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geſcheh o GOtt!

7. Du biſt der Müden Stärcke, und aller deiner Wercke erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, wenn GOtt mich will bewahren? Und er, mein GOtt, bewahret mich.

Klag-und Troſt-Lieder.

745. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt mein Troſt mein Schutz, mein Retter, GOtt im Wohlſtand, GOtt in Noth, ſtürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar ſehen, doch läßt du es nicht geſchehen, daß ich gar müſt untergehen.

2. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, wie ich offt und viel erfahren hebſt für die mich aus dem Spott, d

m

mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilffet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt: Will mich Welt und Satan haſſen, ſtößt mich hin der böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gewüthe, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt: Hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden: Wird ſich deine Freundſchafft zeigen, und ſich kräfftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt: Drum, o HErr, kan ich dich haben, frag ich nichtes nach dem Tod. Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Seel und Leib zerſtäuben, laß ich mich von dir nicht treiben; Gott wird doch mein GOtt verbleiben.

E. E.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

746. GOtt, mein eintziges Vertrauen, GOtt, du meine Zuverſicht, meine Augen zu dir ſchauen,

ſchauen, deine Hůlff verſag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, ſondern hör und laß gedeyen, ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getrånckt, mich gleich einem Wůrmlein winden, mit viel Unglůck ſeyn umſchrånckt, doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will GOTT halten ſtill: GOtt dein Will iſt auch mein Will.

3. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß leiden Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dorten in dem Himmels-Thron: Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt dein Will iſt auch mein Will.

4. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir: Wird mich gleich die Laſt was drůcken, wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich GOTT halten ſtill: GOtt dein Will iſt auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preiſen, wie uns Chriſten iſt verheiſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

6. Nun, mein GOtt, in deine Hån-

de geb ich Seele, Leib und Gut, alles nur zum beſten wende, und halt mich in deiner Hut: Dieſes bitt ich nochmahl kühnlich, gieb mir nur, was mir iſt dienlich, ſo will ich dir halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

747. JEſu, haſt du mein vergeſſen? Warum ſcheint dein Angeſicht meiner armen Seelen nicht? Mich hat groſſe Angſt beſeſſen, Angſt, die meine Seele preßt, Angſt, die mich ohn Hoffnung läßt.

2. Ach, wie lange ſoll ich ſorgen, ach, wie lange ſoll ich ſeyn in ſo ſchwerer Angſt und Pein? Weil du dich vor mir verborgen, deine Hülfe gar verſteckt, und dein Angeſicht verdeckt.

3. JEſu, laß dein groſſes Eilen, ſprich doch meiner Seelen ein, daß ihr ſoll geholffen ſeyn. Willt du dich denn nicht verweilen, hochgewünſchter Gnaden-Thron, JEſu, trauter Davids Sohn?

4. Kehre, JEſu, kehre wieder, ach, mein Jammer iſt zu hart, meine Seele liegt erſtarrt hier zu deinen Füſſen nieder, JEſu Chriſt, erbarm dich mein, laß doch Gnade Gnade ſeyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füſſen, (weil ich armer Sünden-Knecht ja nicht ſuche Kindes-Recht,) nur der Hündlein Recht genieſſen, ach, wirff mir zu meiner Ruh nur ein Gnaden-Bröcklein zu.

6. Gnade, JEſu, und Erbarmen

ſuch ich, und ein mehrers nicht, HErr, ich laß, ich laß dich nicht hie aus meines Glaubens Armen, bis du mich geriſſen haſt aus der übergroſſen Laſt.

7. Laß du meine naſſe Wangen, meiner trüben Augenfluß, ſo dir liegen hie zu Fuß, bey dir Gnad und Troſt erlangen, ſprich doch meiner Seelen ein, ja, du ſollt erlöſet ſeyn.

Mel. JEſu der du meine Seele.

748. Wenn wird doch mein JEſus kommen in das wilde Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen, Leid und Neid nimmt überhand! Wenn wird mich mein Heyland grüſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HERR! du bleibſt mir gar zu lang, nach dir iſt mir angſt und bang.

2. Braut, wie biſt du ſo verſuncken in dem Meer der Traurigkeit? Ich hab dir eins zugetruncken, liebſt du mich, ſo thu Beſcheid: Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden. Wer nicht leidet, liebet nicht: Liebſt du mich, ſo leide mit.

3. Ich hab einen ſchmalen Rücken, warum leiden andre nicht? ich ſoll mich zum Creutz faſt bücken, andre gehen aufgericht. HERR! erlaube mir zu ſagen, daß auch andre helfen tragen; mir allein des Creutzes Pein will faſt unerträglich ſeyn.

4. Friſch gewagt iſt halb gewonnen: Wer das Creutz fein hurtig faßt, iſt der Plagen bald entronnen, fühlet kaum

die halbe Laſt. Du muſt dich dem Creuz ergeben in dem Sterben und im Leben, rechte Liebe hat kein Ziel, niemals iſt der Lieb zu viel.

5. Andre wiſſen nichts von Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit; aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit: andern gehts nach Wunſch und Willen: mich kan nichts als Wehthun ſtillen: andre haben lauter Huld; ich muß leiden ohne Schuld.

6. Schau, das Kind den Vater trutzet! Schweig und willig dich ergieb, ich weiß beſſer, was dir nutzet, ich wills haben, nimm fürlieb; du darfſt nicht nach andern fragen, was ich aufleg ſollt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

7. Nun wohlan, ich bin zufrieden, JEſu, ach! vergib es mir, was ich allzuviel getrieben. Ach! das Creutz erſchreckt mich ſchier; doch ins Creutz ich mich begebe, mit dem ſterbe ich und lebe, es ſey wenig oder viel, weil es JEſus haben will.

8. So recht, alſo will ichs haben, jetzt biſt du mein liebes Kind: droben will ich dich ſchon laben, hier gedulte rauhen Wind. Leide du, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten; droben folgt die Ehren-Cron, groß und prächtig iſt der Lohn.

Ueber Chriſti Thränen.

D. Jo. Jac. Rambach.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

749. O Wunderfluth! Das höchſte Gut beweint d

 är

ärgſten Sünder. GOttes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freuden-Quell, wird hier ein Quell der Thränen, die ſich nach Barmhertzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Hertz zerbricht vor Schmertz, und ſchmeltzt in heiſſen Flammen, unſers Hertzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt ſelber weint! der Menſchen-Freund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche Schaar mit Thränen zu verſöhnen, und des Himmels ſchweren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter Sinn, komm wirf dich hin zu dieſer Liebe Füſſen: Laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich flieſſen.

7. Ach ſchmertzet dich der Schlangen Stich, ſo darfſt du deinen Schaden in dem Blut- und Thränenſtrom deines Mittlers baden.

8. Laß dieſen Thau die dürre Au des Hertzens wohl durchdringen: So wirſt du durch deſſen Krafft gute Früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, und kanſt kein Thränlein weinen: Opfre GOtt die Thränen auf, welche hier erſcheinen.

10. O heilge Fluth! Komm mir zu gut im Leben und im Sterben: Laß mich

mich einſt durch dein Verdienſt ewge Freud ererben.

Benjamin Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

750. Ihr heiſſen Thränen-Quellen, wo Schmertz und Hertze fleußt, ihr Jammervollen Wellen, es läſſet ſich mein Geiſt bey euren Brunnen nieder, wo er ſich ſelbſt vergißt, und nur auf Thränen-Lieder jetzund gerichtet iſt.

2. Wer hat euch ausgepreſſet, ihr theuren Perlen ihr? und welche Hand zerläſſet euch in dem Eßig hier? Ach Salems groſſe Sünden verwunden Aug und Hertz. Je näher ſie ſich finden, je mehr quillt auch der Schmertz.

3. Holdſeligſter! du weineſt um ein verkehrtes Kind, wie treulich du es meyneſt, doch iſt ſein Volck ſo blind, es will gar nicht bedencken, was ihm zum Friede dient, auch ſich zu dem nicht lencken, was GOttes Zorn verſühnt.

4. Du weinſt, daß dieſe Stätte zu Grunde gehen ſoll, du ſiehſt das Kriegs-Geräthe der ſtrengen Feinde wol, wie ſie ſie werden ſchleiffen, und ihre Herrlichkeit im Blute gantz erſäuffen bey nun verſäumter Zeit.

5. O zarte Liebes-Thränen! Beweint ihr noch den Feind, der doch bey eurem Sehnen nicht eine Zähre weint? O groſſe Sünder-Liebe! Wer kan dich gnug erhöhn? Die Sonne ſcheinet trübe, eh ſie will untergehn.

6. O fließt ihr heiſſen Tropfen auch

auf mein armes Hertz, laßt euren Quell nicht ſtopffen, bis daß mich Reu und Schmertz in eine Sündfluth ſetzet, die immer fleußt Berg an, denn ich hab euch verletzet, wie Salem hat gethan.

7. Wie hab ich auch ſo wenig die Gnaden-Zeit erkannt, wenn du, mein Gnaden-König, dich haſt zu mir gewandt, Jeruſalems Exempel iſt leider! mein Prophet, wo weder Stadt, noch Tempel in ſeinem Flore ſteht.

8. Soll ich nicht auch ſo büſſen, ſo laß mich alſobald in Thränen gantz zerflieſſen, eh deine Huld erkalt. Ja ſetze deine Thränen auch meinen Thränen bey, mir einen Weg zu bähnen, daß GOtt verſöhnlich ſey.

9. Treib allen Sünden-Handel im Hertzens-Tempel aus, und mache durch den Wandel ein rechtes Bet-Haus draus. Bau es auf dieſer Erde, damit es nimmermehr zur Mörder-Grube werde, und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen auf dieſer böſen Welt, wie meiſtens auf die Deinen der Thränen-Regen fällt; So laß den Schluß mich machen: Wer dir an Zähren gleich, der wird auch mit dir lachen in deines Vaters Reich.

In Kranckheiten,

C. F. G.

Mel. In allen meinen Thaten.

751. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: So will ich

ich denn gelaſſen mich auch in Leiden faſſen; Welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, HErr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulten, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den HErrn. Dir, GOtt, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; Du hilffſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geiſt noch Kräffte; Sein Heyl laß mein Geſchäffte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: Bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; Du, HERR, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, GOtt durch Gedult verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedencken. Der HERR wird alles lencken; Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Friedens-Danck-Lied.

Joh. Franck.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

752. HErr GOtt, dich loben wir: Regier HErr, unſre Sinnen

nen, laß deines Geiſtes Glut in unſern Hertzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir: Wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe, es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels-Thür, und thönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens-Zier: Drum jauchtzet alles Volck: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir: Die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch mit frechen Grimm erfahren, jetzt rühmet unſer Mund, mit hertzlicher Begier, GOtt Lob, wir ſind in Ruh: HErr GOtt, wir dancken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zubrochen und zerſchlagen, der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir, mit Hertz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtraffet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, es hat die Vaters Hand uns deine Gnaden-Thür jetzt wieder aufgethan. HERR GOTT, wir dancken dir.

7. HErrGOtt, wir dancken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, der frommen Fürſten Stamm und deren grüne Reiſer bisher erhalten haſt: Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr Gott, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künfftig ſtets in guter Ruhe leben, krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unſern Wunſch. HErr GOtt, wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir, mit Orgeln und Trompeten, mit Harpffen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Athem hat erthön jetzt für und für: HERR GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir.

In der Theurung.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

753. Mein lieber Chriſt, was rechneſt du, und bringeſt deine Zeiten zu, mit lauter Sorgſamkeit, weil viel der Tag und Wochen ſeyn, da deine Nahrung nicht trifft ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag du lebeſt hin, ohn Ungemach, ohn Sorgen, Müh und Fleiß: GOTT will, du ſollt ohn Heucheley das deine treulich thun darbey.

3. Doch trau indeſſen nicht zu viel der Arbeit, ſetz auch GOtt kein Ziel, wie er dich nehren ſoll: Stell alle deine Zuverſicht auf ihn; Er weiß, was dir gebricht.

4. Ur

4. Und giebt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich ihr Vater ſeyn, und ſorgen ſtets für ſie: Der GOtt, der ſie gegeben hat, der weiß auch allen guten Rath.

5. Der in der Lufft die Vögelein, die Fiſch im Waſſer groß und klein ernehret wunderlich; Der alle Thier im wilden Wald erhält mit ſattem Aufenthalt.

6. Der überall läſſt Laub und Graß aufwachſen, jedes in der Maaß, als er geordnet hat, und jedes Blümlein auch zugleich an ſchönen Farben machet reich.

7. Wie ſollte er verlaſſen dich, und deſſen nicht erbarmen ſich, den er erwehlet hat, daß er in ſeines Sohnes Reich ſoll leben allen Engeln gleich?

8. Drum ſtell, o Menſch, die Rechnung ein, und laß GOtt deinen Vater ſeyn, vertrau ihm veſtiglich; Der dir den Himmel gar verſpricht, läſſt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur, daß du bleibeſt für und für fein fromm in deines Amts-Gebühr, ſtell ihm das übrig heim: So wahr er GOtt im Himmel iſt, ſo wahr verſorgt er dich, mein Chriſt.

Brand-Lied.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

754. Gerechter GOtt! wir dencken heut an jene Jammer-Stunden, an jenes über groſſe Leid, und an die tiefen Wunden, die uns dein Zorn geſchlagen hat von wegen unſrer Miſſe-

Miſſethat und übermachten Sünden, die deiner Rache ſtrenge Wuth und deines Zornes Feuer-Glut zu allerzeit entzündet.

2. Die gantze Stadt war dazumal wie Sodom umgekehret, und wie Gomorrha überall bis auf den Grund verheeret, war ſie nicht recht ein Adama? lag ſie nicht wie Zeboim da, gantz übel zugerichtet? da des ergrimmten Richters Hand durch den geruffnen ſchnellen Brand ſie jämmerlich zernichtet.

3. Man hörte nichts als Weh und Ach! auf allen Straſſen ſchallen, man ſah der Flammen heiſſen Bach von Haus zu Hauſe wallen; wie viele Häuſer stürtzten ſich, ach! ach! ach GOtt! wie jämmerlich! tief in den Abgrund nieder, die Funcken ſtiegen Himmel an, um Hülfe ſchrye jederman, und ſang nur Jammer-Lieder.

4. Nun dieſes dein geſtreng Gericht hätt' uns, HErr, ſollen ſchrecken, uns ja mit neuen Sünden nicht ſo ſchändlich zu beflecken. Denn du, o Richter aller Welt! haſt unſre Stadt uns vorgeſtellt zum Denckmal deiner Rache, wie deine ausgeſtreckte Hand ein ſündig Volck, Stadt oder Land zu ſtrafen einſt aufwache.

5. Doch leider! dieſes haben wir aus Hertz und Sinn geſchlagen, du ſtellſt dir unſre Sünden für, und drohſt mit neuen Plagen, ja haſt uns, weil wir ſo verrucht, mit Feur offt wieder

heimgeſucht, mit Theurung und dergleichen; doch láſſt ſich unſer hartes Hertz durch ſolcher Strafen tiefen Schmertz noch nicht zur Buß erweichen.

6. Drum hätteſt du, HErr, Recht und Fug, uns gäntzlich zu verderben, wir ſind zum Garaus reif genug; doch, HERR, laß uns nicht ſterben! Gieb Gnad, o Vater, daß wir nun, im Sack und Aſche Buſſe thun, und unſre Schuld bereuen! Erhör uns, die wir insgemein durch deines Sohnes bittre Pein zu dir um Gnade ſchreyen!

7. Ach! nimm dich unſrer lieben Stadt noch ferner an in Gnaden! ach! wache für ſie früh und ſpat, wend ab, was ihr kan ſchaden, Krieg, Feuer, Peſt und Hungers-Noth, ach! ſegne doch ihr täglich Brod, daß man ſich ehrlich nehre! behüte ſie für Sicherheit, gieb Fried und wahre Frömmigkeit, erhalt die reine Lehre.

Vom Todt.

a) Um ein ſeliges Ende.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

755. O du dreyeinger GOTT, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände, ach, lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch,

Menſch, du muſt ſterben auch: Es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo gläub ich gantz gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren, weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch JEſus Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen: Komm, wenn, wie, wo du willt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſus Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einſchlaffen, geb ich, GOTT Vater, dir das, was du haſt erſchaffen, GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir, GOtt heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden; Und ſage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden; Er halt mich bey der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus, ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe, erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen

Muth

Muth, daß, mitten im Gebet, ich ſterb auf JEſus Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanffte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut, werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, ich halte mich an GOtt und meines JEſus Blut, ich weiß, GOTT macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf, in meines JEſus Namen, es ſage gleichfals auch der HErre, mein GOtt, Amen! Ach ſage ja zu mir, dreyeinger GOtt, komm du, ach, ſage: Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

b) Das letzte Teſtament.

Benjamin Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

756. Ich habe Luſt zu ſcheiden; Mein Sinn geht aus der Welt: Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament:

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand; Führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was

3. Was werd ich, JEſu! finden,
as dir gefallen kan? Ach! nimm du
ieine Sünden als ein Vermächtniß
n: Wirff ſie in deine Wunden, ins
othe Meer hinein, ſo hab ich Heyl ge-
unden, und ſchlaffe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden!
aß ich den letzten Blick: Werd ich im
Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zu-
ück. Ach! ſchrey in meinem Hertzen,
enn ich kein Glied mehr rühr, und
ell in meinem Hertzen mir nichts, als
JEſum, für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen
on meinen Wangen an. Ich weiß,
aß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen
an. Wenn Leib und Seele ſcheiden,
agt mich in Abrams Schooß, ſo bin
h voller Freuden, und aller Thränen
ß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr
ich ſo beweint, euch hab ich was ver-
hrieben: GOtt, euren beſten Freund.
Drum nehmt den letzten Segen, es
ird gewiß geſchehn, daß wir auf
ions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſ-
r Leib vermacht; Damit dir wieder
erde, was du mir zugedacht. Mach
n zu Aſch und Staube, bis GOttes
Stimme rufft; Denn dieſes ſagt mein
Glaube: Er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt
rück das Siegel drauf. Nun wart ich
der Stille, bis daß ich meinen Lauf
urch Chriſti Tod vollende; So geh
ich

ich freudig hin, und weis, daß ich ohn
Ende des Himmels Erbe bin.

c) Täglicher Blick ins Grab.
Benjam. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

757. Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll: Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanfft und ruhte wohl: Man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus: Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! offt bey der Wiegen: Wie manches Kind grüſt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig, oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub. Der wirfft den ſtärckſten auf die Bahre, und legt den ſchönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir nach dem Kirchhof zu: Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß. 6. Das

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich
ähnen, daß es noch ferne von mir ſey?
)enn man begräbt ja den und jenen,
id jeder muß an dieſe Reih: Wie
anchen legt man auf die Bahr, der
nger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit
uſſe dahin ſtets meine Wallfahrt
un: Ich falle dir, mein GOtt, zu
uſſe, ach! laß mich nicht in Sünden
hn! Wer Sünde mit ſich nimmt
s Grab, ſtirbt dir, und auch dem
)immel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll
ben, ſo muß ich auch im Glauben
ich in meines JEſu Wunden gra=
n: Mein Heyland, ich umfaſſe dich;
)enn du biſt meines Todes Tod, ſteh
y mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes
ben ſoll künfftig deſto frömmer ſeyn,
nn nur nach Pracht und Reichthum
reben, ſetzt einen kahlen Leichenſtein.
Die Grabſchrifft, die die Tugend
räbt, macht, daß man auch im Tode
bt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt=
Getümmel ſtöhrt mich [illegible] Gedan=
ken nicht: Je näher [illegible] ſoll, ſind näher
Himmel: Wer weis, [illegible] iſt [illegible] mein
Hertze bricht, und [illegible] die [illegible] ich
nicht dafür, mein Grab [illegible] mir zur
Himmels=Thür.

11. Das Grab iſt da! [illegible] ſteh viel=
eichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon.
Wie, wenn ichs heute noch erreichte?

Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon: Doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! Bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod für Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da! Das Grab iſt da.

C. F. G.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

758. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſts, das ich vielleicht das ich noch zu leben habe? Denck, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht, denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; Nichts wird dich im Tod erfreun; Dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Hertz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor GOtt dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; Dieſes Hertz von GOtt den [illegible]ut, iſt des Todes Freudigkeit legt den [illegible]

4. [illegible]er Schr[illegible] deiner letzten Noth Freund[illegible] mit [illegible]s um dich beben; Dann wird üb[illegible]as [illegible]lt und Tod dich dieß reine Hertz [illegible] geb[illegible]ben; Dann erſchreckt dich kein G[illegible]richt; GOtt iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Hertz erwirbſt, fürch[illegible]

rchte GOtt, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Dei-
Zeit iſt GOttes Sache. Lern nicht
ır den Tod nicht ſcheun, lern auch
ner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun,
rich: Ich weis, an wen ich gläube,
nd ich weis, ich werd ihn ſchaun einſt
dieſem meinem Leibe. Er, der rief:
s iſt vollbracht! Nahm dem Tode
ne Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab offt
n, ſiehe dein Gebein verſencken;
Sprich: HErr, daß ich Erde bin, leh-
du mich ſelbſt bedencken; lehre du
ichs jeden Tag daß ich weiſer werden
ag!

Benjamin Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

'59. Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir denn
rauen, wenn mir der Tod vor Augen
ſchwebt, und ich mein Grab ſoll bauen.
Er lebt gewiß; und ich weis diß: Er
an mir auch das Leben im Tode wie-
er geben.

2. Die ſchwartze Grufft erſchrecket
wol, des Todes Nacht iſt finſter; Wo
man im Kercker ruhen ſoll, ſind lauter
Wurm-Geſpenſter. Doch iſt bey mir
uch JEſus hier, ſo muß die Laſt der
Erden zum Wollen-Bette werden.

3. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer
muß mit meinem Leibe ſpeiſen. Es
ringt mir keinen Ueberdruß; denn
JEſus kan erweiſen, daß Aſch und

Staub wie grünend Laub zum Leben wird erſtattet, wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir ſterben in dem HErren; weil er des Todes Schlüſſel trägt, kan uns niemand verſperren. So bald er rufft, ſpringt unſre Grufft, und wir ſind ſo erleſen zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; Wißt, wie ihr reich ſollt werden; Wißt, wie ihr höher ſteigen ſollt, wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß ich diß weiß ſo gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöſer lebet.

Vom Himmel.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

760. Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn JEſus einſt wird ſagen: Kommt ihr Geſegneten herein, befreyt von allen Plagen: Kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erſchaffen.

2. Wie froh werd ich zu JEſu gehn, zum Freunde meiner Seelen! Ich werd ihm dann zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind mehr quälen; Das auserwählte GOttes-Lamm, mein Schönſter und mein Bräutigam wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier im Gnaden-Reiche laben; Im Himmel ſoll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebensbrünn-

lein

lein ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fůlle flieſſen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er fůr mich vergoſſen; Dis Blut macht allen Schaden gut an ſeinen Reichs-Genoſſen: Es tilget alle meine Schuld, drum låſt mir GOtt auch ſeine Huld ſo reichlich wiederfahren.

5. GOtt iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kan ich nicht verderben: Die Gůter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben. Ich trage Chriſti Ehren-Kleid, ich erbe jene Seligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Mir iſt von Anbeginn der Welt dis Erbtheil ſchon bereitet; Ihm gleichet weder Gold noch Geld, das offt zur Hỏllen leitet. Dis Erbtheil bleibet ewig mein: So lange GOtt wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ichs haben.

7. Drum, o mein Hertz! verzage nicht in deinem Creutz und Leiden: Dein JEſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kan dich von ihm ſcheiden. Das kurtze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht wehrt, zu der wir kommen ſollen.

8. Da wirſt du GOtt von Angeſicht zu Angeſichte ſehen: Wie wol wird dir bey dieſem Licht in Ewigkeit geſchehen! Du wirſt befreyt von aller Pein, geſegnet in dem HErren ſeyn, und dich dann ewig freuen.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

761. Je långer hier, je ſpåter dort; Drum will ich nach der

Himmels-Pfort; Ich will, ſo bald es GOtt gefällt, mit Freuden laſſen dieſe Welt.

2. Was hab ich hier als Hertzeleid, Creutz, Arbeit, Sorge, Müh und Streit, dem allen komm ich nicht eh' ab, bis daß man mich trägt in das Grab.

3. Alsdenn wird in der Seligkeit mir ſolche Freude ſeyn bereit, die hier im Leben nie ein Mann ausdencken noch beſchreiben kan.

4. Drum mögen wol glückſelig ſeyn, die ſchon dahin gegangen ein, und wie unglücklich bin ich doch, daß ich mich hier muß plagen noch.

5. O liebe Seele, ſäume nicht, weil dir iſt dorten zugericht ein ſolcher Freuden voller Ort; Je länger hier, je ſpäter dort.

6. Komm, mein GOtt, löſe mich bald auf, ich warte mit Verlangen drauf, ich eile nach der Himmelspfort, je länger hier, je ſpäter dort.

E N D E.

Kirchen-Collecten.

1. Aufs Advent.

Bereitet dem HErrn den Weg, Halleluja.
Machet ſeine Steige richtig, Halleluja.
Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, Halleluja.
Daß der König der Ehren einziehe, Halleluja.
Hoſianna dem Sohne David, Halleluja.
Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErrn, Halleluja.

2. Auf Weyhnachten.

Uns iſt ein Kind gebohren, Halleluja.
Ein Sohn iſt uns gegeben, Halleluja.
Das Wort ward Fleiſch, Halleluja.
Und wohnete unter uns, Halleluja.
Euch iſt heute der Heyland gebohren, Halleluja.
Welcher iſt Chriſtus, der HERR in der Stadt David, Halleluja.
Ehre ſey GOtt in der Höhe, Halleluja.
Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen, Halleluja.

3. Aufs neue Jahr.

Der HErr dencke an uns und ſegne uns, Halleluja.
Er ſegne, die den HERRN fürchten, Halleluja.
HErr, Du cröneſt das Jahr mit deinem Gut, Halleluja.
Und deine Fußtapſen triefen von Fett, Halleluja.

4. Auf heilige Drey König.

Sie werden aus Saba alle kommen, Halleluja.
Gold und Weyrauch werden ſie bringen, und

und des HERRN Lob verkündigen
Halleluja.

Das Volck, ſo im finſtern ſitzet, ſiehet ein groſſes Licht, Halleluja.

Und über die, ſo da wohnen im duncklen Lande, ſcheinet es helle, Halleluja.

Die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, Halleluja.

Und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet, Halleluja.

Lobet den HErrn alle Heyden, Halleluja.

Preiſet ihn alle Völcker, Halleluja.

5. Auf Lichtmeß.

HERR, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, Halleluja.

Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, Halleluja.

6. Auf die Faſtenzeit.

Chriſtus iſt um unſer Miſſethat willen verwundet.

Und um unſer Sünde willen zerſchlagen.

Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten.

Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Chriſtus iſt um unſer Sünde willen dahin gegeben.

Und um unſer Gerechtigkeit willen auferwecket.

7. Auf Mariä Verkündigung.

Diß iſt der Tag, den der HErr gemacht hat, Halleluja.

Laſſet uns freuen und frölich darinnen ſeyn, Halleluja.

Der HErr wird ein Neues im Lande erſchaffen, Halleluja.

Das Weib wird den Mann umgeben, Halleluja.

Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, Halleluja.

Den wird ſie heiſſen Immanuel, Halleluja.

8. Am Grün-Donnerſtag.

Er hat ein Gedächtnis geſtifftet ſeiner Wunder, Halleluja.

D

der gnädige und barmhertzige HErR, Halleluja.

9. Am Char-Freytag.

Siehe, das iſt GOttes Lamm, Halleluja.
Welches der Welt Sünde träget, Hall.

10. Auf Oſtern.

Chriſtus von den Todten auferwecket, ſtirbt hinfort nimmer, Halleluja.
Der Tod wird hinſort über Ihn nicht herrſchen, Halleluja.
Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen, Halleluja.
Und das Leben, und ein unvergänglichs Weſen ans Licht bracht, Halleluja.

11. Auf Himmelfahrt.

Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Hall.
Und hat das Gefängnis gefangen, Hall.
GOtt fähret auf mit Jauchzen, Halleluja.
Und der HErr mit heller Poſaune, Halleluja.
Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, Halleluja.
Zu meinem GOtt und zu eurem GOtt, Hall.

12. Auf Pfingſten.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, Halleluja.
Und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Hall.
Nun gibſt du, GOtt, einen gnädigen Regen, Halleluja.
Und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du, Halleluja.
HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, Halleluja.
Dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, Halleluja.

13. Auf Trinitatis.

Lobet den HErrn alle ſeine Heerſcharen, Halleluja.
Und preiſet ihn alle Völcker, Halleluja.
Wir loben GOtt den Vater, Sohn und heiligen Geiſt, Halleluja.
Und preiſen Ihn von Nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Heilig, heilig, heilig, iſt der HErr Ze-
baoth, Halleluja.
Alle Lande ſind ſeiner Ehren voll, Halleluja.

14. Am Johannis Tag.

Es iſt eine Stimme eines Predigers in der
Wüſten, Halleluja.
Richtet den Weg dem HErrn, Halleluja.
Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael,
Halleluja.
Denn Er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck,
Halleluja.
Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höch-
ſten heiſſen, Halleluja.
Du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du
ſeinen Weg bereiteſt, Halleluja.

15. Auf Mariä Heimſuchung.

Meine Seele erhebt den HErren, Hal.
Und mein Geiſt freuet ſich GOttes mei-
nes Heylandes, Halleluja.

16. Auf Michaelis.

Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen
über dir, Halleluja.
Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen,
Halleluja.
Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, ihr ſtar-
cken Helden, Halleluja.
Die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, Halleluja.

17. Auf der Apoſtel Tage.

Seyd frölich in dem HErrn, eurem GOtt,
Halleluja.
Der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt, Hall.
GOtt, Du labeſt die Elenden mit deinen Gü-
tern, Halleluja.
Und giebeſt das Wort mit groſſen Schaaren
der Evangeliſten, Halleluja.

18. Aufs Feſt der Reformation Lutheri.

Es iſt ja in alle Lande ausgegangen ihr
Schall, Halleluja.
Und ihre Rede bis an der Welt Ende, Hallel.

19. Aufs Feſt Gregorii.

Laſſet die Kinder zu mir kommen, und weh-
ret ihnen nicht, Halleluja.

Denn

Denn ſolcher iſt das Reich GOttes, Hallel.
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen, Halleluja.
Haſt du dir ein Lob zugerichtet, um deiner Feinde willen, Halleluja.

20. Aufs Erndte-Feſt.

Preiße, Jeruſalem, den HErrn, Halleluja.
Lobe, Zion, deinen GOtt, Halleluja.
Laſſet uns doch den HErrn unſern GOTT fürchten, Halleluja.
Der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit gibt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet, Halleluja.

21. Am Buß-Tage.

HErr, wir haben geſündiget mit unſern Vätern.
Wir haben gemißhandelt, und ſind gottlos geweſen.
Bekehre Du mich, HErr, ſo werde ich bekehret.
Da ich bekehret ward, thät ich Buſſe.

22. Am Freytage.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.
Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

23. In den Betſtunden.

Ruffe mich an in der Noth, ſpricht der HErre.
So will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen.
Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf Ihn, Halleluja.
Er wirds wohl machen, Halleluja.
Ehe ſie ruffen, will Ich antworten, Halleluja.
Wenn ſie noch reden, will Ich hören, Hallel.
Er begehret mein, ſpricht der HErr, ſo will Ich ihm aushelffen.
Er kennet meinen Namen, darum will Ich ihn ſchützen.
Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, Halleluja.
Ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket, Halleluja.

Hilff uns, GOtt unſers Heyls, um deines
Namens willen.
Errette uns, und vergib uns unſere Sünde
um deines Namens willen.
Dancket dem HErrn, denn er iſt ſehr freund-
lich, Halleluja.
Und ſeine Güte währet ewiglich, Halleluja.

24. Um Erhaltung der Kirche.

HErr, halt Dir im Bau deine Gemeine, die
du gepflantzet haſt.
Und errette ſie, die du dir feſtiglich erwehlet
haſt.

25. Um das Wort GOttes.

HErr, enthalte uns dein Wort, Halleluja.
Welches iſt unſers Hertzens Freude und
Troſt, Halleluja.

26. Um treue Lehrer und Prediger.

Bittet den HErrn der Erndte, Halleluja.
Daß Er Arbeiter in ſeine Erndte ſende,
Halleluja.

27. Um den Regier-Stand.

HErr, der König freuet ſich in deiner
Krafft, Halleluja.
Und wir ſind frölich über deiner Hülfe, Hal.
Zeuch einher der Warheit zu gut, Halleluja.
Und die Elenden bey Recht zu erhalten, Hal.

28. Um den lieben Frieden, und
bey Hochzeiten.

GOtt, gib Fried in deinem Lande.
Glück und Heyl zu allem Stande.

29. Zur Zeit eines Türcken-Kriegs.

Seyd ſtille und erkennet, daß Ich GOtt
bin, Halleluja.
Ich will Ehre einlegen unter den Heyden,
Halleluja.
Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet
werden.
Und die Ihn haſſen, vor Ihm fliehen.

30. Um die Feldfrüchte.

Aller Augen warten auf dich, HErre.
Und Du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner
Zeit.
GOtt, Du feuchteſt die Berge von obenher,
Halleluja.

Du

u macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt, Halleluja.

Ott, du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh und Saat zu Nutz der Menſchen, Hall.

if daß du Brod aus der Erden bringeſt, Halleluja.

31. Um Sonnenſchein.

Err, erzeige uns deine Gnade und Güte.
Auf daß unſer Land in ſchönen Wetter ſein Gewächs gebe.

32. Um Regen.

Ott, ſuche das Land heim, und wäſſere es, Halleluja.

nd mache es ſehr reich, Halleluja.

33. Um Abwendung der Peſt, und anderer Kranckheiten.

ch HErr, ſtrafe uns nicht in deinem Zorn.
Und züchtige uns nicht in deinem Grimm.

as macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen.

nd dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.

ben wir, ſo leben wir dem HErren.

terben [illegible] rben wir dem HErren.

34. Bey Handlung der Sacramenten.

1) Bey der heiligen Taufe.

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und taufet ſie, Halleluja.

m Namen GOttes des Vaters, Sohns und heiligen Geiſtes, Halleluja.

2) Bey dem heiligen Abendmahl.

So offt ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trincket, Halleluja.

Sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt, Halleluja.

35. Bey Leichen.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet.
Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken.

Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück.

Und die richtig für ſich gewandelt haben, kommen zum Friede.

Sünd und Tod haben wir von Adam ererbet.

Gnade und Leben durch JEſum Chriſtum erlanget.

Selig ſind die Todten, die in dem HErrn ſter-
ben, von Nun an.
Ja, der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer
Arbeit.

36. Am Kirchweyh=Feſt.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen HErr
Zebaoth, Halleluja.
Mein Leib und Seele freuen ſich in dem leben-
digen GOtt, Halleluja.

Benediction.

Der HERR ſey mit euch.
Und mit ſeinem Geiſt.

Anweiſung der Lieder, die mit den Evangelien und Epiſteln übereinkommen.

Am 1. Sonntage des Advents.

Evangelium Matth. 21, v. 1 = 9.
Advent=Lieder 14[illegible]
Zu Anfang des Kirchen=Jahrs 14[illegible]
GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 93[illegible]
JEſu, komm doch ſelbſt zu mir 211
Nun freut euch, lieben Chriſten 53[illegible]
v. 2. Ey mein Perle, du werthe 43[illegible]
v. 6. Wer ſoll Iſrael dem 426
Epiſtel Röm. 13, v. 11 = 14.
GOtt ſey Danck in aller Welt 153
Mache dich, mein Geiſt, bereit 941
O GOtt, mein Schöpfer, edler 63[illegible]
Wachet auf! rufft uns die 914

Am 2. Sonntage des Advents.

Evangelium Luc. 21, v. 25 = 30.
Lieder vom jüngſten Gericht 894
Kommſt du, kommſt du Licht der Heyden 961
GOttes Sohn iſt kommen 356
Lob ſey dem allmächtigen GOtt 157
v. 2. Auf dein Zukunfft, HErr JEſu 159
Epiſtel Röm. 15, v. 4 = 13.
Lieder vom Lobe GOttes 105
Es wollt uns GOtt genädig ſeyn 427
v. 8. Ich bitt, o HErr, aus 527

Am

Am 3. Sonntage des Advents.

…angelium Matth. 11, v. 2-10.
…ieder vom Creutz und Verfolgung 710
…Ott du bleibeſt doch mein GOtt 1014
…Ott Vater uns ſeinen Sohn 159
…ſt GOtt für mich, ſo trete 751
…ey GOtt getreu, halt ſeinen 792
Von GOtt will ich nicht laſſen 759
…6. Dein Wort laß mich bekennen 10
…4. Laß mich kein Luſt noch 601
…aß mich dein ſeyn und bleiben 464
…piſtel 1. Cor. 4, v. 1-5.
…ied eines Seelſorgers 574
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 769
v. 5. Mir hat die Welt trüglich 767

Am 4. Sonntage des Advents.

…vangeli… Joh. 1, v. 19-28.
Lieder von der heiligen Taufe 473
GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt 994
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 602
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 159
Warum willt du drauſſen ſtehen 153
…piſtel Philipp. 4, v. 4-7.
…efiehl du deine Wege 651
Du biſt ein Menſch, das weißſt 776
JEſu, meine Freude 245
v. 7. JEſus im Fried regieren 210

Am heiligen Weyhnacht-Feſt.

In der Chriſt-Metten.

Vom Himmel hoch da komm ich her 172
In dulci jubilo. 176
Evangelium Luc. 2, v. 1-14.
Weyhnacht-Lieder 164
Seht auf, ihr Menſchen GOttes Sohn 948
v. 13. Ach mein hertzliebes JEſulein 173
Epiſtel Tit. 2, v. 11-14.
HErr Chriſt, der einig GOttes 153
v. 5. Gute Nacht, o Weſen 246
v. 5. O JEſu, hilf zur ſelben Zeit 898

Am andern Chriſt-Tage.

Evangelium Matth. 23, v. 34-39.
O HErre GOtt, dein göttlich 416
Wie groß, o GOtt, iſt deine Güt 418
v. 8. Breit aus die Flügel beyde 43
v. 5. Die Seel bedenck, bewahr 656
Oder beym Evang. Luc. 2, v. 15-20.
Der Tag der iſt ſo freudenreich 12…
Vom Himmel kam der Engel 1…

Epiſtel Apoſt. Geſch. 6, v. 8. bis zu End
und Cap. 7, v. 55. bis zu Ende.
Friſch auf, mein Seel, verzage nicht
HErr JEſu, deinen Händen
Sey GOtt getreu
v. 6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir

Am dritten Chriſt=Tage.

Evangelium Joh. 1, v. 1 = 14.
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt
Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich
Oder beym Evangelio Joh. 21, v. 20 = 24.
JEſus Lieder
Hertzlich lieb hab ich Dich o HErr
v. 3. Laß uns in deiner Liebe
Epiſtel Hebr. 1, v. 1 = 12.

Am Sonntage nach Weyhnachten.

Evangelium Luc. 2, v. 33 = 40.
Weyhnacht=Lieder
Das alte Jahr vergangen iſt
v. 4. Er hat unſer verſchonet
Epiſtel Gal. 4, v. 1 = 7. oder Tit. 3, v. 4
Lieder von der Rechtfertigung
Von der heiligen Taufe
v. 5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein

Aufs neue Jahr.

Evangelium Luc. 2, v. 21.
Neu Jahrs=Lieder
Er rufft der Sonn, er ſchafft den Mond
JEſus iſt der ſchönſte Nam
JEſu Vorhaut wird beſchnitten
JEſus, JEſus, iſt der Name
Nun dancket alle GOtt
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt
v. 4. JEſu, mein HErr und
v. 4. O HErr Chriſt, nimm
Epiſtel Gal. 3, v. 23 = 29.
Nun dancket all und bringet Ehr
O GOtt, da ich gar keinen Rath
v. 6. Wir wachen oder ſchlafen

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.

Evangelium Matth. 2, v. 13 = 23.
Befiehl du deine Wege
GOtt der wirds wohl machen
Ich heb mein Augen ſehnlich auf
In allen meinen Thaten
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen

...o GOtt der HErr nicht 428
6. Bey dieſes Kindes Wiegen 410
6. Muß ich in das Elend fort 226
...er Matth. 3, v. 13 = 17.
...hriſt unſer HErr zum Jordan 473
...as alle Weißheit in der Welt 397
...iſtel 1. Petr. 3, v. 20 = 22.
...eder von der heiligen Taufe 473
...er 1. Petr. 4, v. 12 = 19.
...reutz- und Troſt-Lieder 710
...Eſu, meine Freude 245
. 14. Iſt euch das Creutz bitter 615

...ſs Feſt der Erſcheinung Chriſti, genannt Epiphania.

...angelium Matth. 2, v. 1 = 12.
Die Feſt-Lieder 255
JEſu groſſer Wunderſtern 974
Ich ſteh an deiner Krippen hier 189
... 11. Sag an, meines Hertzens 188
... 1. Was Fürchſt du Feind 255
...piſtel Eſai. 60, v. 1 = 12.
Alle Welt, was kreucht und 127
Es wollt uns GOtt genädig ſeyn 427
Werde Licht, du Stadt der 256
v. 9. Meinn Füſſen iſt dein 527

...m 1. Sonntage nach Epiphania.

Evangelium Luc. 2, v. 41 = 52.
Lieder vom Hauß-Stand 58...
Meiner Bräutigam 968
Dieß ſind die heiligen zehen Geb. 452
Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht 773
Heut ſoll JEſus ruhn in mir 444
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes 241
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 718
Epiſtel Röm. 12, v. 1 = 6.
Der Tag bricht an und zeiget 27
JEſu, JEſu, du mein Leben 223
O JEſu, ſüſſes Licht 25
v. 6. Du willſt ein Opfer haben 9
v. 9. 10. Ich bin, mein Heyl 306
v. 5. Kein leiblich Opfer von 490

Am 2. Sonntage nach Epiphania.

Evangelium Joh. 2, v. 1 = 11.
Lieder vom Ehe-Stand 588
Befiehl du deine Wege 651
HErr JEſu, Lebens-Sonne 215
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan 644
Wer nur den lieben GOtt läßt walten 672

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern
v. 4. Ein Wunderwerck da neu
v. 7. Dein Eh ſollt du bewahren

Epiſtel Röm. 12, v. 7 = 16.

Berufs = Lieder
v. 3. An meinem Geiſt mich
v. 6. GOtt will ich laſſen rathen

Am 3. Sonntage nach Epiphani

Evangel. Matth. 8, v. 1 = 13.

GOtt mein eintziges Vertrauen 10
HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir 6
JEſus, JEſus, nichts als JEſus
Mein JEſu, wie du willt 6
Was mein GOtt will, das 6
v. 4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt 4

Epiſtel Röm. 12, v. 17 = 21.

Lieder vom chriſtlichen Leben und Wandel 6
v. 5. Laß mich mit Jederman in Fried
v. 3. Verleyh, daß ich aus Hertzens 6

Am 4. Sonntage nach Epiphani

Evangel. Matth. 8, v. 23 = 27.

Aus der Tiefen ruffe ich 7
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir
O JEſu Chriſt, dein Kripplein
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn
Wer JEſum bey ſich hat
Wer JEſum liebt und trauet GOtt
v. 2. Unter deinem Schirmen

Epiſtel Röm. 13, v. 8 = 10.

Diß ſind die heiligen zehen Gebot
v. 3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns
v. 2. Gib mir nach deiner
v. 3. Laß uns in deiner Liebe

Am 5. Sonntage nach Epiphania.

Evangel. Matth. 13, v. 24 = 30.

Lieder vom Wort GOttes und der chriſtlichen Kirche 421
GOtt der Vater wohn uns bey
GOtt, du weißſt, in was vor Zeiten 436
Mache dich, mein Geiſt, bereit 94
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 394

Epiſtel Coloſſ. 3, v. 12 = 17.

Allein zu Dir, HErr JEſu Chriſt
HErr JEſu, nur dein heiligs Leben 62
JEſus ſelbſt mein Licht und 62

Am 6. Sonntage nach Epiphania.

Evangel. Matth. 17, v. 1 = 9.

Himmels=Lieder 90

n Tröpflein von den Reben 928
eele, was iſt ſchöners wohl 694
elt packe dich! Ich ſehne mich 695
1. Valet will ich dir geben 845
14. Alsdenn meinn Leib verk. 312
ſtel 2 Petr. 1, v. 16 ⸗ 21.
eder vom Worte GOttes 421
9. Meinn Füſſen iſt dein 526

Auf Mariä Reinigung.

angelium Luc. 2, v. 22 ⸗ 32.
die Feſt⸗Lieder 261
Nun ſo darf ich ſtehen nicht 969
Opffer für die gantze Welt 971
Allerreinſtes GOttes Kind 972
Chriſtus der iſt mein Leben 835
Du, o ſchönes Weltgebäude 702
.4. Was wollen wir dann 656
piſtel Malachiä 3, v. 1 ⸗ 4.
GOtt ſey Danck in aller Welt 163
v. 5. Das Silber durchs Feuer 424
v. 5. Kein leiblich Opffer von 489

Am Sonntage Septuageſima.

vangelium Matth. 20, v. 1 ⸗ 16.
Berufs⸗Lieder 71
Was iſts, daß ich mich quäle 1013
Ich bin vergnügt und halte 679
Ihr Chriſten ſeyd erwählt 532
v. 2. Bey Dir gilt nichts, denn 491
v. 2. Gib, daß ich thu mit Fleiß 71
v. 8. Gib mir ein genügſam Hertz 125
In deiner Jugend ſollt du 746
Epiſtel 1 Cor. 9, v. 24. bis zu Ende, und Cap. 10, v. 1 ⸗ 5.
Einen guten Kampf hab ich auf der Welt 854
Wir liegen täglich in dem Streit 744
v. 5. Ich lieg im Streit und 602
v. 5. Nun ſo rüſte dich zum 705

Am Sonntage Sexageſima.

Evangelium Luc. 8, v. 8 ⸗ 15.
Lieder vom Worte GOttes 421
GOtt iſt mein Hort, und auf ſein 994
GOtt der Vater wohn uns bey 392
O HErre GOtt, dein göttlich Wort 416
Warum biſt du, o meine Seele 786
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt 438
v. 3. Es dancke GOtt, und lobe 427
v. 16. O heilger Geiſt, laß uns 145

Epiſtel 2 Cor. 11, v. 19. bis zu Ende, und Cap. 12, v. 1 = 10.
Ach GOtt, wie manches Hertzeleid [illegible]
Ach treuer GOtt, barmhertzigs [illegible]
v. 8. GOtt groß über alle Götter [illegible]

Können in der Faſten= Zeit geſungen werden.

Ach, ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes 9[illegible]
Hier liegt mein Heyland in dem Garten 9[illegible]
JEſu, wahrer GOttes Sohn, der du haſt 9[illegible]
JEſu, der du wollen büſſen 10[illegible]

Am Sonntage Eſto mihi.

Evangelium Luc. 18, v. 31 = 43.
Paßion= Lieder [illegible]
Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein 9[illegible]
Meine Seel, ermuntre dich 9[illegible]
So gehſt du nun, mein JEſu hin [illegible]
v. 5. Mein Heyland, du biſt mir zu [illegible]

Epiſtel 1 Cor. 13, v. 1 = 13.
JEſus=Lieder [illegible]
v. 4. Den Glauben mir verleihe [illegible]
v. 5. Die Hoffnung mir auch [illegible]
v. 3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns [illegible]
v. 7. Laß mich an andern üben [illegible]
v. 3. Laß uns in deiner Liebe 15[illegible]

Am Sonntage Invocavit.

Evangelium Matth. 4, v. 1 = 11.
GOtt der Vater wohn uns bey 35[illegible]
HErr GOtt, dich loben alle wir 408
Wer in dem Schutz des Höchſten 414
v. 7. Führ uns, HErr, in Verſuchung 464
v. 5. Ich lieg im Streit und widerſtreb 602
v. 2. Und wenn die Welt voll Teufel 425
v. 14. Zureiß die Netz, heb auf 765

Epiſtel 2 Cor. 6, v. 1 = 10.
Ach GOtt, wie manches Hertzeleid 711
Gedult die ſolln wir tragen 783
Iſt GOtt für mich ſo trete 751
v. 5. Was kan für ſolche Liebe dir 308

Am Sonntage Reminiſcere.

Evangelium Matth. 15, v. 21 = 28.
JEſu, haſt du mein vergeſſen 1017
Ach GOtt, erhör mein Seufftzen und 715
Ach treuer GOtt, barmhertzigs 741
Aus der Tiefe rufe ich 731
Endlich, endlich, muß es doch 794
Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht 773
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 725

Keinen

inen hat GOtt verlaſſen 748
ein GOtt, ich klopf an deine 668
ollt es gleich bisweilen ſcheinen 785
10. Die Hoffnung wart der 530
ſtel 1 Theſſ. 4, v. 1-7.
GOtt, mein Schöpffer, edler 630
4. Augenluſt und ſchnöde 938
6. Mein JEſu, ſchmücke mich 26
7. Selig ſind, die funden 618

Am Sonntage Oculi.

ngelium Luc. 11, v. 14-28.
Ott der Vater wohn uns bey 392
Eſu, meine Freude 245
reuer GOtt, ich muß dir klagen 736
ater Unſer im Himmelreich 463
5. Dein Engel laß auch bleiben 12
iſtel Epheſ. 5, v. 1-9.
ilff mir, mein GOtt, hilff, daß 535
GOtt, mein Schöpffer, edler 630
Wenn meine Sünd mich kräncken 829
3. Hilff, daß ich rede ſtets 71
10. Liebſter JEſu, laß uns 258

Am Sonntage Lätare.

angelium Joh. 6, v. 1-15.
iſch-Lieder 79
Ach GOtt, wie gehts doch 816
Der HErr, der aller Enden 422
Du biſt ein Menſch, das weißſt du wohl 776
Warum betrübſt du dich, mein Hertz 677
piſtel Galat. 4, v. 21-31.
Es iſt das Heyl uns kommen her 528
Jeruſalem, du hochgebaute Stadt 912

Am Sonntage Judica.

vangelium Joh. 8, v. 46-58.
HErr JEſu Chriſt, wahrr Menſch 828
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes 241
v. 5. Ein gut Gewiſſen allein 624
piſtel Hebr. 9, v. 11-15.
O JEſu, du edle Gabe 553
Wo ſoll ich fliehen hin 504
v. 3. Hoherprieſter JEſu Chriſt 811
v. 6. Erweck in mir ein gut 669
v. 10. Wenn endlich ich ſoll 321

Am Sonntage Palmarum.

Evangelium Matth. 21, v. 1-9.
Ich komm, JEſu, mit Gebühr 981
Ein Lämmlein geht und trägt die 318
Nun freut euch, lieben Chriſten 330

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt
v. 12. Wohl dir, du Kind der
Epiſtel Philipp. 2, v. 5 = 12.
Lieder von der Nachfolge Chriſti
Wenn meine Sünd mich kräncken
v. 6. Der Sohn dem Vater

Auf Mariä Verkündigung.

Evangelium Luc. 1, v. 26 = 38.
Die Feſt=Lieder
Kömmſt du, groſſer Königs Sohn
Chriſtum wir ſollen loben ſchon
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn
v. Du König der Ehren JEſu Chriſt
Epiſtel Eſai. 7, v. 10 = 15.
Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel
Nun komm der Heyden Heyland

Am grünen Donnerſtage.

Evangelium Joh. 13, v. 1 = 15.
Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß
HErr JEſu, nur dein heiligs Leben
v. 1. Erbarm dich mein, o HErre GOtt
Epiſtel 1 Cor. 10, v. 23 = 32.
Lieder vom heiligen Abendmahl
Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein
Ich weiß ein Mahl von GOtt
JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von den GOttes Zorn
v. 5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein

Am Char=Freytage.

Text Eſai. 53, v. 4. 5. 2c.
Da JEſus an dem Creutze ſtund 300
Mitten wir im Leben ſind 317
O JEſu, lieber HErre mein 355
v. 8. O hilff, Chriſte, GOttes Sohn 277
v. 23. So laßt uns nun Ihm danckbar 286
Mittags, die Lection vom Begräbniß.
Chriſtus der uns ſelig macht 276
Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich 331
Nun gibt mein JEſus gute Nacht 338
O JEſu Chriſt, meins Lebens 310
O Traurigkeit, o Hertzeleid 326
v. 17. O JEſu Chriſte, GOttes 341

Am heiligen Oſtertage.

Evangelium Marc. 16, v. 1 = 8.
Oſter=Lieder 341
v. 14. O liebſter Heyland, JEſu 345
Epiſtel 1 Cor. 5, v. 6 = 8.
Chriſt lag in Todes Banden 343

aus, fegt aus, fegt fleißig aus 359
Chriſten ſeht, wie ihr ausfegt 359
Am andern Oſtertage.
gelium Luc. 24, v. 13 = 35.
auf, beſtürtzte Seele 983
anden iſt der heilig Chriſt 349
willt du hin, weils Abend iſt 362
bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt 435
el Apoſt. Geſch. 10, v. 34 = 43.
ſus meine Zuverſicht 842
Am dritten Oſtertage.
ngelium Luc. 24, v. 36 = 47.
Tod, wo iſt dein Stachel 357
e lieblich ſind doch deine Füß 355
Bey der Kinder Confirmation.
ret, ihr Eltern, Chriſtus ſpricht 583
. Zu dir hab ich mein Zuverſicht 851
tel Apoſt. Geſch. 13, v. 26 = 33.
m Sonntage Quaſimodogeniti.
ngelium Joh. 20, v. 19 = 31.
ier = Lieder 341
on der Buß und Abſolution 521
6. Durch Ihn iſt uns vergeben 84
ſtel 1 Joh. 5, v. 4 = 10.
eder von der heiligen Taufe 473
er du biſt Drey in Einigkeit 394
reyEinigkeit, der Gottheit wahrer 927
Sonntage Miſericord. Domini.
Evangel. Joh. 10, v. 12 = 16.
der HErr iſt mein getreuer Hirt 421
Der HErr, der aller Enden 422
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 240
. 5. Erkenne mich, mein Hüter 314
. 5. Iſrael Schutz, mein Hüter 59
. 11. HErr mein Hirt, Brunn 675
. 7. JEſus liebt mich für und für 222
piſtel 1 Petr. 2, v. 21 = 25.
JEſu, der du meine Seele 499
Wenn meine Sünd mich kräncken 322
v. 5. Kein Hirt kan ſo fleißig 520
Am Sonntage Jubilate.
vangelium Joh. 16, v. 5 = 15.
Creutz = und Troſt = Lieder 710
Wenn wird doch mein JEſus kommen 1018
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 635
Ich hab offt bey mir ſelbſt gedacht 632
JEſu, meine Freude 245
Selig, ja ſelig, wer willig 787

Se

Sey wohlgemuth, laß Trauren
v. 15. Es iſt hertzlich gut gemeynt
Epiſtel 1 Petr. 2, v. 11 = 20.
Tugend=Lieder
Verleyh uns Frieden
v. 13. Beſchirm die Policeyen

Am Sonntage Cantate.

Evangelium Joh. 16, v. 5 = 15.
GOtt Vater ſende deinen Geiſt
Nun freut euch, lieben Chriſten
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen
v. 13. Hilff nur und ſegne
Epiſtel Jac. 1, v. 17 = 21.
O GOtt, du frommer GOtt
v. 4. Du Schöpffer aller Dinge

Am Sonntage Rogate.

Evangelium Joh. 16, v. 23 = 30.
Lieder vom Gebet
Liebſter Vater, ich dein Kind
O Vater, unſer GOtt, es iſt
v. 4. O Vater, aller Frommen
Epiſtel Jac. 1, v. 22 = 27.
Lieder vom Wort GOttes
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt
Wir Menſchen ſind zu dem o GOtt

Aufs Feſt der Himmelfahrt Chri[ſti]

Evangel. Marc. 16, v. 14 = 20.
Feſt=Lieder
GOtt fähret auf gen Himmel
v. 9. Gen Himmel zu dem Vater mein
v. 4. Weil du vom Tod erſtanden biſt
Epiſtel Apoſt. Geſch. 1, v. 1 = 12.
Feſt = Lieder
v. 6. Derhalben mein Fürſprecher ſey

Am Sonntage Exaudi.

Evangelium Joh. 15, v. 26. 27. und Ca[p.]
16, v. 1 = 4.
GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff
O heilger Geiſt, kehr bey uns ein
Verzage nicht, du Häuflein
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit
Wo GOtt der HErr nicht bey
Epiſtel 1 Petr. 4, v. 8 = 11.
Mache dich, mein Geiſt, bereit
Komm GOtt Schöpffer, heiliger Geiſt
v. 3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns
v. 6. Heilger Geiſt ins Himmels
v. 4. Seinen Geiſt, den edlen

Aufs heilige Pfingſt-Feſt.

…gelium Joh. 14, v. 23-31.
…gſt-Lieder 372
…m, o Tröſter voller Gnaden 986
…rung wahrer Freuden 987
…um lieb ich ewiglich v. 1. 2. 3. 222
…Eſu Chriſt, mein ſchönſtes 241
…tel Apoſt. Geſch. 2, v. 1-13.
…nnquell aller Güter 391
…s heilgen Geiſtes reiche Gnad 377

Am andern Pfingſttage.

…gelium Joh. 3, v. 16-21.
…o hat GOtt die Welt geliebt 385
…o hoch hat GOtt geliebet 384
…ſum lieb ich ewiglich v. 4. 5. 6. 222
…. Nun ich weiß, du wirſt 502
…. Sein Sohn iſt Jhm nicht 112
…tel Apoſt. Geſch. 10, v. 42-48.
…ngſt-Lieder 372
…der von der heiligen Taufe 473
…7. Das Aug allein das Waſſer 474

Am dritten Pfingſttage.

…ngelium Joh. 10, v. 1-10.
…Eſum lieb ich ewiglich v. 7. 8. 9. 222
Und wie am Sonntage Miſeric. Domini.

Bey der Schul-Predigt.

…Eſu, wollſt uns weiſen 572
…heilger Geiſt, o heilger GOtt 376
…3. Zu Dir hab ich mein Zuverſicht 851
…iſtel Apoſt. Geſch. 8, v. 14-18.

Aufs Feſt Trinitatis oder der heiligen DreyEinigkeit.

…angelium Joh. 3, v. 1-15.
Die Feſt-Lieder 392
O Vater GOtt von Ewigkeit 988
DreyEinigkeit, der Gottheit wahrer 927
O heilige Dreyfaltigkeit 22
v. 4. Da wird ſeyn das Freuden 848
v. 4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten 494
v. 7. Süſſer JEſu, Gnadenſonne 275
…piſtel Röm. 11, v. 33-36.
Sey Lob und Ehr dem höchſten 949
v. 1. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 392
v. 7. Gib daß von dir diß 928
v. 7. Glorie Lob, Ehr und Herrlichkeit 767
v. 3. Lob, Ehr und Preiß ſey 393

Am 1. Sonntage nach Trinit[atis]

Evangel. Luc. 16, v. 19 = 31.

Lieder vom Himmel und Hölle 907
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen
Bedenck, o Menſch, ſtets ohne
Die Herrlichkeit der Erden
Du, o ſchönes Weltgebäude
Ein Tröpflein von den Reben
In dem Leben hier auf Erden
O Sicherheit du Peſt der Seelen
Sag, was hilfft alle Welt
Weltlich Ehr und zeitlich Gut
v. 3. Ach HErr, laß deine liebe Engelein
v. 7. Auch Lazarus der Arme
v. 7. Die Seel bleibt unverlohren
v. 9. Laß dein Engel mit mir

Epiſtel 1 Joh. 4, v. 16 = 21.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen
v. 3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns
v. 3. Laß uns in deiner Liebe

Am 2. Sonntage nach Trinitat[is]

Evangelium Luc. 14, v. 16 = 24.

Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit 9
Eins iſt noth! ach HErr! diß eine 1
Der HErr iſt mein getreuer 4
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes 6
Wachet auf, rufft uns die Stimme 5

Epiſtel 1 Joh. 3, v. 13 = 18.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 6
Hilff mir, mein GOtt, hilff,
Ich ruff zu dir, HErr JEſu
v. 3. Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit

Am 3. Sonntage nach Trinitatis

Evangel. Luc. 15, v. 1 = 10.

Buß=Lieder 48
Dennoch bleib ich ſtets an dir 100
JEſu, der du meine Seele 49
O auserwehlter GOttes Sohn 23
Sünde, nun ſey du verfluchet 57
Weh mir, daß ich ſo offt und viel 49
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 24
v. 6. Bin ich gleich von dir gewichen 46
v. 4. Hab ich mich von dir verg. 67
v. 4. JEſu, du mein guter Hirte 57
v. 5. Kein Hirt kan ſo fleißig 52

Epiſtel 1 Petr. 5, v. 6 = 11.

Befiehl du deine Wege 65
Du biſt ein Menſch, das weißſt 77

Ich

weiß mein GOtt, daß all mein Thun 76
...iche dich, mein Geiſt, bereit 941
...n GOtt will ich nicht laſſen 759
...rum ſollt ich mich denn grämen 673

Aufs Feſt Johannis des Täufers.

...ngelium Luc. 1, v. 57-80.
...e Feſt-Lieder 399
...enn ich nur GOttes Gnade habe 990
...ott dem kein Ding unmöglich iſt 991
...un dancket all und bringet Ehr 114
...un lob, mein Seel, den HErren 108
...daß ich tauſend Zungen hätte 945
...ey Lob und Ehr dem höchſten Gut 949
...iſtel Eſai. 40, v. 1-5.
...it Ernſt, o Menſchenkinder 159
...röſtet, tröſtet, meine Lieben 403
...5. Schreib meinen Namen aufs beſte 846

...er bey Verleſung der Augſpurgiſchen Confeßion.

...ieder vom Wort GOttes 421
...O HErre GOtt, dein göttlich Wort 417

...n 4. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 6, v. 36-42.
Kommt, es will der HErr uns 617
O Menſch, willt du GOttes 619
Sey fromm, gerecht und treu 606
v. 6. All unſer Schuld vergib 463
v. 3. Gib mir nach deiner 493
v. 3. Verleih daß ich aus 601
...piſtel Röm. 8, v. 18-23.
Allenthalben, wo ich gehe 698
Die Zeit iſt nunmehr nah 899
GOtt Lob! ein Schritt zur 934
Kommt her zu mir, ſpricht 613
O Ewigkeit, du Freudenwort 915
v. 1. Hertzlich thut mich verlangen 836

Aufs Feſt Mariä Heimſuchung.

Evangelium Luc. 1, v. 39-56.
Die Feſt-Lieder 404
Lob- und Danck-Lieder 106
Meine Seel, erheb dich wieder 993
Nun freut euch, lieben Chriſten 530
Epiſtel Eſai. 11, v. 1-5.
Meiner Bräutigam 968
Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich 166

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern
v. 4. Du biſt mit Gaben ſieb.

Oder bey Verleſung der Augſpu[rgi]ſchen Confeßion.

Ein veſte Burg iſt unſer GOtt
Wo GOtt der HErr nicht bey

Am 5. Sonntage nach Trinit[atis]

Evangel. Luc. 5, v. 1=11.

Berufs=Lieder
In allen meinen Thaten
Liebſter JEſu, weil ich nun
Wer nur den lieben GOtt läßt walten
v. 8. Ach ſegne / was ich thu
v. 6. GOtt will ich laſſen rathen
v. 3. Unſern Ausgang ſegne GOtt

Epiſtel 1 Petr. 3, v. 8=15.

Lieder vom chriſtlichen Leben und Wandel
v. 7. Kommt her, ihr Kinder

Am 6. Sonntage nach Trinit[atis]

Evangel. Matth. 5, v. 20=26.

Diß ſind die heiligen zehen Gebot
Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß
Kommt, es will der HErr uns lehren
v. 1. Ich ruff zu dir, HErr JEſu
v. 5. Laß mich mit jederman in

Epiſtel Röm. 6, v. 3=11.

Lieder von der heiligen Taufe
v. 15. Ich will mich mit dir
v. 5. Ertödt uns durch dein Güte

Am 7. Sonntage nach Trinitatis

Evangel. Marc. 8, v. 1=9.

Tiſch=Lieder
Warum betrübſt du dich mein, Hertz
v. 5. Gib uns heut unſer täglich Brod
v. 13. Verleyh der Nahrung

Epiſtel Röm. 6, v. 9=23.

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt
Hier iſt mein Hertz, HErr nimm
JEſu, JEſu, du mein Leben
v. 3. Willt du nun fein gut Chriſte

Am 8. Sonntage nach Trinitatis

Evangel. Matth. 7, v. 15=23.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt
Es ſpricht der Unweiſen Mund

Schaf[-]

ffet, daß ihr ſelig werdet 605
. Ach! ja, mein HErr, von 36
Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck 832
Du heiliges Licht, edler 372
. Hilff, daß ich ſey von Hertzen 33
. Hilff nur, und ſegne 931
el Röm. 8, v. 12 - 17.
r, wer wird in der Hütten 607
hl dem Menſchen, der nicht 608

9. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 16, v. 1 - 9.

er von der Buſſe 482
vom jüngſten Gericht 894
nſch, was ſuchſt du in der Nacht 1002
dem Leben hier auf Erden 937
GOtt, du frommer GOtt 71
o GOtt getreu, halt ſeinen Bund 792
eltlich Ehr und zeitlich Gut 623
5. Du Allgeber, deine Gabe 67
2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck 832
ſtel 1 Cor. 10, v. 6 - 13.
GOtt, mein Schöpffer, edler 630
Ott iſt und bleibt getreu 767
10. Reiche deinem ſchwachen 737

10. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 19, v. 41 - 48.

riedens-Lieder 808
im Abwendung allgemeiner Landplagen 795
Wunderfluth! Das höchſte Gut 1019
ihr heiſſen Thränen Quellen 1021
An Waſſerflüſſen Babylon 738
Du weineſt für Jeruſalem 739
piſtel 1 Cor. 12, 1 - 11.
Brunnquell aller Güter 391
O heilger Geiſt, o heilger GOtt 376
v. 5. Reichthum und alle Schätze 748
v. 4. Seinen Geiſt, den edlen 112

Oder bey Verleſung der Hiſtorie von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Ach GOtt, thu dich erbarmen 902
Nimm von uns, HErr, du treuer 795
O groſſer GOtt, von Macht 796

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 18, v. 9 - 14.

Buß-Lieder 482
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn 1003

 Je-

JEſulein, du biſt mein
O König, deſſen Majeſtät
Wohin, mein Hertz, wohin
v. 1. Ach GOtt, gib du uns deine Gnad
v. 6. All unſer Schuld vergib
Epiſtel 1 Cor. 15, v. 1-10.
Ich weiß, daß mein Erlöſer
JEſus, meine Zuverſicht
v. 15. Gib deiner Auferſtehung
v. 4. Weil du vom Tod erſtanden biſt

Am 12. Sonntage nach Trinitat[is]

Evangel. Marc. 7, v. 31-37.
GOtt, deſſen Allmacht ſonder
GOtt der wirds wohl machen
O GOtt, mein Schöpffer, edler
Sey Lob und Ehr dem höchſten
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan
Wer wohl auf iſt und geſund
Epiſtel 2 Cor. 3, v. 4-11.
Lieder vom Wort GOttes
- von den heiligen zehen Geboten
v. 9. Es wird die Sünd durchs

Am 13. Sonntage nach Trinitat[is]

Evangel. Luc. 10, v. 23-37.
Wer GOttes Wort nicht hält, und ſpricht
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt
Der Glaube macht allein gerecht
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt
Es iſt das Heyl uns kommen
GOtt ſey Danck in aller Welt
Menſch, willt du leben ſeliglich
Epiſtel Galat. 3, v. 5-23.
Lieder von der Rechtfertigung
v. 4. Den Glauben mir verleihe 10
v. 6. Für allem aber wirck in

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 17, v. 11-19.
JEſu, meine Liebe
Ach GOtt, erhör mein Seufftzen und
Barmhertzger Vater, höchſter 465
Erbarm dich mein, o HErre GOtt
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn
v. 4. Ein Artzt iſt uns gegeben
v. 9. JEſu, Artzt geängſter Geiſter 61
Epiſtel Galat. 5, v. 16-24.
Lieder vom chriſtlichen Leben und Wandel
Diß ſind die heiligen zehen Gebot
Hilff mir, mein GOtt, hilff

. Doch iſt noch etwas, das 325
Ertödt uns durch dein 153
Regier mich nach dem 13

15. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 6, v. 24 = 34.
GOtt, und nicht auf meinen Rath 1012
iehl du deine Wege 651
biſt ein Menſch, das weißt 776
)t ſo traurig, nicht ſo ſehr 670
u auf GOtt in allen Sachen 757
rum betrübſt du dich, mein Hertz 677
:werley bitt ich von dir 79
ſel Galat. 5, v. 25. u. Cap. 6, v. 1 = 10.
ff mir, mein GOtt, hilff 535
nmt, es will der HErr uns 617
)affet, daß ihr ſelig werdet 605
6. GOttes Kinder ſäen zwar 659

16. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 7, v. 11 = 17.
der vom Tod und der Auferſtehung 825
) wie flüchtig, ach wie nichtig 699
)tt, du haſt es ſo beſchloſſen 933
) hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 838
ſuſſes Wort, das JEſus ſpricht 850
5. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden 314
ſtel Epheſ. 3, v. 13 = 21.
Eſus-Lieder 208
Eſum will ich lieben 236

ſs Feſt Michaelis des Ertz-Engels.

Evangel. Matth. 18, v. 1 = 11.
)ie Feſt-Lieder 408
.3. Ach HErr, laß deine liebe Engelein 832
. 5. Dein Engel laß auch bleiben 12
).7. Deinen Engel zu mir ſende 19
)iſtel Offenb. Joh. 12, v. 7 = 12.
Chriſt, der du biſt der helle Tag 43
Ein veſte Burg iſt unſer GOtt 426
v. 15. Gib Freudigkeit und 380
v. 6. Ihr Höllengeiſter, packet 60
v. 11. Wohl dir, du Kind der Treue 653
v. 9. Zieh du mich aus ſeinen 737

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 14, v. 1 = 11.
Sonntags-Lieder 141
Ich will, o Vater, allezeit 960
Allein auf GOtt ſetz dein Vertr. 745
Diß ſind die heiligen zehen Gebot 452
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß nun der 443

Hen

Heut ſoll JEſus ruhn in mir
Wer Gedult und Demuth liebet
v. 13. Nach ſechs deinen Schöpffungs
v. 7. Wer niedrig iſt und klein

Epiſtel Epheſ. 4, v. 1-6.
O du allerſüßte Freude
v. 7. Du biſt ein Geiſt der Liebe
v. 3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns
v. 3. Laß uns in deiner Liebe

Am 18. Sonntage nach Trinit[atis]

Evangel. Matth. 22, v. 34-46.
Lieder von den heiligen zehen Geboten
JEſus-Lieder
Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn

Epiſtel 1 Cor. 1, v. 4-9.
Lob- und Danck-Lieder
Vom Wort GOttes
v. 7. Deine Hülfe zu mir ſende
v. 16. O heilger Geiſt, laß uns

Am 19. Sonntage nach Trinit[atis]

Evangel. Matth. 9, v. 1-8.
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt
Erbarm dich mein, o HErre GOtt
Nun lob, mein Seel, den HErren
v. 6. Durch Ihn iſt uns vergeben

Epiſtel Epheſ. 4, v. 22-28.
Hilff mir, mein GOtt, hilff
v. 5. Ertödt uns durch dein Güte
v. 3. Hilff, daß ich rede ſtets

Am 20. Sonntage nach Trinitatis

Evangel. Matth. 22, v. 1-14.
Seelen Bräutigam, JEſu, GOttes
Der Bräutigam wird bald ruffen
HErr JEſu, Lebensſonne
Nun freut euch, lieben Chriſten
O JEſu, du mein Bräutigam
Wachet auf! rufft uns die Stimme
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern
v. 6. Für allem aber würck in mir
v. 6. Komm! iſt die Stimme deiner

Epiſtel Epheſ. 5, v. 15-21.
Tugend-Lieder
Lieder vom Lobe GOttes
v. 14. Ich will von deiner Güte
v. 4. O du Glantz der Herrlichkeit
v. 10. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir

1. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Joh. 4, v. 47-54.

meinen lieben GOtt 758
neine Seele, ſinge 119
ch mein Augen ſehnlich auf 712
mein GOtt will, das gſcheh 640
GOtt vertraut, hat wohl gebaut 760

l Epheſ. 6, v. 10-17.

t der Vater wohn uns bey 392
he dich, mein Geiſt, bereit 941
ier GOtt, ich muß dir klagen 736
. Du biſt mein Stärck 767
5. Gib Freudigkeit und 380
. Ich lieg im Streit und widerſtreb 602
. Noch eins, HErr, will ich bitten 640
. Weil mich auch der Höllen 499
1. Wohl dir, du Kind der 653

22. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 18, v. 23-35.

) GOtt und HErr, wie groß und 501
) armer Menſch, ich armer Sünder 491
ber GOtt, ich muß bekennen 513
einm lieben GOtt ergeb ich mich 627
König, deſſen Majeſtät 483
4. Ach HErr, laß mich Gnad 48
6. All unſer Schuld vergib uns 463
3. Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit 496
.5. Ich trat in den Sünder 67

iſtel Philipp. 1, v. 3-11.

Es wollt uns GOtt genädig ſeyn 427
) GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 461
Vater Unſer im Himmelreich 463
v. 7. Deine Hülfe zu mir ſende 737
v. 10. HErr, regier zu allen Zeiten 618
v. 5. Sey Lob und Preiß mit 109

m 23. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 22, v. 15-22.

Lieder vom Regierſtand 587
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 424
Hier iſt mein Hertz, HErr nimm es hin 646
JEſu, allerliebſter Bruder 648
In dich hab ich gehoffet, HErr 766
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 428
v. 13. Beſchirm die Policeyen 380
v. 4. Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte 434
v. 14. Inſonderheit nimm wohl 126

Epiſtel Philipp. 3, v. 17-21.

JEſu, meine Freude 245
Seele, was iſt ſchöners wohl 6

Welt, packe dich
v. 5. Da die Patriarchen wohnen
v. 10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt
v. 9. 10. Sein Geiſt ſpricht
v. 1. Valet will ich dir geben
v. 4. Und vollbringe deinen

Am 24. Sonntage nach Trinitat.

Evangel. Matth. 9, v. 18-26.
Lieder vom Tod und der Auferſtehung
Auf meinen lieben GOtt
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Tod
v. 8. Kan uns doch kein Tod

Epiſtel Coloſſ. 1, v. 9-14.
Lob- und Danck-Lieder
Meine Seel, ermuntre dich
v. 11. Ade, o Erde, du ſchönes doch
v. 2. Du haſt mich ja erlöſet
v. 3. Es dancke, GOtt, und

Am 25. Sonntage nach Trinitat.

Evangel. Matth. 24, v. 15-28.
Lieder von gemeinen Landplagen 75
Edler Geiſt, ſteig Himmel an 100
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 80
Wenn wir in höchſten Nöthen 77

Epiſtel 1 Theſſ. 4, v. 13-18.
Lieder vom Tod und Auferſtehung 835
JEſus, meine Zuverſicht 842
v. 6. Auch wenn die Welt verg. 759
v. 14. Das iſt mein Troſt zu 840

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 25, v. 31-46.
Lieder vom jüngſten Gericht 894
Der letzte Blitz ſchlägt mir in 905
Warum willt du ewig ſterben 514
v. 2. Auf dein Zukunfft, HErr JEſu 159
v. 9. Wenn ich vor Gericht ſoll 500

Epiſtel 2 Theſſ. 1, v. 3-10.
GOttes Sohn iſt kommen 156
v. 10. Er kömmt zum Weltgerichte 152
v. 7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang 899
v. 13. Wach auf, o Menſch 922

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 25, v. 1-13.
Der Bräutgam wird bald ruffen 894
GOtt Lob! ein Schritt zur 934
Wachet auf! rufft uns die Stimme 914
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 435
v. 1. JEſu, meine Freude 246

Epiſtel

…ſtel 2 Petr. 3, v. 3 = 13.
Ende des Kirchen = Jahrs 149
…u, o ſchönes Weltgebäude 70…
…elt, packe dich! Ich ſehne mich 62…
…7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh 434

* * * * * * * * * * *

Regiſter auf der Apoſtel = Tage.

Am Tage *S. Andreæ.*

…angelium Matth. 4, v. 18 = 22.
… HErre GOtt, dein göttlich Wort 416
…on der Nachfolge JEſu 613
….5. Gute Nacht, o Weſen 246
…iſtel Röm. 10, v. 24 = 31.

Am Tage *S. Thomæ.*

…vangelium Joh. 20, v. 24 = 31.
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 461
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 736
v. 4. Den Glauben mir verleihe 10
…piſtel Epheſ. 1, v. 3 = 6.

Am Tage *S. Pauli* Bekehrung.

Evangelium Matth. 19, v. 27 = 30.
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes 613
Was frag ich nach der Welt 688
v. 10. Was ſind dieſes Lebens 675
Epiſtel Apoſt. Geſch. 9, v. 1 = 23.

Am Tage *S. Matthiæ.*

Evangelium Matth. 11, v. 25 = 30.
JEſus = Lieder 208
Kommet, kommet, ſpricht der HErr 616
v. 14. Dortmals riefeſt du 69
Epiſtel Apoſt. Geſch. 1, v. 15 = 26.

Am Tage *Philippi* und *Jacobi.*

Evangelium Joh. 14, v. 1 = 14.
Nun freut euch, GOttes Kinder 363
Seele, was iſt ſchöners wohl 694

Oder auch bey Anfang des Sommers.

Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud 93
Himmel, Erde, Lufft und Meer 93
Keine Schönheit hat die Welt 95
Epiſtel Epheſ. 2, v. 19 = 22.

Am Tage Petri und Pauli.

Evangelium Matth. 16, v. 13 = 20.
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt 99
HErr Chriſt, der einig GOttes 15
Laßt uns mit Ernſt betrachten 26
v. 6. Dein Wort laß mich bekennen 10
Laß mich dein ſeyn und bleiben 464
Epiſtel Apoſt. Geſch. 12, v. 1 = 12.

Am Tage Mariä Magdalenä.

Evangelium Luc. 7, v. 36 = 50.
Buß=Lieder 482
Was kan ich doch für Danck 952
Ich bitte dich zu dieſer Stund 485
v. 9. O JEſu, dein klar Angeſicht 318
Epiſtel Sprüche Salom. 31, v. 10 = 31.
Oder 1 Tim. 1, v. 15 = 17.

Am Tage *S. Jacobi.*

Evangelium Matth. 20, v. 20 = 23.
Die Herrlichkeit der Erden 708
HErr JEſu, nur dein heiligs Leben 621
Was frag ich nach der Welt 688
Wer Gedult und Demuth liebet 790
v. 11. Der zeitlichen Ehrn will ich gern 678
v. 5. Was GOtt thut, das iſt wohl 645
v. 2. Selig ſind, die Demuth 617
Epiſtel Röm. 8, v. 28 = 39.

Am Tage *S. Bartholomæi.*

Evangelium Luc. 22, v. 24 = 30.
JEſus ſelbſt, mein Licht, und 622
v. 14. Iſt euch das Creutz bitter 615
v. 6. Mein JEſu, ſchmücke mich 26
Epiſtel 2 Cor. 4, v. 7 = 11.

Am Tage *S. Matthæi.*

Evangelium Matth. 9, v. 9 = 13.
Buß=Lieder 482
Alſo hat GOtt die Welt geliebt 385
JEſu, der du meine Seele 498
v. 2. Ein Artzt iſt uns gegeben; 83
[Ep]iſtel Epheſ. 4, v. 7 = 14.

Am

Am Tage Simonis und Judä.

Evangelium Joh. 5, v. 17 = 25.

Ach was iſt doch unſer Leben 697
Selig, ja ſelig, wer willig erträget 787
v. 1. Hertzlich lieb hab ich dich 831

Epiſtel 1 Petr. 1, v. 3 = 9.

Am Tage der Kirchweyhung.

Evangelium Luc. 19, v. 1 = 10.

Lob= und Danck=Lieder 106
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 394
Nun laßt uns GOtt dem HErren 83
Sey Lob und Ehr dem höchſten 949

Epiſtel Offenb. Joh. 21, v. 1 = 5.

Am Gedächtnis=Tage des Römhildi=ſchen groſſen Brands von Anno 1609.

Iſt allemal der erſte Freytag im Monat September.

Gerechter GOtt! wir dencken heut 1026
Ach HErr, du biſt gerecht und 822
Nimm von uns, HErr, du 795
v. 11. Ach bewahre uns für 47
v. 15. Halt unſer liebes Vaterland 126

Am Erndte=Feſt.

Sieh, es iſt GOttes Segen 956
Lob= und Danck=Lieder 106
O GOtt, dir danck ich allezeit 139

Am Reformations=Feſt Lutheri.

Ermuntre dich, erwache 958
Lieder vom Wort GOttes 421
O HErre GOtt, dein göttlich Wort 417
v. 3. Entzeuch uns nicht dein 196
v. 6. Es zürn der Pabſt und ſein 179
v. 13. Sey Lob und Ehr mit 530

Am Friedens=Feſt.

Die Feſt=Lieder 800
HErr GOtt, dich loben wir, regier HErr 1023

Regiſter
aller in dieſem Geſang-Bu[ch] befindlichen Lieder, nach dem A. B. C.

A.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu 43[…]
Ach bleib mit deiner Gnade 43[…]
Ach daß doch die letzte Stunde 87[…]
Ach daß doch mein JEſus käme 707
Ach du Jammer volles Leben 87[…]
Ach GOtt, dein arme Chriſtenheit 80[…]
Ach GOtt, die Peſt, dein ſcharffer 819
Ach GOtt, du haſt erſchaffen 95[…]
Ach GOtt, erhör mein Seuffzen 715
Ach GOtt, gib du uns deine Gnad 924
Ach GOtt, thu dich erbarmen 902
Ach GOtt und HErr, wie groß 501
Ach GOtt, vom Himmel ſieh 424
Ach GOtt, wem ſoll ichs klagen 496
Ach GOtt, wie gehts doch immer 817
Ach GOtt, wie iſt mein Hertz 884
Ach GOtt, wie manches Hertzel. 716
Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt dein 95[…]
Ach HErr, du biſt gerecht und 822
Ach HErr, du groſſer GOtt 92[…]
Ach HErre, du gerechter GOtt, deinn Zorn läßt du jetzt 807
Ach HErre, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet 87[…]

Ach

h HErr, mich armen Sünder 488
h HErr, mit deiner Hülff 710
h lieben Chriſten, ſeyd getroſt 655
h lieber GOtt, ach Vater 467
h lieber HErr, du groſſer GOtt 98
h mein HErr JEſu, laß mich 693
ch mein hertzliebes JEſulein, GOtts und Marien Söhnelein 180
ch mein hertzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanfft Bettelein 173
ch ſagt mir nichts von eitlen 234
ch ſagt mir nicht von Gold 235
ch ſey uns gnädig, treuer GOtt 806
ch ſtirbt denn ſo mein allerliebſt. 977
ch treuer GOtt, barmhertzigs 741
ch wann kommet doch die 868
ch was iſt doch unſer Leben 697
Ach was ſoll ich Sünder machen 503
Ach wie betrübt ſind fromme 734
Ach wie elend iſt unſer Zeit 707
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 699
Ach wie ſehnlich wart ich der 704
Ach wundergroſſer Sieges 369
Ade, du ſüſſe Welt 871
Allein auf GOtt ſetz dein Vertr. 745
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 393
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt 493
Alle Menſchen müſſen ſterben 847
Allenthalben, wo ich gehe 698
Allerreinſtes GOttes Kind 972
Alles iſt an GOttes Segen 75
Alle Welt, was kreucht und 127
Alſo hat GOtt die Welt geliebt 385
Alſo hoch hat GOtt geliebet 384
An Waſſerflüſſen Babylon 738
Auf, auf, mein Hertz mit Freuden 341

Auf

Auf, auf, mein Hertz, und du 141
Auf, auf, beſtürtzte Seele 985
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 369
Auf dein Zukunfft, HErr JEſu 155
Auf dieſen Tag bedencken wir 365
Auf GOtt und nicht auf meinen 1012
Auf, ihr Alten mit den Jungen 585
Auf, ihr erleuchte Sinnen 907
Auf meinen lieben GOtt trau 758
Auf, meine Seele, ſey erfreut 148
Auf, mein Hertze, rüſte dich 554
Aus der Tieffen ruffe ich 731
Aus meines Hertzens Grunde 11
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 491

B.

Barmhertzger Vater, höchſter 465
Bedenck, o Menſch, ſtets 605
Befiehl du deine Wege 651
Beſcher uns, HErr, das täglich 79
Blutiger Immanuel 330
Brich an, du ſchönes Morgenlicht 16
Brich entzwey, mein armes 332
Brunnquell aller Güter 391

C.

Chriſt, der du biſt der helle Tag 43
Chriſte, der du biſt Tag und 44
Chriſte, du Lamm GOttes 268
Chriſt fuhr gen Himmel 363
Chriſt iſt erſtanden von der 343
Chriſt lag in Todesbanden 343
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 165
Chriſt unſer HErr, zum Jordan 473
Chriſtus der iſt mein Leben 835
Chriſtus, der uns ſelig macht 276

D.

Da der HErr Chriſt zu Tiſche 291

Da JEſus an dem Creutze 296
Da JEſus an des Creutzes 300
Dancket dem HErren, denn 82
Danckſagen wir alle GOtt 182
Das alte Jahr vergangen iſt, was 206
Das alte Jahr vergangen iſt, wir 196
Das Grab iſt da, hier ſteht mein 1032
Das JEſulein ſoll doch mein 212
Das iſt mir Lieb, daß GOtt mein 755
Das Kirchen-Jahr iſt nun 149
Das Leben für uns in den Tod 310
Das Land wollſt du bedencken 90
Das liebe neue Jahr geht an 200
Das neugebohrne Kindelein 197
Daß noch viel Menſchen werden 582
Das walt GOtt Vater dieſen 924
Das walt mein Gott, Gott Vater 2
Dennoch bleib ich ſtets an dir 10
Der am Creutz iſt meine Liebe 3
Der beſte Freund iſt in dem 7
Der Bräutigam wird bald ruffen 894
Der du biſt Drey in Einigkeit 394
Der du, HErr JEſu, Ruh und 328
Der Glaube macht allein gerecht 525
Der HErr, der aller Enden 422
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 421
Der Höllen Pforten ſind zerſtört 361
Der letzte Blitz ſchlägt mir in 905
Der lieben Sonnen Licht und 59
Der ſchöne Tag bricht an 27
Der Tag bricht an, und zeiget ſich 27
Der Tag der iſt ſo freudenreich 171
Der Tag iſt hin, mein JEſu, bey 59
Des heilgen Geiſtes reiche Gnad 377
Des HErren Huld gefällt mir 925
Dich, HErr JEſu Chriſt, mein 226

Die

Die güldne Sonne kömmt heran 1
Die helle Sonn leuchtt jetzt herfür 1
Die Herrlichkeit der Erden 79
Die liebe Sonn uns ſcheinen laß 8
Die Morgenſonne gehet auf 3
Die Nacht iſt nun verſchwunden 8
Die Nacht iſt vor der Thür 6
Die Sonn hat ſich mit ihrem 4
Die Zeit iſt nunmehr nah 89
Diß ſind die heiligen zehen Gebot 45
Drey Einigkeit, der Gottheit 92
Du biſt ein Menſch, das weißt 77
Du fährſt gen Him̃el, JEſu Ch. 37
Du Friedefürſt, HErr JEſu 809
Du kanſts nicht böſe meynen 772
Du, meine Seele, ſinge 119
Du, o ſchönes Weltgebäude 702
Durch Adams Fall iſt gantz 526
Durch Chriſt, deinn Sohn, hör 89
Durch Trauren und durch 207
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 602
Du weineſt für Jeruſalem 739

E.

Edler Geiſt, ſteig Himmel an 1008
Einen guten Kampf hab ich 854
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 426
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem 167
Ein Kindelein ſo löbelich 171
Ein Lämmlein geht und trägt die 318
Ein Tröpflein von den Reben 928
Ein Würmlein bin ich arm und 879
Eins iſt noth, ach HErr, diß 1010
Endlich, endlich, muß es doch 794
Erbarm dich mein, o HErre 489
Erhalt mich, HErr, bey deinem 44
Erhalt uns, HErr, bey deinem 43

Er

muntert euch, erquickte 34
muntert euch, ihr Geiſter 580
muntre dich, mein ſchwacher 186
muntre dich, erwache 958
rufft der Sonn, er ſchafft 962
ſchienen iſt der herrlich Tag 347
ſtanden iſt der heilig Chriſt 349
s iſt das Heyl uns kommen her 528
s iſt genug, ſo nimm, HErr 859
s iſt gewißlich an der Zeit 898
s iſt hertzlich gut gemeynt 659
s iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu 1005
s koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn 1003
s lenckt mein ſündenkrancker 297
s ſpricht der Unweiſen Mund 425
s ſtehn vor GOttes Throne 410
s vergehen alle Zeiten 92
s wollt uns GOtt genädig ſeyn 42
y, was frag ich nach der Erden 69

F.

Fegt aus, fegt aus, fegt fleißig 359
Freu dich, du werthe Chriſt. 265
Freu dich ſehr, o meine Seele, mein GOtt 446
Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all 833
Freuet euch, ihr Chriſten alle 181
Freut euch, ihr lieben Chriſten 178
Friſch auf, mein Seel, verzage 675
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen 174
Früh Morgens, da die Sonn 344
Für deinen Thron tret ich hiermit 32

G.

Gedult die ſölln wir tragen 783
Geh aus, mein Hertz, und 930
Gelobet ſey der HErr, der GOtt 399

Gelobet ſey Jſraels GOtt 4
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß m
der Tag erſchienen 4
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß
Menſch gebohren 1
Gen Himmel aufgefahren iſt 3
Gerechter GOtt, wir dencken 10
Gib Fried, o frommer treuer 8
Gib Fried zu un‹ſ›er Zeit 8
Gib zun Früchten der Erden 9
Gleichwie ſich fein ein Vögelein 9
GOtt, dem kein Ding unmöglich 9
GOtt, der da reich iſt von 4
GOtt, der du unverholen 5
GOtt, der Friede hat gegeben 81
GOtt der Vater wohn uns bey 39
GOtt der wirds wohl machen 93
GOtt, deß Güte ſich nicht endet 91
GOtt des Himmels und der 19
GOtt, deſſen Allmacht ſonder 459
GOtt, dir ſey Danck gegeben 415
GOtt, du bleibeſt doch mein 1014
GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen 933
GOtt, du weißſt, in was vor 436
GOttes Sohn iſt kommen 156
GOtt fähret auf gen Himmel 984
GOtt hat das Evangelium 896
GOtt, heut endet ſich die Wochen 66
GOtt iſt mein Heyl 754
GOtt iſt mein Hort, und auf 994
GOtt iſt nicht ein gebundner 480
GOtt iſt und bleibt getreu 767
GOtt lebet noch, Seele, was 749
GOtt lebt, wie kan ich traurig 762
GOtt Lob, der Tag iſt nun dahin 55
GOtt Lob, die Stund iſt kom̃en 889

GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigk. 934
GOtt Lob, mein JEſus macht 263
GOtt mein eintziges Vertrauen 1015
GOtt, mein Hertze Danck dir 571
GOtt ſey Danck durch alle Welt 163
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet 562
GOtt ſey Lob der Tag iſt kommen 570
GOtt ſey uns gnädig, und 450
GOtt Vater aller Gütigkeit 437
GOtt Vater, der du deine Sonn 88
GOtt Vater in des Himmels 199
GOtt Vater, ſende deinen Geiſt 388
GOtt Vater, Sohn, und heilger 996
GOtt Vater uns ſeinn Sohn 159
Großfürſt hoher Cherubinen 411
Güldner Fried uns ſehr ergötzet 815
Gute Nacht, ihr Eitelkeiten 68

H.

Hab Danck, mein frommer 12
Haſt du denn, JEſu, dein 77
Heilig iſt GOtt der Vater 569
Helfft mir GOtts Güte preiſen 194
Helfft mir mit Freuden ſingen 908
HErr Chriſt, der einig GOttes 153
HErr, deine Rechte und Gebot 455
HErr, dein Wort iſt ein Lebens 437
HErr, der du Gnad und Hülff 4
HErr GOtt, der du mein Vater 464
HErr, der du vormals haſt 727
HErr GOtt, dich loben alle wir 408
HErr GOtt, dich loben wir 106
HErr Gott, dich loben wir, regier 1023
HErr GOtt, du biſt von Ewigk. 574
HErr GOtt, erhalt uns für und 454
HErr GOtt, nun ſchleuß den 262
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet 82

HErr GOtt, nun ſey geprieſen 1
HErr GOtt Vater, wir preiſen 1
HErr, ich habe mißgehandelt 5
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns 4
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes 5
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu 7
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar 8
HErr JEſu Chriſt, mein HErr 8
HErr JEſu Chriſt wahrr Menſch 8
HErr JEſu, deinen Händen 86
HErr JEſu, dir ſey Preiß und 5
HErr JEſu, Lebensſonne 2
HErr JEſu, Licht der Heyden 26
HErr JEſu, ſey gepreiſet 2
HErr JEſu, nur dein heiligs 62
HErr, mein GOtt, ich muß es 57
HErr, was ſind das für Wunden 27
HErr, wenn ich dich nur werde 71
HErr, wer wird in der Hütten 60
HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit 63
HErr Zebaoth, du ſtarcker Held 9
Hertzliebſter JEſu, was haſt du 32
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr 83
Hertzlich thut mich verlangen 836
Heut fangen wir in GOttes Namn 8
Heut iſt des HErren Ruhetag 144
Heut ſoll JEſus ruhn in mir 444
Heut triumphiret GOttes Sohn 351
Hier iſt mein Hertz, HErr 646
Hier liegt mein Heyland in den 978
Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit 998
Hilff, Helffer, hilff in Angſt und 771
Hilff, HErr JEſu, laß gelingen 202
Hilff, JEſu, daß wir allzumal 449
Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß 535
Hilff uns, HErr, in allen 73

Himmel,

mmel, Erde, Lufft und Meer 937
nunter iſt der Sonnenſchein 45
nweg, hinweg, Melancholey 816
r an, mein Hertz, die ſieben 301
ret, ihr Eltern, Chriſtus ſpricht 583
rt an, ihr Völcker, hört doch 628
oſianna :,: dem Sohne David 148

J.

Ich armer Menſch, ich armer 491
Ich armer Sünder komm zu 486
ch bin in allem wohl zu frieden 681
ch bin vergnügt und halte ſtille 679
ch bitte dich zu dieſer Stund 485
ch danck dir, lieber HErre 9
ch danck dir ſchon durch deinen 12
ch dancke dem HErrn von 559
ch dancke dir demüthiglich 124
ch erhebe, HErr, zu dir 72
ch hab Beſcheid zu ſcheiden 87
ch habe GOtt, und habe gnung 680
ch hab, GOtt Lob, das Mein 862
ch hab in GOttes Hertz und 635
ch hab in guten Stunden 1022
ch hab mein Sach GOtt 838
ch hab mich GOtt ergeben 835
ch habe Luſt zu ſcheiden 1030
Ich hab offt bey mir ſelbſt gedacht 632
Ich habs verdient, was will ich 781
Ich heb mein Augen ſehnlich auf 712
Ich komm jetzt, als ein armer 541
Ich komm, JEſu, mit Gebühr 981
Ich preiſe dich, und ſinge 122
Ich ruff zu dir, HErr JEſu 601
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund 117
Ich ſteh an deiner Krippen hier 189
Ich trau auf GOtt, was 791

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, d
ſoll mir niemand 8
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob
ſchon hier 8
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, n
ſollte 10
Ich weiß ein Blümlein hübſch 4
Ich weiß ein Mahl von GOtt 3
Ich weiß, mein GOtt, daß all
Ich will, o Vater, allezeit 9
Ich will des HErren Zorn 7
Ich will erhöhen immerfort 1
Ich will im Sterben und im 6
Ich will, ſo lang ich lebe hier 1
Ich wünſch tauſendmal zu gehen 91
Je länger hier, je ſpäter dort 10
Jeruſalem, du hochgebaute 91
JEſu, allerliebſter Bruder 6
JEſu, dein betrübtes Leiden 3
JEſu, deine Liebes-Flamme 21
JEſu, deine Paßion 26
JEſu, deine tiefe Wunden 50
JEſu, dein iſt dieſer Tag 3
JEſu, der du meine Seele 498
JEſu, der du wollen büſſen 1000
JEſu, des Vaters einger Sohn 541
JEſu, du mein liebſtes Leben 229
JEſu, groſſer Wunderſtern 974
JEſu, haſt du mein vergeſſen 1017
JEſu, JEſu, du mein Leben 223
JEſu, JEſu, meine Freude 224
JEſu, komm doch ſelbſt zu mir 211
JEſu Leiden, Pein und Tod 285
JEſulein, du biſt mein 706
JEſu, liebſter Hertzensfreund 244
JEſu, Liebſter meiner Seelen 73

JEſu,

u, liebſter Seelenfreund 555
ſu, liebſte Seele, deiner 321
ſu, meine Freude 245
ſu, meine Liebe 951
ſu, meine Luſt und Wonne 214
ſu, meiner Seelen Ruh 225
ſu, meiner Seelen Wonne 249
ſu, meines Hertzens Freud 210
ſu, meines Lebens Leben 308
ſum hab ich mir erwehlet 254
ſum lieb ich ewiglich 222
ſu, wahrer GOttes Sohn 980
ſum will ich lieben 236
ſu, nun ſey gepreiſet 195
Eſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand 347
Eſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns 54
Eſus, JEſus iſt der Name 23
Eſus, JEſus, nichts als JEſus 233
Eſus iſt mein Freuden Leben 247
Eſus iſt und bleibt mein Leben 215
Eſus iſt der ſchönſte Nam 963
JEſus, meine Zuverſicht 842
JEſus ſelbſt, mein Licht, und 622
JEſus ſoll mir alles werden 231
JEſu Vorhaut wird beſchnitten 203
JEſu, wollſt uns weiſen 572
Jetzt leuchtet ſchon vom Himmels 35
Jetzt ſproßt herhür aus Davids 180
Ihr Alten pflegt zu ſagen 582
Ihr Chriſten ſeht, wie ihr 359
Ihr Chriſten ſeyd erwehlt 532
Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüffte 192
Ihr heiſſen Thränen Quellen 1031
Ihr hohe Berg, ihr lehret mich 723

Ihr Töchter Zion, geht heraus 3
In allen meinen Thaten 5
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein 8
In Chriſto will ich ſterben 8
In dem Leben hier auf Erden 9
In dich hab ich gehoffet, HErr 7
In dir iſt Freude, in allem Leide 1
In dulci jubilo 17
In GOttes Namen reiſen wir 55
Iſt GOtt für mich, ſo trete 75
Iſt, JEſu, es dein Wille 82

K.

Keinen hat GOtt verlaſſen 74
Keine Schönheit hat die 93
Kein Menſch, kein Stand 79
Kein Stündlein geht dahin 84
Kommet, kommet, ſpricht der 61
Komm, GOtt Schöpfer 373
Komm, heiliger Geiſt, erfüll 37
Komm, heiliger Geiſt, HErre 37
Komm, HErr JEſu, laß mich 904
Komm, JEſu, ſegne uns 202
Komm, o Tröſter voller Gnaden 986
Komm, o Sonne meiner Seelen 57
Kommſt du, kommſt du Licht der 961
Kommſt du nun, JEſu, vom 162
Kommſt du groſſer Königs 975
Kommt her, ihr Menſchenkinder 917
Kommt her zu mir, ſpricht 613
Kommt, ihr lieben Kinderlein 584
Kommt, laßt euch den HErren 617
Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit 372

L.

Laſſet ab, ihr meine Lieben 891
Laſſet die Kindlein kommen 883
Laſſet uns, ihr Chriſten, ſingen 132

mich dein ſeyn und bleiben	464
it uns alle frölich ſeyn	193
it uns mit Ernſt betrachten	266
t Chriſtus, was bin ich betrübt	346
ber GOtt, wenn werd ich	870
bſter GOtt, ich muß bekennen	513
bſter JEſu, deine Worte	906
bſter JEſu, weil ich nun	940
bſter JEſu, wir ſind hier	448
bſter Immanuel, Hertzog der	219
bſter Vater, ich dein Kind	469
aney	1
be, lobe, meine Seele	109
bet den HErren, denn er iſt	84
b ſey dem allmächtigen GOtt	157
bt GOtt, ihr Chriſten allzugleich	166
b und Danck ſag ich dir	14

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit	94
Machs mit mir, GOtt, nach	83
Macht auf die Thor der Gerecht.	35
Mag ich Unglück nicht widerſtahn	78
Mein Augen ſchließ ich jetzt	5
Mein Freund iſt mein, und ich	964
Meine Lebens Zeit verſtreicht	1034
Meine Liebe hängt am Creutz	332
Meine Seel, erheb dich wieder	993
Meinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben	230
Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen	567
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben	846
Meine Seele, laß es gehen	682
Meine Seele erhebet den HErren	404
Meine Seel ermuntre dich	943

Meine Seel iſt ſtille zu GOtt 6
Meine Zeit iſt nun dahin 8
Mein Gemüth, wie ſo betrübt 6
Mein GOtt, der Sonntag iſt 1
Mein GOtt, ich habe mir 6
Mein GOtt, ich klopf an deine 6
Mein GOtt, nun bin ich abermal 5
Mein GOtt, nun iſt es wieder
Mein GOtt, ſey hoch geprieſen 4
Mein hertzer Vater, weint ihr 8
Mein Hertz ruht und iſt ſtille 6
Mein Hertz ſey zufrieden 6
Mein JEſus lebt, was ſoll 3
Mein JEſus ſtirbt, was ſoll 3
Mein JEſu, wie du willt 6
Mein lieber Chriſt, was rechneſt 10
Meinm lieben GOtt ergeb ich 62
Mein Schutzherr, JEſus Chriſt 72
Mein Seel, dich freu und luſtig 54
Mein Seel, o HErr, muß loben 40
Mein Wallfahrt ich vollendet hab 87
Menſch, willt du leben ſeliglich 45
Menſch, was ſuchſt du in der 100
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 39
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 15
Mit Fried und Freud ich fahr 261
Mitten wir im Leben ſind 827
Mit was Worten ſoll ich loben 577

N.

Nach dir, HErr, verlanget mich 765
Nach dir, o HErr, verlanget 763
Nichts betrübters iſt auf Erden 596
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 670
Nimm von uns, HErr, du treuer 795
Nimm von uns, HErre GOtt 7
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 374

Nun dancket alle GOtt 107
Nun dancket all, und bringet Ehr 114
Nun freut euch, GOttes Kinder 363
Nun freut euch, lieben Chriſten 530
Nun gibt mein JEſus gute Nacht 338
Nun, GOtt Lob, es iſt vollbracht aller Jammer 849
Nun, GOtt Lob, es iſt vollbracht Singen 449
Nun jauchzet all, ihr Frommen 161
Nun iſt abermals verſchwunden 62
Nun iſt es Zeit zu ſingen hell 179
Nun iſt mein Hertz entbunden 524
Nun iſt vollbracht auch dieſer 51
Nun komm der Heyden Heyland 150
Nun laſſen wir ihn hie ſchlaffen 894
Nun laſſet GOttes Güte 115
Nun laßt uns den Leib begraben 893
Nun laßt uns gehn und treten 19[illegible]
Nun laßt uns GOtt dem HErren [illegible]
Nun leg ich mich in JEſu Namen [illegible]
Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit 255
Nun lieg ich armes Würmelein 881
Nun lob, mein Seel, den HErren 108
Nun, ſo darf ich ſtehen nicht 969
Nun preiſet mit danckbarem 813
Nun ruhen alle Wälder 42
Nun ſchlaf, mein liebes Kindelein 594
Nun ſey einmal das Ziel 533
Nun ſich der Tag geendet hat 54
Nun ſinget und ſeyd froh 177
Nun treten wir ins neue Jahr 201
Nun wir ſind auch dißmal ſatt 86

O.

O auserwehlter GOttes Sohn 238
O daß ich tauſend Zungen 945

O du dreyeinger GOtt 10
O du allerſüßſte Freude 37
O Ewigkeit, du Donnerwort 9
O Ewigkeit, du Freudenwort 9
O falſche Treu, ach Heucheley 3
O frommer und getreuer GOtt 5
O Fürſtenkind aus Davids 1
O GOtt, da ich gar keinen Rath 4
O GOtt, der du aus Hertzens 4
O GOtt, der du das Firmament 9
O GOtt, der du zu jeder Friſt 59
O GOtt, dir danck ich allezeit 1
O GOtt, du frommer GOtt 7
O GOtt, durch deine Hände 8
O GOttes Sohn, HErr JEſu 4
O GOtt, ich thu dir dancken 1
O GOtt, lehr uns bedencken fein 4
O GOtt, mein Schöpfer, edler 6
O GOtt Vater, ich glaub an 4
O GOtt, wenn ich bey mir betr. 8
O groſſer GOtt ins Himmels 27
O groſſer GOtt von Macht 79
O groſſes Werck, Geheimniß 54
O Haupt voll Blut und 3
O heilge Fluth, o kräfftig Blut 47
O heilger Geiſt, kehr bey uns ein 3
O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgel.
O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll 3
O heilger Geiſt, o heilger GOtt 3
O HErre GOtt, dein göttlich 4
O HErre GOtt, Vater in 3
O HErr, gedenck in Todespein 8
O JEſu Chriſt, dein Kripplein iſt 1
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn 5
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes 2
O JEſu Chriſt, meins Lebens 3

JEſu, dir ergeb ich mich 15
JEſu, dir ſey ewig Danck 559
JEſu, du edle Gabe 551
JEſu, du mein Bräutigam 553
JEſulein ſüß, o JEſulein 170
JEſu, JEſu, GOttes Sohn 663
JEſu, lieber HErr mein 855
JEſu, meine Wonne 561
JEſu, ſchöner Morgenſtern 22
JEſu, ſüſſes Licht, nun 25
JEſu, ſüß wer dein gedenckt 208
JEſu, wie iſt dein Geſtalt 316
JEſu, wie ſo lang 872
ihr ſchnöde Eitelkeiten 704
König aller Ehren 259
König, deſſen Majeſtät 483
Lamm GOttes unſchuldig 268
Lämmlein GOttes, JEſu 401
Menſch, beſchau die Wunden 312
Menſch, bewein dein Sünde 278
Menſch, willt du GOttes 619
pffer für die gantze Welt 971
Sicherheit, du Peſt der Seelen 611
ſtarcker GOtt ins Himmels 805
ſüſſer Troſt von oben 579
ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 856
theures Blut, du dienſt 558
theures Blut, o rothe Fluth 328
Tod, wo iſt dein Stachel nun 357
Traurigkeit, o Hertzeleid 326
O Vater aller Frommen v. 4. 82
O Vater, allmächtiger GOtt 148
O Vater der Barmhertzigkeit 482
O Vater GOtt von Ewigkeit 988
O Vater, unſer GOtt, es iſt 471
O welch ein unvergleichlichs 476

O Welt, ich muß dich laſſen 8
O Welt, ſieh hier dein Leben 3
O Wunder-Fluth, das höchſte 10

R.

Reiner Bräutigam, unbefleckt Lamm 9

S.

Sag, was hilfft alle Welt 6
Schaffe in mir, GOtt, ein 5
Schaffet, daß ihr ſelig werdet 6
Schau, JEſu, ſieh doch drein 4
Schlage, JEſu, an mein Hertz 4
Schlieſſet euch, ihr Wolcken, auf 7
Schmücke dich, o liebe Seele 5
Schönſter JEſu, liebſtes Leben 2
Schönſtes Kindlein, ſey willkom. 18
Schönſte Sonne, Himmels-Zier 5
Schönſtes Seelgen, gehe fort 88
Schwing dich auf, mein Hertz 68
Schwing dich auf zu deinem 65
Seele, mach dich munter 6
Seele, was iſt ſchöners wohl 69
Seelen Bräutigam, JEſu 96
Seht auf, ihr Menſchen, GOttes 94
Selig, ja ſelig, wer willig erträget 787
Selig iſt die Seele, die in 227
Sey frölich alles weit und breit 353
Sey fromm, gerecht und treu 606
Sey gegrüſſet, JEſu gütig 274
Sey GOtt getreu, halt ſeinen 792
Sey Lob und Ehr dem höchſten 949
Sey Lob und Ehr mit hohem 530
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 275
Sey tauſendmal willkommen 381
Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt 272
Sey wohlgemuth, laß Trauren 663

ey wohlgemuth, o Chriſten 665
ich, es iſt GOttes Segen 956
ingen wir aus Hertzensgrund 85
o fahr ich hin mit Freuden 880
o gehſt du nun, mein JEſu, hin 307
o iſt auch dieſer Tag fürbey 600
o iſt nun auch beſchloſſen 69
oll ich denn, JEſu, mein Leben 733
ollt es gleich bisweilen ſcheinen 785
ollt ich meinem GOtt nicht 112
o tret ich demnach an 72
o wünſch ich nun ein gute Nacht 857
till, mein Hertz, gib dich zu 647
uch, wer da will, ein ander Ziel 260
ünde, nun ſey du verfluchet 537

T.

Trau auf GOtt in allen 757
Tretet her zum Tiſch des 53
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 73
Treuer Wächter Jſrael 81
Tröſtet, tröſtet meine Lieben 40

V.

Valet will ich dir geben 845
Vater Unſer im Him̃elreich 463
Vergebens iſt all Müh und Koſt 589
Verleih uns Frieden gnädiglich 435
Verzage nicht, du Häuflein klein 801
Uns iſt ein Kind gebohren 176
Unſre müden Augenlieder 48
Unveränderliche Liebe 954
Urſprung wahrer Freuden 987
Vom Himmel hoch da komm 172
Vom Himmel kam der Engel 173
Von GOtt will ich nicht laſſen 759

W.

Wach auf, mein Hertz, und ſinge 8

Wach

Wach auf, o Menſch, vom 92
Wachet auf, rufft uns die Stim̃e 94
Walts GOtt, mein Werck ich 5
Wär GOtt nicht mit uns dieſe 42
Warum betrůbſt du dich, mein 67
Warum biſt du, o meine Seele 78
Warum ſollt ich mich denn gräm. 67
Warum willt du drauſſen ſtehen 15
Warum willt du ewig ſterben 51
Was alle Weißheit in der Welt 39
Was frag ich nach der Welt 68
Was fůrchtſt du Feind Herodes 25
Was GOtt gefällt, mein from̃es 64
Was GOtt thut, das iſt wohl 64
Was kan ich doch fůr Danck 95
Was iſts, daß ich mich quäle 101
Was mein GOtt will, das 64
Was quälet mein Hertz 66
Was ſoll ich doch, o Ephraim 77
Was willt du dich betrůben 64
Weg, mein Hertz, mit den Ged. 52
Weh mir, daß ich ſo offt und viel 49
Weil nichts gemeiners iſt, als 86
Welt ade, ich bin dein můde 70
Weltlich Ehr und zeitlich Gut 62
Welt, packe dich, ich ſehne mich 69
Wenn Chriſtus ſeine Kirche 99
Wenn dich Unglůck thut greiffen 71
Wenn ich in Todesnöthen bin 86
Wenn ich nur GOttes Gnade 99
Wenn meine Sůndn mich kränck. 32
Wenn mein Stůndlein vorhand. 82
Wenn wir in höchſten Nöthen 71
Wenn wird doch mein JEſus 101
Werde Licht, du Stadt der H. 25
Wer Gedult und Demuth liebet 79

Werd

rde munter, mein Gemüthe, denn jetzt 37
rde munter, mein Gemüthe, und ihr 45
r GOtt das Hertze giebet 653
r GOtt vertraut, hat wohl 760
r GOttes Wort nicht hält und 1007
r JEſum bey ſich hat 213
r JEſum liebt, und trauet GOtt 217
er in dem Schutz des Höchſten iſt 414
er nur den lieben GOtt läßt walten 672
er ſeinen JEſum recht will lieben 253
er weiß, wie nahe mir mein Ende 825
er will mich von der Liebe ſcheiden 233
er wohl auf iſt, und geſund 129
ie bin ich doch ſo gar betrübet 691
ie daß du doch, o ſündlichs Hertz 517
ie froh wird meine Seele ſeyn 1036
ie groß, o GOtt, iſt deine Güt 419
ie groß, o GOtt, iſt deine Macht 101
ie lang, o HErr, wie lange ſoll 779
ie lieblich ſind doch deine Füß 35
ie nach einer Waſſerquelle 4
ie ſchön iſts doch, HErr 5
ie ſchön leuchtet der Morgenſtern 4
ie ſchön leucht uns der Morgenſtern 20
ies GOtt fügt, ſo laß ichs 684
ies GOtt gefällt, ſo gfällt 625
ie ſoll ich dich empfangen 151
ie ſoll ich doch die Güte dein 563
ie wohl haſt du gelabet 564
Willkomm, du allerliebſter Tag 134
Willkommen ſey die frölich Zeit 354
Willkomm, mein Heyland 162
Wir Chriſten Leut habn jetzund 178
Wir dancken dir, GOtt, unſer 587
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben 322
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himmel gfahren 366
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen 160
Wir dancken dir, o höchſter 814

Wir

Wir gläuben all an Einen GOtt, Schöpf
Himmels und der 4
Wir gläuben all an Einen GOtt, Va
Sohn, Heil. Geiſt 4
Wir haben jetzt vernommen 1
Wir kommen für dein Angeſicht 5
Wir liegen täglich in dem Streit 7
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt 4
Wir ſingen dir, Immanuel 1
Wir wiſſen nicht, HErr Zebaoth 8
Wir wollen ſingn einen Lobgeſang 4
Wo GOtt der HErr nicht bey 4
Wo GOtt uns nicht einn Regen 9
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt 5
Wohin, mein Hertz, wohin 5
Wohlauf, Hertz und Gemüthe 14
Wohl dem, der JEſum liebet 44
Wohl dem, der in Gottesfurcht 55
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt 76
Wohl dem Menſchen, der nicht 60
Wohl mir, JEſus, meine Freude, ládet mi
zu ſeinem Mahl 547
Wohl mir, JEſus, meine Freude, leb
noch 73
Wo ich nur geh, und wo ich ſteh 24
Wo ſoll ich fliehen hin 50
Wo willt du hin, weils Abend iſt 36

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren 37
Zeuch mich, zeuch mich mit den 24
Zeuch uns nach dir, ſo kommen 37
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 71
Zion ſchmertzlich iſt betrübet 72
Zion ſpricht: Ich bin verlaſſen 79
Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir 8
Zweyerley bitt ich von dir 7

Kurtzgefaßtes
Gebet-Buch,
zum Dienſt
des
Römhildiſchen Zions,
welches in ſich faſſet:

Alltägliche Gebete.
I. Kirchen-Gebete und Seufzer.
II. Buß-Beicht- und Communion Gebete.

Nebſt einigen
Wetter-Gebeten,
aus
Arnds Paradiesgärtlein,
und
andern geiſtreichen Schrifften zuſam-
men getragen.

Römhild, gedruckt und ver-
legt von Joh. Georg Brückner.
1 7 6 0.

Dan. 9, v. 18.

HERR! Wir liegen vor Dir mit unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit.

* * *

Gib, daß nicht bet allein der Mund,
Hilff, daß es geh von Hertzens Grund.

Anruffung zu GOtt um den Geiſt der Gnaden und des Gebets.

Pſ. 5, v. 2. 3.

HErr, höre meine Wort, mercke auf meine Rede. Vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOTT. Denn ich will für dir beten.

Ach du getreuer GOTT und himmliſcher Vater! Ich armer Sünder weiß, daß ich nicht werth bin, daß ich meine Augen und Hände zu dir aufhebe und bete. Weil du aber befohlen haſt, daß ich dich, im Namen deines lieben Sohns JEſu Chriſti, ſoll bitten, und anruffen, auch um deßwillen zugeſaget, daß du uns wolleſt erhören, und uns geben, was wir dich bitten werden. Auf ſolche gnädige Zuſage, die nicht fehlen kan, gründe ich nun mein Hertz, und hoffe, weil ich von dir Befehl habe zu beten, und auch Verheiſſung, du wirſt mein Gebet erhören. Bitte derohalben demüthiglich, du wolleſt mir deinen heiligen Geiſt in mein Hertz gieſſen, der alle unnütze Sorgen und böſe Gedancken austreibe, damit ich in wahrer Hertzens-Andacht recht fruchtbarlich beten,

und auch gewiß möge erhöret werden um JEſu willen, Amen.

I. Alltägliche Gebete.

Morgen-Segen.

Geſegne mich GOtt der Vater, der mich erſchaffen hat.

Bewahre mich JEſus Chriſtus, mein HErr und Heyland, der mich mit ſeinem theuren Blut, am Stamm des Creutzes, erlöſet hat

Erleuchte mich GOtt der heilige Geiſt, mein höchſter Tröſter, der mich in der heiligen Taufe wiedergebohren hat.

Ihme, dem wahren einigen GOtt ſey auch dafür Lob, Preiß und Ehre, heut und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Barmhertziger und gnädiger Gott, du Vater des ewigen Lichts und Troſts, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu iſt! Dir ſey Lob, Ehr und Danck geſagt für das liebliche Tagelicht, und daß du mich in dieſer finſtern Nacht gnädiglich bewahret haſt, mir einen ſanfften Schlaf und Ruhe verliehen. Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe, Schutz und Schirm, wieder frölich aufſtehen, und das liebe Tagelicht nützlich und frölich gebrauchen. Für allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches iſt mein HErr JEſus Chriſtus,

[..]s, daß er in mir leuchten möge mit [..]ner Gnade, und mit ſeiner Erkännt[..]ß. Bewahre in meinem Hertzen das [..]chtlein meines Glaubens, mehre daſ[..]be und ſtärcke es, erwecke deine Liebe, [..]feſtige die Hoffnung, gib mir wah[..] Demuth und Sanfftmuth, daß [..] wandele in den Fußſtapfen meines [..]Errn JEſu Chriſti, und laß deine [..]ttliche Furcht, in allem meinem Thun, [..]r meinen Augen ſeyn. Treibe von [..]ir aus alle geiſtliche Finſternis und [..]lindheit meines Hertzens. Behüte [..]ich dieſen Tag und allezeit für Aber[..]auben und Abgötterey, für Hoffart, [..]r Läſterung deines Namens, für Verachtung deines Worts, für Un[..]ehorſam, für dem leidigen Zorn, d[..] [..]ie Sonne dieſen Tag nicht möge üb[..] [..]einen Zorn untergehen. Behüte mi[..] [..]r Feindſchafft, für Haß und Neid, [..]r Unzucht, für Ungerechtigkeit, für Falſchheit und Lügen, für dem ſchädli[..]hen Geitz, und für aller böſen Luſt und Vollbringung derſelben. Erwecke in [..]ir einen Hunger und Durſt nach dir [..]nd deiner Gerechtigkeit. Lehre mich [..]hun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Laß mir begegnen das Heer deiner heiligen Engel, wie dem Jacob, thue denſelben Befehl, daß ſie mich auf allen meinen Wegen behüten, mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe, daß ich ſtarck werde auf Löwen und Ottern zu

gehen, und zu treten auf die jungen
wen und Drachen. Ich befehle d
heute meine Gedancken, mein H
Sinne, und alle meine Anſchläge. I
befehle dir meinen Mund, und a
meine Worte. Ich befehle dir a
meine Wercke, daß ſie zu deines N
mens Ehre gereichen, und zu Nutz m
nes Nächſten. Mache mich zum G
fäß deiner Barmhertzigkeit und zu
Werckzeug deiner Gnade. Segne a
les meïn Thun. Laß meinen Be
glücklich fortgehen, und wehre allen d
nen, ſo ihn hindern. Behüte mich f
Verleumdungen, und für den Mor
pfeilen des Lügners. Ich befehle d
meinen Leib und Seele, mein Ehr u
Gut. Laß mich deine Gnade und Gü
allezeit begleiten. Halte deine Han
über mich, ich gehe oder ſtehe, ſitze od
wandele, wache oder ſchlaffe: Behü
te mich für den Pfeilen, die des Tag
fliegen, für der Peſtilentz, die im Fi
ſtern ſchleichet, für der Seuche, d
im Mittage verderbet. Segne mei
Nahrung, und gib mir, was dein Wi
le iſt zu meiner Nothdurfft. Laß mi
auch deiner Gaben nicht mißbrauche
Behüte uns alle für Krieg, Hung
und Peſtilentz, und für einem böſ
ſchnellen Tod. Behüte meine Seel
und meinen Ausgang und Eingan
von nun an bis in Ewigkeit. Beſche
mir ein ſeliges Ende, und laß mich d
lieben jüngſten Tags, und der E
ſcheinung der Herrlichkeit mein
HEr

Errn JEſu Chriſti, mit Verlangen
d Freuden, erwarten. Gott der Va-
ſegne mich und behüte mich, GOtt
Sohn, erleuchte ſein Antlitz über
ch, und ſey mir gnädig, Gott der hei-
e Geiſt erhebe ſein Antlitz auf mich,
d gebe mir ſeinen Frieden, Amen!

ch HERR! ach HErr! Laß bey mir ſeyn,
An dieſem Tag, die Engelein,
ß ſie mich führen auf guten Weg,
n ſchmalen Weg, den Himmels-Steg:
in heiliger Geiſt genädiglich,
lang ich leb, regiere mich,
ß all mein Thun, Müh und Fleiß,
reich zu deines Namens Lob und Preiß.

ebet, wenn man an ſeinen Beruf und Arbeit gehet.

Ob dirs ſauer wird in dein Nahrung und Ackerwerc as laß dich nicht verdrieſſe Denn GOtt hats ſo geſchaffen. Syrach 7, v. 16.

All mein Thun, zu jeder Friſt,
Geſcheh im Namen JEſu Chriſt,
Der ſteh mir bey früh und ſpat,
Biß all mein Thun ein Ende hat.

Barmhertziger GOtt, du GOTT der Weißheit und des Raths, der Krafft und der Stärcke, von dem alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben, herkommen! In deinem Namen fange ich an, was ich ohne deinen Beyſtand auszuführen nicht vermag. Verleihe mir, daß ich meine Unwürdigkeit und Untüchtigkeit erkenne,

und meinem Verſtande, Arbeit u
Geſchicklichkeit, nicht zuſchreibe, w
ich thue oder verrichte. Denn ich ha
ja nichts, als was ich von dir empfa
gen habe, ich habe mich im geringſt
nichts zu rühmen, als hätte ichs nic
empfangen. Derohalben komme ich
dir, ehe ich meine Hand anlege, un
bitte dich, gib mir den Geiſt der We
heit, daß ich klüglich und vorſichtig u
handele; führe meinen Arm und ſtä
cke mich, daß ich ausrichten könne, w
mir zu thun befohlen iſt. Ohne di
können wir ja nichts thun, in dir alle
leben, weben, und ſind wir. Ey ſo we
che, HErr, nicht von mir. Erſchein
mir, wie Petro bey dem Fiſchzuge, un
gib mir zu erkennen, wo ich das Ne
meines Berufs auswerffen ſoll. Se
du mein Anfang, regiere den For
gang, und ſegne den Ausgang. Hin
dere die, ſo mich hindern, hingegen för
dere das Werck meiner Hände, ja das
Werck meiner Hände wolleſt du för
dern. Verleihe Geſundheit und Frie
de, ja verleihe mir auch chriſtliche Ge
dult, wenn es etwa ſchwer hergehen
will, und laß mich eingedenck ſeyn des
gerechten Fluchs, womit du den armen
Menſchen um ſeiner Sünde willen be
leget haſt, daß er im Schweiß ſeines
Angeſichts ſein Brod eſſen ſolle. Und
damit ich nicht irre, ſo laß mich alle
meine Wercke nach deinem heiligen
Wort richten, auf daß ich Glauben
und gut Gewiſſen behalte, Amen.

Ja,
[…] dich, HErr JEſu Chriſt, durch mein
Gebet bewegen,
[…]m in mein Hertz und Hauß, und bringe mir
den Segen:
[…]e Arbeit, Müh und Fleiß, richtt ohne dich
was aus,
[…] du mit Gnade biſt, kommt Segen in das
Hauß.

[…]ſch-Gebetlein vor und nach dem Eſſen.

Speis, o GOtt, uns deine Kinder,
Tröſte die betrübten Sünder,
[S]prich den Segen zu den Gaben,
[D]ie wir jetzund vor uns haben,
[D]aß ſie uns in dieſem Leben
[S]tärcke, Krafft und Nahrung geben,
[B]is wir endlich zu den Frommen
[I]n die Himmelstafel kommen.

HErr GOTT Vater im Himmelreich,
[W]ir deine Kinder allzugleich
[B]itten dich jetzt aus Hertzens Grund,
Speis uns all zu dieſer Stund.
[T]hu auf dein reiche milde Hand,
Behüt uns all für Sünd und Schand.
Ach gib uns Fried und Einigkeit,
Bewahr uns auch für theurer Zeit,
Damit wir leben ſeliglich
Dein Reich beſitzen ewiglich
In unſers HErrn Chriſti Namen,
Wer das begehrt, ſprech hertzlich,
Amen.

HErr, wir haben gegeſſen,
Wir wollen dein heilig bitter Leiden nicht vergeſſen,

Wir wollen dir ſagen Lob, Ehr u
Danck,
Für deine väterliche Speiß und Tra
Daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſ
Deine Lieb und Treu an uns bew
Gib nun das Gedeyen darzu,
Gute Nahrung, Fried und Ruh,
Damit all unſer Wandel und Pfl
Allzeit ſtehe dahin gerichtt,
Deinen Namen zu loben und zu prei
Die Armen zu verſorgen und zu ſpeiſe
Dein Creutz zu tragen williglich,
Deiner Freude zu genieſſen ewiglich
In unſers HErrn JESU Chri
Namen.
Wer das begehrt, der ſprech von He
tzen, Amen.

Gebet, wenn man Feyerabend machet.

Wenn die Sonne aufgehet, ſ gehet der Menſch an ſein Arbeit, und an ſein Ackerwerck bis an den Abend, Pſ. 104, 23

Fang dein Thun mit JEſu an,
JEſus hats in Händen,
JEſum ruf zum Beyſtand an,
JEſus wirds vollenden:
Steh mit JEſu morgends auf,
Geh mit JEſu ſchlaffen,
Führ mit JEſu deinen Lauf,
JEſus wirds wohl ſchaffen.

Gnädiger und barmhertzig GOtt! Durch deine Gnad und Güte habe ich nunmehr meine Arbeit glücklich zu Ende gebracht
D

[...]u haſt das Werck meiner Hände [...]ordert, und zu meinem Vorhaben [...]ſundheit und göttliches Gedeyen [...]eben. Dir ſey Lob, Preiß, Ehre [...]) Danck, daß es mir durch deine [...]ind gelungen iſt. Du haſt mich, [...]ERR, geſtärcket, du Anfänger [...]) Vollender alles Guten, daß ich [...]n die ſüſſe Ruhe vor mir ſehe. O [...]Err, verleihe auch ferner deine Gna[...] darzu, daß es nützlich und erſprieß[...]) ſeyn möge, was ich ausgerichtet [...]be, daß es gereiche zu deiner Ehre, [...]ch mir und meinem Nechſten zum [...]eſten. Ohne deinen Segen iſt ja [...]eine Arbeit umſonſt und vergebens. [...]Denn was hülffe es uns, ob wir [...]eich frühe aufſtehen, und des Abend[...] [...]nge ſitzen, und eſſen unſer Brod m[...] [...]Sorgen, wo du, HErr, nicht bene[...] [...]eyeſt, was wir gearbeitet haben. [...]Darum nimm nun auch den Segen [...]on deinem Knecht, / Magd,) Ich will dir opf[...]ern die Farren meiner Lippen, daß diß [...]nein Werck von ſtatten gegangen iſt. [...]Nicht uns, HERR, nicht uns, ſon[...]dern deinem Namen allein gebühret [...]Preiß und Ehre. Gib auch, daß ich [...]in meinem Beruf meinem Nechſten treulich diene, mit meinen Händen et[...]was gutes ſchaffe, auf daß ich habe zu geben dem Dürfftigen, und laß mei[...]ne Brünnlein heraus flieſſen auf die Gaſſen, und mein Licht leuchten vor den Leuten, daß ſie meine gute Wercke ſehen, und dich mei[...]

nen GOtt und Vater im Himm
preiſen, Amen.

Abend-Segen.

Nun, in das liebreiche Hertz mein
himmliſchen Vaters;

In die geöffnete Seite und Wu
den meines HErrn und Heyland
JEſu Chriſti;

Und in die Hand meines höchſt
Tröſters des heiligen Geiſtes, erge
ich mich heint dieſe Nacht und allez

O HErr, laß mich dein ſeyn un
bleiben, von nun an bis in Ewigke
Amen.

Barmhertziger, gnädiger GOT
und Vater! Ich ſage dir Lo
und Danck, daß du Tag un
Nacht geſchaffen, Licht und Finſte
niß unterſchieden, den Tag zur Arbei
und die Nacht zur Ruhe, auf daß ſic
Menſchen und Vieh erquicken. Ic
lobe und preiſe dich in allen deine
Wohlthaten und Wercken, daß du
mich den vergangenen Tag haſt vollen
den laſſen, durch deine göttliche Gnad
und Schutz, und deſſelben Laſt und
Plage überwinden und zurück legen
laſſen. Es iſt ja genug, lieber Vater,
daß ein jeder Tag ſeine eigene Plage
habe, du hilffſt ja immer eine Laſt nach
der andern ablegen, bis wir endlich zur
Ruh und an den ewigen Tag kommen,
da alle Plage und Beſchwerung auf
hören wird. Ich dancke dir von Hertzen
für

alle das Gute, daß ich dieſen Tag
1 deiner Hand empfangen habe. Ach
Err! ich bin zu gering aller deiner
armhertzigkeit, die du an mir täglich
iſt. Ich dancke dir auch für die Ab-
ndung des Böſen, ſo mir dieſen
ig begegnen können, und daß du
ch unter dem Schirm des Höchſten
d Schatten des Allmächtigen bede-
:t und behütet haſt für allem Un-
ück, und für ſchweren Sünden. Und
tte dich hertzlich und kindlich, vergib
ir alle meine Sünde, die ich dieſen
ag begangen habe mit Gedancken,
Vorten und Wercken, viel Böſes
ab ich gethan, viel Gutes hab ich
erſäumet. Ach ſey mir gnädig, mein
GOtt, ſey mir gnädig! Laß heute a[illegible]
neine Sünde mit mir abſterben, u[illegible]
ib mir, daß ich immer gottsfürch[illegible]
ger, heiliger, frömmer und gerechter,
wieder aufſtehe, daß mein Schlaf
nicht ein Sündenſchlaf ſey, ſondern
ein heiliger Schlaf, daß meine Seele
und mein Geiſt in mir zu dir wache,
mit dir rede, und handele. Segne
meinen Schlaf, wie des Ertzvaters
Jacobs, da er die Himmels-Leiter im
Traum ſahe, und den Segen empfieng,
und die heiligen Engel ſahe, daß ich von
dir rede, wenn ich mich zu Bette lege;
an dich gedencke, wenn ich aufwache;
daß dein Name oder Gedächtniß im-
mer in meinem Hertzen bleibe, ich
ſchlaffe oder wache. Gib mir, daß ich
nicht erſchrecke für dem Grauen des

Nachts, daß ich mich nicht fürch[te]
möge für dem plötzlichen Schreck[en]
noch für den Sturmwinden der Go[tt]
loſen, ſondern ſüſſe ſchlaffe. Behü[te]
mich für ſchröcklichen Träumen, fü[r]
Geſpenſtern und Nachtgeiſtern, fü[r]
dem Einbruch der Feinde, für Feu[er]
und Waſſer. Siehe, der uns behüte[t]
ſchläffet nicht! Siehe, der Hüter Iſra[el]
ſchläffet noch ſchlummert nicht. Se[y]
du, o GOtt, mein Schatten über mei-
ner rechten Hand, daß mich des Ta-
ges die Sonne nicht steche, noch der
Mond des Nachts. Laß deine heilige[n]
Wächter mich behüten, und dein[e]
Engel ſich um mich herlagern, und mi[r]
aushelffen. Dein heiliger Engel weck[e]
mich zu rechter Zeit wieder auf, wie den
Propheten Eliam, da er ſchlief unter
dem Wacholderbaum; wie Petrum,
da er ſchlief im Gefängniß zwiſchen den
Hütern. Laß mir die heiligen Engel
erſcheinen im Schlaf, wie Joſeph,
und den Weiſen aus Morgenland,
auf daß ich erkenne, daß ich auch ſey in
der Geſellſchafft der heiligen Engel.
Und wenn mein Stündlein vorhanden
iſt, ſo verleihe mir einen ſeligen Schlaf
und eine ſelige Ruhe in JEſu Chriſto,
meinem HErrn, Amen!

O HErr! Sey du der Wächter mein,
Wenn ich nun lieg und ſchlaffe ein,
Und wenn ſich zutrüg ein Gefahr,
Die ich im Schlaf nicht würd gewahr;
So laß die lieben Engelein
Mich wecken und erretten fein.
Ja, wenn der Tod heint dieſe Nacht
[E]in End mit meinem Leben macht;

So

befehl ich dir in deine Händ
in arme Seel am letzten End,
mm ſie ins himmliſch Paradeis,
ß ich dich ewig lob und preiß.
Ja,
Eſ , du liebſter Heyland mein,
Jetzt geh ich in mein Kämmerlein,
ill mich nun legen in meine Ruh,
! ſchleuß die Thür ſelbſt nach mir zu.
rieyh meine Sünd aus Gnad und Güt,
hädlich und ſchändliche Träum verhüt.
ß ſäuberlich mich ſchlaffen ein,
id ruhen ſanfft in Armen dein.
id weil ich ſchlaf, ſo wach du für mich,
eib alles Unglück hinter ſich.
reit über uns dein Flügel aus,
ß ſtehen deine Engel um mein Hauß.
ir Waſſer und für Feuersnoth,
nd für einem böſen ſchnellen Tod,
ür Diebſtahl, Mord und Lebensgefahr
Mich und die Meinen heint bewahr!
aß mich auch wieder zu deinm Lob aufſtehn,
nd frölich an meine Arbeit gehn.
Nach dieſem, o HErr, uns erſchein,
brich mit dem jüngſten Tag herein,
Und erlöß uns, weils ſo finſter iſt,
Durch unſern HErren JEſum Chriſt, Amen!

Tägliche Erinnerung des Todes.

Ach lieber GOtt und HErr! Ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lang? Ich muß ſterben, und weiß nicht, wann? Du, mein himmliſcher Vater, weißſt es alleine. Wohlan! Soll dieſer Tag (dieſe Nacht) der letzte Tag (die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn; HErr, dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte, nach demſelben bin ich bereit in wahrem Glauben an Chriſtum meinen Erlöſer zu leben und zu ſterben. Allein, lieber GOtt, gewähre mich nur dieſer Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben

ben und verderben. Gib mir rechtſch[…] fene Erkånntnis, Reu und Leid üb[er] meine begangene Sůnde, und ſtelle[…] mir noch in dieſem Leben unter Aug[en] damit ſie mir nicht am jůngſten Ta[ge] unter Augen geſtellet, und ich dadur[ch] für Engel und Menſchen zu ſchand[e] werden môge; ſondern verleihe mir [ſo] viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß i[ch] meine Uebertretung von Hertzen erk[en]nen, bekennen, und derſelben Verg[e]bung und Troſt aus deinem ſeligma[]chenden Wort erlangen kônne. Ach barmhertziger Vater! Verlaß mi[ch] nicht, und nimm deinen heiligen Gei[ſt] nicht von mir. Mein Hertz und deſſe[n] auf JEſum gerichtete Zuverſicht iſt dir, o Hertzenkůndiger! wohl bekannt; in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du willt, nur verleihe mir ein vernůnfftiges, ſanfftes und ſeliges Ende, Amen.

HErr JEſu Chriſt du hôchſtes Gut,
Ich bitte, durch dein theures Blut,
Mach nur mein letztes Ende gut.
Iſt gleich daſſelbe wunderlich,
So laß es nur ſeyn ſeliglich.

II. Kirchen-Gebete und Seufftzer.

Gebet, wenn man in die Kirche gehen will.

Eins bitte ich vom HErrn, das håtte ich gern, daß ich im Hauſe

uſe des HErrn bleiben mö-
mein Lebenlang, zu ſchauen
ſchönen Gottesdienſte des
Errn, und ſeinen Tempel zu
uchen, Pſalm 27, v. 4.

Allmächtiger GOTT und himmliſcher Vater! Auf deinen Befehl will ich jetzund in dein Hauß ge- zu beten, dein ſeligmachendes Wort hören, und Troſt und Erquickung meine arme Seele zu holen. Weil nn, leider! mein Hertz, Gemüth d Verſtand, ſo blind iſt, daß ich dein igmachendes Wort nicht recht hö- n, verſtehen oder behalten kan, und nnoch meine arme Seele gerne Unter- cht und Troſt haben möchte: So bit- ich dich im Namen deines lieben ohnes JEſu Chriſti, meines Hey- ndes, du wolleſt mir die Augen und hren meines Hertzens durch deinen eiligen Geiſt eröffnen, daß ich dein hei- ges Wort mit hertzlicher Andacht hö- en, verſtehen und behalten möge, dich der heiligen Schrifft finden, ſehen nd erkennen, mich deiner, in allen mei- en Anfechtungen und Creutze, bis an ein letztes Seufzen, von Hertzen eunen, und wider Sünde, Tod und Teufel, kräfftig tröſten, und alſo das wige Leben und Seligkeit erlangen öge. Darzu hilff mir, du hochge- obte Dreyeinigkeit, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geiſt, on nun an, bis in Ewigkeit, Amen.

Gebet

Gebet, wenn man zur Kir[che] gekommen iſt.

Allmächtiger GOtt, himliſcher V[a]ter! Auf deine groſſe Güte bin [ich] in dein Haus komen, dich daſ[elbſt] anzubeten in deiner Furcht. HErr, [lei]te mich in deiner Gerechtigkeit, ri[chte] deinen Weg vor mir her. Führe m[ich] zu der Gemeine der Heiligen, die d[ich] loben und bekennen. Wie lieblich ſi[nd] deine Wohnungen, HErr Zebao[th], meine Seele verlanget und ſehnet ſ[ich] nach deinen Vorhöfen. Komt, la[ſſet] uns anbeten, und knien, und niederf[al]len vor dem HErrn, der uns gema[cht] hat. Denn er iſt unſer GOtt, und w[ir] das Volck ſeiner Weyde und Scha[a]fe ſeiner Heerde. Erhebe den HErr[n] unſern GOtt, betet an zu ſeinem Fu[ß]ſchemel, denn er iſt heilig. Ich bete [zu] dir, zur angenehmen Zeit, GOtt, dur[ch] deine groſſe Güte, erhöre mich mit d[ei]ner treuen Hülfe, Amen.

Gebet vor der Predigt.

O gütiger GOTT! Dieweil e[s] dir gefallen durch die Predigt de[s] Evangelii ſelig zu machen die, [ſo] daran gläuben; ſo bitte ich dich, d[u] wolleſt meinen Verſtand erleuchte[n] und mein Hertz eröffnen, daß ich dei[n] Wort nicht allein mit leiblichen Ohre[n] höre und verſtehe, ſondern auch in[s] Hertz faſſe, und behalte, und darna[ch] thue. Laß mich nicht ein vergeßlich[er] Hörer, ſondern ein Thäter des Wort[s]

ſeyn

. Laß deine Lehre aus dem Munde
Predigers auf mich triefen, wie den
zen, und deine Rede flieſſen, wie den
au, daß ichs mit Sanfftmuth an-
me, und in meinem Hertzen be-
hre, auch gute Früchte des Glau-
s bringe. Wehre dem böſen Geiſt,
z er den edlen Saamen nicht wieder-
aus meinem Hertzen reiſſe, noch
Creutz und Verfolgung mich abfäl-
mache, oder durch die Dornen der
ltlichen Sorge, Reichthums und
Wollüſte, mein Hertz tödlich verwun-
; ſondern gib, daß ich durch dein le-
ndig Wort, als den unvergänglichen
aamen, wiedergebohren, und zum
igen Leben erhalten werde, Amen.

Gebet nach der Amts-Predigt.

O barmhertziger, gütiger GOtt, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ſamt dem werthen Trö-
ter, dem heiligen Geiſt, ein HERR
Himmels und der Erden! Wir ſagen
ir Lob und Danck, daß du uns den
errlichen Schatz deines Worts
röffnet, und aus demſelben zur geiſt-
lichen Seelenſpeiſe und Erquickung,
auch jetzund, viel Gutes mitgetheilet
haſt. Gib nun, daß dieſes dein Wort
in uns allen ein Feuer werde, und
ein Hammer, der die von Natur felſen-
harte Hertzen zuſchmeiſſet und erwei-
chet. Verleihe uns Gnade, daß wir
es annehmen mit Sanfftmuth, und in
uns pflantzen laſſen, auf daß es könne
unſere

unſere Seelen ſelig machen: L[aß uns]
aber dabey auch Thäter des Wo[rtes]
und nicht Hörer allein ſeyn, damit [wir]
uns nicht ſelbſt betriegen.

Erhalte uns das theure Klei[nod]
deines Evangelii, und breite es a[uch]
auf die ſpäten Nachkommen aus. G[ib]
daher in Kirchen und Schulen erleu[ch]
tete treue Lehrer, die da recht in d[er]
Warheit ſtehen, und derſelben Kra[ft]
an ſich zuerſt laſſen hervorblicken, a[uf]
daß auch andere dadurch deſto willi[g]
gehorſam werden. Stärcke dieſelb[en]
mit Weißheit, Muth und Krafft, [ſo]
wol allem irrigen Glauben, als au[ch]
ärgerlichem Leben und verführiſch[er]
Liebe der Welt ſich entgegen zu ſetze[n].
Und gib ihnen einen Sieg nach dem an[]
dern, damit dein Reich vermehret,
und deine gläubige Gemeinde wide[r]
die Pforten der Höllen unüberwind[]
lich erhalten werde.

Du wolleſt auch, o gnädiger GO[tt]
und Vater, die weltliche Obrigkei[t]
dir laſſen befohlen ſeyn, den Römi[]
ſchen Kayſer, alle rechtſchaffen[e]
chriſtliche Könige und Fürſten, inſon[]
derheit unſere geſammte Landes=Fürſt[]
liche hohe Obrigkeit. Ach! HERR,
ziehe unſere gnädigſte Landes=
Fürſten an, mit Krafft aus der
Höhe. Laß ſie täglich mit neuem
Licht, Weißheit und Gnade, erfüllet
werden, ihr Leben und Regiment zu
deiner Ehr und Preiß zu führen: Gib
aber

auch alle dero Råthen und Amt-
n, wie auch E. E. Stadt-Rath,
en heiligen Geiſt, daß ſie in allen ih-
Verrichtungen geſegnete Werck-
e deiner Ehre ſeyn mögen.
Zerweiſe hiernächſt auch in dem
ußſtand deine wunderbare Güte,
Heyland derer, die auf dich hoffen,
laß unſer aller Angeſicht nicht zu-
nden werden. Laß aber auch andere
nde, Bedrångte und Nothleidende,
ers Gebets genieſſen, und Gnade
en, auf die Zeit, wann uns Hülfe
h ſeyn wird.
Endlich ſchütte den Reichthum dei-
Güte aus, o groſſer GOtt, über
s gantze Land, daß man ſehe deine
ßſtapfen vom Fett und Segen trie-
. Uns aber alle muntere ſtets auf zu
rtzlicher Danckbarkeit, nicht bloß in
orten, ſondern in der That und
arheit. Ja, HErr! bereite uns alle-
mmt ſo hier in der Zeit, wie du uns
aben willſt dort in der Ewigkeit, auf
aß wir vor deinem Angeſicht freudig
eſtehen können. Das verleihe uns
GOtt Vater, um JEſu Chriſti willen,
urch die Krafft und Gnade des heili-
en Geiſtes, Amen!

Gebet nach der Mittags-Predigt.

O du ſtarcker, gewaltiger, ewiger und wahrhafftiger GOtt, du Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti! Dieweil du deine Kirche mancherley Creutz und Anfech-

tung

tung, ihr zum beſten unterwirffeſt, u
wir es mit unſern Sünden leider! v
dienet, daß wir von unſern Feinden
trübet und geängſtiget werden: S
bitten wir dich hertzlich, du wolleſt u
unſere Sünde gnädig vergeben, u
die wohlverdiente Strafe durch de
Barmhertzigkeit abwenden, auf d
bey uns die Kirche in reiner Lehr u
gutem Leben, das weltliche Regime
im Friede, und alle Haußhaltung
aller Zucht und Erbarkeit erhalten we
de, und wir dich mit rechten Glaub
anruffen, dir dancken, und dich allez
loben und ehren, durch JEſum Chr
ſtum, deinen lieben Sohn, unſer
HErrn, Amen.

Gebet eines Zuhörers für ſich ſelbſt.

Lobe den HErrn, meine Seele, un
was in mir iſt, ſeinen heiligen Na
men. Lobe den HERRN, mein
Seele, und vergiß nicht, was er di
Gutes, die Zeit deines Lebens, gethan
und beſonders auch in dieſer Predigt er
zeiget hat. Ich dancke dir, GOtt Va
ter, und Sohn, ſammt dem heilige
Geiſt, von Grunde meines Hertzens
daß ich dein heiliges Wort mit Fleiß
und Andacht angehöret; und bitte dich
von gantzer Seelen, laß ſolch angehör
tes Wort in meinem Hertzen wohl ein
wurtzeln und Frucht bringen in Ge
dult, dir zu einem ſüſſen Geruch. Laß
mich deinen heiligen Geiſt nicht, im
Heimgehen auf dem Weg, mit unrei
nen

Gedancken und unkeuſchem Ge-
betrüben, und aus meinem Her-
ſtoſſen, noch die heiligen Engel von
treiben; ſondern laß mich mein
tz, Gedancken, Gang, Augen und
Sinnen, alſo anſtellen, auf daß du
deiner Gnade ewig bey mir woh-
und bleiben mögeſt. Das wolleſt
in mir wircken, und aus Gnaden
eihen, um JEſu Chriſti willen, in
ifft des heiligen Geiſtes, Amen.

GOtt! Laß dein heilſames Wort
In aller Welt verkünden,
wir darinnen, fort und fort,
ſt, Freud und Leben finden.
ütz uns bey der Apoſtel Lehr,
ſtürtz des Satans Höllen-Heer,
wir dich ewig preiſen.

GOtt, du höchſter Gnadenhort!
Verleih, daß uns dein göttlich Wort,
n Ohren ſo zu Hertzen dring,
ß es ſein Krafft und Schein vollbring,
r einig Glaub iſt dieſe Krafft,
r ſteif an JEſu Chriſto hafft,
Werck der Lieb ſind dieſer Schein,
durch wir Chriſti Jünger ſeyn.
rſchaff bey uns auch, lieber HErr,
ß wir, durch deinen Geiſt, je mehr
deinm Erkänntnis nehmen zu,
d endlich bey dir finden Ruh.

Gebet nach der Freytags-Predigt, ſo auch in den Betſtunden, Dienſtags und Mitwochs, geleſen wird.

Allmächtiger, barmhertziger und getreuer GOTT, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti! Wir arme Sünder treten für den Thron deiner heiligen Majeſtät, und bekennen mit

mit reuigen und zerſchlagenen Hertz[...]
daß wir, mit unſern vielfältigen ſchw[...]
ren Sünden, nicht allein allerl[...]
Landplagen, und Strafen, als Kri[...]
-Hungersnoth, Peſtilentz, und derg[...]
chen, ſondern auch die ewige Ve[...]
dammniß in Abgrund der Höllen w[...]
verdienet haben. Wir bitten aber d[...]
ne grundloſe Barmhertzigkeit, du w[...]
leſt uns arme Sünder, in dem[...]
Grimm und Zorn nicht gantz und g[...]
verſtoſſen, ſondern um des theu[...]
Verdienſtes deines lieben Sohns J[...]
ſu Chriſti willen, uns unſere Sün[...]
vergeben, und in die Tiefe des Mee[...]
werfen: Auch deinen heiligen gu[...]
Geiſt in unſere Hertzen geben, dam[...]
wir, in wahrer Buſſe und Bekehrun[...]
an unſern Heyland JEſum Chriſtum[...]
mit rechtem Vertrauen uns halte[...]
und auf dem Steige deiner Gebot, m[...]
ungefärbter Liebe gegen dir und un[...]
ſerm Nächſten, unverrückt einhergeh[...]
mögen. Wolleſt auch deiner arm[...]
Chriſtenheit mit Gnaden, Troſ[...]
Schutz und Hülfe beyſtehen, dein he[...]
liges Wort, und den rechten Gebrau[...]
der heiligen Sacramenten, wie au[...]
den lieben Frieden, unter uns un[...]
unſern Nachkommen erhalten, un[...]
ſonſten für allem Schaden und Unh[...]
uns behüten: Unſere chriſtliche hoh[...]
Obrigkeit, ſammt allen dero Räthe[...]
und Amtleuten, auch einen erbar[...]
Rath dieſer Stadt, durch deinen he[...]
ligen Geiſt regieren, und mit deine[...]
Kräfft[...]

ftigen Arm handhaben und ſchü-
, damit in unſerm Lande Ehre woh-
Güte und Treue einander begegnen,
rechtigkeit und Friede ſich küſſen,
im Schwange gehen, und wir alſo
iem heiligen Namen hier zeitlich,
dort ewiglich, für alle deine herrli-
Wunderwerck und Wohlthaten
icken, und dich preiſen mögen, durch
ern hochgelobten Heyland und Frie-
ürſten JEſum Chriſtum, Amen.

ebet in den Bußbetſtunden, Montags und Donnerſtags.

Barmhertziger, ewiger GOtt und Vater unſers HErrn JESU Chriſti, ein HERR Himmel- id der Erden! Wir arme elende Sün- r bekennen vor deinem allerheiligſte ngeſicht, daß wir leyder! mit unſern Vätern geſündiget, mißgehandelt, nd gottloß geweſen, auch mit un- rn vielfältigen ſchweren Sünden einen gerechten Zorn, allerley Stra- n, ja den endlichen Untergang, wohl erdienet haben. Solche unſere be- gangene Sünden aber reuen uns von Hertzen, und dieweil du unſer aller Vater und liebreicher GOtt biſt, der du dich alſo erkläret haſt: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß er ſich bekehre und lebe; ſo fliehen wir hierauf zu deiner inbrünſtigen und herz- lichen Barmhertzigkeit, demüthiglich

bittend, du wolleſt nicht gedenck der Sünden unſerer Jugend, noch al unſer Uebertretung, ſondern vielm ingedenck ſeyn deiner grundloſen Gü und Barmhertzigkeit. Ach Vater u HErr! ſtrafe uns nicht in dein Zorn, und züchtige uns nicht in dein Grimm. Ach HErr! ſey uns gnädi verſtoß uns nicht von deinem Angeſich und laſſe es mit uns nicht gar aus ſey ſondern wie ſich ein Vater erbarm über ſeine Kinder, alſo erbarme d dich über uns. Erweiſe uns deine wu derliche Güte, du Heyland derer, d auf dich hoffen, und laſſe unſer Ang ſichte nicht zu ſchanden werden. Se du unſere Hülfe in den groſſen N then, die uns betreffen. Ach HErr Ze baoth, ſey du mit uns! Ach GOtt, ſey du unſer GOtt! Mache dich au zu richten, und hilff allen Elende und Bedrängten auf Erden. Zubrich die Pfeile aller Feinde deines allerheilig ſten Worts und Namens, laß ihr Hände ſincken, laſſe ſie beſchlieſſen ei nen Rath und nichts draus werden. Zerſchmeiſſe du die Köpfe deiner Fein de ſammt ihrem Haar-Schädel, und zerſtreue die Völcker, die da gerne krie gen. Geſtatte ja nicht, o treuer Vater, daß der Weinberg deiner Kirche, den du unter uns gepflantzet haſt, verwü ſtet werde. Stehe auf, HErr, und hilff uns mit deiner ſtarcken Hand und allmächtigem Arm. Thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchem

du

mit deinem Wort deine Wohnung
t. O lieber HErr und GOtt, ſey
) bleibe du bey und unter uns, ſtär-
und erweitere dein Reich, das du
fgerichtet haſt, denn es iſt dein Werk.
halte uns und unſere Nachkommen
) reiner und geſunder Lehre, und bey
vünſchtem Land-Frieden! Verſcho-
unſer, o treuer GOtt und Vater,
t Krieg, Aufruhr und Empörung,
t Peſtilentz und andern gefährlichen
euchen. Wende ab Theurung, Miß-
achs, ſchädliches Gewitter, Feuer,
d alle andere Plagen. Sey uns gnä-
g, o HErre GOtt! Sey uns gnä-
g in aller Noth! Zeig uns deine
barmhertzigkeit, wie unſere Hoffnung
dir ſteht. Erleuchte unſere Hertzen,
aß wir rechtſchaffene wahre Buſſe
hun, alle wiſſendlich- und fürſetzlich
Sünden fliehen und meiden; hinge-
en dich, und dein heiliges Wort, ſtets
ir Augen haben, und alſo dem wohl-
erdienten Verderben zeitlich und
wiglich entgehen mögen. Das alles
volleſt du thun, o treuer barmhertziger
Vater, um des theuren Verdienſtes
und kräfftigen Fürbitte willen deines
ieben Sohnes JEſu Chriſti, unſers
HErrn, welcher mit dir, und dem hei-
igen Geiſte, lebet und regieret in glei-
cher Majeſtät und Ehren, wahrer
GOtt und Menſch, hochgelobet in
Ewigkeit, Amen.

 III. Buß-

III. Buß⸗Beicht⸗und Com̄union⸗Gebete.

Gebet um bußfertige Erkänntnis der Sünden.

Ich bin barmhertzig, ſpricht der HErr, und will nicht ewiglich zörnen. Allein erkenne deine Miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt. Jer. 3, v. 12. 13.

Ach du heiliger, gerechter und barmhertziger GOtt! Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zubrochenem, zuſchlagenem Hertzen und zerknirſchtem Geiſte, meine Uebertretung und Miſſethat. Ach HErr! Viel ſind meiner Sünden, wie Sand am Meer, ſie gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Wie groß iſt meine Miſſethat, daß ſie gen Himmel ſteiget und ſchreyet? Willt du mit mir rechten, ſo kan ich dir auf Tauſend nicht Eins antworten. Ach was für eine unreine Maſſa und Klumpe bin ich! Wie bin ich durch das tödliche Gift der Erbſünde ſo jämmerlich an Leib und Seele verderbet! Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen, vom Haupt bis auf die Fußſolen iſt nichts geſundes an mir. Ach HErr, wer will einen Reinen finden, da Keiner

rein

iſt? Ach ich bin ein böſer Zweig
einem gifftigen Baum, alle meine
äffte ſind verderbet, mein Ver-
nd iſt verfinſtert, mein Wille iſt dir
derſpenſtig. Ich erkenne dich nicht
ht, ich liebe dich nicht von Hertzen,
vertraue dir nicht gäntzlich, meines
rtzens Dichten und Trachten iſt
z von Jugend auf immerdar. Wie
Brunn ſein Waſſer quillet; ſo quil-
mein Hertz die Sünde. Da gehet
aus Verachtung, Läſterung, Hof-
t, Lügen, eigene Liebe und Ehre, Un-
horſam, Feindſchafft, Zorn, Rach-
r, Ungedult, Unzucht, Ungerechtig-
t, Geitz, allerley böſe Lüſte, über wel-
e du, o du gerechter GOtt! das Ur-
eil geſprochen haſt: Die das thun
llen das Reich GOttes nicht ererben
ch mein GOtt mein Schöpfer und
rlöſer! Ich klage dir, daß ich zwar
ach deinem Bilde geſchaffen, aber daſ-
lbe verlohren habe, und bin worden
as Bild des Satans. Das gantze
Reich des Satans iſt leider! in mir mit
ller Boßheit und Untugend, und ich
in ein Werckzeug des Satans wor-
en. Ach HErr, mein GOtt! Mein
Elend iſt gröſſer, denn ich dirs klagen
an. Ich bin ein Greuel in allen mei-
nem Thun und Laſſen, alle meine Ge-
echtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid.
Ich verwelcke in meinen Sünden, wie
die Blätter, meine Sünden werden
mich auch noch dahin führen, wie ein
Wind. Ach HErr! Ich habe alle dei-

ne Wohlthaten mißbrauchet, mit allen meinen Gliedern und Kräfften Leib und der Seelen dir widerſtrebet, mit Leib und Seel habe ich der Sünde und dem Teufel gedienet. Ach! Jch bin aus deiner Gnade gefallen in den ewigen Zorn; aus der Seligkeit in die Verdammniß; aus dem Leben in den ewigen Tod; aus dem Himmel in die unterſte Hölle. Ach HErr! Jch bin der verlohrne Sohn, der ſeine Güter ſchändlich umbracht hat. Jch bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Jch bin werth, daß du mich aus deinem Hauſe ſtoſſeſt, und nimmermehr wieder aufnehmeſt. Jch bin der Knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tauſend Pfund ſchuldig iſt, und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen. Jch bin der Mann, der unter die Mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des ſchönen Bilds GOttes beraubet, und haben mich an Leib und Seel, ſo ſehr verwundet, daß mich kein Menſch heilen kan. Darum hilff du mir, mein GOtt und HErr, ſchaffe mir Beyſtand in dieſer Noth, denn Menſchen-Hülff iſt ja kein nütze. Bekehre du mich, HErr, ſo werde ich bekehret, hilff mir, ſo wird mir geholffen; denn du biſt mein Ruhm. O HErr, wer kan das böſe Hertz ändern, und ein neues ſchaffen? Du, HErr, allein, Du getreuer Schöpfer in guten Wercken. Wer kan die tiefen und abſcheulichen Sündenwunden heilen? Du HErr

…er, und dein Wort, welches alles
…t. Nimm weg das böſe ſteiner-
…hertz, und ſchaffe in mir, GOTT,
…reines Hertz, und gib mir einen
…en gewiſſen Geiſt. Verwirff mich
…t von deinem Angeſicht, und nimm
…en heiligen Geiſt nicht von mir.
…ſte mich wieder mit deiner Hülfe,
… der freudige Geiſt enthalte mich.
… bin das verlohrne Schaaf, wenn
… mich nicht ſucheſt, ſo irre ich
…iglich, und bleibe ewig verlohren,
…nm mich auf deinen Rücken, und
…nge mich zu deinem himmliſchen
…chaafſtall. Gieb mir eine göttliche
…aurigkeit, die da wircke eine heilſame
…eue zur Seligkeit, die niemand
…reuet, und daß mein Hertz durch den
…lauben bereitet werde fähig zu we…
…n deines Troſtes, und der hochwü…
…igen Vergebung der Sünden. Gib
…ir einen zerknirſchten Geiſt, ein zu-
…rochenes reuendes Hertz. Laß meine
…lugen Thränenquellen werden, mei-
…e Sünde hertzlich zu beweinen mit
Petro und mit Maria Magdalena.
O mein HErr und GOtt! Wenn ich
Tag und Nacht weinete, könnte ich
mein Elend nicht gnugſam beweinen,
meine Sünde nicht gnug beklagen,
meinen Ungehorſam nicht gnug be-
ſeufftzen. Ach mein GOtt, es reuet
mich nicht ſo ſehr, und thut mir nicht
ſo wehe, daß ich den Tod, Hölle und
Verdammniß, verdienet habe, (denn
das hab ich billig verdienet,) als daß

 ich

ich dich, meinen GOtt, meinen Schö-fer, meinen lieben Vater, meinen halter, meinen Erlöſer, meinen S-macher, meinen getreuen Hirten, m-nen einigen wahrhafftigen Tröſter, hoch, ſo offt, ſo vielfältig, ſo gröblich, ſchändlich, beleidiget und erzörnet ha und dir ſo undanckbar geweſen bin deine groſſe Liebe und Treu, Wohlt und Barmhertzigkeit. Ach wie wer ich beſtehen vor deinem Angeſichte, v deinem gerechten Gerichte, vor all heiligen Engeln und Auserwehlten Ach wo ſoll ich hingehen für deine Geiſte? Wo ſoll ich hinfliehen für dei-nem Angeſicht? Deine rechte Ha wird mich doch an allen Orten finde und halten. Ich kan und weiß nich mehr, denn diß einige: Vater, ich ha-be geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kin heiſſe! Ach ich habe mich der Kind-ſchafft verluſtig gemacht! Ich hab aufgehöret dein Kind zu ſeyn durc meinen Ungehorſam, und habe all mei Kindes Recht verlohren. Aber, ich glaube, du habeſt noch nicht aufgehö-ret mein Vater zu ſeyn, denn dein Barmhertzigkeit iſt groß, und währe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und ſiehe nicht an meine Sünde, ſondern deine unendliche ewige Gnade und Barmhertzigkeit, um deines lieben Sohnes JEſu Chri-ſti willen, Amen!

Gebet

et um Vergebung der Sůnden.

heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt, dem gottloß Leben nicht gefållt, deß Seele die Gottloſen t, und den Uebelthåtern feind iſt, her Greuel hat an den Blutgieri- und Falſchen, der du die Lůgner ringeſt, wer bőß iſt, bleibt nicht vor , der du gedrohet haſt ernſtlich zu fen, die, ſo deine Gebot űbertreten! haſt mich ja gemacht zum Schåf- deiner Weyde, und zum Erb- il deines Volcks beruffen, mit nes Sohnes theuren Blut erlőſet, ſt mich dein Wort hőren, und deinen Willen wiſſen laſſen. Darum ſollte ich h billig über alle Dinge fürchten, un ben, von gantzem Hertzen, Seele un emůthe, und meine Glieder begebe m Opfer, das da lebendig, heilig, und r wohlgefållig iſt. Dir ſollte ich mein ebenlang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mich dieſer Welt icht gleich ſtellen, ſondern mich verån- ern durch Erneuerung meines Sin- es. Aber, ich bin leider! ungehor- am geweſen, habe dich nicht gefűrchtet und geliebet, habe deinen Willen ge- wußt, mich aber nicht bereitet, noch ge- than, was du befohlen haſt. Ich habe aus meines Fleiſches verderbter Eigen- ſchafft, der Welt Aergerniß und des Teufels Anreitzung, wider dein Geſetz vielfåltig geſündiget, dadurch ich dich, meinen Schőpfer und Erhalter mei-

nes Lebens, zu Zorn und Strafe be[...] get. Darum haſt du meiner b[...] nicht verſchonet, die Streiche hab[...] wohl verdienet, und Urſach genug g[...] ben mir zu vergelten, wie ich verdie[...]

Solches erkenne und bekenne [...] hertzlich. Du biſt gerecht, wir mü[...] uns ſchämen, ja ſchämen muß ich m[...] in mein Hertz, weil du ins Verborg[...] ſieheſt, Hertzen und Nieren prüfe[...] Ach HErr! gehe nicht ins Gericht m[...]

deinem Knecht, / deiner Magd,) denn unerträglich [...]

dein Zorn, welchen du den Sünde[...] droheſt. So du willt Sünde zurechne[...] HErr, wer wird beſtehen? Aber, [...] Vater der Barmhertzigkeit und G[...] alles Troſtes, bey dem viel Gnade un[...] Erbarmnng iſt, ſehr gnädig und von[...] groſſer Gedult, deß Güte Himmel un[...] Erde voll iſt! Gedencke an deine Barm[...] hertzigkeit, die von der Welt her gewe[...] ſen iſt, und tilge alle meine Miſſetha[...] durch deine überſchwengliche Güt[...] und groſſe Gnade. Und weil ich nicht[...] habe, darauf ich mich kan verlaſſen, da[...] mit ich vor deinem Richterſtuhl beſte[...] hen, und nicht zu ſchanden werden möge, denn allein deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, und ſein theures Verdienſt, damit er mich von Sün[...] den erlöſet hat; ſo bringe ich denſelben vor dich, weil du an ihm Wohl[...] gefallen haſt, und ſtelle ihn, als einen Mittler zwiſchen dir und mir, vor dein ſtrenges Gerichte. Siehe denſel[...] ben an, lieber Vater! wie er ſich um

meine[...]

ner Sünden willen verwunden laſ-
Siehe an ſeine unſchuldige durch-
bene Hände, wie er für mich gear-
et! Siehe an ſeine durchſtochene
ſe, die für mich ſo einen ſauren Gang
han! Betrachte ſeine verwundete
ite, aus welcher, als aus einem
ilbrunn, Blut und Waſſer zur Rei-
ung meiner Sünden, gefloſſen. Sie-
wie ſchmertzlich er an ſeinem Leibe
gen meiner Sünden zuſchlagen! Ge-
icke an ſeine jämmerliche Geſtalt, in
lcher er ſich am Creutz für mich, als
wahre Hoheprieſter, geopfert hat,
d ſey mir gnädig, und laß mich ſeiner
nugthuung und Bezahlung ewig ge-
eſſen. Erneure mich aber durch dei-
s Geiſtes Krafft, daß ich ein neu
Menſch werde, Luſt habe an deinen G
oten, daß ich ſtarck werde durch d
en Geiſt, an dem inwendigen Men-
chen, im Glauben, Liebe und Hoff-
ung, Demuth, Sanfftmuth und Ge-
ult, daß Chriſtus durch den Glauben
n mir wohne, durch die Liebe in mir le-
be, durch die Hoffnung mich ſtärcke, daß
ch nicht zu ſchanden, ſondern zum ewi-
gen Leben erhalten werde, Amen!

Seuffzer, wenn man zum Beichtſtuhl nahet.

O barmhertziger Vater! Auf deine grundloſe Barmhertzigkeit komme ich nun herzu, und bitte allein um Gnade. Ach GOtt! ſey mir armen Sünder gnädig, um des heiligen

Verdienſtes JEſu Chriſti willen. A
GOtt! laß alles jetzund Ja und A
ſeyn, und verſchmähe nicht mein Ge
und reuende Beichte, ſondern ſey m
wieder gnädig, wie dem bußfert
Zöllner. Ich will hinfort mit de
Hülfe mein ſündliches Leben beſſ
Darzu verleihe mir deinen werthen h
ligen Geiſt, o mein GOtt und Va
um JEſu Chriſti willen, Amen.

Formular einer gemeinen Beichte.

Würdiger, lieber HErr!

Ich bitte euch, ihr wollet mei
Beichte hören, und mir die Vergebun
meiner Sünden ſprechen um GOtt
willen.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott
und euch, daß ich nicht allein
Sünden empfangen und gebo
ren, und alſo von Natur ein Kind de
Zorns bin; ſondern auch viel ſchwe
Sünden, mit Gedancken, Worte
und Wercken, wider die heilige zehe
Gebot gethan, und damit zeitliche un
ewige Strafe wohl verdienet habe
Solches alles iſt mir hertzlich leid, und
bitte GOtt um ſeines lieben Sohns
JEſu Chriſti willen, er wolle mir alle
meine Sünden aus Gnaden verzeihen
und vergeben; Euch aber, lieber Herr,
bitte ich, ihr wollet aus GOttes Be
fehl mich von ſolchen Sünden loßzeh
len. Ich verſpreche, durch GOttes
Gnade, hinfort mein Leben zu beſſern,
und frömmer zu werden; Darzu mir
GOtt

tt ſeines heiligen Geiſtes Gnade
ihen wolle, Amen!

eufzer nach der Abſolution.

ch du hochgelobte heilige Dreyfal-
tigkeit! Erhalte mich nun allezeit
feſt in deiner Gnade, daß ich dieſe
empfangene gnadenreiche Verge-
ig unverbrüchlich glaube, und mich
ſelben in meinem gantzen Leben an-
me, auch in aller Anfechtung und
Widerwärtigkeit tröſte, und mich da-
o alles Guten zu dir verſehe. Verlei-
auch, daß ich der Sünden hinfüro je
hr und mehr abſterbe, mich mit allem
nſt dafür hüte, mein Leben beſſere, in
em neuen Gehorſam wandele, und
r nach deinen Geboten würdiglich
ene, bis ich dermaleins in jenem ew
en Leben, in vollkommener Gerechti
eit und Heiligkeit, dich wahren GOtt,
Vater, Sohn und heiligen Geiſt, mit
llen Himmels-Fürſten und gläubigen
Chriſten, ewiglich preiſen und ehren
verde, Amen, Amen.

Gebet vor der Empfahung des Heil. Abendmahls.

HErr JEſu Chriſte, mein getreuer
Hirt, und Biſchoff meiner See-
len! Der du geſagt haſt: Ich bin
das Brod des Lebens, wer von mir
iſſet, den wird nicht hungern, und wer
an mich glaubt, den wird nimmermehr
dürſten. Ich komme zu dir, und bitte
dich demüthiglich, du wolleſt mich

durch den wahren Glauben bere[illegible]
und zu einem würdigen Gaſt ma[illegible]
dieſer himmliſchen Mahlzeit. Du[illegible]
leſt mich, dein armes Schäflein, h[illegible]
weiden auf deiner grünen Aue, u[illegible]
zum friſchen Waſſer des Lebens füh[illegible]
Du wolleſt meine Seele erquicken, u[illegible]
mich auf rechter Straſſe führen, u[illegible]
deines Namens willen. Du wo[illegible]
mich würdig machen zu deinem Ti[illegible]
und mir voll einſchencken den Be[illegible]
deiner Liebe und Gnade. Ich arm[illegible]
Schäflein komme zu deiner Wei[illegible]
zum Brod des Lebens, zum le[illegible]
digen Brunnen. Ach du wahres ſü[illegible]
ſes Himmelbrod! Erwecke in mir ein[illegible]
geiſtlichen Hunger und heiligen Dur[illegible]
daß ich nach dir ſchreye, wie e[illegible]
Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſe[illegible]
Für allen Dingen aber gib mir wa[illegible]
hertzliche Reu und Leid über mei[illegible]
Sünde, und lege mir an das rech[illegible]
hochzeitliche Kleid des Glaubens, dur[illegible]
welches ich dein heiliges Verdienſt e[illegible]
greiffe, und daſſelbe mein ſchönſte[illegible]
Kleid feſt halte und bewahre, dam[illegible]
ich nicht ein unwürdiger Gaſt bi[illegible]
Gib mir ein demüthiges, verſöhnliche[illegible]
Hertz, daß ich meinen Feinden vo[illegible]
Hertzensgrund vergebe. Tilge aus mei[illegible]
nem Hertzen die Wurtzel a[illegible] Bitte[illegible]
keit und Feindſeligkeit. Pflantze dargé[illegible]
gen in meine Seele Liebe und Barmhe[illegible]
tzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja
alle Menſchen, in dir lieb habe. Ach du
wahres Oſterlämmlein! Sey du mei[illegible]
ne

ſpeiſe, laß mich dich genieſſen und
mit bittern Salſen der hertzlichen
, und mit dem ungeſäuerten
d eines heiligen bußfertigen Le-
. Ach! ich komme zu dir mit
r groſſen Unſauberkeit beladen.
bringe zu dir einen unreinen Leib
Seele, voller Ausſatz und Greuel.
! reinige mich, du höchſte Reinig-
Dein heiliger Leib, als er vom
utz abgenommen ward, wurde in
rein Leinwad eingewickelt. Ach
llte GOtt! Ich könnte dich mit ſo
nem Hertzen aufnehmen, als es
wohlgefällig! Ach daß ich dich
heiliger Andacht umfahen, in
ine Liebe einwickeln, und dich mit
Myrrhen des zerbrochenen Her
ns und Geiſtes ſalben ſollte. Da
immelbrod mußte in einem gülde
n Gefäß aufgehoben werden zum
edächtniß in der Lade des Bundes.
ch wollte GOtt! Ich könnte dich in
nem gantz reinen Hertzen bewahren.
Ach mein HErr! Du haſt ja ſelbſt
eſagt: Die Starcken bedürffen des
Artztes nicht, ſondern die Krancken.
Ach! ich bin kranck. Ich bedarf deiner,
als meines himmliſchen Seelen-Artz-
tes. Du haſt ja geſagt: Kommet her
zu mir alle, die ihr mühſelig und be-
laden ſeyd, Ich will euch erquicken.
Ach HErr! Ich komme mit vielen
Sünden beladen, nimm ſie von mir,
erledige mich dieſer groſſen Bürde.
Ich komme als ein Unreiner, reinige
mich;

mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich; als ein Verlohrnen, ſuche mich; als ein Verdammter, mache mich ſelig. Führe mich von mir ſelber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich ſelig, in mir bin ich lauter Verdammniß.

Ach du mein himmliſcher Bräutigam! Komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süſſigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit.

Ach mein himmliſcher Artzt! Ich bringe zu dir eine todte Seele, mache ſie lebendig; eine krancke Seele, heile ſie; ein Hertz, das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſte, mit deiner Liebe, mit deiner Sanfftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach du ſüſſes Brod des Lebens! Speiſe mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere, noch dürſte, in dir habe ich volle Genüge, du biſt mir alles, bleibe ewig in

und laß mich ewig in dir bleiben, du geſaget haſt: Wer mein Fleiſch , und mein Blut trincket, der blei⸗ in mir und ich in ihm, und ich wer⸗ ihn auferwecken am jüngſten Tage, ten.

ch ſtell mich ein, o frommer GOtt,
Zu deinem himmliſchen Gaſtgebot,
Dazu du mich geladen haſt,
ſ, daß ich ſey ein würdger Gaſt.

Seuffzer, wenn man zum Altar gehet.

O JEſu, du unſchuldiges Lämm⸗ lein GOttes für meine und der gantzen Welt Sünde geſchlach⸗ ! Bereite mein Hertz, daß ich deinen lerheiligſten Leib und Blut würdiglich npfahe, damit meine matte Seele ge⸗ eiſet und geträncket, erquicket und ärcket, mein Glaube vermehret, u ein ſündliches Leben gebeſſert wer nd du in mir, und ich in dir lebe und leibe immer und ewiglich, Amen.

HErr JEſu Chriſte! dein heiliger Leichnam ſpeiſe mich, dein theures Blut träncke mich, dein Leiden und Sterben ſtärcke mich. HErr JE⸗ ſu Chriſte, erhöre mich, in deine heilige Wunden verbirge mich, laß mich nim⸗ mermehr von dir geſchieden ſeyn. HErr JEſu Chriſte, für dem böſen Feind be⸗ wahre mich, in der Stunde meines Todes begnade mich, auf daß ich dich mit allen Auserwehlten lobe und preiſe ewiglich, Amen.

O du mein Heyland, JEſu Chriſt,
Der du für mich am Creutze biſt

Verwundt, geſchlagen, aufgehenckt,
Mit Eßig und mit Gall getränckt!
Ich bitte: Laß die Wunden dein
Eine Artzeney meiner Seele ſeyn.

Seuffzer bey Empfahung d
Leibes Chriſti.

Sey mir willkommen, du ſüſ HErr JEſu Chriſte, mit der len Speiſe deines allerheiligſ Leibes, den du mir jetzt im Brod eſſen giebeſt, wie du ihn für mich in d bittern Tod gegeben haſt. Das laß m gedeyen zum ewigen Leben. Dein hei ger Leib, mein HErr JEſu, ſtärck und bewahre mich im rechten Glaub zum ewigen Leben, Amen.

Seuffzer bey Empfahung de
Blutes Chriſti.

Sey mir willkommen, du ſüſſ HErr JEſu Chriſte, mit dem e len Tranck deines allerheiligſt Blutes, das du mir im Wein zu tri cken giebeſt, wie du es für mich a Creutz vergoſſen haſt, zur Vergebun meiner Sünden. Das laß mir gedeye zum ewigen Leben. HErr JEſu Chri ſte, dein heiliges Blut ſtärcke und b wahre mich im rechten Glauben zu ewigen Leben, Amen.

Danckſagung nach dem Genuſ
des Heil. Abendmahls.

Ach du freundlicher, liebreicher ſüſſer, hertzlieber HErr JEſu Chriſte! Dir ſage ich von He tzen Danck, daß du mich, mit de köſtlichen theuerbaren Speiſe un

Tranc

ck deines heiligen Leibes und
s, geſpeiſet und erquicket haſt.
wer bin ich, daß du mich Unwür-
gewürdiget haſt, von deinem
zu eſſen? Ich dancke dir für alle
Liebe und Treue, für deine Menſch-
dung, für dein heiliges holdſeliges
ngelium, für deinen Todeskampf
blutigen Schweiß, für all dein hei-
s Leiden, für die Schläge, für die
mach, für die erduldete Ver-
ung, für die ſchmertzliche Geiſſe-
, für die ſchmertzliche ſcharffe dor-
e Crone, für deine Wunden, für alle
e Schmertzen, für deine Thränen,
dein Seufzen, für deine Angſt, für
Creutzigung, für den erbärmlichen
d, und für alle deine Wohlthaten
du mir dadurch erworben, für
füllung des Geſetzes, für die Verg
ng der Sünden, für die vollkomm-
Bezahlung und Genugthuung für
eine Miſſethat, für die Verſöhnung
ines himmliſchen Vaters, für die er-
orbene und geſchenckte Gerechtigkeit,
r die Heiligung durch den Heil. Geiſt,
ür das ewige Leben, welcher Wohltha-
en allein du mich durch den Glauben
heilhafftig gemacht, und durch das ho-
he theure Pfand deines Leibes und
Blutes im Sacrament verſichert haſt.
Ach wie könnteſt du mir doch ein hö-
her Pfand geben deiner Liebe, und eine
gröſſere Verſicherung meiner Erlö-
ſung, der Vergebung der Sünden,
und des ewigen Lebens?

Gib, daß ich deiner groſſen Be
nimmermehr vergeſſe, deines heil
Todes ſtetiglich gedencke. Dein hei
ger Leib und Blut heilige, ſegne, be
deye meinen Leib und Seele, und b
hüte mich für allen Sünden. A
mein Erlöſer und Seligmacher! Le
du in mir und ich in dir, bleibe du in m
und ich in dir, vertreibe aus meine
Hertzen alle Untugend, behalte und b
ſitze du allein das Hauß meines He
tzens.

Meine arme Seele hat ſich mit di
vermählet, als deine Braut, und du ha
dich mit ihr verlobet und vereiniget
Ewigkeit, und ſie iſt nun eine Kö
gin worden, weil ſie dich, den Kö
nig aller Könige, zum Gemahl be
kommen hat. Wie ſollte ſie ſich wieder
zur Dienſtmagd machen ſo vieler Sün
den und Unſauberkeit? Wie ſollte ſi
ſich ihres Adels wieder verluſtig ma
chen durch die Eitel- und Nichtigkeit
der Sünden, und ſich ſelbſt unwür
dig machen eines ſolchen königlichen
Gemahls? Ach ſchmücke und ziere
meine Seele mit geiſtlichem Schmuck,
mit himmliſcher Schönheit, mit
ſtarckem Glauben, feuriger Liebe,
brennender Hoffnung, mit edler De
muth, heiliger Gedult, brünſtigem
Gebet, holdſeliger Sanfftmuth, ſehn
lichem Verlangen nach dir allein,
und nach dem ewigen Leben, daß ich
mit dir allein eine freundliche Ge
meinſchafft habe, ich eſſe oder trincke,

ſchlaf

ſe oder wache, lebe oder ſterbe, daß
ey mir und in mir, und ich bey
und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir
und trincke, von dir rede, ſinge und
, ohne Unterlaß an dich gedencke,
ich möge in dieſem Glauben ein=
affen, am jüngſten Tag frölich auf=
ehen, und in die ewige Freude ein=
en, Amen!

Err, ſchaff uns, wie die kleinen Kind,
In Unſchuld, neu gebohren,
wir getaufft im Waſſer ſind,
deinem Volck erkohren:
demnach ſich,
r Chriſt, an dich
ſündlich Menſch ergebe,
er wohl ſterb,
nicht verderb,
t dir erſteh und lebe.

Zugabe einiger

Wetter=Gebete.

Gebet bey entſtehendem Ungewitter.

GOtt donnert mit ſeinem Donner, und thut groſſe
Dinge, und wird doch nicht er=
annt. Hiob 37, v. 5.

Ach HERR! Wer iſt dir gleich?
Wer iſt ſo herrlich, löblich,
ſchröcklich und wunderthätig?
Es muß ja Donner, Blitz, Feuer und
Waſſer, Hagel und Sturmwind
deinen Befehl ausrichten. Aber,
HErr, ſey uns gnädig verſchon unſer
bey dieſem Wetter! Beweiſe an uns,
daß

daß du der rechte Nothhelffer biſt, w
laß dein Vater-Hertz wieder ſ
Bedecke uns mit deinen Gnaden-F
geln bis der Zorn fürüber gehe. D
deiner allmächtigen Hand befehlen w
unſer Leib und Leben, Hauß und H
Vieh und Früchte auf dem Felde, u
alles, was wir haben. Beſchirme d
ſelbigen für Feuer, Schloſſen, Hag
und Waſſerfluthen. HErr, wir ſi
dein, behüte uns für Noth und böſ
Tod, Amen! Erhöre uns, und erbarm
dich über uns alle, Amen, Amen.

Gebet um Abwendung ſchw
rer Donnerwetter.

Großmächtigſter und ſtarck
GOTT im Himmel und a
Erden! Aus dieſem deinem jetz
gen Donnern und Blitzen werden w
erinnert, daß du über uns ſündi
Menſchen ſehr zornig biſt. Drum d
uns auch durch ſolchen Schall, fü
welchem alle Creaturen zittern und e
ſchrecken müſſen, als durch die rech
Buß-Glocke, zur Erkänntniß unſer
Sünden, und zu wahrer Buſſe locke
damit wir nicht mit der gottloſen böſ
Welt mögen verdammet werden. D
biſt ſo ein mächtiger und gewaltig
HErr, daß du auch, wo du wollte
recht verfahren, mit einem einigen
Donnerſchlag und Blitze die gan
Welt in einem Augenblick verderbe
könnteſt. Aber wir fallen auf die Kn
unſers Hertzens, und bitten demüthig
lich

aß deinen grimmigen Zorn, der wi-
e Sünde, wie ein Feuer, brennet,
iemand löſchen kan, fallen und ſin-
Erbarme dich unſer, verſchone
, erhebe über uns dein gnädiges
eſicht, und ſey barmhertzig. Be-
re unſer Leib und Leben, Hauß und
, Stadt und Land, unſer Haab
Gut, und alles, was wir haben,
die Früchte auf dem Felde für Ha-
Schloſſen, Anzündung des Wet-
, für groſſen Waſſerfluthen, und
allem Schaden. Behüte uns auch
einem böſen ſchnellen Tod, und ver-
e gnädiglich, daß viel Sünder durch
Wort, Donner und Blitzen, vom
tloſen Weſen und Leben abgeſchre-
, ſich von Hertzen zu dir wende
bekehren mögen, alle Stunde
Augenblick an deine herrliche Zu
ifft des jüngſten Gerichts gedencken,
d bereit ſeyn, dich mit Freuden zu
pfahen, und mit dir zur ewigen Freu-
einzugehen, Amen.

HErr GOtt Vater im Himmel, erbar-
dich über uns!

HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
barme dich über uns!

HErr GOtt heiliger Geiſt, erbarme
h über uns!

Vater Unſer, 2c.

Dancksagung, wenn das Wetter vorüber iſt.

Dampf gieng auf von ſeiner
Naſe, und verzehrend Feuer
on ſeinem Munde, daß es da-
on blitzete,

Und

Und der HErr donnerte i
Himmel, und der Höchſte l
ſeinen Donner aus mit Hag
und Blitzen, Pſ. 18, v. 9. 14.

Barmhertziger GOtt, lieber him
liſcher Vater! Wir haben di
nach deinem Befehl in unſer
Noth angeruffen, und du haſt uns e
rettet. Derowegen ſagen wir dir vo
Grund unſers Hertzens Danck, da
du unſer ſo våterlich verſchonet, un
deinen gerechten Zorn in ſo groſſe Gna
de verwandelt haſt, welche Gnade w
nimmermehr vergeſſen wollen. Hi
aber auch, daß wir nicht von neuem i
muthwillige Sůnde gerathen, dam
wir dich nicht abermals erzörnen, un
zur Strafe bewegen. Und gleich wi
deine Gůte alle Stunden ůber uns ne
iſt; alſo laß auch unſere Dancksagun
alle Stunden fůr dich kommen, un
uns immerdar mit den vier und zwan
zig Aelteſten ſagen: HErr, du biſt wůr
dig zu nehmen Preiß, und Ehre, un
Krafft. Denn du haſt alle Dinge ge
ſchaffen, und durch deinen Willen ha
ben ſie das Weſen, und werden erha
ten. Dir ſey Lob und Danck in Ewig
keit, Amen! In JEſu Namen, Amen.

Schluß.

GOtt Vater! Dir ſey Preiß hier und im Hi
mel oben. GOtt Sohn, HErr JEſu Chri
Dich will ich allzeit loben. GOtt Heil. Gei
Dein Ruhm erſchalle mehr und mehr. O HE
DreyEiniger GOtt! Dir ſey Lob, Preiß und Eh

E N D E.

Ott Bat
wol obe

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zitzmann, Johannes, 1706-1786

Römhildisches Güldenes Kleinod das ist, auserlesene schöne Gesänge, welche zum Gebrauch der christlichen Gemeinden, und auf ... Erlaubnis gesammter ... Landesherrschafften, zum Nutzen und Dienst des Römhildischen Zions, durch einen neuen Anhang geistreicher Lieder, bis auf 761. nebst einem erbaulichen Gebet-Büchlein, Kirchen-Collecten und Registern, vermehret und

Römhild 1760

Liturg. 1366 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592268-1
VD18 14817381-001